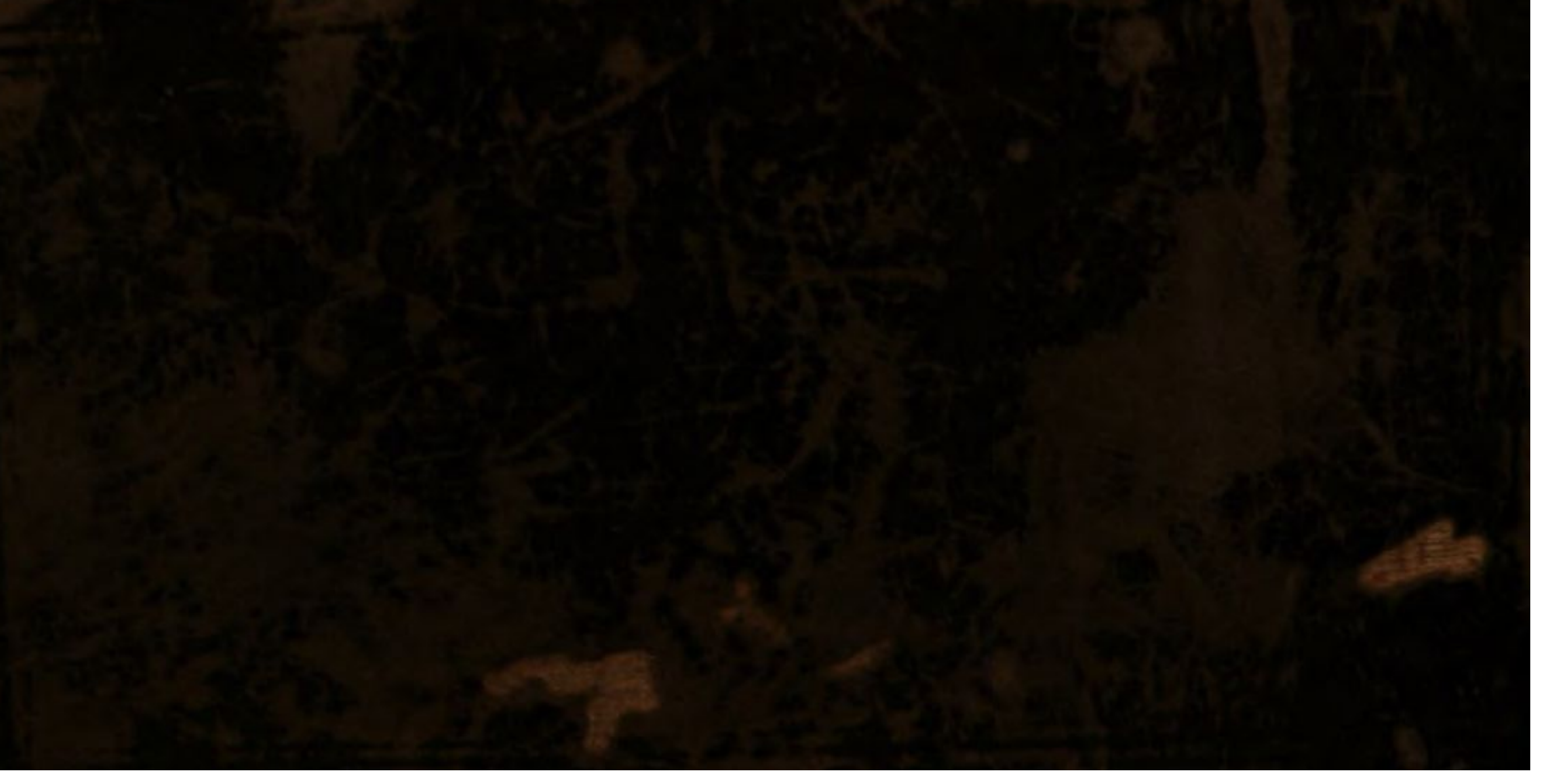


8 Asc. 4621

<36634196650011

<36634196650011

Bayer. Staatsbibliothek

S

33

R. P. FRIDERICI SPEE SOC. JESU

Güldenes Tugend-Buch.

COLONIÆ APUD VVILHELMUM FRIESSEM.
[Cum privilegio Sac. Cæs. Maj.

∞.

Rdi Patris

FRIDERICI SPEE SOCIETATIS JESV

Güldenes Tugent-Buch.

Das ist/

Werck vnd Vbung der dreyen Göttlichen Tugenden:

Glaubens/Hoffnung/vnd Liebe.

Allen Gottliebenden Seelen sonderlich Geistlichen Personen mit mercklichem Nutz zugebrauchen.

Anno 1666

Gedruckt zu Cöllen.

Bey Wilhelm Friessem im Ertz-Engel Gabriel in der Tranckgaß.

Cum gratia & Privilegio S. Cæs. Maj.

Hb/63/1678

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Dem Ehrwürdigen in Christo Patri.

FRIDERICO SPEE

Der Societät JESV Priestern seeliger Gedächtnuß.

Meinem vielgeliebten Patronen im Himmel.

IN dem ich bey mir betrachtet/ wem ich diſes Werck am füglichſten thäte zueigenen / dediciren/ vnd weſſen Schutz ichs empfelete vnd vnbergebe/ auch der Menſchlichen gunſt vnbeſtändigkeit / ja groſſe Eitelkeit nuhn eine zeitlang gnugſam wargenommen / vnd deßhalben gäntzlich bey mir entſchloſſen/die Erde/auff welcher alles veränderlich vorbey zu gehen / vnd nuhr vom Himmel Gunſt vnd Schutz zu ſuchen / da mein Hoffnung ſicherer hefften kan/ vnd ihren zweck erreichen; iſt mir zu diſes deines Wercks / diſes deines Göttlichen Buchs Schutz / Ehrwürdiger Vatter / deine Trewe Lieb ſonderlich in Sinn vnd Gedancken kommẽ/nach demmahlen ich gäntzlich nicht zweifele/das deine wohnung jetzt ſeye in den himliſchen Palläſten vnd dich Ewig mit dem vnſerm Herrn vnd Gott erfreweſt/welchen du ſo hertzlich auff diſer Welt mit brennender Lieb immerdar geliebet

hast/wie dan selbiges diese deine arbeit sonnenklar an tag geben thut/welche nuhn so begirlich durchs gantze Teutsche land vberall gesuchet vnd eifferig begehret wird/vnd bey so vielē Gottseeligen Christen ein mercklichen nutzen schaffen thut: wollest derhalben dise deine Arbeit also eifferig von dir zu vieler Seelen bekehrung gemeinet/von nuhn an sonderlich in deinē Schutz auffnemmen vnd welche du einmahl bey mir vnd den meinigen hast wollen sein/nicht zulassen/daß mir hundergangen werde/ diß will gäntzlich verhoffen/vnd deiner Trewer nunmehr vollkommester lieb mich/den du in meiner kindheit zum Beichtskindt gehabt alhier auff Erden befohlen lassen sein zusambt den meinigen allesamt höchlich bittent/du wollest vnser aller dir hiemit anbefohlener/Fürsprecher sein beym himmlischen Vatter/auch erhalten einen thel deiner brennenden Lieb zu Gott vnd den Nächsten vnd deines Geistes auff daß wir mögen werden vnd seyn/des himmlischen Vatters Liebe kinder.

Diß wünsche von Hertzen vnd verbleibe

Deiner Ehrwürd:

Demütigster diener
auff Erden

24 *Aprilis* 1656.

Wilhelm Friessem
Buchhändler.

Verred

Approbatio & Facultas R.P. Provincialis.

EGo Godefridus Otterstedt Societatis Iesu per Provinciam Rheni inferioris Præpositus Provincialis potestate mihi facta ab Admodum Reverendo P. N. Vincentio Carafa Societatis Jesu Præposito Generali facultatem do Wilhelmo Friesemio juxta privilegium Cæsareum Societati concessum typis mandandi Librum, cui titulus: Gülden Tugen buch/ oder vbung der fürnembsten Tugenden Glaubens/ Hoffnung/ vnd liebe. Item Librum, cui titulus: Trutz Nachtigall Authore P. Friderico Spee ejusdem Societatis, conscriptos, & per deputatos ad id Patres lectos & approbatos. Coloniæ 13. Martij 1649.

Bor.

Vorred

Des AVTHORIS,

Ohne welche dieses Buch nicht soll gebraucht werden.

Von eigenschafften aller dreyen Göttlichen Tugenden/ Glaub Hoffnung vnd Liebe.

DAmit die fromme andächtige Seelen/denẽ ich dieses Buch fürnemblich geschrieben/nicht gantz vnerfahren seyen / was eigenlich der Glaub / die Hoffnung / vnd die Liebe mit sich bringen/ So will ich alhie ein Gespräch einführen / zwischen einer andächtigen Seelen vnd Beicht-vatter: Darauß man alles / was hievon zu wissen vonnöthen ist/ gar leichtlich wird abnehmen können.

Es solle billich kein eintziger angehender Diener oder Dienerin Gottes auff Erden seyn / so dieses Gespräch nicht verstünden; Fahet dan an die geistliche Seel vnd spricht also:

Beichtkindt Ich möchte von Hertzen gern wissen/welche Tugenden die allerfürnembste weren?

Beichtvatter. Es seynd die drey Göttliche Tugenden die vns im Tauff eingegossen werden/ nemblich: der Glaub/die Hoffnung/vnd die Liebe

Gott 1. Cor. 13.

Beicht-

Beichtkindt. Warumb werden sie aber Göttliche Tugenden genennet?

Beichtvatter. Darumb/weil sie gestracks ohne mittel auff Gott gerichtet seynd: dann durch den Glauben glaube ich in Gott; durch die Hoffnung hoffe ich auff Gott; durch die Liebe/lieb ich Gott.

Beichtkindt. Was ist dan die Eigenschafft/oder Natur des Glaubens?

Beichtvatter. Durch den Glauben halten wir festiglich/daß ein Gott seye/ (*Heb.* 11.) vnd daß er in seinen reden Warhafftig seye: der weder betrogen werden/noch auch betriegen kan. Vnd derohalben fallen wir mit gantzem Hertzen bey / vnd Glauben vnbeweglich alles daß / was er ins alten vnd newen Testaments zeiten geoffenbahret/ vnd vns durch die Heilige Kirch Christi / zu glauben vorgestelt hat / es sey gleich in der Bibel zu finden oder nit. Ohn den Glauben seynd (*Eph.* 5.) wir in finsternuß / vnd wissen nichts sonders von Gott: Aber da der Glaub im Hertzen scheint/ (1. *Pet.* 1.) da wird es Liecht/vnd wir erkennen albald/das Gott ein Allmächtiger/ Ewiger/ vnbegreifflicher / allwissender Herr sey; ein Schöpffer himmels vnd der Erden; daß er Dreyfaltig sey in den (1. *Ioan.* 5.) Personen/ vnd eintzig in der Natur: Vnd ob wir schon dises nit begreiffen können / so halten wirs doch gantzlich darfür/es sey ihm Warhafftig also/ vnd sey vnmüglich das es anders sey; weil es Gott also offenbahret hat.

Beichtkind Was ist die Eigenschafft vnd natur der Hoffnung?

Beichtvatter. Durch die Hoffnung seynd wir Gottes als vnsers guts begierig; wir warten/verlangen/

langen/Seufftzen nach jhm/ (*Psal* 41) wir hoffē vnd begeren auch alles guts von jhm: wir Trawen vnd Bawen auff jhn / verlassen vns gantz vnd gar auff jhn: wir dencken offt/ ja steths Tag vnd Nacht auff jhn: wir seynd jmmer vnrühig/ (*S. Aug. lib.* 1. *conf. cap.* 1.) biß wir endlich jhn erlangen/ vnd in jhm Ruhen mögen. Da schmeckt vns sonst anders nichts also sehr auff Erden als nur Gott allein vor allen dingen: auff jhn ist allein / vor allen dingen/ all vnserer Sinn vnd Gemüth gespannet: er allein/ vor allen dingen/ ist vnser Schatz vnd alles. Da mögen wir nichts anders Sehen / Hören/ Greiffen / Lieben / Hertzen vnd Vmbfangen/ als nur vnseren so guten/ Schönen/ Lieben / vnd werthen Gott/ vor allen dingen; in dem alle Süß- vnd Lieblichkeit/ alle Frewd vnd Wolluſt/ die Erdacht werden kan/ zu finden ist.

Begierig seynd wir der wolluſt. In Gott ist alle wolluſt.

Begterig seynd wir der Frewden In Gott ist alle Frewd.

Begierig seynd wir der Schöne. In Gott ist alle schöne.

O Gott! O Gott! mein Gott vnd alles! wer wolte nit nach dir Dürsten/ o du Brunquel alles guts? vnd dieses ist die Natur der Hoffnung.

Beichtkindt. Was ist die Eigenschafft vnd Natur der Liebe.

Beichtvatter. Durch die Lieb wöllen vnd wünschen wir jhm alles guts auß einer Hertzlichen neigung zu jhm: Wir erfrewen vns/ daß er ein solcher Gott vnd Herr ist, wir wolten gern / daß doch alle Creaturen jhne recht Lieben vnd Loben möchten:

Vnd wan solchs geschicht; da Frolocken wir / da springet vns das Hertz vor Frewden/da seynd wir wol zufrieden. Was wir jhme zu Lob thun mogen/ vnd was wir vermeinen das seyn will sey/ vnd gefalle/das thun wir gern von Hertzen: (*Ioan* 14.) Vnd derentwegen halten wir gern was er Gebotten; vnd meyden was er verbotten hat/damit jm ja kein Leid / sondern alles Gnügen geschehe. Wir wünschen auch vnd begeren anders nichts / als daß es jhm nur wol gehe/ vnd nichts zu wider geschehe/vnd da doch etwan jhm würde zu wider geschehen seyn/durch vnsre/oder ander Leuth Sünd/ da Trawren wir/vnd können nicht ruhen / biß solches wider abgewendet sey. Ja wolten auch vns selber gern/vnd alle Creaturen/jhm gäntzlich/vnd vollkommentlich/auff die allerbeste weiß vbergebē vnd gleichsam einverleiben vnd vereinigen; damit jhm ja also (weil wir jhm alles güts wöllen) das geringste nicht abgehe/sondern er nur alles/alles/ alles habe/vnd nach allem seinem Lust / vnd gefallen alles desto fertiger bereit finde/vnd gebrauchen könne. Vnd dieses zwar wünschen wir jhm / nicht darumb weil er vns etwan viel wolthaten bewiesen hat (wiewol wir hiedurch auch zu diser Lieb angereitzet werden) sondern wan wir schon solches nicht gedencken / von wegen seines fürtrefflichen hohen wesens/oder Natur: weil er ein solcher hoher/ vnd fürtrefflicher Gott ist / der aller solcher Liebe werth ist. * In summa die Natur der Hoffnung/vnd Liebe wirstu bald hernach weiter verste-

 hen:

(*) *Propter seipsum seu propter bonitatem suam i. e. omnimodam perfectionem (ne speciale tantum bonitatis attributum hic intelligi putes.)*

hen: Dan ich muß dich noch etwas schöners lehren daß du sonsten dein Lebenlang villeicht nit lehrnen würdest / vnd wissens gar wenig andächtige Kinder / ob sie schon sonsten vermeinen in Geistlichen sachen wohl erfahren zu seyn. Drumb warte noch ein wenig / sollst es bald hernach vernehmen.

Beichtkindt. Was haben aber diese drey Tugenden für nutzen?

Beichtvatter. Einen sehr grossen. Dan so offt wir ein Werck einer solchen Tugend üben / verdienen wir auffs new / vnd empfangen eine newe heiligmachende Gnad Gottes / welche Gnad in ihrer Naturen sehr köstlich ist.

Beichtkind. Wie köstlich ist dan diese Gnad?

Beichtvatter. Sie ist also köstlich / daß / wann schon Himmel vnd Erd / vnd das gantze Meer lauter Golt vnd Edelgestein were / so were doch solcher so grosser Schatz gegē einem eintzigen Tröpfflein der gemelten Gnaden mit nichten zu vergleichen.

Beichtkind. Wie wan wir aber im Stand der Sünden seynd: sollen wir dan gleichwol gemelte Gnad verdienen?

Beichtvatter. Durch die Werck des Glaubens / vnd Hoffnung verdienestu alsdan nichts: Dann wer im stand der Sünden ist / ist ein feynd Gottes ein Werck eines Feynds aber ist Gott nicht angenehm (als viel die Person angehet / vnd jetzt weiter solle außgelegt werden) was aber ihm nit angenem ist / kan auch nichts verdienen.

Beichtkind. So sehe ich wol wird dises Tugend buch nur für die Frommen / vnd gerechten seyn; nicht für die Sünder / die gefallen seyn; vnd

warlich Heut oder Morgē eine Tod-sünd begienge/ müst ich mein vbung stehen lassen : dann es were doch vmbsonst mit den wercken der tugenden.

Beichtvatter. Nicht also mein Kind / dan da mustu dise zwey Stück wissen/vnd wol verstehen.

Zum ersten: Ob wol im stand der Sünden keine solche todte Werck etwas würdiglich verdienen so pflegt doch * Gott auß lauterer freygebigkeit/ vnd vbriger milte / in ansehen solcher werck dem Sünder bälder zur bekehrung zuverhelffen/daß er auß dem Stand der Sünden gerathe.

Zum andern: Ist auch zu wissen/daß etliche werck seynd/nemblich die werck der Liebe/oder dritten Göttlichen tugend / welche wan man sie übet/ so wird der Mensch durch eben dieselbe werck alsbald gerechtfertiget / vnd bleibet nicht mehr ein Sünder / in massen ich bald wider sagen werde. Vnd darumb weder der gerecht/noch der Sünder dieses Tugend-buch versaumen solle.

Beichtkind. Ist auch ein grosser vnderscheid zwischen diesen dreyen Göttlichen Tugenden; dem Glauben nemblich der Hoffnung vnd Liebe.

Beichtvatter. Es ist freylich. Dann

Erstlich stehet der Glaub fürnemblich in dem verstandt: die Hoffnung aber vnd Liebe stehen eigentlich im willen.

2 Keiner kan die Hoffnung vnd Lieb haben / er habe dan zuvor den Glauben: keiner kan auch die Lieb haben / er hab dann zuvor den Glauben vnd Hoffnung. Man kan aber wol den Glauben haben ohn die Hoffnung vnd Liebe; vnd wohl den Glauben.

(*) *Opera peccatoris non merentur aliquid de condigno sed quasi de congruo.*

ben vnnd Hoffnung ohne die Liebe.

3 Ein sünder kan den Glauben vnd Hoffnung noch behalten/vnd ihre werck üben/ob er schon die Lieb verlohren hat.

Wan aber einer den Glauben oder Hoffnung verlohren hat / so hat er zugleich die Lieb verlohren. Dan solcher hat Gott beleydiget mit einer Todt-sünden des vnglaubens / vnd der verzweiffelung: Die tod-sünd aber oder beleydigung Gottes ist gestracks wider die Lieb Gottes: dann wer jhn gröblich beleydiget / der liebet ja jhn nicht/ vnd darumb wer tödtlich sündiget verliert die Lieb.

4. Wann schon ein sünder die werck deß Glaubens vnd der Hoffnung übet/ so wird er durch den Glauben vnd Hoffnung noch nit gerechtfertiget: wiewol solches etlicher massen dienet / das Gott jhme leichtlicher zur gerechtfertigkeit oder bekehrung verhelffe/als droben gesagt ist. (*Proverb.* 8. 1. *Pe.* 4.) Wan er aber ein werck der Liebe übet / so wird er hiedurch alsbald gerechtfertiget/vñ gleichsam wider lebendig; also daß auch derenthalben die Werck der Lieb all andere werck vbertreffen / vnd man billich Gott den Herrn Nacht vnd Tag anruffen solle / daß er vnser Hertz mit seiner Liebe recht erfüllen wolle.

Dan gesetzt / daß du alle Sünd der Welt auff deinem Halß hettest/ja alle Sünd aller Verdambten/vnd aller bösen Geister / so anfang ihrer Erschaffung biß auff diese gegenwärtige Stund vollbracht worden seynd/vnd es vberfile dich in diesem Augenblick der Geist/oder die Gnade Gottes/also daß dein Hertz anfienge in der Liebe gegen Gott sich zu entzünden/vnd solche Werck der Liebe Got-

tis vber alles zu üben / wie droben beschrieben seynd/als Exempel-weiß: Wan du dich anfiengest recht von Hertzen zu erfrewen daß Gott vnser Herr ein solcher Gott were/ vnd du wunschest ihm seine Gottheit / vnd Herrlichkeit von hertzen / wölltest auch gern sehen/daß doch alle Creaturē von Frewden auffsprüngen / vnd disen so herrlichen Gott tapffer preiseten vnd lobten / ꝛc. So spreche ich/ vnd lehrens die Doctoren (*Gabriel, Vega, Navar*) daß du durch diese Lieb geschwind gerechtfertiget würdest/vnd all deine Sünd würden dir in disem Augenblick alle miteinander vergeben/auch da du noch nicht gebeicht hettest: Wiewol du dennoch schüldig weresst / hernacher sie zu seiner zeit dem Priester zu offenbahren: vnd wan du bey / vnd in solchem Werck der Liebe/deines sündlichen Wandels eingedenck weresst / so müssestu zugleich auch ein Mißfallen/vnd rew darüber schöpffen. Wann du aber nicht darauff gedächtest / so würden alle Sünd durch das eintzige Werck der Lieb gleichwol vergeben. (a)

Beichtkind. O Gott/was höre ich? solten dan alle Sünden sobald hinweg genommen werden durch ein solche Lieb? wer wolte aber einen solchen milten/frommen Gott nicht lieben / der so bald versöhnet werden kan? vnd dem alsobald sein Göttliches Hertz verwundet ist? wer wolte den nicht lieben? O Gott / O Gott mein Herr vnd Gott/ wie bist du dan so gar ein milter/vnd fürtrefflicher Gott/wer wolt dich nit lieben? es springt mir mein Hertz von frewden / daß du ein solcher herrlicher

(a) *Quia in actu tali Charitatis Divina detestatio peccati virtualiter continetur.*

licher Gott bist/vnd alle Fürtrefflichkeit vnd Vollkommenheit in dir begreiffest. (*Psal.* 83.) Du bist ja wert / von wegen so volkommener Natur/ daß du von allen Creaturen geliebt werdest. Ach/ach/ wo seynd doch alle Engel / vnd Menschen/ daß sie zugleich anfangen mit einhelliger Stimm dich zu preisen:

Ach eilet ach/ihr Menschen Kind/
Ach Engel ihr dort oben/
Als vil von Gott erschaffen seynd/
Nur ihn thut eylend loben.
Ach loben doch/vnd preisen thut/
Den wunder schönen Herren:
Den grossen Gott/das höchste gut:
Woll sich doch niemand sperren.

Beichtvatter. Da recht/also müssen billich gesinnet seyn alle Kinder Gottes. Sage mir aber die Warheit / redest du gantz ernstlich/vnd von Hertzen was du geredt hast? ist es war/daß du dich erfrewest ob der Glory Gottes? vnd daß du ihm alles Guts von hertzen begehrest / weil er ein so herrlicher vnd außbündiger Herr ist?

Beichtkind Ja freylich ich empfinde es also in meinem Hertzen / vnd dunckt mich / es könte mir nichts liebers seyn/als wan nur alle Welt einen solchen herrlichen Gott lieben/ vnd loben wölte. Ich begehre vnd wünsche ihm von hertzen alles Guts/ vnd wer ihm nit alles Gutes wünschet / der sey verflucht/vnd verflucht seyen alle meine Sünd die ihn beleydiget haben. Ach/ach / hette ich doch allzeit seinen Willen gethan; so het ich ihm recht wol gewölt/vnd wol gethan: ach/ach leider/ daß es nit geschehen ist!

Beichtvatter. Abermahl recht / da vbestu aber

nun

nit ein Werck der Liebe/davon ich rede: Ein solches Wort rechtfertiget den Sünder / vnd solteſt derhalben nit zweifflen / wan es dir von Hertzen gangen ist/was du gesprochen hast/ so bistu albereit mit Gott versöhnet / vnd all deine tödliche Sünd seind dir albereit vergeben; da aber du keine Todsünd gehabt hast/ so hastu dennoch eine heyligmachende Gnad Gottes empfangen / also/das du schon vil angenehmer jetzt Gott worden bist/ als du zuvor warest/vnd hast widerumb den Himmel/vnd ewige himlische Frewd durch ein solches Werck auffs new verdienet. Sage an ob du mich recht verstanden.

Beichtkind. O Gott wie empfinde ich in meinem Hertzen einen grossen Trost! gebenedeyet sey der allmächtig gütig GOtt / daß ich diſe schöne Perl gefunden hab: Für diſes Lehrstücklein/ wölte ich nicht nehmen alles Golt auß Orient. Wo seynd doch nun alle Sünder/vnd Sünderinnen? daß doch auch in ihren Ohren diſe süsse Melodey erklinge/ich weiß es würde ihnen das Hertz zerflieſſen. O Herr! gib doch auch ihnen was du mir gegeben hast. (*Psal.* 76.) Nun wil ich erst von diſer Stund anfangen / dich recht hinfüro zu lieben/ vnd alles was wider dich ist / auß allen Kräfften mit deiner Gnad zu meyden.

Beichtvatter. Recht/recht/mein Kind: du zeigest gnug/du habeſt mich verstanden.

Beichtkind. Es düncket mich / daß ichs verstanden habe: wils kürtzlich widerholen. Es ist gesagt/ daß ein grosſer Vnderscheyd seye zwischen den dreyen Göttlichen Tugenden. Dann durch ein Werck der Göttlichen Tugend/ welches ist die Lie-

be / wird der Vngerecht alßbald gerechtfertiget/ das ist / so der Mensch villeicht tod wäre/wird er wider lebendig/so er aber lebendig were/ verdienet er auffs new den Himmel / vnd vberkombt ein newe Gnad Gottes.

Aber durch die Werck der ersten vnd zweyten Göttlichen Tugenden / welches seynd der Glaub vnd Hoffnung / verdienet zwar der Mensch wan er gerecht oder lebendig ist / auffs new den Himmel / vnd vberkombt ein newe Gnad GOttes; aber wan er vngerecht ist oder tod/daß ist/ wan er im Stand der Todsünden ist / so wird er durch die Werck nit gerechtfertiget / sonder bleibet noch im Tod/biß er durch die Buß oder Liebe widerumb erwecket werde.

Beichtvatter. Du hast es recht begriffen/ wan du aber noch etwas weiters zweifflē würdest/soltu es auch fürhalten/wil dich gründlich vnderrichten.

Beichtkind. Mich düncket demnoch daß die zweyte Göttliche Tugend/das ist/ die Hoffnung/nicht so gar vnderscheiden sey von der dritten / daß ist/ von der Liebe. Dan so vill ich abnehmen kan auß deme / was droben gesagt worden ist/von der Natur der Hoffnung; ist die Hoffnung auch eine Liebe: dan sie ist eine Begierd vnd verlangen zu Gott/ vnd Göttlichen Dingen: begehren aber / hoffen vnd verlangen ist anders nichts als lieben.

Beichtvatter. Du hast es recht wargenommen/ vnd etwas schönes vermercket / daß sonst wenig geistliche Kinder vermercket / oder auch gelehrnet haben; wissens auch vil nit die sonsten zimlich in geistlichen Sachen erfahren zu seyn vermeinen. Will es derowegen etwas gründlicher erörteren/

ob du vnd andere es eigentlich begreiffen möchtest dan das ist was ich dir droben verheissen habe/ doch etwas sehr schönes zu lehren / daß du sonsten in andern geistlichen Büchern nicht bald auß gelegt finden wirst. Es ist zwar etwas schwär zuverstehen / vnd noch schwärer klärlich auß zulegen? wils doch versuchen/vnd so klärlich fürbringen als mir möglich. Wird es der Leser verstehen/wol gut/ solle mir lieb / vnd ihme nützlich seyn; dan er wird einen herrlichen Schatz funden haben / vnd sich höchlich erfreuen : wird ers nit verstehen/so vberlese er es noch ein oder zweymahl: will solches auch nicht helffen/ solle er Gedult tragen/vnd gedencke/ er habe gleichwohl nichts verlohren/wan er schon nichts gewunnen hat. Von dir hab ich die Meinung/du werdest es dennoch begreiffen. Schärpffe nun deinen Verstand/vnd mercke fleissig auff; dan ich sprech also. Es seynd zweyerley Liebe: die eine wird genennet (*) eine Liebe der Begierlichkeit/ die andere wird genent eine Lieb der Gutwilligkeit oder der Freundschafft : will beyde weiters außlegen.

1 Die Lieb der Begierlichkeit wird genent/wan ich mir/oder für mich etwas begehre / wünsche/ vnd haben will/oder so ichs habe / mit einer liebreichen Neygung/vnd *affect* vmbfange / vnd mich darin ergetze / als etwas daß da mir nützlich/oder bequemlich/annemlich gut/schön/wollustbarlich lieblich/anmüthig/vnd behäglich ist. Als Exempel weiß mit dieser Liebe der Begierlichkeit liebe ich wan mich dürstet einen klaren külen Trunck/ weil solcher mir gar anmütig vnd wollustbarlich ist.

(*) *Amor concupiscentiæ, amor benevolentiæ seu amicitiæ, V. D. Thom. 2. 2. q. 23. art. 1. in corp.*

ist. Also liebe ich auch ein gutes Pferd/ein schönes Gemähl/schönes Hauß/stattliche Kleyder/köstliche Kleynodien/vnd dergleichen vnzahlbare Ding mehr/welche ich mir/oder für mich wünsche vnd begehre/als welche mich erlüstigen vnd mir gut seynd. Also liebet auch ein Bräutigã seine Braut/welche ihme gar holdseelig/freundlich/reich/vnd gar schön ist. Dabey zu mercken ist/daß wan daß jenige/so ich also begehre/vnd mit einer Liebe der Begierlichkeit vmbfahe/nicht gegenwärtig ist/also/daß ichs noch nicht habe/vnd mich noch nicht darin erlüstigen kan/sondern es noch in künfftigem erwarte/so wird solche Lieb/oder *affect*/so ich zu solchem abwesenden Ding trage/genennet eine Hoffnung/oder Verlangen. (a) Also daß du zuvorn recht vermercket hast; daß das hoffen nichts anders sey/als eine Liebe der Begierlichkeit/wan das/so wan begehret/noch nicht erlanget ist. Vnd so vil von der Liebe der Begierlichkeit.

2. Die Liebe der Gutwilligkeit aber/oder die Liebe der Freundschafft wird genennet/damit man den jenigen liebet/deme man etwas dergleichen begehret/das ist/deme man etwas Gutes günnet/oder wünschet. Alß Exempelweiß: wan ich mir oder einem andern etwas guts liebe/wünsche vnd begehre/so liebe ich (b) zwar das jenige/was ich begehren

(a) *Quatuor sunt actus sive affectus concupiscentiæ.* 1. *Amor qui abstrahit à præsenti & absenti.* 2. *Desiderium cum res absens est.* 3. *Spes cum absens est & ardua.* 4. *Gaudium & fruitio cum res obtenta est.*

(b) *Quod cupio, id amo amore concupiscentiæ, cui cupio eum amo amore benevolentiæ.*

gehren/oder wünsche mit einer Liebe der Begierlichkeit: mich aber/ oder den anderen / deme ich solches wünsche / den liebe ich mit einer Liebe der Gutwilligkeit: Kürtzlich zu reden: Eine Liebe der Gutwilligkeit oder der Freundschafft ist; wan ich einem wol will/ vnd das zwar von Hertzen / nicht schlechtlich vnd oben hin / sondern recht von Hertzen / auß einer rechthertzlichen Neygung zu ihme (§) dadurch ich geneiget vnd fertig bin/so vil an mir ist / auch solches ihme zuwegen zubringen. Vnd so vil von der Liebe der Gutwilligkeit. Nun bedenck es ein wenig/ vnd sage mir dan/ob du es verstanden habest?

Beichtkind. Es düncket mich ich habs verstanden/doch möchte ich noch weiter etliche Exempel haben/damit ich den Vnterscheid diser beyder lieben/desto mehr zu Hertzen fassen möchte.

Beichtvatter. Es gefält mir / daß du die Sach also gründlich wissen wilst. Daß dann diese beide Liebe vnterscheiden seind/erscheinet auß deme/daß offtermahlen die eine ist / da die ander nit ist: wiewol sie offtermahlen beyde zusammen seynd/in massen ich mit Exemplen erklären will vnd zwar:

Erstlich. Daß sie beyde zusammen seind / nim dieses Exempel. Ein Bräutigam liebet seine Braut mit beyden diesen Lieben: dan er liebet sie mit der Lieb der Begierligkeit in deme er sie für sich begehret / als welche ihme behäglich. Er liebt sie auch mit der Liebe der Gutwilligkeit oder der Freündschafft / in deme er ihr auch recht von hertzen wol wil/vnd ihr alles Guts wünscht vnd begehret

Zum andern. Daß auch offt man etwas liebe

(§) *Sic enim intelligo quod ait D. Thom.* alcum *vnione affectus. 2. 2. q. 27. art. 2. in corpore. Hoc enim amor super addit benevolentia simplici* [illegible]

allein mit der Liebe der Begierligkeit / vnd nit mit der Liebe der Gutwilligkeit oder Freundschafft; nimb dieses Exempel: Es liebet mancher böser Mensch ein Weibsbild / nur allein mit der Liebe der Begierligkeit / seiner Wollüst vnd ihrer Schöne halben/da er doch sonsten ihr nichts Guts gönnet noch wünschet: sonder wol leiden möchte/ sie wäre da der Pfeffer wechst / wan er nur seiner Begierden ein Genügen hette: da liebet er sie dan mit der Liebe der Begierligkeit / vnd nit mit der Liebe der Gutwilligkeit oder Freundschafft/dan er ihr nichts Gutes gönnet. Gleich auch ich eine gute Speiß/Apffel / oder Rose liebe mit einer Liebe der Begierligkeit allein; nit aber liebe ich sie auch mit einer Liebe der Gutwilligkeit oder Freundschafft; dan ich begehre/ oder wünsche der Speisen/ oder dem Apffel/oder der Rosen/ sonderlich nichts Guts/sondern die Speiß/Apffel/vnd Rose/ als gute Ding/wünsch ich mir.

Zum dritten. Daß man auch offt etwas liebe allein mit der Liebe der Gutwilligkeit/oder Freundschafft/vnd nicht auch mit der Liebe der Begierligkeit / nim diſes Exempel: Den jetzigen vnseren Gnädigsten Herrn FERDINANDUM II. liebe ich sonderlich mit keiner Lieb vnd Begierligkeit: aber doch liebe ich ihnen mit einer starcken Liebe der Gutwilligkeit; dan ich wünsche vnd begehre ihm alles Gutes: wolte von grund meines Hertzen/daß ihm alles glücklich abgienge/vnd er seine Herrlichkeit vnd Reich/ von Tag zu Tag vermehren/vnd alle seine Rebellen vnter die Füß bringen könte: vnd derowegen erfrewe ich mich sehr/ wann ich höre/daß er gewonnen; liebe auch alle die jene/ ihme trewlich dienen: vnd betrübt mich/ wann

ich hingegen höre / daß es an seiner Seiten nicht wolgeht; wan ich ihnen loben vnd preysen höre / da gehet mir mein Hertz auff / helff auch gern darzu / daß er von aller Welt gepriesen werde: wann ich aber jemand hören solte / der ihne schmähen / oder verkleinerlich von ihm reden würde / da würde sich gleich vor Vnlust mein Geblüt erregen vnd verwandlen; Welches die rechte Eigenschafften seyn der Liebe der Gutwilligkeit.

Siehe / da hastu nun die Beschreibung / vnd Vnterscheid der Liebe der Begierligkeit / vnd der Liebe der Gutwilligkeit / oder der Freundschafft: vermeine daß ichs klärlich genug habe außgelegt.

Beichtkind. Die Außlegung vnd gegebene Exempel seynd gut: wie kommen wir aber wieder auff vnser erstes Fürhaben / das ist / auff die drey Göttliche Tugenden / davon wir das Gespräch hatten angefangen?

Beichtvatter. Also kommen wir darauff Es ist gesagt daß drey Göttliche Tugenden weren / der Glaub / die Hoffnung / vnd die Liebe: Diese folgen also auffeinander: dan zu Anfang verstehen wir durch den Glauben / das GOtt sey / vnd ein mächtiger Herr sey: daß er alles erschaffen habe / alles könne / alles wisse / alles begreiffe; Daß in ihme sey alle Krafft vnd Macht / alle Herrlichkeit vnd Majestät / alle Schätz vnd Reichthumb / alle Lieblichkeit vnd Schönheit / alle Wollust vnd Frewd / ja auch tausend vnd tausendmahl mehr Gutes / als alle Menschen vnd Engelen / je im Ewigkeit erdencken können. Dan er allein begreiffet in sich alles: von ihm kompt alles her; er erschaffet alles; er kan alles; er weiß alles; er ist alles;

in massen der Heilig Franciscus einsmahls klar ersehen / da er eine gantze Nacht nichts anders gethan/als nur ohne vnterlaß mit vnsäglichem Eyffer zu GOtt geruffen: O mein GOtt vnd alles! O mein GOtt vnd alles! O du allersässester mein GOtt vnd alles!

Wan nun aber wir durch den Glauben solches von GOtt verstanden haben/ da folget bald darauff / daß wir auch billich anfangen einen solchen GOtt zu lieben; Dan ohne zweiffel ein solches grosses Gut vnd solche Vollkommenheit vber alle Vollkommenheit auch werth ist/daß man sie liebe vnd vber alles liebe. Erstlich zwar mit der Liebe der Begierlichkeit/ durch welche wir hefftig begehren ihne zubesitzen vnd seiner zu geniessen / als das höchste Gut/ weil nemblich alle Lieblichkeit/ Holdseeligkeit/ Schöne/ Frewd vnd Wollust/ vnd was man je begierlich lieben vnd wünschen kan/ in ihme ist. Darnach auch mit der Liebe der Gutwilligkeit oder Freundschafft / durch welche wir ihme alles Gutes wöllen vnd gönnen / vnd das zwar darumb / weil er warhafftig von wegen der Excellentz vnd Fürtrefflichkeit seiner Natur alles Gutes würdig ist † Vnd zwar die Liebe der Begierlichkeit zu Gott / ist die andere Göttliche Tugend: welche man die Hoffnung nennet/ darumb/ daß wir Gott/ den wir also begierlich lieben/ noch nicht allhie gegenwärtig besitzen / sondern zukünfftig erwarten/ vnd hoffen müssen.

Die Liebe der Freundschafft aber / ist die dritte Göttliche Tugend / welche man schlecht vnd recht ohn

† *Quia est summum bonum i. ens perfectissimũ, namita hic bonitas intelligẽda est pro tota ejus natura excellentia seu perfectione, ut & supra monui.*

ohn zusatz die Liebe nennet / darumb weil sie fürtrefflicher ist als die Liebe der Begierlichkeit oder Hoffnung Also daß ich vermeyne gnugsam nun am Tag sey/ was die erste/ andere/ vnd dritte Tugend sey Doch so dirs gefellt/ widerhole nun/ vnd lß alhie wiederumb was ich droben gesagt / von der Natur der Hoffnung vnd Liebe/ so wirstu sehen/ daß es zusammen treffe / vnd wirst die Natur vnd Eigenschafft dieser beyden Tugenden noch gründlicher verstehen : Dan das wäre mein begehren/ daß du es einmahl recht auß dem Grund verstündest ; sintemahl es dir hernacher dein gantzes Lebenlang sehr offt zu nutz kommen wird / vnd ist an ihme selber schön zuwissen / sonderlich weil auch etliche Geistliche Bücher (wie ich vermercke) diese beyde Liebe nicht recht vnterscheiden / sondern fast durch einander werffen. Die Vrsach warumb sie solches thun / ist diese: dan weil wir alle diese beyde Liebe zu Gott haben müssen/ vnd wer die Liebe der Gutwilligkeit zu Gott hat/ derselbe auch nothwendig die Liebe der Begird zu Gott oder Hoffnung hat ; so vermischen vnd verwechßlen sie die Eigenschafften diser beyden Lieben offt durch einander/ vnd schreiben der eine zu/ was sonst eigentlich nur der andern zugehörte.

Beichtkindt. Ich verstehe es gnugsam wie mich düncket: Doch möchte ich gern wissen / warumb (wie droben gesagt ist) einem Sünder alle Sünd alsbald vergeben werden, durch ein werck der dritten Göttlichen Tugend/ wan er nemblich anfähet Gott zu lieben mit der Liebe der Freundschafft/ vnd nicht durch ein Werck der anderen Göttlichen Tugend/ wan er schon Gott über alles liebete mit

der

der Liebe der Begierlichkeit? Was ist die vrsach?

Beichtvatter. Die vrsach wirstu bald verstehen/dan ich habe ja auch zuvor vermeld/daß man ja wol könne jemand lieben mit der liebe der Begierlichkeit allein/ den man doch nicht zugleich liebe mit der Liebe der Freundschafft / das ist / deme man doch sonsten nit hold seye / noch gutes wölle. Gesetzt dan nun zum exempel / daß einer were/ welcher ein Jungfraw begierlich lieben solte / vnd er jhrer schöne/oder guten sitten/ oder reichthumb ꝛc. nur gern geniessen wölte / sonsten aber beynebens jhr mit nichten hold wäre / sondern wohl leiden möchte/jhr alles widriges widerführe/ wan er nur jhre reichthumb hätte ꝛc. Was düncket dich/ solte sie auch den für einē Freund halten/vnd jhme hold seyn können/vnd alles gutes gönnen?

Beichtkind. Nein zwar/sie würde es nicht thun dan er suchte nur das jhrige / vnd nicht auch sie/oder jhre person.

Beichtvatter. Recht: also ist es auch mit Gott gelegen. Wan dan schon einer wäre/ der Gott allein liebē würde mit einer Liebe der Begierlichkeit/ damit er seinen Wollüsten gnug thäte/ sonsten aber ihne nicht zugleich auch lieben würde mit der Liebe der Freundschafft/das ist / nicht auß hertzlicher Zuneigung hold seyn würde/noch alles gutes wünschen / sondern wol leiden möchte/ daß GOtt beleydiget vnd verunehret/vnd seine Gebott überschritten würden/wan er nur Gottes Reichthumb vnd Schöne besitzen / das ist / das ewig Leben zu seiner zeit haben möchte; deme wil gewißlich Gott auch nicht mit hertzlicher zuneigung hold seyn/ noch jhme gutes wöllen / vnd derentwegen wil er

jhme

ſhme auch nicht ſeine Sünd verzeyhen; ſondern ſo lang für ſeinen Feind halten / biß er anfahe Gott zu lieben / wie ein Freund den andern / als deme man recht von Hertzen wohl wil/vnd nicht zu widerthun wil. So bald er aber anfahen wird Gott zu lieben mit einer ſolchen liebe der Freundſchafft/ da hat ſich GOTT in heiliger Schrifft an vnterſchiedlichen örtheren verſprochen/ er wolle jhn alſobald auch wieder lieben/ vnd alle Miſſethat verzeihen.

Die örther der Schrifft ſeynd dieſe:

Ich liebe die/ſo mich lieben. *Prov.* 8.

Item. Die Liebe bedecket alle Sünd/*Prov.* 10.

Item. Die Liebe bedecket die viele der Sünden. 1. *Petr.* 4.

Item. Wer mich liebet / der wird von meinem Vatter geliebet werden *Ioan.* 14.

Item. Es werden jhr viel Sünd vergeben/ weil ſie viel geliebet hat. *Luc.* 7.

Beichtkindt. O Gott wie iſt es dan ein ſchönes ding vmb die Liebe/ weil ſie einen Sünder alſo geſchwind gerecht macht/auch ohne die Beicht.

Beichtvatter. Ja freylich / iſt es ein köſtliches ding vmb die Liebe: freylich macht ſie einen Sünder gerecht/ auch vor der Beicht: Doch ſoll mann dabey nicht vergeſſen/was auch droben geſagt iſt/ daßdennoch man ſchüldig ſey die Sünd hernacher zu ſeiner zeit dem Prieſter zu beichten/damit ſie alſo/ ob ſie ſchon vergeben / dennoch dem ordentlichen geiſtliche Gewalt / ſo Chriſtus in ſeiner Kirchen hinderlaſſen hat/ vnterworffen werden/ nach Chriſti anordnung vnd willen / dem man ohn ein newes groſſes laſter nit kan entgehen.

Beichtkind. Iſt dan aber keine andere Tugend

auff der Welt/die auch dieselbe trafft habe/wie die lieb/die Sünd außzutilgen?

Beichtvatter. Es ist keine / die lieb allein hat dieses privilegium.

Beichtkind. Ich hab doch gehöret noch newlich/ daß auch die zerknirschung deß Hertzens / das ist/ die vollkommene Rew vnd Leid/ welche auff Latein *Contritio* genennt wird / eben solche Krafft haben solle.

Beichtvatter. Es ist wahr: Zerknirschung hat auch diese Krafft: aber eben dieselbe rew vnd leid ist ein werck der liebe.

Damit du solches verstehest/ist zu merckē/ daß die Rew / vnd Leid herfliessen oder entstehen kan auß vnterschiedlichen motiven / oder vrsachen. Dan entweder kompt sie herauß der dritten Göttlichen Tugend/das ist auß der Liebe der guttwilligkeit gegen Gott.

Oder aber auß einer anderen vrsach / als nemlich auß Liebe der Tugend/ abschewlichkeit der sünden/forcht der Höllen/hoffnung der Belohnung/ vnd dergleichen guten/ heiligen/ vbernatürlichen Motiven.

Wan dan nun sie herfleust nicht auß einem Affect der Liebe / oder dritten Göttlichen Tugend/ sondern auß einer andern oberzehlten wiewohl vbernatürlichen Vrsachen/so wird ein solche Rew/ vnd Leid genent/ eine vnvollkommene Rew / auff Latein *Attritio*: vnd solche Rew tilget die tödliche Sünden nit nichten auß/es seye dan sach/ daß das Sacrament des Tauffs / oder der Beicht hinzukomme: Dann das Sacrament tilget sie freylich auß/wie bewust ist.

Wan

Wan aber die Rew vnd Leid herfleust auß einem Affect der Liebe: * das ist/wan ich betrübt bin vber meine Sünd/ vnd sie verfluche derentwegen/ weil ich auß Antrieb der Gnaden GOttes von Grund meines Hertzens Gott dem Herrn alles guts wünsche; vnd folgends/ weil die Sünd jhme stracks zuwider ist/vnd jhn beleidiget / ich sie als ein vbel meines so geliebten Gottes mit nichten leiden wil : so wird eine solche Rew vnd Leyd genennet eine vollkommene Rew/auff Latein *Contritio*. das ist/ Zerknirschung des Hertzens/vnd tilget auß alle Sünde. Dan sie warhafftig ein Werck ist der Liebe/ oder dritten Göttlichen Tugend. Also / daß es noch war bleibet / was gesagt ist/daß sonst keine einzige andere Tugend Sünder gerecht mache/als allein die Liebe der Gutwilligkeit/ oder der Freundschafft / ꝛc. Vnd zwar im alten Testament haben die Menschen kein ander Mittel zur Gerechtfertigung gehabt / als eben die Rew vnd Leid/welche vber die begangene Sünde auß Gottes Liebe herrührte.

* *Ex motivo Charitatis;*

Aller Capitulen dieses Buchs.

Erster Theil.

Das 1. Capitel. Vbung etlicher Werck deß Glaubens. 1

Das 2. Cap Andere weiß etliche werck deß Glaubens zu üben. 11

Das 3. Cap. Noch andere weiß den Glauben zu üben durch die zwölff Articuln deß Glaubens. 18.

Das 4. Capitel. Andere weiß etliche Werck deß Glaubens zu üben/ oder den Christl. Glauben mit einer veränderung zu betten. 28

Das 5 Cap. Andere drey weißen den Glauben zu betten. 36

Das 6. Cap. Noch andere weiß etliche werck deß Glaubens zu üben / oder den Apostolischen Glauben zu betten. 44

Das 7. Cap. Noch andere werck deß Glaubens vnd zugleich der Liebe. 56

Das 8. Capit. Andere weiß die Werck deß Glaubens zu üben. 69

Das 9. Capitel. Andere werck den Glauben zu üben 75

Das 10. Cap. Andere werck deß Glaubens / oder den Apostolischen glauben zu betten. 80

Das 11. Cap. Vollführung vorgemelter materi. 110

Das 12. Cap. Andere werck deß Glaubens / oder vielmehr der Liebe vnd begierd der Marter für den Glauben. 127

Register/allerley Tormenten/ꝛc. 130

Register.

Ander Theil dieses Buchs.

Von der Hoffnung, oder Liebe der Begierlichkeit.

Das 1. Cap. Vbung etlicher Werck der Hoffnung. 133

Das 2. Capitel. Etliche andere Werck der Hoffnung. 141

Das 3. Capitel. Etliche andere Werck der Hoffnung. 148

Das 4. Capit. Andere Werck der Hoffnung/ durch die Parabel vom verlornen Schaff. 158

Das 5 Capit Noch andere Werck der Hoffnung/ für die bußfertige Sünder. 176

Das 6. Capit. Etliche puncten zur erweckung der Hoffnung für die bußfertige Sünder. 188

Das 7. Cap. noch andere Werck der Hoffn. 203

Das 8 Capit. Noch andere Werck der Hoffnung vnd Vertrawen zu Gott / in einer sehr grossen betrübnuß deß Hertzens. 216

Das 9 Cap. Andere Werck der Hoffnung. 237

Das 10. Cap. Noch andere Werck der Hoffnung oder der begierlichen liebe. 244

Das 11. Cap. Noch andere Werck der Hoffnung/ oder der / ꝛc. für die jenige so etwan ein Creatur zu sehr lieben. 255

Das 12. Cap. Noch andere Werck der Hoffnung/ oder begierlichen liebe zu Gott. 271

Das 13. Cap. Noch andere Werck der Hoffnung/ oder/ ꝛc durch einbildung deß himlischen Vatterlands vnd seufftzer zu demselben. 279

Das 14 Cap. Noch etliche Werck der begierlichen liebe zu Gott. 291

Das

Das 15. Cap. Noch andere Werck der begierlichen Liebe zu Gott. 300
Das 16. Cap. Noch andere übung der begierlichen Liebe. 303
Das 17. Cap. Andere Werck der Hoffnung oder Liebe der begierlichkeit zu üben/ durch die 7. bitt deß H. Vatter vnsers. 314
Das 18. Cap. Ander weiß die Hoffnung zu üben/ Durch dieselbe 7. theil deß H. Vatter vns. 321
Das 19. Cap. Andere weiß das H. Vatter vnser zu betten. 327
Das 20. Cap. Andere weiß das H. Vatter vnser zu betten. 328
Das 21. Cap. Andere weiß das H. Vatter vnser zu betten für die lebendige vnd Abgestorbene. 329
Das 22. Cap. Etliche andere Weiß die Hoffnung zu üben/ durch gute vnd Heylsame Wünsch/ darunter auch das H. Vatter vnser gebett wird über Tisch/ daß es auch die andere mit betten/ vnd wol auch nitmercken. 336

Dritter Theil dieses Buchs.

Von der dritten Göttlichen Tugend/ nemblich von der Liebe der Gutwilligkeit oder Freundschafft.

Das 1. Capit. ubung etlicher Werck der Liebe der Gutwilligkeit 351
Das 2. Cap. Etlich andere Werck der Liebe. 355
Das 3. Cap. Noch andere Werck der Liebe. 359
Das 4. Cap. Noch etliche Werck der Liebe. 368

Das 5. Capitel Noch etliche Werck der Liebe zu Gott. 374
Das 6. Cap. Noch andere Werck der Liebe. 386
Das 7. Cap Noch andere Werck der Liebe. 397
Das 8. Cap. Noch andere übung der Liebe. 421
Das 9 Cap. Noch andere Werck der Liebe / vnd ist die zerknirschung deß Hertzens. 422
Das 10. Cap Etliche andere Werck der Liebe/vnd ist zugleich eine schöne Weiß zu communiciren für eine geistliche Braut Christi. 433
Das 11. Cap. Noch andere übung der Liebe Gottes für ein eitles Weltkind zu gebrauchen. 438
Das 12. Cap. Ander Werck der Liebe / vnd zwar der Liebe deß Nechsten 454
Das 13 Cap. Noch andere Werck der Liebe deß Nechsten. 466
Das 14. Cap Noch etliche Werck der Liebe deß Nechsten. 477
Das 15 Cap. Noch andere Werck der Liebe deß Nechsten. 480
Das 16. Capit Noch andere Werck der Liebe deß Nechsten. 490
Das 17. Capit. Noch andere Werck der Liebe deß Nechsten/vnd zwar der Feinden. 500
Das 18. Cap. Andere übung so wol der gutwilligen/ als begierlichen Liebe durch einander/vnd seynd allerhand außerlesene geistl. Concepten einer andächtigen Seelen. 524
Das 19. Cap Noch andere Werck der Liebe. 582
Das 20. Cap Selbige weiß Gott zu loben/ wan die Stund schlägt/mit einem zusatz. 590
Das 21. Cap. Ein außerlesene/ schön/vnd lustige

weiß Gott Tag vnd Nacht zu loben/ ꝛc. 596
Das 22. Cap Vbung der gegenwart Gottes/ auß obgesetzter weiß Gott zu loben genommen 615
Das 23. Cap. Veränderung der obgesetzten weiß Gott allezeit zu loben. 621
Das 24. Cap Noch eine veränderung der obgesetzten weiß Gott allezeit zu loben. 623
Das 25. Cap. Etliche andere schöne weiß Gott zu loben Tag vnd Nacht/ für die/ so eines höheren verstands seynd. 629
Das 26 Cap. Vortrab zu einer schönen vnfehlbaren weiß/ ꝛc. 661
Das 27. Cap Schöne vnfehlbar weiß / wie man Gott ein vnendlich grosses Lob vnd Ehr geben könne/ durch anhörung der H. Meß. 679
Das 28. Cap. Schöne weiß/ wie man täglich aller Meßen theilhafftig werden möge/ die durch die gantze weite Welt geschehen. 690
Das 29. Cap. Schöne weiß wie man dem ampt der H. Meß andächtig beywohnen könne 697
Das 30. Capitel. Schönes Register etlicher vnterschidlicher guten Werck/ in deren übung sich die fromme Seelen zu ergetzen haben. 728
Das 31. Capit Ein schöne weiß andächtig zu communiciren. 746
Das 32. Cap. Noch andere Werck zur H. Communion/ ꝛc. 750
Das 33. Cap. Andere weiß zur H. Comm. 758
Das 34. Cap Noch ein andere weiß/ ꝛc. 765
Das 35. Cap. noch andre weiß zur H. Comm. 774

Register der fürnembsten Geistlicher Gesäng dieses Buchs.

Die Schrifft hat zimlich klar gelehrt. 18
O Gott wan ich all wolthat dein. 26
Nit straff mich Herr in eyfer muth. 35
Ich glaub so fast an einen Gott. 45
Zu dir auß tieffem grunde. 146
O Gott bin gar in deiner Hand. 157
Ein Schläfflein außerkohrn. 174
Einmahl hast mich gezogen. 186
So [illegible] mein Heyland steht bey mir. 214
Noth/angst vnd schmertzen vngestümb. 235
Halt/halt mein Hertz/nit eylen thu. 241
Ade fahr deine Strassen 253
O Venus kind/du blöder Knab. 267
Da Jesus an dem Creutze stund. 277
Jerusalem du schöne Statt. 289
Wan mir so stäth von Augen. 301
O Jesu/Jesu/wunder Nahm. 304
Ey daß nun jemand sagen künt. 308
Mein Harpff vnd Psalter wachet auff. 389
O Gott wan dein Lob hören mag 390
Nun schlaget auff mit frischem muth. 392
So bald die Sonn verjagt den Mon. 393
Wolauff/wolauff/nun lobet Gott. 400
O wehe der schwinden Trawrigkeit. 442
O Narrheit groß wilst Nackt vnd Bloß. 453
Xaverius der mütig Held. 468
Ein glaub allein/ein Gott allein. 574
O Gott will dich nun preysen. 677

E N D E.

REVERENDI PATRIS

FRIDERICI SPEE

SOC. JESV.

Güldenes Tugend-Buch/

Das ist/

Werck vnd Vbung der dreyen Göttlichen Tugenden/

Glaubens/Hoffnung/vnd Liebe.

Das erste Capitel.

Vbung etlicher Werck deß Glaubens.

WEil du dan von mir begehrt hast/wie du alle Wochen dich in etwan einer Tugend üben sollest / magstu in GOttes nahmen anfangen/ vnd diese anstehende Woch alle Tag ein viertel oder halbes Stündlein/ vor oder Nachmittag/ in der Kirchen/ oder in deinem Kämmerlein/ wie es dir gelegen seyn wird / also den Glauben üben:

Setze dich nider auff deine Knye in das Angesicht GOttes / mache das Creutz vnd lese die folgende Fragen/ so ich dir fürhalten werde/ fein lang- vnd bedachtsam; vnd beantworte sie. Dan so offt du antworten wirst / also offt wirstu mit der Gnaden GOttes ein Werck deß Glaubens üben.

Die bekantnuß deß allgemeinen Catholischen/ vnd Apostolischen Glaubens / die nach Ordnung deß allgemeinen Kirchen-raths so zu Trient gehalten/ auß befelch Pabst Pii deß Vierten in ein Form gebracht ist.

1. Frag.

SAge an mein Kind / glaubest du dan festiglich vnd bekennest alles vñ jedes/ daß da begriffen ist in der Form deß Christlichen Glaubens/ welchẽ die Römische Kirch im Gebrauch vnd herkommen hat; nemlich folgender weiß. Ich glaube in einen Gott Vatter den Allmächtigen; der ein Schöpffer ist Himmels vnd der Erden / aller sichtbarer vnd vnsichtbarer Ding: vnd in einen HErren JEsum Christum/ den eingebornen Sohn GOttes: der geboren ist auß dem Vatter von Ewigkeit / GOtt von

GOtt

Gott / ein Liecht vom Liecht / ein wahrer GOtt vom wahren Gott: gebohren vnnd nicht erschaffen: einer gleichen substantz vnd Wesens mit dem Vatter / durch welchen alle Ding erschaffen seind.

Der umb vns Menschen / vnnd umb vnsers Heyls willen von dem Himmel herab kommen / vnd Fleisch worden: durch den heiligen Geist auß der Jungfrawen Maria / vnnd Mensch worden ist. Für vns ist er ans Creutz geschlagen: Vnder Pontio Pilato hat er gelitten / vnnd ist begraben worden.

Aufferstanden ist er am dritten Tag nach Außweisung der Schrifft / vnnd ist auffgefahren in den Himmel: Sitzet zu der Rechten des Vatters / vnnd wird widerumb kommen mit Herrlichkeit zu richten die Lebendigen vnd die Todten: dessen Reich kein End haben wird. Ich glaube auch in den heiligen Geist / der ein Herr ist / vnnd lebendig machet / der da von dem Vatter vnnd dem Sohn außgehet / der mit dem Vatter vnnd dem Sohn zugleich wird angebetten / vnnd mit verehret: der da geredet hat durch die Propheten.

Ich glaube auch ein Heilige / Allgemeine / vnd Apostolische Kirch. Ich bekenne eine Tauff zu vergebung der Sünden / vnnd erwarte die Aufferstehung der Todten / vnnd auff das Leben der künfftigen Welt / Amen.

Nun sage dan ob du dieses alles glaubest? Bedencke dich alhie ein wenig / vnd dan ant-

worte mir; also / daß du nach der antwort auch noch mit einem tieffen Seufftzer beschliessest an statt einer pausen/vnd also auch hernacher.

Antwort. Ja ich glaube. Seufftzer.

2. Frag.

LAssest du auch gern zu/ vnd nimbst ohn zweiffel an die Traditiones, Satzung/ Ordnung/ vnd Gebräuch/ so von den heiligen Aposteln/ vnd der Kirchen verordnet/ vnd auffgesetzt seind? Nimbstu auch an die heilige Schrifft in dem Verstand vnd meinung so biß dahero gehalten hat/ vnnd noch helt die H. Mutter die Christliche Kirch/ bey welcher allein vber den Verstand vnnd außlegung der Schrifft zu urtheilen gewalt vnd Macht ist? Wiltu auch die H. Schrifft nimmermehr anderst annehmen vnd außlegen / dann nach einhelligem Verstand der heiligen Vätter? Bedencke dich vnnd gib mir Antwort:

Antwort. Ja.

3. Frag.

BEkennestu auch daß warhafftig vnnd eigentlich sieben Sacramenten deß newen

newen Testaments seyen: welche von Christo Jesu vnserm Herrn seynd eingesetzt / vnd verordnet / zum Heyl menschlichen Geschlechts: (wiewol sie nit alle einem jeden nothwendig) nembsich der Tauff / die Firmung / das Sacrament des Altars / die Buß / die letzte Oelung / die geistliche Weyhung / vnnd die Ehe? Daß den Menschen auch durch solche Sacramentē Gnad mitgetheilet werde? vnd daß der Tauff / die Firmung / vnd geistliche Weyhe ohne schwäre sünd / oder Gottes verhönung nit mehr als einmahl von einem jeden Menschen möge angenommen vnd gebraucht werden?

Antwort. Ja ich bekenne. Seufftzer.

4. Frag.

LAssest du auch zu / vnnd nimbst an die Gewonheit / Ceremonien / vnnd Ordnungen / wie sie bey der Catholischen Kirchen in Vbung vnnd Gebrauch der selbigen Sacramenten herkommen / vnnd angenommen seynd?

Antwort. Ja ich lasse zu vnd nehme sie an / ꝛc.

5. Frag.

NImbst du auch an / vnnd lassest dir gefallen

fallen alles vnnd jedes / was von der Erbsünd / vnnd Rechtfertigung in dem jüngst gehaltenem heiligen Kirchen-rath zu Trient erkläret vnd beschlossen ist?

Antwort. Ja ꝛc.

6. Frag.

Glaubst du auch vnnd bekennest daß in der H. Meß Gott dem Allmächtigen / ein recht wahr versöhnliches Opffer für die Lebendige vnd Abgestorbene auffgeopffert/vnd fürgetragen werde?

Antwort. Ja.

7. Frag.

Daß auch in dem heiligsten Sacrament des Altars warhafftig/leibhafftig/mit gantzer substantz/vnd Wesen sey der wahre Leib vnd Blut / mit der Seel vnnd Gottheit vnsers Herrn Jesu Christi? daß auch ein warhaffte Verwandlung der Wesenheit/oder gantzẽ substantz des Brodts in dẽ Leib/vnd des Weins in das Blut geschehe/ welche Veränderung oder Verwandelung die heilige Catholische Kirch zu Lateiu

kein nennet Transsubstantiationem? Sage an ob du es glaubest?
Antwort. Ja ich glaube es.

8. Frag.

Bekennestu auch vnd glaubestu daß vnter einer Gestalt allein der gantze vnd vnzertheilte Christus / vnd das rechte wahre Sacrament empfangen / vnd genossen werde? Gib mir antwort.
Antwort. Ja.

9. Frag.

Haltestu auch für vnzweifflich daß ein Fegfewr sey? vnd daß das Gebett/vnd Andacht der Glaubigen den Seelen so darin auffgehalten werden / zu nutz komme?
Antwort. Ja ich glaube.

10. Frag.

Glaubestu auch vnd halteſt es für recht/ daß die liebe Heiligen/so jetzt mit Christo regieren / zu verehren / vnd anzuruffen seyen? daß sie auch ihr Gebett für vns GOtt dem Allmächtigen fürtragen? daß auch ihre Gebein / Reliquien vnd Heiligthumb zu ehren sey?

Antwort. Ja.

11. Frag.

GAgestu auch beständiglich / daß die Bildnussen vnsers Hern Christi/ seiner lieben Mutter der Gottesgebärerin/ vnd ewigen Jungfrawen Mariæ/ auch anderer lieben Heiligen/zu behalten / vnd der gebühr nach zu Ehren seyen?
Antwort. Ja.

12. Frag.

GEstehestu auch vnd bekennest wahr zu seyn/daß der Gewalt/ so man den Ablaß/ oder Indulgentz nennet / der Christlichen Kirchen von Christo nachgelassen/vnd dessen Gebrauch dem Christlichen Volck gantz heylsam sey?
Antwort. Ja.

13. Frag.

ERkēnestu auch die allgemeine oder Catholische/Apostolische/Römische Kirch für die rechte Mutter / vnd Meisterin aller Kirchen? sagest auch zu/ versprichst / vnd schwerest der Päbstlichē Heiligkeit zu Rom/ als dem rechten Nachfolger deß heiligen vnd fürnembsten Apostels Sanct Peters

vnd

vnd Statthalters Jesu Christi/ warhafften Gehorsam zu leisten?

Antwort. Ja.

14. Frag.

AUch alles so in den heiligen Satzungen vnd allgemeinen Concilien/ vnnd fürnemblich von dem heyligen Concilio, oder Kirchen-rath zu Trient beschlossen/ vnd erklärt ist/das nimbstu ohn allen zweiffel an? vnd was dem entgegen ist/ sampt allen Ketzereyen/vnd Aberglauben/ so von der Kirchen verflucht/verdampt/ vnnd verworffen seind/die verfluchest/verdammest/ vnnd verwirffest du gleichfals?

Antwort. Ja ich thue.

15. Frag.

DJesen wahren Catholischen/das ist/ allgemeinen Christlichen Glauben/außerhalb dessen niemand kan seelig werden/ den du hie öffentlich/freywillig bekennest/ vnnd warhafftig glaubest/ den wilst du ja mit der Gnaden Gottes steth/vnwanckelbar/vnnd vnbefleckt biß zu deinem letzten Athem standhafftig behalten/vnd bekennen?

Antwort. Ja ich wil.

16. Frag.

WIlst auch so viel an dir ist daran sein/ vnd verschaffen / daß derselb von denen/so dir vnderthan/oder sonst deiner sorg vntergeben seind/also gehalten/gelehrt/vnd gepredigt werde?

Antwort. Jo.

17. Frag.

BIst auch bereit hierauff einen Eydtschwur zu thun durch das H. Evangelium?

Antwort. Ja.

So strecke her deine zween Finger; lege sie auff die folgende Wort des heiligen Evangelii vnd sprich also:

Eydtschwur.

Solches verheisse/verspreche/vnd schwere ich N. N. also helffe mir Gott vnd dieses sein heiliges Evangelium.

† Im Anfang war das Wort/ vnd das Wort war bey Gott/ vnnd Gott war das Wort/ ꝛc. Ioann. 1. cap.

Das

Das zweyte Capitel.

Andere weiß etliche Werck deß Glaubens zu üben.

DJese Wochen kanstu an bestimpten viertel-oder halben Stündlein / wie droben vermeldet/dich also üben. Setze dich auff die Knye nider; frage und antworte dir selber / das ist / examinire dich durch den Apostolischen Glauben wie folget / auß diesem Zettel.

I.

Sage an meine Seel / glaubestu in GOtt Vatter / Allmächtigen Schöpffer Himmels vnd der Erden ? Hie halte ein wenig still/ bedencke dich/ vnd antworte dir dan selber also :

Antwort. Ja freylich ich glaube : dann GOtt der vns solches offenbahret hat/ kan nicht liegen.

Ich glaube / vnd für diesen Glauben bin ich bereit meinen Kopff darzu geben. Vnnd wann du solches sagest/

so strecke deinẽ Kopff dar/vnd bilde dir für/ als wan du jetzt für diesen Artickel vom Tyrannen soltest enthauptet werden.(a) Dan thue darauff einen seufftzer/ halt etwas still/ vnd schreite zum andern Artickel/ vnd wag es auff dieselbe weiß; nemblich also:

II.

Sage weiter meine Seel/glaubestu auch an Jæsum Christum seinen einigen Sohn vnsern HERRN? also daß du bereit seyest ehe dein Blut zu vergiessen/ als von diesem Artickel abzutretten?

Bedencke dich ein wenig/ darnach antworte:

Antwort. Ja ich glaube. Strecke den Halß dar/ vnd seufftze wie zuvor.

III.

Glaubestu auch daß er empfangen sey vom heiligen Geist/geboren auß Maria der Jungfrawen? vnd bist bereit auch für diesen Artickel in den Todt zu tretten? Bedencke dich etwas vnd antworte wie zuvor.

IV.

Glaubestu auch daß er gelitten hab vnter Pontio Pilato? daß er gecreutziget seye/ gestorben und begraben?

Thue wie zuvor. V. Glau-

(a) *Salut. in minoris Seraph p. 1. invent. 1.*

V.

Glaubestu auch daß er abgestiegen ist zu der Höllen/ vnd am dritten Tag widerumb aufferstanden von den Todten?
Thue wie zuvor. VI.

Glaubestu auch daß er auffgefahren ist zu den Himmeln / sitzet zur rechten Handt GOttes deß allmächtigen Vatters?
Thue wie zuvor.

VII.

Glaubestu auch daß er von dannen kommen wird zu richten die Lebendigen vnd die Todten? Thue wie zuvor.

VIII.

Glaubestu auch in den heiligen Geist?
Thue wie zuvor.

IX.

Glaubestu auch ein heilige allgemeine Christliche Kirch/ vnd Gemeinschafft der Heyligen? Wie zuvor.

X.

Glaubestu auch Vergebung der Sünden? Wie zuvor.

XI.

Glaubestu auch aufferstehung deß Fleisches? Wie zuvor.

XII.

Glaubestu auch ein ewiges Leben?

Wie zuvor.

Nun sage ich von dieser Vbung also: Erstlich werden hie geübet zwölff vnderschiedliche Werck deß Glaubens / dan weil du auff jeden Artickul etwas still halltest/ vnd darzwischen seufftzest / kommen sie ein wenig von einander / vnd werden zwölff Stück darauß.

Zum andern. Vbestu auch zugleich die Werck der Liebe/in deme du für jeden Articul bereit bist/vmb GOttes deines geliebten willen ein Marterer zu seyn / vnd den Kopff zu verliehren.

Wan dan du nur einen einzigen Articul treffen wirst / in deme du die Gnad habest/daß es dir recht von Hertzen gehe/ vnd recht ernst seye den streich durch deinen Halß solcher vrsachen halben zu empfangen / so hastu gewißlich in deinem Hertzen die auffweckende Gnad zur marter empfunden; deinen willen darein geben/ vnd bist also durch diesen willen dem lebendigen Gott angenehmer worden/welches dir ein grosser Trost vnd Schatz seyn solle.

Damit du aber dieses desto klärer verstehest/ soltu wissen daß ein jeglicher Mensch allein mit den Gedancken oder Bewilligung des Hertzens könne sündigen/vnd die Höll verdienen; als Exempel weiß: du verwilligest in einen Ehebruch / wolteſt warhafftig in deinem Hertzen/ wann du nur die Gelegenheit jetzt haben könteſt/die That volbringen; da sage ich / wann es dir ernst ist/ hastu schon in deinem Hertzen die Ehe gebrochen (*Matt.* 5.) vnd hast die Höll verdienet.

Eben also könte es geschehen im widrigen Fall/ daß man allein mit den Gedancken/ oder Bewilligung des Hertzens ein Martyrer würde / vnnd den Himmel verdiente/ vnd derowegen wann du einsmahls im Hertzen befinden würdest/ daß du recht ernstlich bereit wereſt/wans die Gelegenheit jetzt were/den Kopff für den Glauben darzugeben / (welches du dir recht leibhafftig fürbilden kanst) so ist vermüthlich/ daß du schon im Hertzen die Marter erobert/vnnd der höchsten Liebe Werck volbracht habeſt. O wie glückseelig seind alle Kinder GOttes / welche ihme begehren von Hertzen zu-

gefallen/ sintemahl sie so bald einen so grossen Schatz erhalten können?

Einred. Du möchtest aber mir einreden vnd also sprechen:

Ich bekenne zwar / daß ich jetzt in meinem Hertzen mich also beschaffen finde/ daß mich dünket/ ich wolte wol meinen Kopff darhalten/ vnd das Schwerd dadurch gehen lassen: Ich bilde mirs auch gnug für/ vnd stelle mir ob Augen / wie grosse Angst mir würde zusetzen/ vnnd bleibe dannoch in meiner Meinung/ ich wolte jetzt bereit seyn. Aber ich förchte mir/ wans in der That warhafftig geschehen solte / daß ich darzu kommen müste; so würd ich alsdann nit beständig bleiben: ein anders ist es in dem Hertzen etwas fürbilden / vnnd ein anders in der That erfahren.

Darauff ich dir also antworte:

Es ist wahr/ es könte wol geschehen daß du jetzt bereit wärest das Schwerd also zu empfangen/ vnd wan es in der That darzu kommen würde / so möchte es wol anderst fallen. Aber darauß folget nit/ das du dann jetzt nit warhafftig in deinẽ Hertzen die marter vollbracht habest: du hast gleichwol jetzt

ein

ein Werck der Liebe/vnd der Marter in deinem Hertzen geübet / vnd bist hiedurch gerechtfertiget worden; es möchte darnacher in der That geschehen was wölte: dieses hastu schon vorauß. Wan man zu der That käme/da müste man weiter sehen was GOtt für Gnad geben würde. Solches zu erklären bleibe ich in dem vorigen Exempel vom Ehebruch: dan es geschicht offt/daß einer in seinem Hertzen bereit ist den Ehebruch zu begehen / und doch wan es zu der That kommen solte/ so würde er sich noch wohl bedencken/vnd vnterwegen lassen. Nichts destoweniger hat er zuvor den Ehebruch in seinem Hertzen begangen / und die Höll verdienet. Eben also ist es auch mit der Marter.

Vnd dieses ist wohl ein sehr tröstliches Pünctlein / vnd hoch merckens werth für alle die jenige fromme Seelen / so Tag vnd Nacht voller hertzlichen Begirden seynd.

Fahe dir nun an mein liebes Kind/ vnd übe diese Woch was ich dir allhie fürgeschrieben habe / ich weiß du wirst dich wohl dabey befinden. Darauff mache ich dir diese Verß/damit du es behaltest.

1. Die

1.

Die Schrifft (a) hat zimblich klar gelehrt
Das wer nur in gedancken/
Frey/ wissend/willig/ vnbeschwert/
Vnzweifflich/ vnd ohn wancken/
Zur Sünden eingewilligt hat;
Solches werd so hoch erwogen/
Als wan er schon hät in der That
Die Sünd zu werck gezogen.

2.

Deßwegen auch zu sterben frey
Wer sich bereit befünde/
Vnd nur im Hertzen fiele bey/
Wan er für Christum könte;
Hat schier vor GOtt so viel gethan/
Vnd wird so hoch erwogen/
Als wan er in der That voran
Die Marter hät vollzogen.

(a) *Matth. 5.*

Das 3. Capitel.

Noch andere weiß den Glauben zu üben.

DJese anstehende Woch magstu täglich zu gewöhnlichem viertel- oder halben Stündlein dich also fragen / vnd antworten/wie folget / so übestu widerumb zu gleich etliche Werck deß Glaubens/vnd der Liebe.

Der 1. Articul.

MEin Seel ich frage dich / bistu auch eingedenck was der Glaub vns lehret/daß ob du wol scheinest ein armes Kind zu seyn/ du doch warhafftig eine Königliche Tochter seyest/ vnnd dein Vatter ein so reicher Herr seye? Ja ein Allmächtiger Gott/ Schöpffer Himmels vnd der Erden ? ein König über alle König / ein Käyser über alle Käyser? (a)

Bedencke diß ein wenig/ein Vatter vnser lang/darnach antworte dir also/ auß diesem Zettel:

Antwort. Ja freylich/solt ichs nit gedencken? ich gedencke es/ vnnd glaube es warhafftig : wil solcher Wolthat dieses Vatters in Ewigkeit nit vergessen. Seufftzer.

Sage aber weiters / liebestu auch recht von Hertzen diesen deinen frommen Vatter vmb dieser Ursachen willen/ daß er also alles zu seinem Lob/ vnnd Ehr erschaffen hat? (b)

Ant-

(a) Ps 81. Ioann. 1. Agg. 2.
2. Par. 29 Timoth. 6. Apoc. 19.
(b) Deut. 26. Apoc. 19.

Antwort. Ja freylich/ wer wolte ihn deß halben nicht lieben? ich liebe ihn deßhalben/ vnnd wolte daß ich ihn recht von Hertzen noch mehr lieben möchte. Ja ich wolte auch daß er noch mehr so herrliche Welt erschaffen hette: damit seine Herrlichkeit/ vnd Allmacht noch mehr bekant/ vnd außgebreitet were. Seufftzer.

Der 2. vnd 3. Articul.

Mein Seel/ich frage dich/ bistu auch eingedenck was der Glaub vns lehret? daß ob du wol scheinest ein verworffenes Kind zu seyn/du dannoch einen sehr mächtigen/ reichen Bruderhast/ den eingebornen Sohn Gottes/ Jesum Christum vnseren HERren/ der empfangen ist von dem heiligen Geist/ gebohren auß Maria der Jungfrawen? also daß er abgestiegen sey vom Himmel/ vnnd vnser sterbliches Fleisch an sich genommen hat? *Heb.* 2 *Ps.* 21.

Bedencke allhie ein Vatter vnser lang die Geburt Christi/ darnach antworte dir also:

Antwort. Ja freylich/ solt ichs nit gedencke? ich gedencke es/ vnd glaube es warhafftig/ wil solche Wolthat des Herrn in Ewigkeit

keit nit vergessen. Seufftzer.

Sage aber weiters; liebestu auch von Hertzen diesen deinen Herrn vnd Bruder/ umb dieser Ursachen willen/ daß er also in diese Welt geboren ist/ zu mehrerm Lob vnd Ehren vnsers Allmächtigen himmlischen Vatters?

Antwort. Ja freylich/ wer wolte ihn deßhalben nicht lieben? Ich liebe ihn deßhalben/ vnd wolte daß ich ihn recht von Hertzen noch mehr lieben möchte.

Der 4. vnd 5. Articul.

Mein Seel/ bistu auch ingedenck was der Glaub vns lehret? daß ob du wohl ein Kind des Satans wareſt/ vnd dich mit allerhand Sünden bemackelt/ (a) dannoch der eingeborne Sohn Gottes dich also geliebet hat/ daß er deinet wegen gelitten hat vnder Pontio Pilato/ gecreutziget/ gestorben/ vñ begraben ist/ auch abgestiegen zu der Höllen/ am dritten Tag widerumb auffersstanden von den Todten?

Bedencke alhie ein Vatter vnser lang das Leyden/ vnnd Aufferstehung Christi/ darnach antworte dir also:

Ant-

(a) Rom. 5. Eph. 2. 1. Ioann. 4.

Antwort. Ja freylich/ solt ichs nit gedencken? ich gedencke vnnd glaube es warhafftig: wil solche Wolthat meines Liebhabers in Ewigkeit nit vergessen. Seufftzer.

Sage aber weiters / Liebestu auch von Hertzen diesen deinen Liebhaber/ vmb dieser Ursachen willen/ daß er auß lauter Lieb für dich den schmählichen Todt gestorben/ vnnd hernacher vom Todt erstanden ist/ vnd also menniglichen seine Güte vnd Allmacht ist bekant worden?

Antwort. Ja freylich wolte ihn deßhalben nicht lieben? ich liebe ihn deßhalben / vnnd wolte daß ich ihn recht von Hertzen noch mehr lieben möchte. Seufftzer.

Der 6 vnd 7 Articul.

Mein Seel/ bistu auch ingedenck was der Glaub vns lehret/ daß ob du schon noch hie in diesem Thal der Zäher warten must/ dennoch dein Bruder vnnd Liebhaber JEsus Christus schon vorhin gereiset ist dir eine Wohnung zu bereiten in den ewigen Frewden? daß er auffgefahren ist zu den Himmeln/ sitzet allda zu der rechten Hand GOttes des Allmächtigen Vatters/ von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen vnd die Todten? Be-

Bedenck allhie ein Vatter vnser lang die auffahrt Christi/darnach antworte dir also.

Antwort. Ja freylich/solt ichs nit gedencken? ich gedencke es/vnd glaube es warhafftig: will solche Wolthat meines Herrn in Ewigkeit nit vergessen. Seufftzer.

Sage aber weiters / liebestu auch von Hertzen diesen deinen Bruder/vnd liebhaber vmb diser vrsachen willen / daß er also auffgefahren/vnd nit allein dir den platz in seinē Reich bereitet/ sondern seine Menschheit vber alles in der höchsten Glory vnd Herrlichkeit vberhebt hat?

Antwort. Ja freylich/wer wolte ihn deßhalben nicht lieben? ich liebe ihn deßhalben/ vnd wolte / daß ich ihn recht von Hertzen nach mehr lieben möchte. Seufftzer.

Der 8. 9. vnd 10 Artickul.

Mein Seel/bistu auch ingedenck was der Glaub vns lehret/daß obwol du ein schlechtes Kind bist/ dannoch den H. Geist/einen gleichen Gott mit dem Vatter/vnd Sohn/ zu einem Bräutigam im heiligen Tauff empfangen hast? daß dieser H. Geist in einer jeglichen frommen Seelen wohne als in seinem Tempel; daß er dich geführet in seine H. Christliche Kirch/darin er dir bereit

ist

ist die Sünd zu vergeben/so offt du von denselben begehrest auffzustehen / wie sichs gebühret.

Bedencke allhie ein Vatter vnser lang diese Wolthat / darnach antworte dir also:

Antwort. Ja freylich/ solt ichs nit gedencken? Ich gedencke es / vnd glaube es warhafftig/will solche Wolthat meines Bräutigams in Ewigkeit nit vergessen. Seufftzer.

Sage mir aber weiters/ liebstu auch von Hertzen diesen deinen Bräutigam vmb besagter vrsachen willen? vnd fürnemblich daß er so vnzalbare viel Sünder widerumb zu GOtt bekehret / damit sie widerumb anfangen ihme zu dienen vnd seinen Nahmen groß zu machen?

Antwort. Ja freylich/ wer wolt ihn deßhalben nicht lieben? ich liebe ihn deßhalben/ vnd wolte daß ich ihn recht von Hertzen noch mehr lieben möchte. Seufftzer.

Der 11. vnd 12. Articul.

Mein Seel bistu auch eingedenck der zukünfftigen Ding? das ist/der vier letzte Ding deß Menschē/ was vns von denē der Glaub lehret? nemblich daß wir (a) 1. alle sterben

(a) *Hebr.* 9. 1. *Cor.* 15.

müs-

müssen. 2. Alle am jüngsten tag vom Todt auffersthehen vnd zum letzten Gericht erscheinen. 3. Die gutes gethan haben in die ewige Frewde; 4. Aber die böses gethan haben in die ewige höllische Pein gehen müssen?

Bedencke diß ein Vatter vnser lang; darnach antworte dir also.

Antwort. Jah freylich / solt ichs nit gedencken? ich gedencke es / vnnd glaube es warhafftig / wil solche gedancken offt in meinem Hertzen haben. Ich bitte auch die heilige Dreyfaltigkeit / Gott Vatter / Sohn / vnnd heiligen Geist / sie wollen mich also in diesem leben durch ihre Gnad bewahren / damit ich nit gerathe (a) in die ewige Pein / sondern die ewige Frewd erlangen möge / in deren ich sie loben könne mit allen Auserwöhlten in ewigkeit zu ewigkeit. Dann groß / vnnd aber groß seind alle wolthaten / so vns die heilige Dreyfaltigkeit erzeiget hat. (a) *Psalm.* 113.

Gott Vatter hat vns erschaffen /
Gott Sohn hat vns erlöset /
Gott heiliger Geist hat vns geheiliget.

Wer wolte nun nicht sich vber alle massen

verwundern / ob solcher Gnad vnnd Gunst Gottes gegen vns ? wer wolte nicht für frewden weinen/ wan er dieses recht bedenchen solte? Ich zwar muß von hertzen also singen.

1.

O Gott/ wan ich all wolthat dein
Mit reiffem sinn betrachte/
Da spritzen mir beyd Augen mein:
Für wunder schier verschmachte.

2.

Mich rühret ein gar stille brunst/
Gefühlt in frewden-zähren/
Weil krönest vns mit gnad vnd gunst/
Noch mehr dan wir begehren.

3.

Gleich wie vor süssem Sonnen-schein
Gar sittiglich thut schmeltzen
Der schnee/ wan er crystallen-rein
Fleust ab von stoltzen felsen.

4.

Also wan deine gnaden-stral
Auff vns so lieblich scheinen/
Da rinnen mir die zähr ohn zahl/
Gar süßlich ich muß weinen.

5.

Mir Hertz/ vnd Augen schmeltzen gar/
All Adren sich erwarmen /
Vnd strecken mir die feuchte dar/
An zähr mag nie verarmen.

Wan

6.

Wan schon ich höret auff/ mein Herr/
Vnd wolt die brünlein-schliessen.
Doch nie sie wollen scheinen lähr/
Starck wöllen sie noch fliessen.

7.

Im lauff noch immer wöllen sein
Die wässer-bächlein kleine/
Vnd mir allbeyde Wangen mein
Noch wäschen also reine.

8.

Ey was soll ich nun widerumb/ Psalm. 115
Ey was dem Herren geben?
Allweil wir ob so grosser summ
In lauter wolthat schweben?

9.

Vmbzinglet seind wir vberall/
Seind vmb vnd vmb bezogen
Mit lauter Gnad auff allen fall:
Gott/ Gott ist vns gewogen.

10.

Sein milte Gnad/ vnd Gütigkeit
Walt vber vns mit hauffen/ Psalm. 116.
Ein Meer ist seine Miltigkeit/
Da müssen wir ersauffen.

Das Vierte Capitel.

Andere weiß etliche werck deß Glaubens zu üben: oder den Christlichen Glauben mit einer veränderung zu betten.

ES thut viel zur Andacht vnnd auffmercksammkeit / wann man jeweilen eine veränderung im Gebett hat; derohalben wil ich dich allhie eine andere weiß lehren/wie du diese folgende Woch täglich am bestimbten viertel-stündlein die zwölff Artickel auff eine newe manier betten könnest; nemblich mit hinzuthuung dieses schußgebettleins: *Miserere mei Deus*. O Gott erbarme dich meiner! (a) Dan du solt also betten auff deinem kämmerlein / oder in der Kirchen/wie folgt.

Der Erste Articul.

O Gott erbarme dich meiner/welcher du bist Allmächtig/ein Schöpffer Himmels vnd der Erden?

Sihe da/du hast für mich erschaffen Himmel vnd Erden / vnnd hastu dan damit verschuldet / daß ich dich so offt erzürnet hab? ist diß die vrsach/ warumb ich so boßhafftig von dir / vnnd deinen Gebotten bin abgewichen? Allhie halte ein wenig still / vnnd schlage auff die Brust/

(a) *Polanc. in meth. juv. mor. c. 5.* thu

thu einen tieffen Seufftzer/vnnd sprich: O Gott/abermahls erbarme dich meiner! vnd also mach es durch alle Articul. Derohalben wo du still halten solleſt/vnd auff die Brust schlagen/da hab ich allweg ein solches Siernelein* gesetzt; dan auff diese weiß übest du zwölff werck deß Glaubens/vnnd zugleich auch zwölff werck der rew vnd leid vber deine Sünden vnnd wer weiß es möchte dir Gott die Gnad geben/daß es dir jrgenswo in einem Articul recht ernst würde/vnd du mit einer rechtschaffenen wahren contrition oder rew gerührer würdeſt: so möchteſt du wol von glück sagē/dan es würden hiedurch abermahl alle deine Sünd außgetilget/inmassen ich droben von der contrition gelehret habe. Nun lasset vns aber fortfahren.

Der 2 Articul.

O Gott Sohn Erlöser der Welt/erbarme dich meiner!

Sihe da/du biſt JESVS Christus ein Erlöser der Welt/ein eingebohrner/allerliebſter Sohn Gottes deß allmächtigen Vatters/vnser Herr/vnd haſtu dan hiemit verschuldet/daß ich dich so offt erzürnet habe? Jſt dieſes die vrsach/warumb ich so liederlich von dir/vnd deinen Gebotten

botten abgewichen? O Gott Sohn erbarme dich meiner! * Schlage auff die brust / vnd seufftze wie gesagt.

Der 3. Articul.

O GOtt Sohn / ein eingebohrner der Jungfrawen / erbarme dich meiner!

Sihe da / du bist empfangen von dem Heiligen Geist : du bist gebohren auß MARIA der Jungfrawen / in mitten der kalten Nacht / im Stall zu Bethlehem / gelegen in dem krippelein / zwischen dem öchslein vnd dem eselein. O Gott ist dan dieses damit du mich beleidiget hast / daß ich dich so offt vnnd grob erzürnet hab ? ist diß die vrsach daß ich dich meinen allerliebsten Schatz verlassen / vnd mich zur Welt vnd fleisch geschlagen hab ? O Gott abermahl erbarme dich meiner! *

Der 4. Articul.

O Gott Sohn erbarme dich meiner / du schmertzhaffter Herr!

Sihe da / du hast gelitten vnder Pontio Pilato / bist gecreutziget / gestorben / vnnd begraben : für mich hastu dein thewres Blut vergossen auß lauter lieb die du zu mir getragen hast. Ach GOtt ware diß die vrsach daß ich dich beleydiget / vnnd so schändlich von dir meinem trewen Bräutigam abgeweichen bin ? Dein Blut hat mich verjagt / vnd deine vnaußsprechliche lieb hat mich verdrieben. O ich vndanckbare / gifftige / schnöde Creatur !

war-

warzu bin ich gerathen / daß ich einen solchen trewen Liebhaber verlassen hab?*
O Gott abermahl erbarme dich meiner?

Der 5. Articul.

O Gott Sohn erbarme dich meiner / du glorwürdiger Herr!

Sihe da / du bist abgestiegen zu der Höllen / hast die Vätter erlöset / die Verdampten erschröcket / vnd du bist am dritten Tag wieder aufferstanden von den Todten. Villeicht ist dieses die vrsach warumb ich mehr die Welt als dich geliebet hab? hastu mich vielleicht hiemit beleydiget? Ich wolte dich vielleicht lieber Todt als wieder lebendig sehen? nun ist mirs dennoch leyd / vnnd rewet mich von hertzen *

O Gott abermahls erbarme dich meiner! dann ich bin nicht werth / daß ich das Leben haben solle.

Der 6. Articul.

O Gott Sohn du triumphirender Herr erbarme dich meiner!

Sihe da / du bist mit einem herrlichen Triumph auffgefahren zu den Himmelen; sitzest zu der gerechten Hand Gottes deß Allmächtigen Vatters: hast solche Frewd vnd Wollust / daß es keines menschen Ohr kan hören / keines menschen oder Engels Verstandt außdencken kan.

Was ist dan doch die vrsach / daß ich dich also verlassen / vnd deine wollust nichts geachtet / sondern mit dem verlohrnen Sohn mich wöllen sättigen mit der speiß der Schwein/ vnnd habs doch noch nit haben können ? O ich armseeliges Kind/ was hab ich gethan? warumb hab ich nit getrachtet nach der ewigen Glory / allda mein Ausserwälter sitzet zu der gerechten Gottes / seines vnd meines allmächtigen Vatters*

O Gott! O Gott! O Gott abermahl erbarme dich doch meiner ! Ich bin nit werth daß ich nunmehr dein Kind solle genennt werden.

Der 7. Articul.

O Gott Sohn ein Richter der Welt erbarme dich meiner!

Sihe da/ du wirst kommen von der rechten deines Vatters zu richten die lebendigen / vnnd die todten. Ein Engel wird eine schröckliche Posaun anblasen: stehet auff ihr Todten/ kompt zum Gericht. Da werden alle Todten auffstehen / vnnd im thal Josaphat erscheinen ; die Frommen werden hören : kommet her ihr gebenedeyten. Ist dan diß die vrsach / daß ich dich so wenig gefördchtet hab ; vnd / sampt wurde ich nit zum Gericht erscheinen/ deinen heiligen Namen / vnd Gebott verachtet;*

O Gott! abermahl erbarme dich meiner / vnd richte mich nicht nach deinem grimmen / sey gnädig mir ellenden creaturen.

Der

Der 8. Articul.

O Gott heiliger Geist / erbarme dich meiner!

Sihe da / du bist ein wahrer lebendigmachender Geist; du geheſt auß von dem Vatter / vnd Sohn; lebest vnd regiereſt mit ihnen in gleicher Herrlichkeit / vnd Gottheit.

Warumb hab ich dan dich durch meine Sünd so offtmahl betrübet ? was hastu mir dan jemahl leydes zugefügt / das ich dich also beleydigen wöllen?*

O Gott abermahl erbarme dich meiner!

Der 9. Articul.

O Gott heiliger Geist / erbarme dich meiner!

Sihe da / du hast auff dieser Erden dir versammlet eine Heilige / Christliche / Catholische / vnnd Apostolische Kirch / in der eine Gemeinschafft der Heiligen zu finden ist; du regiereſt sie / vnnd macheſt sie heilig. Vnd ist dan dieſes die vrsach / daß ich mich so muthwillig von deinen heiligen einsprechungen abgekehret / vnd zu den schnöden heylosen Sünden gekehret habe?*

O Gott abermahl erbarme dich meiner ! mache daß ich widerumb deinen Heiligen zugeſellet werde / vnnd ein wahres lebendiges Glid deiner heiligen Kirchen leben vnnd sterben möge.

dan ich habe gesündiget / O Herr /
ich habe gesündiget.

Der 10. Articul.

O Gott H. Geist erbarme dich meiner!

Sihe da / durch dich haben wir vergebung der Sünden: keine Sünd ist so groß / wan wir nur rechte rew vnd leyd haben / so wird sie vergeben: die Barmhertzigkeit Gottes ist vnendlich. Vnnd ist dan diß die Vrsach / daß ich so frey gesündiget habe / weil Gott so gütig ist. Nun bin ich ja nit werth daß mich die Erd tragen soll.

O Gott abermahl erbarme dich meiner!

Der 11. Articul.

O Gott H. Geist erbarme dich meiner!

Sihe da / alles Fleisch wird aufferstehen. Wan der Engel die Posaun blasen wird / müssen wir alle erscheinen. Wie kompt es dan / daß ich mich nicht geförchtet hab Gott zu erzürnen? O GOtt an jenem tag der Aufferstehung erbarme dich meiner!

Der 12. Articul.

O Gott H. Geist erbarme dich meiner!

Sihe da / wir müssen in ewigkeit leben / entweder in der Ewigen Frewd vnnd wollust / oder in der ewigen Pein / vnd Qual der höllen. Wie kompt es dan / daß ich dieses nie recht bedacht habe / vnnd meinen Gott habe dörffen beleidigen? wer gutes thute wird ewiglich in frewden leben: wer böses thut / wird ewiglich in der höllischen Glut brennen müssen.

O Gott abermahl erbarme dich meiner / vnnd behüte mich vor den ewigen Peinen Amen Dann ich singe mit dem David. Nit

Nit straff mich Herr/in eyffermut/ Pſ. 37.
Wan thust in zorn erbrinnen:
Nit stürtze mich zur Höllen glut/
Was wolt ich sonst begunnen?
Kom nur mit eyl/mein wunden heyl/
Da wirst mich bald erfrewen:
Sie stincken sehr/ vnd faulen mehr;
Mein thorheit mich thut rewen.
Groß wolthat hast erzeiget mir/ Pſ. 102.
Mit Gnad hast mich gekrönet:
Als ich war vntergangen schier
Hast mich mit dir versöhnet. Pſ. 93
Ey was möcht dan mich kommen an/ Mi[illegible].
(O wee muß ich nun klagen!)
Daß meinen Gott hab gleich verspott/
Vnd mich zur Sünd geschlagen?
Weiß nit was ich nun sagen soll/
Als nur daß Gnad begehre:
Mein angesicht ist schanden voll/
Ich wol in warheit schwäre.
Mach mich O Herr! von Sünden lär/
Laß ab das alt geblüte/
Von Sünden mein/mich wasche rein/
Es ziemet deiner güte.
Wie scharlach/vnd wie rothes blut
Von Sünden bin geferbet;
Nun spreng mich Herr mit Ysop gut/ Pſ. 50
So wird all sünd verderbet.
Schnee-weiß vnd rein als helffenbein
Werd ich dan wider werden/
Ja wie crystall klar vberall/
Wünsch anders nichts auff Erden.

Laß glantzen mir dein Angesicht/ Ps. 66.
Laß mir dein Augen scheinen:
Die strahlen von mir wende nicht/
So bleib ich fast auff deinen.
Solst wenden dich / müst fallen ich/ Ps. 29.
Noch jetzt zu dieser stunde;
Ohn deine Gunst es wär vmbsunst;
Gar müst ich gehn zu grunde.

Das Fünffte Capitel.

Andere drey weissen den Glauben zu betten.

DJese zukünfftige Woch magstu täglich dreymahl den Glauben betten / zu Morgents/zu Mittag/vnd zu Abends; aber allemahl auff eine sonderbahre weiß. In der ersten weiß soltu hinzusetzen das wörtlein: **Ich opffere mich**; in der andern; **Ich befehle mich**; In der dritten: **Ich dancke dir**/wie folget.

Erst: weiß.

Der Glaub mit dem Wörtlein: **Ich opffere** mich/ lautet also:

Der 1. Articul.

O Gott Vatter ich opffere mich dir mit Leib/ vnnd Seel in ewigkeit: dan du bist ein Allmächtiger Vatter Schöpffer Himmels vnnd der Erden. Seufftze/vnd ruhe ein wenig; vnd also thue in allen Articulen / wo dieses stern-

lein

len* stehet: dan das solle bedeuten/ daß du alda etwas ruhen/vnd seufftzen solleſt/ an statt einer pauſen; weil solches das gemüth ein wenig erquicket.

Der 2. Articul.

O Gott Sohn/ ich opffere mich dir / vnd gebe mich dir zum eigen mit Leib vnd Seel in ewigkeit: dan du biſt Jesus Christus / Gottes eingeborner Sohn/vnd vnser Herr*

Der 3. Articul.

O Gott Sohn/ich opffere mich dir / vnd gebe mich dir zum eigen mit Leib vnd Seel in ewigkeit: dan du biſt empfangen von dem heiligen Geiſt/ geboren auß Maria der Jungfrawen*

Der 4. Articul.

O Gott Sohn/ich opffere mich dir/ vnnd gebe mich dir zum eigen mit Leib/vnd Seel in Ewigkeit: dan du haſt gelitten vnder Pontio Pilato / biſt gecreutziget/geſtorben/ vnd begraben.*

Der 5 Articul.

O Gott Sohn/ich opffere mich dir / vnd gebe mich dir zum eigen mit Leib/vnd Seel in ewigkeit: dan du biſt abgeſtiegen zu der höllen / am dritten tag widerumb aufferſtanden von den todten.*

Der 6. Articul.

O Gott Sohn/ich opffere mich dir / vnd gebe mich dir zum eigen mit Leib/vnd Seel in Ewigkeit: dan du biſt auffgefahren zu den Himmeln / ſitzeſt zu der gerechten hand Gottes / deß allmächtigen Vatters.*

Der 7. Articul.

O Gott Sohn ich opffere mich dir / vnd gebe mich dir zum eigen mit leib vnd Seel in ewigkeit: dan du von dannen kommen wirst zu richten die lebendigen vnd die todten *

Der 8. Articul.

O Gott H. Geist / ich opffere mich dir / vnd gebe mich dir zum eigen mit leib / vnd Seel in ewigkeit: dan du die dritte Person bist in der Gottheit / vnd geheſt auß vom Vatter / vnd dem Sohn / ein wahrer Gott / von einem wahren Gott.*

Der 9. Articul.

O Gott H. Geist / ich opffere mich dir / vnd gebe mich dir zum eigen mit leib / vnd Seel in ewigkeit: dan du hast mir erwöhlet / vnd geheiliget eine heilige allgemeine Christliche Kirch / in deren auch ist Gemeinschafft der Heiligen.*

Der 10. Articul.

O Gott H. Geist / ich opffere mich dir / vnd gebe mich dir zum eigen mit leib / vnd Seel in ewigkeit: dan durch dich haben wir vergebung aller vnserer Sünden / wan wir nur durch deine Gnad recht büſſen wollen.*

Der 11. Articul.

O H. Dreyfaltigkeit / ich opffere mich dir / vnd gebe mich dir zum eigen mit leib / vnd Seel / in ewigkeit: dan wir werden aufferstehen am jungsten Tag in diesem leib vnnd Seel vnd anschawen vnsern Heyland / mit diesen vnsern Augen.*

Der 12 Articul.

O. H. Dreyfaltigkeit ich opffere mich dir / vnd

gebe mich dir zum eigen mit Leib / vnnd Seel im ewigkeit: dan nach diesem leben erwarten wir ein anders leben Amen.*

Die zweyte weiß.

Der Glaub mit hinzugesetztem wörtlein Ich befehle mich / lautet also:

Der 1. Articul.

O Gott Vatter / in deine Händ befehle ich mich / nim an dein böses Kind : Dan du bist ein allmächtiger Vatter / schöpffer Himmels vnd der Erden.

Allhie wie droben seufftze vnd ruhe / vnd also auch bey allen andern Articulen / wo dieses sternlein stehet.*

Der 2. Articul.

O Gott Sohn / in deine Händ befehle ich mich; nimm an dein böses Kind : dan du bist JEsus Christus / Gottes eingebohrner Sohn / vnd vnser Herr.*

Der 3. Articul.

O Gott Sohn / in deine Händ befehle ich mich; nimm an dein böses Kind : dan du für mich empfangen bist von dem H. Geist / gebohren auß Maria der Jungfrawen.*

Der 4. Articul.

O Gott Sohn / in deine Händ befehle ich mich; nimm an dein böses Kind : dan du hast gelitten vnder Pontio Pilato / bist gecreutziget / gestorben / vnd begraben.*

Der

Der 5. Articul.

O Gott Sohn/in deine Händ befehle ich mich; nimm an dein böses Kind : dan du für mich bist abgestiegen zu der Höllen / am dritten tag widerumb aufferstanden von den todten.*

Der 6. Articul.

O Gott Sohn/in deine händ befehle ich mich: nimm an dein böses Kind : dan du bist auffgefahren zu den Himmeln/ sitzest zu der gerechten Hand Gottes deß Allmächtigen Vatters.*

Der 7. Articul.

O Gott Sohn/in deine Händ befehle ich mich; nimm an dein böses Kind:dan du von dannen widerumb kommen wirdst zu richten die lebendigen/ vnd die todten.*

Der 8. Articul..

O Gott heil. Geist / in deine Händ befehle ich mich; nim an dein böses Kind : dan du die dritte Person bist in der Gottheit / vnd gehest auß vom Vatter/vnd Sohn ein wahrer Gott / von einem wahren Gott.*

Der 9. Articul.

O Gott Heil. Geist/ in deine Händ befehle ich mich; nim an dein böses Kind : dan du dir versammlet hast eine heilige allgemeine Christliche Kirch/ in deren eine gemeinschafft ist der Heiligen.*

Der 10. Artibul.

O Gott H. Geist in deine Händ befehle ich mich; nim an dein böses Kind : dan durch dich erlangen wir vergebung vnserer Sünd.* Der

Der 11. Articul.

O Heil. Dreyfaltigkeit / in deine Händ befehle ich mich ; nimm an dein böses Kind : dan wir werden aufferstehen am junsten Tag in vnserem fleisch da seye vns gnädig.*

Der 12. Articul.

O Heilige Dreyfaltigkeit / in deine Händ befehle ich mich ; nimm an dein böses Kind : dan nach diesem leben erwarten wir ein ander ewiges leben / Amen.*

Die dritte weiß.

Der Glaub mit dem zugesetzten wörtlein / Ich dancke dir / lautet also:

Der 1. Articul.

O GOtt Vatter / ich dancke dir von grund meines Hertzens ; dir müssen auch dancken / dich loben / vnd preisen all deine creaturen : dan du bist ein allmächtiger Vatter / Schöpffer Himmels vnd der Erden

Alhie wie droben / seufftze vnd ruhe ein wenig / vnd also in allen Articulen wo dieses sternlein stehet.* Der 2 Articul.

O Gott Sohn / ich dancke dir von grund meines Hertzens ; dir müssen auch dancken / dich loben / vnd preisen all deine Creaturen : dan du bist Jesus Christus / Gottes eingebohrner Sohn vnd vnser Herr.*

Der 3. Articul.

O Gott Sohn / ich dancke dir von grund meines Hertzens ; dir müssen auch dancken ; dich loben

loben vnd preisen all deine Creaturen: dan du bist empfangen von dem H. Geist / gebohren auß Maria der Jungfrawen.*

Der 4. Articul.

O Gott Sohn/ ich dancke dir von grund meines Hertzens; dir müssen auch dancken / dich loben vnd preysen all deine creaturen : dan du hast gelitten vnder Pontio Pilato / bist gecreutziget/ gestorben/vnd begraben.

Der 5 Articul.

O Gott Sohn / ich dancke dir von grund meines Hertzens; dir müssen auch dancken / dich loben vnd preisen all deine Creaturen : dan du abgestiegen bist zu der Höllen / am dritten tag widerumb aufferstanden von den todten.*

Der 6. Articul.

O Gott Sohn / ich dancke dir von grund meines Hertzens; dir müssen auch dancken / dich loben/vnd preisen all deine Creaturen dan du auffgefahren bist zu den Himmelen / sitzest zu der gerechten Hand Gottes deß allmächtigen Vatters.*

Der 7. Articul.

O Gott Heiliger Geist / ich dancke dir von grund meines Hertzens; dir müssen auch dancken/ dich loben/vnnd preisen all deine creaturen : dann du von dannen kommen wirst zu richten die lebendigen/vnd die todten.*

Der

Der 8. Articul.

O Gott Heiliger Geist / ich dancke dir von grund meines Hertzens; dir müssen auch dancken/ dich loben vnd preysen all deine Creaturen : dan du die dritte Person bist in der Heyligen Dreyfaltigkeit / ein wahrer Gott / von einem wahren Gott / dem Vatter nemblich/ vnd dem Sohn. *

Der 9. Articul.

O Gott Heiliger Geist ich dancke dir von grund meines Hertzens; dir müssen auch dancken/ dich loben vnd preisen / all deine Creaturen : dan du dir auff Erden versammlet hast eine Heylige/ allgemeine / Christliche Kirch / in deren ist ein Gemeinschafft der Heiligen.*

Der 10. Articul.

O Gott Heiliger Geist / ich dancke dir von grund meines Hertzens, dir müssen auch dancken/ dich loben vnd preysen all deine Creaturen : dan durch dich erlangen wir vergebung der Sünden.*

Der 11. Articul.

O Heilige Dreyfaltigkeit / ich dancke dir von grund meines Hertzens dir müssen auch dancken/ dich loben vnd preisen all deine Creaturen : dan du am jüngsten Tag erwecken wirst vnser Fleisch/ daß ein jeglicher empfange gutes oder böses nach seinen wercken.

Der

Der 12. Articul.

O H. Dreyfaltigkeit / ich dancke dir auß grund meines Hertzens ; dir müssen auch dancken / dich loben / vnd preisen all deine Creaturen : dan nach diesem zergenglichen leben wirstu vns geben ein ewiges leben / Amen. *

Das Sechste Capitel.

Noch andere weiß etliche werck deß Glaubens zu üben / oder den Apostolischen Glauben zu betten.

ZVkünfftige Woch nimm täglich an bestumbtem viertel-stündlein dieses Capitel / vberliß es / vnd beantworte die fragen so ich dir fürhalten werde.

I.

Es führete mich letztmahl ein guter Engel in einen Fürstlichen / schön vnd herrlichen Pallast / der mit den allerköstlichsten gemähl / täpiz / Golt / Silber / Edelgesteinen dermassen gezieret war / vnnd gleichsam leuchtete / daß ich nicht anderst meinte / dan es muste gewißlich ein antritt oder vorgemach deß Himmels seyn.

Oben an / nach der breite deß Pallasts / sassen zwölff Fürstliche personen / in lauter Purpur / vnd Scharlach gekleidet / ein jede

auff

auff einem fast Königlichen Thron: hetten alle in ihren Händen lauter güldine wolklingende Harpffen / auff denen sie gar lieblich spieleten. Vnter dessen aber liessen auff vnd ab viel edele Ritter / vnd allerhand nation gar frembde Völcker / die sich theils zu gemelten Fürstlichen Personen niderwurffen / vnd ihnen huldigten ; theils auch gantz widerspennig erzeigten / vnd ihnen einen Erb-Krieg anerbotten.

Da fragte ich meinen Engel / was dieses were? vnd er antwortete mir / es were der Pallast die allgemeine Christliche Kirch Gottes: Die zwölff Fürstliche Personen aber die zwölff Apostolen Jesu Christi. Vnd ich frewte mich nit wenig / hörte fleissig auff / was sie dan spielen wurden: vnd es fienge der H. *Petrus an vnd schlug auff seiner Harpffen wie folget.

Ich glaub so fast in einen Gott
Von ewigkeit Allmächtig;
Verspey der vielen Götzen rott /
Von stein / von holtz verächtig.
All Krafft / vnd Macht von ewigkeit /
Gott Vatter hat alleine /
Sein ist allein all Herrlichkeit;
Wer ist nun ders verneine? Da

*Aug. de temp. ser. 115. citat, à Baro. A. C. 44, n. 17.

Da er aber also gespielet hette/ tratten herfür eine mächtige grosse menge der Heyden/ vnnd schryen vber laut; es weren ihre Götter nit zu verwerffen: da müste man sie nicht vnkräfftig schelten; sie wolten solche schmach nicht leyden. Was düncket dich nun mein liebes Kind? halte st du es mit diesen Heyden/ oder aber mit dem H. Petro? gib mir antwort/ vnnd wann du es mit dem H. Petro halte st/ so neige ihm dein haupt/ vnnd erkenne dich zur wahren algemeinen Kirchen deß eintzigen wahren Gottes. So gebe dan antwort:

Antwort. Ich halte es mit dem H. Petro vnd bleibe darbey biß in todt beständig/ wan es schon das leben kosten solte.

2.

Da recht/ du hast wol geantwortet: nun höre weiter was der H. Joannes spielet:

Erschuff die glantzend Himmel rund/
Sonn/ Mon/ vnd Stern beyneben/
Die Erd legt er zum mittel-grund/
Mit Wasser hoch vmbgeben.
Vom Vatter kam es alles her/
(Merckt auff ihr menschen Kinder)
Erd/ Himmel/ vnd das grosse Meer
Im augenblick geschwinder.(a)

(a) Eccl. 18. 1.

Da

Da er aber also gespielet/ theten sich herfür etliche wenig Weltweysen/ meineten es were nit also / sondern gaben für / als wan Himmel/vnd Erde nicht von Gott erschaffen / sondern also vngefehr zusammen geflossen weren : schüttelten derowegen ihre köpff / vnd wolten nicht mehr zuhören.

Was dünckt dich nun mein Kind? wilten es mit diesen Welt-narren oder mit dem H. Joanne halten? gib mir antwort:

Antwort. Ich halte es mit dem H. Joanne: dann er ist der Adler / so gar hoch geflogen ist / vnnd die heimlichkeit der Wercken Gottes von Gott selber gelernet hat.

3.

Da recht ; so höre weiter was der H. Jacobus spielet:

Ich glaub zugleich in Jesum Christ;
Möcht ich mein Hertz erbrechen/
Er gewiß mir drin gemahlet ist/
Mag wol mit warheit sprechen:
Vom Vatter ist er wunderlich
Von ewigkeit entsprossen;
Zu vns hernacher sanfftiglich
Vom Himmel abgeflossen.

Da er aber also gespielet/ höret ich etliche verstockte Juden/die solches mit nichten zugeben wolten/das Jesus ein Sohn Gottes were/liessen also bald darvon/verstopfften ihre Ohren / vnd schryen er hette Gott gelästert. Was duncket dich nun mein kind? halteſt du es mit den Juden/ oder mit dem H. Apostel? mir antwort: Antwort. Ich halte es mit dem H. Apostel.

4.

Da recht; so höre weiter/ was der heilig Andreas spielet:

Gebohren auß Maria rein/
Von Gott dem Geist empfangen/
Ist worden vns ein Kindlein klein/
In Armen sichs ließ fangen.
Die Mutter blieb ein reine Magt/
Gebahr ohn männlich saamen:
Also wurd Gott zur Welt gebracht.
Vnd Jesus hieß mit Namen.

Da entstunde abermahl ein gemurmel: dann die Weltweisen hielten es für ein gelächter/daß eine Jungfraw gebähren solte/ Was dünckt dich nun mein Kind? wilen es mit diesen Thoren oder mit dem Apostel halten?

Antwort. Ich halte es mit dem Apostel.

Da

5.

Darecht; so höre weiters was der heilig Philippus spielet.

Für vns er hat sich geben dar/
Verspottet vnd verhönet:
Sein Leib wurd ihm zerrissen gar/
Sein Haupt mit Dörn gekrönet.
Pilatus gab das Vrtheil rund/
Die Juden woltens haben:
Am Creutz er starbe sehr verwund/
Bald drauff wurd er begraben.

Da horet man widerumb etliche Ketzer sich widersetzen/welche sprachen/ er hette nur einen phantastischen Leib angenommen/ in deme er gelitten hette / nicht aber wäre ein warhaffter Leib für vns gecreutziget.

Was düncket dich nun mein Kind / ist wahr was diese Ketzer sagen/ oder was der Apostel gesungen hat?

Antwort. Ich halt es mit dem heiligen Apostel.

6.

Darecht; so höre weiters was der H. Thomas spielet.

Er fuhr zur Höllen tieff hinab/
Zerbrach all Eisen Pforten;
Dem Feind es grossen Schrecken gab/
Er straffet sie mit Worten.

Der frommen Vätter Kett/ vnd Band/
So da gefangen lagen/
Zertrennet er mit fester Hand;
Stund auff nach dreyen Tagen.

Da erhube sich abermahl ein gemürmel; dan es rieffen etliche schwirige Gemüter/ es were Christus nicht zur Höllen/ sondern nur allein ins Grab gestiegen. Ja es rieffē auch viel andere / er were nicht aufferstanden / sondern auß dem Grab gestohlen worden.

Was düncket dich nun mein Kind: glaubestu mit dem Apostel/ oder mit gesagten schwirigen Gemütern?

Antwort. Ich halte es festiglich mit dem Apostel.

7.

Da recht; so höre weiter/ was der H. Bartholomäus spielet.

Zum Himmel fuhr er schwind hinauff/
In Lüfften hoch erhoben;
All Geister lieffen bald zu hauff/
Jhn thetens wunder loben.
Er sitzt ans Vatters rechten Hand/
Ein Sohn von Gott geboren.
Regiert von dannen alle Land/
Ein König außerkohren.

Da schrien widerumb die Heyden/ es were ein Fabel: die Juden aber triebē ihr gelächter drauß/ vnd spotteten des Apostels.

Was

Was düncket dich nun mein Kind/ was ist deine Meinung? mit welchen wiltu es halte.
Antwort. Ich halte es mit dē H. Apostel.

8.

Da recht; so höre weiters/ was der heilig Matthæus spielet.

Er kompt gewiß an jenem Tag/
Die Welt mit recht zu richten/
Wird hören an all Red vnd Klag/
All Händel wird er schlichten.
O GOtt wer mag alsdan bestehn/
Vnd retten sich mit rechte/
Wan du wilt zu Gerichte gehn/
Mit deinem armen Knechte.

Da führen abermahl daher etliche schwärmer/ vñ verblendte Weltkinder/ welche gantz vnd gar in ihren Lasteren vnd Wollüsten ersoffen schienen: diese lachten vber diß Gesang vom jüngsten Gericht / sprachen mit Gespött/ es were noch lang dahin. Solches Fabelwerck were für die Kinder/ rc.

Was düncket dich nun mein Kind/ haltestu es mit diesen Schwärmeren / oder mit dem Apostel?

Antwort. Ich halte es mit dem Apostel: dan gewißlich viel zu wahr ist/ das der strenge Richter an jenem Tage kommen wird/

zu richten die Lebendigen / vnd die Todten: alsdan werden sie es warhafftig erfahren/ was sie jetzt verlachen.

9.

Da recht ; so höre weiters was der H. Jacobus Alphæi spielet.

Ich glaub zugleich an einen Geist/
Mit Vatter/ vnd dem Sohne:
Vnd ob mans drey Personen heist/
Ist nur ein GOtt/ ein Crone.
Sein Kirch hat er auff dieser Welt
Versehn mit Sacramenten:
Drin wohnen Völcker vngezehlt/
Ohn Ketzer vnd verblendten.

Da gabe es ein gar mächtiges getümmel: dan es schrien vberlaut alle Heyden / vnd Juden/ es wäre nur ein lauter Fabelwerck/ was er von einem Gott vnd dreyen Personen gesungen het. Es schrien auch nit weniger die Ketzer ; sagten sie gehöreten freylich zu der Kirchen GOttes / da wolten sie nit nichten außgeschlossen seyn: aber der Apostel liesse sich im geringsten nit bewegen.

Was dünckt dich nun mein Kind/ haltestu es festiglich mit dem Apostel?

Antwort. Ich halte es mit dem Apostel.

10.

Das recht ; so höre weiters was der H. Simor Zelotes spielet. Mit

Mit Gottes Heiligen wir all
Gemeinschafft sollen pflegen:
Sie retten vns für Vngefall;
Wir ehren sie dargegen.
Mit vns sie billig loben GOtt/
Vmb seiner milten Güte/
Er lasset nach all Missethat:
Dafür doch er vns hüte.

Da springen aber bald etliche herfür/denen es durchauß nicht gefiele/ daß man mit den HH. zu viel Gemeinschafft halten solte/weil sie ja Todt wären: dachten aber wenig/ daß Gott kein Gott der Todten sey/sondern ein Gott der Lebendigē: Es liessen sich auch viel deß Cains Brüder mercken/ welche an der vergebung der Sündē verzweifleten/liessen zu Pallast hinauß/vnd sprachen: ihre Sünd wären gröſſer/als die Erbarmmuß Gottes.

Was düncket dich nun mein Kind? wiltu es mit diesen halten/ oder mit dem Apostel? Antwort. Ich halte es mit dem Apostel. Ich will die Gemeinschafft mit den HH. nicht fahren lassen. Ich will auch nit an GOttes Barmhertzigkeit verzweifflen/ ob ich schon alle Sünd der Welt gethan hette.

11.

Da recht; so höre weiters was der H. Judas Jacobi spricht.

Das Wäitzen-körnlein nicht verdirbt;
Wans fält im Acker nider:
Dan obs schon in der Erden stirbt/
Doch kompt es endlich wider:
Also wan vnser Fleisch vnd Blut/
Den Würmen übergeben/
Schon gar im Grab verfaulen thut/
Doch soll es wider leben.

Da solte man aber wunder gesehen haben/ wie sich eine mächtige starcke Rott diesem Apostolischen Gesang zuwider stellete/ vnd ausser deß Pallasts sich verbunde gäntzlich diese Lehr mit aller Macht zu bestreiten.

Was düncket dich nun mein Kind / zu welcher Seyten wiltu dich halten ? zu den Ketzeren/ vnd Unglaubigen/ so die Auffersthung der Todten verwerffen / oder zum H. Apostel der sie bekennet.

Antwort. Ich halte es mit dē H. Apostel.

12.

Da recht; so höre weiters was der H. Matthias spielet:

Dan wird ein ewigs Leben seyn/
In Wollust oder Leyden:
Der Böß wird leben in der Pein/
Der From in tausend Frewden.
Drumb was gesagt/ nur wohl betracht/
Ihr Menschen groß vnd kleine:
Nembt frey mit Wacht/ die Schantz in acht/

Dan

Dann ichs getrewlich meine.

Da dieses also der Apostel gespielet/ fande man doch nit wenig gottlose Leuth/ so auch diesem punct sich widersetzten/ vnd alles nur für einen Traum hielten/ was von zukünfftigem Leben er also trewlich ermanet/ vnnd alle Sünder gewarnet hette.

Was düncket dich nun mein Kind/ zu welchen wiltu dich schlagen? zu diesen so gottlosen Menschen/ oder zu dem H. Apostel?

Antwort. Zu dem H. Apostel/ da bin ich bereit zu leben vnd zu sterben/ daß nach diesem Lebē warhafftig noch ein anders ewigs Leben folge. O wol/ wol den frommē Gottes Kindern! dan sie in ewiger wolluſt ewig leben werden. O weh/ weh den armen Sündern! dan sie in ewiger qual ewig leben werden. Warumb dencken wir dieses so gar selten? warumb fangen wir noch diese stund nit ein ander froñes leben an/ vnd sagē einmal gäntzlich ab allen Sündē? es muß doch endlich seyn/ es muß gewagt seyn; die zeit ist warlich/ daß man sich mit aller Macht bekehre. Eia/ soll es sein/ vñ muß es sein/ so laß es seyn/ laß diese stund noch sein/ laß jetzund sein/ in Gottes Nahmen/ Amen/ Amen.

Das siebende Capitel.

Noch andere Werck des Glaubens vnd zugleich der Liebe.

DJese anstehende Woch magstu täglich an bestimbtem halben Stündlein folgende Fragen zu Händen nehmen/ dich darauß examiniren / vnd sie beantworten ; so übestu widerumb etliche schöne/vnd dapffere Werck des Glaubens / da auch etliche Werck der Liebe mit einlauffen.

Erste Frag.

Mein Kind/was halte stu von Gott? solte auch etwas im Himmel/vnd auff Erden seyn von vergangenen/ gegenwertigen/ vnd zukünfftigen Dingen/so er nicht wüste? solte er wol irgentswo in einigem Ding fehlen/vnd betrogen werden können?

Antwort. Mit nichten : Er weiß alles von Ewigkeit/vnd ist also vnmöglich/ daß er fehle oder betrogen werde. (a)

2. Frag.

Ob schon er für sich nicht mag fehlen / noch betrogen werden können ; solte er dennoch nicht vns betriegen/ vnd in Jrrthumb führen können? was vermeinestu? gib mir Antwort.

(a) Heb. 4. v. 13.

Ant-

Antwort. Nit nichten: dan gleich wie er einer vnendlichen Weißheit ist/vnd derhalben nicht irren / noch betrogen werden kan; also ist er auch einer vnendlichen Güte/vnd derohalben er vns nicht betriegen/ noch in Jrthumb führen will. (a) Was er dan redet/oder vns offenbahret / daß muß nothwendig die vnverfälschte / reine Warheit seyn/vnd ist vnmöglich daß es anders seye.

Auff diese beyde Stück, das ist/auff seine vnendliche Weißheit vnd Güte / ist vnser gantze Glaub / als auff zwo vnbewegliche Säulen/oder Grundfest auffgesetzt/vnd gewidmet?

3. Frag.

Wie aber/ wan gleichwohl er vns betrogen hätte/daß wirs nicht wüsten? wie wan die gantze Bibel eine lautere gedichte Fabel wäre? wie würden wir bestehen?

Antwort. Jch habe doch schon gesagt/ daß es vnmöglich sey/daß vns Gott betriegen/vnd beliegen könne; Dan so wahr als Gott Gott ist/vnd so wahr als seine Wissenschafft/vnd Güte vnendlich ist/also wahr ist auch/daß alle seine Wort die Warheit seyē.

4. Frag.

Soltestu dan wohl deine ewige Seeligkeit

(a) Nu. 13. Heb. 6.

dran wagen dörffen/daß alle vnd jede Arti-
cul der gantzen H. Schrifft vnfehlbarlich
wahr seyen? das ist: wan einer an der H.
Schrifft warheit zweifflete / weretst du dan
bereit zu sagen: ich bin bereit in Ewigkeit ver-
dampt zu seyn/ vnd mit Leib vnd Seel in die
höllische Flam̃ gestürtzt zu werden/ wan das
H. Wort GOttes irgentswo solte falsch
sein? bedencke dich vnd gib mir antwort. (a)

Antwort. Ja ich were bereit; vnd von
diesem Augenblick vbergib ich mich mit Leib
vnd Seel/ in Ewigkeit zu brennen / wan
GOttes Wort je im geringsten Pünctlein
gelogen hat. Es müste ja ehender Himmel
vnd Erden/ sampt allem was darinnen ist/
vergehen / ehe daß ein einzige Syllab deß
Göttlichen Worts fallliren solte.

5. Frag.

So sehe ich wohl/ du trawest seinen Wor-
ten dermassen/ daß wan Gott sagen würde/
schwartz wär weiß / so würdestu ihm gleich-
wohl glauben: oder/ sage mir/ ob du es nicht
glauben wolltest?

Antwort. Ich weiß wol/ daß Gott solches
nimmer sagen wird: aber dennoch/ wan ers
sagte/

(a) *Matth. 5. Luc. 16.*

sagte / vnnd vns die allgemeine Christliche Kirch zu glauben fürtrüge / so wolte ichs alsobald glauben / vnd meiner seelen seeligkeit dran wagen / vnd in die Schantz schlagen / wan es nicht warhafftig wahr were : dann Gott könte ja nicht fehlen / noch liegen.

6. Frag.

Wan aber etwas wider alle fünff Sinn aller lebendigen Menschē / ja wider alle menschliche Vernunfft were / wie könteſt du solches glauben? als zum Exempel. Im H. Ampt der Meß sagen alle fünff Sinn / vnd alle menschliche vernunfft / daß warhafftig da nur Brod vnd Wein / nicht aber Fleisch noch Blut / sey. Gott aber sagt / es seye nicht brod / noch wein / sonder nur das Fleisch vnd Blut Jesu Christi : wie magstu dieses also hurtig vnd festiglich ohn einigen Zweiffelmuth glauben ; zweiffelstu dan im geringsten nicht an solchem seltzamen Articul?

Antwort. Ich zweiffle nit im geringsten: was Gott gesagt / muß wahr seyn / vnd wan schon alle menschen / vnd Engel tausentmal widersprechē würden. Dan alle Menschen vnd Engel / mit allē ihren sinnen / vernunfft / vnd verstand können betrogen werden / vnd

auch betriegen/ aber Gott allein ist/ der weder betrogen werden kan/ noch auch betriegen wil: von ihme kan nichts als nur pur/ lauter/ unverfälschte reine Warheit fliessen.

7. Frag.

Wie ist es aber möglich? oder wie kan es t̃mer geschehē/ daß Christus sein Fleisch vnd Blut zugleich im Hiñel habe/ vnd auch zugleich auff erden/ an tausend/ vnd tausend underschiedlichen örtern der Welt/ an tausend unterschiedlichen Altären/ in tausend vnd tausend unterschiedlichen Hostien vnd kelchē? wie ist es möglich? gib mir Antwort.

Antwort. Wie es möglich sey/ weiß ich nit/ vnd kan es nit begreiffen/ weil mein verstand zu gering ist: Gott weiß es aber/ vnd er begreiffts gar eben: ihme stell ichs heim/ wie es möglich sey. Das weiß ich aber/ vnnd glaub es festiglich/ daß es warhafftig wahr sey/ vñ dz Gott allmächtig sey/ *deme nichts vnmöglich ist weder im hiñel/ noch auff erdē.

Sein wahres wort kan mir nit entstehē: er hats geredt: die warheit selbsten hats gesprochē: nun muß es einmahl wahr seyn/ vñ wahr bleiben ewiglich/ vnd solten schon alle Ungläubige für Unsinnigkeit zerspringen.

* Matt. 19.

8 Frag.

8. Frag.

So wirstu dich gewißlich sehr verwunderen / daß da Gott sagt/ im heiligen Sacrament sey der Leib vnd das Blut Christi; die fünff Sinn der Menschen aber sagen / es seye nur Brod vnd Wein: man Ketzer findet/die deme beyfallen/ was die menschliche fünff Sinn bejahen/vnd deme abfallen/ was der Allmächtige warhaffte GOtt bejahet?

Dünckt dich nicht/ daß dieses über alle massen wunder seye/ daß man solche Menschen findet?

Antwort. Ja freylich/es dünckt mich über alle massen wunder zu seyn: weiß nicht was ich sagen solle. O Gott bekehre doch solche arme Kinder: dann es ja eine abstrückliche Abgötterey ist/ daß man den Geschöpff glaubt / vnd dem Schöpffer nicht glaubē wil. Solte dan der Allmächtig ewig Gott bälder fehlē/vnd vns betriegen/als die fünff Sinn der Menschen? heisset das nicht die Sinn der Menschen über Gott erhebē/ in deme man ihnen Glauben beymesset / vnd nit Gott/der alle Sinn erschaffen hat?

O mein Gott/ vnd HErr/ ich bitte dich abermahl/ durch das kostbarliche Blut Jesu Christi/ errette doch alle Christen-Menschen von so grewlicher Blindheit vnd so erschröcklicher Abgötterey.

9. Frag.

Nun möchte ich gern wissen/ wann du vnder dergleichen Ketzern oder Heyden werest/ ob du auch bereit seyn soltest/ diesen deinen Glauben öffentlich mit dem Mund zu bekennen/ vnd ihren Unglauben zu straffen? Sage mir wie bistu gesinnet?

Antwort. Wan es zu der ehren Gottes/ vñ rettung derwarheit also von nöhtẽ were/ oder sonsten nützlich geschehen könte/ da wolte ich mich nicht scheuen vor aller Welt meinen Glauben rund auß zu bekennen.

10. Frag.

Wan aber man dich verlachen/ verspotten/ vnd für einen Narren halten würde/ wölteſtu dennoch deines Glaubens ohne scheu bekandt seyn?

Antwort. Ja ich wolte: dan ich halte es mit dem David/ der also gesungen hat.

Wann schon die stoltzen spotten mein/
Vnd ihr gelächter treiben; *Ps. 118.*
Wann schon all Welt mit stimmet ein/
Vnd sich an mir wolt reiben;
Wil ich dennoch ohn allen scheu
Für Fürsten vnd für König. Von

Von GOttes Worten reden frey;
Sie süsser seynd als Hönig.

11. Frag.

Wã aber du dich der Gefängnuß/Streich vnd Schläg/auch Verlust der Güter/ oder dergleichen Ungemachs zu befahren hetteſt/ so du deinen Glauben an tag brechteſt; wolteſt du dennoch ihn vnverborgen halten?

Antwort. Wie gesagt/ wans also zu rettung der Ehren GOttes/vnd der Warheit vonnöthen/oder hochnützlich were. Wans aber nit vonnöthen/wolte ich in solchem fall weißlich schweigen: weil ohne erheischende Noth der Ehren Gottes/vnd sonderbahren hohen Nutzen/es nit allzeit dienet/noch man schüldig ist/sich in dergleichen Ungemach zu verwicklen.

12. Frag.

Wan man aber deinen Glauben vorhin wüste/ vnd man dich zwingen wolte denselben abzutretten/oder zu verlaugnen? wolteſtu bereit seyn/ehe von Hauß vnd Hoff/von Vatter vnd Mutter/von Freund vñ Verwantē/ja von allē was dir lieb vñ werth auff dieſer Welt sein könte/abzuweichē/vñ in frēde Landē in ewigē elēd gantz arm vñ bloß vñ zuziehē/vñ das Almuſen von Hauß zu Hauß

zu be-

zu begehren/als vom Glauben außzusetzen?

Bedenck dich wohl, du müssest dieses alles vnder pein der Verdamnuß lieber thun/als dem rechten Glauben absagen: Nun gib mir antwort/ ob du dich in deinem Hertzen zu so starckem Sturm bereit findest? bedencke dich nur langsam.

Antwort. Ich muß bekennen/ daß ich mich bereit finde. GOtt sey in alle Ewigkeit gelobt/daß er mir mit seiner Gnaden diese stärcke ins Hertz gegeben hat.

13. Frag.

Woltestu aber auch wohl bereit sein vmb deß allgemeinen Christlichen Glaubens willen / ein gantzes Jahr lang im finstern Kärcker zu ligen / da weder Sonn / noch Mond dich je beschweinen könten? bedenck es recht/ vnd gib mir antwort.

Antwort. Es düncket mich/ mit der Gnaden GOttes/ daß ich bereit wäre.

Ja es düncket mich/ ich wolte noch darzu von Hertzen frolocken / wan mich GOtt würdigen solte (a) vmb seines heiligē Nahmens willen in dem aller abschewligsten Kärcker/in Kätten vnd Banden/in Hitz vñ Kält/in Wust vnd Gestanck mein gantzes

(a) Act. 5.

leben-

lebenlang zuzubringen. Ich wolte sprechen mit dem H. Apostel Paulo. (b)

Wann ich gedenck an Strick vnd Schwerd/
Mein Hertz in frewd thut schweben:
Dann weil mit Christo leiden werd/
Mit ihm auch werd ich leben/
Kom (c) Kett/ kom Band/ kom Angst von fern
Laß mich so gar nicht schrecken.
Nach euch wil ich von Hertzen gern
Beyd Arm vnd Halß darstrecken.

14. Frag.

Darffstu dann auch auß Hertzen-Grund solche Wolthat von Gott begehren? bedencke dich.

Antwort. Wil mich nit viel bedencken. Dan ich darff es freylich; vnd wolte Gott er mich erhörete! solches wünsche vnd begehre ich auß recht ernstlichem Gemüth / auß inniglichem Grund meiner Seelen.

Dann Gott gewißlich ein so trefflicher / großmächtiger/ vollkommener Herr/ vnd Gott ist/ daß man ihme zu lieb/ wol tausend mahl mehr gern übertragen solte: vnd neben dem/ wann schon das nicht wäre / so ist ja doch gantz unaußsprechlich / (d) unergründlich/ was für Frewd/ vnd Wolluſt in alle Ewigkeit denen fürbehalten ist/ welche

(b) 2. Tim. 2. (c) Act. 21. (d) 2. Cor. 4. alhie

alhie in dieser Welt ein geringes zeitliches/ vergängliches Elend seinet-wegen außstehen. Es ist ja bald in dieser Welt gethan/(e) vnd ist doch alle Trübsal dieses Lebens pur lauter nichts/gegen der ewigen / zukünfftigen Glory zu rechnen.

O Gott/wan ich nur also glücklich were/ daß ich zu ehren eines so trefflich herrlichen Gottes/ etwas derglichen leyden möchte?

(e) *Rom.* 8.

15. Frag.

Wie aber/wann du vmb des Glaubens willen eines grewlichen Todts sterben müstest/wie würdest du gesinnet seyn allerhand schwäre Tormenten auß zustehen?

Antwort. O Gott/ ich befinde mich gar schwach grosse Pein/vnd marter auß zustehen: meine Natur ist viel zu blödt: Ich förchte mir gar sehr/ ich würde endlich wider meinen jetzigen schwachen Willen vberwunden werden.

O Herr/ führe mich doch nicht in so grosse versuchung/dann ich könte ja nicht bestehen.

Doch / so du je auch solches vber mich verhengen würdest / hoffe ich zugleich zu deiner vberschwecklichen Barmhertzigkeit/du würdest mir mit deiner Gnaden kräfftig beystehen / daß ich nit zu grundt gienge O Herr erlöse mich von allem Vbel.

16. Frag.

Es düncket dich aber sonsten / daß du wolbereit wereſt/einen gemeinen Todt gern anzunehmen vmb deß Glaubens willen? Jſt ihm nicht also? gib mir antwort.

Antwort. Ja freylich/wan mir Gott mir solchen Todt schencken wolte: das were wohl mein begehren.

O HErr / was wolte es dir doch schaden können / wan du also freygebig dich gegen mich erzeigen wolteſt / vnd mir eine solche Wolthat chencken? bevorab weil ichs so gantz vnd gar nit verdienet hab. Dan / O HErr/ nit iſt es dir so groſſe Ehr/ noch also rühmlich/daß du gegen denen freygebig biſt/ die es etlicher maſſen verdienet haben? ſondern viel rühmlich-löblich-vnd ehrlicher wird es dir am jüngſten Tag vor aller Welt seyn/ wann du gegen die/die es am wenigſten verdienet/ deine gröſte Freygebigkeit gebraucht haben wirſt.

O mein GOtt vnd HErr: nun laſſe dir doch deine eigene Ehr/vnd Ruhm an jenem Tag/ angelegen seyn; vnd je gröſſer/vnd vnverdienter die Wolthat iſt/ſo ich begehre/ je gröſſer/ vnd ſcheinbarer laß auch seyn deine heroiſche Freygebigkeit/mit deren du mich begnadeſt:

Beſchluß der obgeſetzten Vbung.

Zum Beſchluß dieſer Vbung kan ich nicht vnderlaſſen eine Einred adzuleinen/die mir ein frommes Kind allhie gemacht hat/vnd lautet alſo: Einred

Einred. Ich befinde zwar in mir / daß ich vmb Gottes / vnd deß Glaubens willen gern also leyden wölte / wie hie vermeldet worden ist: aber doch so bald es zu der That kompt / vnd mir jemand das geringste zu wider thut/ da werde ich vngedültig/ vnd kan nichts leyden : ist also ein Zeichen/ daß ich gewißlich keine rechte Liebe GOttes / oder völlige Tugend im Hertzen habe.

Ableinung. Auß diesem Zeichen kanstu mit nichten schliessen/ daß du nicht gleichwohl eine heroische tapffere Lieb/ in Gottes Gnad gegründet/ vnd lebhafften Glauben zu Gott in deinem Hertzen habest/ wann du sonsten dich also befindest / wie die antwort der obgesetzten Ubung mit sich bringt. Dann jene geringe Sachen/ die dir begegnen/ vnd dich zur Ungedult bewegen/ werden dir nit angethan von Gottes / oder deß Glaubens wegen / sondern auß etwan anderen Ursachen : vnd derohalben ist auch nicht wunder / noch an der tapfferen Liebe Gottes im geringsten nicht abbrüchig / daß du alsdann die Gedult verliehrest: dann auch die allerdapfferste Gemühter sich keinem vnterwerffen wöllen/ als mit Gott/ vnd vmb Gottes

willen.

willen. Dahero dan / wan du mercken solteſt / daß man dir nur eigentlich vmb Gottes / oder deß Glaubens willen zu leyden gebe / vnd nicht auß ſonſt anderen Affecten / oder Zufällen / ſo halt ich darfür / daß du alſo Kühnmühtig wereſt / daß du gar nit außſchlagen würdeſt alles mit Frölichkeit deß Hertzens zu vberſtehen.

Das 8. Capitel.

Andere weiß die Werck deß Glaubens zu üben.

DJeſe zukünfftige Woch kanſtu täglich an beſtimbten viertel-ſtündlein noch auff eine andere weiß den Glauben üben / nemblich alſo:

Bewirb dich Andacht halber / nach Catholiſcher / vnd nicht auff fürwitzige Ketzerweiß vmb ein Bilder-Buch; Es ſeye nun gleich dein eigen / oder entlehnet; darin das gantze Leben / vnd Leyden Chriſti / oder andere Hiſtorien der heiligen Schrifft begriffen ſeynd. Man findet reiche Töchter die ihr Spiel-Gelt jeweilen an liderliche Sachē verwenden: da köntеſtu es wohl beſſer vnd nützli-

nützlicher anlegen/vnd dir bey einem Mahler ein gantzes Buch voll schöner Bilder/ ohne viel vnderschiedliche Farben/ nur mit schwartz vnd weiß / entwerffen lassen: oder köntest allerhand Bilder auffhalten/ vnd sie hernacher zusammen binden lassen: oder köntest dergleichen Bücher eins kauffen / da solche Bilder zusammen weren/ als Exempel-weiß / die Biblische Bilder / so hin vnd wider in Truck zu finden seyn.

Ein solches Buch aber solstu dir zu Zeiten / wan du etliche Werck deß Glaubens üben willst/also zu nutz machen / wie ich dir jetzt/für diese anstehende Woch / fürschreiben will.

Täglich zu bestimbtem viertel-stündlein/ setze dich auff die Knye/ mache das Creutz/ bette den Glauben / vnd schlage gemeltes Buch auff/nimb das erste Bild/(Exempelweiß/die Verkündigung Mariæ) besihe es wohl/vnd wan du es also besehen / vnd die Augen belüstiget hast/ so hebe dein Hertz zu Gott/vnd sprech bey dir also: O HErr JEsu/ ich glaube warhafftig / daß das geschehen sey was dieses Bild mit sich bringt: Ich glaube

daß

daß der Engel deiner heiligen Mutter die Bottschafft bracht habe; Ich glaube O Herr/ ich glaube/vnd für diesen Articul bin ich bereit lieber mein Leben zu verlieren/als davon abstehen oder ihn zu verläugnen. Darauff thue einen tieffen seufftzer/ vnd schreite zu dem anderen Bild auff dieselbe Weiß / vnnd also fort/ biß du das Buch durchsehen hast.

Etliche Puncten von jetzt gesagter Weiß.

1.

Diese Weiß ist fast schon: dan bey einem jeglichen Bild übestu ein newes/ vnd newes Werck des Glaubens/ vnd durch ein jedes solches Werck verdienestu ein sehr grosse Cron im Himmel/ vnd doch delüstigest du zugleich die Augen.

2.

Du kanst diese Weiß auch brauchen in der Kranckheit : dann die Krancken belüstigen sich gern mit Bildern.

3.

Du kanst diese Weiß brauchen auch bey andern/daß sie es nit mercken : dann in deme sie vermeinen/ du habest nur deinen Lust mit den Bildern/ ist dein Hertz bey GOtt/ vnd mit Gott beschäfftiget : Dann in vmbwen-

wendung eines jeden Blats sagest du nur geschwind im Hertzen; das glaube ich/vnd das glaube ich auch/vnd das auch/ ꝛc. vnnd also fort.

4.

Du kanst auch einem andern zugleich gelegenheit geben/ daß er mit den Glauben übe/ vnd es doch kaum mercke. Dann du sagest etwan zu deiner Gespielen: Siehe da/ wie ein schönes Bilder-buch; laßt vns besehen/ ꝛc. Da wird Christus ans Creutz genäglet; da wird er ins Grab gelegt; da stehet er wider auff: glaubestu/ daß solches alles geschehen ist? Vnd sie wird antworten/ Ja freylich: behüt mich Gott/ solte ich das nit glauben? darauff antworte du; **Ja ich glaube es auch/ sonst würden wir übel stehen/** ꝛc. So habt ihr alle beyde ein Werck des Glaubens geübet. Vnd wilstu dan auch der anderen gelegenheit geben/ daß sie noch andere Werck der Hoffnung/ vnd der Liebe auch mit dir übe/ vnd ihr beyde zur andacht/ vnd allerhand guten Gedancken/ vnd Gespräch erwecket werdet/ so kanstu auß gemeltem Buch also Gelegenheit nehmen/ vnd sprechen in Ansehung des Leydens Christi/ Exempel-weiß/ wie folget:

O Gott

OGOTT/wie muß nun dieses wol ein schmertz/ vnd grewel zu sehen gewesen sein/ wann man einem lebendigen zarten menschen die Nägel durch die Händ geschlagen hat? wie muß daß Blut herauß gespritzet seyn? wie grauset mich wan ichs gedencke? was düncket dich? woltest du wol sterben für einen solchen Liebhaber? mich düncket ich wolte mir wol den Kopff für ihn abhawen lassen. Es dünckt mich ich wolte nimmermehr verzweifflen an der Seeligkeit/ wann ich an das Blut Christi gedencke/ ꝛc.

Mit diesen vnd dergleichen Einwürffen/ deren gelegenheit du auß den Bildern auff vielerley weiß nehmen kanst/ wirst du gewißlich in dir/ vnnd den andern viel guter anmütungen verursachen/ in massen offt probieret ist: versuche du es auch/ vnd du wirst es bekennen.

5.

Es entspringt auß obgesageter weiß ein anders schönes lehr-pünctlein/ wie mann sich gewehnen solle den Glauben zu üben/ wann einer auch sonsten in den Kirchen/

oder hin vnnd wider in den häuseren/ auff den Gassen / Kirch-Höffen / oder anderstwo gemahlte / oder außgehawene Historien der Schrifft sehet. Daß man nemblich alsdan auch geschwind gelegenheit nehmen solle/den Glauben zu üben/vnd im hertzen sprechen/mit diesen / oder dergleichen worten.

O Herr/das glaube ich / ich bin bereit dafür zu sterben. oder.

O Herr / ich dancke dir dafür das da gemahlet ist. oder/O Herr/sey gelobt in ewigkeit.

O Herr/hette ich gelegenheit dafür mein Blut zu vergiessen!

O Herr/bekehre doch alle / die das nicht glauben.

O Herr/wie gern wolte ich / daß alle Menschen dieses glaubten!

O Herr / durch dieses geheimnuß / sey vns gnädig.

O Herr / wie seind wir so wenig eingedenck dieser deiner wolthat! vnd dergleichen.

Derowegen dann dü auch diese gantze Woch hierauff dich befleissen solleſt/daß / so offt du für einem dergleichen Bild fürüber geheſt/ oder in der Kirchen im Eingang sehen wirſt/du auff besagte weiß den Glauben darab übeſt.

Da

Da hastu für diese Woch gnug. Gedencke auch darnach / wie du dir mit der zeit ein Bilder Buch zu wegen bringest. Zu wünschen were / daß etliche fromme Leuth die Allerbeste Künstler anreitzten / dergleichen stück in Kupffer zu bringen. Außerlesen / schön vnnd gar künstlich ist der Passion CHRISTI / welchen ein kunstreicher Geist mit Nahmen Callot in Lothringen auff Kupffer geätzet hat ; den müste man erwecken also fort zu fahren / vnnd die gantze Bibel vnder die Hand zu nehmen / &c.

Das Neunte Capitel.

Andere Werck deß Glaubens zu üben.

WJltu noch diese Woch / vnnd auch ja noch mehr Wochen dich im Glauben üben / so wil ich dir eine schöne lustige weiß an die Hand geben / nemblich diese.

Täglich zu gewöhnlichen viertelstündlein setze dich auff die knie / oder anderst / wie es dir gefällig / mache das Creutz / vnnd lese auß der

Catholischen/von Geistl. Obrigkeit approbiert- vnd zugelaßner / als da ist Dietenbergers / Vlenbergers/Eckij / Hendschelij Bibel allemahl eine History/oder zwo. Wann du nun sie gelesen/ vnd wol verstanden hast/ so erhebe dein hertz zu Gott/vnd sprich also: O mein Herr vnd Gott ; ich glaube warhafftig/ daß dem also ist. Dann es ist dein wort/ vnnd du kanst ja nit vnwahr sein. Ach möchte ich doch für diese warheit im Kercker ligen ! oder mein blut vergiessen/vnd dergleichen. ꝛc.

Wan du aber solche werck deß glaubens etliche viel üben wilt / so thue ihm also : halte vielmahlen in dem lesen still / vnnd sage dan allemahl / wie jetzt gesagt / oder etwas dergleichen/als Exempel weiß:

O Herr / wer wolte zweifflen daß dem also sey?

O Gott / wie möchte ich so gern für diese warheit sterben?

O Gott/ich glaube es von hertzen : ehe wil ich all mein Blut/ als diesen glauben verlieren.

O Gott/ wie halte ich das so fäst / daß dieses also geschehen sey?

O Gott / ich bin gewisser daß dieses also geschehen sey / als daß ich ein mensch bin.

O Gott/wen wolte stu betriegen können ? alles was alhie geschrieben stehet / ist so wahr/ als was du selber bist.

O Gott

O Gott / ich schwere bey der heiligen Dreyfaltigkeit / daß dieses alles wahr ist / was ich da gelesen hab.

O Gott / wie were es möglich / daß dieses nit warhafftig also geschehen were ? Ich glaube es O Herr / ich glaube es / vnd dergleichen / ꝛc. mit einem zugesetzten seufftzer. Also kanstu dan der werck deß Glaubens gar viel üben.

Etliche merck-puncten von jetzt gesagter weiß.

1.

Diese weiß ist gar lüstig : dann was ist lüstigers als die Historien der H. Schrifft lesen / vnd lernen?

2.

Ein krancker kan auch diese weiß brauchen / wann nemblich er ihme die Historien last vorlesen / vnnd dan zu end darauff in seinem hertzen spricht: O Gott / ich Glaub es wil dabey leben / vnnd sterben / daß dein Wort warhafftig sey / ꝛc. nichts köstlichers ist einem krancken als Historien hören lesen.

3.

Diese weiß ist auch gar nützlich : dann du lerneſt dardurch innerhalb drey / oder vier Wochen die fürnembste Historien der gantzen Bibel.

4.

Ja du wirst empfinden / daß durch diese reiß du nit allein im glauben/sondern auch in einem starcken vertrawen auff Gott/mächtig zunehmen wirst: dan vnsäglich ists/wie starck man anfahet auff Gott in allen nöten zu hoffen/wann man gemelte Historien offt/vnd wol zu hertzen führet. Mann hat zu allen zeiten mercken können/ daß da jrgenswo die ketzer hin vñ wider sehr betrengt worden seind/ sie sich auß den historiē der schriffte in allen ihren widerwertigkeiten dermassen getröst/vnd gestärcket haben/das es zu verwundern gewesen ist / wie so gar vnbeweglich sie in allen zufallen bleiben seind. Darauß ich dan also zu schliessen pflege ; wann die jenige / welche mit einem widerwertigen verkehrten sinn zum wort Gottes kommen/ dennoch eine so starcke natürliche hoffnung vnd zuversicht darauß schöpffen ; wie viel mehr werden dan die jenige / welche mit einem rechten demütigen / gehorsam- vnd der Kirchen vnderworffenem verstandt darzu kommen/ darauß eine recht ware / gründliche vnd vbernatürliche hoffnung vnd vertrawen schöpffen können?

Item

5.

Item auß dieser weiß entstehet/daß wan du allgemach die außerlesene Historien der schrifft also lernest/du sie hernacher / wan du mit deinen gespielen arbeitest / vnter der arbeit zum zeit-vertreib erzehlen kanst ; vnd also auch anderen gelegenheit kanst geben/ den glauben vnd andere Tugenden darbey zuüben / wie ich droben in dem vorgehenden Capitel gelehrt habe von den Bilderen.

6.

Damit du nun auch wissest/ welches die schönste Historien der schrifft seyen/vnd wo sie zu finden seyen / will ich in einem jetzt folgendem Register sie alle nacheinander daher setzen. Da nim du nun alle Tag ein/zwo oder drey für die Hand/ wie dir geliebt ; biß du sie alle vberlesen habest. Ich weiß/ sie werden dir trefflich wollgefallen.

7.

Wan du noch andere Jungfrawen bey dir hast/ magstu mit ihnen eins werd n/ daß je eine vmb die ander täglich im anfang der handarbeit eine History laut lese: vnd könnet ihr nach vnter der arbeit davon allerley fragen/vnd discurriren/vñ was ihr nit recht

verstanden/ oder behalten habt/ widerholen ꝛc.

Historien der heiligen Schrifft/ so schön vnd gantz kurtzweilig zu lesen/ vnd zu erzehlen seind.

1. Die Hiſtory von erschaffung der Welt. Item von Adam vnnd Eva im Buch genant Geneſis am 1/2/3 capitel.
2. Von Abel vnd Cain Geneſis am 4. cap.
3. Vom Sündfluß. Gen. 6/7/8 cap.
4. Vom Regenbogen vnd Noe trunckenheit. Gen. 9. cap.
5. Vom Thurn Babel. Gen. am. 11. cap.
6. Von Abraham wie er mit ſeinem Bruder Loth ſein Vatterlandt verlaſſen. Gen. am. 12/13/14 cap.
7. Von Abraham/ wie ihm Gott einen Sohn verheiſſen/ vnnd ein bund mit ihm gemacht. Gen. am 15. cap.
8. Wie die heilige Dreyfaltigkeit in geſtalt dreyer Engel/ bey Abraham eingekehrt/ vnd willens geweſt die Statt Sodoma vnd Gomorra/ mit ſampt der gantzen landſchafft mit Fewr zu verzehren Gen. am 18 cap.
9. Von Abraham vnd ſeinem Sohn/ den er hat ſchlachten vnd opfferen ſollen. Geneſ. am 21/22. cap.
10. Wie Abraham ſeinen Diener außgeſchickt ſeinem Sohn Iſaac ein Weib zu freyen. Gen. am 24. cap.
11. Iſaac hat gebohren Eſau vnnd Jacob: vnd

Eſau

Esau verkaufft dem Jacob seine erste Geburt vmb ein Linsen. supp. Gen. 25 cap.

12. Wie Jacob an statt deß erst-gebornen Esaus/ von seinem Vatter Isaac/ den Segen vbertommen. Gen. am 27. cap.

13. Wie Jacob zum Laban gezogen/ ihme 14. Jahr gedienet / vnd reich worden. Hat Labans beyde Töchter Rachel / vnd Lia zur Ehe genommen: Dann damals hat Gott zugelassen / daß man mehr Weiber haben tötte. Genesis 29. capitel.

14. Wie Jacob von Laban weggezogen/ was ihme auff der Reiß begegnet/ wie sein Nahm verändert/ daß er hinfürter Israel heissen soll ; vnnd wie er seinen Bruder Esau mit geschenck befriediget hat. Gen. am 31 32. 33. cap.

15. Von Dina der Tochter Jacobs / wie sie geschwächt/ vnd es ihre brüder mit dem Schwerd gerochen haben Gen. am 34. cap.

16. Von Joseph dem Sohn Jacobs wie er getraumet/ vnd von seinen Brüderen verkaufft worden/ vnd in Aegypten kommen. Gen. am 37. capitel.

17. Wie es Joseph in Aegypten gangen sey. Gen. am 39. 40. 41. cap.

18. Wie Joseph seine Brüder beängstiget / vnnd nachmahls sich ihnen zu erkennen geben. Gen. am 42 43 44. 45 cap.

19. Wie Jacob zu seinem Sohn Joseph in Aegypten gezogen/ vnd alda gestorben ist. Gen. am 46 47. 48 49 50 cap.

20; Von Moyse / wie ihn die tochter Pharaonis deß Königs zu hoff erziehen lassen / vnnd er da nit blieben ist. Im Bach genant Exod. am 1: vnd 2. cap.

21. Wie Gott dem Moysi erscheinen / vnnd ihn zum König Pharao gesandt hat. Exod. am 3. cap.

22. Wie Moyses vnd Aaron zum König gangen/ vnd den Willen Gottes für gehalten haben. Auch wie Moysis Ruth in ein Schlang verkehrt vnd der Zauberer ruthen auffgefressen. Darnach alle wässer in Blut verkehrt worden. Exod. am 5. 6 7 cap.

23. Wie Moyses Aegypten weiter gestraffet habe mit andern plagen. Exod am 8. 9. 10. cap.

24. Wie die Kinder Israels vor der letzten plag alle kleinoden von den Aegyptieren entlehnet/ das Oster-lamb gessen / vnnd bald nach der letzten plage davon gezogen seind / vnnd Pharao in dem Meer ersoffen ist. Exod. 12. 13. 14. capitel.

25. Wie die Kinder Israels ein lobgesang gesungen / zum bitteren wässeren kommen seind / vnd gemurret haben. Exodi am 15. cap

26. Wie die Kinder Israels nit zu trincken hetten / vnd der Felß Wasser gab? vnd Josue wieder Amalech stritte. Exod. am 17.

27. Wie Gott dem Moyse gebotten / daß das Volck sich rüsten solte zu empfahung deß gesetz: vnd wie er die zehen Gebott geben hat. Exod. am 19. 20. cap.

28. Wie

28. Wie Moyses auff dem Berg zu GOtt gestiegen/da blieben 40 Tag vnd nacht: die Tafflen der zehen Gebott bekommen / vnnd das Volck vnter dessen abgötterey getrieben / vnnd hernacher gestrafft worden sey Exod. am 24.32 cap Item wie Moyses zwo newe Tafflen bekommen Exod am 34. cap.

29 Wie das Volck Jsrael widerumb murrete/mit Wachtelen gespeiset vnd gestrafft wurde Deß gleichen die Schwester Moysis. Jm Buch genant numeri am 11, 12. cap.

30. Von Core / Dathan/vnd Abiron wie sie wider Moysen gemurret / vnd gestrafft seind Numert am 16. cap.

13 Von der Ruthen Aaronis / wie dieselbe gegrünet habe. Numeri am 17. cap.

32. Wie das Volck durch Schlangen gestraffet sey Numeri am 21. cap, lese nur das erste Theil deß capitels.

33. Von Balaam vnd seinem Esel / der gered hat/ vnd wie Balaam das Volck Jsrael nit können vermaledeyen / sondern gebenedeyet. Numert am 22 23 24 cap.

34. Wie Josue nach dem Todt Moysis das Volck Jsrael geführet ins gelobte Land : wie er kundschaffter außgeschicket vnd das Volck mit trucknen füssen durch den Fluß Jordan gangen ist. Jm Buch Josue am. 1 2. 3. cap.

35. Wie Josue die Statt Jericho eingenommen hab. Josue am 6 cap.

36. Wie Josue als er wider seine Feind gestritten / der Sonnen gebotten hat still zu stehen Josue am 10. cap.

37. Wie Gedeon von Gott erwöhlet ist / das Volck von seinen Feinden zu erlösen / ihm ein Zeichen geben ist an einem Fell / er das Volck am Wasser versucht / vnd die Madianiter erschlagen hat. Im Buch der Richter am end deß 6. vnnd im 7 cap.

38. Von dem starcken Samson / seinen thaten / vnnd todt. Im Buch der Richter am 13. 14. 15. 16. cap.

39. Wie Saul der König vber Israel / von Gott verworffen / vnnd wie David den Risen Goliath erschlagen. Im Buch der Königen am 16. vnd 17 cap.

40. Wie David mit dem Sohn deß Königs Saul ein Bund gemacht aber / von Saul verfolget wurde / vnd wie er davon kam. Im 1. Buch der Königen am 18. 19. cap.

41. Wie David seinen feynd Saul konte vmbringen in einer hölen / vnd doch seiner verschönete. Im selbigen Buch am 24. cap.

42. Saul fragete eine Zauberin / vnd erwecket ihm den Propheten Samuel / der ihm sagte was geschehen würde. Im selbigen Buch am 28. cap.

43. Wie Saul / vnnd Jonathas sein Sohn vmbkommen / am 31. cap. vnnd wie es für David kommen / der sie hefftig beweinet. Im zweyten Buch der Königen am 1. cap.

44. Wie

44. Wie David die Arch deß bunds in sein hauß geführet / vnnd davor gespielet habe Im 2. Buch der Königen am 6. Capitel

45. Davids Ehebruch / Todschlag / vnnd wie ihn der Prophet Nathan gestrafftet. Im 2. Buch der Königen am 11 vnd 12. capitel.

46. Absalon Davids Sohn warff sich auff n ider den Vatter. Im selben Buch am 15. capitel.

47. Wie Absalon vmbkommen sey. Im selben Buch am 18. capitel

48. Wie David wider das Befelch Gottes daß Volck zehlet/vnd stoltziret / vnd deßwegen siebentzigtausend man an der Pestilentz gestorben. Im selben Buch am 24. capitel.

49. Wie Salomon der Sohn Davids nach ihm König worden / vnnd von Gott mit weißheit begabet ist. Im dritten Buch der Königen am 3. capitel.

50. Wie die Königin von Saba zum Salomon kam / seine Weißheit zu hören; vnd von seiner macht vnd reichthumb Im selben Buch am 10. capitel.

51 Von dem Propheten Elias / wie er von den Raben vnd einer widwen gespeiset sey Im dritten Buch der Königen/am 17 capitel.

52. Wie Elias die Propheten Baals vberwunden hat/vnd sie erschlagen wurden. Im selben Buch/am 18 cap.

53. Wie Achab der König von Samaria deß Nabots weinberg bekommen. Im selben Buch am 21. cap.

54. Wie Elias gen Himmel fuhr/vnd seinem jünger dem Eliseo seinen Geist hinderließ. Im 4. Buch der Königen am 2. cap.
55. Von etlichen Wunderwercken deß Propheten Elisei. Im selben Buch am 4 cap.
56. Wie Naaman vom Außsatz gereiniget. Im selben Buch/am 5. cap.
57. Nach andere Thaten deß Elisei. Daselbst am 6. vnd 7. cap.
58. History von Tobia. Liß das Buch Tobiæ.
59. History von Judith. Liß das Buch Judith.
60. History von Ester. Liß das Buch Ester
61. History von Job. liß das Buch Job am 1 vnd 2 vnd im letzten Capitel daß ander seynd keine Historien.
62. Wie Daniel am König Nabuchodonosors Hoff erzogen ware / vnnd dem König einen Traum außlegt. Danielis am 1. vnnd 2. cap
63. Von den dreyen Knaben im fewrigen Ofen. Dan. am 3. cap.
64. Daniel legt dem König auß einen anderen Traum / vnd der König lebt in der Wüsten wie ein Ochs. Dan. am 4 cap
65. Was dem König Balthasar auff einem Bancket begegnet. Danielis am 5. Capitel.
66. Wie Daniel in der Löwen-Gruben ge-

worffen / vnnd vnverletzt blieben. Danielis am 6. cap.

67. History von der Keuschen Susanna der Haußfrawen Joachim. Danielis am 13. capitel.

68. History von dem Abgöttischen Bild zu Babel / Bel genand. Danielis am 14. Capitel.

69. Wie die sieben Brüder / die Machabeer genand / sampt ihrer Mutter von Antiocho dem Tyrannischen König gemartert worden. Im anderen Buch der Machabeer am 7. cap.

70. Erschreckliche History / wie Antiochus von GOtt gestrafft ist / vnnd keine Barmhertzigkeit erlangt. Im andern Buch Machabeer / am 9. cap.

Vnd diese seind die fürnembste Historien deß alten Testamens / welche mit einem nutzen vnnd aufferbawung mögen gelesen werden; wie auch die vier Evangelisten vnnd Apostelen Geschichte / auß dem newen Testament. Sonsten andere Bücher vnnd Capitel der Heyligen Schrifft zu lesen darff ich wegen deroselben hochheit / vnnd gemeinen Manns Schwachheit nicht rathen.

Je

Jedoch wan einer jah wolte / mit demuth deß verstands / vnnd ohne einbildung einer ihme gefälligen / als virfählbaren außlegung die gantze H. Schrifft durchlauffen / oder auffgesagte weise ablesen / derselbe soll nach vieler verstendigen rath darüber gehen auß liebe der keuschheit.

Im 1. Buch Moysis deß 9. Capitel letzten theil vom 21. vers biß zum end. Item 19 cap. das 30 gantz / vnd im 31 cap. den 10. 11 12. vers. das 34. 38. vnd 39. cap. gantz.

Deßgleichen kan auch ein Ley das dritte Buch Moysis wol vberspringen / weil es lauter ceremonien der Jüdischen opffer vnd Priesterthumbs in sich hat / welche ihme nichts mögen helffen.

Im Buch der Richtern soll er außlassen das 19. cap. Im Buch Ruth das 3 cap.

In dem 2. Buch der Königen das 11. cap. Item 13. item deß 26. cap. letzten theil. vom 21. vers biß zum ende.

Das hohe Lied oder Cantica Salomonis. Vnd Danielis 13. cap.

Weil schier alle diese örter den schwachen eine gefährliche materi haben: wie nun erbare Menschen / nicht ein jegliches reden

vnd

vnnd thun/ in beywesen einer jeglichen per-
son; also wil vnsere liebe / vorsichtige Mut-
ter die Catholische Kirch / daß ihre Kinder
nicht alles sollen sehen / hören / vnnd lesen:
vnnd wer in diesem punct anders gesinnet
ist / der sehe ihm für / dan er gehet auff ei-
nem gefährlichen weg: der die gefahr liebet/
wird sie finden mit seinē (a) schaden. Letztlich
damit ich es schliesse ist zu wissen/ das im al-
ten Testament alle Bücher vom Buch Job/
biß an der Machabeer Bücher / als Weise
vnnd Propheten / sehr schwer seynd zu ver-
stehen / vnd der gemeine man sie ohne frucht
wird ablesen. Wie auch die Sendschreiben
der Apostelen vnnd Offenbahrung S. Jo-
annis sehr dunckel vnnd schwer zu verstehen
seyn / (b) darnach sich dan fortan ein jeder
wird wissen zu halten.

(a) *Eccles. 3. 2. 7.* (b) *2. Petri 3. 16.*

Das Zehendte Capitel.

Noch andere werck deß Glaubens / vnd ist eine weiß den Apostolischen glauben zu betten. Seind auch werck der Liebe sampt dem Glauben.

MEin Kind / höre an was ich dir erzeh-

len

len wil. Dan als ich newlich etwas tieffer bey mir nachgedacht / wie mit herrlicher standhafftigkeit die heiligen Apostel / oder zwölff Botten Christi / für den einmahl gefasten Christlichen Glauben Leib / vnnd Leben in die Schantz geschlagen : dauchte mich als wann ich aller ihrer vnterschiedliche Bekandtnuß; vnd Marter/welche sonsten sie an vnterschiedlichen ort- vnd plätzen außgestanden / anjetzo da zu gleich für augen schawete / vnd je einer nach dem anderen die schöne Cron auff einem offenen grossen schawplatz erstritte. Warauß ich dan gelegenheit genommen dich zu üben wie folget.

1.

Es kame mir eigentlich in gedancken für/ als were ich auff einem grossen Schawplatz/ alda in angesicht einer vnzehlichen mänge allerhand vnglaubigen Völcker ein offenes Halßgericht gehalten werden solte.

Vnd siehe da / man führte für gericht einen alten fast betagten gefangenen/ welchen ich gleich an seinen gebärden erkante / daß es der Heilige Petrus wäre. Starck wurde er verklagt / vnd hefftig angebracht/ als

wan

wan er eine auffruhr in dem Volck erwecke/ mit einer newen ärgerlichen Lehr / so wider ihre Götter stritte/vnd mit nichten zu gedulden wäre. Als nemblich solte er gelehret haben.

Das nur ein eintziger GOtt geglaubet/ vnd angebett werden solle.

Item daß auch dieser GOtt ein wahrer Vatter seye eines wahren Sohns / den er von Ewigkeit auß ihm gebohren : welcher zwar ein anderer sey als eben er / aber doch nichts anders als eben er/sondern mit sampt ihm derselbig eintzig Gott ein eintziger Herr/ eintzige Natur/ vnd Wesen.

Item daß dieser eintziger Gott allmächtig / vnd allwissend seye : also das in ewigkeit nichts sein/noch erdacht werden könne/ daß er nicht wisse/ oder in einem augenblick/ wann er nur wölle / schaffen/vnd zu werck ziehen könne.

Item daß alle andere Götter aller heyden lauter Teuffel seyen: welche ohne zulassen/ vnd verhengnuß seines eintzigen Gottes/ weder helffen/ noch schaden / noch auch selbsten sich bewegen können ; vnnd wer auff sie vertrawen stelle / der jenig billig jhren

Bild

bildern/ nemblich dem Holtz / vnd Steinen ähnlich werden müsse.

Diese vnnd dergleichen stück habe der verklagte in das Volck eingeschwetzt / vnnd also wider die gewaltige Götter ein Lärmen angesponnen. Wölle man derowegen wissen / ob er Petrus dieser einzichten geständig seye oder nicht? vnnd im fall er ihrer geständig / vnnd sie nicht alsobald in gegenwertiger versamblung ernstlich widerruffen wolte / müste er gegeisselet / vnnd ans Creutz genäglet werden. Darauff der heylig Petrus mit einem vnerschrockenen Löwen-muth für männiglich mit heller stimm geschrien / er gestünde aller obgemelten articul seiner lehr/ vnd gedächte von dem geringsten nicht abzustehen / solte er schon tausendmahl deß tods sterben müssen

Da schrie jederman mit erschröcklichem brüllen / daß der gantze Schawplatz darob erzitterte: weg/weg/ Creutzige ihn / Creutzige ihn. Vnnd er ward nach vorgehender geißlung gecreutziget mit dem haupt vndersich/ vnd mit den Füssen vbersich. (a)

so

(a) *Baron. tom. 1. anno Christi 69, n. 19. excommunic. sentent. PP.*

Vnd so viel von dem H. Petro.

Nun komme ich zu dir mein Kind/vnnd frage dich / ist es dir zum ersten nicht eine sonderliche frewd zu hören / daß der so herrlich vnd fürtrefflich vnser GOTT / vnnd schöner Herr / Gott Vatter der allmächtig / dermassen dapffere vnd getrewe Diener habe / welche also vnerschrocken ihn vor aller welt bekennen ? gehet dir nicht dein Hertz auff/wan du höreſt / daß sie also ritterlich für ihn vnd seine Ehr/vnd Nahmen / Seel/ vnd Blut daher spritzen/vnd lieber tausendmahl in todt sich wagen wöllen / weder von seiner bekantnuß außsetzen ? gib mir antwort.

Antwort. Ja in warheit / es erfrewet mich von hertzen / vnd ich wölte / daß nur alle Welt also beschaffen were / vnd mit sampt dem heyligen Petro eine so herrliche bekandtnuß dieses Gottes thun wölte. Dan warhafftig diesem Gott gebührt allein alle trew vnd bekandnuß / alles lob vnd ruhm / vnd preiß / vnnd ehr / vnd glory / vnd krafft / vnnd macht / vnnd herrlichkeit in ewigkeit zu ewigkeit / Amen (a)

Aber saze mir noch / mein Kind / wan nun eben du auch mit dem H. Petro entweder diesen ersten glaubens punct von einem

(b) *Apocal.* 1, *Tim.* 1.

nem Allmächtigen Gott Vatter/ hetteſt abtretten/oder aber gegeiſſelt werden / vnd das Creutz beſtiegen müſſen / wäreſtu zu ſolchen peinen auch bereit geweſen? vnnd wäreſtu es zu dieſer Stund an jetzo? bedencke dich ein wenig / vnnd bilde die für / wie es dir dan ſchmecken würde / vnd wan du es bedacht/ ſo gib mir antwort.

Antwort O Gott / nun weiß ich gleichwohl meine Schwachheit: vnd ohne dich / O mein Herr/ köndte ich nichts Es grauſet mich/ O Herr/ wann ichs betrachte / vnnd förchte mir ſehr von meiner Schwachheit wegen. Doch düncket mich noch endlich ich wolte es mit deiner Gnaden verbeiſſen können O mein Gott / mein Gott/ erſtercke mich/ erſtercke mich im Glauben: vnnd gebe mir daß hertz / daß nit nur ein- vnd zweymahl / ſondern ſo gar auch Tauſentmahl ich gern vmb deinet will gegeiſſelt / vnd gecreutzigt werden wölle. Amen.

2.

Da recht / mein Kind / aber höre weiter was ich mehr geſehen. Dann es wurde auch für Gericht hinzu geführet der Heylig S. Joannes / der im Abendmahl auff der Bruſt JESV gelegen war; ſein verbrechen aber ware anders nichts / als nur

daß

daß er das Volck gelehret hatte/ wie folget.

Daß nemblich der obgemelte Allmächtig Gott im anfang alle sichtbarliche vnnd vnsichtbarliche Ding/das ist/ die Welt/ vnd Engel gar auß nichts erschaffen hette.

Item daß/da nach erschaffung der Welt es öd vnd finster auff der Tieffe gewesen/der Geist deß Herren die Wässer vberwehet/vnd befohlen/es Liecht werden solte/ vnd alsbald darauff ein Liecht geworden wäre / vnd solches zwar am ersten Tag der Welt.

Am andern Tag aber het er die feste/oder Firmament/ vnnd vnterschlag gemacht zwischen den Wässern / so da eines theils drunden/ vnnd andern theils auch droben vber der Feste verblieben wären. Vnnd die Feste wäre von ihm genennet worden Himmel.

Item daß er am dritten Tag die Wässer vnder der Feste von dem trocknen abgeschieden; vnd als dan das trockne Erdreich mit allerhand Graß/ vnnd Kraut/ vnd Bäum besamet hette.

Am vierten Tag hette er in die Feste/oder Firmament/ die Sonn- vnnd Mond/ vnd

steer-

sternen eingesetzt ? den n er daß obgesagte liecht alsdan auch eingepflantzet.

Am fünfften tag aber hette er die fisch/ vnd Vögel auß den wässern/ vnd die andere Thier auß der Erden fürgebracht.

Am sechsten letztlich hette er auß einem leymenklotz den Menschen / vnd auß dessen Rippe seine mitgehülff erschaffen.

Item auch hette er diese beyde weil sie seine Gebott vbertretten / auß einem Lustgarten ins elend vertrieben/vnnd zu dem zeitlichen so wol als ewigem Todt verurtheilt ꝛc.

Nach verlesung dieser Articul ; würde dem verklagten auff leib vnnd lebensstraff vom richter aufferlegt / er solte sie nur fein deutlich als pur/lauter närrische/vngereimte fabelwerck widerruffen.

Als aber er gar starck ob ihnen hielte/ mit vermeldung er in ewigkeit von solchen Glaubens-puncten nicht außsetzen könte/ wie es auch mit leib vnd leben gehen möchte/ (a) wurde er auß befelch deß Richters schmählich verspottet / vnnd wie ein thor/

oder

(a) Baron.tom.1.ann.Christi 92.nu. 2. ex Procoro, Tertul. Hieron. Orig. & Apocal.

oder nart / vnnd abentheurer beschoren. Zum anderen wurde ihm ein vergiffter Kelch zu trincken dargereicht / welchen er doch ohne schaden außgetruncken : zum dritten wurd er in einem grossen Kessel voller siedenden Oels gestürtzt / vnd als er auch hierauß ohn schaden kommen / wurde er endlich ins Elend vertrieben in die Insel Pathmos. Vnnd so viel von dem H. Joanne.

Nun kommt ich abermahl zu dir / vnnd frage dich / glaubestu nit alles festiglich / was dieser heylig von Erschaffung aller Ding also bekent / vnd geglaubt hat ? vnnd werestu bereit gewesen / oder werest du es jetzo / ehe mit ihm alle obgemelte Marterstücklein zuversuchen / als von diesem Glaubens-puncten abzustehen ? Bilde dir ein jedes Stück in deinem hertzen wol für: will dich nicht vbereylen Nur wan du dich bedacht / so sage mir wie du entschlossen seyest.

Antwort. Ich glaube gäntzlich alles wahr zu seyn was von Erschaffung obgesagt ist. Vnnd zwar was das verspotten / vnnd schimpfflichs bescheren anlangt ; ja auch

Bayerische Staatsbibliothek München

was die verbannung in das Elend / jah auch noch was das Gifft / befind ich mich also beschaffen / daß ich gleichwol alles dieses lieber leyden wolte / dan gemelten glaubens-puncten verlassen. Was aber anlangt das siedend Oel / bringt es mir ein grausen wan ichs mir recht lebendig ob augen stell. Aber doch wie schwach ich immer seye / müst vnd wolte ich doch endlich mit der Gnaden Gottes mich hinein wagen. O mein Gott / mein Gott nur gebe mir die stärcke / wie sie mir von nöthen wäre. Dan ohne dich wäre es mir vnmöglich: Aber du mein Herr / vnnd GOTT / du würdest mich nit verlassen.

3:

Nun höre wie es weiter gangen sey. Dann auch stellete mann für Gericht den Heiligen S. Jacob den grösseren / einen Bruder S. Joannis. Sein verbrechen aber ware dieses / als solte er das Volck gelehret haben.

Daß nemblich der Sohn GOTTES ein wahrer GOTT von wahrem Gott / ein

liecht

Liecht von seinem Liecht: vnd doch dasselbig Liecht / von ihm gebohren / vnnd nicht geschaffen oder gemacht / sonderen gleiches wesens mit dem Vatter / vnnd also auch durch ihn das andere alles erschaffen / vnnd gemacht wäre.

Item auch daß eben dieser Gottes Sohn / vmb deß Menschen vnnd deß menschlichen Heyls willen / als ein verheischener Messias / von dem Himmel abgestiegen / ihr eigentlicher Herr / vnnd Erlöser JEsus Christus / ein gesalbter ewigwerender König / vnnd Priester worden wäre / der nun alle so sich nur seiner Gnaden theilhafftig machen wölten / von dem ewigen Todt vnd vnendlichen Zorn deß Vatters errettet hette. Wie nun diese Articul also verlesen / wolte mann / der Heylig Jacob solte sie gleich in anwesen deß versamleten Volcks mit einem hellen Widderruff verdammen / oder aber von dem Scharpffrichter deß streichs gewertig seyn. Welches zwar ihme eine solche frewd gewesen anzuhören / daß er gleich von stunden auff die Knie gefallen / die Händ zusammen gelegt / vnnd mit auffgehebten Augen GOTT

gedancket hat/ daß er nur würdig geweſen wäre der Kelch ſeines HErren/ zu deme er ſich ſchon im anfang ſeines Apoſtelampts mit ſampt ſeinem Bruder anerbotten hatte/ an jetzo einmahl redlich außzutrincken. Warauff dann er den Halß gar mütig dargelangt/ vnnd das Schwerd mit ſampt der marter-palm empfangen hat. (a)

Nun komme ich zu dir/ mein Kind/vnd frage dich wie droben/ ob du nit in allem/ mit dem heyligen S. Jacob glaubeſt/ vnnd ob du nit mit gleicher dapfferkeit bereit wereſt/ ſolchen Glauben mit darſtreckung deiner Gurgel zuverfechten? Eja ſage mir wie du geſinnet ſeyeſt? dan ich ja vermeine/ du mit nichten zagen ſolteſt.

Antwort. Weiß doch GOTT vom Himmel/ daß mich gäntzlich düncket/ ich mit nichten zagen wölte. Nun habe ich jah derſelben viel geſehen/ welche von wegen ihrer vnthaten den Kopff darbieten müſſen: vnnd warumb ſolte ich dann nit viel mehr von wegen meines HERren/ vmb ſeines Nahmens/ ehr vnd

(a) Act. 12. Baron. Anno Chriſti 44. num.

vnnd Glory willen / auch den meinen einmahl darbieten können? Freylich / freylich wolte ich mich nit lang bedencken / sondern gleich in diesem augenblick mich mit dem Heyligen Jacob auff die Knie dem streich entgegen setzen. O mein süsser JESV / wäre ich nur einer auß denjenigen / welche du mit solcher Gnaden Cron begabest.

4.

Man leitet aber auch hinzu den Heyligen Andream: vnd es dauchte mich man richtete in mitten deß Schawplatzes ein schönes Creutz auff von zween starcken Balcken zwerch vberschrencket / warauß ich schon das *facit* machen kondte / was es hinführo beyläufftig geben würde. Doch mercket ich fleissig auff / was dann für anklag gegen den Apostel geführt werden möchte. Vnnd ich hörte daß er vor dem Richter starck dargegeben ward / als solte er das Volck auffgewicklet / vnnd verketzert haben / in deme er gelehret hette /

Daß der GOttes Sohn vom Vatter ohne Mutter von Ewigkeit gebohren /

hernacher in der zeit / als er vom Himmel abgestiegen von einer Mutter / Maria der Jungfrawen ohne Vatter ein Mensch worden wäre.

Item daß im ersten Augenblick seiner empfängnuß / so durch vberschattung deß Heyligen Geistes beschehen / er ein wahrer GOTT verbleibend / zugleich ein wahrer / vollkommner / wollformierter Mensch / vnd kleinster Emmanuel also geworden sey / daß in demselben Augenblick er mit Verstand / vnd Weißheit schon gantz vollkommentlich / auff das allerhöchst begabet gewesen sey / vnd also weil er den Kercker deß Mütterlichen Leibs gar wol empfunden / schon seyn leyden für das menschliche Geschlecht angefangen habe in dem ersten Augenblick seiner Empfängnuß.

Item daß er hernacher zur zeit Augusti deß Römischen Keysers in einem Stall zu Bethlehem geboren / bald darauff beschnitten / von den Weisen auß Morgenland angebetten / von Herode verfolget / in Aegypten verwichen / dannen widerkommen / das Jüdische Volck gelehret / die Blinden sehend / die Lahmen

ge-

gehend/die Dauben hörend/ die Stummen redend/ die Todten lebendig gemacht/vnnd in summa mit allerhand Miraculen seine Gottheit hell vnnd klar an Tag gesetzt hette.

Welche Articul/ weil sie dem Richter/ vnd jedermänniglichen gar mißfielen/ ward befohlen/ er sie gleich von stunden an abschweren/ oder aber seine Reiß hinauff zu vorgedachtem Creutz nehmen solte. Dis mit worten mag ichs immer außsprechen/ wie mit grossem jubel seines Hertzens/ als er deß Creutzes ansichtig worden ist/er denselben zugesprochen/ darfür nidergefallen/ es umbfasset/ es vmbhalset/an die wangen angedruckt/ gezärtlet/geliebkoset/ vnd geküsset hat: biß man ihn daran gebunden: vnd er also nachdeme er gleichwol noch drey gantzer Tag daran gelebt/ vnd vnder dessen dem Volck dapffer zugepredigt/ den vnbefleckten Geist in einem Himmlischen Liecht auffgeben hat.(a)

(a) *Baron. anno Christi 69. num 34. Sur. tom. 6. Breviarium Romanum 30. Novemb.*

Nun wende ich mich zu dir / mein Kind/ vnd frage abermahl / glaubestu nit auch festiglich mit diesem Heyligen Apostel? vnd werestu bereit mit ihm dafür zum Creutz hinauff zu steigen? Bedencke dich fein wohl/ vnd gib mir antwort.

Antwort. Was will ich aber antworten anders als auch droben? dann es müste jah gewagt seyn; Nicht aber würde mich mein Herr/ vnnd GOTT verlassen. Er würde mich/ als ich verhoffe/ mit seinem Geist erfüllen/ daß wo nicht also frewdig wie gemelter heylig / doch zum wenigsten ich noch geduldig vnd bestendig biß in Todt verharren köndte.

§.

Nun muste aber auch herfür der Heiliger Apostel S. Philippus / dessen Lehr/vnd Articul so er in das Volck gesprengt haben solte/ waren diese.

Daß nemblich CHRistus der Erlöser der Welt nach vollbrachter seiner Lehr vnnd Mirackel / seiner Menschlichen/ vnnd nicht der Göttlichen Natur nach

vnter

vnter dem Richter Pontio Pilato zu Jerusalem gelitten hette: Vnnd zwar erstlich an dem Oelberg Blut geschwitzt/ hernacher aber Verrathen/ gefangen/ verspottet/ hin vnnd wider zu den hohen Priestern/ zum Pilato/ zum Herode dem König vmbgeführt were. Item daß er jämerlich zergeisselt/ gekrönt/ daß Creutz getragen/ an das Creutz genaglet/ vnnd am Abend in ein newes Grab gelegt worden wäre.

Item daß in seinem Todt die Gräber sich auffgethan/ die Todten außgelassen/ die Felsen sich zerspalten/ die Sonn sich verfinstert/ vnnd also auch die Elementen selbst gezeuget hetten/ daß der wahre Schöpffer Himmels vnnd der Erden verschieden wäre.

Bey welchem allem/ weil der Heylig Philippus steiff vnnd vnbeweglich Fuß halten wolte/ wurd befohlen/ daß man ihme mit seinem gecreutzigten Erlöser auch ans Creutz erheben/ vnnd dan gleich zur stund mit steinen zum Todt verhelffen solte. Welches dan alsobald nach außgesprochenem

sententz geschehen ist: vnd er in solcher steinigung die Seel auffgeben hat (a)

Nun frage ich dich/mein Kind/ vnd laß nit ab biß du mich abermahl beantworteſt: glaubeſtu so festiglich auch mit dem H. Philippo/ daß du dich mit ihm Creutzigen/ vnnd versteinigen lassen könteſt in bekandnuß dieſes puncteens von dem leyden Jesu Christi? muntere dich auff/ vnnd gedencke was für dich der zarteſt Herr/ der schöne Sohn Mariæ gelitten hat/ vnnd warumb woltestu dich nicht erwecken/ auch mit ihm/ vnnd für ihn zu leyden? oder meineſtu er wisse deine schwachheit nit/ vnd werde dich in deiner noth verlassen? Nein/nein/ nit also/nit ſolleſt ihm mißtrawen: Er/ er wird dir helffen/er den Streit mit dir anfangen/vnd vollführen: nur daß du dich dapfer darſtelleſt/vnnd ein fertiges Gemüt hinzu bringeſt. Darumb bedencke dich/ vnnd gib antwort.

Antwort. Zwar in warheit/ ob ich meiner schwachheit mir bewuſt bin/ doch im Namen meines Herren/ dörfft ich mich auff ſeine Gnad sicher stewren/ vnnd kecklich anlehnen/ ich darff sagen.

(a) *Breviar. Roman. & Martyrolog. 1. Maii. ibid. & Euſeb.*

sagen / O mein süsser Jesu / dir zun ehren will ich tapffer kempffen / vnnd nie von deinem Glauben abweichen / solte ich schon mit dem heyligen Philippo gecreutzigt / vnd versteinigt werden.

6.

Auch stellete mann zu red den Heyligen Thomas. Seine Lehr / mit welcher er das Volck bethöret haben solte / vnd welche ihm für gericht für gelesen ward / war diese.

Daß nemblich als der obgedachte Christus Jesus am Creutz verschieden / die Seel himmnder in die vorhöll / oder Schoß Abrahæ gefahren wäre / vnnd alda die fromme gefangene Vätter deß alten Testaments heimgesucht vnd getröstet habe.

Item daß am dritten Tag die Seel auß eigner Krafft sich wider mit dem Leib vereiniget / vnd also der siegreiche Gottes Sohn / begleitet von den erledigten Vätteren / von den Todten triumphierlich aufferstanden wäre.

Item wäre der Glorificirte Leib in dieser Vrstend durch den grabstein erstlich / vnd hernacher auch nit einmahl durch versperrte thüren auß- vnd eingangē / wie die Sonne mit ihren Stralen durch das Glaß ohn einige verzehrung herdurch gehet.

Jah so gar were nicht an wahrer seiner Brstend zuzweiffelen / daß auch er Thomas selber ihn wider lebendig gesehen/ vnnd in lebendigem Cörper alle seine Wunden vnnd nägelmal mit seinen eignen Händen woll / vnnd eigentlich begriffen/ vnnd betastet hette. Vnnd letztlich daß auch diesem allem eigentlich also wäre / solte ihm nichts auff Erden liebers seyn / als wann ers nur mit seinem Blut in gegenwart der gantzen Welt bekräfftigen möchte. Derowegen dann/ damit mann solches an ihm versuchte / befahl der Richter daß mann ihme die Seite mit guten breiten Lantzen eröffnete. Welches gleich geschehen ist : vnd hat also der Heylige Blutzeug JESV Christi/ eine so herzliche Bekandnuß nach allem seinem wunsch vnd begehren ritterlich beschlossen.(a)

Eja nun/mein Kind / wie stehet dir der Handel an ? solteſt dn dann auch wünschen dörffen / daß mann dir desselben gleichen auch zu gleicher Marter in Bekandnuß der Glorwürdigsten Brstend Christi-

(a) Niceph. l. 2, c. 41. martyrolog. Rom. 21 Decemb.

ſti verhülffe ? wäreſtu bereit auch mit dem Heiligen Thoma den Nahmen vnnd Glauben Chriſti zuverkündigen / ob manir ſchon auch dir mit einer Lantzen oder zwo in buſen grieffen ſolte? Bedencke dich vnd antworte wie du dich reſolvirt befindeſt:

Antwort. Ich habe mich bedacht: vnnd mit der Gnaden Jeſu Chriſti dünckets mich das ichs wagen dörffte. Ja es müſte ſein; vnd ob ſchon die Natur ſich widerſetzt / wan ichs ernſtlich zu Gemüth führe / doch müſt es ſein ; es müſte ſein. Ehe müſte ich mir mit zwantzig Lantzen / Schwerd / vnd Speiſſen / zwerch vnnd vber zwerch den gantzen Leib durch graben laſſen / dann von dieſem Glauben abſtehen.

Nun bitt ich dich demütiglich / O HErr JEſu Chriſte / du wölleſt doch nie von mir ſonſt blöd- vnd ſchwachen Creaturen deine Hand abziehen / ſonderen allezeit mit new- vnd newer Himmel-Krafft dermaſſen ſtärcken / vnnd befeſtigen / das weder Todt / noch Leben / (a) noch Engel / noch Fürſtenthumb / noch gewalt / noch gegenwertiges / noch zukünfftiges / noch ſtärcke / noch hohes / noch tiefſtes / noch keine andere Creatur mich ſcheiden möge von dem Glauben / vnd liebe / ſo da iſt in Chriſto Jeſu vnſerem Herrn / Amen.

(a) Rom. 8. v. 38. &c.

Das Eilffte Capitel.

Volführung der vorigen Vbung in den wercken deß Glaubens / vnd zugleich der Liebe darin / die noch vbrige sechs Apostelen / vnd ihre Glaubens Articul auch eingeführet werden.

DAmit die zuvor angefangene vbung nicht zu lang würde: hab ich alhie von newem athem schöpffen wöllen. Derowegen weil ich noch nit außerzehlet habe / mögen wir also / wie folget / in derselben materi verfahren. Dann ich sahe weiters zu dem siebenden ein grewliches spectackel.

7.

Dan sihe da / als ich bey gemeltem schawplatz noch immer verharret merckte ich ihrer zween oder drey / mit gar langen / breiten / wolgewetzten hand-messern anher tretten / welche sich verlauten liessen / mann sie als Abdecker / oder wafen-meister beruffen hette einen schandlichen Vbelthäter lebendig abzudecken / vnd der haut zu entheben.

Welches zwar mir nit allein einen schrecken abgejagt / sondern auch eine sonderbare auffmerckſamkeit erweckt hat / deſto fleiſſiger zu vermercken / wer dan der je-

nig

nig vbelthäter/ vnd was auch seine so greuliche vnthat sein müste. Aber wie ich wol zusahe/ware es niemand anders/ als der vnschuldige/ fromm vnnd auffrichtige zwölffbott Christi St. Bartholomæus/ der nur fälschlich angegeben ward/ als solte er alle Keyserliche/ vnd Königliche Majestät verletzt haben/in dem er gelehret hette.

Daß sein Herr vnnd Meister Christus nach vollbrachtem seinem Ampt auff Erden/ auß eignen kräfften sich in lufft erhebt vnd zu den Himmelen herrlich auffgefahren wäre.

Item daß er alda zur rechten seines Vatters in gleicher herrlichkeit vnnd gewalt mit ihm alles regieres/ (a) als ein einiger hochster König aller Königen/ dessen Reich in ewigkeit keine endschafft nehmen würde/ der auch andere Fürsten vnd Potentaten/ so ihme widerstrebten/ in einer eisenen Ruthen würde hernehmen/ vnnd wie eines hafners gefäß zerschmetteren (b)

Welches zwar als mans böß lich dahin deutete/ sampt wäre es eine handgreiffliche/ hochsträffliche verkleinerung/ vnd verletzung aller

(a) Apoc. 9. v. 14. Luc. 2. (b) Ps. 2. v. 4.

aller jrrdischen Majestät vnnd Hochheit/ wurde er ohne einige weitere verhör den obgesagten Wasen-meistern vberlieffert/ihne zu einem abschewlichen Exempel/ vor dem Volck/ also lebendig abzuziehen/ vnd dann darauff zu enthaupten. (a) Welches nach kaum gefelltem Vrtheil mit solcher grawsamkeit vollnzogen ist / daß alle/ so diesem blütigen Spectacul beygewohnet nicht wenig sich darab entsetzt haben.

Derohalben zwar ich dich nicht fragen darff/ ob auch du bereit wärest lieber mit dem heiligen Bartholomæo geschunden werden/ als von diesem Glaubens-puncs abzuweichen: Darff auch dir nit sagen daß du diese marter erwegest / vnd mir antworrest: dann ich förchte sehr/du möchtest zagen/ vnd bälder im Glauben etwas wancken/ vnd dich zurück ziehen/als in so gestalten sachen streiten wöllen.

Derowegen damit du nit in Versuchung verleitet werdest/laß ichs bleiben / vnnd frage dich nur etliche andere nit so herbe puncten/so du mir nicht vnbeschwärt beantworten wirst; nemblich diese:

Erstlich / ob du nit Gott danckest / daß

(a) *Martyr. Rom. 25. Aug. Baron. ibi.* der

der Heilig Bartholomæus einen starcken strauß zu seiner Ehren / vnd zum Spott aller Heydnischen Götter außgestanden habe? gib mir antwort:

Antwort. Ja ich dancke Gott / vnnd thut mirs gut daß er also verehrt wird.

2. Begehrestu von Gott ernstlich durch die Verdienst Jesu Christi / daß er auch dir eine solche sterck mittheilen wölle? Woltest du nit von hertzen / daß dir eine solche stärck hettest / vnnd wie S. Bartholomæus eine so erschröckliche Marter zur ehren Gottes mit ihme außstehen könntest?

Antwort. Ja ich wolte es / vnnd begehre es von Gott ernstlich / durch die Verdienst Jesu Christi.

3. Begehrestu auch von Gott / vnd wölcst / daß auch alle andere Christen der gantzen Welt eine solche Gnad hetten / vnd alle miteinander sich lieber wolten ihrer Haut / weder deß glaubens berauben lassen? sage mir ob du solches wöltest.

Antwort. Ja ich wölte es von grund meines hertzens.

4. Wolan so bin ich mit dir zu frieden: ist schon gnug: darff die saite nicht höher spannen / damit sie nicht zerspringe: Aber doch zum abtritt / möchte ich nur noch eins

von

von dir verstehen Dan was meinstu? da der H. Bartholomæus in so grausamer marter ist bestendig blieben/ solte er solchs auß ihm selber durch nätürliche kräfften gehabt haben/ oder aber durch besondere Gnadt vnnd beystand Gottes? Ich zwar bin der meinung daß diese seine standhafftigkeit mit nichten auß eigenen seinen Kräfften hergesprossen seye/ sondern nur allein auß lauter Gnaden Gottes. Vermeinestu es anderst?

Antwort. Ich vermeine es auch nit anderst.

5.

Nun wolan so höre weiters. Wan dan du gewiß wärest vnd zwar gantz vnnd gar gewiß/ daß wan es zur sachen kommen solte/ dir Gott der allmächtig auch eben dieselbe seine Gnad mittheilen würde/ welche er dem H. Bartholomæo mitgetheilt hat: so dörffestu ja an jetzo kecklich antworten / daß du dan auch mit ihm bereit wärest/ mit solcher Gnaden dich für Jesu den gecreutzigten auch lebendig abziehen lassen? sage mir ob du nit in solchem fall solches antworten dörffteſt?

Antwort. Ja ich dörffte : wann ich nur besagter Gnaden / vnnd ihrer beständigkeit gantz gewiß wäre.

Darecht abermahl / so höre weiters. Dan ich darff dir anstatt Gottes verheissen / daß es verhöffentlich vnd etlicher massen gewiß sey / daß in solchem fall dir Gott ein solche Gnad / vnnd Geist der standhafftigkeit geben würde: inmassen ichs hiemit beweise / Dieweil du ja ein solche Gnad oder solchen geist ein wenig zuvor von Gott begert hast / vnd auch noch begehrest / vnnd in gemeltem fall alsdann auch noch begehren würdest.

Nun aber hat es ja der Sohn Gottes / der die vnfehlbare warheit / vnd Gott selber ist / mit hell außgetruckten worten also einmal in dem heiligen Evangelio bey seinen göttlichen wahren worten / trew / vnd glaubē verheissen / vnd versprochen / daß eben so wenig als ein Vatter seinem Kind / so Brod begehrte / einen stein darreichen würde / vnd / so ein ey oder einen fisch begehrte / er ein schlang / oder scorpion darreichen würde / eben so wenig / sprich ich / sein himmlischer Vatter denen es abschlagen werde / so von ihm einē gutē geist begerē werdē / wan sonst an vns kein mangel sein wird. Vnd wz wiltu zweifflē / ob es gantz gewiß sei / dz du in solchē fall solchē gewünschtē vnd begertē gutē geist vnfählbar vberkommen

men würdest? vnd bistu aber solches vermüthlich gewiß / so wirstu ja nun endlich vnerschrocken mir antworten dörffen / daß du bereit / vnd fertig seyest / mit dem Bartholomæo gleiche marter außzustehen. Gib mir antwort/ist ihm nit also?

Antwort. Ach was wil ich sagen? Es ermunteren mich deine Wort/vnd führen mich von fuß zu fuß zu solcher hoffnung / vnd zuversicht der Gnaden meines Schöpffers / daß ob ich schon zuvor mich warlich solt entsetzt haben/vnd villeicht gewancket/ wan du mir im anfang diese marter also vrplötzlich solltest fürgehalten haben / ich doch anjetzo algemach also zugenommen; daß ich mich nit mehr erschrecken laß/sondern kecklich sagen darff; daß ich mich bereit befinde / lieber mit besagtem vnserem Apostel lebendig geschunden werden/dan von einigem Glaubens-Punct abzufallen. Nicht verlasse ich mich auff meine kräfften / sondern ich verlasse mich / vnnd stewre mich auff den guten Geist / vnd Gnade meines Herren: welche so er mir auff mein so ernstliches begeren weigere/ vnnd für das Brod / vnnd Fisch / einen Stein / vnnd Scorpion reichen würde / müste vns der Sohn Gottes betrogen haben/welches nit geschehen kan Vnd derowegen bleibt es bey deme / was gesagt ist; daß ich nemblich auch bereit wäre/eben so wol mit dem H. Bartholomæo/als mit anderen Apostelen/ den Apostolischen Glauben durch alle marter zu verfechten.

Es

8.

Es begab sich aber/ daß / da menniglich sich ob der secr deß gecreutzigten erwunderte/noch gnugsam ersinnen könte / wie mann sie endlich vertilgen möchte / ein außspäher gelauffen kam / welcher / wie mich dauchte mit grossem eyffer dem Richter anzeiget/ wie er alle weil einen Christlichen Prediger mit nahmen Matthæus ertapt hette / welcher zu verkleinerung aller Richter nur seinen Jesum / als einen allein wahren allerhöchsten Richter / in seiner Predig außgeschrien hette / der da am letzten Tag der welt vom Himmel kommen wurde / zu richten die lebendigen vnnd die todten: vnd als dan werde mann sehen welchen mann durchstochen habe. Nach dieser Predig aber seye er von der Cantzel an den Altar gangen alda sein Opffer zuverrichten / dann er habe gesagt/ daß er seinem GOTT ein vnbeflecktes Lämmlein / vnnd zwar vnblütig abstechen vnnd auffopfferen wölle. Derowegen so es dem Richter geliebte / könte er ihne anjetzo in frischer that ergreiffen / vnnd nach seinen Verdiensten abstraffen. Da befahle der Richter mann solte hingehen/ vnnd so man

ihn

ihn vber dem Altar fünde/ gleich in frischem Opffer mit sampt seinem vnblütigen Lämlein/aber doch nit vnblütig abstechen. Welches auch geschehen ist. *Breviar. Rom.* 21. *Sept.*

Nun bedencke dich dan auch alhie/ mein Kind/ob nit gleicher massen du bereit seyest/ für denselben glaubens punct mit sampt dē H Matthæo dich erstechen zulassen ? Fasse einen dapfferen muth wie droben / vnd antworte wie einem dapfferen blutzeugen Christi gebühret.

Antwort. Vnd was will ich mich nur lang bedencken/was ich antworten soll ? Kan doch niemand bey höchster straff der verdammuß keinen eintzigen glaubens-punct verläugnen. Vnnd so nun jemand deß verfolgers schwerd oder spieß förchten wolte/ wie viel mehr müste er sich förchten vor der ewigen verdammuß Nein nein/ lieber ist mir den zeitlichen als den ewigen Todt zu verkosten : vnd darumb bin ich gantz mit Gott bereit / lieber mich auff dieser statt erstechen zu lassen / dan ein eintzigen fingerbreit von einigem glaubens-punct meynädiger weiß abzutretten.

9.

Es kam aber auch dem richter eine zeitung ein von dem Apostel Christi S. Jacob

dem

dem kleineren/oder Alphæi genant/ so man sonsten auch den gerechten/ oder den bruder deß Herzen zu nennen flegt/ daß man ihn von der zinnen eines Tempels hinunter gestürtzet hette/(a) vnd darauff mit einer walcker stangen den kopff zerschlagen/ vnnd versteinigt. Mann were zwar willens gewesen ihn für gericht zu führen/ aber weil ers gar zu grob gegen die gemeinde gemacht hette/ hette mann auch deß vrtheils nicht erwartet. Dan er hatte gelehret vnnd gepocht von einem Geist der warheit/vnd deß lebens/ welcher von Gott Vatter/ vnd dem Sohn herfür gangen wäre/ gleicher Gott mit jhnen: dessen einsprach/ vnd anwähung nur in einer allgemeinen Christl. Versamblung/oder Kirchen/ vnnd sonst nirgend köndte erhalten werden: also das was ausser derselben versamblung gelehret würde/ einer gewissen falschheit/ vnd irthumb vnterworffen sein müste. Dahero die gemein beschlossen/ er wäre nit wert/den man weiters höre vnd zu gericht führen solte: sondern man ihn von oben abstürtzen/ vnnd also zur allgemeinen Kirchen/ zum gemeinen hauffen schicken müste

(a) *Baro. an. Ch. 63. n. 5. Ex Euseb. Iosepho Hieron. & aliis, matyrolog. Rom, 1. Maij*

müste: Da solches der Richter angehöret hette / ware er zu frieden / vnnd sagte man her ihm recht gethan/ alle weil ers ja nit anderst mit solcher seiner Lehr vmb die gemeinde verdienet hette/ nun könt er zu seiner allgemeinen versamblung reisen/ vnnd alda einen frischen Geist deß lebens schöpffen.

Was düncket aber dich/ mein Kind/ solcest wol auch du zur handhabung dieses glaubens-puncts/ von einem hohen Thurn dich herabet sturtzen lassen? Eia bilde dir es vor/ wie dir zu muth sein würde/ wann von einer solchen höhe du hinunder schawen/ vnnd jetzt / jetzt abgeweltzet werden soltest. Bilde dir es recht vor/ vnnd gib mir antwort.

Antwort. Ich habe mir es vorgebildet / vnnd würde es zwar ohn grossen schrecken sich nicht hinunder schawen lassen. Aber doch/ im namen Gottes wolt/ vnnd must ichs wagen/ wagen müst ich es/ ja müst es wagen in dem namen Gottes/

10.

Da sahe ich aber weiters auff obgemeltem Schaw-platz/ daß mann vor Gericht brachte den Apostel Sanct. Simon/ genant Cananæus, oder Zelotes. Seine ankläger

gaben

gaben an / daß er das Volck bethöret hette mit einer gantz falschen eytelen Lehr; als nemblich daß in der allgemeinen Christlichen Kirchen eine Gemeinschafft der Heyligen gehalten werde / also daß alle so nicht entweder durch den Bann/oder aber durch Unglauben / Secten vnd Ketzerey sich abgetrennt haben/ihrer guten Werck/vnd Opffer ins gesampt geniessen mögen/ vnd je einer von dem andern Hülff begehren/ vnd geholffen werden könne.

Item auch daß in derselben Kirchen den Priestern von ihrem Christo hinderlassen seye der Gewalt die Sünd an GOttes statt entweder nachzulassen/ oder auch zu behalten. Vnd daß keine so abscheuliche/ groß vnd grobe Sünd seyn könne / welche nit/obwohl nit allezeit von allen / doch vom Obersten Priester könne auffgelöset werden/im fall der Sünder es nur an ihm nit wölle ersitzen lassen. Welche Puncte weil sie dē verklagten vnd jedermenniglich zu einer auffrührischen Wansinnigkeit vermercket wurden/vnd doch er nit vnderliesse/ sie mit eyffer zu behaupten / wurd geschlossen/ man solte ihn vom Leben zum Todt bestraffen/

vnd zwar / wo ich anderst recht verstanden hab/ durch das Creutz. (a)

Nun ist es dan an deme / daß ich abermahl auch dich frage / ob du zu Behauptung derselben Glaubens-Puncten zu dergleichen Marter fertig seyest? an welchem ob ich zwar nit nichten zweiffle / will ich dennoch von dir daß Ja-wort hören/ daß du mir mit Mund vnd Zungen fein rund herauß bekennest / wie du es im Hertzen habest.

Darumb erinnnere dich wie bißhero/ vnd berichte mich mit einem Wort / was deine Meinung sey.

Antwort. Meine Meinung ist/ mit einem Wort daß ich mich lieber durch das Creutz vom Leben zu dem Todt will richten lassen/ dan von obgesagtem Glaubens-Articul abwerts tretten.

11.

Nun muste auch herbey der heilig Zwölffbott Christi S. Judas Jacobi/ oder Thadæus genant: welcher mit seinen Bänden vnd Ketten nit anderst auff die Bann daher trate / gantz frisch vnnd frölich

(a) Nicephorus lib. 2. cap. 48.

frölich/ als wann er zu etwa einer Hochzeit/ oder Gastung gehen solte. Da fragte ich einen so neben mir stunde/ was der verhaffte gethan hette? vnd er sprach/ ich solte die Ohren spitzen/ dann der Gerichtschreiber würd es lesen. Und er lase überlaut/ daß ichs wol verstehen kondte; Es hätte der verstrickte Ubelthäter (dann also benamset er das vnschuldig Blut) mit lauter Fabelwerck/ vnd falschen Glaubens-märlein das Volck verführet: als nemblich; daß die Seelen aller Menschen gantz vnsterblich seyen/ vnd daß nach dem alle todte Leiber in Staub vnnd Aschen verwesen seyn worden/ alle mit einander an einem gewissen jüngsten Tag der Welt/ zu der stimmen einer gewissen Posaun/ so ein Ertz-Engel anblasen werde/ auß den Gräbern/ oder sonsten erstehen/ vnd wider mit zuvor gehabten Seelen vereinbaret/ leben sollen.

Item daß in solcher allgemeinen Urstend vermüthlich alle in einem vollkommnen Mans alter vnd grösse erscheinen werden/ vnd keinem auch nit das geringste an vorigen Fleisch vnd Beinen mangelen werde.

Welche puncten weil sie gar zu närrisch dem vnglaubigen Pöpel/ vnnd hoffertigen Weltweisen fürkamen / wurd befohlen er sich dergleichen Träum / vnd Nachts-gedicht begeben solte/ oder aber des Todts gewärtig seyn.

Warauff als er gar ritterlich geantwortet/ daß er den Todt nicht förchtete/ sondern gewiß were/ daß sein Erlöser lebte/ vnd er zu seiner zeit in selbigem seinem fleisch mit selbigen seinen Augen seinen Heyland sehen würde/ ward er in einem getümmel des wütenden Volcks / weiß nicht eigentlich mit waserley Todt vnd Marter hingericht. (a)

Also daß mir übrig ist/ mein Kind / ich wider mich zu dir wende / vnnd nach angefangener weiß / auch dich zu gleicher Glaubenszeugnuß anstrenge. Sage dann/ was du von angeregter Urstend haltest? vnd ob du sie mit deinem Blut bethewren dörffest/ in massen dieser Zwölffbott gethan hat? gib mir Antwort.

Antwort. Ja ich dörffte: dann ich auch in Warheit

(a) *Martyrolog. & Breviar. Roman.* 28. Octob.

heit glaube/ vnd hoffe/ daß mein Erlöser lebe/ vnd daß an jenem Tag ich von der Erden aufferstehen/ vnd in meinem Fleisch mit diesen Augen meinen Gott/ vnd Heyland sehen werde; welchen ich ja selber sehen werde; vnnd kein anderer für mich/ sondern nur selber ich/ vnd ich für mich/ ja selbsten ich/ mit selbsten meinen Augen: Vnd diese Hoffnung ruhet mir in meinem Busen (b)

12.

Nun ware noch übrig der Apostel Christi S. Matthias / welcher als er für den Richter kame / sprach er ganz vnerschrocken/ man solte nur bald mit ihm thun/ was man sonst zu thun entschlossen wäre: dann einmahl were es gewiß / daß er nicht abstehen würde von dem / was er biß dahero gelehret hette/ nemblich daß nach diesem kurtzen Leben in jener Welt ein weit anderes / vnd zwar ein immerwehrend-ewigs Leben folge. Also daß nach dem jüngsten Tag / wan sein Herr / vnd Meister Christus die Welt gericht haben wird/ alsdan die frommen zwar welche allhie die Hungerigen gespeiset/ die Dürstigen getränckt/ die Frembden beherbergt/ die Nackenden gekleidet/ die Krancken vnd gefangenen besucht/ vnd im

(b) Iob 19.

summa nach dem Evangelischen Gesatz gelebt haben/ hinein gehen werden in die ewige Frewd/ vnd in das Reich des himmlischen Vatters/ welches ihnen bereit ist von anbegin der Welt: die gottlosen aber/ welche hingegen aller Barmhertzigkeit vnnd der göttlichen Gebott allhie vergessen/ geworffen werden sollen in das ewige Fewr/ vnnd qual/ so bereitet ist dem Teuffel/ vnd seinen Engelen.

Welches als der Apostel also dapffer einem jeden zu einer guten Warnung / wessen er gelebē solle/ dar gesagt hette; wurd befohlen/ daß man ihn mit einem Beyl in 2. Stück/ deren das gröste der Leib / vnnd das mindere der Kopff wäre / zertheilen solte: welches gleich nach des Richters Außsprach auff der statt vollnzogen ist/ vnd also gemelter Blutzeug Christi mit gewünschter marter Cron/ vnd triumphierlichem Palmzweig gen Himmel auffgenommen. (a)

So sage dann zu letzt/ mein Kind/ sage kecklich / wie auch dir zu muth sey? ob du nit ob diesem letzten Glaubenspunct auch eben starck zuhalten/ vnd für ihn den Kopff mit sampt

(a) *apud Perion. Benedicti in vita B. Matt.*

sampt dem H. Matthia darzu schiessen gesinnet seyest? Förchtestu dir / oder mißglaubest du an dem geringsten Pünctlein deß gantzen Apostolischen Glaubens/so trettest bey seyten / dan du je nicht tauglich bist zu einem Jünger Christi/glaubestu aber alles/ vnd bist entschlossen auch mit deinem Blut es zu bezeichnen vnd zu bezeugen / so tritt herfür/gebe Lob vnd Ehr dem allmächtigen GOtt / vnd sprech nur dapffer / Amen/ Amen / Amen.

Antwort. Amen/ Amen/ Amen.

Das zwölffte Capitel.

Noch andere Werck deß Glaubēs / oder vielmehr der Liebe vnd Begird/der Marter für den Glauben.

WEil du je noch nit ersättiget werden kanst mit denen Vbungen deß Glaubens so ich dir biß hieher in vorgehenden Capiteln vorgeschrieben hab; sondern noch mehr vnd mehr begehrest: als ist mir fürgefallen/ daß ich dir eine schöne gelegenheit zu solchen Glaubens wercken geben würde / wann ich dir ein gantzes Register allerhand vnderschiedlicher Pein vnnd

Marter / so die heilige Blutzeugen GOttes für den Glauben außgestanden haben/ allhie zusammen brächte / vnd alsdann dich vnderrichtete / wie du solches Register zu deinem Vorhaben je zuweilen brauchen könteſt.

Derowegen sihe da / das Register ist schon fertig: wan dich nun eine Lust anstossen wird in dem Glauben dich zu üben/ so thun ihm also wie folget.

Nach dem du dich ins Angesicht GOttes nidergesetzt / vnd durch ein andächtiges Vatter vnser dich zur Vbung vorbereit haben wirst / so nehme das Register vor dich/ vnd lise darin von Stück zu Stück so weit oder so wenig hinein/ als dir gelieben wird. Vnd bey einem jeden Puncten / das ist/ bey einer jeden Art der Marter / halte diese zwey Stück/ ehe dan du zu der anderen fortschreiteſt.

I.

Erstlich erwege bey dir ein Ave Maria oder Pater noster lang / mehr oder weniger / wie schmertzlich doch die vorhabende Art der Marter gewesen seyn müsse / also daß du gleichsam sie recht schmeckeſt / oder

innen-

ümerlich bey dir empfindest / vnnd zugleich auch dich erforschest / ob auch du für den Christlichen Apostolischen Glauben bereit werest mit der Gnaden Gottes dieselbe zu vberstehen oder nit?

2.

Zum andern aber / wan du alsdan vermeinest ja du woltest sie wol vberstehen / so lasse einen tieffen seufftzer von grund deines Hertzens mit auffgeschlagnen Augen / gen himmel gehend / vnd sprech dieses gebetlein: O Gotz / O Gott / ich dancke dir für diesen guten Willen: Ach erstrecke mich noch weiter vnnd gebe mir Standhafftigkeit / in dieser Meinung biß zu meinem letzten Athem zu verharren. Durch Jesum Christum den gecreutzigten meinen Herrn / Amen.

Wann aber du dich förchtest / vnnd vermeinest / du dörfftest es nit wagen / die vorhabende Marter wäre dir so schröcklich / so thue gleichwol einen Seufftzer / wie gesagt / vnnd sprich das folgende Gebettlein: O mein Gott / mein gewaltiger Gott / erbarme dich meiner Schwachheit / vnd giesse in mich / vnnd in alle schwache Christen den gewaltigen deinen / Stärck vnnd gro-

sen Geist / den du allen denen herrlichen Blutzeugen/ so solches vberstanden/ mitgetheilet hast: dann es dir am jüngsten Tag vor aller Welt zur höchsten Ehr vnd Glory deines Nahmens gereichen wird / daß auch du in vnserer Schwachheit also triumphiret habest: solches bitte ich dich durch Jesum Christum den gecreutzigten meinen Herrn/ einen Blutzeugen über alle Zeugen/ Amen.

Nun folget das Register.

Register allerhand vnderschiedlicher Pein/ vnd Marter so die Heyligen Gottes für den Glauben außgestanden haben: inmassen mans weitläuffiger sehen mag in dem Büchlein Antonii Gallonii de Martyrum cruciatibus, sampt alda beygefugten Figuren.

1.

CReutz vnd creutzigen / oder mit Vbersich gewendtem Haupt/ wie vnser lieber Herr/ Andreas/ Philippus/ &c. sampt angenägelten Händen vnd Füssen: oder auch mit nider gekehrtem Haupt / wie S. Peter zu Rom gecreutziget ist worden.

2. Pfäl

2.

Pfäl / Säulen vnd Bäume / an welchen die Christen angebunden oder genäglet / wurden auff viellerley weiß / als nemblich mit Eysen Kämen / Hacken ꝛc zerrissen, mit Ruthen / Ochsen sehnen / Riemen / Stecken zerschlagen: mit Pfeilen durchschossen: den wilden Thieren vorgestelt / ꝛc. Wie Blandina / Marcus / Marcellianus / Sebastianus.

3.

Roßrahm / galgen / vnd an dieselbige auffhencken vnd außspannen; oder mit angehencktem gewicht; oder mit auß dänen der Armen vnd Füssen durch Stricke zun vier Winden deß Himmels, oder auch an einem Fuß allein / oder beyden / mit nidergekehrtem Haupt; ja auch wohl vndergelegtem Rauch / immittelst ängstigen / mit angezündtem Oel / Bley / ꝛc. überschütten; Facklen an die Haut halten / ꝛc. Wie Benantius / Euphemia / Samonas / ꝛc.

4.

Räder / Rollen vnd Schrauben / oder Schneckenpreß / mit welchen sie auff viellerley weiß gepeiniget seyn / mit außstrecken / oder trucken / wie Felix / Fortunatus / Achilleus / Servus / Jonas / ꝛc.

5.

Ehren Ochsen / Bratpfannen / Kessel / Häven / Stühle / Sturmhüt / ꝛc. auß Metall gemachte Werckzeug / in welche die Christen eingeschlossen auff viellerley weiß wurden geängstiget / wie Eustachius / Theophiste / Agapius / ꝛc.

6. Fewrflammen / heisse Badstuben ꝛc. mit welchen der heilig Polycarpus / Theodora / Flavia / Domitilla / Cæcilia vnd andere gemartert ſeyn.

Anderer vieler peinen will ich keine Meldung thun / weil deren in dem dritten Theil / von der Liebe am End Meldung soll geschehen. Daselbsten auch / wans geliebt / aller Marter-form / mit Kupfferstücken absonderlich getruckt / mögen beygefügt werden. Damit solche Marterformen klärlicher erkant / vnd der Affect lebhafftiger erweckt möge werden.

Anderer Theil dieses Buchs

Von der andern Göttliche Tugend nemlich von der Hoffnung oder Liebe der Begierlichkeit.

Das erste Capitel.

Ubung etlicher Werck der Hoffnung.

DIch wil nicht widerholen/was droben gesagt ist in der gemeinen Unterrichtung in der dritten Erinnerung/ was die Hoffnung oder Liebe der Begierd sey: wer es noch nicht gelesen hat/mags lesen. Du aber kanst diese anstehende Woch dich also in etlichen Wercken der Hoffnung üben wie folgt.

Am bestimbten viertel stündlein Knie täglich nider / vnd antworte auff diese folgende Fragen / die ich dir fürhalten wil / so übestu allemahl ein herrliches Werck der Hoffnung.

Erste Frag.

Sage mir vertrawlich vnd auß Hertzen grund/mein Kind/ wan du noch alle deine

Sünd/die du je von Kindlichen Tagen an biß zu gegenwertiger Stund begangen hast/auff deinem Gewissen hetteſt/vnd aber jetzt ehe dann du auß dieſer Cammer gehen würdeſt/ ſterben müſteſt / vnd vor dem geſtrengen Urtheil GOttes erſcheinen / allda den vnwiderrufflichen Außſpruch zu empfangen / wo du in alle Ewigkeit bleiben ſolleſt / wie were dir zu muth ? wolteſt du an GOttes Barmhertzigkeit verzweiſſlen? oder was wolteſtu je anfangen? Bedencke dich ein wenig vnd antworte was du thun wolteſt.

Antwort. O nein ! ich wolte nicht verzweiſſlen : Ich wolte gleichwohl hoffen/ GOtt ſolte mir gnädig ſeyn. Ich wolte hoffen das theure Blut Jeſu Chriſti würde mich nit laſſen ewiglich verderben. Ich wolte hoffen wan ich zu GOtt auß tieffer Noth ſchreyen würde/ vnd recht inniglich meine Sünd bereuen auß Liebe GOttes vber alles/ er würde mich erhören.

O GOTT / ein ſolches vnd noch viel gröſſeres hoff ich zu deiner Barmhertzigkeit / vnd ſolche Hoffnung ſoll mir in Ewigkeit auß meinem Hertzen nicht weg geriſſen werden:

dann

Dann ich kenne dich viel zu wol / O du allermiltester JEsu! deine Liebe zu deinen armen Kindern ist viel zu groß ; Du hast dich viel zu weit eingelassen vnnd gegen vns versprochen : Du kanst mit aller deiner Allmacht nicht zu wegen bringen/ daß du einen einzigen recht büssenden Sünder von dem Gnaden=thron deiner ewigen Güte verstossest. Vnd warumb wolte ich dann verzweifflen. Ach/ ach/ möchten doch alle Sünder der gantzen Welt dich recht erkennen/ wie würde es ihnen so leid sein/ daß sie einen so vnaußsprechlich=milten Herrn je erzürnet hetten? Seufftzer.

2. Frag.

Wie aber/ mein Kind / wann du dein gantzes Lebenlang nie etwas gutes je gethan hettest/ hingegen aber du alle Sünd auff deinem Gewissen hettest/ die von Erschaffung der Welt alle böse Geister vnnd Menschen biß auff diese Stund begangen haben; würdestu nicht verzagen? Bedencke dich vnd sage mir Antwort.

Antwort. Ich wolte noch nicht verzagen.

3. Frag.

Wan aber in solchẽ stand/ du geschwind in gewisse tods gefahr kämest/ als Exempelweiß/mittẽ auff dem wildẽ Meer ein Schiffbruch littest/ was dünckt dich wie würdestu bestehen? Bilde dir dieses für die Augen/

vnd

vnd sage mir/ was du vermeinest. Das Schiff sencket sich/ das Ungewitter nimbt vberhand / es ist hie keine Hülff/ du muß hinein: ist keine Creatur die dich retten könne; kein Priester ist hie vorhanden; der Abgrund wartet deiner; die Höll hat auch ihren Rachen auffgesperret/ jetzt/ jetzt/ wird es in alle ewigkeit mit dir verlohren seyn. Meinestu nicht daß du verzweifflen würdest?

Antwort. Nein/ nein: Ich wolte dennoch nit verzweifflen. Ich wolte zu GOtt auß grund meines Hertzens ruffen: Ich wolte ihm vorhalten das kostbarliche Blut Jesu Christi: Ich wolte gäntzlich hoffen vnd vertrawen/ daß er mir dennoch helffen/ vnd sich über mich ellenden Sünder in einē Augenblick erbarmen würde im Fall ich ihn über alles liebte. Er könte mir dennoch seine Gnad nit weigeren: Er würde mir gewißlich seine vnaußsprechliche Barmhertzigkeit widerfahren lassen: vnd in solcher Hoffnung wolte ich mich vnerschrocken ins Meer hinein lassen/ vnd gleichsam in seine Arm versencken: dann er allenthalben ist/ vnd man ihme nirgend entgehen kan/ (a) vnd wo er ist/ da ist auch seine Barmhertzig-

(a) *Ps.* 138.

keit

keit/ welche auch zugleich vnendlich groß ist. Seufftzer.

4. Frag.

Du hast recht geantwort/ vnd thust der höchsten Majestät Gottes ein Ehr an/ daß du eine so herrliche Meinung von ihrer güte bey dir gefasset hast. Nun begehre ich weiter zu verstehen; im Fall dich etwan GOtt der HErr vonwegen deiner Sünden/mit einer ganz abschewlichen Kranckheit gestraffet hette/in massen er dem gottlosen König Antiocho gethan hat/wie in heiliger Schrifft zu lesen ist/ (b) vnd also keiner bey dir bleiben könte von wegen grewlichen Gestancks vnd Wustes; Wann auch deine Eltern vnd Freund dich zum Hauß hinauß gestossen hetten / vnd du allda bey einer Schinder-gruben ligen / vnd daher sterben müstest/ wie ein Vieh/ ohne einigen Menschlichen Trost oder Beystand; Wan auch du einen Priester hettest beruffen lassen / welcher aber von dir hinweg gelauffen were/vnd geruffen hette / es were doch mit dir verlohren / GOtt hette dich doch verworffen/ du müstest ewiglich verdampt seyn : mein was wolltest du beginnen ? wolte stu nicht

(b) 2. Mach. 9. endlich

endlich verzweifflen ? gib mir antwort.
Antwort. Ich wolte noch nicht verzweifflen. Seufftzer.

5. Fragg.

Wan aber weiters deine Kräfften ganz abnehmen würden / wan die Augen zerbrechen / das Gehör vergehen / der Athem bestehen / die Zung erstarren würde / vnd du jetzt / jetzt außfahren solteſt : alsdan aber auch ein grosse Anzahl der bösen Geister dich vmbzingelen / mit Vngestümmigkeit dir zuschreien würden / du solteſt fort / du solteſt eylend fort / du wereſt ihnen in Ewigkeit überliefferet : wolteſtu noch nicht verzweifflen ?
Antwort. Ich wolte gewißlich noch nicht verzweifflen / Gott könte mich in einem Augenblick noch wohl erretten. Seufftzer.

6. Fragg.

Wan dir nun in solchem Stand ruffen würdeſt zu allen GOttes Heyligen / vnd sie dir alle mit einhelliger Stimm antworten / sie könten dir nun nit helffen / es were schon zu spath / GOtt hette schon dich in Ewigkeit verworffen : wolteſtu noch nit verzweifflen ?
Antwort. Ich wolte ja noch nit verzweifflen. Seufftzer.

7. Fragg.

7. Frag.

Wan auch die Mutter Gottes selbsten dir solche abschlägige antwort geben würde/ so würdestu ja allen Muth sincken lassen ?

Antwort. Nein/mit nichten: Ich wolte dennoch hoffen/so lang ich Athem hette.

8. Frag.

Gesetzt aber daß auch Christus selbsten dir erscheinen vnd sprechen würde/sein himlischer Vatter wolle sein H. Blut ni. meh: ansehen/ du müstest kurtzumb verdampt seyn: woltestu dennoch hoffen können? (a)

Antwort. Ich wolte dennoch hoffen so lang ich nur den Athem hette; dan ich könte mich dennoch mit GOtt widerumb versöhnen: (b) Sein vätterliches vnd Mütterliches Hertz ist dermassen vnendlich zart vnd milt / daß es ihm in einem Augenblick zerbrechen vnd zerfliessen muß / so nur der Sünder mit einer rechten wahren Rew vnd Leyd-wesen es anrühren thut: vnnd darumb wolte ich noch nit verlohren geben. Ich wolte hoffen/ja ich wolte hoffen.

9 Frag.

Wie aber woltestu dann Christo nicht glau-

(a) *Saluthius in mineris seraphicis par. 2. inventione 19.* (b) *Hier. 31.*

glauben? solte er liegen können: da müstest du ja gewiß unfehlbarlich verzweifflen.

Antwort. Nein/nein/durch auß nein/ich wolte noch nicht an seiner Barmhertzigkeit verzagen/ so lang ich nur den Athem hette. Dan wan schon Gott selber sagen würde/ er wolte mich verdammen/ ich solte nie zu Gnaden auffgenommen werden/ so wäre doch solches allezeit zu versiehen/ im Fall ich mich nicht würde bey lebē zu ihme bekehren. (a) Und derentwegen wolte ich noch nicht verlohren geben/ sondern meine Sünd bereuen/ vnd mit dem verlohrnen Sohn (b) wider-kehren. Er würde mich wider auß grundloser Barmhertzigkeit auffnehmen/ in massen er mit den Niniviten/ (c) vnd andern gethan hat/ denen er schon das Leben abgesprochen hatte/ vnnd sie dennoch widerumb zu Gnaden auffgenommen hat:

O Gott/ O GOtt/ O mein allermiltester Gott/ du bist ein solcher barmhertziger GOtt/ daß wann schon du selbsten wider mich stündest/ vnd alle deine Allmacht sampt einem vnendlichen Zorn/ wider mich außgiessen wölltest; so wolte ich doch in Ewigkeit an deiner Gnaden nicht ver-

zweiffe

(a) Iob 31. (b) Luc. 15. (c) Ion. 3.

zweifflen. Ich kenne dich viel zu wohl; dann alle deine weg seind warheit vnd Barmhertzigkeit. (d) Dein vätterliches Hertz ist viel zu milt/ deine Erbarmnuß ist viel zu groß/ du kanst dich selbsten nie verläugnen: du hast es schon vor längst verheissen/ daß du allen widerkehrenden wollest gnädig seyn; Nun ist es ja vnmöglich daß du solches widerruffest vnd darumb wil ich nicht verzagen / verflucht sey der jenig/ der in dich nit hoffet. O Herr ich hab zu dir gehoffet/ nicht laß mich in Ewigkeit zu schanden werden. *Ps. 24.*

Ich halte mich an dem Exempel Davids/ der da also gesungen hat im 17. Psal.

Der Höllen Angst obhanden war;
Das Heil war viel zu ferren/
Der Todt hat mich bestricket gar/
Da rieff ich zu dem Herren:
Der auß dem gülden Tempel sein
Mein stimm gar bald vernommen/
Vnd seind für ihm die Klagen mein
Zu seinen Ohren kommen.
Er machet mir gleich neven Muth/
Reicht her sein Arm vnd Hände/
Verhalff mir auß der Wasser-flut
In aller Eil hehende.

Das zweyte Capitel.

Etliche andere Werck der Hoffnung

DJese anstehende Woch magstu täglich folgende kleine / aber doch kräfftige

Vbung

Ubung am bestimbten viertel-stündlein an die Hand nehmen: Also daß du erstlich das Fundament so ich hie setzen werd langsam überlesest/ vnd dir fürbildest: darnach aber die Fragen formirest/wie folgen wird.

Fundament der folgenden Vbung.

Zum Fundament magstu dir fürbilden einen grossen hauffen trucknes Pulvers/ so groß als die gantze Welt ist: wan nun dieses Pulver ein wenig zu nahe an einen funcken fewrs gehalten würde/ mein Gott wie würde das fewr also bald wircken/vnd in einem Lauff alles in leichter flammen stehen/vnnd den gantzen Hauff verzehren/ wan er schon tausentmahl grösser were! Dieses/ sprech ich/ bilde dir für zum Fundament. Darnach mercke diese drey Puncten.

Erstlich merck wie das Pulver eine recht taugliche Matery ist zum anzünden/ also ist auch alle Armseeligkeit des Menschens/vnd sonderlich die Sünd eine rechte vnd taugliche Matery der Erbarmung. Ja je grösser vnd mehr der Sünden seind/ je fähiger vnd dürfftiger ist der Mensch der Erbarmnuß.

2. Merck

2. Merck/ daß Gott der allmächtig tausend vnd tausendmahl / ja vnendlichmahl mehr von Naturen geneigt ist zum erbarmen / als das Fewr von Naturen geneigt ist zum anzünden: dan die Neigung GOttes zum erbarmen ist vnendlich/ wiewol mit Verstandt.

3. Merck/ alsdan haltet man seine Sünd nahe zu der Barmhertzigkeit GOttes/ (im fall daß einem der Sacramenten Brauch benohmen were) wan sie einem recht mißfallen/ vnd wan man sie den Augen Gottes fürstellet vnd recht ernstlich begehret der Erbarmung: Dan da ist alle Hindernuß hinweg genommen / vnd ist nichts übrig als daß das Fewr anfange zu wircken.

Folget die Vbung selbst.

Nach diesem Fundament folgen die Werck der Hoffnung welche du üben wirst/ in deme du dir selbsten folgende Fragen fürhalten vnd darauff antworten wirst.

1. Fragt.

Wohlan dan meine Seel es mißfallen ja dir alle deine Missethaten ? Du sagest ja jhnen ewiglich gute Nacht ? Du wilt ja in Ewigkeit nicht mehr mit jhnen zu thun

thun haben / auß kindlicher Affection vnd GOttes Liebe vber alles ? Du halteſt auch ſie alle für die Augen Gottes/vnd begehreſt Gnad vnd Barmhertzigkeit / daß er ſich vber dich recht erbarme? gib mir antwort.
Antwort. Ja ich begehre. Seufftzer.

2. Frag.

Du hoffeſt ja vnd glaubeſt auch / daß GOtt der Allmächtig vnendlich gröſſere freywillige Neigung habe ſich über dich zu erbarmen / als das Fewr eine natürliche Neigung zum anzünden deß Pulvers?
Antwort. Ja ich hoffe vnd glaube: dann die Neigung deß Fewrs zum anzünden iſt endlich / aber die Neigung GOttes zum erbarmen iſt gantz vnendlich: dan die Barmhertzigkeit Gottes iſt Gott ſelber. Seufftzer.

3. Frag.

Solte es auch wohl möglich ſeyn/daß das Fewr ſich enthalten könte/vnd ſo das Pulver zu ihme gehalten würde / daſſelbig nit geſchwind anzündete vnd verzehrete?
Antwort. Es iſt natürlicher weiß vnmöglich. Seufftzer

4. Frag.

Solte es dan auch wohl möglich ſein/daß GOtt

Gott sich enthalten köndte / daß wann du nun also deine Sünd berewest mit einem Vorsatz zu beichten/ etlicher massen/ wie ein nasses Pulver getrucknet / vnnd also deine Armseeligkeit ihme hast fürgelegt/ seine vnendliche Barmhertzigkeit nicht alsobald anfange mit gewalt zu wircken vnd im Augenblick alle deine Missethat wie ein Pulver verzehre?

Antwort. Es ist gewißlich viel vnmöglicher/dan seine barmhertzigkeit kan vnd mag er nit mit aller seiner Allmacht von einem armen zerknirschten Hertzen abwenden. Solches ist mein Glaub vnnd Hoffnung/ dabey ich leben wil vnd sterben. Seufftzer.

5. Frag.

Solte es aber möglich seyn/ daß man je verzweifflen könne / da man einen solchen Gott hat? was düncket dich?

Antwort. Nein/nein/es ist vnmöglich zu verzweifflen/wann man solches gedencket; Es kan nicht sein in Ewigkeit daß ich verzweiffle. Seufftzer.

6. Frag.

Was were es aber für ein grosser Narr/ der da sorgen wolte / ob auch das trucken

Pulver angehen würde/wans an das Fewr gehalten würde?

Antwort. Es were der gröste Narr auff Erden. Seufftzer.

7. Frag.

Wie aber wann deine Sünd vnendlich groß wären/ ja deine Armseeligkeit so groß wäre/ als Gott selbsten/ solte auch dann die Barmhertzigkeit GOttes alles geschwind verzehren vnd wegnemmen können?

Antwort. Ja freylich: vnd alsdan wolt ich desto stärcker hoffen / daß er sich über mich erbarmen würde; dann je grösser mein Elend / desto löblicher vnd herzlicher wäre seine Erbarmung. Seufftzer.

Beschluß.

O Gott/ O Gott/ auff dich wil ich vertrawen/ laß mich doch in Ewigkeit nit zu schanden werden.

Wohl mag man singen mit dem König David/ Ps. 129.

Zu dir auß tieffen Grunde
Hab ich geruffen Herr:
Ach höre mich zur Stunde/
Nit bleibe doch so fern.
So du die Zahl der Sünden
Vielleicht wolst schawen an/

Wer wird ohn schanden künden
Vor deinen Augen stahn?
Ein Gnaden-Meer verschlossen
In deinem Hertzen ligt/
Das kompt mit hauff geflossen/
Wan vns die Noth ansicht.
Drumb nie will ich verzagen/
Auff ihn will harten fäst/
Wan mich bey trüben Tagen
Schon liecht/vnd Glantz verläst.
Ach Jsrael mich höre/
Was dir von Hertzen rath:
Kein Vngemach dich störe/
Nit zage früh/ noch spath:
Wan sich der Tag entzündet
Zur ersten Morgen-wacht/
Dein Hoffnung sey gegründet
Auff GOtt biß in die Nacht.
Auff ihn wer sich geleinet
Mit festem Helden-muth/
Die Gnad ihm bald erscheinet/
Der Streit kompt ihm zu gut.
Dan vnser GOtt so milde
Voll Süß-vnd Gütigkeit/
All vnser Schutz vnd Schilde
Verbleibt in Ewigkeit.

Das 3. Capitel.

Etliche andere Werck der Hoffnung.

DJese Woch wie droben/ magstu alle Tag ein viertel-oder halbes-stündlein dich also üben.

Fundament der folgenden Ubung.

Lise langsam was hie folget / vnd bedencke es ein wenig / daß es sich recht ins Hertz hinein sencke.

Ich finde in den alten Büchern ein wunderе History/ die lautet also:

Es ware vorzeiten ein mächtige Käyserin/ die gebahre ein liebes Kind/vnd liebet es über alle massen sehr / daß es hefftig zu verwunderen: in massen es auß folgenden Stücken zu spüren war. Dan

Erstlich/ obwohl sie also hohes Geblüts ware/ schencket sie ihme doch selber vnd nehret es an ihren Brüsten / wolte nit daß es sich an einer andern Milch gewehnen solte.

2. Bestellete sie ihm ein gantzes Frawenzimmer / die seiner / an statt der Kinder-Mägd/pflegen/vnd außwarten solten.

3. Ware sie dennoch also sorgfältig/ daß vnangesehen so viler Auffwarterinnen/

sie

sie gleichwohl das Kind selbsten tragen wol-
te: truge es in ihren Armen den gantzen Tag/
ja auch die gantze Nacht hielte sie es bey ihr/
vnd liesse es nie ein Vatter vnser lang auß
ihren Händen.

4. Wan schon geschehen solte / daß es je
auß ihren Händen kommen möchte/damit
sie dennoch seiner stets gedencken / vnd für
Augen haben könte/liesse sie deß Kinds leb-
haffte Conterfeyt / oder Abriß in beyden ih-
ren Händen-ringen mahlen oder ambolir ē.

5. Damit es auch im geringsten nicht
gekräncket würde / nahme sie die Zeit / vnd
zehlet alle vnd jegliche Haar seines Haupts:
ja letztlich

6. Welches eben seltzam vnd vnerhört
ist/truge sie allweg dieses Kind an ihren Ar-
men/ auch da es groß worden war/vnd zum
greisen Alter kommen/

Da diß für menniglich erschollen/rieffe
die gantze Welt / diese Käyserin were für
lauter Liebe toll/vnd närrisch worden. Ich
aber deneke bey mir / was für eine mächtige
Krafft die Lieb habe : vnd kan mich nicht
gnug sam verwundern/daß eine solche Mut-
ter je auff Erden gefunden worden sey.

Dennoch weiß ich gewiß vnd glaube festiglich/ja schwere dir O andächtige Christliche Seel/bey der H. Dreyfaltigkeit : vnd wil mich schweren straffen vnderwerffen / wan nit Gott der Allmächtige/Schöpffer Himmels vnd der Erden/ warhafftig ein solche Mutter ist/ Er/ er selbsten/ GOtt Vatter/ Sohn/ vnd H. Geist/ ist eine solche Mutter/ vnd wir sein seine Kinder. Dan

Zum ersten/ernehret er vns / (a) vnd er selbsten säuget vns an seinen Brüsten/nach laut der Schrifft die da sagt: Sihe da ich will sie selbsten säugen Oseæ am 2. cap. am 14. versicul.

2. Hat er vnzahlbare viel tausend Engel erschaffen/ die auff vns warten/vnd vns dienen (b) sollen/nach laut der Schrifft/die da sagt. Seinen Engelen hat er von dir befohlen/ daß sie dich in allen deinen Wegen bewaren solten. im 90. Psalm. am 11. versicul.

3. Er traget vns dennoch selbsten an seinen Arme Tag vnd Nacht/auch da wir groß vnd greiß alt worden seynd / nach laut der Schrifft/die da sagt: Nun höret mich doch/ihr übrige vom Hauß Israel/die ich in meiner Schoß trage : (a) ich selbst will euch tragen biß zum ho-

hen

(a) Esa. 66. v. 12. (b) Heb. 1. v. 14. (c) Oseæ 11. v. 3.

hen alter? biß zu den greisen Haaren wil ich euch tragen. Ich habe euch geschaffen/ vnd ich wil euch tragen vnd seelig machen. Isaiæ am 46. cap. am 3. vnd 4. versicul.

4. Er hat auch vnsere Bildnuß in seine Händ gemahlet nach laut der schrifft die da sagt: Sihe da in meine Händen hab ich dich abgerissen. Is. am 49. cap. 16. versicul.

5. Hat er auch alle vnnd jegliche vnsere Haar gezehlet/ daß kein einziges ohne sein wissen vnd Willen von vnseren Häupteren abfalle/ nach laut der Schrifft/ die da sagt. Ewere Haar des Haupts seind alle gezehlet. Matt. am 10. cap. 30. vers. vnd widerumb. Es wird kein einziges Haar von eweren Häuptern vergessen. Luc. am 21. cap. am 18. vers.

O Gott/ wie ist dieses ein wunderbarliche Mutter! wie kan vns eine solche Mutter in Ewigkeit verlassen? Seufftzer.

Folget die Vbung selbst.

Wan du nun obgesetztes fundament also überlesen vnd recht ins Hertz gefasset hast/ so bilde dir für/ deinen geliebtē gesponß Jesum den gecreutzigten/ vnd gedencke/ daß er auß gemeltē Fundament dir nachfolgende fragē auffgebe: vff welche so offt du antworten wirst/ übestu ein werck der Hoffnung vñ

dein Hertz wird in einem wahren Vertrawen auff Gott je mehr vnd mehr befestiget werden.

Christus Jesus fraget von dem Creutz seine Gespons also.

Erste Fragg.

Mein Kind was düncket dich von obgemelter Mutter? könte auch eine grössere Lieb gedacht werden? solte sie auch wol ihres Kinds vergessen können?

Antwort. Mit nichten / es müste wunder seyn/ daß sie ihres Kinds vergessen solte/darzu sie eine so vnaußsprechliche Liebe hette. Seufftzer.

2. Fragg.

Du sagst recht mein Kind/so kan ich auch gewißlich deiner nit vergessen. Dan ich rede also in H. Schrifft/ durch den Mund des Prophetē Isaiæ: kan auch wol eine Mutter ihres Kinds vergessen/ daß sie sich seiner nit erbarme? vnd wann schon sie ihres Kinds vergessen würde/ so will ich dennoch deiner nit vergessen. Isaiæ am 49. cap. am 15. v. Dan gewißlich meine Lieb viel grösser ist/ ja vnendlich groß: glaubestu das festiglich vnd vertrawest? gebe mir Antwort.

Antwort. Ja Herr ich glaube vestiglich vnnd

vest-

vertrawe: dan du liebest mich mit einer vnendlichen Liebe: du bist meine Mutter vnd ich dein Kind: du kanst nun meiner in Ewigkeit nicht vergessen. Seufftzer.

3. Frag.

Sage an mein Kind/ glaubestu dan endlich/ daß ich ein solche Mutter seye/ wie droben beschrieben ist/ daß ich dich allezeit Tag vnd Nacht in meinen Augen habe; daß ich dich an meinen Brüsten trincken/ an meinen Armen tragen/ vnd nit zulassen wil/ daß dich jemand auß meinen Händen vnd Herzen weg reissen könne / wan du nur selbsten dich nit von mir abkehren wilst.

Antwort. Ich glaube vnd vertrawe: hoffe gäntzlich du werdest mich für allen Feynden Leibs vnd der Seelen ewiglich bewahren Ach gib mir die Gnad / daß ich selbsten mich muthwilliger weiß nicht von dir abwenden vnd verführen lasse. Seufftzer.

4. Frag.

Trawestu auch/ vnd glaubest/ daß ich alle Härlein deines Haupts gezehlet habe/ vnd ohn mein wissen kein einziges wird verlohren werden?

Antwort. Ich glaube vnd vertrawe. Ach GOtt daß doch alle Welt recht wissen möchte / wie du eine gütige liebreiche Mutter seyest? ich glaub

gäntzlich/ es würden auch alle Sünder in einem Augenblick zur Buß gereitzt werden/ vnd nie kein eintziger Mensch verzweifflen können. Seufftzer.

5. Frag.

Mein Kind wen hastu auff dieser Welt/ der dich am meisten liebet? ist auch wohl jemand der dich mehr liebet als ich?
Antwort. Nein.

Hat dich auch jemand stets in seinem Hertzen vnd Gedancken als ich? Nein.

Hat auch jemand alle Haar deines Haupts gezehlet wie ich? Nein.

Ist auch jemand für dich in den bitteren Todt gangen wie ich? Nein.

Hat auch jemand dich gespeiset mit seinem eignen Fleisch vnd Blut wie ich? Nein.

Ist auch jemand auff den du mehr trawen vnd bawen köntest als auff mich? Nein.

Ist auch jemand von deme mehr Lieb vnd Trew zu gewarten habest als von mir? Ach nein/ nein/ es ist niemand der es also Vätterlich vnd Mütterlich mit mir meine/ auff niemand kan vnd will ich also festiglich vertrawen als auff dich allein/ O du liebhaber aller Christlichen Seelen. Seufftzer.

6. Frag.

Mein Kind du trawest mir noch nit recht/ du setzest noch nicht deinen gantzen Trost in

mir

mir/du hoffest vnd suchest deinen Trost noch mehr bey diesem vnnd jenem Menschen als bey mir. Sage nur ist ihme nicht also?

Antwort. Mein allerliebster Herr/ dir trawe ich für allen Creaturen/du bist warhafftig mein höchster Trost vnd Hoffnung/wann ich dich nur haben kan/ da will ich von Hertzen gern alle Menschen fahren lassen. Seufftzer.

7. Frag.

Die Wort seind gut/ich glaube dir aber nit/du meinest es wol gut/vnd kennest dich selber nit.

Sage mir was ich dich weiter frage / wan ich nun heut dir alle Menschen nähme/ die dir lieb seind/vnd liesse dich gantz allein/ was woltestu darzu sagen?

Antwort. Ach Gott es würde mich schwär ankommen: doch wan es also seyn müste/ wolte ich dennoch zu frieden sein/vnd mich vnder das Creutz in meinem Kämmerlein niedersetzen/ vnd nichts anders thun/als zu dir meinem gecreutzigten Bräutigam immer seufftzen vnd weinen. Ach Gott/ach GOtt du müstest dann mein Vatter vnd Mutter seyn/ mein Schwester vnd mein Bruder/ mein Hülff vnd Zuflucht/ja mein Gott alles.

Seufftzer.

8. Frag.

Sage aber weiters mein liebes Kind/wan

du heut sterben solteſt/ vnd ich nit wolte daß ein einziger lebendiger Mensch bey dir sein solte/ der dich trösten/ vnd in deinen letzten Nöthen stärcken könte / sondern ich allein an stat aller anderen bey dir bleiben wölte? were ſt du nicht zu frieden?

Antwort. Ach trewer Herr/es würde mir gar bitter fallen/ich bekenne meine Schwachheit : dann wan ich also von aller Welt verlassen were/da solte ich wol kleinmütige Gedancken überkommen. Dennoch düncket mich/daß ich endlich wol zu frieden seyn wolte/wann ich nur allein gantz vnd gar versichert were / daß du warhafftig bey mir bleiben/vnd mich nit verlassen wölteſt. Da meine ich/ wolte ich dan an dir gnug haben/ vnnd mich aller menschlichen Hülff begeben. Seufftzer.

9. Frag.

O Du armes Kind/ was darffſtu mehr versicherung/was biſtu also zaghafft? wie? glaubeſtu dann nicht/ daß ich dich vnendlich liebe? was were aber das für eine Liebe / so ich dich verlassen könte? könte dann wol obgesagte Mutter ihr allerliebstes Kind in der allergröſten gefahr verlassen/ vnd ihme nit biß zu dem letzten Athem beystehen? Wie dan/mein außerwöhltes Kind? bin ich dan nit eine solche Mutter? bin ich nicht mit

tau-

tausend mahl grössere Lieb befangen als solche Mutter? solte ich nicht so trew / sorgfältig / vnd standhafftig meinem armen Kind in seiner letzten Noth beywohnen / als solche Mutter? was haltestu von mir? wo ist deine Zuversicht vnd Hoffnung?

Antwort. Ich hoff / ich hoff / o Herr / ich hoff / deine Wort seind mir gar trösslich / sie stärcken mir mein Hertz. Ich bitte dich durch dein kostbarliches Blut / du wollest mich noch weiter stärcken / daß ich allen menschlichen Trost verachten könne / vnd allein auff dich vertrawen Singen wil ich mit dem König David / mit Job / vnd andern.

O Gott / bin gar in deiner Hand / *Ps.30.v.10.*
Dich stäths halt in Gedancken:
All meine Werck seind dir bekand / *Ps.138.v.1.*
O Herr / laß mich nit wancken
All meine Schritt: all meine Trit *Iob.14.v.16.*
Seind Herr bey dir gezehlet /
Ja auch so gar all meine Haar / *Matt.10.v.30.*
Daß nicht ein eintzigs fehlet.
Wann deine Flügel spannest auß / *Ps.16.*
Will mich gantz drunder legen;
Du bist mein Burg / mein vestes Hauß / *Ps.17.*
Kein Ding soll mich bewegen *Ps.45.*
Was will ich dann in Sorgen stahn?
Vnd stören mein Gemüte?
Weil ohne dich nichts rühret mich /
Wie sehr man immer wüte.
Wolan / O Sathan / deine Macht /

Dein Pfeil/vnd feiwrig bogen/
Sampt Höll/vnd Todt/ich gar veracht;
Trett her nun darff ichs wogen.
All deine Streich mir gelten gleich/
Nie werdens doch gerathen;
Groß Hilff ich hab: drumb fallens ab/
Vnd bringen mir kein Schaden.

Das vierte Capitel.

Etliche andere werck der Hoffnung

FOlgende Woch magstu dich täglich ein halbe Stund üben/wie folget.

Fundament der Vbung.

An statt des Fundaments lese langsam die folgende Parabel/ dann es nicht außzusprechen wie von Hertzen gern vnser allergütigster/miltreichister Gott einen jeglichen auch allergrösten Sünder widerumb für sein allerliebstes Kind auffnehmen will/ wann man nur zu ihm widerkehret.

Ach GOtt/wan doch nur alle Sünder wüsten / wie wir einen über alle massen frommen vnd gütigen Vatter hetten/ wie würden sie sich von Hertzen gern bekehren? es were vnmöglich daß ein einziger Mensch verzweifflen könte.

Nun lese dann die Parabel.

Parabel.

Einsmahls im kalten Winter zur mitten Nacht/ sahe ich bey dem Mondschein an einẽ armen Hüttlein ein schönes Knäblein/ das hatte in seiner Hand einen Hirtenstecken/ vñ weinet bitterlich: vnd ich sprach zu ihm also:

Frag. Mein frommes Kind/ wem kombstu zu / vnd was weinestu ? vnd es antwortet mir mit bescheidenheit also :

Antwort. Ich bin ein Sohn eines grossen/ reich- vnd mächtigẽ Königs. Sein reich ist fern von hinnen : nun hatte mein Herr Vatter hundert Schaff/ davon ist ihm eins hinweg gelauffen/ vnd es irret armseelig in der Wüsten: da wolte alsbald mein Herr Vatter/ ich solte dem Schäfflein nachlaufen/ vnd es allenthalben suchen/ solte es mir schon mein junges Leben kosten. O GOtt/ wo soll ich nun das Schäfflein finden? wo mag es doch nun immer sein in der grösten Wüste ? ich darff ja nie nach Hauß gedencken / noch meinem Vatter vnter Augen kommen/ ich habe dan das Schäfflein funden. Da sprach ich weiter.

Frag. O mein Kind/ ist dein Vatter ein

Könia/

König/vnd ein so reich vnd mächtiger Herr/ was achtet er dan ein einziges verwürffliches Schäfflein.

Antwort. Mein Herr Vatter könte deß Schäffleins sehr wohl mangelen: dan er ist über alle massen reich. Aber er hat dieses Schäfflein also mächtig lieb/ daß es nicht zu sagen ist: vnd seine so grosse Lieb macht das Schäfflein werth vnd thewr.

Er fraget alle Stund nach dem Schäfflein/es verlanget ihn alle Stund ob ich noch nicht widerkomme mit dem Schäfflein. Er redet schier anders nichts mit seinen Höfflingen vnd Dienern/als nur von diesem Schäfflein: da fraget er auch nichts darnach/ ob schon ich sein einziger Sohn von den Wölffen zerrissen würde/ wan er nur sein Schäfflein wider haben möchte.

Ach/ach/ich sehe wohl/ der wilden Thier seynd viel in dieser Wüsten/ich werde ihnen nicht entgehen können/ es kostet mir gewiß mein Leben. Ich armes Kind/was wil ich machen? wan ichs schon finde/ fressen mich die Thier/ehe dan ich wider auß dieser Wüsten gelange. Finde ichs aber nit/ so muß ich doch für leyd verschmachten/ dan ich

darff

darff ja nit für meinem Vatter / ohn das Schäfflein erscheinen.

Ach Gott / wo solle ich nun das Schäfflein finden? ach / ach / wolte es doch widerkehren? es hat sich selbsten irgenswo verkrochen / vnd thut ihm selber übel. Ach / ach / were es verständig / vnnd folgete meiner Stimmen: es darff mich ja nicht förchten / es solle ihm im geringsten nichts geschehen. Ich will es weder schlagen noch verwerffen: dann es hats ja nicht verstanden / was es gethan hat: will es auff meine Schulter legen / will es tausentmahl hälsen vnd küssen / vnd also zu meinem Vatter tragen: dann er wartet mit Verlangen. Ich weiß sein Hertz ist ihm bekümmert / biß das Schäfflein funden sey. O Gott / wie werd ichs immer machen wann ichs nit finde? Da sprach er weiter.

Frag. O mein Kind / wan ja dein Vatter das Schäfflein wider haben wolt / warumb schicket er nicht einen auß seinen Dienern? was dorffte er seinen einzigen Sohn zuschicken / sonderlich in so bösem Wetter vnd Winter / in so gefährlicher Synode?

Antwort. Es ist war es köndte mein Vat-

ter / wol einen oder auch mehr Diener zugeschickt haben : aber er hat außtrucklich seinen allerliebsten eingebornen Sohn senden wollen/ vnnd das vmb dieser Ursachen willen/ damit also alle Welt wissen vnd recht sehen könte/ wie überschwenckliche grosse Lieb er zu seinem Schäfflein trüge.

Dan wan die Menschē sehen werden den schönen Sohn des Königs/ daß er selbsten laufft in der Wüsten/ durch Berg vnd Thal/ dz er seine Füß vnd Händ an dē scharpffen steinen vnd spitzigen Dörneren anstoß vnd verwunde; daß er laufft mit blosem Haupt/ in schnee/ vnd Regen ; daß er für mat vnd Müdigkeit sich offt niderseze / seufftze/ vnd weine/ auch offt niderfalle zur Erden/ vnd sein Sonnen-klares Angesicht verleze.

Ja wann sie auch hören werden/ daß er ruffe Tag vnnd Nacht früh vnnd spath. O Schäfflein/ Schäfflein/ wo irrestu? wo bistu? wo soll ich dich finden? Ich bin des Königs Sohn/ kehr wider/ o kehr wider. Ich selbsten sol dich zum Vatter bringen/ ich sol dich in meinen Armen tragen / mit meinem Vatter solstu an einem Tisch auß seinen Händen essen / in seinen Armen solstu schlaffen/ O kehre doch nun wider Schäfflein/ O kehr wider.

Wann

Wan/ sprich ich/ die Menschen solches sehen vnd hören werden / werden sie sich als dā über die grosse Lieb meines Vatters verwunderen/ihn loben vnd sprechen. O GOtt wie sehr liebet der König dieses Schäfflein! O Gott wie ist dieses ein liebreicher gütiger König! wer wolte nicht auch diesen König lieben? wer wolte nicht zu ihm wider kehren? wer wolte nicht auch/ sein außerwehltes Schäfflein sein/vnd bleiben. Amen.

Vnd dieses ist was mein Vatter suchet/ daß man seine Lieb zu diesem Schäfflein recht erkenne / vnd ihn hingegen wider liebe vnd lobe/darumb hat er seinen einzigen lieben Sohn in eigener Person schicken wollen/ vnd nicht sein Diener. Da fragte ich aber weiter.

Frag. Mein Kind/wā ja dein Herr Vatter wolte/daß sein allerliebster einziger Sohn in eigener Person in diese Wüsten lauffen solte/vnd das Schäfflein suchen; warumb gabe er dir zum wenigsten nit etliche Diener mit/nur zu dem end/daß sie dich für den grewlichen wilden Thieren beschützten? du hettest dennoch in eigener Person mit ihnen lauffen vnd suchen können: du

hettest

hetteſt Hitz vnd Kält / Hunger vnd Durſt leiden können/vnd alſo noch überflüſſig den Menſchen zuverſtehn geben/ die groſſe Liebe deines Vatters zu ſeinem Schäfflein. Nur allein dein Leben für den wilden Thieren zu retten/hetteſtu wohl etliche diener mit haben können/was wäre es vonnöthen/daß du dein Leben alſo in Gefahr ſetzen müſteſt ohn einige Gefärden?

Antwort. Es wäre zwar nit vonnöthen/ daß ich alſo allein mich in die Gefahr ſteckte vnd ohn einige Diener daher lieffe/ aber ich liebe meinen Vatter ſo ſehr / daß da ich vernommen habe/ daß ihm das Schäfflein ſo angelegen wäre / ich an keine Gefahr oder Diener gedacht habe/ſondern gleichſam ohne Gedancken/vnd Diener/ alſo bald in aller eyl dem Schäfflein nachgelauffen bin/ vnd nichts darnach gefragt / wie es mir in dieſer Eynöde ergehen würde / ob ich lebendig oder Todt widerumb herauß käme.

Zu deme liebe ich auch das Schäfflein eben ſo ſtarck als mein Vatter/vnd wil auch daß alle Menſchen wiſſen ſollen/ wie ſehr ich das Schäfflein Liebe/ vnd darumb bin ich alſo allein ohn einige Mitgefärden in die

Wüſte

Wüste gelauffen / vnd mein Leben in Gefahr gesetzt : damit man also auch meine grosse Lieb hierauß erkennen möchte / weil ich weder Leibs- noch Lebens-Gefahr nit geschewet habe.

Sonsten hette ich wohl meinen Vatter bitten können / vnd er hette mir mehr als zwölff Legion gewaffneter Mann mit geben / die mich für allen wilden Thieren vnd Mördern beschützet hetten. Aber nun ist mir nichts liebers / als daß alle Welt erkennen möge / daß ich meinem eignen Leben auß lauter Liebe dieses Schäffleins nicht geschonet habe.

Ach Schäfflein / Schäfflein / wie bringestu mich in grosse Angst vnd Noth? ich habe dich viel zu sehr geliebet. Nun spüre ich erst / daß Lieb mit Leyd vermischet ist / vnd daß keine Lieb ohn Leyd gefunden wird.

Doch solle mich noch alles Leyd ein lauter Honig seyn / wan du nur widerkehrest.

Ach möchte ich dich nur finden / so wolte ich gern alles Leyd vergessen ; ich wolte auch gern alles weiter wagen / vnd solten mich schon tausend Wölff zerreissen.

Frag. Mein frommes Kind wan du nun

heut das Schäfflein fündest/ was wolteſtu dan machen / wolteſtu es nit ſtraffen/ daß es alſo von deines Vatters Heerd hinweg gelauffen were?

Antwort. Es iſt zwar einmahl gewiß/ daß mein Herr Vatter vnd ich im anfang ſehr erzürnet / vnd ihme gar ſtarck gedrewet haben/ da es alſo weg gelauffen iſt. Aber doch/ wans nur noch wider kehren wolte / ſo würde ich gleichwohl alsbald alles Zorns vergeſſen ſein. Die Liebe iſt viel zu groß; ich müſte ihm doch geſchwind vergeben.

Ach/ ach käme es nur wider! der Zorn iſt ſchon fürüber ; es ſolte ihm in Ewigkeit nicht zugerechnet werden.

Ich habe ſchon zuvor geſagt / ich wil es weder ſchlagen noch ſtraffen / daß etwas zu bedeuten habe. Ach GOtt wolte es nur bald wider kehren : wie wolte ich dan frolocken! für Frewden würde mir mein Hertz zerſpringen. Mein allerliebſter Vatter würde mir entgegen lauffen / vnd würden ſich alle ſeine Diener vnd der gantze Königliche Hoff mit mir erfrewen. Da fragt ich weiter/

Frag. Wie aber wan du es gefunden hetteſt

rest vnd alsbald darauff die Mörder oder wilde Thier dich überfielen? was wolte dir dann dein Schäfflein nutzen können?

Antwort. Ich habe schon angedeutet/ daß weder ich/noch mein Herr Vatter einigen Nutzen von diesem Schäfflein haben: allein begeren wir/ es solle leben/ vnnd solle nicht in dieser Wüsten vmbkommen.

Die Lieb allein die ich zu diesem Schäfflein trage / macht mir das Schäfflein werth; die Lieb zwinget mich/vnd macht mir alle diese Müh vnd Arbeit süß: vnd wann ich nur mein Schäfflein finde / frage ich nach keinen Thieren/ die Lieb stärcket mich/ die Liebe waffnet mich/ die Lieb macht mich vnerschrocken/vnd sonsten suche ich keinen andern Nutzen: ich suche nur das Schäfflein.

Frag: Wie aber wann die Thier dein Schäfflein zerreissen wölten / was woltest du dann machen.

Antwort. Wann ich die Mörder oder Thier verspüren würde / weiß ich in dieser Wüsten einen Berg genant Calvaria. Darauff stehet ein hoher Baum des Creutzes/da wolte ich geschwind mein Schäfflein dar-

dargeben: so würden sie über mich fallen/ vnd also des Schäffleins vergessen. Ja ich wolte sie mit gar kläglichen Worten wol von dem Schäfflein abhalten/ daß sie ihm nichts schaden würden: dann ich wolte jämerlich also zu ihnen schreyen:

Ach kommet her zu mir/ ihr wilde Thier dieser Wüsten; Kommet her alle Mörder auß eweren Hölen: Kommet her zu mir vnnd sparet nichts an ewerer Grausamkeit; fallet über mich / vnnd vergiesset mein junges Blut; es solle euch alles preiß gegeben seyn / wann nur mein allerliebstes Schäfflein leben mag. Ach schonet doch des zarten Thierleins / lasset es zu meinem Vatter kommen/ dann er verlanget sehr / will gern an statt des Schäffleins mein Leben in dieser Wüsten lassen. Was saumet ihr euch ihr allergrausambste Thier vnd Mörder/ eylet bald / vnnd fallet über mich/ erwürget mich / zreisset / vnnd zerzerret mich: nit/ nit/ würget doch / nit schadet meinem armen Schäfflein; es soll ihm kein Leid geschehen/ ich allein will ewere Grausamkeit ersättigen/ vnd gern sterben: darumb lasset nur mein armes Schäfflein/ lasset es doch leben/ dann ich will sterben.

Da dieses das schöne Knäblein also mit mir geredet hette / winte ich auch mit ihm gar bitterlich vnd sprach:

O GOtt / O GOtt / wie sehr hastu die Welt geliebet / sintemahl du deinen eingebornen

Sohn

Sohn für vns in Todt gegeben hast/ auff daß alle so an ihn glauben/vnd sich zu ihm bekehren/ nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben/Amen. (a)

Vnd ich sprach zum Knäblein. O du armes Kind / wie daurt mich deines jungen Bluts/dann du must sterben.

Folgt die Vbung selbst.

Wann du diese Parabel gelesen hast. Frage dich selbsten diese folgende Puncten wie hernach stehet / so übestu Werck der Hoffnung vnd Liebe durch einander/ wann du antwortest:

I.

O mein Seel / bin ich nit eben dieses Schäfflein so verloren ist / vnnd so JEsus CHristus der fromme Hirt also embsig suchen thut/ vnd widerumb zu seinem himlischen Vatter bringen will? halte etwas still vnd darnach antworte. (b)

Antwort. Ja freylich: dann ich bin ja das Schäfflein / ich bin durch die Sünd hinweg gelauffen/ (c) vnd verloren worden.

Seufftzer.

(a) Ioann. 3. (b) Luc. 19. (c) Pſ. 118.

2.

Wie aber meine Seel? wil ich dan ewiglich also verloren bleiben / vnd mich nie widerumb zu meinem Vatter führen lassen? wil ich nit einmahl den Creaturen die mich verführet haben / oder verführen können gäntzlich absagen?

Antwort. Behüte Gott/ solte ich nicht wöllen widerkehren? vnd warumb wolte ich verzweiffleri/ vnnd also ewiglich verloren bleiben? Nein/ nein/ ich wil widerkehren. Mein Herr Jesus wird mich widerumb mit Frewden auffnemmen/ vnd alle Engel werden frolocken/ daß ich widerumb gefunden bin. (a) Seufftzer.

3.

Eja dann/ meine Seel/ ist dirs leyd von Hertzen-grund/ daß du also sehr deinen hiñlischen Vatter betrübet hast? vnd seinen eingebornen Sohn in ein so grosses Ellend gestürtzet/ also daß er dich zu suchen sein Leib vi. d Leben in Todt dargeben hat?

An.wort. O Gott/ wem wolte das nit leyd sein? Es rewet mich von Hertzen: Aber

Ach

(a) *Luc.* 15.

ach es ist geschehen? es ist geschehen! nun hoffe ich auff seine Gnad / er wird es mir verzeihen. Seufftzer.

4.

Eja wiltu dan nun gäntzlich widerumb dich zu ihm bekehren? bitte stu vmb Gnad vnd Barmhertzigkeit?

Antwort. Ja ich bitte / vnd zweiffle nit an seiner Güte. Dan weil er selbsten also laufft / vnd sein Schäfflein suchet / so wird ers nicht verwerffen wan es wider kompt. Ich wil zu ihm gehen vnd sprechen: O du guter Hirt / sihe da / hie ist dein armes elendes Schäfflein / daß also muthwillig von dir abgelauffen ist; ich habe dich in groß Elend gebracht; ich bin ein Ursach deines Todts; ich bin nicht werth daß ich hinfürter dein Schäfflein solle genennt werden. Doch nehme mich wider auff nach deiner grossen Barmhertzigkeit / dan ich hab gesünd get / vnd muß sonst ewiglich verderben.

5.

Bedencke dich auch meine Seel / ob du dan hinfürter ihm allein anhangen

wollest/ vnd allen andern Creaturen einmahl redlich gute Nacht sagen? was düncket dich? wan du nur einmahl dich redlich resolvirest/so ists geschehen/ wirst bald hernacher kein Hertzenleyd mehr haben; aber allezeit wirstu es haben/ so lang du an den Creaturen klebest. Eja verlasse das Geschöpff/ so findestu den Schöpffer. Er allein ist aller Liebe werth/ er wird allein dein Hertz ersättigen vnd erfüllen können. Er ist allein der dich redlich liebet/ vnd nach dir verlanget; liebe auch du vnd verlange nach ihm allein: dan in ihme allein ist alle Lust/Frewd/vnd Lieblichkeit/ die dujе erdencken vnd begehren kanst; was düncket dich/ wiltu es fahren lassen/ vnd ihm allein dein Hertz freywillig schencken? **Antwort.** Ja freylich/freylich/ Ich sihe wohl es ist doch alles eytel vnd zergenglich was auff dieser Erden ist. (a)

O HERR gib mir nur deine überflüssige Gnad/ daß ich dennoch einmahl alles von grund meines Hertzens verachten/ vnd dir allein in ewiger vnzertrennlicher Lieb vnd Begird anhangen möge.

Ade/ ade alle Creaturen/ es muß einmahl gewaget

(a) 1. Cor. 7. 2, Ioan, 2.

gewaget seyn / es muß einmahl geschehen seyn / damit ich nicht in Ewigkeit von GOtt geschieden werde / Amen.

Zumercken.

Obgesetztes Fundament oder Parabel soltu auffhalten / vnd wan es zuzeiten geschicht / daß du etwan eine Rew vnd Leyd über deine Sünd in deinem Hertzen empfindest / alsdan nim sie wider an die Hand / vnd überliß sie / so wirstu hiedurch deine Rew noch besser forttreiben vnd vermehren ; dan sie gar tröstlich vnd beweglich ist. Ja ich habe dir auch noch ein geistliches Gesang allhie setzen wöllen / daß du es in Noten singen magst wans dir geliebet: die Melodey hat mir trefflich wohl gefallen / vnd derowegen habe ich die Vers etwas vngleich vnd vnordentlich darzu neigen vnd biegen müssen: also daß wan man die Vers allein ohne die weiß lesen oder hören thut / sie nicht gar lieblich einfliessen ; wan mans aber singt / laut es nicht vneben.

JEsus sucht das verlohren Schäfflein.

1.

Ein Schäfflein außerkorn
Such ich so manchen Tag/
Hat sich so gar verlorn/
Daß mans nit finden mag:
Wil ruffen laut mit heller Stimm/
Wer weiß ob ichs nit bald verniñ:
Schäfflein/ Schäfflein/ wo hast vertrochen dich?
Ach folge mir/ hilff selber dir/
Nit lang laß suchen mich.

2.

Ach/ach du liebes Blut
Wer dich nur finden kündt?
Wie bald mir Hertz vnd Muth
In lauter Frewden stünd?
Starck ruffen wil ich widerumb/
Wer weiß? es möchte kehren vmb:
Schäfflein/ Schäfflein / mein junges Thierlein zart/
Wo solle dan dich treffen an/
Weil bin betrübet hart!

3.

Ach was wird dencken doch
Der fromme Vatter mein?
Daß ich außbleibe noch/
Mit seinem Schäffelein?
Wil vnder deß ihm sprechen zu.

Sonst

Sonst findet er auch keine Ruh:
Vatter/ Vatter/ hoff bald in kurtzer Weil/
In jenem Thal/ ich je zumahl
Es endlich doch ereyl.

4.

Ey da/ da düncket mich
In jener Stauden dick/
Hör ichs bewegen sich/
In schnellem Augenblick:
Halt/ halt/ da wird es warlich seyn/
Wil ruffen stat[illegible] Wald hinein:
Schäfflein / Schäfflein / du liebstes Schäfflein mein/
Kehr widerumb/ kehr widerumb/
Sehr groß ist meine Pein.

5.

Ach aber nein/ ach nein/
Ist noch mein Thierlein nit:
Bey Sonn- vnd Mone-schein;
Muß thun noch manchen Tritt/
Muß immer/immer ruffen fort/
Durch Berg/vnd Thal vnd aller Ort:
Schäfflein / Schäfflein / was wil ich fangen an?
Ach lauter ach/ o trübe sach!
Weil dich nit finden kan.

6.

Ey da/ da treff ich an
Ein Creutzbaum wol bekandt/
Auff einem Berge stahn/
Calvarien genandt:

Hie düncket mich/ hats seinen Lauff:
Hie muß ich stärcker schreyen auff:
Schäfflein/ Schäfflein/ nun bin ich aller matt:
Dein warten hie: noch weichen je
Wil ich von dieser statt.

7.

Mehr kan ich leben kaum/
Für matt vnd Müdigkeit/
Lehn mich an diesen Baum/
Zu sterben bin bereit.
Ach Thierlein zart/ ach kämest doch!
Weil kleine Zeit ich lebe noch/
Vatter/ Vatter/ nun ruff ich allermeist:
In deine Händ zu dir gewend
Befehl ich meinen Geist.

Das fünffte Capitel.

Noch andere Werck der Hoffnung für die bußfertige Sünder.

DJese Woch soltu täglich folgende Gleichnussen/ die ich dir fragweiß fürhalten wil/ langsam überlesen; so wird geschehen/ daß sich ein recht vertrawliche Hoffnung ins Hertz hinein sencke/ gleich wie ein still vnd sanffter Regen/ der allgemach hinein zeucht/ vnd das Erdreich reichlich tränckt.

1. Frag.

Mein Kind / ich frage dich: wan du etwan eine hochverbottene Waar ein zeitlang bey dir in deinem Hauß gehabt hätteſt / die von der Obrigkeit auff Leibs vnd Lebens Straff verbotten gewesen; darnach aber einer deiner Freunden ſie auß deinem Hauß mit ihm hinweg nähme / vnd mehr als hundert / ja hundert-tauſend Teutſcher Meilen weit auſſer Lands entführete / vnd allda in einer wilden Wüſten niderwürffe: was meineſtu / wan dan heut oder morgen die Obrigkeit von Hauß zu Hauß vmbſchickete dergleichen Waar zu ſuchen / vnd die Behälter am Leib zu ſtraffen / würdeſtu auch förchten / man möchte ſie bey dir in deinem Hauß noch finden / vnd dich hinrichten? oder meineſtu ſie were ja nun einmahl weit genug / du wereſt gäntzlich ſicher / man ſie bey dir nicht finden würde?

Antwort. Ich vermeine daß ich ja ſicher gnug wäre. Dann hundert tauſend Meilen ſeind warhafftig weit gnug / ich würde mir gewiß nicht förchten.

Du hast recht geantwortet. Nun aber mercke: Vnsere Sünd seind solche hoch verbottene Waaren / bey deme sie gefunden werden/ wird mit dem ewigen Todt bezahlen müssen.

Wan wir aber einmahl rechtschaffen büssen vnd vns von gantzem Hertzen widerumb zu GOtt kehren / so nimbt der allmächtig gütig GOtt all diese Waaren gantz von vns / vnd werffet sie / so wahr als er lebt/ also weit von vns / als weit im Himmel ist der Auffgang der Sonnen von dem Nidergang / welches noch viel mehr ist als hundert tausend Teutsche Meilen: dan also sagt außtrücklich mit hellen/ klaren/ gantz verständlichen/ runden/ vnverdeckten Worten GOtt der Allmächtig selber durch den Propheten David in dem 102. Psalmen am zwölfften versicul: **Als weit/ spricht er/ entlegen ist der Auffgang der Sonnen von dem Nidergang/ also weit hat GOtt vnsere missethatẽ võ vns hinweg gethã.**

Mein GOtt hastu vnsere Missethaten so schrecklich weit von vns gethan? so seind wir gewißlich sicher gnug / daß

wir

wir davon entlediget seind / vnd sie nicht mehr bey vns in vnserem Hertzen zu finden seyn.

O des überschwencklichen Trosts? wer wil sich nicht ob solcher Miltigkeit so frommen Gottes von Hertzen grund erfrewen? wer wil nicht gern einem solchen Gott mit Gut vnd Blut/mit Leib vnd Leben biß zum letzten Athem dienen?

Ach lasset vns doch in Ewigkeit einen solchen getrewen Gott nicht mehr beleydigen: dann seine Barmhertzigkeit ist viel zu groß; es müste doch ein verfluchter Mensch seyn / der dennoch fortfahren wölte so vnendliche Gütigkeit zu erzürnen.

Was bißhero geschehen / ist alles weg / er wils in Ewigkeit nicht mehr gedencken / wir werden nicht in Ewigkeit sterben müssen; weit/weit/ weit ist alles weg gethan / so weit der Auffgang ist vom Nidergang; es wird der gestrenge Richter Lebendiger vnd Todten bey vns nichts finden: allein ist überig / daß wir hinfürter/ nach allem möglichem Fleiß/mit Beystand der Gnaden GOTtes / alle newe Sünd vermeiden.

Dieses ist ja dein ernstlicher Fürsatz vnd gäntzliche Resolution/ die du dir macheſt? Gib mir Antwort.

Antwort. Es ist freylich mein ernster Fürsatz / vnnd hoff GOtt wird mir seine Gnad nicht entziehen.

2. Frag.

Mein Kind/ ich frage dich: wan du etwan auff dem wilden Meer von den grausamen Türcken gefangen/ vnnd in schwäre Ketten vnd Eysen gelegt würdeſt; also daß du etliche Jahrlang dich weder regen/ noch wegen könteſt: hernacher aber ein Christlicher Kriegsfürst dich widerumb mit gewaffneter Hand erlöſete/ vnd deine Ketten vnd Eysen auffschlüge / vnd sie alle miteinander/ da das hohe Meer am allertieffisten were/ hineinwürffe: was düncket dich? wereſtu dann nicht redlich aller deiner Banden entlediget? würdeſt du nicht mit Frewden ruffen: **Da ligen sie nun in der Tieffe in Ewigkeit.** Ja würdeſt mit frolocken/ vnnd solchem tapfferen Fürsten zu Füssen fallen/ vnd die Tag deines Lebens ihme trew vnd holt zu seyn verheissen?

Ant-

Antwort. Ich würde ja gewißlich.

Du hast recht geantwortet: Nun aber mercke: vnsere Sünd seind solche Band/ Eysen/ vnd Ketten/ damit wir in der dienstbarkeit des Sathans angeschmidtet seind. Ps. 115.

Da kompt aber Gott der Allmächtige/ erwecket vns zu einer rechtschaffenen eyfferigen Buß/ zerknirschet das Hertz/ zerschlägt vnd zerschmettert alle Band/ Eyse vnd Ketten/ vnd damit wir ja recht vnd gäntzlich ihrer loß werden/ wirfft er sie insonderheit durch das Sacrament der Buß/ vnd Gewalt der Priester in die tieffe des Meers. Dan also redet der H. Geist mit hellen außgetruckten Worten durch den Mund des Propheten Micheæ am 7. Cap. am 19. v. Gott/ (spricht er) wird sich wider wenden/ vnd sich vnser erbarmen/ vnd vnsere Missethaten hinweg thun/ vnd alle vnsere Sünd hinab werffen in den Abgrund des Meers.

O mein Kind/ was wiltu nun verzagen? wie ist dieser vnser GOtt ein so frommer Gott? wer wolte ihm nicht zu Füssen fallen/ vnd seine Güte in Ewigkeit preisen?

Sage an/ es ist dir ja von Hertzen ernst

daß du alle Tag deines Lebens einem so getrewen Herren trewlich anhangen wölleſt?

Ade/ade alle Sünd in Ewigkeit; da liget nun im Abgrund ewiglich: es hat mich einmal mein Herr Jeſus von eweren Banden erlediget / nun ſeye es hinführo weit von mir/daß ich jemahlen einen so gütigen Heyland widerumb erzürne.

Dieſes iſt ja dein ernſtlicher Fürſatz vnd gäntzliche Reſolution die du dir macheſt? gib mir Antwort.

Antwort. Es iſt freylich mein ernſter Fürſatz / vnnd wird mich gewißlich GOtt mein Heyland in dieſem Fürſatz täglich ſtärcken.

3. Frag.

Mein Kind ich frage dich/ wan ein groſſer mächtiger Mühl-ſtein vom hohen Himmel/das iſt/etliche viel tauſent Meilen hinunder fiele/ vnd in deme du ihn ſeheſt durch den Lufft mit vnaußſprechlicher Geſchwindigkeit vnd ſauſen daher fahren / du recht vnder ihn giengeſt/vnd mit beyden Händen ein groſſe vnnd dicht gewirckte Spinn-web außbreiteſt / in willens ihn damit auffzufangen/ was düncket dich / ſolte er ſich wol

von

von der Spinn-web auffhalten lassen / vnd wie ein Ball zurück springen? oder würde er vielmehr in einem Augenblick alles zerreissen vnd hindurch lassen?

Antwort. Es scheinet diß ein sehr närrische Frag zu seyn: dan es würde ja der Mühlstein der so viel tausend Meil gefallen were/ mit nichten sich von einer Spinn-web auffhalten lassen / sonder gewißlich / wan schon alle Spinn-web der gantzen Welt/ die von anfang der Erschaffung je gewesen seynd / den gantzen Lufft bezogen hetten/ so würde doch der Mühlstein sie alle miteinander ohne einigen Widerstand in einem hun zerreissen/ vnd ist kein einziger Mensch auff Erden/ der hieran zweifflen würde.

Du hast recht geantwortet. Nun aber wercke: alle vnsere Sünd vnd Missethaten seind gegen der Barmhertzigkeit vnsers allmächtigē Gottes nit anderst zu rechnen als ein Spinn-web gegē den besagtē Mühlstein. Wan dan nun die gewaltige Barmhertzigkeit Gottes auff vns Menschen vom hohen Himmel mit aller macht hinunder felt (wie dan in den Sacramentē geschicht) was wil man zweifflē/ wan wir vnsere Sünd als ein

Spinn

Spinn-web durch wahre Buß außbreiten/ was sprich ich / wil man zweifflen es werde diese gewaltige Barmhertzigkeit alles in einem Augenblick zerstören/ vnd mit nichten zurück springen/oder sich das geringste auffhalten lassen/wann schon der Sünden noch tausend vnd tausendmahl mehr were.

Dan die macht eines Mühlsteins so er hat ein Spinn-web zuzureissen/ist da vnsäglich viel geringer als die Krafft der Barmhertzigkeit Gottes die Sünden zuzerstören. Dan diese Krafft der Barmhertzigkeit GOttes ist gantz vnd gar vnendlich : vnd könte GOtt wohl machen / daß ein Mühlstein so bald er das Spinn-web berührete/ müste ligen bleiben / ja wie ein Ball zurück springen. Aber mit aller seiner Allmacht kan GOtt nunmehr nicht machen / daß er eines recht büssenden Sünders Missethaten nicht zur Stund verzeyhe/weil er solches zu thun einmahl vns verheissen hat. Seine Verheissung bleibet ewiglich : was er einmahl geredet/vnd was sein geliebster Sohn JEsus vns einmahl mit seinem thewren Blut erkaufft hat/solches kan er nun mit aller seiner Allmacht nicht widerruffen. Seine

Barm-

Barmhertzigkeit ist verkauffe / es ist geschehen / die Lieb hat Gott betrogen / es kan in Ewigkeit nicht verändert werden.

O ihr / Sünder vnd Sünderin der gantzen weiten Welt / wollet doch nit verzagen / wan ihr nur noch vō diese augenblick ein newes Lebē anfangen wöllet: Es ist noch zeit / es ist noch zeit / so wahr ein Gott im Himel lebt.

Kommet alle her / vnd lehrnet ewweren Gott erkennen: Breitet doch nun ewere Spinnweb auß / vnnd so kein Priester verhanden ist / bekennet vor GOtt ewerm Schöpffer ewere Missethaten: Fallet ihm zu Fuß / beichtet vnd büsset einmahl recht von Hertzen: kein Laster ist so groß / kein Spinnweb so widerständig / daß seine Barmhertzigkeit zurück treiben vnnd auffhalten könne. Es muß doch alles in einem Augenblick zerstöret werden.

Was düncket dich mein Kind? solte stu verzagē könnē? solte stu mit dē Cain sprechen dörffē / deine sünd seyē stärcker als die barmhertzigkeit Gottes? (a) gib mir Antwort.

Antwort. O nein / nein / ich könte ja nicht verzagen: dann vnendlich kräfftiger ist die Barmhertzigkeit Gottes als alle Sünd der gantzen Welt.

(a) *Gen. 5.* Ach

Ach wie wol ist meinem Hertzen ab einem solchen Trost! O du mein allergütigster GOtt/ wie bistu wol ein ander Gott/ als die Götter der Heyden? Wer wil dich nun gnugsam loben vnd lieben können? Warlich/ warlich/ es ist mir vnmöglich/ daß ich verzagen könne. Ach/ ach/ könte ich doch nun all Bletter der Bäum/ all Sandkörnlein des Meers/ all Sternen des Himmels in lauter güldene Cytheren vnd Lauten verkehren / die von ihnen selbsten spiel en vnd fliegen könten/ so solten sie mir geschwind all Himmel durchfliegen/ auff das allersüssiste spielen/ singen/ klingen / musiciren/ vnd diese so vnendliche/ vnaußsprechliche Barmhertzigkeit vnnd Güte GOTtes immer loben / Amen.

Wann dieses der Leser auch also von Hertzen wünschet / so sprech er Amen/ Amen. Ich aber wil nun singen mit dem David.

1. Einmahl hast mich gezogen
O Welt! in deine (a) Strick/
Einmahl hast mich betrogen
In schmellem Augenblick.
2. Bist warlich gantz verlogen/
Gibst viel zu schlechten Lust:
O weh! daß ich gesogen
Jemahl an deiner Brust!

3. Die

(a) Ps. 123. vers 7.

3. Die Frewd ist bald entflogen/
Bald/bald fährt alles weg;
Wer sich zur Welt gebogen/
Wird schnell zum halben Geck:
4. Ey was hat mich betrogen/
O Fraw von Babylon!
Daß je nach dir thät fragen/
Weil nur trag leyd darvon?
5. Dein Kelch ist zwar gezogen/
Von lauter (b) Gold so rein/
Stehn drin schön außgebogen
Viel Perl vnd Edelstein:
6. Doch wers mit dir darff wagen/
Vnd trinckt ein süssen Sauß/
Sind lauter höllisch Plagen/
Die man thut sauffen drauß.
7. Drumb bin von dir gezogen/
Ade zu guter Nacht;
Bin schon lu viel betrogen/
Ach het ich daß bedacht!
8. Wan mir nicht so gewogen
Mein HERR GOtt wer gewest/
Wär schon in Kertz geflogen
An schwerer Sünden-Pest.
9. In GOttes Hand schon logen
Deß Todtes Pfeil bereit;
Jetz/ jetz sprang ab der Bogen/
O! O! O Ewigkeit!
10. Da ward ich schnell entzogen/
Schnell/schnell/ zur ander seyt;
Daß mich nit traff der bogen/

Noch

(b) *Apocal.* 16.

Noch Pfeil mir thäten leyd.
11. O GOtt wil dich nun loben/
Loben dein Gütigkeit/
Ja loben/ vnd noch loben/
Loben in Ewigkeit.

Das sechste Capitel.

Etliche Puncten / zu erweckung der Hoffnung/ für die bußfertige Sünder.

NAchstehende Woch magstu täglich am bestimbten halben stündlein an statt deiner Ubung folgende 4. Puncten bedachtsam überlesen vnd beantworten: so wird sich allgemach in deinem Hertzen eine recht verträwliche Neigung zu GOtt entzünden.

Der 1. Punct.

O Sünder/ Sünder/ wo waren deine Gedancken / da du dich also von deinem Schöpffer zum Geschöpff gewendet hattest/ vnd von wegen einer schnöden/ Augenblicklichen Ergötzlichkeit / für seinem Angesicht dorfftest sündigen? Ach/ ach/ wo waren damahls deine Gedancken? Solltestu dann deinen so frommen trewen GOtt / einen so fürtrefflichen Herrn also hart beleydigen? wo waren deine Gedancken? Nun höre

gleich-

gleichwohl was ich dir sage: dan so wahr als GOtt lebt/ vnd so wahr als seine Seel lebt/ du solleſt dennoch nicht ewiglich verlohren seyn/ wan du nur widerkehreſt.

Ach Sünder/ Sünder/ kehre wider/ kehr doch wider/ vnd kehre wider/ vnd wan gleich deine Sünd Blut-roth weren/ (a) so sollen sie doch Schnee-weiß werden; vnd wann sie weren wie Rosenfarb/ sollen sie doch werden wie ein weisse Woll. Dann ich wil ja nit den Todt deß Sünders/ (b) spricht der HErr/ sondern vielmehr daß er sich bekehre vñ lebe. Glaubeſtu dieſes ? gib mir antwort.

Antwort. O freylich/ freylich/ dã ich glaube/ aber doch bin ich zimlich schwach. Stärcke nur mein Gemüth/ vnd erkläre mir etwas weiters die überschwenckliche Barmhertzigkeit meines GOttes / daß ich so gar an ihr im geringſten nit mißtrawen möge.

Der 2. Punct.

Damit du je im geringſten nicht mißtrawest / so höre an eine schöne gleichnuß.

Wan du von einem grossen Fürſten gefangen wereſt/ der befohlen hette / man solte dir von wegen eines Abfals den Kopff herunder

(a) Isai. 1. v. 18. (b) Ezech. 18.

under schlagen / vnd aber du zur Erden nider fielest vnd Gnad begehrtest ; darauff er also bald dir Gnad verhiesse/ vnd durch sein gantzes Land oder Reich/ an allen Aempterē- Stätt- Fleck- Dörffer- vñ Gerichten/ nit allein mit offenē Trommenschlag außruffen/ sondern auch mit angeschlagenen öffentlichen Placaten mit eigner Hand vnd Fürstlichen Sigeln verwaret/ außschreiben liesse/ daß nit nur diesē oder jenē allein / sondern so gar allen den jenigen/ so im gleichen Abtrinnig worden weren/ das Leben geschenckt sein solte/ wā sie nur auß hertzē-grund widerkehrē vñ sich bey der Obrigkeit einstellen würden.

Was düncket dich/ wan dieses geschehen/ vnd an allen örtern solche Gnaden-Brieff weren angeschlagen vnd außgeschriebē/ wolte stu noch zweiffelmüthig bleiben/ vnd an eines solchen stattlichen Fürstens Worten vnd auß Schrifftē etwas wancken vnd mißdencken könnē? Ich weiß gewiß/ daß du das wenigste nit zweifflen/ sondern vielmehr dich ab solcher völle der ertheilten Gnaden höchlich verwundern/ vnd erfrewen würdest.

Nun aber nim̃ war was ich sage/ dan eben also machts Gott mit vns/ wie jetzt gemelter

Fürst:

Fürst: dan so bald vnsere erste Voreltern nach ihrem abfall sich widerumb durch die Buß zu Gott gewendet / ist ihme gleichsam wie ein weiches Wachs sein miltes hertz zerschmoltzē/ vnd hat nit allein ihnē von stund an dz Leben geschenckt/ sondern hat auch in aller welt an allen orten/ so weit vñ breit der erdkreiß kehret vñ wendet / nit allein durch seine Abgesandten/ Propheten/ Apostel/ vnd Prediger öffentlich durch sein Heil. alt vnd newes testament anschlagē lassen/ mit auffgetruckter Pittschafft vnd insigel des Bluts Jesu Christi seines eingebornē Sohns des Königs Himels vnd Erden/ daß alle Sünd der gantzen welt/ so bald sie nur zu ihme widerkehren würden/ mit nichten verloren sein sollen/ sonder das ewig Leben habē würden:

O der vnerhörten Miltigkeit vnd Güte! vnd wie wolte man an seiner Barmhertzigkeit mißtrawen kömen? oder meinen wir/ daß er an seinen fürstlichen/ ja Göttlichen Worten vnd außschreiben meineidig vnnd zum Unman werden wolle? gib mir Antwort ob du dieses recht begreiffest?

Ant. Ich muß bekeñen/ daß ichs zum theil begreiffe. O mein/ wie haben wir gewißlich

ein-

einen freundlichen frommen Herrn? nun bitte ich dich/ fahre fort vnnd stärcke mich noch weiter/dan deine Wort seind meinem Hertzē wie ein trieffender süsser Honigseim.

Der 3. Punct.

Ich bleibe noch in der obgesetzten Gleichnuß von einem Fürsten / vnnd sprech also weiter: Wann gemelter Fürst/ der dir seine Gnad auff besagte Weiß geschencket hette/ es noch dabey nicht hette bleiben lassen/ daß er seine Gnad in allen seinen Landen vnnd Orthen hette außgeruffen vnd außgeschrieben: sondern noch darzu bey hoher seiner Ungnad befohlen / daß durch alle seine Aempter vnd Stätt/ alle seine Ampt-Leuth Vögt/ Richter/ Schöffen/ vnd andere Gerichts-personen/wie sie Nahmen haben mögen / täglich gemelten Gnadenbrieff ablesen/vnd zu Gemüth führen solten/was würdestu je dan an seiner Barmhertzigkeit vnd gantz versöhntem Gemüth mißtrawen können?

Ja was müste doch dieses für ein wunderbarlicher Herr seyn/ der also sorgfältig vnd embsig were / damit ja keinem einzigen widerkehrenden seine Gnad entstünde?

Ich

Ich zwar wüste nit was ich von solchem Herren dencken solte? were es nicht übrig gnug gewesen/ daß an allen örtheren seines gantzen Gebiets / seine Fürstliche Gnaden-Brieff einmahl öffentlich angehefftet weren? Was were es doch je vonnöthen gewesen/daß alle seine Beampten vnd Gerichts-Personen / sie täglich widerumb verlesen müsten? Es würde ja dieses aller Welt ein gar seltzame Fürsorg zu sein gedüncken. Nun aber mercke abermahl/ da es GOtt der Herr dennoch eben also mit vns gemacht habe. Dan es ware ihm nit gnug/daß er durch seine Abgesandten allenthalben verkünden / vnd durch die H. Bibel seine Gnad vnd Barmhertzigkeit gegen alle büssende Sünder durch alle Welt außschreiben lassen / vnd also vns übrig gnug seiner Güte versichert hat: sondern hat auch weiters/ damit es je nit in vergeß gezogen würde/durch seine H. Kirch befohlen / vnd zwar bey hoher Peen/ daß alle Häupter vnd Beampten seiner Kirchen auff Erden/Päbst/ Cardinäl/Ertzbischoffen/Bischoffen/Aebt/ Prælaten/Thumherren/ Canonichen/ Vicarien/Priester/Pfarherren/Ordens-Leut/

Diaconen/ vnd Subdiaconen/ vnd mit einem Wort alle Geistlichkeit der gantzen weiten Welt/in allen Kirchen vnd Clausen/ oder was Orths sie immer sein mögen zu Wasser oder zu Land/ alle andere Geschäfften hindan gesetzt / in eigner Person / alle Tag/nicht nur ein oder dreymahl/ sondern so gar siebenmahl seine obgemelte Gnaden-Brieff/das ist/die heilige Psalmen/vnd dergleichen Schrifften/ da seine Barmhertzigkeit allen Völckern je vnd allweg angebotten vnd verkündet wird (man nennts die geistliche Gezeiten) gantz deutlich/ verständiglich vnd bedachtsam singen oder lesen sollen/vnd müssen: damit ja niemand auff Erden seye/deme die vnaußsprechliche Güte vnd Miltigkeit Gottes verborgen bleibe:

Vnd O Sünder/ Sünder / du solleſt noch an seiner Barmhertzigkeit mißtrauen können?

Solte dir noch nicht dein Hertz für leyd zerspringen / daß du gegen einen solchen so überauß guten Herren hast frevelen dörffen? Ach wir vndanckbare Creaturen!

Wer ist doch je gefunden worden/der dieſe Miltigkeit vnd Güte vnsers Gottes hette

begreiffen

begreiffen können? Mein sage mir was du gedenckest? dann mein Zung erstarret.

Hette er wol ein mehrers thun können zu mehrerer Versicherung seiner Gnaden als er gethan hat? gib mir Antwort.

Antwort. Ich weiß zwar nit was er mehrers hette thun können. Ach/ach wie ist mir dieses so gar tröstlich zu gedencken? Wann du noch weiters fortfahren würdest/ so solte ich für Frewden weinen müssen: Dann warhafftig ist vnser Gott ein milter Gott/ seine Freundlichkeit ist vnbegreifflich.

Der 4. Punct.

Ich fahre abermahl noch weiter/ vnnd bleibe in der obgesetzten Gleichnuß von gemeltem Fürsten.

Dann gesetzt/du etwan dermassen hoch vermißmütiget werest / daß du gleichwohl allen obgemelten außschreiben / vnd Versicherung der Fürstlichen Versöhnung noch nicht recht trawen dörfftest; sondern widerumb ihme zu Füssen fielest / vnnd Gnad begehrtest: vnnd dann er in offentlichem Landtag in gegenwart aller Ritterschafft vnd Landt-Ständen mit hellen außtrücklichen Worten durch seinen Cantzler

dir zusprechen liesse: du soltest nicht zweiffelen/er wolte gewißlich allen widerkehrenden gnädig seyn.

1. Vnd diese Gnad solte allzeit wehren.

Und wann er dir dieses hette ansagen lassen/bald widerumb drauff ansagen liesse.

2. Ja diese Gnad solte allezeit wehren.

vnd dann bald widerumb:

3. Ja diese Gnad solte allezeit wehren.

vnd dann bald widerumb:

4. Ja sie solte allezeit wehren.

vnd dann noch widerumb:

5. Ja sie solte allezeit wehren.

vnd aber widerumb:

6. Ja sie solte allezeit wehren.

vnd freylich widerumb:

7. Ja sie solte allezeit wehren.

vnd dann aber widerumb nach einander so offt als folget.

8. Ja sie solte allezeit wehren.
9. Ja sie solte allezeit wehren.
10. Ja sie solte allezeit wehren.
11. Sie solte allezeit wehren.
12. Sie solte allezeit wehren.
13. Sie solte allezeit wehren.
14. Sie solte allezeit wehren.
15. Sie solte allezeit wehren.
16. Sie solte allezeit wehren.

17. Sie

17. Sie solte allezeit wehren.
18. Sie solte allezeit wehren.
19. Sie solte allezeit wehren.
20. Sie solte allezeit wehren.
21. Sie solte allezeit wehren.
22. Sie solte allezeit wehren.
23. Sie solte allezeit wehren.
24. Sie solte allezeit wehren.
25. Sie solte allezeit wehren.
26. Sie solte allezeit wehren.
27. Sie solte allezeit wehren.

Mein Gott/ mein GOtt/ was würdest du doch immer gedencken?

Was würden doch gedencken alle versamblete Ständ vnd Ritterschafft?

Was würden doch gedencken alle andere so dieses hören oder lesen würden/ daß ein solcher Fürst / der sonsten in seinen Worten niemalen falliret hette/ dieses sein Fürstliches Wort vnd Verheissung in etner solcher Versamblung so gar offt/vnnd zwar auff einander / nicht drey-oder vierzehen oder zwantzigmahl; sondern recht sieben vnd zwantzigmahl mit eben so viel Syllaben vnd Buchstaben widerholen liesse? Wer wolte nicht allein nit zweifflen an seiner so offt widerholten Gnad / sondern auch gedencken / ob nit solcher Fürst etwan

verzücket were / auß Zorn vnd Widerwillen / daß man ihme nicht alsbald im Anfang mit allem Glauben vnd Vertrawen gäntzlich beygefallen were?

Ja was wolte man sagen/ wann er auch noch ein Gebott hinzu setzete / daß hinführo alle Wochen an gewissem darzu bestimbtem Tag diese seine Gnad-versprechung in allen seinen Aempteren vnnd Gerichten solte öffentlich verlesen / vnd sieben vnd zwantzigmahl also auff einander widerholet werden.

Ich zwar könte mich nicht gnugsam ob einem solchen Fürsten verwundern.

Nun aber siehe da/ o Sünder vnd Sünderin / was kanstu weiter wünschen / oder begehren? Dein Gott vnd Herr ist ein solcher Fürst/ hats eben also mit vns gemacht: dan er / damit man je nach allem obgesagtem desto minder an seiner Barmhertzigkeit mißtrawen solte (wiewol man schon gar nit mißtrawen könte) hat endlich noch zu allem Uberfluß auß vnaußsprechlicher Völle seiner vnendlicher vnbegreifflicher milten Neigung / in Versamblung seiner gantzen Kirchen/ durch den mund seines Ertz Cantz-

lers/

lers / das ist deß Königlichen Propheten Davids / allen Sündern vnd Sünderinnen nicht einmahl / zweymahl / zehn- oder zwantzigmahl / sonder eben recht siben vnd zwantzigmahl gleich auff einander in einem einzigen Psalmen mit runden hell- vnd klaren Worten zusprechen lassen:

Seine Gnad vnd Barmhertzigkeit solle wehren ewiglich. Dan also singet David im hundert fünff vnd dreissigsten Psalmen mit diesen Worten: *Psalm.* 135.

Dancket dem HErren dan er ist gütig:
Dan seine Barmhertzigkeit wehret ewiglich.
Dancket dem GOtt aller Götter:
Dan seine Barmhertzigkeit wehret ewiglich.
Dancket dem HErren aller Herren:
Dan seine Barmhertzigkeit wehret ewiglich.
Der grosse Wunder thut alleine:
Dan seine Barmhertzigkeit wehret ewiglich.
Der den Himmel mit Verstandt gemacht hat:
Dan seine Barmhertzigkeit wehret ewiglich.
Der die Erd auff die Wässer befestiget hat:
Dan seine Barmhertzigkeit wehret ewiglich.
Der gemacht hat grosse Liechter:
Dan seine Barmhertzigkeit wehret ewiglich.
Die Sonne für den Tag:

Dan seine Barmhertzigkeit wehret ewiglich.

Den Mon vnd Sternen für die Nacht:
Dan seine Barmhertzigkeit wehret ewiglich.

Der Egypten geschlagen hat an der erst-
Geburt:
Dan seine Barmhertzigkeit wehret ewiglich.

Vnd hat Israel herauß geführet:
Dan seine Barmhertzigkeit wehret ewiglich.

Durch mächtige Händ vnd außgereck-
ten Arm:
Dan seine Barmhertzigkeit wehret ewiglich.

Der das rothe Meer getheilet hat:
Dan seine Barmhertzigkeit wehret ewiglich.

Vnd hat Israel hindurch geführet:
Dan seine Barmhertzigkeit wehret ewiglich.

Der Pharao vnd seine Macht ins ro-
the Meer stieß:
Dan seine Barmhertzigkeit wehret ewiglich.

Der sein Volck durch die Wüsten ge-
führet hat:
Dan seine Barmhertzigkeit wehret ewiglich.

Der grosse König geschlagen hat:
Dan seine Barmhertzigkeit wehret ewiglich.

Und mächtige König vmbracht hat:
Dan seine Barmhertzigkeit wehret ewiglich.

Sehon der Amorrither König:
Dan seine Barmhertzigkeit wehret ewiglich.

Vnd Og den König zu Basan:

Dann seine Barmhertzigkeit wehret ewiglich.
Und hat Land zum Erb gegeben:
Dann seine Barmhertzigkeit wehret ewiglich.
Zum Erb seinem Knecht Jsrael:
Dann seine Barmhertzigkeit wehret ewiglich.
Dann er dachte an vns in vnserer Nidrigkeit:
Dann seine Barmhertzigkeit wehret ewiglich.
Und hat vns erlöset von vnseren Feinden.
Dann seine Barmhertzigkeit wehret ewiglich.
Der allem Fleisch die Speiß gibt:
Dann seine Barmhertzigkeit wehret ewiglich.
Dancket dem Gott des Himmels:
Dann seine Barmhertzigkeit wehret ewiglich.
Dancket dem Herren/ aller Herren:
Dann seine Barmhertzigkeit wehret ewiglich.
Siehe wie offt vnd offt sagt Gott:
Seine Barmhertzigkeit wehret ewiglich.
Seine Barmhertzigkeit wehret ewiglich.

Was ist doch dieses für ein seltzames widerholen? Solte man dann GOtt selbsten nicht glauben wöllen / er müste dann sein wahres vnfehlbares Wort so offt gleich auff einander widerholen vnnd alleweg mit einem newen Exempel befestigen? was wird die Welt gedencken?

Und kompt zu diesem allem auch noch

hinzu ein ernstliches Gebott der Christlichen Kirchen an statt Gottes / daß diese so offt widerholte Verheissungen alle Wochen einmahl/ so lang die Welt stehet/ an einem bestimbten Tag/nemblich an dem Donnerstag in der Vesper durch die gantze weite Welt an allen Orthern/von so viel tausent vnd tausent Geistlichen gesungen oder gelesen werden sollen : in massen denen bekant ist / die zu den geistlichen Gezeiten verbunden seind.

Wol möchte man gedencken vnd fragen/ was doch immer den Allmächtigen GOtt Himmels vnd der Erden ankommen were/ daß er sich so offt vnd offt ohn einige Noth gegen vns versprechen wöllen/ da wir doch alle gnugsam glauben /. wann er nur ein einziges Wort sagen solte.

O mein Gott vnd Herr ich kan ja anders nichts gedencken/als nur allein/daß deine Lieb gegen dem menschlichen Geschlecht der massen groß ist / das du auch selber bald nit merckest wie vnnd was du reden sollest/deine Lieb zu offenbahren.

O Gott/O Gott/ o Gott/gelobet/ gepriesen / vnd gebenedeyet seyestu in Ewigkeit : dann deine Lieb vnd Freundlichkeit ist über alle massen groß : groß ist sie über alle massen: ja warhafftig groß ist sie über alle massen : groß/ groß/ vnnd viel zu groß über alle massen.

Wer

Wer wil nun an deiner Güte verzweiffelen können?

Wer wil verzagen können?
Wer Sünder wil mißtrawen können?
Wer wil solchen trewen HERRen mehr erzürnen können?

Wer wil sich nicht bekehren können?

Verflucht vnd vermaledeyet sey der jenig / der noch diesem HErren nicht wil trawen.

Verflucht vnd vermaledeyet sey der jenig / der noch diesen HErren nicht wil lieben.

Verflucht vnd vermaledeyet sey der jenig / der noch nicht wil auffhören diesen HErren zu erzürnen.

Ist nun dieses auch deine Meinung / so gib mir antwort vnd sprech / Amen.

Antwort. Amen Amen Amen. Aber ach mein GOtt vnd HErr! Ach / ach / ach / daß ich dich so frommen GOtt je erzürnet habe?

Das fünffte Capitel.

Noch andere werck der Hoffnung.

Wilt du dich auch nun üben in der Hoffnung oder vertrawen zu GOtt / vnd mißtrawen zu dir selber vnd anderen / so

halte dir diese Woch täglich die nachfolgende Fragen für / vnd beantworte sie am bestimbten halben stündlein.

Erste Frag.

Mein Kind/gedenckstu auch was Christus sagt / wer ihme folgen wil zum himlischen Jerusalem/ der müsse sich auff dieser Welt keine Mühe verdriessen lassen ; der müsse gern veracht vnd verworffen seyn/ der müsse sich alles menschlichen Trosts begeben/ der müsse nur tapffer vnd standhafftig fort gehen / der müsse sich aller Trübsal vnd Verfolgung seiner Liebe wegen erfrewen/vnd nie verzagen / solte schon alle Welt sich ihme widersetzen. Bistu nun also gesinnet daß du auff diese weiß standhafftig im angefangenen Dienst GOttes fortfahren wilst/vnd vor keiner Beschwernuß / sie seye wie sie wölle/ dich erschrecken ; sonderen alles starckmütig überwinden / weil du dich nit auff dich / sondern auff die Göttliche Hilff vnd Beystand verlassest?

Antwort. Ich bin also gesinnet. Dan ich gäntzlich mich auff Gott verlassen wil. Ich habe mein Hertz in Gottes Hertz befestigt/da hab ich mein vertrawen als einen starcken

Ancker

Ancker eingeworffen / daß ich hoffe/es werde kein einziger Wind der Versuchung so gewaltig seyn/der mich hinreissen werde.

2. Frag.

Mein aber / bawestu nicht auch etwas auff dich selbsten/ soltestu nicht auch dir selber vnd deinen eigenen Kräfften etwas vertrawen?

Antwort. Mit nichten/ich trawe mir selber im geringsten nit : dann ich meine Schwachheit viel zu wohl kenne. Ohne die Gnad GOttes könte ich doch der allergeringsten Versuchung nicht widerstehē. (a)

2. Frag.

Soltestu dan dir nicht so viel trawen/ daß du eine kurtze Zeit ohne sonderliche Gnad GOttes dich von Todtsünden enthalten könteſt/gesetzt auch/ daß du nicht sonderlich angefochten würdeſt?

Antwort. Ob schon ich sonderlich nicht angefochten würde / dennoch bin ich so schwach / daß ich ohne sonderliche Gnad GOttes auß eigenen natürlichen Kräfften mich nicht der Sünd enthalten würde: das hälte ich von mir vermüthlich / wie es mit

(a) 2. Cor. 3. Psal. 43.

anderen sey/ kan ich nicht sagen.

4. Frag.

Meinestu dan aber daß mit der Gnaden GOttes du auch dein gantzes Leben-lang ohn einige Todtsünd woltest zubringen?

Antwort. Ja ich vermeine: dan es wäre ja GOtt dem allmächtigen über aller massen verkleinerlich / vnd eine schändliche Gottslästerung / wan ich gedencken solte/ als wan GOtt selbsten mit seiner Gnaden mich nicht also stärcken könte / oder auch wölte: (wans nur an meiner Mitwirckung nicht manglete) daß ich ohne Todtsünd mein Leben zubrächte.

5. Frag.

So höre ich wohl ohne die Gnad GOttes kanstu nichts / aber mit der Gnaden GOttes bistu allmächtig? gib mir antwort.

Antwort. Ohne zweiffel: dan also sagt der Apostel Paulus. Alles kan ich in deme der mich stärcket. In der Epistel zu den Philipp. am 4. Cap.

6. Frag.

Wan es nun geschehen solte heut oder morgen/ daß du von der Welt / vom bösen Feind vnd eigenem Fleisch also überfallen

würdest/

würdest / daß auch gleichsam dir alle deine Sinn vmblieffen / vnd nicht wüstest wo du vor grösse der Versuchung bleiben soltest / hoffestu dennoch du würdest mit der Gnaden Gottes überwinden können vnd standhafftig verbleiben.

Antwort. Ich habe schon gesagt ich würde meinen eigenen Kräfften nach alsbald zu boden fallen : dann ich kenne meine Schwachheit : Aber mit der Gnaden Gottes hoffe ich / ich würde stehen bleiben. Ich hoffe auch Gott würde mich nie in solche starcke Versuchung fallen lassen/er wolle mir dann helffen. (a)

7. Frag.

Wie darffstu aber so kecklich auff die Hülff Gottes bawen? wie viel tausend Menschen last er in der Versuchung vmbkommen? wie förchtestu dir dann nicht er möchte dich auch eben also verlassen? besonder weil du dich vielleicht viel schwacher erkennest als andere? oder vermeinestu daß je schwächerer du seyst / er dir desto bälder vnd kräfftiger helffen wölle/ weil solches ihme viel rühmlicher ist?

Ant-

(a) 1. Cor. 10.

Antwort. Ja das vermeine ich: dan ohne zweiffel wird er seine Ehr vnd guten Nahmen in acht nehmen: was wolte es aber ihme für eine schöne Ehr seyn/wan am jüngsten Tag die Heyden alle sehen solten / daß wir Christen einem solchen GOtt angehangen weren / vnnd vns auff ihn allein gewendet hetten / der seine schwache vnnd gantz arme elende Kinder / wann sie am meisten der Hülff bedörfft haben / verlassen hette/ wann sie sonst thun was an ihnen ist/ vnd Gott anruffen.

Nein/ nein/ nicht also; da werden vns alle Völcker der Welt von vnserem Gott nichts dergleichen verweisen können. Dan vnser Gott ist ein ander Gott/vnd nicht wie die Götter der Heyden / der vns in vnsern Nöthen verlassen könne: solches mag er mit aller seiner Allmacht über sein Göttliches gnädiges / miltreiches / mütterliches Hertz in Ewigkeit nicht bringen.

Da es aber zu Zeiten geschicht / daß er etwan ein sonst frommes gutherziges Kind in der Versuchung fallen läst/ so geschicht es deßwegen/weil man sich selber in die Gefahr zu frey gewagt hat; oder die Gelegen-

heiten

heiten nit gnugsam geflohen / oder die für-geschriebene / vnd bewärte Mittel nicht angenommen / oder nit fast gnug auff ihn allein gebawet / oder den eignen Kräfften zu viel zugeschrieben hat. Wer aber auff Gott allein festiglich vertrawet / vnd das seinig auch darzu thut / der fallet entweder gar nicht / oder stehet alsbald wider auff / vnd kompt zu Gnaden.

8. Frag.

Wie dann / wan dennoch GOtt der Allmächtig auß verborgenem hohen Urtheil dich heut oder morgen über die massen gröblich vnd schändlich fallen ließ? was woltest du sagen? wie? woltestu gleichwol noch nicht verlohren geben / sondern widerumb eben starck ihme anhangen vnd Gnad verhoffen?

Antwort. So wahr als GOtt lebt / ich wolte noch nicht verlohren geben: dann wir haben einen gütigen barmhertzigen GOtt / der auch den Armen von dem Koth der Erden auffhebet / vnd zu dem allerhöchsten Fürsten seines Volcks erhöhet / in massen David vns gar schön gesungen hat / im 112. Psalmen.

Den

Den Armen hilfft er auß dem Koth/
Vnd von dem Staub der Erden:
Er rettet sie von aller Noth/
Daß auch zun Fürsten werden.

9. Frag.

Wan du aber in deinen Todtbeth am letzten stündlein/ da du gantz schwach/ gantz matt/ gantz außgedörret ligen/ vnd kein Glid mehr bewegen können wirst: wann sprich ich/ du allda vom bösen Feind am hefftigsten soltest angegriffen werden: wie woltestu bestehen können/ wider einen so gewaltigen Fürsten der Finsternuß? hastu nicht von seiner Macht in heiliger Schrifft gelesen: daß er das Eysen achte wie Stro/ vnd Ertz wie faules Holtz: noch kein Gewalt auff Erden ihme zu vergleichen sey? Job am 41. Cap.

Wie? schrecktestu dich nicht für einem so gewaltigen Feind? oder meinestu du wollest auch ihme noch in der grösten deiner Schwachheit gnugsam begegnen können? gib mir antwort.

Antwort. Ja freylich/ich habe ja gesagt/ ich hoffe daß je schwacher ich an mir selb-

sten

sten seyn werde/ je mehr vnd kräfftiger werde mir GOtt beyspringen. Wann dann ich am allerschwächsten seyn werd/ so wird ja auch mein Gott mir am allermeisten beyspringen/wen wolte ich dann förchten?

Solte ich meinem Gott die Schand anthun / daß ich einigen Gewalt der Welt förchten dörffte / wann ich seinen Gewalt an meiner Seiten hette?

Dieses were ja ein Gottslästerung; vnd behüte mich der Allmächtige daß ich ihn also gröblich schmähe.

10. Frag.

Was düncket dich aber hiewon / was ich jetzt sagen werd : dann ich kenne einen Diener GOTTES der sprach : er hette solche Zuversicht zu der Güte GOTTES vnd Krafft seiner heyligen Sacramenten / daß wann er nur am letzten Sterbstündlein das Sacrament der Oelung haben möchte / so wolte er wol alsdann / wie schwach er immer wäre/ alle böse Feind der gantzen Höllen außforderen vnnd trotzen ; daß sie allen ihren Gewalt nur

dapffer

dapffer wider ihn brauchen wölten/ sie würden ihme doch nichts abgewinnen können. Ja sprach er/ je schwacher ich seyn werde/ je gewisser wil ich seyn daß ich obsiegen werde durch Christi Krafft/ auff den ich trawe; dann in dem Fall wird GOtt desto mehr gewogen werden/ daß er allein sich den höllischen Geistern widersetze/ sintemahl ich wenig werde mitwircken können. Wird er aber allein sich den bösen Geistern widersetzen/ so wird er auch gewißlich obsiegen; dann sonsten wann die böse Feind obsiegen solten/ so würde es nicht mir/ der ich schwach gewesen vnd nicht hab streiten können/ sondern ihm allein/ als der allein gestritten het/ ein grosser Schimpff seyn. Und damit dan ihme vnd seinen heyligen Sacramenten solcher Schimpff nicht widerführe / würde er gezwungen werden obzusiegen.

Also sprach dieser Diener Gottes: was düncket nun dich mein Kind / solte stu auch wol solche Zuversicht zu GOtt haben/ daß du auch also alle böse Geister der Höllen zum Kampff erwecken vnd trotzen dörffte? gib mir Antwort.

Antw. Es düncket mich/ daß ich auch ein

solche

solche Zuversicht bey mir empfinde: dann kan ich alles in dem/ der mich stärcket/ so kan ich auch dieses: dann ich troze ja nicht auff meine Kräfften die gar nichts gelten/ sonder ich troze auff die Kräfften Gottes/ vnd seine heylige Sacramenten/ die alles vermögen.

11. Frag.

Wie aber mein Kind? were es dann nicht eine Vermessenheit/ daß da du deine Schwachheit erkennest/ democh also keck-lich alle böse Feind außforderen dörfftest? solt nicht Gott vielleicht dich darüber straf-fen/vnd fallen lassen?

Antwort. Mit nichten: dann es were durchauß keine Vermessenheit: was kan es je für eine Vermessenheit seyn/ wann ich troze vnd glaube/ der Teuffel werde Gott nichts abgewinnen können?

12. Frag.

So höre ich wol du bleibest vor als nach beständig/ vnd verlassest dich in allen Nö-then gäntzlich auff den beystand vnd Gnad GOTtes vnd nicht auff deine Kräfften? wiltu nun in dieser Zuversicht vnnd Hoff-nung biß an den letzten Athem beharrlich ver-

verbleiben/leben vnd sterben? gib mir Antwort.

Antwort. Ja ich wil/ vnd begehre von Hertzen grund dieselbige Gnad GOTtes/ das ich könne. Ich halte es mit dem David der also gesungen hat im 17. Ps.

1.

So nur mein Heyland steht bey mir/
Muß mir doch alls gelingen:
Drumb wil ich/ O mein Gott/ mit dir
Auch über Mauren springen

Und widerumb im 124. Psalm.

2.

Die sich auff Gott so gantz vnd gar
Mit fester Hoffnung legen/
Die bleiben stäths vnwandelbar/
Vnd lahn sich nie bewegen.

Und widerumb im 17. Ps.

3.

Die wider mich aufflehnen sich
Daß sie mein Seel ermorden/
Hastu geworffen vnter mich/
Feld-flüchtig seind sie worden.

4.

Es ist ein Wirckung deiner Macht
Das sie verloren gaben/
Vmbs Leben seind von dir gebracht/
Die mich beneidet haben.

5.

GOtt rettet mich von Feinden mein/
Wan ich bin überladen/
Wie sehr sie auch ergrimmet sein/
Doch morgens mir nicht schaden.

Vnd widerumb im 19. Psalm.

6.

Wan schon der Feind vermessentlich
Auff seine Roß vnd Wagen/
Vnd auff die Stärck verlasset sich/
Will ich doch nimmer zagen.

7.

Wan ich bin voller Trawrigkeit/
Wil ich dem HErren klagen;
Er kompt/ er kompt zu seiner Zeit/
Mags wohl in Warheit sagen.

Vnd widerumb im 9. Psalm.

8.

Es werden sich mit festem Muth
Auff dich O HERR verlassen/
Die deinen thewren Nahmen gut
Erkennen rechter massen?

9.

Dieweil noch nie zu keiner frist/
Wer sich auff dich geleinet/
Von dir zu letzt verlassen ist/
Wan ers mit trew gemeinet.

Das achte Capitel.

Noch andere Werck der Hoffnung vnd vertrawen zu GOtt in einer sehr grossen Betrübnuß deß Hertzens.

EIn herrliches Werck der Hoffnung ist/ wan man in grosser Betrübnuß vnd Betrangnuß deß Hertzens / dennoch sich starck an GOtt helt/vnd nicht verzagt. Zu diesem end solle dienen die folgende Ubung/ die du brauchen magst / oder andern zu brauchen geben in zeit der Noth/wan sie es bedürffen. Dan es pflegt zum zeiten zu geschehen / daß etwan auß gewissen Ursachen/ als Exempel-weiß von wegen ableiben/oder wegziehen eines zu sehr geliebten Freunds/ Schwester/Tochter/Mutter/ꝛc. Item von wegen Versuchung im Geistlichen Stand nach frischer Verlassung der Welt/vnd dergleichen/ein armes Kind in solche Betrübnuß deß Hertzens/vnd innigliche Trawrigkeit felt / daß es gantz vnd gar nicht weiß für schmertzen deß Hertzens/ wo es sich lassen solle. Es dünckt ihm etliche Tag daß Himmel vnd Erden ihm zu eng seyen: alles ist ihm herb vnd bitter; meinet es müsse für

leyd

leyd zerspringen : weiß keinen Trost noch Rath zufinden / ist über alle massen vnruhig/kan für leyd nicht bleiben : gerewet es auch seines Stands/ weiß nicht wo hinauß oder hinein. Da solle ein solches Kind diese zwey Stück wissen/ vnnd wol in acht nehmen.

Erstlick.

Daß er durchauß nichts anders / oder mehr anfangen muß/als sonsten: sondern warte nur noch ein wenig / vnnd wann es schon allerhand Gedancken vnnd Antrieb empfindet/ dieses/ oder jenes zu thun/ vnnd anzufangen; so thue es doch solches noch nicht zu der Zeit/ da das Hertzenleyd vnnd Verstuchung wehret/sondern schiebe es auff vnd spreche bey ihm selber: Ja/ ja es solle geschehen wann Gott wil/ aber noch nicht/ sondern über acht oder 14. Tag/dann es ist noch Zeit/ dann es sol geschehen / wans Gott gefält.

Zum andern. Sol es auch wissen daß ein solches starckes Hertzenleyd natürlicher Weiß nicht lang wehren kan / sonder zum höchsten acht oder vierzehen Tag / dan ist es hinweg/ oder ist zum wenigsten gebrochen /

vnd im Abgang. Und weh/weh/den armen Kindern / die solches nit wissen ; dann sie fahen offt etwas an/daß sie hernacher in Ewigkeit gerewet ; dann/ weil sie die Bitterkeit des Hertzens starck treibet/ vnnd sie vermeinen / daß solche Bitterkeit allezeit bleiben werde ; so werden sie betrogen/ vnd fahren fort das zu thun / darzu die Bitterkeit sie anreitzet.

Hernacher aber/ wan (wie nothwendig geschehen muß) die Bitterkeit vnd Versuchung einmahl ein End hat/ so ist das Hertz viel anderst beschaffen : vnd dann mißfället ihnen sehr / was zuvor in dem saussen vnnd braussen der Betrangnuß ihnen also betrangten dauchte gut zu seyn.

Unnd derowegen pflegte ich raths pflegende Personen zu ermahnen / daß sie sich nit vergreiffen/ sondern still stehen / vnnd einhalten/ biß darnach/ wann die Betrübnuß fürüber / vnnd das Hertz wider ledig ist ; In massen ich mit einer Gleichnuß erkläre. Dann wann einer des Nachts an einem sehr schlipfferigen / vnnd gefährlichen

Ort

Orth wanderet/vnd ihme etwan mitten in der Gefahr das Liecht von dem Wind außgeblasen wird; so gehet er nit nichten fort/ sondern er stehet also bald still / vnd rufft/ daß man ihm ein Liecht bringe; vnd darnach gehet er wider fort.

Eben also wanderen wir allhie auff dieser Erden gleichsam in der Nacht: daß Liecht ist die Vernunfft / vnd rechtes Vrtheil. Wann es nun geschicht / daß durch eine vnmässige Trawrigkeit vns dieses Liecht außgeblasen wird / so müssen wir ja nit fort gehen / sondern wir müssen stracks still stehen / vnd vmb hülff rufen / daß vns das Liecht widerumb angezündet werde / vnd der Wind der Verfuchung auffhöre zu wähen; dann können wir wider sehen was wir thun/ vnd wie wir fortgehen sollen. Darumb liebe Seel in Christo / damit dir nun auch in dieser deiner grossen Trawrigkeit nit geschehe / was vielen andern/ die dieses nit gewißt haben / geschehen ist: ermahne ich dich / vnd bitte / du wöllest dich hüten / daß du auß Bitterkeit

deß Hertzens nichts anfaheſt / noch einiges Gelübd thueſt/ oder in deinem Standt etwas verenderſt / daß dich hernacher gereuwen mag. Vnnd wann du ſchon meinſt / es werde dich hernacher nicht gereuwen / ſo glaube doch ſolchen deinen Gedancken nit / ſondern glaube vnd folge mir ; ich weiß es beſſer. Brauche die folgende Vbung der Gedult/vnd Großmühtigkeit.

Fundament der folgenden Vbung.

Zum Fundament / bilde dir vor Jeſum an dem Creutz : darnach leſe dieſe folgende Erinnerung fein langſam / vnd bedachtſam.

Erinnerung an ein betrübtes Hertz gar tröſtlich zu leſen.

Mein Kind/ dein Hertz iſt betrübt / vnd meinem Hertzen iſt gar ſeltzſam / ſpricht dein allerliebſter Bräutigam vom Creutz. Was wilt machen ? Gehe in dein Kämmerlein / ſetze dich da nider / zu meinen Füſſen / O mein hertziges außerwöhltes Kind : weine / vnd weine: Seufftze / vnd

seufftze ; weine vnd seufftze ; seufftze vnd weine. Laß fliessen dein Hertz/vnd Augen: Laß winden vnd wehen deine Seufftzer/ laß gehen in Lüfften deine Begirden : zu mir / zu mir soltu schreyen vnd klagen / ich werd erhören dein Gebett ; dein Gebett werd ich erhören.

Mein Kind : hörestu dan nicht die süsse Nachtigall auff diesem Baum deß Creutzes? Mein GOtt / mein GOtt / warumb hastu mich verlassen ? Da lernewie du singen solst. Dieses ist die stund / so GOtt von Ewigkeit hat vorgesehen/ daß er dich heimsuchen wolt / vnd recht kennen lernen / ob du ihm zu Dienst vnd Ehren einen starcken Sturm ablauffen könteſt. Sihe da ; da stehen jetzt deine Feind / die Welt / vnd Teuffel / vnd ich will ihnen zeigen/daß du mich von Hertzen liebeſt/ vnd mir zu ehren diesen bittern Kelch der Trawrigkeit biß auff den grund außtrincken. wölleſt. Da brauche dich nun dapffer/ vnd laß mich nicht zu schanden werden.

Trincke doch nun dapffer/ trincke mein

liebes Kind / vnd solte schon dein Hertz erstücken/ komme her mein Schatz/mein außerwöhlte Braut / da lasset vns in Garten gehn spatzieren. Am Oelberg weiß ich einen schönen Orth bey einem Felsen; da stehet ein himlischer Jüngling mit einem güldenen Kelch; den soltu nehmen/vnd deinen jetzt also bitteren Tranck der Trawrigkeit damit abspülen; ich weiß/es wird dir besser werden. Ich ware auch einsmahls hefftig trawrig/vnd ich meinte/ meine Seel müste mir für leyd zerschmeltzen: da gieng ich in den Garten an gemeltes Orth vnd nahme gemelten Kelch zu Handen/ thäte einen guten Trunck/ vnd befande mich darauff also wohl / daß ich nur immer mehr vnd mehr desselben Trancks begehren thäte. Ja ich wurde darauff so dürstig/ daß ich wohl den gantzen Bach Cedron hette außtrincken wöllen/ vnd würde doch noch mehr begehret haben.

Judas mein Verrähter schencket mir ein / vnnd ich bleibe dennoch dürstig.

Die gantze Rott/so mich gefangen nahmen

men/schencketen mir ein/vnd ich hette noch nicht genug.

Im Hauß Annæ vnnd Caiphæ schencket man mir zimblich ein / vnnd ich konte mich noch nit leschen.

Die hohen Priester alle / vnnd alle Schrifftgelehrten schenckten mir ein / vnd es wolt doch nit helffen.

Pilatus vnd Herodes theten auch das beste / vnnd mich lüstet doch noch zu trincken.

Die mich geißleten vnnd krönneten / schenckten so viel sie könten / vnnd ich liesse mirs noch nit gnügen.

Das gantze Volck der gantzen Statt Jerusalem schenckten immer zu/ vnd ware doch vergebens.

Die Schergen / Hencker/ Creutziger / Mörder/ Juden/ Heyden schenckten mir mit allem vberfluß / vnnd dennoch wolt ich trincken.

Es stunde auch mein allerliebste Mutter als ein steinern Felsen / vnnd sprützete auß ihren Augen einen lebendigen Brunnen / vnnd es wolte doch noch nicht klecken : darumb ruffe ich nun von

meinem Creutz mit heller Stimm: Mich dürstet vnd mich dürstet.

1.

O Creutz vnd Noth! O Angst vnd Todt!
Es ist noch nicht vergangen
Mich dürstet/ sehr/ mich dürstet mehr
Zu leidn hab ich Verlangen.

2.

Am Creutz wolt ich von Hertzen gern
Noch immer immer hangen/
Es dient zu meines Vatters Ehrn/
Groß Lieb führt mich gefangen.

Mein allerliebstes Kind/ fahre du nun fort zu weinen; dann ich in meinem grösten Durst den ich am Creutz leide/ vnd daran ich sterben muß/ habe noch keinen süsseren/ vnd liebreicheren Tranck vnd Labung je verkostet/ als die warme Zäher meiner Außerwöhlten. Da schencke mir nur/ mein Außerwöhlte/ schencke mir auß deinem Hertz vnd Augen; laß immer gehen/ laß trieffen/ vnd fliessen. Stehe da nun du/ vnd meine Mutter/ gegen ein ander an beiden Seiten des Creutzes; lasset springen ewere heisse Augen quellen zur rechten/ vnd zur Lincken: dann mich dürstet/ vnnd mich dürstet.

Nun könte ich gleichwohl deine Trawrigkeit in einem Augenblick in Frewd verkehren : ich könte dir dein Hertz in lauter Rosen setzen: aber es dienet dir nicht / vnd mein wohlgefallen ist es / daß du weinest / vnd für Trawrigkeit zerschmeltzest : solches ist mein Lust vnd Frewde / daß ich meine Kinder / die ich liebe / hin vnd wider treibe / übe vnd exercire ; was wolte stu mir meinen Lust mißgönnen ? Ich weiß warzu es dienet / vnd was es ihnen nutzet / lasse du mich mit dir gewerden. Dein Hertz ist mein / vnd ist nicht dein : Ja du selber gantz / vnd gar bist lauter mein / vnd bist nicht dein / was hastu dann mir für zu schreiben was ich mit den meinigen machen solle ? wann ich nun dich mit Trawrigkeit anfüllen wil / was hastu dich zu widersetzen ? Nimme es also von mir an / trawre / seufftze / weine / leyde / seye in Angst vnd Nöthen / trucke dich / vnd halte dich / ich wil es haben / ich kan mit dir machen was ich wil / vnd nit was du wilt.

Oder soll villeicht dein Hertz / vnd dir nicht mehr mein / sondern dein sein ? O

du armes Kind? da/ich bin zu frieden: nim dich dan wider / du solleſt nicht mehr mein ſein / du solleſt nun hinfürter dein ſein: gehe hin vnnd thue dann mit dir was du begehreſt : gebe dir Frewd vnd Wollust / thue was dir gefält / vnd nicht was mir. Ich wil mit dir nicht mehr zu ſchaffen haben.

O armes Kind was wiltu machen? wo wiltu hingehen / wan ich dich verworffen hab! O arme! bedencke dich wohl / ſiehe was du thueſt: halt / halt vnd bleibe wo du biſt/ in meinem Schoß/an meinen Brüſten. Du weiſt was du haſt / weiſt nicht was du bekommen möchteſt : bleibe du bey mir/ an meinem Creutz / in meinen Armen: du solleſt mein ſein / vnd nicht dein ſein: mein/ mein solleſt ſein / vnd bleiben ewiglich.

Dich wil ich brauchen wie ich will / vnd nicht wie du wilſt. Ich will dich werffen in den Abgrund der Trawrigkeit / wer wil mirs wehren? ich wil dich plagen Tag vnd Nacht/ein gantze Woch/ ohn vnderlaß; wer will mirs widerſprechen? ich wil dein Hertz dermaſſen preſſen / daß du vergeheſt wie

der

der Schaum auff dem Wasser; was hastu mich an zu murren? halte dich ein/ vnnd leyde/ich will es haben/ es gefält mir/ist meine Kurtzweil. Du solst/vnd must es leyden. Wann ich auffhören wil/ stehet bey mir/ vnd soltestu schon von Hertzenleyd zerspringen.

Wann ich dich trösten will / stehet bey mir: wann ich dich creutzigen wil/ stehet bey mir: wann ich dich schlagen vnd werffen/ trollen vnd rollen wil/ stehet bey mir; wann ich etwas geben wil/ stehet bey mir; wann ich dirs wider nehmen wil/ stehet auch bey mir. Dann du bist mein/vnd bleibest mein/ mein Gut/vnd Eigenthum/ mit Leib/ vnnd Seel/vom Haupt biß zu den Füssen.

Nun wundert mich was du gedenckest? soltestu nit gern meinen Willen schaffen/ vnd mir zu gefallen ein wenig Trawrigkeit verbeissen?

Wo ist dein Geblüt? wo ist dein Löwen- vnnd Helden-muth! wo seind deine prangende / vnnd hoch-schwebende Gedancken/ vnnd Wort / deren du dich vielleicht gebrauchtest / da du noch der Welt /

vnnd Teuffel dienteſt? oder haſtu nie von den ſtoltzen Welt-Kinderen gehöret / wie ſie ſich dapffer gegen denen verſprechen/ die ſie lieben: als nemblich/ daß ſie ſich für ihre Geliebten wol ins Meer vnd todt hinunder ſtürtzen wolten; Vnd ſolteſtu nicht auch ſolches mir zu lieb thun wöllen / ſintemahl du mich zu deinem Geliebten außerwöhlet haſt? du weiſt auch/ vnnd ſeheſt ja mit deinen Augen/ was ich deinetwegen am Creutz gelitten: du biſt mein allerliebſte Braut/ vnd ich dein allerliebſter Bräutigam: nun zeige an was du für einen groſſen Muth habeſt/ wie ſehr du mich mit trewen meineſt/ wie viel du mir zu lieb überſtehen/ vnnd leyden könneſt/ ꝛc. Kanſtu nun nichts betten/ nichts betrachten? ſchadet nichts; ſetze dich nur ſtill/ oder lege dich/ vnd leyde. Kanſtu nun nichts anfahen in der Haußhaltung? bleibt alles ſtehen? iſt dir alles zuwider? düncket dich es ſey alles zu eng / Himmel vnd Erden? ſchadet nichts / ſetze dich nur vnd leyde.

Stoſſen dir zu Hertzen allerhand Gedancken? meineſtu du könneſt nicht mehr leben?

leben? weist nicht wo du dich endlich hinkehren/ vnnd wenden solleſt? ſchadet alles nichts; fahre nur immer fort/ ſetze dich vnd leyde; es wird in kurtzer Zeit vergehen. Du haſt noch nie geſchmecket wie es thue / wann man ſich hart leyden muß: Nun ſchmecke es fein dapffer/ vnd erſättige dich mit Betrübnuß biß auff das Marck deiner Bein. Ein ſchlechtes/ armes/ vnd blödes Hertz iſt es / ſo nicht ein Handvoll Traurigkeit vnd Betrübnuß einfreſſen/ vnd verdäwen kan. Eja dapffer / liebes Kind: verbeiſſe dich/ ſchlecke es ein / laſſe das Hertz nur frey auffſchwellen/ laß es ſieden / laß quellen vnd wallen/ es wird nicht ewig wehren: Seuffze nur / vnd weine/ ſo viel vnd ſo ſtarck du immer magſt / auß tieffem Grund des Hertzens: es wird ſich allgemach verlieren. Ich gebe dir nur acht Tag/ iſt eine geringe Zeit / alsdann wirſtu viel anders befinden: dieſe Tag müſſen fürüber ſeyn: ſiehe nur wie du ſie vertreibeſt: gehe oder ſtehe / ſitze oder lige / rede oder ſchweige / wache oder ſchlaffe/ thue was du immer wilſt oder kanſt/ die Tag müſſen für-

über; die Zeit allein / vnd anders nichts soll dich heilen. Finde du nur selbst Mittel vnd Weg / wie du gemelte Tag fürüber bringest/ so hastu gewunnen.

Findestu aber sonderlich kein besser Zeitvertreib/ so setze dich ein kleine Weil zu meinen Füssen/ lehne dein Haupt ans Creutz/ vnd schlaffe. So bald du aber erwachest/ nim zu Hand die folgende Ubung/vnd wan du dann wilst/ so schlaffe wider : vnd erwachestu wider/ so übe dich wider : oder thue etwas anders / vnd also fort/ eins vmb das ander/biß gemelte Zeit überstiesse.

Folget die Vbung selbst.

1.

Etlichmahl im Tag setze dich zum Creutz wie gesagt in / vnd seufftze vnnd weine dich gantz auß/ so viel du kanst. Die Seufftzer aber sollen nit anders gehen als/ Ach Jesu/ Ach Jesu/gar langsam vnd tieff/ so blaset sich viel Bedrangnuß allgemach vom Hertzen/wie offt durch die Erfahrnuß bewehret worden ist.

2.

Wann du etwas außgetrawret durch gemel-

gemeltes weinen vnd seufftzen / so werffe dich vor dem Crucifix nider auff die Erde/ wie ein Erden-würmlein / vnd protestire wider alle Sünd/ mit diesen / oder dergleichen Worten:

O HErr JEsu / wiewohl mich düncket / daß mein Hertz für Trawrigkeit zerspringen müsse/ so bin ich dennoch mit dir zu frieden. Ich wil nicht murren wider dich/ ich will nit verzweifflen/ noch auß Mißmütigkeit etwas anfahen wider dein Gebott. Ich bedinge auch / vnd bezeuge hiemit/ für dem gantzen himmlischen Heer / daß ich nit verwillige in einige böse Einsprechungen deß Teufels vnd so villeicht auß verrückung deß Gemüts/ oder auß stärcke der Versuchung/ ich etwas böses thun/ oder verwilligen möchte; solches soll gewiß mein rechter will nicht sein; soll nichts gelten / vnd gantz eytel seyn

Die Wort die ich jetzt rede sollen für GOtt gelten / vnd das solle mein will seyn. Die Bitterkeit meines Hertzens / vnd die böse Gedancken vnd Neigungen/ die ich jetzt in meinem Hertzen vnd Gedancken empfinde / sollen für dißmahl nichts gelten: dan sie wider die rechte Vernunfft mir in Sinn kommen / vnd ich kan sie nit gnug meistern: wil gegen sie auff die beste weiß für GOtt meinem Gecreutzigten bedinget haben/ daß sie mir an meiner Seelen nichts schaden mögen.

Vatter vnser/ Ave Maria.

3.

Darnach dancke GOtt/vnd sprich also: O HErr JEsu / ich dancke dir noch darzu daß du mich also heimsucheſt: ich erkenne daß ichs verschüldet Du thuſt warhafftig recht / daß du es also mit mir macheſt: ich bin gantz dir vnterworffen / kanſt thun mit mir was dir geliebet. Gelobet vnd gebenedeyet ſey dein heiliger Nahm in Ewigkeit: Ach möchten doch nun alle deine Creaturen/ alle Sandkörnlein am Meer/alle Sternen am Himmel/alles Laub vnd Graß/alle Stäublein an der Sonnee / alle Vögel vnd Thier/ alle Fiſch deß Meers / alle Engel vnd Menſchen / dir von Hertzen ſingen vnd dancken; auch für dieſe meine Betrübnuß/ die du mir zugeſchicket haſt! dan ich dennoch von dir nicht weichen wil/ ſonderen ſtarck vertrawen/du wirſt mir helffen.

Vatter vnſer / Ave Maria.

4.

Darnach opffere vnd erbiete dich weiters alſo: O HErr JEsu! nun düncket mich/ es ſeye mir vnmöglich ſolches Hertzen-leyd weiters zu gedulten: Mich düncket ich müſſe verzwifflen: dennoch wann es dir alſo gefelt / vnd du damit deinen Luſt haben kanſt/ ſo erbiete ich mich zu dieſem Leyd biß zu meinem Todt/ja biß zum jungſten Gericht: wil gern allezeit in dieſem Leyd dir zu lieb verbleiben: ich wil leyden/ vnd halten/ vnd ſolt ich ſchon in tauſend ſtück zerſpringen.

Da lige ich/ O HERR/ wie ein kleines Erden-Würmlein/wie magſtu doch / ein ſo groſſer über-

mächti-

mächtiger Herr / deine Stärck vnd macht an einem so geringen Würmlein üben mögen? O Herr / es ist dir keine Ehr / daß du dich gegen eine so verwürffliche Creatur setzen wölleſt. Giesse deinen Zorn auß / vnd brauche deine Macht gegen den Gewaltigen / die dir wiederstreben: laß dirs nit nachsagen / daß du einen dürren Stroh-halm verfolgest. Jedoch wann dirs geliebet / bin ich bereit / biß auff den jüngsten Tag diese Bitterkeit zu leyden: Solches ist meine vernünfftige Meinung: vnd ob schon meine Sinnligkeit widerspricht / vnd ich viel anders in meinem sinnlichen Appetit befinde / so solle doch solcher Appetit vnd Neigung anjetzo nit gelten / sondern sollen gelten diese wort / welche ich der Vernunfft vnd dem Geist nach / wider das Fleisch / vnnd wider mich selbsten rede.

Vatter vnser / Ave Maria.

5.

Damit du aber auch dein Hertzenleid ein wenig stillen / vnnd mit der Vernunfft einhalten mögest / soltu also gedencken / vnd mit Verstand überschlagen.

1. Sage an meine Seel: hab ich nicht wol offt Gott den Allmächtigen mit einer Todtsünd erzürnet?

Antworte dir. Ja freylich.

2. Wie aber meine Seel / wann mich Gott nach soleker Sünd alsbald hette sterben lassen? hette es nicht geschehen können?

Ant-

Antworte dir. Es hette freylich geschehen können/wie viel tausent Menschen seind in Todtsünden gestorben?

3. Wann aber es geschehen were / O mein Seel/so were ich ja jetzt in ewiger qual vnd Peinen : ich hette ja dieses Hertzenleyd/ das ich jetzund hab/vnd noch viel tausentmahl grössers?

Antworte dir. Ja freylich/ich müste in Ewigkeit also gepeiniget worden seyn. Ach/ Ach/ ich arme Creatur wie wolte ich in Ewigkeit gelitten haben?

4. Wolan dann meine Seel/ bilde dir vor/vnd gedencke/ es sey geschehen: gedencke du seyest in deinen Sünden gestorben : gedencke du seyest nun in der höllischen verdammuß : gedencke dieses dein Hertzenleyd seye dein Höll.

O Kind was wiltu klagen?wie hastu eine gnädige Höll?leyde nur dapffer ; oder kanstu ja nicht leyden / so gedencke wie du dann in Ewigkeit die rechte Höll leyden könteſt / vnd hüte dich für allem dem / das dich zur rechten Höllen führen möchte : dan dieser jetzigen deiner Trawrigkeit würdestu nicht entgehen / sondern sie würde tausent vnnd

tau-

tausentmahl grösser sein/vnd in alle Ewigkeit nicht vergehen.

Ja damit du dich etwan auch mit einem trawrigen Liedlein ergetzen könnest / habe in deren auch allhie eins/oder mehr machen wöllen: magst sie zum zeiten lesen/ oder kläglich singen oder singen lassen/ wie dirs gefallen wird.

Kurtzes Trawr-gesang/ auß dem 21. vnd 68. Psalmen Davids.

1. Noth/ Angst vnd Schmertzen vngestüm/
Zu mir starck einher tringen:
Vmbgeben mich rings vmb vnd vmb/
Mit ihnen muß ich ringen.
Mein trewer HErr/ mein frommer GOtt/
Nicht wollest mich verlassen:
Schaw her auff mich in meiner Noth/
Mein leyd ist ohne massen.

2. Ich heule fast in schwerer Pein/
Das Heyl ist weit noch hinden.
O GOtt/ laß doch bald anderst sein/
Vergiß nicht deiner Kinden.
Weich nit von mir zu dieser frist/
Weil elend noch fürhanden;
Dan sonst ich keinen Helffer wist/
Ich würde ja zu schanden.

3. Hilff mir O GOtt auß dieser Flut/
Laß Hilff vom Himmel kommen:
Groß Wasser mich ergreiffen thut/
Hat überhand genohmen.

Wann

Wann ich zu dir nie schreyen thet
Im tieffen Schlam versuncken/
Ich schon verlohren geben het/
Vnd wär so gar ertruncken.

4. Von ruffen bin ich heisser sehr/
O GOtt/kom doch zur stunde!
Bald/bald/ ach bald! kan ja nicht mehr;
Bald/bald/ich geh zu grunde!
O/ o/ o! du frommer GOtt!
O GOtt/ wär schier mißlungen!
War eben Zeit; war halber Todt:
Die Seel wär bald zersprungen.

5. Nun rettest mich mit deiner Hand/
Vnd haltest noch bey Leben/
Von oben hast mir Hilff gesand;
Mag nun in Hoffnung schweben.
O GOtt wer sich auff dich verläst/
Ist nie kein Angst so schwinde/
Da nicht/wan er nur haltet fest/
Er endlich überwinde.

Noch ein anders Trawr-gesang von JEsu an dem Oelberg.

Bey finster Nacht/zur ersten Wacht
Ein Stimm sich gunt zu klagen/ &c. Im Trutz-Nachtigall/pag. 170 vnd Pfälterlein PP. Societatis Jesu. pag. 103.

Anders Gedicht im abgäg der Trawrigkeit.

O Trawrigkeit deß Hertzen/
Wan wirstu nehmen ab? &c Im Trutz-Nachtigall/ pag. 71. vnd Pfälterlein pag. 123.

Jubel-

Jubel-sang nach überwundener Trawrigkeit.

O wie scheinbar Trost von oben
Endlich doch durch Wolcken bricht! im
Trutz Nachtigal pag. 75 vnd Pälterlein 307.

Das neunte Capitel.

Andere Werck der Hoffnung.

WEil die Hoffnung in sich begreifft ein verlangen vnd Begierd/ auch Groß-schätzung der Hiñlischen / hingegen aber Verachtung der irrdischen Sachen: solle-stu diese Woch anfangen/ vnd dir eine schö-ne Gewonheit machen/ durch welche du her-nacher mehr vnd mehr wirst angezündet werden in Begierd der himlischen Ding/ vnd in Klein-schätzung der Jrrdischen: Die Gewonheit aber ist diese:

Schöne gewonheit zur Sterckung der Hoffnung.

Es traget sich zu/ daß du offt/ vnd vnter-schiedlich-mahl/ etwas schönes/ liebliches/ anmühtiges sehest / hörest/ oder sonst em-pfindest/ daß dir über die massen sehr gefalle. Alsbald neiget sich das Hertz darzu/ vnd be-geret oder liebet das: Da gewehne du dich solches

solches zu verachten / vnd nach den himlischen Frewden zu seufftzen/als in folgenden Exemplen.

1.

Du siehest etwan einen gar schönen/holdseligen Menschen/ gar herrlich/ prächtig/ kostbarlich bekleidet: alles was an ihme ist/ gefället dir. Alsbald erhebe dein Hertz vnd Augen zum Himmel thue einen Seufftzer zu GOtt/ vnd sprich also bey dir selber.

O GOtt / was wird im Himmel sein? wie bistu aber tausent vnd viel tausentmahl schöner. Im Himmel werde ich dieses vnd tausentmahl mehr haben.

O Gott ich verachte dieses/es ist ein schlechtes/ vmb deinet willen verschmähe ich es/ damit ich es dort empfange Da solle ichs warhafftig haben: da werde ichs finden. O GOtt meines Hertzens: vnd dergleichen.

2.

Item du hörest eine Kutschen über die Gassen kommen/ sampt einem Trommeter vnd beyhabender schönen Reuterey: Da verstehestu es seyen alle Gäst so zur Hochzeit ziehen. Da quellet dir das Hertz auff/ vnd woltest gern mit solcher Gesellschafft.

Alsobald erhebe dein Hertz vnd Augen sampt einem Seufftzer zu GOtt / vnd thue droben.

Item

3.

Item du sieheſt einen mächtigen pracht/ Auffzug/ Schawspiel/ oder dergleichen an einem Fürstl. Hoff. Du höreſt trommeln/ Pfeiff- vnd Trompeten. Da wallet dir abermahl das Hertz in Frewden: aber ziehe es alsbald zuruck/ erhebe dich / vnd seufftze zu Gott/ vnd thue wie droben.

4.

Item du sieheſt einen mächtigen Fürstl. Pallaſt/ ein schönes Hauß/ schönen Lustgarten/ schöne Gemähl/ Täppich/ Kleynodien/ Reichthumb/ ꝛc. thue alsbald wie droben/ verachte es: dann dir alles tauſentmahl schöner im Himmel bereit iſt.

5.

Item du höreſt eine liebliche schöne Muſic der Inſtrumenten oder Seitenspiel/ solches gefället dir wohl/ möchteſt gern allezeit ein solches hören. Da thue widerumb wie geſagt iſt.

6.

Item du empfindeſt einen gar lieblichen Geruch/ du iſſeſt von einer Speiſen / oder trinckeſt / ſo dir über die maſſen sehr wohl schmecket. Da erhebe widerumb dein Hertz vnd Augen zu Gott/ vnd seufftze wie zuvor.

Item

Item/ du siehest in einem andern einen statlichen Verstand/ Klugheit/ Weißheit oder andere dergleichen natürliche oder andere Gaben; Du siehest daß es ihme wohl gehe/ vnd hat was sein Hertz begeret/ da verachte es widerumb vnnd denck/ du werdest alles im Himmel tausentmal besser haben/ vnd seufftze zu Gott wie gesagt ist/ ꝛc. Wan aber du nit allein solche ding/ die dir lieblich fürkommen/ auff besagte Weiß in deinem Hertzen verachtest/ sondern auch bißweilen in der That dich ihrer beraubest/ als Exempelsweiß/ die Augen abwendest/ vnd nit sehen wilst; die Ohren auch nit allzeit hören lassest was sie gern wolten/ vnd dergleichen; so thuestu zugleich ein Werck der Mortification / oder Abtödtung/ wie mans nennet / vnnd verdienest dardurch daß du im Himmel desto mehr finden wirst / je mehr du dich dessen auff dieser Welt enthaltest. Doch soll es nit allzeit geschehen. In summa/ wan du auff besagte weiß dich gewehnē wirst/ wirstu spüren/ daß innerhalb zwey oder drey Monaten dein Hertz mächtig wird abgezogen seyn von weltlichen Dingen;

vnd

vnd wirst sie gewißlich wenig achten. Setze es ins Werck vnd du wirst es sehen. Ich halte dieses für eins auß den allerbesten vnd geheimbsten geistlichen Stücklein die ich weiß. Richte es nur ins Werck / vnd du wirst spüren das es gut thue.

Darauff schencke ich dir diese folgende Verß / die du offt magst lesen / vnd dein Geist darin ermunteren zu aller weltlichen Ding Verachtung.

1. Halt / halt mein Hertz nit eilen thu
Nach Lust vnd Frewd auff Erden;
Wirst nie darin doch finden rah
Kan dir nicht alles werden.
Laß ab / laß ab / ist nur vmb sonst /
Laß ab darnach zu trachten:
Ich fande nie kein besser Kunst /
Dann alles schlecht verachten.

2. Drumb du den Pracht so gar nit acht /
Laß dich zur Welt nit binden:
Nach kurtzer weil sie wird in eyl
Wie Rauch im Lufft verschwinden:
Gleich wie der Lufft / vnd oder Tufft
Wird alles bald zerfahren;
Glaub mir zumahl / die Pfeil ohn Zahl
Der Todt nit pflegt zu sparen.

3. Als wie die schön gezündte Kertz
Sich selbest muß verzehren /

Weil auß ihr selb das brennend Hertz
Sich selbest muß ernehren:
Also verzehrt sich alles gleich
Auff dieser Welt so schwinde/
Da fleust es her in einem Streich/
Es steht die Kertz im Winde.

4. Sag dir mein Kind: wer Wollust sind/
Sind zil/ vnd maß darneben/
Im Himmel dort/ geht alles fort/
Muß alles allweg leben:
Bey solchem Spiel ist nie kein Ziel/
Wird ewig/ ewig wehren:
Wan ichs gedenck/ für lieb ertrenck/
Werd naß von heissen Zähren.

5. Jerusalem du schöne Statt/
Wan ich nur dein gedencke/
Bin dieser Welt so sauber satt/
Allein zu dir mich lencke:
Nach dir allein wird mir so wee/
Frag nichts nach eytel Sachen/
Weiß warlich nit/ wan ichs versteh/
Was hie soll weiter machen.

6. Sein eigne Frewd mir GOtt anbeut/
In Ewigkeit solls dawren:
All was vns helt bey dieser Welt
Bringt endlich ewig trawren:
Ey was mag dan vns kleben an/
O Welt bey deiner Thüren?
Dein bin ich müd/ dich GOtt behüt
Solt mich nit mehr verführen.

Und weil nun aber/ da ich dir diese verß vorgesungen habe / ich vermercke/ daß sie dir wol gefallen; wil ich dir auch diese jetzt folgende mittheilen / darin ich durch eine Gleichnuß newlich einer frommen Person vorgemahlet habe die Eytelkeit des Menschen Lebens. Es schicket sich zwar nicht so gar zu vnserer jetzt vorhabenden Matery / aber doch dieweil ichs jetzt also bey der Hand habe / vnnd auch etlicher massen zur Verachtung irrdischer Schöne dienen mag / nim es hin vnnd singe es wann dirs gefelt.

1. Ich newlich früh zu Morgen
Zur edlen Sommer-zeit
Het abgespannt all Sorgen/
Vnd war Geschäfften queit.
Als nun spatziert im Garten/
Stund auff ein Blümlein zart:
Da wolt ich je noch warten
Biß es vollkommen ward/ ꝛc.

Sehe im Trutz-Nachtigal pag. 56. vnnd im Pfälterlein *PP. Soc. Iesu pag.* 303.

Das zehnde Capitel.

Noch andere werck der Hoffnung/ oder begierlichen Liebe zu Gott.

DJese Woch soltu dich täglich also üben am bestimbten halben-stündlein. Bilde dir für/ du siehest daß sich der Himmel öffne/ vnd GOtt der Allmächtige dich also anrede vnd frage; deme du allweg mit fürgehendem kurtzen bedacht antworten sollest wie folget:

1.

Mein Kind/ was begerē vnd lieben doch die Menschen-Kinder? was suchen sie auff Erden Tag vnd Nacht? warnach trachten sie? wohin seind alle ihre Gedancken gespannet? was hoffen sie zu erlangen? Lieben vnd begeren sie nicht Reichthumb/ Golt/ vnd Silber? Haab vnd Güter?

Antwort. Ja Herr sie suchen Reichthumb/ Golt/ vnd Silber/ Haab vnd Güter.

2.

Reichthumb suchen/ haab vnd Güter begeren/ ist für sich keine Sünd/ noch ein Geitz zu nennen/ obschon auch die Begierd zimlich groß were; wann man nur niemand

von

von solcher Begierd wegen vnrecht thut / noch meine vnd der Kirchen Gebott deßwegen überschreitet.

Wann aber die Begierd dermassen groß wird / daß man auch bereit ist zu sündigen / vnd die Gebott zu übergehen/wan man nur die begerte Güter haben oder behalten möge; so ist solche Begierd schon ein vnmässige / vngehaltene Begierd/vnnd derowegen ein wahrer Geitz/der den Menschen zu der ewigen Armut vnd Pein der Höllen führet.

Sag mir dann mein Kind / du wilst ja nie von wegen einiger Begierden der zeitlichen Güter vnd Gebott überschreiten/ oder einige grobe Sünd begehen?

Antwort. Mein Herr/nichts wil ich auff Erden begeren/ daß ich nicht mit Gott vnd mit Ehren haben kan: Wil niemahln vmb zeitliches Guts willen in einige grobe Sünd verwilligen; das solle weit von mir seyn: also wil ich dem zeitlichen nachstreben / daß ich gleichwol nie nichts wider mein Gewissen handle.

3.

Ja recht mein Kind: ach möchten alle andere also beschaffen seyn.

Wie aber wan die Menschen-kinder also embsig den Reichthumben nachtrachten / warumb trachten sie nit nach mir? warumb seufftzen vnnd verlangen sie nit nach mir? seind nit alle Schätz / so man erdencken kan/ bey mir zu findē? Oder glaubstu nicht daß ich alles in meinem Gewalt habe/ vnnd wann ich nur jetzt ein einziges Wort sprechen wölle / ich von stund an auß lauter nichts noch tausent Welt erschaffen könne/ die nur lauter Golt/ vnd Silber vnd Edelgestein seyen: glaubestu solches nicht?

Antwort. Ja ich glaube/ dan du hast alles vnd kanst alles/ bist ein abgrund aller vnerdencklichen Schätz vnd Reichthumben.

4.

Was meinstu dan/ daß ich meinen Außerwöhlten für einen Schatz in meinē Reich bereit habe? Was vnaußsprechliche Reichthumb werden alle die besitzen / welche vmb meiner Liebe willen / alle irrdische Reichthumb veracht haben? Dan ich werde ihnen in alle Ewigkeit alle Augenblick allweg newe/ vnd newe Schätz auß dem vnerschöpfflichen Abgrund meiner Allmacht herfürziehen/ vnd ihnen mittheilen.

Wo sein nun die begierige / geltsüchtige/geitzige Menschen-Kinder ; die da immer vnrühig seind ihre Schätz zu sammelen? Warumb kommen sie nicht zu mir/vnd ich wil ihnen schencken mehr als sie begehren können!

Die Welt lachet ihrer/vnd narret sie/(a) sie werden doch nie von der Welt bekommen/was sie begehren: warumb greiffen sie dann nicht ein tapfferes adeliches Hertz/vnd verachten alles / damit ich ihnen alles schencke?

Mein Kind/bistu auch so närrisch wie die Welt-kinder? oder verlanget dich nur allein nach meinen Reichthumben/vnd nach himlischen Schätzen? sage mir/empfindest du in deinem Hertzen eine Begierd zu mir vnd meinen Reichthumben? So wahr ich lebe/ wann du ihrer begehrest / vnd du mir von Hertzen hold bist/wil ich sie dir alle schencken/ ja mich selbsten sampt allem dem meinigen sollestu in Ewigkeit besitzen. Drumb gib mir antwort/ wie du es in deinem Hertzen empfindest/ob dich nach mir verlange.

Antwort. O Gott! wen wolte nicht nach dir verlangen/wan man nur glaubet / vnd

(a) *Psal.* 57. 6.

bedencket/ daß in dir warhafftig alle Reichthumben seynd? Ich glaube es/vnd bedencke es/ vnd meinem Hertzen wird wee nach deinen Schätzen. Wan/wan wirstu einmal meine Begierd ersättigen? Wan/wan wirstu mich recht erfüllen / vnd stillen meinen Durst? dan sonsten ist mir doch vnmöglich in einigem zergänglichen Ding mein begieriges Gemüth zu befriedigen. (a) Dich wil ich endlich haben / dich wil ich eigen haben/ dich wil ich erben / dich wil ich besitzen / dein wil ich in Ewigkeit geniessen/ O du mein einiger allerköstlichster Schatz über alle Schätz deß Himmels vnd der Erden!

5.

O mein frommes außerwöhltes Kind/ es gefält mir so wohl/ daß du mich allein ob allen Schätzen der gantzen Welt erwöhlest: nun solt du wissen/daß du in Ewigkeit nicht solltest von mir gescheiden werden. Ich liebe dich auß grund meines Hertzens / vnd mache dich hiemit zum Erben meines Reichs/ wan du nur dapffer also fortfahrest / vnd biß in den Todt verharrest.

Es ist eine geringe Zeit die du noch warten must: halte dich nur fast / verachte alles

(a) Eccl. 2.

was

was auff Erden ist/dencke offt vnd stäts an meine Reichthumb/ laß alles fahren was die närrische Welt-kinder suchen : Bald/ bald werde ich kommen zu richten die Lebendigen vnd die Todten ; vnd dan wirstu mit mir eingehen in mein Reich/vnd alle meine Herrlichkeit besitzen. Ist nicht dieses dein begeren? gib mir Antwort.

Antwort. O Ja/ Ja/ dieses ist mein begeren: Mein Hertz springet mir für frewden wan ichs gedencke. Erfrewet bin ich in dē was mir gesagt ist : Wir werden eingehen in das Hauß des Herrn/ Ps. 121. Aber ach mein trewer Herr/ rede doch noch weiters mit deinem Erden-würmlein/ dann ich bin Staub vnd Aschen/ vnd deine Wort verwunden mir mein Gemüte. Ach/ ach rede doch mein Herr vnd Gott/ dan deine Wort seind lauter Hönig in meinem Munde.

6.

Mein Kind/ was begeren vnd lieben doch die Menschen-Kinder weiters neben den Reichthumben? Streben sie nit auch mit allen kräfften nach Uppigkeiten/ nach frewd vnd wollüsten/ nach Pomp vñ pracht/ nach hohen ämptern/ nach ehren vnd grossen namen auff Erden?

Antwort. Ja Herr/ sie streben freylich auch nach Ehren vnd nach Wollüsten/ da dencken sie anders nichts als wie sie die erlangen mögen/ich muß bekennen.

7.

Wie aber? wann die Menschen-kinder also sehr die Wollüsten vnd ehr lieben/warumb lieben sie nit mich? warumb gedencken sie nit Tag vnd Nacht an mich? warumb trachten/ vnd spintisiren sie nicht immer wie sie endlich mich ergreiffen/vnd meiner geniessen mögen? bin ich nit ein Ursprung/ja ein Abgrund aller Frewden/aller Wollüsten/aller Lieblichkeit/ aller Schöne/ aller Holdseligkeit/ aller Glory vnd Majestät? Warumb kommen sie nicht zu mir vnd schöpffen ihnen so viel als sie gelüstet? Gib mir Antwort/ob du dich nicht verwunderest ob ihrer Narrheit; daß sie nur ein Tröpfflein oder drey der Wollüsten also embsiglich suchen / vnnd vnter dessen das gantze Meer aller Wollust/Ehr vnd Herrlichkeit so liederlich in alle Ewigkeit verscherzen? Sage mir ob du dich nicht verwunderest?

Antwort. Ich verwundere mich nicht

wenig/

wenig/ sonderlich weil sie es wissen / vnd es ihnen gnugsamb fürgehalten wird. Aber O GOtt/erhalte du mich mit deiner Gnaden/ daß ich nie in solche Narrheit gerahte/ sondern nur allein in deine Schönheit mich verliebe.

8.

Da zweiffle du nur nicht / daß ich allen denen beharlich beystehen werde/ die es mit mir von Hertzen meinen. Glaube mir aber/ mein Kind/ wan ich dir nur ein wenig von meiner schöne zeigen/ vnd nur ein einziges Tröpfflein meiner Wollust zu verstehen geben wolte/so würde dir gewißlich dein Hertz für vnerträglichem Lust vnd Frewd in stück zerspringen. Dan solche so vnaußsprechliche Lust/kan kein sterblicher Mensch vertragen. Vnd darumb muß ich meinen Heyligen im Himmel gleichsam eine andere Natur mittheilen damit sie dieselbe vertragen können. Ja ob ich schon auch solches thue / so seind dennoch die Lüsten / mit denen ich sie häuffig überschütte / dermassen überflüssig/daß auch die allerstärckste vnd manhafftigste Engel als Cherubin vnd Seraphiner ab der vnergründlichen Süssigkeit

gantz Krafft- vnd Matloß werden / wissen nicht wo sie sich lassen sollen / können weder Tag noch Nacht für Frewd vnd Lust weder dawren noch rasten; sondern für vnbegreifflicher Lieblichkeit/vnd vnabläßlichen süssen Trieb der immer wallenden Wollüst müssen sie allweg wie ein Laub daß von dem Wind getrieben wird erzittern vnd beben.

Vnd was wiltu mehr mein Kind? alles ist für dich bereit / dir soll es alles zu theil werden: du solt es alles gewißlich haben/ wan du nur in dieser kurtzen Zeit die geringe Augenblicklichen Wollüste/die allhie durch die Sünd gesucht werden/vmb meiner Liebe willen verachten wirst. Was wiltu nun thun? wie bistu gesinnet? Ich gebe dich die Wahl auß diesen beyden: wan du allhie grosse Ehr vnd Wollust haben wilst/so soltu gleichwohl nur ein Tröpfflein oder zwey kaum bekommen: wan du sie aber vmb meinet willen wilst fahren lassen so soltu in jener Welt in alle Ewigkeit das gantze Meer aller Ehren vnd Wollust besitzen: Sage nun was du erwählest?

Antwort. O Herr ich erwöhle daß ich vielmehr dieser Welt so geringe Lust verach-

te/vnd

te / vnd vmb deinet will meinen fleischlichen Begierden widerstrebe / damit ich so vnaußsprechliche ewige Lüsten in jener Welt erlangen möge. Seufftzer.

9.

Wohlan mein Kind / da nim nun hin dieses Liedlein / welches mir letztmahl eine schöne Nachtigal gesungen hat: da singe du es auch zun zeiten / vnd tröste dich deß wartens biß ich wider komme / vnd ich mein außerwöhlte Gespons auß diesem Thal der Zäher zu den andern meinen Außerwöhlten abfordere: dan wird sich dein Hertz vollkommentlich erfrewen.

Seufftzer der begierigen Seelen.

1.

Ade / fahr deine Strassen /
Du schnöd- vnd böse Welt:
Ade / will dich verlassen /
Weg / weg mit Gut vnd Gelt.
Dein zeitlich Lust vnd Frewden /
Pracht / Ehr / vnd Herrlichkeit /
Will fürhin gäntzlich meyden;
Achts nur für Eytelkeit.

2.

Vor Trawrigkeit deß Hertzen /
Seufftz ich auß tieffem grund
Vor innerlichem Schmertzen
Ruff ich all Tag vnd Stund:

Die Zähr mir allweg rinnen
Wie sanffte Regen-güß/
Vnd Augen immer schwimmen/
Wie stäte Wasser-flüß.

3.

Als offt ich dein gedencke/
Mein GOtt vnd höchstes Gut/
Zu dir mich gütlich lencke/
Das Blut mir wallen thut.
Begierd sich thut erheben/
Vnd wird mir lang die Zeit/
In ruh kan ich nit leben/
Biß ich von hinnen scheid.

4.

Ach wan/ wan soll es werden
Daß ich mich scheiden thu/
Ist ja doch nichts auff Erden/
Da drin man friedlich ruh:
O wan/ wan wird erscheinen
Der vielgewünschte Tag/
Wann ich von steetem weinen/
Einmahl auffhören mag?

5.

Trost wolt ich mir bald bringen/
Wann ich ein Taublein wer:
Hinauff wolt ich mich schwingen/
Wohin das himlisch Heer.
Da wolt ich mich versencken/
Wol ich das höchste Gut/
O GOtt wer wird mirs schencken/
Was mich verlangen thut?

6.

Nun will doch ich noch beiten
Beständig allezeit/
In Lust/ vnd auch in leyden
In Frewd/ vnd Trawrigkeit.
Nie soll die Lieb erkalten/
Nie soll sie nehmen ab;
Zu Gott wil ich mich halten
So gar biß in das Grab.

7.

Vnd wann dann schon thut sausen
Der Wind auff diesem Meer?
Wann schon die Wellen brausen/
Rund vmb mein Schifflein her/
Wil ich doch nie verzagen/
Gott wird mein Hülffer seyn;
Den Ancker will ich schlagen/
Zu seinem Hertzen ein/ Amen.

Das eilffte Capitel.

Noch andere werck der Hoffnung.

oder der begierlichen Liebe zu Gott: vnd ist für die jenige so etwan eine Creatur zu sehr lieben.

OB man wol mit einer begierlichen Liebe neben Gott auch die Creaturen lieben kan/ so lang man wegē dieser Liebe der

Cre-

Creaturen nicht handlet wider die Gebott Gottes/ vnd der Kirchen; so ist doch diese Lieb/ wan sie nur auff eine Person gehet/ vñ etwas starck wird/ sehr gefährlich allen denen/ die sich dem Dienst Gottes ergeben haben. Dan sie pfleget (wann man nit stracks im Anfang vorkombt/ vnd die geliebte Creatur gäntzlich meidet) also zuzunehmen/ daß sie endlich mit der länge der Zeit zu einer Fleischlichkeit außschlage/ oder zum wenigsten das Hertz also vnruhig mache/ daß es zum Gottes-dienst vntauglich werde/ vnnd sich leichtlich zur Sünd verleyten lasse. Davon ich an diesem Ort nicht weitläuffig handeln wil. Wan dan nun ein frommes Kind were/ welches angefangen hette sein Hertz auff etwan eine Creatur zu schlagen/ dasselbige nehme zu Hand diese folgende Ubung/ als durch welche es gereitzet wird/ sein Hertz ein wenig abzuziehen/ vnd widerumb zu Gott allein zu wenden: welches ein Werck ist der begierlichen Lieb zu Gott/ davon wir allhie handlen.

Vbung.

Täglich diese Woch an bestimptem viertel oder halben stündlein bilde dir Christum

für

für/am stammen deß Creutzes/ der dich also anrede / wie folgen wird: lese es langsam vnd bedachtsam: ich hab die Puncten gesetzt/ wie es gemeinlich pflegt zuzugehen : wann nun etwan eines dich nit angehen würde/so mögen doch die andern dich betreffen.

Christus vom Creutz.

Mein Kind/wan du wüstest wie vnaußsprechlich ich dich liebe / so würdestu gentzlich dein gantzes Hertz/Sinn/vnd Gemüth auff mich allein schlagen / vnd keiner andern Creaturen als mir allein anhangen.

So lang du den Creaturen anhangest/ vnd deine Ergötzlichkeit bey ihnen ohne Noth suchest / so lang bin ich noch nit aller dings mit dir zu frieden; vnd so lang kanstu auch selbsten noch nit rühig seyn. Du suchest sinnliche Ergötzlichkeit / vnd kanst doch nit recht haben daß dir genüge / keine Creatur wird dir dein Hertz erfüllen/du wirst allezeit noch Mangel leyden. Ich allein bin der dich zur Ruh setzen kan: verlasse alles/ so findestu alles / beraube dich vmb meinet willen deß vnnötigen Menschlichen Trostes/

so

so wird dir endlich über ein geringe Zeit gantz wohl seyn.

Vmb deinet willen hab ich verlassen das Reich meines Vatters / mich in die Dienstbarkeit der Menschen geben / vnd in grosser immerwehrenden Trawrigkeit auff Erden gelebt. Ach wan du auch also weit kommen werest / daß du deine Sinnligkeit mir zu gefallen / weil es mir also angenehm / vnd lieb ist / verlassen / vnd dich der Creaturen berauben woltest / wie soltest du mir ein angenehmes Kind sein ? Mein bedencke dich ob du mir zu gefallen dich der Creaturen entschlagen wollest ?

Ruhe allhie ein Pater noster lang.

Nicht förchte dir : lese vnd bedencke fleissig diese folgende Puncten / die ich dir in diesem Zettel darreiche / überschlage einen jeden für sich fein langsam / also daß wo die Sternlein stehen / du ein Ave Maria lang mehr oder weniger still haltest / vnd es etwas bedenckest.

Bedenck-Puncten.

1. Ich wil dich nicht geschwind in einem Augenblick berauben / es solle allgemach geschehen / daß es dir nit viel zu schaffen gebe. Dann mit Gewalt vnd zu geschwind allen

Affect

Affect auß dem Hertzen reissen / ist dir vnmöglich.

2. Frage deinen Beicht-vatter / wie du die Sach angreiffen solleſt: offenbahre dich / vnd begere Hülff / er wird dirs sagen. Ich habe ihm schon in Sinn geben wie es seyn solle / wiewol ers dir nit gleich im Anfang sagen wird. Unter dessen fahre fort zu lesen was folget.

3. Glaube mir daß jetzt viel Seelen in der ewigē pein seind / welche wan ich ihnen einē Beicht-vatter geschickt hette / mit solcher Lieb vnd trew mit ihnen gehandlet / sie hetten in fasten vnd hären Kleydern Buß gethan / vnd wären nit kommen an solches Ort der qualen: folge so bistu behalten. Wan du nit folgen wilst / so kan man dir nit helffen: dörffteſt endlich weiter kommen / vnd in ewige qual gerahten: dan es ist gefährlich.*

4. Es solle dir für dißmal dein Beicht-vatter nichts fürschreibē / als was alle Christen zu halten schüldig seind: wiltu nun ruffen (was die jenige pflegen welche wann sie verliebet seyn / sie ihnen nit wöllē helffen lassen) es seye doch mit dir verloren / du könneſt nit selig werden / ꝛc. so ruffe so lang du wilt; dan

Ich

Ich kan nit selig werden / wird so viel heischē/als: **ich wil nit seelig werden.** Wan du aber nit wilst/so ist es nit wunder: wer wird dir helffen können so du nit wilst? wider deinen Willen soltu nicht in Himmel kommen. Ich bedarff ja deiner nit: wiltu nicht/so bleibe draussen: was hab ich deiner nötig / der ich in einem jeden Augenblick so viel Engel vnnd Menschen erschaffen kan als Stäublein an der Sonnen fliegen? *

§.

Hettestu bißhero gethan was dir dein Beicht-vatter auffgeben hat; so hette sich dein Hertz nicht zu sehr auff die Creatur verleiten lassen. Wann man aber nicht thut / noch folget/so ist vergebens.

Nichts vnmöglichs ist dir auffgeben worden: du hast außtrücklich / was du thun soltest vnd köntest/ nicht thun wollen: dein eigen freyer Will hat sich nie dahin beflissen/daß du vorkämest / sondern biß auff die heutige Stund hastu auff der andern Seiten angeworffen/ gezogen/ vnd gereitzet/ sich bey dir anzukleben/ gleich wie du auch an ihr angeklebet bist: Examinire dich/ so wirstu es befinden. *

6. Sage

6.

Sage an wie war dir/ als du diese Creatur nicht kenteſt? du konteſt ja gleichwol außkommen? dein Hertz ware rühig vnd zufriden? ohne einige mühe ſoltu wider in den vorigen ſtand geſetzet werden/ wann du nur ſelber wilſt: es ſolle dir nichts zu ſchaffen geben: Dein Beicht-vatter wird ſchon wiſſen/ oder nachdencken/ vnnd nachleſen/ wie ers machen ſoll/ daß auch ohne groſſe Beſchwernuß du allgemach vnnd mit der Zeit widerumb abgeleytet werdeſt: ſo haſtu ja hierüber nicht zu klagen. *

7.

Ja geſetzt/ daß es dir ſolte zuſchaffen geben/ vnd ein Hertzenleyd verurſachen/ ſo wer es doch vmb eine acht Tag zu thun: was were aber das? ſolteſtu mir nit zu gefallen/ vnnd auch dir zum beſten eine acht Tag ein wenig Hertzen-pein verſchmertzen? Doch abermahl verheiß ich dir/ förchte dir nicht/ es ſol auch noch nicht ſo arg ſeyn. Frage nur deinen Beicht-vatter/ ich werd ihm in ſinn geben wie ers mit dir machen ſolle. Er wird auch darauff ſtudiren/ vnnd nachfragen/ biß er einen ſchönen Griff erfinde.

8. Ja

8. Ja auch gesetzt daß du soltest vnd müssest eine Creatur deßwegen erzürnen: was were auch solches? soltestu mir zugefallen ein so geringes nicht thun wöllen? *

9. Ist dann dieses endlich die Frucht des gantzen geistlichen Lebens/ aller guten Werck/ alles Gebetts/ aller Messē/ aller Ermahnungen/ vnd Predigen/ alles beichtens/ vnd communicirens/ alles fastens/ vnd wachens/ *disciplin* vnd *mortification*/ daß man vmb GOttes Willen ein einzige Creatur nicht erzürnen dörffe?

Schämen solle sich ein redliches dapffers herz/ auch das jederzeit der Welt gedienet hat/ daß es vmb seines Schöpffers willen nicht solte ein stinckendes Geschöpff erzürnen dörffen/ pfui der schand! es ist vnmöglich daß du ein redliches/ dapfferes Gemüth vnd Geblüt in deinem Leib hast.

Ein redliches dapfferes herz kan fallē/ vñ strauchelen: kan sündigen/ vñ sich verführen lassen: aber so abject/ blöd/ vnd zaghafft kan es nit seyn/ daß es seinem Allermächtigsten GOtt zugefallen nicht dörffe einen schnöden Menschen erzürnen: oder selbst nicht wölle ihme ein wenig Gewalt anthun vnnd

seiner

seiner Sinnligkeit etwas abbrechen nach discreter Verordnung deß Seelsorgers.

10. Wie wan ich an meinem Creutz / da ich jetzt vmb deiner Liebe willen sterben muß/ in meinen letzten Nöthen diß von dir begehrete für alle Wolthaten die ich dir je bewisen hab/ja für alle deine Sünd / für alle Buß vnd Fegfewr / was dünckt dich würdestu dennoch meine Bitt verwerffen ? *

11. Wie wan ich mit meinem eigenen Blut eine Supplication an dich schreiben würde/ vnd solches von dir begehren durch meine grosse Lieb / durch meine bitterliche schmertzen: wie köntestu so hart sein/vnd mir solches abschlagen? bedenck dich was wiltu machen ? *

12. Der Schöpffer vnd das Geschöpff wöllen in deinem Hertzen herschen. Der Schöpffer wolte gern allein sein / vnd es were ihm die höchste Frewd/ wan seinet wegen du die Creaturen fahren liessest.

Nun siehe ich wohl mein Kind/du schlagst es ab/es ist vergebens / solche Frewd wiltu deinem Schöpffer nit anthun; da geschwilt dir dein Hertz; da ists dir vnmöglich daß die Creatur dem Schöpffer weich, es muß vnd

kan

kan nit sein/die Creatur muß nicht erzürnet seyn: oder du must dir nichts abbrechen von deiner Sinnlichkeit: was gedenckestu? du trachtest vnd seufftzest nach einem einzigen Tröpfflein Honigs / wilst dasselbige nicht quittiren / vnd das gantze vnergründliche Meer aller Wollüst / das ist / GOtt den Allmächtigen last du fahren. *

13.

Wohlan mein Kind sage mir/solte auch wohl die Zeit kommen/daß du hingegen deines Schöpffers bedürffen möchtest? solltest auch wohl du einmahl in ein andere Welt reysen müssen? solte noch wohl geschehen was die Schrifft sagt; das ein Engel die Posaun anblasen werde: **Stehet auff ihr Todten/kommet zum Gericht!**

Sage mir/was wöltestu alsdan daß du jetzt gethan hettest? Examinire dich. Ohn allen zweiffel wird die Zeit kommen; wie wirstu alsdan wünschen daß du jetzt zu dieser Zeit gethan habest? *

Ich habe dir schon gesagt; der Beichtvatter werde dir alles also lind vnd leicht machen daß es dir kein Beschwernuß bringen solle / allein ist die Frag ob du wollest?

daß

daß ist / ob du deinen vernünfftigen willen drein gebest daß dir geholffen werde; vnnd ob du die mittel dapffer an die hand nehmē wöllest / so dir sollen fürgeschrieben werden? Ach Gott / wan tausend vnd tausend meiner Kinder hin vnd wider solche gelegenheit / vnd hülff hetten / wie würden sie mich loben? nun aber antworte was ich dich gefragt habe; sage mir am jüngsten Tag deß Gerichts der lebendigen vnd der Todten / was wirstu wünschen / daß du jetzt gethan habest? ich laß nit ab / du must mir antwort geben: bedenck dich vnd gib mir antwort. Wilstu ernstlich daß man dir helffe oder nit? wilstu auch die mittel dapffer angreiffen oder nit?*

Antwort. O Gott es wird mir seltzam: mein hertz ist mir voller ängsten.

14. Vnd mir ist auch mein Hertz am stam deß Creutzes voller ängsten gewesen / wan eins fürüber ware / kame daß ander / alle augenblick muste ich streiten: also ist es allen meinen außerwöhlten gangen; wiltu nicht daß es dir also gehen solle / so bistu nit in der Zahl meiner Außerwöhlten. Wan eins fürüber ist / soltu mit den anderen streiten. Vñ also soltu endlich gekrönet werden.

Nun mercke du aber weiters. Wan albereit jetzt dein hertz also anklebet an der creatur/ daß dir also seltzam wird/ wan dich dein eigener Bräutigam ein wenig starck zu ihm allein ladet / was wird hernacher mit der zeit geschehen / wan es täglich mehr vnnd mehr ankleben wird? so sehestu wol daß es hoch zeit ist/ das hertz abzuziehen ehe dan die sachen weiter kommen.

Dennoch damit ich dich nit zu viel auff dißmahl versuche; wil ich auffhören / vnnd dich gewerden lassen. Ich siehe doch wol/ daß ich am Creutz in Schmertzen sterben muß.

Es were mir mein höchster Trost / wann mir zu ehren auch meine Kinder mit mir etwas leyden / vnnd sich selbsten verläugnen wölten. Aber ach / es kan nicht sein: dieses trostes muß ich auch entberen. Ade mein liebes Kind/ ich sterbe/ vnd sterbe für Lieb/ ich warte dich vergebens/ daß du mich tröstest: gehe hin/ vnd suche du deinen Trost/ dan ich ohn Trost muß sterben.

Antwort. Ach nein/ nein/ mein allerliebster Herz / ich bin gantz entschlossen vmb deiner Liebe willen alle Creaturen auß meinem hertzen

ten abzuschaffen / du allein hast die Wort deß lebens ; (a) du erkennest vnsere schwachheit : wer wolte sich nicht nach deinem Willen richten ? ich dancke dir von grund meines hertzens / daß du mich so Vätterlich vnterweisest / vnd mich zum Beicht-vatter geschicket hast ; ich wil ihn hören / vnd mit deiner Gnad folgen / Amen. Will vnter dessen einer nachtigalen nachsingen / die ich letzmalen also hab anschlagen hören.

1.

O Venus Kind / du blinder Knab /
Leg hin die Pfeil vnd Bogen:
Ich nichts mit dir zu schaffen hab /
Dem strick bin längst entflogen:
Dein Kocher gut / dein Stral / vnd Glut /
Dein flüttig zart beyneben /
Solt du nun schwind / Marien Kind
Gantz erblich vbergeben.

2.

Zwar deiner Pfeil vergiffte spitz /
Mit Lust vnd frewd vmbwunden
Entzünd daß Hertz mit süsser hitz /
Gar lieblich thuts verwunden;

Bald aber drauff/ ehe man verschnauff/
Der Tod kombt heimlich bücken.
Dein süsse stral bricht er zumahl/
Vnd reist all frewd in stücken.

3.

O Jesu mein/du schöner Knab/
Nim hin Cupidons Waffen:
Reiß ihm die Pfeil/ vnd Kocher ab/
Vnd leg ihn ewig schlaffen.
Nur du bitt ich/du ziehl auff mich:
Von dir will sein getroffen:
O reines gifft/ wan Jesus trifft!
Alsdan ist heil zu hoffen.

4.

Wen Jesu lieb wird machen wund/
Ein Creutzlein zwar muß tragen:
Doch meydet er der höllen schlund/
Wird ewiglich nit klagen.
O sünder schwach! nit mich verlach/
Mit dir ichs trewlich meine.
Was hilfft doch je/man lach alhie/
Vnd nachmahl ewig weine?

5.

O ewigkeit? O ewigkeit!
Wer dich zu sinn wolt fassen/
Würd bald von Hertzen sein bereit
All vppigkeit zu lassen.
Die sünd vergeht: die straff besteht/
Wer wolt nun lust begeren?
Für kurtze frewd ein langes leid
In ewigkeit muß wehren.

Das zwölffte Capitel.

Noch andere werck der Hoffnung oder der begierlichen Liebe zu Gott.

WAn eine weltliche Gespons sich etwan eine halbe stund lang zu ihrem geliebten niedersetzete / vnd nichts anders thete / als daß sie ihn mit liebreichen Augen ansehe / langsam seufftzete / vnd darauff mit dreyen oder vier worten ihme offenbaret ihre grosse Begierd die sie hette ihn mehr vnnd mehr vnd alle Augenblick mehr zu lieben / darauff aber etwas still hielte vnd ihn anschawete; darnach aber vber ein kleines seufftzete / vnd wider mit wenig worten dieselbe begierd erklärete vnd dan wider etwas rühete / vnd ihn anschawete ; vnd also immer fort : So würden ja solche langsame seufftzer / vnnd liebsprüch / sampt den lieblichen anblicken ihme gantz vnd gar daß Hertz verwunden vnd er gnugsam mit dem zarten affect seiner gespons zu frieden sein.

Diesem Exempel nach / solten es eben also diese Woch durch / mit Christo machen. Solleste ihm sein Hertz mit lauter solcher seufftzeren vnd liebsprüchen / auff derẽ jedẽ du etwas

ruhen/ vnd ihn lieblich anschawen solleſt/ verwunden: vnnd zwar auff die weiß wie folget.

Schöne weiß daß Hertz Jesu zu verwundē.

Wan du dich täglich an gewöhnlichem viertel-stündlein vor einem Crucifix hast nidergesetzt/ kniend oder sonsten wie dirs am bequembſten ist: so bilde dir für als wan die folgende Liebsprüch/ nur lauter schöne pfeil der Liebe weren: deren dein Hertz als ein pfeilkocher voll stecke/ vnd die du gleich als von einem Bogen durch einen anmütigen seufftzer in das Hertz deß gecreutzigten JEsu könneſt abgehen lassen/ einen nach dem andern.

Nach dieser fürbildung fahe alsbald an/ vnnd mit einem seufftzer trucke den ersten Pfeil loß vnd sprich: O Jesu/ Jesu/ ꝛc. darnach ruhe ein wenig vngefehr ein halb- oder gantzes Ave Maria lang. Dan trucke loß den anderen/ vnd also fort; Die du heut nit brauchest/ brauchestu morgen.

Schöne Liebsprüch/ oder güldene Pfeil der Liebe/ auß einem andächtigen Hertzen/ als auß einem Pfeil Kocher außgezogen.

Der

Der erste Pfeil.

O JEsu / JEsu / was wil ich sagen? warumb brinnet nicht mein Hertz von lauter Liebe / weil dein Hertz von lauter Liebe brinnet?

2.

O JEsu / nun mache doch daß mein Hertz gantz glüend werde von dem grossen Brand deiner Liebe.

3.

O JEsu / nun verzehre mich doch gantz in dem glüenden fewrossen deiner verwandten Seiten; brenne mich zu Pulffer / damit ich desto bälder angezündet werde.

4.

O JEsu / möchte doch nun deine Lieb das innerliche Marck vnd Kräfften meines Leibs vnnd Seelen gantz verzehren! Ach / ach / verzehre mich / vnd verschlinde mich in dich / daß ich in dich verendert werde / vnd ohne dich nit sein noch leben könne.

5.

O JEsu wan werd ich einmahl matt / vnnd krafftloß werden / für vnleidlicher deiner Liebe? wan werd ich anders nichts begeren / nichts verlangen / nichts gedencken / nichts hören noch sehen wöllen / als dich allein? O JEsu / JEsu / JEsu!

6.

O JEsu / was siehe ich ein Mirackel? du bist ein lauter Brand der Liebe / vnnd doch bleibet vnverzehret das Holtz deß Creutzes? O ihr Nägel der Händ vnd Füß warumb zerschmeltzet ihr nicht

in dem glüenden Offen der allerhitzigsten liebe? Ach möchte doch mein Hertz an ewer statt sein! es würde bald zerfliessen.

7.

O mein Bräutigam / du fewr meines hertzens/ du flam meiner Seelen/ du brand meiner kräfften/ mache doch meine Begierd zu dir noch immer grösser. Lasse sie doch alle augenblick noch immer immer wachsen/ biß ich endlich die grösse deß verlangens nicht mehr tragen könne/ sondern trafftloß niderfalle.

8

O JEsu du edler Pelican: laß fliessen dein heyliges Blut als einen fewrigen Fluß der liebe in mein kaltes hertz/ damit es sich recht entzünde/ tag vnd nacht von sich gebe die süsse dämpff der Seufftzer.

9.

O JEsu ohne deine lieb wil ich nicht von hinnen: da nägle mich mit dir ans Creutz/ vnd durchschlage mir mein Hertz: dann keine Wund ist süsser als die hönigfliessende Begierd deiner schöne.

10.

O allerliebster Bräutigam / mache mich doch truncken in deiner liebe: erseuffe mich in deiner liebe/ ertrencke vnd vertiesse mich in dem Abgrund deiner liebe/ daß ich keinen anderen Athem schäpffen könne als deine lieb / vnd also in deiner lieb ersticke.

11.

O Herr wie dürstet mich nach deiner Liebe? ach lasse mich ja nicht verschmachten Ja auch freylich Herr/ja laß mich nun verschmachten: da daß ist was ich begehre / daß für lauter deiner Lieb verzehret werde.

12.

O JEsu / mein hertz ist mir entflogen/Ach suche es bey deinem Hertzen in deinen Wunden Da lasse es doch immer wohnen. Da reinige es nun gleich wie das Golt im fewr-ofen deiner Liebe / damit doch nichts jrrdisch an ihm verbleibe.

13.

O mein JEsu / mein allersusserster Jesu: wan wirstu mir doch tausend Hertzen geben / damit ich dich mit tausend Hertzen auch tausendmahl mehr lieben konne.

14.

Ach / ach wann werd ich dich mein allerliebster Schatz in deiner Glory finden? wan werd ich mich mit dir / vnd wan du dich mit mir in ewigkeit vermählen.

15

O Jesu mein/ wan soll es sein?
Kan mich nit länger leyden:
Groß pein ist mir/daß ich von dir
So lang muß sein gescheiden.

16.

O mein Jesu / mache doch daß ich für gr-ser Begierd deiner schöne gantz außdörre / vnnd verschmachte. Mach mir alles bitter / was auff

dieser Welt ist : damit ich anders nichts als dich allein begere.

17.

O allerliebster Bräutigam / ich bitte dich durch dein verwundtes Hertz / verwunde mir daß meine ; durchstiche / durchbore / vnnd durchgrabe es / daß es für lauter lieb in ohnmacht fall / vnd sterbe.

18.

O mein Bräutigam / wann wird mir nichts auff dieser Welt mehr schmecken / als nur allein / mein außerwöhlte schöne / mein Hertz / mein schatz / meind Frewd / mein Trost / mein zuversicht / vnnd alles

19

Jesu ich wende mich so offt zun Creaturen: nun mache mich so matt / vnnd kranck an deiner Liebe / verwunde mich so tödlich / daß ich mich in ewigkeit nit mehr b. wegen / noch von dir eine Hand breit wenden könne.

20.

O mein Bräutigam / nun beweise doch an mir daß du viel starcker seyest / vnnd mehr ziehen könnest als alle vppigkeit vnnd schönheit der Creaturen: entzünde mich mit solcher Begierd zu deiner Glory daß ich für liebe nicht rasten könne / vnd mir alle Lieblichkeit dieser Welt eine lautere vnlust werde.

21.

O mein Jesu / du Fürst deß Himmels : wie leydestu die Schand / daß man dir nachsage / als könnestu nicht so viel liebhaber habē / als die Welt? Ach komm vnd reche dich an mir / vnd allen / die solches sagen dörffen / verfolge vns mit Fewr

vnd

vnd Flam an deiner Liebe laß fallen daß Fewr vom Himmel; zünde an die gantze Welt / alle stätt vnd Dörffer; daß alles Fleisch in Göttlicher Liebe zu äschen brenne.

22.

O mein Jesu / es ist dennoch nit anderst: vil Liebhaber hat die Welt / vnnd dein Himmlischer Vatter hat gar wenig: wie magstu solches leyden können? es ist ihme / vnd dir gar schimpfflich. Ach rette doch zum wenigsten die Ehr deines Vatters: wo ist dein eyffer? warumb reissestu nicht aller Menschen Hertzen zu deiner Liebe?

23.

Vnd ob du vielleicht sagen würdest du wolltest niemand mit gewalt wider seinen freyen Willen zwingen / so höre dan / O Jesu / was ich sage: dann siehe da / da ist mein Hertz / es manglet ja an mir nichts / ich begere ja dich mit sampt dem Vatter vnnd H. Geist zu lieben: ja also starck zu lieben / daß ich weder Tag noch Nacht für Begierden rasten könne. Da darffs jah keiner gewalt mit mir / warumb gibestu mir nicht solche Liebe? warumb gibestu nicht so viel tausend andern solche liebe?

Jesu / wann nun ich / vnnd so viel tausend begieriger Seelen solche starcke lieb nicht haben / so wird gewiß nicht vnser / sondern dein allein die schuld sein.

O Jesu / Jesu / zeige nun deinen eyffer / zeige deine Krafft / vnd lasse doch die Welt nit wider dich Koltzieren als wan sie mehr liebhaber zu ihr ziehen könne / als dein Vatter zu ihm. Nicht lasse / O herr /

nicht lasse diese schand ob dir ersitzen : rette doch zum wenigsten die ehr deines Vatters.

25.

O mein JEsu / verleyhe mir doch deine allmacht nur ein halbes viertel-stündlein : ja nur ein eintzigen geschwinden augenblick : so wil ich machen / daß aller menschen Hertzen alsobald in heller flam deiner liebe stehen sollen : dan ich ja nicht leyden kan / daß nicht alle welt in der Liebe ihres Schöpffers brennen solte.

26

O mein allerholdseeligster Jesu / zünde mich doch noch heut zu dieser stund an / vnnd verändere mich in eine lautere liechte Flam der Liebe. Es kostet dich nur ein wort / nur ein halbs wort / nur ein halber-halbes wort / nur das tausentste theil eines worts / ja nur pur lauter / lauter nichts.

27.

O mein Bräutigam / wie dürstet mich nach deiner liebe ? ach laß mich saugen / vnnd mich laben an deinen Wunden / so erquicket sich mein Hertz.

28.

O mein Bräutigan / die Welt locket mich : aber ich halte mich zu dir : der böse feind versuchet mich ; aber ich halte mich zu dir ; daß Fleisch reitzet mich / aber ich halte mich zu dir ; O JEsu / JEsu / helt bey mir / vnd ich bey dir. Ja nägle mich zu dir / damit ich in ewigkeit nit abweiche von dir.

29 O

29.

O du gewünschter Jesu / O du gantz liebreicher Jesu / O du wahrer / vnd frommer Hirt der Seelen / kom vnnd weide meine Seel in deiner Göttlichen Liebe : dan ohne deine Lieb auff erden leben / ist anders nichts als sterben.

30.

O JEsu du fewrige brunst der Liebe / warumb verbrennestu mich nicht ? warumb verzehrestu mich nicht ? warumb vertilgestu mich nicht ? wie kan ich ohne brunst deiner Lieb länger leben?

31.

O JEsu / solt vnnd must du endlich für mich dein junges leben lassen? O jhr Elementen wie möget ihr solches leyden ? O du vnverschämte Sonn / wie magstu solchem jämerlichen Todt länger zuschawen können ? blase auß dein frechs Liecht / verziehe das Creutz mit dicker finsternuß ; ich kan vnd mag nun solchem ellend meines JEsu nicht mehr zusehen: Ach was wil ich sagen!

Ade / ade / du schöner JEsu / dann du must sterben. Ade / ade mein außerwöhlter Bräutigam / dann du must scheiden. Ade / ade du junges blut / dan jetzt mustu verscheiden. Nun lasset mich für trawrigkeit also singen

1. Du JEsus an dem Creutze stund /
Mit Blut gantz vberschossen /
Vom haupt biß zu den füssen wund ;
Hat mich gar sehr verdrossen /
Daß noch die Sonn in vollem brand
Mit ihrem gülden Wagen

Thet vberfahren alle Land.
Bat Gott/ er drein wolt schlagen.

2. O Gott sprach ich/ laß eilend doch/
Laß roß/ vnd wagen stürtzen/
Der freche tag geht viel zu hoch/
Schnell wollest ihn verkürtzen:
Stell nur/ stell ein all sonnen-schein/
Das liecht mag ich nit leyden:
Weil ich nit kan mehr schawen an
Mein lieb am Creutz verscheiden.

3. Die dunckel nacht mir bas behagt
Wans kämen den lufft erschwertzen/
Vnd deckt in ruh mein Jesum zu/
Das niemand seh den schmertzen.
Kom nur mit macht/ O schwartze nacht/
Mein Jesum solst bedecken:
Er hengt in noth/ ringt mit dem todt;
Es grauset mich vor schrecken.

4. Ach wickele ein den liebsten mein/
Ihr finsternussen schwere/
Daß ich nit seh sein grosses weh:
Michs krencket vil zu sehre.
Ade/ ade: nit scheinet meh/
Son/ Mon/ vnd Himmel-Sterne;
Bin gar bereit zu leben alzeit
Im dunckten also gerne.

5. Nur traurigkeit/ nur hertzen leid
Werd ich hinfürter treiben/
Dich gar/ O welt hab abgestelt;
An dir werd mich nit reiben.

Ein-

Einmahl ich war in todts gefahr/
Schier war ich vntergangen/
Da kam zu steur/ der held so thewr/
Für mich wolt selber hangen.

6. Mit starckem lauff/ zum Creutz hinauff
Sich thät er hoch erschwingen/
Für mich da starb/ mirs heil erwarb:
O Gott was wunder dingen!
Du frommer held / wans dir gefelt/
Laß dich vom creutz herabe
Daß dich mit frist/ weil storben bist/
Im hertzen mein begrabe.

Das XIII. Capitel.

Noch andere Werck der Hoffnung/ oder begierlichen Liebe.

DJese woch magstu täglich zu gewöhnlichem halben-stündlein folgende fragen mit andacht lesen vnd beantworten.

Erste Frag.

Mein Kind: gedenckestu auch daß du alhie in dieser Welt auff der reisen bist zum ewigen Jerusalem/ (a) zur statt Gottes/ alda alle frewd vnd wollust allen denen von ewigkeit bereit ist/ die Gott dienen? Du hoffest ja nach vollendter reisen dieses lebens alda einzukommen?

(a) Heb. 13. v. 14.

Ant-

Antwort. Ich hoffe es gantz vertrewlich vnd stehet mir anders nicht vor / als das ich da werde einzelassen werden. Seufftzer.

2. Frag.

Da recht mein Kind: du magst aber wol frolocken / vnd für frewden jubiliren/wann du deine glückseligkeit bedenckest / daß dich Gott in diese Statt geladen hat zur hochzeit deß Lambs / (b) welche in alle ewigkeit wird wehren.

Dan sage mir/wie sprunge dir das hertz/ wan du jrgentwo zu einer Hochzeit gehen solteſt? wie wareſtu voller frewden? du könteſt ja nicht schlaffen vor grossem verlangen/ biß der Tag herbey kame.

Vnd/O mein Gott/was wird die hochzeit Gottes wol ein ander Hochzeit sein/ als alle Hochzeiten der Menschen? solches muſt du ja bekennen?

Antwort. Ich muß freylich. Seufftzer.

3 Frag.

Haſtu aber wol je dein lebenlang alhie auff erden/ eine Königliche oder Keyserliche Hochzeit gesehen? haſtu wol je darvon gehöret oder geleſen / wie prächtig sie jeweilen von mächtigen Potentaten der Welt gehal-

(b) Apocal. 19.

ten

ten worden seind? als nemblich; wie viel wochen/oder monaten sie Tag vnd Nacht an einem stück gewehret haben? was man darzu für stattliche zelten/ auß lauter gewirckte seiden/sammet / Golt- vnd Silber stück/etwan auch in offenem weitem Feld angeschlagen habe?

Wie alle gefäß vnd geschirr ja auch ruhbettlein / Tisch- vnd Tafflen auß lauterem Silber/Golt vnd mit Edelgesteinen versetzt gewesen seind?

Was für frembde trachten/vnd schawessen auffgetragen worden / von allem gevögel deß Luffts / von Fischen deß Meers/ vnd gethier der Erden? was köstliches vnterschiedliches getränck?

Was außerlesene / schier vnerdenckliche Music von Trompeten/Herpancken / Posaunen/Hörneren/ Pfeiffen vnd allerhand newen frembden Seyten-spielen: vnnd sonst vnzahlbaren Instrumenten/ sampt den lebendigen stimmen der Menschen/der Sänger vnd Sängerinnen?

Was auch für frembde Fürstliche däntz gehalten worden seind; was für vnerhörte schawspiel vnd Comedien; was für liebliche

schöne fewr- vnd wasser-werck; dann auch Ritterliche türnier- quintan- vnd ringelrennen/ sampt den manigfältigen inventionen der Auffzüg/ vnd vnaußsprechlichen anderen Pompherrlichkeit vnd frewden/ davon auch gantze Bücher beschrieben seind?

Du glaubest ja/ das alle dergleichen üppigkeiten/ wie groß sie immer scheinen/ nur lauter Kinder spiel ja lauter nichts zu rechnen seind gegen der Himmlischen Hochzeit/ darzu dich vnd alle from̃en Gott geladē hat?

Antwort. Ich habe der gleichen sachen wenig gesehen oder gehöret. Aber so viel weiß vnd glaube ich/ daß/ wan sie schon noch tausentmahl grösser weren/ sie dennoch gegen den frewden deß Himmlischen Jerusalems nit anderst zu vergleichen weren/ als das taufēte theil eines eintzigen tröpfflein Wassers gegen dem gantzen/ weiten/ wilden Meer/ vnd allen Wässeren der erden: dieses ist mein Glaub vnd Hoffnung da bey ich leben vnd sterben wil.

4. Frag.

Du hast recht/ vnd sagst die warheit: dann es lehren vns die alten/ daß/ wann schon alle Sternen deß Himmels lauter fertige

Schrif-

Schribenten weren/ wan der gantze Himel Pergament were/wan das gantze meer lauter dinten were/ wan alle blätter der Bäum lauter Schreib-federn werē: so würden doch alle diese Schribenten weder dinten / noch Pergament/noch feder/noch händ/noch kräften gnug habē / auch daß tausentste theil der him'lischen wollüsten recht zu beschreiben. Wer wird dan je begreiffen kōñen was dises für erschröckliche frewden/vnd wollüsten sein mögen? Vnnd alles dieses wird vns angebotten/wan wir nur wöllen/vnd begeren.

Sage an empfindestu nit in dir wan du es bedenckest / ein gantz herrliches verlangen zu solchen vnaußsprechlichen frewden?

Wie kan ein tapfferes edel-hertz sich halten / daß es sich nicht gleichsam in der höhe schwing/vnd für begierden sich entzünde? Antwort. Das ist was ich empfinde / es brinnet mir mein gemüth wan ich gedencke: wer wolte ein so gar abject/vñ dumpff es hertz haben/deme nit alsbald aller sinn vnnd muth zu hohen fürtrefflichen dingen stünde? Pfuy pfuy/der so schlechten/ niderträchtigen gedancken der menschen-kinder? wo ist nun ewer hohes / adliches geblüth / daß ihr

euch

euch mit so schlechten jrrdischen frewden abspiesen last/vnd die ewige vnaußsprechliche himmlische wollüsten nicht begreiffet?

O mein Gott vnnd alles! o mein Gott vnnd alles! gleich wie ein brinnender Hirsch eilet zu den wässeren im heissen Sommer; also eilet/also verlanget meine Seel nach deinen lusten. Wann werd ich einmahl kommen/ vnnd erscheinen vor deinem Angesicht? wann wirstu mich ersättigen von dem starcken vnd gewaltigen Bach deiner wollüsten? wan wirstu mich ersauffen vnd ertränckẽ in dem Abgrund aller frewden?

Kom/ kom O du heller lang-erwarter Tag der Hochzeit: kom/kom O du schönes Lamb/du schöner JESV/ du Bräutigam deiner außerwöhlten Seelen/ dan deine Gesponß hat sich geschmucket/vnd seufftzet mit begierden.

Ach/ ach wollest doch nit lang verziehen/ O du einiges hertz meines Hertzens! O du einige Seel meiner Seelen! komme doch/ kom/ kom/ dann ich vor Lieb erträncke. Kom/ kom/ dann ich vor Lieb verschmachte. Kom/ O mein Jesu/ kom/ kom/ daß ich dein Angesicht beschawe: kom/ kom daß ich deiner in Ewigkeit geniesse. O mein allerliebster Bräutigam meiner Seelen/ O mein klares Liecht meiner Augen/ O mein Frewd/vnd Glory/ O mein Schöne/ O meine Wolluſt/ O mein Herrlichkeit/ O mein Pracht/ vnnd Macht/ O meine Seeligkeit O mein Gott vnd alles!

Wie kann ich deiner so lang entrathen? wie kan ich jmmer rasten/ vnd ruhen biß ich dich vmbfange?

fange? biß du mich in dich verzehrest? biß ich lauter dein/vnd du par lauter mein in ewigkeit bleiben müssest? Seufftzer.

5.

Da recht/da recht/mein liebes Kind: dan gewißlich es kein Aug gesehen hat/(c) noch kein Ohr gehöret hat / noch in keines Menschen Hertz je gestiegen ist was GOtt bereit hat denen die ihn lieben. Da wird sein ein leben ohne Todt/ein Gesundheit ohne Kranckheit/ ein Jugend ohne Alter / ein Genügen ohne Verdruß/ein Freyheit ohne Dienstbarkeit/ein Schönheit ohne Mackel/ ein Vberfluß ohne Mangel/ein Lieb ohne Bitterkeit / ein Fried ohne Vnruh / ein. Sicherheit ohne Forcht / ein Erkantnuß ohne Zweiffelmuth/ein Ehr ohne Schmach/ ein Frewd ohne Trawren/ ein Liecht ohne Finsternuß / alles gutes ohne Vermischung einiges bösen.

O wie ein seliges Leben / wie ein reines Leben/ wie ein reiches Leben / wie ein rühiges leben / wie ein sicheres Leben / wie ein schönes Leben/ wie ein wollustbarliches Leben / wie ein frewdiges Leben/ wie ein herrliches Leben / wie ein lieb vnnd süsses Leben/wie ein wahres/vnd lebendiges Leben!

O du Leben ohne Todt/ du Leben ohne Trawrigkeit / du Leben ohne Angst / du Leben ohne Abnehmen / du Leben ohne Veränderung: alda nichts mangelt / nichts abgehet/ nichts zu wenig ist/ nichts zu viel ist / nichts von aussen mehr begehrt wird / nichts von innen einigen Verdruß bringt: alda die Weißheit Salomonis eine lautere

(c) Isa 64. v. 4. 1. Cor. 2. v. 9.

thorheit

thorheit ist / der schöne deß Absalons eine heßlichkeit ist / die stärcke deß Samsons eine armut ist.

O wie ein vnerdenckliche wollust! O wie ein abgrund aller frewden / vnd lustbarkeit! wer wolte nit hernach mit aller kräfften Tag vnnd Nacht verlangen? Eine liebende Seel wird matt-vnnd krafftloß wan sie es gedencket. O Jerusalem/ Jerusalem / wie wird es vns so lang in diesem thal der zäher! wan werden wir einmahl zu deinen wohnungen / mit Triumph vnd Glory einziehen? O wie herrliche schöne ding seind von dir geredet worden/O du Statt deß höchsten Gottes?

Eja nun mein Kind/mach dich geschwind auff/wir wöllen mit einander: Reiß ab die banden (d) aller weltlichen begierden / laß fahren alle eitelkeit der Menschen-Kinder/ nicht laß dich halten die schnöde zergängliche augenblickliche (e) lüsten dieser erden: lasset vns nemen vnseren lauff vnnd weg in die höhe: da man sich in alle ewigkeit ergetzet.

Was düncket dich mein Kind/wie schmecket dir die Welt? verschmähestu nicht gantz von hertzen was alhie auff erden ist? meinestu nicht ein edles tapfferes gemüth könne alles

(d) Isaiæ 52. v. 2. (e) Coloss. 3. v. 1.

alles leicht verachten/ wans nur die Augen auff gen Himmel schlagen wölle?

Antwort. O Gott wie stincket mir die Erde/ wan ich gehn Himel schaw? vñ warum wolte ich nit so geringes Kinderspil der welt verachten können? wie viel tausent vnd tausent tapffere heroische gemüheer allerhand stands vnd Alter / allerhand Natur vnnd complexion/haben sie verachtet?

O ihr armselige/ blinde Menschen-kinder! was (f) suchet jhr doch auff erden ? Jhr könnet doch ewere begierden nie erfüllen / jhr werdet doch nie erlangen was ihr begeret: die Welt ist viel zu arm/ kan euch allen nit helffen : warumb lasset ihrs dan nit alles fahren : warumb wendet ihr euch nit zum wahren Brunnen alles guten/ aller frewd vnd wolluſt / da ihr alles vberflüssig haben könnet? vnd in ewigkeit haben könnet? vnd so leichtlich haben könnet?

Aber doch fahret immer forth / fahret forth/ vnnd suchet euch auff erden was ihr vergeblich suchet : Mir aber ist es gut / daß ich dem Herren anhange/ (g) vnd mein Hertz im Himmel schicke. Ade/ ade/ O schnöde/ falsche Welt / deiner lüsten se ind mir viel zu wenig : mein Gemüth ist viel zu groß / kan mit so geringen frewden sich nicht begnügen lassen / sintemaln das gantze Meer aller frewden mir im Himmel angebotten wird.

Ade / ade / O eytelkeit der Menschen ; auff dich

(f) *Prov.1. v.22. Agg.5. v.6.*

Gal.4. v.9. (g) *Ps.22 v.2.*

dich ist nicht zu bawen : ich widersage dir von gantzem hertzen / ich verachte dich/ verlache dich/ ich verschmehe dich vnnd verwerffe dich / ich verspeye vnd verfluche dich / du solleſt keinen theil an mir mehr haben.

Komme du in meine Seel / erfülle du mir meine Gedancken / O Jerusalem / Jerusalem / du mein außerwöhltes Vatterland ; du Statt Gottes ; du / du allein / du tröste mich in diesem Thal der zäher ; dir allein / dir opffere ich die süsse Seufftzer meines Hertzens : dir allein / dir opffre ich die warme Wässer meiner Augen : dann nach dir allein ich weine / nach dir ich seufftze / nach dir ich heule / nach dir ich schreye / nach dir ich Tag vnd Nacht verlange.

O Vatterland Jerusalem/ O einiger trost meiner Seelen / nach deiner zier verlanget mein gemüth. O wie seelig werd ich sein in Ewigkeit: wann ich nach aufflösung dieses sterblichen Cörpers hören werde / die allerlieblichste Gesäng der Himmlischen Melodeyen / so dem König der Glory / von so viel tausentmahl tausent tausent einwohnern der Statt Gottes / mit einhelligem gethön gesungen werden?

O wie seelig vnnd aber selig werd ich sein/ wann ich in mitten so viel tausend Heyligen / auch mit ihnen für dem Thron der Glory / Tag vnnd Nacht / auß lauter frewden Singen vnd jubiliren werde?

O ihr Töchter Jerusalem / O ihr außerwöhlte von Sion / mein Hertz erschwachet wan ichs gedencke : saget (b) doch meinem Geliebten/

(b) Cant. 5. v. 8. saget

saget ihm / daß ich für Liebe schwach / vnnd kranck bin.

O mein allerliebster / mein allersüsseſter / mein allerschönester / mein allerfreundlichster / mein allertöstlichster Gesponß Jesu ! wann werd ich dich in deiner Glory sehen / vnd vor lauter Frewden mich nicht halten können ? wann werd ich endlich eingehen in die herrliche Palläst deines Vatters / allda so liebliche Stimm vnd frolocken erschallet / in den Tabernaculen der Gerechten?

Wann wirstu mich ersättigen von deiner Zierd vnd Schöne? wann wirstu mich versencken vnnd erträncken in der Tieffe deiner wollustbarlichen Liebe / vnd deiner liebreichen Wollüsten?

O mein Bräutigam / O mein Gott / O mein Lieb / O du Jubel meines Hertzens / O du inbrunst des Gemüths / O du Flamm meiner Begierden / O du süsser Brand meiner Seelen ! Wann / wann doch / wann werde ich vor deinem Angesicht erscheinen?

Seufftzen der Seelen / nach dem himmlischen Jerusalem.

1. Jerusalem du schöne Stadt /
Wann ich zu dir gedencke /
Zur stund in tieffen Zähren Bad /
Beyd Augen ich versencke:
Ach Sonnen liecht ! nur scheine nicht /
Lesch ab die fewrig Strolen ;
All Glantz vnd Schein / all Flammen dein /
Acht ich wie schwartze Kolen.

2. Mein schönes Liecht ist Gott allein/
So leucht im Himmel droben:
Sonn/Mon vnd Stern/vnd hiesig Schein
Halt ich für schlechte Goben.
Seind gegen Gott/nur Kinder spott/
Nie mögens ihn erreichen/
Nur dunckel gantz ist all ihr Glantz/
Vnd endlich müssens weichen.
3. Auch Frewd/ vnd Wollust dieser Welt/
Der Pomp/vnd Pracht imgleichen/
Mir gegen Gott so gar mißfelt/
Mit Koth ichs thu vergleichen.
Ja weltlich Schertz ist mir ein Schmertz/
Für lauter Qual ichs achte;
Frewd dünckt mich seyn fast lauter Peyn/
Wans recht bey mir betrachte.
4. Ade/ ade/ zu guter Nacht
Sonn/Monn/vnd Himmel-Sterne.
Ade/ade/vergänglich Pracht/
Euch laß ich also gerne.
Nichts mag doch seyn/als Gott allein/
Darauff wir sicher leinen/
All ander Ding seind mir zu ring:
O Gott solt ich nit weinen?
5. Zu dir mein Augen spritzen auff/
Weil ich kein Trost mehr finde;
Zu dir mein Seufftzer gehn zu hauff/
Die stäts ich blaß in Winde:
Ach wann wird sein! daß ich erschein
In deinen Lüsten droben?
Ach! wann werd ich ergreiffen dich/
Zu deinem Thron erhoben?

6. Der

6. Der brüllend Hirsch nie schwinder sprang
In Durst/ vnd heisser Sonnen/
Wann er vernahm den Wasser-klang/
Vom Fall der kühlen Bronnen;
Als ich nach dir lauff mit Begier/
O GOttes Statt du schöne!
Nur Tag vnd Nacht/ nach dir ich tracht/
All Frewd ich sonst verhöne.

7. Jerusalem du schöne Statt/
Wann ich zu dir gedencke;
Für lauter Lieb ich fast ermatt/
Für Lust ich schier erkräncke/
Mein Hertz sich bald in stück zerspalt/
Ach wie/ wie lang solls werden!
Wie lang soll doch ich bleiben noch
So weit von dir auff Erden?

Das 14. Capitel.

Noch etlich Werck der begierlichen Liebe zu GOtt.

FOlgende Woch magstu täglich am bestimbtem halben Stündlein diesen Zettel für die Hand nehmen/vnd dich darauß erforschen wie folget: dann ich halte dir diese Fragen für/darauff du antworten solleſt.

1. Frag.

Ich kenne eine Seel / die sprach also: Mein JEsu / ich wolte dich gern lieben / vnd alle Creaturen vmb deinet willen verschmähen. Nun siehe ich aber / vnd empfinde die Lieblichkeit der Creaturen / vnd wie kan ich sie dann hassen? aber deine Lieblichkeit / vnd schöne kan ich nicht sehen: vnd wie kan ich dich dann lieben?

O HErr zeige mir dein Angesicht / laß sehen deine schöne / offenbahre vns doch scheinbarlich die Schätz deiner Lüsten. Ja spritze nur über vns etliche wenig Tröpfflein deiner Frewden / giesse auß den lieblichen Geruch deiner Salben. Vnd nimb war / ob ich nicht mit einer brennenden Begierd alsbald zu dir hinzu lauffen werde / vnd mit allen Kräfften dich in meine Arm binden: Dan wer kan lieben / was er nicht siehet / was er nicht kennet?

Weiters auch / O HErr / mache mir doch alles bitter auff dieser Welt / was allen Sinnen lieblich ist / damit ich alles vmb deinet willen desto besser verachten vnd hassen könne: Dann O HErr ich wolte dich gern lieben / ich wolte gern von allen Creaturen abgewendet seyn / vnd in dich allein alle meine Begierden mit aller möglichen liebes Macht außgiessen. O HERR möchte ich nur diß von dir erhalten / da wolte ich mir gern noch jetzt zur stund einen Finger von der Hand abhawen lassen. Also sprach jene Seel.

Nun

Nun sage an ob du auch dergleichen gesinnet wereſt/ bedencke dich vnd antworte.

Antwort. Es düncket mich / ja freylich: Ich wolte gern einen Finger von der Hand abhawen lassen / wan ich damit eine solche Lieb zu dir / vnd Verachtung aller Creaturen erhalten köndte. Seufftzer.

2. Frag.

Ich kenne eine Seel / die sprach also: O JEsu ich wolte / daß ich eine solche Lieb zu dir hette / daß ich für lauter Begierd weder Tag noch Nacht ein Augenblick ruhen tönte. Ja daß ich für Begierd erkränckete. Ja aller meiner Sinn beraubet würde / vnd kein einzige Creatur mehr kente.

Sage an begehreſtu auch eine solche Lieb mit dieſer Seelen?

Antwort. Ja ich begehre. Seufftzer.

3. Frag.

Ich kenne eine Seel / die sprach also: O mein GOtt / wan ich auff dieſer Welt sehen / oder hören muß daß etliche von grosſer Lieb / die ſie zu anderen Menſchen tragen / gantz erkräncken vnd von Sinnen kommen: Wie thut es mir so leyd / daß niemand meinen JEſum also liebet?

Ach / ach / iſt dan niemand kranck an GOttes Liebe? iſt dan niemand der zu Beth lige/ vnd von GOTTes Lieb gequälet werde?

O GOtt nicht leyde es. Wie kanstu solches leyden/ daß der Menschen Lieb viel kräfftiger sey als deine? O mein HErr vnd GOtt/ es thut mir wee/ wann ichs bedencke; wee thut es mir an meinem Hertzen. Ich wolte schier für Vngedult wider dich murren / daß du solches leidest: dann wee thut es mir / wee thut es mir von gantzem Hertzen: Also sprach jene Seel: Nun sage an/ ob du auch solches wee empfindest? Antwort. es düncket mich auch daß ichs empfinde. Seufftzer.

4. Frag.

Ich kenne eine Seel/ die sprach entzückter weiß also:

O JEsu / es könte einer gedencken es were dir eine grosse Schand / daß also viel auß Menschen Lieb erkrancken/ vnd von Sinnen kommen; Niemand aber sey/ deme deine Lieb so starck zu Hertzen gehe. Wie? solte stu nicht stärcker ziehen / vnd verwunden können/ als die Menschen? Wie kanst je diesem lieblichen Verweiß entgehen? Nun bitte ich dich / mache doch einmahl / daß auch etliche tausent vnserer Seelen mit deiner Liebe nicht weniger erhitzet werden: Verwunde sie doch einmahl dapffer / wan schon ich ihrentwegen soll schwere Pein außstehen vnd leyden / damit du keinen ferneren Verweiß höreſt: dann mir ist verdrießlich an dem Orth leben / da deine Ehr nit wird geredet: Also sprach jene Seel in grossem Eyffer. Sage an ob du derselben Meinung seyest?

Ant-

Antwort. Es düncket mich schier ich sey derselben Meynung: dann es nimbt mich wunder/daß der König der Glory seine eigne Ehr nit mehr in acht nimbt; sondern zulässt daß etliche Menschen mit ihrer Schöne etlicher Hertzen von Gott/ an vnnd zu sich ziehen vnd beherrschen/ welche billich Christum den eingebornen Sohn Gottes ewig solten lieben.

O GOtt! man möchte wol aber fragen/ wie kanst du solches leyden? wie kanst du solchen verweiß länger anhören? solltest du dich nicht rechen/ vnd alle Welt in Brand stecken? nemlich in den allersüssesten Brand deiner kräfftigen Liebe? Seufftzer.

5. Frag.

Ich kenne eine Seel/ die sprach also: O GOTT was hast du für bedenckens/ daß du vns deine Schöne nicht wilst sehen lassen: du wilst haben wir sollen dich über alle Creaturen lieben/ vnnd wilst vns doch nicht sehen lassen/ wie du über alle Creaturen schön seyest. Unnd da ihr GOTT antwortete: Mein Kind: Ich wil dich meine Schöne nicht sehen lassen/ sondern will/ du solleſt glauben daß ich über alle massen schön sey: Sprach sie weiters. O Herr weil ich dann glauben solt/ daß du über alle massen schön seyest/ ob gleich ich solche Schöne nicht sehen kan/ so bitt ich dich

du wollest machen daß in mir glaubwürdig sey/ daß ich dich vber alle massen liebe / dann weil du alles klar siehest / vnnd dich keiner kan überreden/ was nicht wahr ist/ vnnd du jetzo vielleicht in mir solche Liebe nicht sehen kanst / so erfülle doch mein Hertz mit solcher Liebe / daß / wann ich dir sagen werde: Mein Herr vnnd Gott ich liebe dich über alles, du mir alsdann widerumb glauben mögest / wie ich dir in allem glaube. Wann diß geschehen/ da bin ich schon zu frieden.

Also sprach jene Seel.

Nun sage an ob nicht du auch dasselbe von Gott begerest.

Antwort. Ja ich begehr. Dann wilstu/ o Herr / daß wir dich über alles lieben sollen / so gib vns auch daß wir es können. Seufftzer.

6. Frag.

Ich kenne eine Seel / die sprach also: O GOTT / wann ich Sanct Augustinum gemahlet siehe / mit einem fewrigen vnnd verwundtem Hertzen / so blutet mir mein Hertz / weil es auch nicht verwundet ist: Ach GOTT/ wie würd es bluten / wann es verwundet were? Nun bitte ich dich/ nimm hin den Pfeil auß jenem Hertzen / oder nimm auch hin die blütige Lantzen auß deinem eigenen Hertzen / vnnd durchtringe mir mein Hertz / daß ich für Liebe sterben möge: vnd wann ich dann also gestorben bin/ so begrabe mich in deine verwundte Seyten/

damit

damit mein Todtes Hertz / in deinem Todten Hertzen ewig lebe. Alsó sprach jene Seel.

Nun sage an / ob du es auch nicht also meinest?

Antwort. Ja ich meine. Nichts liebers were mir / als wan ich mit der GOttes Lieb alsó verwundet were / vnd vor lauter GOttes Lieb sterben möchte. Seufftzer.

7. Frag.

Ich kenne eine Seel / die sprach also: Eine grosse Krafft hat das Pulver wans angehet / vnd eingeschlossen ist: dann wann die gantze Welt eine Eysene Kugel were / vnnd nur mitten eine Hand voll Pulvers angienge / müste sie alsbald in Stücke zerspringen. Nun siehe doch / O HErr / ob dir es rühmlich sey / daß das Pulver stärcker sey als deine Liebe. Ich bitte dich verschliesse doch in mein Eysenes Hertz ein wenig deiner Liebe; zünde sie an / vnd mache daß es in tausent Stück zerspringe; nichts solle mir liebers sein auff Erden:

Ja wolte GOtt / daß auch diese Stund in diesem Augenblick alle Hertzen der gantzen weiten Welt also zugleich angezündet / vnd mit einem starcken Knall gesprenget würden.

O mein JEsu / wie solte es deinem himlischen Vatter ein gar angenehmes Spectacul seyn? wie würde sich der gantze Himmel er-

ſtrewen / wie würden frolocken vnd jubiliren alle Engel GOttes; wie würden ſie loben vnd preiſen mein gebenedeyten JEſum aller Hertzen König/ den Fürſten der Liebe? Ach/ Ach möcht ich ein ſolches Spectackel heut zu Tag dem himliſchen Vatter zu wegen bringen! da wolte ich gern jetzt nider knien / vnd mir den Kopff abſchlagen laſſen / wie ſaur vnd angſthafft es mir immer vorkommē ſolte. Alſo ſprach jene Seel.

Nun ſag an/ob du auch gäntzlich alſo geſinnet ſeyſt? Bedencke dich/ vnd antworte.

Antwort. Es bedüncket mich fürwar/ich bin es gäntzlich eins mit dieſer Seelen/ ich wolte gewißlich meinen Kopff daran wagen / wan ich nur ſolches könte zu wegen bringen/ daß ſo viel tauſent / vnd tauſent Hertzen vor Liebe in ſtück zerſprüngen. O GOtt / du weiſt / daß es mir gluth ernſt ſeye: Vermehre doch in mir täglich deine Liebe: tilge auß meinem Hertzen alle Lieb zu den Creaturen: nicht laſſe mich doch je von dir geſcheyden werden/ Amen. Seufftzer.

8. Frag.

Ich kenne eine Seel / die ſprach alſo: O du allerſchönester JEſu / O du Liebhaber / O du Freyer / vnd Bräutigam aller Menſchen Seelen. Du wilt ja jeder Menſchen Seel zu deinem Geſponß haben: wilſt daß wir vns dir vermählen vnd von gantzem Hertzen / (a) vnd

(a) *Deut. 6. Matth. 22.* kräff-

kräfften lieben sollen. Nun höret doch o ihr Himmel/ vnd erde/ höret alles was im himmel vnd vff erden ist/ vnd verwundert euch über disen seltzamen Liebhaber/ deßgleichen nie geborē ward. Die Gespons so er freyet/ muß ihn ja nimmer sehen: er verwaret sich fleissig / verbirgt sich vor ihr: er verdeckt sein Angesicht/ verwendet seine Schöne/ hütet sich daß sie seine Holdseeligkeit nie klar erfahret: nie wil er sie in Person besuchen/ vnd von mund zu mund mit ihr redē: gibt fleissig acht/ daß sie ihn nie vnter augen sehen/ noch sein allersüssesten athem spüren könne. Wer hat nun je/ so lang die Welt gestandē/ von eim solchen liebhaber vñ cortisan gehört? Ist warlich eine wundere Höfligkeit/ die ich mit allen meinen Sinnen kaum begreiffen kan. O du überseltzamer Liebhaber der Menschen? was sol ich von dir sagen? ich habe dich zwar nie gesehen; jedoch kan/ vnd wil ich nie von dir ablassen; Zu keinem andern wil ich mich schlagen; du solst noch gleichwol mein Trew allein haben/ du allein solst Herrscher meines Hertzen seyn/ auff kein andern wil ich meine Lieb also verwenden vnd entzefften/ daß ich nit alsbald alle Creaturen in Ewigkeit verlassen will/ wann du es nur gebieten wirst. Wolan O Jesu/ wann ich dich nun also liebe/ da ich dich doch nit sehen kan/ was wird geschehen in jener Welt/ wann ich dich in ewigkeit recht wol beschawē/ vnd deiner vnaußsprechlichen Lüsten satt geniessen werde? O/ wie verlange ich nach solchem Tag! wie seufftze vnd weine ich nach solcher Frewd in diesem Thal der Zäher? Mein Hertz schwellet mir / mein Augen rinnen mir / mein Begierd thut immer

wachsen/vnd kan doch nie zu frieden seyn / biß ich endlich zu dir gelange/ vnd dich ewiglich besitze.

Also sprach jene Seel: Sage nun an / ob auch dich nach solchem Tag verlange/ vnnd mit auch sich eine solche Begierd in dir entzünde?

Antwort. Wen wolte nicht nach solchem Tag verlangen? Wer wolte nicht alles vmb dieses geben wollen? Ach/ ach/ käme doch eins der schöne Tag/ an deme wir vnseren Gott sehen möchten! Da würde er vns abwaschen alle Zäher (c) von vnseren Augen/ vnnd wir würden ruhen von vnser Arbeit / dann wir würden eingehen in die Frewd vnsers Herrn/ Amen.

(c) *Isa. 25. Apoc. 7. Matthæi 5. v. 23.*

Das 25. Capitel.

Noch andere Werck der begierlichen Liebe zu Gott.

ZUkünfftige Woch magstu täglich dich also üben wie folget.

I.

Alle Morgens so bald du erwachest/ thue einen tieffen Seufftzer zu Jesu/ vnd sprich: Ach Jesu / kom/ kom Jesu! nach dir verlanget mich/ ach möchte doch mein Hertz für Begierd zerspringen!

Dem

2.

Den Tag durch befleisse dich etlich mahl wans dir einfält auch auff besagte Weiß zu Jesu zu seufftzen.

3.

Täglich auch an einem bestimbten viertel-stündlein setze dich irgentwo auff die Erde/vor einem Creutz. Bette einen halben Rosenkrantz oder nur zwey Zehender: vnd nach einem jeden Ave Maria thu gar langsam einen solchen jetzt beschriebenen tieffen seufftzer. Oder wan du wilt so lasse das Ave Maria stehen/ vnd bey einem jeden Körnlein des halben Rosenkrantzes/thue je einen Seufftzer nach dem andern gar langsam: du wirst spüren daß das Hertz sich zugleich etwas erleichtere/ vnd zugleich auch angezündet werde. Etlichen frommen Kindern ist diese Vbung gar wol bekommen; stehet auch dir zu versuchen. Magst auch vnterdessen zu einer geistlichen Erquickung dieses Liedlein jeweilen vberlesen/ so ich dir zu dem End hiemit schencke.

Seufftzen der Gespons Jesu.

1.

Wann mir so stäth von Augen.

Die Regen fallen ab/
Vnd gsicht will nit mehr taugen/
Auch kaum mehr Geister hab;
Laß ich mein Haupt geschwinde
Zur Seiten sincken hin:
Vnd seufftz dann also lude/
Mit sanfftem anbegin.

2.

Das Hertz hebt an zu zagen/
Schlagt an so sittiglich/
Vnd fahret fort zu schlagen/
Daß es laut jämerlich.
Bald immer/ immer weiter/
Nimbt zu der Hertzen schlag;
Die Seufftzer auch zur Leiter/
Auff klimmen algemach.

3.

In lufft sie sich erschwingen/
Mit einer Mänge groß/
Durch Wolcken sich ertringen/
Biß recht in Gottes Schooß.
Da zeigens ihm das Hertze/
So sie mit weg geführt;
Das brinnt gleich einer Kertze/
Von Jesu lieb gerührt.

4.

O frommer Gott so milde/
Diß Hertz wir schencken dir;
Rims vnter deinem Schilde/
Wend ab all böß Begier.

Es brinnt in JEsu liebe/
Von Flammen also klar;
Wans nur dein Athem triebe/
Würds brinnen immerdar.

5.

Ach blaß hinein so linde/
Daß es noch brinnet mehr/
Vnd schaff daß JEsum finde/
Warnachs verlanget sehr:
Möchts je nur einmahl fassen/
JEsum sein Ehren holt/
Nie würd es dan ablassen/
Es ewig brennen solt.

Das 16. Capitel.

Noch andere Vbung der begierlichen Liebe.

DAmit du diese Woch noch etliche liebreiche Begierden zu GOtt jeweilen erwecken mögest / habe ich dir allhie etliche schöne geistliche Liedverß gemacht / darauß du sehen kanst die Natur der begierlichen Liebe : dieselbe magstu zu einer geistlichen ergötzlichkeit/anstatt gewöhnlicher Vbung/ überlesen.

Seufftzen einer Gott-liebenden Seel zu GOtt/darin die Eigenschafften einer vollkommenen begierlichen Liebe eigentlich abgemahlet seynd.

1. Wan

1.

Wann Morgen-röth die Nacht ertödt/
Mit ihren gülden Stralen/
Wach ich zu GOtt/ zu meinem GOtt: *Ps. 62. 6.*
Ruff ihn zun offtermahlen.

2.

Ich wach zu GOtt/ zu dir mein GOtt/ / ꝛc. im Trutz-Nachtigal pag. 20. vnd Pfälterlein PP. Societatis Jesu pag. 320.

Noch andere Seufftzer der Gesponß JEsu.

1. Zu früh wan sich entzündet
Der silber-weisse Tag/ ꝛc. Im Trutz-Nachtigal am 7 Blat. Pfälterlein PP. Societatis Jesu. am 327. Blat.

Noch andere Seufftzer der Gespons Jesu.

1.

O JEsu/ JEsu wunder Nähm
Wie brenneſt mir im Hertzen!
Biſt warlich nur ein lauter Flamm/
Iſt nicht mit dir zu ſchertzen.

2.

Nie ſolcher Brand vom Himmel kam/
Wans auch ſchon blitzet ſehre/
Als JEsu/ JEsu/ dieſer Nahm;
Er brent/ vnd blitzt noch mehre.

3.

Mein Hertz am beſten ſagen kan/
Von JEsu deiner Liebe:
Von weinen kan ich nimmer lan/
Ach/ ach/ nit lang verſchiebe!

4. Kom-

4.

Kom/ kom/ O Jesu liebster mein/
Mein Hertz ist voller Peinen:
Ohn dich kan ich doch nimmer seyn/
Zu todt ich mich muß weinen.

5.

Ade/ ade/ du schnöde Welt/
Bin dein so gar verdrossen.
Allein mir Gottes Sohn gefält/
Mein Seel hat er durchschossen.

6.

Er brennet mich so süssiglich/
Mit zarten Pfeil vnd Strolen
Mein Hertz er zündet inniglich/
Es ligt in heissen Kolen:

7.

Ach halte doch du trewer Held/
Du junges Blut so schöne/
Daß dich in deiner Mutter Zelt/
Mit lauter Perlen kröne.

8.

Setz auff nur diesen Perlen Krantz/
Den flochten hat die Liebe;
Gemacht ist er von Zähren gantz/
Die mir Begierd abtriebe.

9.

Die Lieb hat sie geschnüret ein
Zum Kräntzlein vnverdrossen/
Wann sie von beyden Augen mein
Seind Perlen-weiß geflossen.

10.

Kom/kom/setz auff die Zähren-Cron/
Mit Seufftzer viel vermischet/
Die sich nit liessen ziehn davon/
Wann ich die Wangen wischet.

11.

Ich seufftz/vnd wein; ach JEsu kom/
Nicht mehr mich also krencke/
Setz auff du liebster Jesu fromm/
Vnd mein dabey gedencke.

12.

Schön ist die Sonn/schön ist der Mon/
Auch schön der Morgen-sterne:
Doch schaw ich dich/ O Gottes Sohn/
Noch tausend mahl so gerne.

13.

Möcht wissen nur was dir gefall/
Möcht nur dein Huld erhalten;
Wolt dir zu lieb wohl tausend mahl/
Mein Hertz in stuck zerspalten.

14.

Ach [illegible] nur kein Mensch zu mir/
Bleib weit von meiner Thüren/
Der nicht/ O Jesu/ red von dir:
Kein Red ich sonst mag führen.

15.

Von Jesu wird mirs nie zu viel/
Nie wird es nur zu schwere.
Redt nur von ihm; nie schweiget still;
Es tröstet mich so sehre;

16. So

16.

So bald man seiner Meldung thut/
Die Seel springt auff zur Stunde:
Es quellet auff mein gantzer Muth/
Das Blut sich hebt von grunde.

17.

Von euch/ ihr Engel Seraphim/
Gern Flügel wolt ich lehnen/
Damit ich fliegen könt zu ihm/
Darnach mein Seel thut sehnen.

18.

Das Hertz wil in mir bleiben nicht/
Es lasset sich nicht halten/
Ich förcht es mir in stück zerbricht/
Muß Lieb nur lassen walten.

19.

Sag dir fürwar O JEsu mein/
Die Lieb mich setzt in Nöthen:
Soll ich dan allweg leyden Pein?
So möchtest mich wohl tödten.

20.

Ach möcht ich dich an meine Brust/
Mit meinen Armen binden!
Das brächte mir gewünschten Lust/
Vnd Ruh noch wär zu finden.

21.

Nun seufftzen wir allweg zu dir/
Ach der dich möcht vmbfangen?
Wir hoffen stäch: vnd wird vns späth/
Biß wir zu dir gelangen.

Abermahl seufftzet die Gespons JEsu nach ihrem Bräutigam.

1.

Ey daß nun jemand sagen köndt/
Auff welchem Weg vnd Strassen/
Ich meinen liebsten JEsum fünd!
Dan mich verlangt ohn massen.

2.

Wil JEsum Morgens suchen ich/
Zum Abend auch im gleichen:
Wil früh/ noch spath nicht saumen mich/
Wer weiß möcht ihn beschleichen.

3.

Wil JEsum suchen überall/
Die Stimm wil ich erheben/
Vnd schreyen über Berg vnd Thal:
Für Lieb kan ich nit leben/

4.

Mit JEsu lieb ich bin verwund
Nun höret doch mein klagen/
Ihr tieffe Wässer ohne Grund/
Ihr hohe Berg mein sagen.

5.

Habt ihr dan JEsum nicht gesehn?
Ist nie fürüber gangen?
Sagt an/ wo pflegt er gehn/ vnd stehn?
Mich thut so sehr verlangen.

6.

Sagt an ihr Wasser-quellen rein/
Ihr grüne Bäum in Wälden/

Ihr Hölen die in Bergen sein/
Ihr Stauden dick in Felden.

7.

Ihr Bäch/ vnd Brünlein kühl vnd klar/
Habt JEsum nicht vernommen?
Ihn such/ vnd such ich immerdar/
Ist mir so gar enttommen.

8.

Ey nur das ruffen helffen solt/
Vnd kostets mir das Leben/
Ich immer/immer ruffen wolt:
Nun ist es ja vergeben.

9.

Ich ruff/ vnd schrey so lange Zeit/
O Schatz/ laß dich nur hören/
Doch selbsten er mich nie bescheid;
Solt michs nicht billich stören?

10.

O JEsu/ JEsu ruff im Wald/
Wan sich gelegt die Winde j
Bald JEsu/ JEsu/widerschallt/
Doch JEsum ich nit finde.

11.

Ich ruff vnd schrey mich also satt/
Der Athem wil ersitzen/
Von ruffen bin ich worden matt/
Die Kähl ist voller hitzen. Psal. 68. v. 4.

12.

Die Felsen gaben Widerschall/
Kam Widerschall von Bergen/

Der gantze Wald mit starckem Hall/
Kont JEsu Nahm nit bergen.

13.

Fast alles JEsu/ JEsu rieff/
Vbr all schalt JEsu Nahme;
Der Lufft vom Schall gantz über lieff/
Von wannen er auch kame.

14.

Vnd doch fand ich noch JEsum nit/
All ruffen war vmbsonsten;
Vmbsonsten thu so manchen Tritt
In Lieb vnd heissen Brunsten.

15.

Wohlan/wohlan weil ich nit kan/
Zu mir den Jüngling bringen/
Wil ich zu trawren fangen an/
Nur ach/ vnd ach erklingen.

16.

Ein Hölen wil ich suchen mir/
Im grünen Wald so ferne/
Da wil ich JEsu seufftzen dir/
Von Seelen-grund so gerne.

17.

Wil nur in stetem Hertzen-leyd/
Mein junges Leben schliessen:
Mein Augen sollen allezeit
Wie kleine Bächlein fliessen.

18.

Für deinem Creutz wil Tag vnd Jahr
Mit Magdalenen sitzen;

Mein

Mein Augen sollen immer dar
Wie stäte Brünlein spritzen.

19.

Das heyliz Creutz/die zarte Füß/
Gar freundlich wil vmbgeben/
Vnd da mit Hertz vnd Lefftzen süß/
Viel tausend Küß antleben.

20.

Ja weiters dann/ O liebster mein/
Sols anderst mir nit fehlen/
Wil auch von beyden Wangen dein/
Nit minder Schmützlein stehlen.

21.

Von dir wil ich so süssiglich
In holen Felsen singen.
All meine Tag wil trawriglich/
In lauter Leyd verbringen.

22.

Wann wilde Thier fürüber gehn/
Für meinem holen Steine/
Vnd mag sie nur von weiten sehn/
Herkommen groß vnd kleine;

23.

Wil ich sie laden all herbey
Mit mir sie wöllen bleiben/
Vnd hören an mein lieb Geschrey/
So Tag/ vnd Nacht wil treiben.

24.

Die vöglein wil auch laden dar
Wann sie fürüber springen;

Wil ruffen halt/ halt/ alle gar/
Von Jesu nun solt singen.

25.

Mit mir solt singen allesam/
Wil euch die Verslein lehren/
Zu laden meinen Bräutigam/
Daß er wol widerkehren.

26.

Nun brauch ich zwar nur trawr-gesang/
Doch wird sichs accordiren/
Wann ihr schon braucht nur frewden-klang:
Vngleich macht musiciren.

27.

Vngleichheit ist der Music Zier/
Wolan last vns beginnen;
Last Jesum laden mit Begier/
Möcht sich vielleicht besinnen.

28.

Laßt vns nur lieblich stimmen ein/
Vielleicht möcht mirs gelingen/
Daß widerkäm der Liebste mein;
Wer weiß was Glück mag bringen?

29.

Danck habt ihr schöne Vögelein/
Bald, bald möcht er nur kommen:
Danck habt/ ihr süsse Schwetzerlein/
Sein Stimm hab schon vernommen.

Noch andere Seufftzer der Gespons JEsu.

Die lieb ohn Wehr vnd Waffen/
Mich hat genommen ein/ ꝛc. Trutz-Nachtigal am 24. Blat.

Andere Seufftzer der Gespons JEsu.

Der trübe Winter ist fürbey/
Die Kranich wider kehren/ ꝛc. Trutz-Nachtigal am 35. Blat.

Andere Seufftzer der Gespons JEsu.

Ach wan doch JEsu liebster mein/
Wan wirst dich mein erbarmen ? ꝛc. Trutz-Nachtigal pag. 18. Psälterlein PP. Societatis Jesu, pag 311.

Noch ander Seufftzen der andächtigen Seelen nach ihrem JEsu.

Im grünen Wald ich newlich saß/
Gen einer steinen Klausen/ ꝛc. Trutz-Nachtigal am 10. Blat.

Die Gespons JEsu erweckt sich vnd andere zur Erkantnuß vnd Liebe deß Schöpffers auß den Geschöpffen.

Das Meisterstück mit Sorgen/
Wer nur wilt schawen an/ ꝛc Trutz-Nachtigal am 110. Blat.

Das 17. Capitel.

Andere Weiß der Hoffnung/ oder Liebe der Begierd zu üben / durch die sieben Bitt deß heiligen Vatter vnsers.

WEr die Liebe der Begierligkeit / oder Hoffnung zu GOtt hat/ derselbig liebet/begehret/ vnd hoffet auch alles das / so zu Erlangung deß geliebten Gottes helffen kan: als da seind Güter deß Leibs vnd der Seelen / die in dem heiligen Vatter vnser begriffen seynd. Derohalben soltu diese anstehende Woch das H. Vatter vnser auff folgende weiß täglich am bestimbten viertelstündlein betten durch Frag vnd antwort: so wirstu nicht also verstrewet / vnd übest sieben-mahl ein werck der Hoffnung. Ja die erste Bitt ist viel mehr ein Werck der dritten Göttlichen Tugend / nemblich der Liebe der Freundschafft/ wan sie herrühret auß der Liebe Gottes über alles. Derohalbē wan sie nur recht von Hertzen gehet / wird der Mensch gerechtfertiget/ vnd also stracks im anfang recht tauglich vñ bereit gemacht/ alles von GOtt zuerlangen/was er in den folgenden Bitten begehren wird/als vil ihn

selb-

selbsten angehet/ vnd zu GOttes Ehren beförderlich ist.

Erste Frag.

Geheiliget werde dein Nahm.

Was dünckt dich mein Seel? wan heutiges Tags alle Völcker der Welt den rechten wahren Glauben annehmen wolten: wan alle König vnd Käyser/ Fürsten vnd Herrn dieser Welt zu dieser stund niderfallen wolten/vnd den Nahmen des allerhöchsten loben/ vnd preisen/ vnd benedeyen wolten/ solte es dir nit ein Frewd deines Hertzens seyn? solte es wol nicht dein ernstliches inbrünstiges begehren seyn?

Antwort. Ja freylich/ wer wolte das nit begehren? Ach möchte ichs mir zu wegen bringen/ wie gern wolte ichs in diesem Augenblick verschaffen?

Meinestu dieses ernstlich so thue einen Seufftzer?

2. Frag.

Zukomme vns dein Reich.

O mein Seel/ was ist doch hie auff dieser Erden? Es vergehet alles gleich wie der schaum auff dem wasser: kein wollust ist hie beständig. Ja wan sie schon beständig wär so kanstu doch noch nit alles haben/ was du gern wolltest. Im Himmel aber da ist alles

vnd kanst alles haben/alle Lust/ alle Frewd/ in Ewigkeit. Ach möchten wir doch deren einmahl geniessen? was düncket dich/ hettest du nicht ein Lust allda zu seyn / vnd aller Wollüsten zu geniessen?

Antwort. Ja freylich/freylich Ach Gott wie verlanget mich nach deinem Angesicht! O Herr wan wirstu vns einmahl ersättigen/ vnd versencken in den Abgrund aller Frewden?

Meinestu dieses ernstlich/ so thue einen Seufftzer zu Gott.

3. Frag.

Dein Will geschehe wie im Himmel / also auch auff Erden.

Sag an meine Seel/ wann GOtt nun haben wolte/du solltest kranck seyn / weretstu mit seinem Willen dennoch zu frieden?

Und wann er dir deine beste Freund sterben liesse / vnd wann er haben wolte du solltest in Armut leben dein gantzes Lebenlang/ was wolteſtu thun? wolteſt du dann wider ihn auch murren / oder wolteſtu dennoch fort fahren/vnnd gleichwol mit ihm zu frieden seyn?

Antwort. Es würde mich zwar gar schwerlich ankommen: aber doch wann ich mich bedencken möchte / so wolte ich gewiß nit wider ihn murren: Ich wolte zu frieden seyn/vnd sprechen: O

Herr

HErr dein Will geschehe/ wie im Himmel / also auch auff Erden.

Meinestu diß ernstlich/ so seufftze zu Gott von Hertzen.

4. Frag.

Vnser täglich Brodt gib vns heut.

Du hoffest dennoch Gott werde dir allhie deine zeitliche Nahrung in so viel allezeit verleyhen/ daß du mit Ehren dein Leben zubringen/ vnd die deinige ernehren mögest? Danckest auch ihme / daß er dich vnnd die deinige biß daher noch miltiglich erhalten hat/vnd begerest/ er wolle auch also hinfürter dich/ weder an der Seelen/noch am Leib/ einigen schädlichen Mangel leyden lassen?

Ist dieses nicht dein gäntzliches vertrawen vnd begeren?

Antwort. Ja dieses ist was ich hoffe / vnd begere. Er ist vnser Vatter / er wird seine Kinder nicht verschmachten lassen. Er liebet vns viel zu sehr / er kan ja seine vätterliche Fürsorg nit verläugnen/ dann er ist vnser Vatter. (a)

Meinestu dieses ernstlich / so seufftze abermahl zu ihm von Hertzen.

(a) Matth. 6.

5. Frag.

Vnd vergib vns vnsere Schuld/ als auch wir vergeben vnsern Schuldigern.

Meine Seel/ wie hastu aber so offt vnd manigmahl diesen deinen frommen Gott vnd Vatter erzürnet? wie hastu so offt verdienet in ewigkeit gestrafft zu werden? es ist dir ja von Hertzen leyd/ vnd begerest Gnad/ vnd barmhertzigkeit? du hoffest auch der Allmächtige Barmhertzige Gott ein Vatter alles Trosts (a) werde dich nit verwerffen/ sondern gnädiglich wider auffnehmen/ vnd alle Sünd vnd Straff vergeben?

Du vergebest auch von Hertzen allen denen die dich jemahlen beleidiget/ vnd erzürnet haben: vnd ob du schon in deinem Hertzen noch ein Bitterkeit vnnd Widerwillen gegen jemand empfindest/ so wünschest du doch keinem der rechten Vernunfft nach böses/ vnd übel. sonder begerest/ daß GOtt ihnen geben wolle/ was ihnen zu Erhaltung Leibs vnd Seelen vonnöhten ist.

Antwort. Ja von Hertzen: ich begere drumb niemand etwas böses das etwas zu bedeuten hat: hoffe auch vnd bitte/ Gott wolle mir armen Sünder gnädig seyn/ vnd alle Missethat verzeihen.

Mei-

(a) 2. Cor. 1. v. 4.

Meinestu auch dieses von Hertzen / so seufftze abermahl zu GOtt.

6. Frag.

Vnd führe vns nicht in Versuchung.

Meine Seel / du weist ja wohl daß der böse Feind / die Welt vnd das Fleisch / wider vns streiten / vnd vns anfechten ihnen zu folgen / vnd GOtt abzustehen? (a) Nun ist es dann vonnöthen daß vns Gott streiten helffe / damit wir nit überwunden werden. Begehrestu dann von Hertzen grund / daß er dir allezeit hinfürter beystehe / dich behüte / vnd nimmer zulasse / daß du in einige Sünd verwilligest?

Setzestu auch dein starckes vertrawen auff ihn / mehr als auff deine eigene Kräfften / weil du ja auß dir selber nichts vermagst? was düncket dich?

Antwort. O GOtt ich erkenne meine grosse Schwachheit / ohne deine Hülff ist kein Sünd so groß / die ich nicht thun werde; darumb bitte ich dich / O Herr / stehe du mir bey / vnd lasse doch nicht in Ewigkeit zu / daß ich von einiger Versuchung überwunden werde. (b)

(a) *Ephes. 6. Galat. 5. Iob. 7.*
(b) *S. August. Solil. cap. 1.*

Meinestu dieses auch recht ernstlich / so thue widerumb einen tieffen Seufftzer.

7. Frag.

Sondern erlöse vns von dem übel. Amen.

Wie seelig aber were der jenig Mensch/ den GOtt allezeit behüten wolte/ vor allem Ubel Leibs vnd der Seelen. Wolauff meine Seel/ Gott ist bereit dich allezeit zu behüten/ wan du es nur von Hertzen von ihm begehrest: begere es dan von Hertzen/ vnd seye vertröst/ er werde dich erhören. (a) Was ist dan endlich dein schließliches begehren? begehrestu von Hertzen / daß er dich vor allem Ubel Leibs vnd der Seelen behüten wolle?

Antwort. O GOtt wer wolte solches nicht begehren? wen du behütest/ der ist behütet: behüte vns doch vor allem Ubel Leibs vnd der Seelen/ damit wir in Ewigkeit nicht von dir geschieden werden/ Amen/ Amen / durch JEsum Christum deinen einigen geliebten Sohn/ vnd vnseren Herren/ Amen.

Meinestu dieses ernstlich / so beschliesse es mit einem tieffen Seufftzer.

Das

(a) Psal. 49. Psal. 90.

Das 18. Capitel.

Andere Weiß die Hoffnung zu üben/ durch dieselbe 7. Theil des H. Vatter vnsers.

ZUkünfftige Woch magstu täglich einmahl mit deinen Gespielen vnter der Hand-arbeit das H. Vatter vnser also betten wie folget:

Erstlich sprich zu ihnen auff diese Weiß/ oder kanst es auß diesem Zettel lesen. Wolan wollen wir dan vnser Hertz zu Gott erhebē/ vnd das allerschöneste Gebett/ so Christus selber gemacht hat/ mit andacht betten?

Antwort. Ja wir wollen. Darnach lese also weiter wie folget.

Glauben wir dann festiglich daß wir einen trewen/ milten/ gütigen/ allmächtigen Vatter im Himmel haben/ der vns liebet wie seine eigene Kinder/ vnd mehr als einige mutter jemahlē auff Erden gethan hat: der vns nie verlassen wird in Ewigkeit noch immer weigern was wir zu vnserer Seelen Seeligkeit von ihm begeren? haben wir dieses gäntzliches vertrawen? antwortet.

Antwort der andern. Ja wir glauben vnd vertrawen. Darauff fahre dan fort vnd lese wie folget.

Die 1. Bitt.

Geheiliget werde dein Nahm.

Allhie wird begert daß solcher vnser aller miltester Vatter von allen Völckern gelobet vnd gebenedeyet werde/wer ist vnter vns der das nit wolle?

Ich zwar wünsche es von Hertzen/ vnnd ihr auch?

Antwort der andern: **Vnd ich auch/ vnd ich auch/** ꝛc. auff die rey.

Der solches nit begeret / wird zweiffels ohn dem fluch vnderworffen seyn. Seyd ihr dessen all zu frieden?

Antwort, Ja/ja/ꝛc. auff die rey. Seufftzer. O Jesu. Darnach sprich weiter.

Die 2. Bitt.

Zukomme vns dein Reich.

Allhie wird begert/ daß nach diesem zergänglichen Leben / wir mit sampt vnserm himmlischen Vatter in Ewigkeit leben vnd regiren mögen/ vnd daß doch kein einziger Mensch verdammet werde / sondern alle sich zu Gott bekehren.

Wer ist nun vnter vns der das nit wölle?

Ich zwar wünsche dieses auch von hertzẽ.

Ant=

Antwort der andern. Vnd ich auch/ vnd ich auch/ ꝛc. Der solches nit begehret der sey verflucht.

Antwort. Der solches nit begehret / der sey verflucht. auff die Rey/ vnd zu letzt ein Seufftzer. O Jesu.

Die 3. Bitt.

Dein Will geschehe.

Allhie wird begehret/ daß niemand Gott widerstrebe/ sondern das alle Menschen mit ihm zu frieden seyen / er woll vns gesund oder kranck haben/ Reich oder Arm / dan er ist vnser HErr/ vnd mag mit vns thun/ was er wil.

Wer ist nun vnter vns der wider Gott murren wöll/ vnd sich seinem Willen widersetzen?

Ich zwar wil nicht wider ihnen murren/ sondern mit ihm zu frieden seyn/

Antwort. Vnd ich auch/ vnd ich auch/ ꝛc.

Der solches nit begehrt/ der sey verflucht.

Antwort. Der solches nit begehret/ ꝛc. Seufftzer. O Jesu.

Die 4. Bitt.

Vnser täglich Brodt gib vns heut.

Allhie wird begehret/ daß Gott der Herr

alle Menschen auff dieser Welt ernehren wolle/ vnd ihnen geben was zu Vnterhaltung deß Leibs vnd auch der Seelen / vonnöthen ist / als Kost/ Kleyder/ Wohnung/ Gesundheit / Stärcke / das H. Gottes Wort/vnd Sacramenten.

Wer ist nun vnter vns der solches nit für alle Menschen begehre?

Ich zwar wünsche dieses von Hertzen allen Menschen.

Antwort der andern. Vnd ich auch/ vnd ich auch/ ꝛc..

Der solches nicht allen Menschen günnet zum Lob GOttes/der sey verflucht.

Antwort. Der solches nicht allen / ꝛc. Seufftzet O JEsu.

Die 5. Bitt.

Vnd vergib vns vnser Schuld / als auch wir vergeben vnsern Schüldigern. Allhie wird begehrt GOtt wolle doch vns vnd allen Menschen gnädiglich vergeben durch das Verdienst JEsu Christi alles was wir wider ihn wissentlich/ oder vnwissentlich/heimlich oder offentlich je gesündiget haben : gleich wie auch wir / daß ist etliche vnter vns / denen vergeben / die wider vns gesündiget haben.

Wer

Wer ist nun vnter vns der solches nicht wölle?

Ich zwar wil nit in den Sünden verstockt bleiben/sondern sie seynd mir leyd/ vnd begehre Gnad vnd Barmhertzigkeit von dem Vatter aller Gnaden.

Antwort der andern. Und ich auch/ vnd ich auch/ ꝛc.

Wer solches nicht begehret/ der seye verflucht.

Antwort. Wer solches nicht/ ꝛc. Seufftzer. O JEsu.

Die 6. Bitt.

Vnd führe vns nicht in Versuchung.

Allhie wird begehrt / GOtt wölle nicht zulassen/daß/wan wir von dem bösen Feind/ von der Welt/ oder eignem Fleisch versucht werden/sie vns überwinden.

Wer ist nun vnter vns der das nicht wünsche?

Ich zwar wünsche es von Hertzen / vor mich vnd alle Menschen.

Antwort der andern/vnd ich auch/ꝛc.

Wer solches nicht begehret/ der sey verflucht.

Antwort. Wer solches nicht / ꝛc. Seufftzer O JEsu.

Die 7. Bitt.

Sondern erlöse vns von dem Vbel/ Amen.

Allhie wird begehrt GOtt wolle doch von allen Menschen abwenden/ was ihnen mag schädlich vnd böß seyn/ so wohl am Leib als an der Seelen; Dadurch wir gnugsam anzeigen / daß wir dann niemand hassen/ weil wir niemand böses wünschen/ sondern alles gutes. Wer ist nun vnter vns der das nicht wölle?

Ich zwar ob ich schon wider jemand eine Bitterkeit deß Hertzens dem sinnlichen Appetit nach empfinden möchte / dennoch der rechten Vernunfft vnd verständigen Willen nach/ wünsche ich allen Menschen zeitliche vnd ewige Wohlfahrt; vnd begehre/ daß GOtt vns alle von allem Vbel Leibs vnd der Seelen behüten wolle / Amen.

Antwort. Vnd ich auch / Amen. Vnd ich auch Amen/ ꝛc.

Wer solches nicht begehret der sey verflucht.

Antwort. Wer solches nicht / ꝛc. Seufftzer O JEsu.

Das

Das 19. Capitel.

Andere Weiß das H. Vatter vnser zu betten.

ZUkünfftige Woch magstu am gewönlichen viertel-stündlein das Vatter vnser also täglich betten wie folget:

Knie nider für das Angesicht GOttes vnd nimm vor das erste Wörtlein.

Vatter.

Dan suche vnd betrachte so lang über disem wörtlein/ als lang du etwas findē kanst. Mancher solte wol ein gantze stund lang allzeit was newes vnd newes darin finden.

Wann du aber nichts mehr in dem wörtlein findest/ so gehe zum andern Wörtlein / vnd suche/ vnd grüble auch in demselbigen mit deinem verstandt/so lang du etwas darin finden/oder nachdencken kanst/ vnd also fort/je ein Wörtlein nach dem andern.

Du kanst alle tag ein Wörtlein/ oder ein par nemmen. Und wann du wilt auffhören/ so bette dann allezeit zum Beschluß die übrige Wort/sampt den Englischen Gruß. Und des anderen Tags wann du wilst anfangen/ so bette vorgehende Wort/ biß du

kom

kommest zu dem Wörtlein da du des vorigen Tags blieben bist; vnd dann betrachte über das Wörtlein/ꝛc.

Diese Weiß zu betten ist gar schön/ vnd hat sie also gelehret der H. Ignatius/ Stiffter der *Societät Iesu*/ in seinem Büchlein der Geistlichen Exercitien oder Speculier-kammer/ꝛc. auß welchem andere Lehrer zu vnseren Zeiten dieselbige Weiß genommen haben/ vnd weitläuffiger beschrieben/ als nemlich: P. Christianus Meyer im gulden fließ/ im ersten Theil/ am 11. Cap. P. Leonhardus Lerchenfeldt in den Geistlichen Vbungen S. Ignatii am 355. Blat/ꝛc. Item am 607. Blat. an welchen Stellen von dieser Weise weitläuffige Nachrichtung geschicht.

Das 20. Capitel.

Andere Weiß das H. Vatter vnser zu betten.

VKünfftige Woch solstu täglich am bestimbten viertel-stündlein das Vatter vnser auff folgende Weiß betten.

Knie nider für das Angesicht GOttes/ vnnd nimm allemahl drey oder vier Wörter des heyligen Vatter vnsers zusamen/ halte dann ein wenig still/ so lang dis

Exem-

Exempel-weiß / einmahl zwey / oder drey / möchtest Athem schöpffen : vnd vnter dessen bedencke oder betrachte etwas über die gemelte Wort.

Darnach nimb widerumb drey oder vier folgende Wort / vnd betrachte widerumb so lang über dieselbige / vnd also fein sittsam fort / biß das Vatter vnser / vnd Ave Maria auß ist.

Wan du nun irgendswo lust findest etwas länger zu verharren / magstu solches auch thun.

Diese weiß zu betten ist auch gar schön vnd hat sie auch gelehret der obgemelte H. Ignatius / in selbigem obgemelten Büchlein : dessen außtrückliche Wort in anderen Geistlichen Büchern gefunden werden / wils darumb allhie nicht weitläufftiger erzehlen.

Das 21. Capitel.

Andere weiß das H. Vatter vnser zu betten für Lebendige vnd Abgestorbene.

Für die Lebendige.

DIese Woch magstu am bestimbten viertel-stündlein / das Vatter vnser auß

diesem

diesem Zettel lesen vnd bedachtsam betten/ so erinnerstu dich zugleich auch deß Leydens Christi / vnd seiner sieben Blutstürtzungen wider die siben Haupt-Sünden. Knye dan nider/ vnd bette also fein langsam / vnd wo ein solches * Sternlein stehet/ da thue einen tieffen Seufftzer/ halte ein wenig still/ vnd gehe darnach fort. Dan solche Pausen helffen viel zur Andacht vnd Auffmercksamkeit daß man sich nit übereyle.]

Vorred.

Vatter vnser/ der du bist im Himmel.

O GOtt gedencke doch deiner lieben Kinder die da seind auff Erden: dann weil wir wider dich gesündiget haben in dem Himmel / hastu vns einen Erlöser geschicket auff Erden. *

1. Bitt.

Geheiliget werde dein Nahm.

O GOtt wir bekennen / vnd ist vns leyd vnsere grosse Hoffart/ durch welche geschehen ist/ daß wir nicht in allen vnd vor allen Dingen deinen Nahmen groß gemacht / vnd geheiligt haben/ sondern vielmehr vnsere eigene Ehr vnd Nahmen gesucht mehr als sich es gebühret. * So tuncken wir dan nun ein / in das kostbarliche Blut deines allerliebsten Sohns JEsu Christi/ daß er vergossen hat / da ihme sein H. Nahm

ist

ist auffgesetzt in der Beschneidung: wir besprengen vns damit / vnd begehren / du wollest vns hiedurch alle Sünd vergeben / die wir durch die Hoffart je begangen haben: du wollest auch vns gnad verleyhen / daß wir hinfürter deinen Nahmen rechtschaffen heyligen mögen / Amen.

Und wann du dieses sagst / bilde dir für / als wan du dich vnd andere Menschen mit gemeltem heyligen Blut besprengetest / vnd also mache es auch in den folgenden bitten: vnnd damit du dich desto besser des Bluts Christi erinneren könnest / magstu ein weyßlein bey dich stellen / vnd allemahl darin tuncken in einer jeglichen Bitt / vnd dich besprengen.

2. Bitt.

Zukomme vns dein Reich.

O Gott wir bekennen / vnnd ist vns leyd vnser Geitz / durch welchen geschehen ist / daß wir nicht vor allen Dingen dein Reich / sonder mehr das Reich vnnd Reichthumb dieser Welt gesucht haben. * Nun tuncken wir dann ein in das kostbarliche Blut deines allerliebsten Sohns Jesu Christi / das er vergossen hat / da er als ein König gekrönet worden ist: wir besprengen vns damit / vnd begehren du wollest vns hiedurch alle Sünd vergeben / die wir durch den Geitz vnd Ehrgeitz je begangen haben. Wollest auch vns Gnad verleyhen / daß wir hinfürter kein anders Reich / als dieses gekrönten Königs JEsu Christi von Hertzen begehren / Amen.

3. Bitt.

Königs Jesu Christi von Hertzen begehren/Amen

3. Bitt.

Dein Will geschehe wie im Himmel / also auch auff Erden.

O GOtt wir bekennen/ vnd ist vns leyd vnsere Vnkeuschheit; durch welche geschehen ist/ daß wir nit deinen Willen / welcher da ist vnsere Heiligung/ sondern den Willen des Fleisches gefolget/ vnnd also vielfältig vns wider deinen Willen entheiliget vnnd besudlet haben.* So tuncken wir dann ein in das kostbarliche Blut deines allerliebsten Sohns Jesu Christi/das er vergossen hat im Garten da er bate/ daß der Will seines himmlischen Vatters allein geschehen möchte : wir besprengen vns damit/ vnd begehren/ du wollest vns hierdurch alle Sünd vergeben/ die wir druch die Vnkeuschheit je begangen haben; wollest auch vns Gnad verleyhen / daß wir hinfürter allezeit den Willen Gottes/ vnd nicht des Fleisches vollkommentlich verrichten/Amen.

4. Bitt.

Unser täglich Brodt gib vns heut.

O Gott wir bekennen / vnnd ist vns leyd vnser Fraß vnd Füllerey/ durch welche geschehen ist / daß wir vnsere tägliche Nahrung mißbraucht / vnd für deine Gaaben vndanckbar gewesen.* Nun tuncken wir dann ein in das kostbarliche Blut deines allerliebsten Sohns Jesu Christi/ welches in der Geißlung geflossen ist auß seinem H. Fleisch. welches er genennet hat ein warhafftige Speiß/ vnd Brod zum Leben der Welt. Wir besprengen vns damit / vnnd begeren/ du wollest vns

hiedurch

hiedurch alle Sünd vergeben/ die wir je durch Vnmässigkeit begangen haben / wollest auch vns Gnad verleyhen/ daß wir hinfürter für die tägliche Nahrung/ Gott eiffrig anruffen/ vnd derselben mit Fried vnd Danckbarkeit genieſſen mögen/ Amen.

5. Bitt.

Und vergib vns vnsere Schuld/ als auch wir vergeben vnseren Schuldigern.

O Gott/ wir bekennen vnd ist vns leyd vnser Zorn vnd Eyffer/ dadurch geschehen/ daß wir vnseren Schuldigern nicht gern vergeben haben/ vnd derohalben auch von dir keine Vergebung erlangt * Nun tuncken wir dan ein/ in das kostbarliche Blut deines allerliebsten Sohns Jesu Christi/ welches er vergossen am Stamm des H. Creutzes / da er für seine gröste Feind gebetten hat : Wir besprengen vns damit/ vnd begeren du wollest vns hiedurch alle Sünd vergeben / die wir durch Zorn vnd Eyffer je begangen haben, du wollest auch vns Gnad verleyhen / daß wir hinfürter in aller Sanfftmut mit dem Nechsten leben/ gern verzeihen / vnd also auch von dir Verzeihung erlangen/ Amen.

6. Bitt.

Und führe vns nicht in Versuchung.

O Gott / wir bekennen vnd ist vns leyd vnser Trägheit/ Müssiggang/ vnd Faulheit im Gottesdienst; dadurch geschehen ist/ daß wir in mancherley Versuchung gefallen/ vnd vberwunden seind * Nun tuncken wir dann ein / in das kostbarliche Blut deines allerliebsten Sohns JEsu Christi/

wel-

welches er vergossen hat / da ihm auff dem Berg Calvariæ die Kleyder außgezogen / vnnd also die Wunden widerumb ernewert worden seind. Wir besprengen vns damit/ vnd begeren / du wollest vns hiedurch alle Sünd vergeben/in die wir gefallen seind/so offt wir durch Müssiggang vnd Trägheit in Versuchung gerahten seind. Wollest vns auch Gnad verleyhen daß wir hinfürter gantz eifferig / vnd munter im Gottesdienst vns ernewren/vnd also allen bösen Versuchungen begegnen mögen/ Amen.

7. Bitt.

Sondern erlöse vns von dem übel.

O Gott weil durch Neyd vnnd Mißgunst des bösen Feynds/ alles übel in die Welt kommen ist/ so solten wir billich allen Neyd vnd Mißgunst gegen vnsern Nechsten auff das hefftigst geflogen haben. Nun haben wir doch hie gar offt gesündiget/vnd dem Nechsten alles übel gewünschet/ vnd alles guts mißgünnet: Wir bekennen es / vnd es ist vns leyd. * Nun tuncken wir dann ein/ in das kostbarliche Blut deines allerliebsten Sohns Jesu Christi/ welches er vergossen hat auß der Seiten nach seinem Todt/ da er die Welt schon erlöset hat von allen Vbelen: Wir besprengen vns damit / vnd begeren/du wollest vns hiedurch vergeben alle Sünd/so wir durch Neyd vnd Mißgunst je begangen haben/ vnd Gnad verleyhen/ daß wir hinfürter niemand nichts übels/ sondern allen alles gutes von Hertzen wünschen/ Amen.

Für

Für die abgestorbene Seelen im Fegfewr.

Wann du auch nun wilt/ kanstu folgende Woch die obgesetzte Vbung leichtlich auff die Seelen im Fegfewr accordiren wie folget.

Bilde dir für/wie gemelte Seelen seufftzen vnd verlangen/ vmb Erlösung auß ihren Peinen. Dan heb dein Gemüth zu Gott vnd sprich:

1.

O Vatter geheiliget werde dein Nahm.

Vnd dan bilde dir für / als wan du hettest das Blut Christi so er in der Beschneydung vergossen hat. Tunck darein / besprenge damit die Seelen vnd bitte GOtt mit einem tieffen Seufftzer / er wolle doch ihnen vergeben / wan sie allhie auff Erden seinen H. Nahmen nicht gnug geheiliget vnd verehret hetten.

2.

Zukomme vns dein Reich / ꝛc.

Hie thue deßgleichen vnnd also fort durch die andere Bitt. Du wirst es selber wohl bald auß vorgehender Vbung abnehmen / wie du es machen könnest. Dann wie du zuvor auß diesem Zettul für die

Leben-

Lebendigen gebettet vnd sie besprenget hast/ eben also bette auch dieselbige Wort über die Abgestorbene/ ꝛc.

Das 22. Capitel.

Etlich andere weiß die Hoffnung zu üben durch gute vnd heylsame Wünsche/ darunter auch das heilige Vatter-vnser etlicher massen gebett wird über Tisch / daß es auch die andere mit betten/vnd wohl auch nicht mercken.

ZUkünfftige Woch magstu täglich einmahl zu Mittag oder zu Abend / die andere bey denen du über Taffel sitzest / auff folgende weiß / deren du ein heut/ die ander morgen brauchen / vnd abwechßlen kanst/ glimpfflich anführen / das heilig Vatter vnser zu betten / daß sie es auch wohl nicht mercken. Hab alle diese weiß offt probieret/daß sie wohl abgehen / wann du es nur mit glimpff vnd verstand angreiffest : dan hieran ist es gelegen / solle es anderst eine Art haben.

Der erste Weiß.

Mitten über dem essen sitze ein wenig still / darnach fahe an zu seufftzen als wann

wann du etwas wichtiges gedacht hetteſt/ vnd dan ſprech alſo.

1. O Gott ich wolte daß ich im Himmel were vnd daß ich vns alle drin ſehen möchte.

So werden die andern ohne zweiffel darauff ſprechen/ das wolten wir auch. Darauff ſage du weiter. Iſt vns allen das warhafftig ernſt? Vnd ſie werden ſagen: Jä Dan fahre du fort vnd ſprich alſo:

2. Nun wol an ehe wir noch dahin kommen/ wil ich allen etwas von grund meines hertzens wünſchen.

Ich wolte daß ſo lang jhr lebt/ euch nichts mangle an zeitlichen gütern/ das jhr in der gnaden Gottes allzeit lebet/ vnd nimmer nichts böſes euch begegne an der Seelen oder am leib/ iſt das vbel gewünſchet?

Darauff werden die andere ſagen: Behüt Gott/ daß wünſchen wir euch ja eben ſo wol/ vnd allen anderen Menſchen/ Warumb ſollen wir das nicht wünſchen/ ꝛc Dan fahre du noch weiter fort/ vnd ſprich:

3. Nun wol an ich hab euch etwas guts gewünſchet/ vnd jhr habt mir vnd allen Menſchen etwas guts gewünſchet/ was wollen wir aber Gott dem Herren gutes wünſchen? dann wir müſſen ja Gottes auch nicht vergeſſen.

Ich weiß jhme nichts beſſers zu wünſchen/ als daß alle Menſchen jhn lieben vnd loben/ vnnd niemand ſich ſeinem willen widerſetze/ wer das

wünschet / der helt es mit mir ; wir wollen ja zusammen halten : Darauff sie werden antworten. Ja freylich / ꝛc. So spreche ich wann diß geschehen / hat ihr das gantze Vatter vnser gebetter.

Dan alle bitt seind begriffen in den drey puncten die du ihnen fürgehalten hast.

Suche nach / so wirstu sie alle finden; allein die ordnung ist verkehret.

Vnd ist in dieser vnd folgenden weissen zu mercken / daß man also das Vatter vnser ohn verstrewung vnd recht mit andacht bettet / wiewol sie es nit mercken die es thun. Vnd zwar magstu diese Woch still schweigē vnd ihnen nit sagen / das sie also daß Vatter vnser täglich vber Tisch bettē. Wan aber die Woch vmb ist / dan kanstu es sagen / so werden sie darnach zu zeiten selber begeren das es mehr auff selbige weiß geschehe : besonder wan andere frembde da seind. Dan es wird ihnen gut thun / das man die andere / die nit zu betten gedencken / dannoch durch alsolchen geistlichen list zum betten bringet : vnnd wan sie es gethan haben / so kan mans denen auch sagen / vnd zeigen wie sie warhafftig gebetten haben.

Man

Man kan es auch gar schon bey den krancken gebrauchen/ vnd sonsten.

Die ander weiß.

Fahe an vnnd frage / ob alle so am Tisch seind dessen zu frieden seind / dessen du zu frieden bist? dann werden sie wissen wöllen was es sey. Du aber halte sie noch ein wenig auff / vnd dringe nur darauff / ob sie nicht wöllen zu frieden sein / dessen du zu frieden bist: vnd wan du sie also ein wenig auffgehalten/dan sprich endlich wie folget.

Ich Begere diese drey stück.

Erstlich/ Das Gott von allen Menschen in ewigkeit geliebet vnd gelobet werde/ vnd niemand seinem willen widerstrebe.

2. Das alle Sünder bekehret werden/ niemand nichts mangele / an zeitlichen vnd ewigen güttern sondern alles gnug haben.

3. Das niemand nichts böses widerfahr/weder an Leib noch Seelen.

Nun bin ich zu frieden / daß / wer diese drey Stück nicht von hertzen wünschet/ derselb von dieser Taffel nicht lebendig auffstehe. Seyt ihr all auch desselbigen zufrieden? wer darff mir solches nachsprechen?

Da werden sie villeicht nicht geschwind

dörffen antworten / sonderen werden haben wöllen / du solleſt die drey wünsch noch einmahl widerholen: so thue es dan / vnd frage abermahl / ob sie dan nun dasselbig mit dir zu frieden sein? Wann sie sprechen. Ja: so bringe es jhnen darauff in Gottes nahmen vnnd sprich: so gebe der allmächtige Gott / daß vnsere wünsch erfüllet werden / ꝛc. Da habt ihr das gantze Vatter vnser redlich vnd von hertzen grund gebettet. Alle sieben bitt seind darin begriffen.

Im 1. Punct / seind die erste vnnd dritte bitt. Geheiliget werde dein nahm / vnd dein will geschehe.

Im 2. Punct / seind die zweyte / vierte vnd fünffte bitt. Zukomme vns dein Reich. Vnser täglich Brodt gib vns heut / vnd vergib vns vnsere schuld / ꝛc.

Im 3. Punct / seind die sechste vnnd sibende bitt. Vnd führe vns nit in versuchung / sonder erlöse vns von dem vbel / Amen.

Die dritte weiß.

Sprechs also: höret zu / was mir da ein wunder gedancken einfält. Dan ich gedencke drey stück.

Erstlich

Erstlich kompt mir an eine lust / also zu fragen:

Was wolten wir wol darumb geben / daß wir heut alle Heyden vnd Ketzer könten bekehren / die in der gantzen weiten welt sein?

Da laß ein jeglichen auff die rey antworten was sie darumb geben wolten? vnd antworte du darnach.

Zum anderen frage ich also:

Was wolten wir drumb geben / wan wir auch machen köndten / daß alle armen der gantzen Welt heut möchten gnug haben / vnd alle menschen alles gutes / was zur Seel vnd Leib vonnöthen ist vberkommen?

Lasse alle antworten wie zuvor.

Zum dritten frag ich also.

Was wolten wir drumb geben / wan wir auch heut machen köndten / daß hinfürter keinem Menschen an Seel oder Leib etwas böses oder widerwertiges widerführe?

Ach Gott / wie seind doch heutige Stund / durch die gantzen eitle Welt / so vnzahlbare betrübte vnd beängstigte hertzen! Wie ist manch Hertz in grosser gefahr / in angst vnnd noth! O GOtt wann wir doch allen könten zu hülff kommen? vnd alles ihres leyds ihnen abhelffen / was wolten wir drumb geben? vnd lasse sie wieder antworten wie zu vor.

Da habt ihr dan abermahl das Vatter vn-

vnser gebettet: weil auch da alle bitt in begriffen seind.

Die vierdte weiß.

Sprech also: höret zu/was mir da abermal furwitziges in sinn kompt. Ich möchte gar gern wissen/ wann jetzt ein Engel vom Himmel käme vnd spräche/ GOtt hette beschlossen/es solte ein jeglicher vnter vns/ zu jhm einen Geistlichen wunsch thun/ für alle Menschen der welt/ vnd es solle darauff gewiß geschehen was der Wünsch mit sich brächte. Nun möcht ich gern wissen/ was doch wir wünschen/ vnd von Gott begeren würden? Ein jeglicher bedenck bey ihm was er begehren würde vnd schweige.

Darnach frage/ ob sie alle etwas gedacht haben/ vnd wan sie sagen: Ja/ so heiß sie es dan fürbringen was es sey. So werden ohn allen zweiffel auch etliche bitt deß Vatter vnsers getroffen sein ja vielleicht seind sie alle getroffen. Wo das aber nit were/ so wirstu wol geschwind vermercken/ welche noch nit getroffen seind/vnd dan kanstu dieselbe für die deinige wünsch nehmen/ so habt ihr zusammen das Vatter vnser gebettet.

Die

Die fünffte weiß.

Spreche also: Ich möcht gern wissen ob wir in etlichen puncten vberein kämen: vnd darauff frage wie folget.

1 Was wolt ihr lieber haben vnter diesen zweyen stücken/das Gottes Nahm geheiliget werde? oder daß vns sein Reich zu kommen?

Vnd wan sie dan das eine nehmen/ so nehme du das ander/vnd sprich/du wollest dasselbig lieber haben. Dieses soltu aber derhalben thun: dan wan die andere das eine vnd du hernacher das andere nimbst/so werden beyde stück begehret/vnd drumb kanstu mit der wahrheit sagen/ daß du das andere lieber habest Darnach fahre fort vnd sprech also weiter. Ich frage zum andermahl.

2. Was wolt ihr aber lieber haben vnter diesen beyden/ das nemblich Gottes will geschehe/ oder daß wir vnser täglich Brod bekommen.

Vnd thue wider wie zuvor. Darnach sprich weiters: Ich frage zum dritten.

3. Was wölt ihr aber lieber haben vnder diesen beyden stücken/ daß nemblich Gott vns alle sünd vergebe/ oder daß wir hinführo nicht in Sünd gerathen/ noch etwas vbels vns begegene. Vnd thue dan widerumb wie zuvor.

Wan sie aber die vrsach wissen wolten/ warumb du dieses oder jenes lieber haben wölltest/ so sprich allezeit du wollest es darnach sagen/ vnnd schiebe es auff biß auffs lezt: so bekommestu also wiederumb gelegenheit/ daß du hernach alles widerholest: vnnd vnter dessen aber/ daß alles widerholet wird geschicht es ohne zweiffel daß ein jeder seine Begierd desto mehr erwecke: Dan ihr widerholet es nicht allein/ sondern ein jeglicher wird auch das seinige behaupten wollen. Vnd zündet sich also selbsten in begierden weiters an. Vnd du wirst auch wol bald etwas für dich finden können/ warumb du dieses oder jenes lieber wollest. Wann du mich recht verstehest/ hastu alhie ein schönes stücklein.

Die sechste weiß.

Sprich also: da felt mir aber etwas seltames ein. Man findet zu zeiten etliche die nit recht getaufft sollen sein. (a) Nun hat mich aber einsmahls ein erfahrner gelehrter Man eine schöne vnnd heimliche Kunst gelehret/ wie man solche kennen soll: was düncket euch/ wollen wir einmahl probieren ob auch jemand alhie an dieser Taffel/ vnter

(a) Act 19. Annuæ Lit. Soc. Iesu. vns

wis sey/der nicht recht getaufft sey ? es kann ein jeglicher es von ihm selber bald wissen/ wan ich nur die prob offenbahren wil.

Da werden sie all wöllen/daß du die prob offenbarest/dan sprich du weiter:

Ich hab gehört man müsse das Vatter vnser stück für stück an die Hand nehmen/ vnd sich examiniren/ob man jede stück oder jede bitt von hertzen begere/oder nit: So dan einer were/ welcher von etwan einer derselben bitt einen wider-willen hette/vnd solches nicht begerte/ noch wolte / daß es geschehe/ sondern das wider-spiel / derselbe solle nicht recht getaufft sein. Wolan last dann sehen.

Erstlich / Ist jemand hie vnter vns der GOtt den allmächtigen nit für seinen Vatter erkent/noch sich für Gottes Kind? Ich allzeit bins nit / dan ich erkenne ihn für meinen Vatter / so bin ich dannoch recht getaufft. Da frage auff die rey / vnd wan sie alle geantwort haben wie du / so sprech / so seind wir dannoch alle recht getauffet. Darauff frage weiters fort:

2. Ist jemand hie der nicht von hertzen wünsche vnd begehre / daß GOttes nahm geheiliget werde ? Wer ist der jenig / der das nicht wölte? Bedencke sich ein jeder / Ich allezeit bin es nit:

vnd auff die rey / ihr auch nicht? ihr auch nicht / ꝛc wolan so seind wir noch alle recht getaufft Last weiter sehen/

3 Ist jemand hie der nicht von hertzen wunsche vnd begere / das Gottes Reich vns zukomme nach diesem leben? Wer ist der jenig der das nicht wolte? Bedencke sich ein jeder / Ich allzeit bins nit: vnd auff die rey / jhr auch nicht? jhr auch nicht / ꝛc. Wolan so seind wir noch alle recht getaufft. Last weiter sehen.

4. Ist jemand hie der nicht von hertzen wunsche vnd begere / daß Gottes Will geschehe / ꝛc Vnd weiter wie droben: vnd also fort durch alle folgende bitt.

5. Ist jemand / ꝛc der nicht / ꝛc. daß Gott vnser täglich Brodt beschere?

6. Daß vns Gott alle vnsere Sünd vergebe?

7. Das Gott nit in Versuchung führe;

8. Daß vns Gott von allem Vbel erlöse?

Wan sie alle 8 antwortet haben / so beschliesse es also: Ein jeder weiß nun ob er die warheit gesagt habe / hat er die warheit gesagt / vnd begehret alle vnd jede Stück so jetzt seind fürgehalten / so ist kein zweiffel wir alle mit einander seind recht getaufft / zum wenigsten mit dem Tauff deß heiligen Geists. 1. *Ioann.* 5. *v.* 8. alleweil die erste bitt /

Wann

wann sie auß Liebe Gottes vber alles herrühret/den Menschen rechtfertiget/ ꝛc. Das ist ein schöner Trost vnd GOtt sey gelobt.

Die Prob ist gewiß/ aber ob jemand im hertzen anders gesinnet sey/ vnd die warheit verschwiegen habe/der wird es wissen/darffs offentlich nit zu bekennen/ Da wird dan abermahl ein jeder bey ihme in einer summa das Vatter vnser erneweren vnd gedencke/ er wisse ja gleichwol daß er alle vnd jede bitt von hertzen wünsche. Vnnd also geschicht dan was du gewölt hast.

Die siebende weiß.

Frage vmb auff die rey/ ob jemand wisse wie man das Vatter vnser mit nur dreyen wörtlein betten könne: wan sie es nun nicht finden können/ vnnd begehrens von dir zu lernen/ so frage ob sie es nur auß vorwitz wissen wollen? oder damit sie es jetzt alle mit einander vber Taffel einmahl brauchen/ vnnd mit andacht betten/ sonsten wann sie es nicht jetzt brauchen wollen/ wölltestu es nicht lehren: wann sie dan sprechen: ja/ sie wollen es jetzt zu-

sammen brauchen/ so hastu schon ihre begird erwecket vnd das Hertz bereitet: Deros wegen sprich/ du wollest sie dann lehren/ doch erstlich müssestu ihnen etliche fragen fürhalten/ damit sie es hernacher recht begreiffen: Darauff halte ihnen diese fragen für.

1. Ob auch Gott wolle das alle menschen ihn erkennen/lieben vnd loben sollen?

2. Ob er auch wolle daß alle Menschen seelig werden?

3. Ob er seine creaturen die er erschaffen hat wolle erhalten?

4. Ob er die Sünder wolle zu gnaden auffnehmen.

5. Ob er von seinen Kindern wolle abwenden was ihnen schädlich ist? Wann sie dan allezeit geantwortet haben/ Jah/ ja/ ꝛc. so sprich: Wolan so saget mir alle diese drey wörtlein noch/ein jedes auß grund seines hertzens/

Dein Wil geschehe.

Da ist das gantze Vatter vnser: dan weil GOtt wil das alle bitt deß H. Vatter vnsers geschehen/ vnd du alsdan begehrest daß sein will geschehe/ so begehrestu ja gewiß alle bitt deß Vatter vnsers. Darnach kanstu ihnen auch sagen wie sie biß daher alle Tag

einmahl

einmahl vber Taffel das Vatter vnser Gebett haben/vnd es nicht vermerckt.

Die achte weiß

Du magst mit gelegenheit einführen von Sanct Bernardo / wie er einem bawren habe ein pferd schencken wollen / wann er das Vatter vnser könte ohne verstrewung betten/ vnd als der Bawr vermeinet/ das were ja gar leichtlich zu thun / fienge er an zu betten / vnnd da er etwan ein bitt oder zwo gesprochen / fragte er ob er auch den zaum darzu haben solte; darauff S. Bernard geantwortet: Du solt weder Pferd noch zaum haben. Dann er war schon verstrewet/ꝛc

Wann du dieses erzehlest so spreche / du wollest in ola le / so am Tisch sein / eine kunst lehren / daß sie ohne einige verstrewrung das Vatter vnser betten werden / auch noch jetzund vor Tisch. Wan sie dan solches begeren zu lernen / vnd anhalten / so weigere dich / vnnd spreche es könne auff ein andermahl geschehen / vnd fahre also fort. Vber eine weil darnach wan sie nicht mehr daran gedencken / da brauche als dan eine

auß den obgesetzten Weisen / nemblich die zweyte / vnnd wann sie auß ist / sprich zu ihnen: sehet da / ihr habt schon das Vatter-vnser stückweiß gebett / vnd seyt nicht verstrewet gewesen / ꝛc. Da habe ich meiner vorgesagten verheissung gnug gethan.

Dritter Theil dieses Buchs.

Von der dritten Göttlichen Tugend/ nemblich von der Liebe der gutwilligkeit/ oder freundschafft.

WEil gnugsam droben in der gemeinen vnterrichtung in der dritten Erinnerung außgelegt ist/ was diese Liebe sey/ vnnd wie sie von der Hoffnung oder begierlichen Liebe vnderscheiden sey/ wil ichs jetzt nicht widerholen/ sondern nur alsobald etliche weise setzen ihre Werck zu üben: wer es noch nicht gelesen hat/mag es lesen: dan es hochnützlich ist zu wissen.

Das Erste Capitel.

Vbung etlicher Werck der Liebe der Gutwilligkeit.

WEil Christus selber sagt/ (a) es habe keiner kein grössere Liebe als wan man seine

(a) Ioan. 15.

seine Seel für seinen Freund setzet/ so sind die Martyrer gewißlich vollkommen in der Liebe. Will aber nit gleich ein jeder die gelegenheit hat/ ein Martyrer zu sein/ in der eusserlichen that; wollen wir doch in dem Hertzen vnd Willen vns zur Marter darstellen/ vnd vns zukünfftige Woch auff folgende weiß üben/ in den wercken der allergröst. n Liebe.

I.

Täglich an deinem bestimbten viertelstündlein bette einen halben Rosenkrantz auff solche weiß. Setze dich in dein kämmerlein oder sonsten/ bitte am Creutz deß Rosenkrantz den glauben/ an den grossen körnern das Vatter vnser/ an den kleinen aber thue also.

Erstlich bilde dir für am anfang/ als wann du sehest alda vor deinen Augen die Heylige Catharinam/ oder Sanct Barbaram/ oder dergleichen eine Martyrin auff den knien sitzen/ daß sie für ihren Bräutigam JESV solle enthauptet werden.

Darnach frage dich selbsten vnnd bedencke dich bey dem ersten körnlein ein wenig

nig ob du auch wohl warhafftig das Hertz hetteſt/ daß du neben ſie nider knien / vnnd auch mit ihr durch deinen halß das ſchwerd empfangen dörffteſt / wann dich dan gäntzlich bedüncket ja/ du dörffteſt vnnd wolteſt es wagen: ſo ſtreck deinen Halß dar / nim nahmen Gottes/ vnnd beſchlieſſe es mit einem ſeufftzer/ vnd halt ein wenig ſtill.

Darnach nim das ander körnlein vnnd frage dich in deinem hertzen widerumb wie zuvor Darnach thu daſſelbig am dritten körnlein biß du auß haſt. Schier gewiß iſt es/ daß zum wenigſten bey etlichen einem oder andern körnlein / es dir recht von hertzen ernſt ſein wird: dann Gott bleibet nicht auß mit ſeiner Gnaden; vnnd iſt es dir aber nur ein eintziges mahl recht ernſt/ ſeiner liebe halben zu ſterben / ſo haſtu ſchon im hertzen die Marter volbracht/ vnd biſt ein Kind deß ewigen lebens.

Daß laß dir ein Troſt ſein daß aber deme alſo ſey/ habe ich droben probirt / will es hie nicht widerholen.

Zu mercken Auß diſer übung lerneſtu/ wie du an den Feſtagen der heyligen Martyrer / daß gantze jahr durch/ ſie verehren kanſt

kanst. Dan in der Meß/ ein wenig vor der Communion bilde dir für seine marter/ damit er ist hingericht/ es sey gleich mit fewr/ oder Schwerd/ oder Creutz/ oder sonsten: vnd siehe/ ob nun deinen mut dahin neigen mögest/ daß du meinest / du wöllest wol durch die Gnad Gottes auch mit ihm solche marter haben annehmen dörffen; vnnd wan du alsdan noch nicht so weit kommen kanst/ so verdemütige dich für dem selben Heiligen/ vnd bitte er wolle dein Fürsprecher seyn bey GOTT / daß du auch noch ein solche Gnad vberkommest. Meinestu aber/ du wolltest es wol außstehen/ so biete dich GOTT dem HERRen redlich dar / vnnd gehe mit solchem tapfferen Gemüth zur Communion.

2.

Neben besagtem Rosen-krantz / kanstu auch sonsten diese gantze Woch etlichmahl im tag / auff die Marter gedencken / vnnd durch die Schutz-gebettlein / dich GOTT dem Herren darzu auffopfferen. Kanst auch etlichmahl solche Matery bey deinen gespielen ins gespräch vnder der arbeit einfüh-

einführen: so wird nicht allein dein Hertz angezündet werden / sondern auch der andern: vnd du wirst ein vrsach sein / das Gott alle Tag diese Woch seine Marter-cronen in deinem Hauß außtheilet.

Das Zweyte Capitel.

Etliche andere Werck der Liebe.

DJe Liebe schencket vnnd vbergibt dem geliebten ihr gantzes Hertz: vnnd ist ihr nichts angenehmers / als wann sie nur hiemit ihrem geliebsten kan zu dienst sein. Darvmb übe dich diese Woch also.

Täglich am bestimpten viertel stündlein bilde dir für du siehest das Christ-Kindlein JESVS in der Mutter schoß / vnnd die drey König auff folgende weiß.

I.

Siehe an den ersten König ; Seufftze einen tieffen seufftzer / vnd bedencke dich ob du auch also gesinnet seyest wie jene Seel / die ich also letzmahlen sprechen hörte. O JESV (sprach sie) ich siehe / daß der erste

König

König nider kniet / vnnd dir opfferet das schöne Golt: Weiß Gott / O JESV / wan alles Golt der gantzen weiten Welt / wan alle Perlen vnd edele gestein / wan alle kleinodien vnnd reichthumb / da für meinen Augen auff einem hauffen lägen / vnnd mein eigen weren ; so wolte ich dir alles vbergeben / vnnd freygebig schencken / nur meine ehrliche nahrung vorbehalten. Daß mir dieses ernst sey / vnd das ichs jetzo also meine / vnd anders nicht düncke / als daß mirs ernst sey / wolte ich woll schweren dörffen. Weil ich aber dieses nicht habe / so schencke ich dir an dessen statt mein Hertz / vnd diesen Tag / dises N. werck / diese N. Tugend. Vnd da du sehen solteſt / daß ich heut eine Todsünd begehen würde / so nimb mich ehe / O Herr / auß diesem leben : dan besser ists / daß ich jetzt sterbe / als heut in eine Todsünd falle, vnd dich meinen geliebten beleidige. Also sprach jene Seel. Nun examinire dich ob du auch also beschaffen seyeſt; vnd wan du dich dan also beschaffen findeſt / so bette darauff ein Vatter vnser vnd Ave Maria: Befindeſtu dich aber noch nicht also beschaffen / so bette gleichwol gemeltes Vatter vnser / vnd Ave Maria / auff daß du auch solche Gnad erlangeſt. Dann ruhe ein wenig hierauff / vnnd darnach gehe weiter wie folget.

2. Sie

2.

Siehe den anderen König an/ seufftze wie zuvor vnnd bedencke dich weiters / ob du also gesinnet seyest/wie jene Seel/die ich also sprechen hörte. O JESV ich siehe / daß der ander König nider kniet / vnnd dir opfferet die Myrrhen. Weiß Gott / O JESV / wan alle Myrrhen der gantzen weiten Welt mein were/vnd da vor mir auff einem hauffen läge / so wolt ich sie dir alle schencken.

Daß mir dieses ernst sey / vnnd daß ichs also meine vnnd anders nicht dencke/ als daß mirs ernst seye / wolte ich wol schweren dörffen. Weil aber ich dieses nit habe/so schencke ich dir an dessen statt mein Hertz vnd diesen Tag dieses N. werck/diese N Tugend; Vnd da du sehen solltest daß ich heut tödlich darwider sündigen werde/ so straffe mich jetzt von stund an mit dem gehen Tod: dan ich lieber sterben will/dan dich erzürnen. Also sprach jene Seel Nun examinire dich ob du auch also beschaffen seyst? vnnd machs wie zuvor vermeldet worden.

3.

Siehe den dritten König an/ seufftze wie zuvor/vnd bedencke dich weiters / ob du auch also gesinnet seyest wie jene See'/die ich also sprechen hörte. O JESV ich siehe daß der dritte König nider kniet vnnd dir opffere

den

den Weyrauch. Weiß Gott / O Jesu / wan aller weyrauch der gantzen welt mein were: vnd da für mir auff einem hauffen läge / so wolt ich dir ihn allen schencken Daß mir dieses ernst sey / vnd daß ichs jetzo also meine / vnd anders nicht düncke / als daß mirs ernst seye / wolte ich wol schweren dörffen. Weil aber ich dieses nicht habe / so schencke ich dir an dessen statt mein Hertz vnd diesen Tag dises N. werck / dise N. Tugend. Vnd da du sehen solltest / daß ich tödlich dawider sündigen würde / so straffe mich jetzt von stunden an mit dem gehen Tod; dan ich lieber sterben will / als dich erzürnen. Also sprach jene Seel. Nun examinire dich ob du auch also beschaffen seyest. Vnnd im fall du noch nit also bey dir befindest / so bitte ein Vatter vnser zu erlangung solcher Gnad: befindestu dich aber also beschaffen / so bette gleichwol ein Vatter vnser vnd beschliesse es also: O Herr Jesu da hastu dan golt / Myrrhen / vnd Weyrauch: daß ist mein Hertz / vnd mein Hertz / vnd mein Hertz. Was du mir nun wider schencken wöllest / stehet bey dir. Ich bin ein armes hündlein / welches da isset von den brosamen / die Vom Tisch deß Herren fallen.

Das

Das 3. Capitel.

Noch andere Werck der Liebe.

DJe Lieb hat auch / daß sie ihren geliebten gern in allen folgen will/er mache mit ihr / was er wolle; vnnd das falle gleich süß/oder saur / wann nur der geliebte daran ein genügen vnd wolgefallen hat; derohalben soltu diese folgende Woch dich also üben.

Täglich an deinem gewöhnlichen halben Stündlein bilde dir für Christus dein Bräutigamb hange gantz blütig an dem Creutz / vnd rede dich also an / deme du alle zeit antworten solleſt/ wie es dir vmbe Hertz iſt.

I.

Mein Kind / ich habe dich mit schönen Gaaben gezieret / vnnd liebe dich von gantzem hertzen; wil aber auch daß du mich von gantzem hertzen liebeſt / vnnd daß alle Welt sehe / daß du deinen gantzen Sinn an mich gehenckt habeſt. Solches aber wird geschehen/ wan du mir geschwind in allem / vnd zu allem / gern gehorsameſt/

was

was ich nur wil / vnd gedencke ; vnd das ist mir eine lust/vnd wolgefallen.

Wolan dan wann ich also zu dir sprechen würde/ wie ich sprach zum Abraham: Jetzt will ich/ daß du dich von stund an auffmachest / vnd verlassest Vatter vnnd Mutter / schwester vnd Brüder / alle gute freund vnd bekanten / vnd mir folgen/in ein frembdes land/alda ich dir ein hüttlein haben will in einer wildnuß ; alda du wohnen solst mit einer andern meiner geliebten Maria Magdalena so lang du lebst.

Da werden alle Menschen sprechen : O GOTT / wie liebet die Seel so sehr diesen ihren Bräutigam/sintemahlen sie also alles verlassen hat / vnd ihme in ein so frembdes land ist nachgelauffen : vnnd das ist was ich suche ; also wil ich das man mir mit gantzem hertzen anhange / vnnd daß du allein an mir/vnd mit mir genug habest/ vnd sonsten nach keinem andern ding auff der gantzen Welt mehr fragest / vnd daß solches die Leut wissen sollen/das ist mein begeren/ vnd wird mir über die massen sehr gefallen. Was dünckt dich/ mein schatz / solte stu wol folgen? Bedencke dich ein wenig vnnd

gib

gib mir antwort/wölteſtu folgen/wann ichs ernſtlich alſo haben wölte.

Antwort. O mein außerwöhlter HERR: Nun bin ich ja nicht werth / daß du ein verworffenes armes Kind alſo lieben ſolteſt : dann ich ja dich alſo offt vnd grob mit meinen Sünden jederzeit beleydiget habe / daß ich billich ſolte von dir in Ewigkeit verſtoſſen werden : wie mag es dann immer geſchehen / daß du mich noch anreden wilſt / vnd wilſt von mir geliebet ſeyn ? Ach / ach / was ſolle ich ſagen? gedencket noch an mich der eingeborne Sohn deß ewigen allmächtigen GOTTES ? bin ich noch in ſeinem Sinn vnd Hertzen ? da ich mich ſo weit von ihm geſchlagen hab / vnd wie ein vnſinniges Thier der eytelen Welt / vnd ſtinckenden Creaturen nachgelauffen bin. O GOTT / wer wolte nun verzweiffelen ? wer wolte dich nicht lieben ? wer wolte dir nicht folgen?

O mein HERR bin ich werth/daß ich dich anreden darff ? daß ich dich lieben vnd folgen darff ! O wann es dir alſo gefiele / vnd ich auß deinem Mund nur hören möchte / daß ich alles verlaſſen / vnnd dir in eine wüſte Wildnuß biß zum end der Welt nachlauffen ſolt / vnnd alda mein gantzes Leben ohn einigen anderen menſchlichen troſt verbleiben / ſo wolte ich ſolches von hertzen gern thun / wann ich nur deiner Lieb vnd deiner Hülff verſichert

were. Solches rede ich von Hertzen-Seufftzer.

2.

Mein Kind wann ich dich also anredete: Ich lade dich zu mir ans Creutz/ komme her vnd vmbfahe mich / dann ich liebe dich. Ich will daß du mir schenckest/ was du sonsten lieb hast: du sollest es nicht haben.

1.

Gehe hin geschwind / vnd zerbrich deine Spiegel/ du sollest sie nicht haben.

2.

Zerschlage deine Ring / deine Perlen/ deine Roster / deine Ketten / deine Kleynodien / deine Halß- vnd Arm-Bänd/ deine Ohren-geheng/ du sollest sie nicht haben.

3.

Zerreiß deine schöne Lein-wath / deine gestrickte vnd geflickte arbeit / du sollest sie nicht haben.

4.

Wirff ins Fewr deine Gemähl vnd contrafeyten/ deine Wapen/ vnd Stambücher/

deine

deine schöne Teppich / du solleſt ſie nicht haben.

5.

Brenge mir her / was dich am meiſten dauren ſolte / wans verbrent oder zerbrochen würde / vnnd es ſolle alſo bald verbrent werden: da ſoltu mir ein Fewr für meinem Creutz machen vnd mit eigner hand hineinwerffen / dan ich wils haben.

Was düncket dich wereſtu bereit dieſes alles vmb meiner liebe willen zu verlaſſen? Bedencke dich vnd gib mir antwort.

Antwort. O HERR es würde mich etwas ſchwer ankommen: dennoch bin auch gantz bereit / vnd düncket mich nichts anders / ich wolte alles zerbrechen / wan dir damit ein wolgefallen geſchehe. Seufftzer.

3.

Mein Kind es gelüſtet mich daß ich dich vmbtreibe / vnnd tummele. Schneide ab deine Haar / oder laß ſie vngebunden hangen: nim dieſes bettel-kleid / vnd dieſes körblein an die hand / gehe durch dieſe gantze ſtatt vnd bettele einen gantzen monat lang: deß

nachts solstu schlaffen an der Stattmau-
ren vnter einem Bogen: da solteſtu dir ein
bettlein machen/ vnd von allen Menschen
abgesündert bleiben/ vnnd wan du mit je-
niand reden vnd Conversiren wilst/ so kom-
me her zu mir/ zum Fuß deß Creutzes/ da
setze dich vnd Conversire mit mir.

Es sollen alle Leuth vermeinen/ du seyest
toll vnnd närrisch worden: Ich aber habe
meine Lust daran/ daß du vmb meinet wil-
len also gern für eine Törin gehalten vnd
verspottet werden wilst/ was düncket dich/
werestu auch hiemit zu frieden? Bedencke
dich vnd antworte.

Antwort. Ja freylich/ es düncket mich gäntzlich ich were damit zu frieden/ vnd wolte es gern also thun/ vnd geschehen lassen/ wan es dir gefiele. Seufftzer.

4.

Es ist noch nicht gnug. Wann du also ein zeitlang gebettlet hast/ vnnd für eine Törin gehalten worden bist: will ich dich voller Schweren machen/ vnnd du solleſt riechen wie ein stinckendes Aaß: du sol-
leſt für den Thüren liegen wie Lazarus/ es sollen auch die Hund kommen/ vnd deinen

Eyter/

eyter/ vnd schweren lecken: wiltu auch dennoch zu frieden sein?

Antwort. Ja freylich/ es düncket mich / ich wolte zu frieden seyn/wans schon noch viel länger wehren solte: thu nur / O HERR/ mit mir/ was dir gefelt: ich habe dir nicht einzureden/ was du mit deinem Geschöpff machen solleſt. Seufftzer.

5.

Du fragest nicht vielleicht viel darnach/ wan du also für eine Narrin gehalten würdest: dann es keine schand/noch vnehr ist/ daß ein Mensch vnsinnig werde: darumb will ichs anderst mit dir anfangen / vnd deine Ehr angreiffen lassen. Ich will verhengen/ als wann du ein leichtfertige dirn seyeſt/vnd alle Welt auff dich deute / vnnd auff allen ehrlichen Zusammenkünfften deine Schand vnd Heuchlerey mit menigliches Verwunderung angezogen werde/ auch niemand ehrliches mit dir handelen wölle.

Was düncket dich/ wilstu auch solches vmb meinet willen gern annehmen / vnnd dich erfrewen / daß allman dich schewe/vnd verwerffe?

Antwort. O HERR/ es ist dieses ein schweres pünctlein : doch solte es dir ein Lust seyn/ daß ich also für jederman zu spott / vnnd schanden würde / so geschehe es im nahmen GOTTES: vmb deinet Willen wil ich mich aller meiner Ehren wol getrösten : bin zu frieden/ lasse es nur geschehen / daß mich alle Welt für vnehrlich halte : darumb erhalte mich in deiner Gnad/vnd liebe mich/ so ist mein Hertz zu frieden. Seufftzer.

2.

Mein Kind : du redest recht / wie ichs haben wil. Ich habe eine sonderbare Lust daran / daß ich dich von Hertzen liebe/vnd daß doch solches die andere nicht wissen/ sondern vermeinen du seyest von mir verworffen. Darumb wil ich gegen dich weiter verhengen / daß man dich eines schandlichen Lasters beschreyet mache / vnnd du derowegen in verhafft genommen werdest: da solltestu ein gantzes Jahr im Thurn liegen / daß dich weder Sonn noch Mon bescheine.

Ich will zulassen daß boßhafftige Leuth dich auß Haß vnd Neyd vberzeugen : keiner soll zu dir gelassen werden : die Priester

ster so zu dir kommen / sollen dir gar nichts glauben / sondern eben so wohl/als die andere/dir zuwider seyn : es solle der Beichtvatter/den du gern haben wölltest / dir mit nichten gestattet werden : dein gantzes Geschlecht soll geschändet / vnd du endlich mit dem Schwerd hingericht / vnd verbrennet werden.

Mein / bilde dir diß alles für so wohl du kanst/vnd bedenck dich darauff / ob du zufrieden werest / vnd ob du dich erfrewen würdest/daß ich allein deine Unschuld wohl wüste/vnd also ich allein dein eintziger Trost vnd Hoffnung were?

Antwort. O HERR ich bilde mirs gar eigentlich für : dennoch wann ich alles wohl überschlagen habe / so finde ich mich durch deine Gnad also beschaffen / daß ich wolte zu frieden seyn. O HERR / wanns nur zu deiner Ehren ist / vnd wann du deine Lust dran haben möchtest / so laß es gehn / wie es wölle: ich will mit deiner Gnad so trewlich alles überstehen/ daß es dir gefallen solle : was frage ich darnach/ daß mich die Menschen für ein Teuffelskind halten / wann ich weiß / daß du nur mich für deine allerliebste Tochter halten wilst? was

frage ich darnach / daß all meine Geschlecht geschendet wird / wanns dir nur zum Lust vnd Frewd wird gereichen / Thue du/ O HERR mit mir / vnd allen meinen / was dir wolgefällt/ dein wolgefallen solle mir auch gefallen / vnd wann ich nur solches befürdern mag/will ich nichts darnach fragen / solte ich schon für allen Creaturen / für Menschen vnd Engel / in Ewigkeit zu schanden werden Seufftzer.

Vatter vnser / ꝛc.

1.

So nur ein Wort von JEsu mein/
Zun Ohren thut mir fliessen/
Soll mir kein leyd zu wider seyn/
Kein Arbeit mich verdriessen.

2.

Ein Wörtlein klein sprech nur allein/
Du liebster meines Hertzens/
Werd schwind in eyl mich bieten feil/
Zu tausend pein vnd schmertzen.

Das IV. Capitel.

Noch etliche Werck der Liebe.

DJese Woch soltu täglich am bestimbten viertelstündlein die folgende Fragen bedachsam / eine nach der andern fürhalten / vnd beantworten : du empfindest

dest gleich eine Süssigkeit/ Eyffer/ vnd Lust darin/ oder nicht: dann daran ist wenig gelegen / wie auch sonsten überall zu mercken/ vnd diß soltu einmahl für all behalten / in allen andern Vbungen.

1. Frag.

Sage mir meine Seel auß Hertzengrund/ empfindestu bey dir ein solche hertzliche Neygung zu vnserem GOTT dem Schöpffer aller ding/ (a) Das du meinest/ daß wan er noch nicht Gott were/ du recht von hertzen wünschen wolltest/ daß er vnd kein anderer Gott würde: vnnd wan es an dir stünde/ du ihn stracks zum Gott machen wolltest? bedencke dich ein wenig/ vnd antworte.

Antwort. Ja freylich/ ich empfinde solche neigung. Seufftzer.

2. Frag.

Wann die Glory GOTtes nit bestehen könte/ oder solte geschmälert werden/ es were dann sach/ daß ich gantz in nichts verkehrt würde: solte ich auch wol zu frieden seyn/ daß ich in nichts verkehret würde? bedencke dich.

(a) S. August.

Antwort. Ja ich were zu frieden/ O Herr wann du eine Lust daran hetteſt/ daß ich jetzt in dieſem Augenblick daher fiehle/ außgienge/ vnd verſchwünde/ wie ein blaſe auff dem Waſſer? ſo beraube dich doch dieſer Luſt nit/ ſondern blaſe mich geſchwind auß/ daß nichts vbrig bleibe: bin wol zu frieden. Seufftzer.

3. Frag.

Wann GOTT nicht könte rühig in ſeinem himmliſchen Pallaſt regieren/ noch zu frieden ſein/ es were dann ſach/ daß ich in der Höllen brennen müſte/ ſolte ich auch hierzu bereit ſein können? bedencke dich.

Antwort. O mein GOTT/ ich weiß meine Schwachheit. Ich befinde in mir noch ſolche Lieb nicht. Doch wolte ich von grund meines Hertzens/ daß ich ſolche Lieb empfünde/ vnnd wan du mir jetzt ſolche Lieb für meinen Kopff ſchencken wölteſt/ ſo bin ich warhafftig recht zu frieden/ daß mir alsbald ein Schwerd durch meinen Halß gehe.

Vnnd O HERR/ was were es doch/ daß du mir jetzt ſolche Lieb vmbſonſt geben wolteſt/ es würde dir doch nichts abgehen/ wann du gegen mir ſchon tauſend mahl freygebiger wereſt. O HERR/ wann du von mir tau-

ſend

send / vnd tausend / vnd tausendmahl tausend tausend mehr begehren würdest / daß ich dir so leicht geben könte / als du mir: so wolte ich dirs von Stund an geben / dieses ist mir todt ernst.

O HERR / kanstu mir dann deine Lieb versagen? weil du ja auch geliebet sein wilst? oder wiltu villeicht nicht / daß man dich also lieben solle? wann aber ja du wilst geliebet seyn / so sag mir ob man dich also lieben könne / ohne deine Gnad vnd Freygebigkeit? ist nicht die Liebe eine übernatürliche Tugend / die nothwendig vnd allein muß von dir gegeben / vnd ins Hertz gegossen werden? O HERR du kanst mir hierauff nicht antworten / du bist überwunden vnd überzeugt. Gib mir dann deine Lieb / vnd laß mich kauffen. Seufftzer.

4. Frag.

Meine Seel: sage mir / es wär ja deine Lust vnd Frewd / daß du jetzund stehen möchtest vnter so viel tausend vnd tausend himlischen Geistern / welche Tag vnd Nacht nichts anders thun / als GOtt loben / vnd in ihme frolocken / vnd jubiliren.

Antwort. O GOtt / O GOtt / wie were das wohl mein begehren / wie wolt ich dir so frew-

dig singen/in so herrlicher Gesellschafft? wir wolten dermassen starck von Hertzen ruffen/daß Himmel vnd Erde sich bewegen solten. Seufftzer.

5. Frag.

Weil aber du nun / O meine Seel nit magst in solcher himlischen Gesellschafft seyn/vnd GOtt mit ihnen loben / sage mir dann / ob du nicht zum wenigsten dich erfreweſt/daß so viel andere menschliche Seelen allda bey ihnen seynd/vnd Gott immer loben?ist es dir nicht ein Trost/daß ob schon du nicht kanst / ja ob schon du villeicht nimmer können würdest(da doch Gott für sein wird) dennoch so viel andere tausend / vnd tausend Engel vnd Menschen in alle Ewigkeit/ Tag vnd Nacht GOtt loben werden/ vnd seinen Nahmen benedeyen ? bedencke dich.

Antwort. Ja/ ja freylich/gelobt sey GOTT in Ewigkeit / daß er ihme so viel tausend Diener erschaffen hat / die ihm in Ewigkeit auffwarten werden : vnd wann ich schon nimmer zu ihnen kommen solte? so sey doch GOtt gelobt / daß es ihme dennoch an Dieneren die ihn loben werden nicht mangelt : Ich wolte gleichwohl/ wann ich schon verdampt würde / ihme noch nit fluchen. Seufftzer.

6. Frag.

6. Frag.

Wann nun aber noch nicht so viel tausend Engel vnd Menschen im Himmel weren die GOtt lobten/ vnd du sie erschaffen könteſt/wolteſtu ſie geſchwind erſchaffen?

Antwort. Ja freylich/vnd noch tausendmahl mehr/als jetzt seyn; Ja ich wolte ihrer so viel erſchaffen / als GOtt ſelbſten gedencken kan. Seufftzer.

7. Frag.

Thut es dir dann leyd/ daß GOtt ihme nicht mehr Diener erſchaffen hat?

Antwort. Ja von Hertzen: es bekümmert mich nit wenig. O GOtt / ich bitte dich / vmb deiner vnendlichen Herrlichkeit willen/wann es je geſchehen kan/du wolleſt doch noch heut anfangen; vnd hinführo die gantze Ewigkeit durch / alle Augenblick / noch tausendmahl mehr herrlichere Geiſter erſchaffen/die dich loben mögen. O Gott/ es iſt ja dir nit rühmlich / daß du nit tausend vnd tausendmahl mehr Diener haſt / ſo wohl im Himmel als auff Erden? dann du biſt ja vnendlich: deine Herrlichkeit iſt vnendlich: warumb haſtu nicht auch vnendlich viel Diener? Ach ſchaffe dir doch mehr Diener: bekehre zu dir alle Menſchen/ vnd auß allen Steinen der Welt/ ja auß allen Stäublein / ſo an der Sonnen fliegen/erſchaffe dir Kinder Abrahams/ die dich loben. O HERR / erweitere doch deine Glory/oder ich kan nit ruhen. Seufftzer.

8. Frag.

Was wolte ich wohl drumb geben/ daß GOtt solches thun wolte? bedencke dich. Antwort. Ich wolte von Hertzen gern mein Blut drumb vergiessen / vnd jetzt in diesem Augenblick meinen Kopff drumb geben/wan ichs damit erhalten könte. Solches ist mir ernst. Ja gewiß ist es/ wan ich in Himmel kommen werde/will ich deiner Majestät mit aller Vnterthänigkeit fürhalten/ O Herr daß du noch so wenig Diener hast: vnd wil dir keinen Frieden lassen/ sondern Tag vnd Nacht vnauffhörlich bitten/wann es also möglich daß du noch alle Augenblick / newe vnd newe Geister erschaffest/ die deine Majestät/ vnd deinen Nahmen groß machen. Dann dein ist alle Macht/alle Krafft alle Herrlichkeit in Ewigkeit / Amen. Seufftzer.

Das V. Capitel.

Noch etliche Werck der Liebe zu GOtt.

ZUkünfftige Woch magstu täglich am bestimbten halben stündlein dieses Capitel fürnehmen/ vnd also dich in der Liebe üben/wann du auff folgende Puncten antworten wirst. Dann ich ware einsmahls in allerhand Gedancken / wie es doch so herrlich seyn möchte/wann alle Creaturen Gott ihrem Schöpffer recht dienen / vnd ihn loben möchten. Da dauchte mich ich käme in

einem

einem gesicht auff ein schöne wiese/ da alles Laub vnd Graß/gar lieblich als im anfang deß Frühlings fürgeschlagen ware. Inmitten war ein lebendig klares brünlein/ heller als Crystall/ darumb ich zwölff himmlische Jungfrawen sitzen sahe/welche alle gen himmel schaweten/ vnd vnzahlbare viel liebreiche seufftzer zu Gott ihrem Schöpfer in Lufft gehen liessen. Was eine jede da gesprochen/ wil ich dir öffentlich erzehlen/ damit du dich erforschest/ ob auch du mit ihnen zustimmen werdest.

Die erste Sprach.

O mein Gott wie liebe ich dich? wie dencke ich ja Tag vnd Nacht an dich? wie günne vnd wünsche ich dir alles gutes? weiß nicht wie ich dich mit allem Gut erfüllen solle/ sintemahl du schon vorhin alles gut besitzest/ also daß ich dir nichts mehr geben kan. Doch solltest du wissen: wan ich schon alles were/ was du bist/ vnd alles hette was du hast! so wolte ich alsdann auß einer brinnenden Lieb zu dir/ von gantzem meinem Hertzen auß mir selber gehen/vnd zu deinem besten/ damit du alles hettest/ gantz zu nichts werden/ wie ich ware/ da ich von nichts erschaffen bin.

Als sie solches geredet/ seufftzet sie gar tieff. Wer nun auch also gesinnet ist/sprech Amen/so vbet er ein Werck der Liebe.

Antwort. Amen/Amen.

Die

Die andere sprach.

O GOTT/ möcht ich doch in meiner Gewalt so viel hertzen haben/als du selbsten erschaffē kanst ich wüste was ich thete : ich wolte sie zur lauter Amplen machen/ wolte drein giessen ein vnablöschliches öhl deß lebendigen glaubens/ vnd dan anzünden ein klares flämmlein der Liebe/ vnd also sie alle vmb den Thron deiner Glory herumb hencken/daß sie Tag vnd Nacht in alle Ewigkeit zu deiner Ehren brennen solten.

Ach/ ach/ were doch nun Himmel vnd Erde/ Lufft vnnd Wasser/ ja aller vnbegreiffliche raum/ so ausserhalb deß Himmels ist/ nur lauter vol solcher brinnender Hertzen-amplen: wie wolte ich so froh seyn/ wie würde mein Gemüth für Frewden springen/ ab einem solchen schönen Spectackel?

Als sie diß geredet/ seufftzet sie gar tieff: wer nun also gesinnet ist/mag sprechen/ Amen/ so vbet er abermahls ein Werck der Liebe.

Antwort. Amen/ Amen.

Die dritte sprach.

O GOTT/ hett ich doch in meiner Gewalt so viel Zungen vnd Menschen Stimmen/ als da stäublein an der Sonnen schweben/ich wüste wohl was ich thäte: Sie müsten mir alle zugleich ein solches liebliches Gottes Lob/ ein solche süsse/ wunderbarliche Music singen/ daß dergleichen nie auff Erden erhöret worden. O GOtt! wie solten sie mir deinen Nahmen Preisen! wie ein

Herz-

herrliches gethön solte allen Lufft erfüllen! Es müste mir erzittern das Gewölb deß Himmels/ vnd mit einem hellen Widerschall begegnen: damit doch alles recht voll werde der Herrlichkeit deiner Glory.

Als sie diß geredt hätte/ seufftzete sie gar tieff: wer nun auch also gesinnet ist/ sprech Amen.

Antwort Amen/Amen.

Die vierdte Sprach.

O GOtt/ wann ich machen könte/ daß doch alle Berg vnd Bühel/ alle Felsen vnd Gipffel der gantzen Welt/ zu dieser Stund/ sich allzugleich bewegen/erheben/ auffspringen/vnd also GOtt loben wolten/ wie würde es mir ein Frewd sey/ daß mein Schöpffer also verehret würde! O mein HERR vnd GOtt/ was stehen sie da müssig die gewaltige hohe Berg der Erden? warumb springen sie nicht zu deinem Lob? warumb regen sie sich nicht deinen heiligen Nahmen zu erhöhen?

Als sie diß geredt/ seufftzete sie gar tieff: wer nun auch also gesinnet ist/ sprech Amen.

Antwort Amen/Amen.

Die fünffte Sprach.

O GOtt/ wann ich machen könte/ daß doch jetzt zu dieser Stund/alle Bäum vnd Gehöltz auff Bergen vnd im Feld: alle Büsch vnd Wälder der gantzen Erden/ noch dreymahl schöner grünten als sonsten. Ja daß sie alle anfiengen sich für

Frew-

Frewden zu erheben / alle ihre Zweig vnd Äst zu schüttelen / vnd recht außzubreiten; ihre hohe Stämm zu neigen/dann widerumb zu richten/ihre Plätz zu veränderen/einen schönen reyen zu führen/ vnd zu Ehren ihres Schöpffers allerhand zu spielen / wie solte mir diß so wohl gefallen? Ich würde auch mit ihnen dantzen vnd springen: Für Frewden könte ich mich nicht halten. Ach wer doch solches Spectacul einmahl sehen möchte!

Als sie diß geredet/ seufftzte sie gar tieff: Wer nun auch also gesinnet ist / sprech Amen.

Antwort. Amen/ Amen.

Die sechste Sprach.

O GOtt wann ich machen könte/ daß alle Laub vnd Graß/lauter lebendige zarte Brünnlein/oder Wasser-stralen weren / die mit aller Gewalt herfür trüngen/vnd etliche Elen hoch in Lufft hinauff sprungen ihren GOtt zu loben: Ja daß auch sonst alle lebendige Brunnen der gantzen Welt ihre schöne silberweisse Stralen etlich Meylen hoch in Lufft erschwüngen / vnd allda vielfältig durch einander sich vermischeten / vnd mit lieblichem Geräusch ihren Schöpffer lobeten: so wäre meines Hertzens Wunsch erfüllet. Dann mein Schöpffer muß gelobet seyn/ sein grosser Nahm muß verehret seyn. O mein GOtt wie wolte ich so gern mein Hertz zu einem solchen lebendigen Brunnen machen / der da spritzen vnd springen müste mit

den

den Wässeren der Frewden biß zum allerhöchsten Thron deiner Glory.

Als sie diß geredt seufftzete sie gar tieff: wer nun also gesinnet ist/sprech Amen.

Die siebende sprach.

O Gott wie were es mir ein gewünschter Lust wann auch alle wässer der gantzen Welt/alle bäch/ alle Flüß/ alle See/ mit sampt dem wilden grossen Meer zu deinem Lob zusammen liessen. Dann aber auch mit einem sausen vnd brausen der wasserwogen von allen Winden auff vnd abgetrieben worden: vnd wan dan etwan hie vnd dort sie biß zun Wolcken auffgeschwollen weren / auch noch weiters etliche tausent wällen biß an Himmel mit gewalt anschlügen / daß alle seine Kräfften erzitterten / vnd der gantze Lufft mit einem mächtigen gerausch vnd Wasser-klang erfüllet wurde: O wie solte mich ein solches vber alle massen hoch erfrewen? O du gewaltiges Meer / O du grausamer wilder Abgrund / wie magstu immer ruhen können / daß du nicht alle augenblick/Tag vnd Nacht zum Lob deines Schöpffers siedest/vnnd wallest/ ja biß zun Wolcken dich ergiesseſt?

Wie solte mir aber vnd aber dieses ein schöner Lust sein / wann du meinem GOtt also frolocken wolteſt? dann ja alle wässer billich ihren Schöpffer loben / vnd wie David sagt die Flüß ihre händ zusammen schlagen vnd frolocken sollen. (a)

Als

(a) Psal. 79. v. 8.

Als sie diß geredt / seufftzet sie gar tieff: wer nun auch also gesinnet / sprich / Amen. Antwort. Amen/Amen.

Die achte sprach.

O GOTT / ich wolte so gern sehen / das / weil in allen wässeren der Welt so viel hundert tausend groß vnd kleine Fisch seind / von so viel mancherley gestalten / sie doch einmahl mit einander sampt den grossen Wall-Fischen/zu dieser Stund an einem Orth deß Meers zusammen kämen/vnd allda etliche Meilen weit vnd breit / zu deinem Lob anfiengen hin vnd wider / durch vnd durch/ auff vnd ab / mit frewd vnd lust zu schwimmen/ sich zu vben/zu wenden / zu kehren/vnd nach ihrer art dem lieben Gott ein Frewden-fest zu halten. Nun kommet her / O ihr leibliche / sinn-reiche Meer-Främlein/ kommet her zum Lob deß Herrn: kommet her : vnd weil ihr ja also leiblich singen solt/wie man außgibt/so fahet an / last vns hören ewere music: lobet Gott ewern Schöpffer / der vns alles geben hat:da brauchet nun ewere reine/ silberne stimmen : singet/ singet/erwecket / vnd rufft zusammen alles was da lebt/ vnd schwebt in wässeren : alle Seelen deß Meers werden eweren Gesang bald folgen : ihr sollet den reyen führen: singet/singet/dan ein gantzes heer der Fischen hat sich zum Gottes Lob schon gerüst : fahet an vnd spielet : Lufft vnd Himmel haben sich verkläret/ werden euch mit frewden zu schawen. Ewerem Schöpffer wird es auch gefallen/dan er liebt euch

vnd

vnd hasset nichts was er gemacht (a) hat : er wird euch freylich segnen. Ach / ach / möcht ich auch bey diesem Spiel zu gegen seyn ! Ach möchte ich dem lieben GOtt ein solches Schawspiel recht zu wegen bringen ! ich wolte mich glückselig schätzen

Als sie diß geredt / seufftzete sie gar tieff. wer nun auch also gesinnet ist / spreche / Amen.

Antwort. Amen / Amen.

Die neundte sprach.

O GOTT / wie wee thut meinem Hertzen / daß ich nicht etliche hundert tausent vnd tausent Elephanten / Bären / Löwen / Pantherthier / Kamel / Hirsch / Roß / Gembsen / vnd in summa / mit einem wort / alle vierfüssige Thier deß gantzen Erdkreises in einer ebenen Landschafft zu dieser stund zu sammen ruffen könne / damit sie dich ihren Schöpffer einhellig loben möchten. Ach wann ich solches könte / da were meinem Leyd geholffen; dan sie müssen mir allesampt in einer guten gewissen Ordnung als ein wolgerüstes Kriegsheer ihren reyen führen / vnd mit Brüllen / schreyen / schnauffen / lauffen / ringen / springen / tantzen / jauchtzen / vnd wie es ihnen sonsten möglich were / sich vnserm Gott zu diensten erzeigen / Gott müsten sie mir loben / zu seinem namen müsten sie sich biegen / vnd zur Erden niderfallen.

Ach möchte ich sie mir von allen vier Winden zusammen führen / daß mein GOTT also

(a) Sap. 10. v. 5.

also verehrt würde. Verzeihe euchs aber Gott/jhr Engel Gottes / die ihr vorzeiten alle Thier zur Arcken Noe zugeführet hat; warumb saumet ihr euch an jetzo? warumb schlaffet ihr? Widerholet nun besagten eweren veralten fleiß / erwecket den verkalten eyffer: Treibet her / auß allen örtheren alle Thier der Welt / führet sie zusammen zum Lob ihres Herren: Den Herrn müssen sie freylich loben / dan lobwürdig ist der Nahm deß Herrn. Der König David hat schon seine Harff bereitet/ die seiten seind auffgezogen / vnd gespannet/ er wird ihnen lieblich vorspielen: ach führet sie nur hinzu daß sie den Herrn loben.

Als sie dieses geredt/seufftzet sie gar tieff: wer nun auch also gesinnet ist/sprech Amē.

Antwort. Amen/ Amen/

Die ziehendte sprach.

O Gott wie ein herrliches Spectacul solte es meinen Augen vnd Ohren sein / wan doch heutiges tags zu dieser Stund etliche viel tausent lebliche Nachtigalen/viel tausent spiegelreiche Pfawen/schöne Adler/ Falcken / Reiger/ Paradeißvogel/ Papageyen / vnd so vielerley vnzahlbar groß vnd kleine/allerhand gemahlte Vögel auß allen landen zusammen kämen/vnd alsobald anfiengen ihre schöne manchfaltige/schein-vnd glantzende feder-farben auffzuweisen / ihre flüttig außzuspannen / im klaren Lufft herumb zu schiffen / vnd hin vnd wider/vber vnd vber / durch vnd durch zu schweben; Dan auch mit den allerliebsten ihren stimmen auff das allerzierlichste / GOtt ihrem

Schöpf-

Schöpffer zu musiciren. Wie sprich ich solte diß ein herrliches Spectacul seyn? O mein allerliebster GOtt/ du weiß daß ich dich liebe/ vnd nichts liebers von Hertzen sehen wolte / als daß ich dir nun ein so liebliches Spectacul vnd Music vor deinem Göttlichen Angesicht anstellen könte. Es mangelet ja nit an meinem Willen/ all Sinn vnd Begird hanget mir nach dir/ damit du nur gelobet werdest: ach könte ichs nur zu wegen bringen?

Als sie dieses gered't/ seufftzte sie gar tieff: wer nun auch also gesinnet ist/ sprech Amen.

Antwort. Amen/ Amen.

Die eylffte Sprach.

O GOtt/ wer wird mir meinen Wünsch erfüllen? wo seynd nun alle Menschen-kinder/ alle Kinder Adams / welche sonderlich zu deinem Lob erschaffen seynd? Wer wird mir doch zusammen führen alle lebendige Menschen Seelen der gantzen weiten Welt? Ach möchte ich doch heut auff einem Plan versamblet sehen/ alle mächtige Potentaten/ Päbst/ Cardinäl/ Ertz Bischoffen/ Bischoffen/ Prælaten/ dann auch Käyser/ Könige/ Fürsten/ Herren/ Kriegs-Obristen / mit sampt ihren gewaffneten Armaden / ja auch alle andere edel vnd vnedle/ reich vnd arme/ jung vnd alte Mann vnd Weibs Geschlechts/ so jemahlen von anbegin der Welt/ biß auff diese heutige Stund geboren worden O wie würd diß ein überauß grosse menge/ vnd vnbegreiffliche Zahl der Völcker seyn? Ach/ ach möchten sie doch einmahl in solcher Zahl zusam mē kömen/ Ach möchten doch einmahl so viel tausendmahl

mahl tausend/ tausend lebendige gesunde Hertzen mit einhelligem Geschrey zusammen stimmen/ ihren GOTT zu loben! Ach möchten sie mit aller Krafft vnd macht erschallen/ heylig/ heylig/ heylig ist der GOtt Sabaoth! ach möchten sie nur singen/ klingen/ springen/ vnd jubiliren GOTT vnserm Heyland! ach möchten sie die Händ zusamen schlagen! ach möchten sie in Frewden sich erheben/ jauchtzen/ vnd frolocken dem vnbegreiffelichen vnserm GOtt/ der vns erschaffen hat! alsdann wolte ich gern sterben/ wann ich nur ein solches vor meinem Todt verschaffen könte/ daß du mein GOtt einmahl also von allem menschlichen Geschlecht gepriesen würdest.

Als sie diß geredet/ seufftzete sie gar tieff: wer nun auch also gesinnet ist/ sprech Amen.

Antwort Amen/ Amen.

Die zwölffte Sprach.

O GOTT wie schön ist der Himmel den du gemacht hast? wie frewdig leuchten dir die Sternen/ Sonn vnd Mon/ die du hinein gesetzt hast? (a) Es gehet mir mein Hertz auff/ meine Augen rinnen mir vor Frewden/ wan ich zu heller Nacht ein solches brinnendes Gestirn recht angezündet siehe/ vnd betrachte. Nun bin ich gleichwohl nicht zu frieden: wolte gern daß der Sternen hundert mahl noch mehr/ vnd daß ein jeglicher noch siebenmahl so hell vnd klar were/ damit sie noch desto scheinbarer zu deiner Glory leuchteten.

Ach

(a) *Psal.* 18. *v.* 1. *Baruch.* 3.

Ach könte ich doch solches machen: könte ich doch dir meinem GOtt so vnzahlbar viel vnaußsprechlich schöne Liechter auffstecken! Ich wolte es alsobald ins Werck richten; mein gantzes Gemüht würde frolocken in Gott meinem Heyland.

Ja damit es auch der Erden an irrdischen newen Lichtern nit manglete / da wolte ich nur alle Künstler der gantzen weiten Welt zusammen ruffen/die müsten mir viel tausend vnd tausend allerhand erdencklicher künstreiche/schöne/ Frewdenfewr vnd Fewrwerck auff das allerbeste zurichten/ vnd mit allerhand Inventionen zieren: darnach aber müsten sie mir in heller Nacht angezündet werden / vnd also in lieblichem vollen Brand den gantzen Lufft durchlauffen / vnnd vor dem Herren spielen. Dann dir/ O Herr/ dir sollen leuchten/ brennen/vnd scheinen in Ewigkeit/alle Stern deß Himmels/alles Fewr vnd Liecht der Erden/ alles was nur frewdig brennen/ leuchten/ vnd scheinen kan/ soll dir zu Ehren billich leuchten / brennen/ vnd scheinen; dan dein ist alles Fewr/ dein seynd alle Liechter/dein ist Sonn/vnnd Mon/vnnd alle Sternen: alle deine Creaturen hast du zu deinem Lob erschaffen: Ach möchten sie dich nun alle redlich loben! das were mein einiges Begehren.

Als sie diß geredet/seufftzete sie gar tieff: wer nun auch also gesinnet ist / sprech Amen.

Antwort. Amen / Amen.

Beschluß.

DAmm obgesagte Jungfrawen jegliche besonder/ihre Begird an Tag gebracht hetten; wie vermeldet ist: Fiengen sie darauff an/auch samptlich alle zugleich mit einer Englischen Melodey / einen vberauß schönen Lob-Psalmen zu musiciren/wie folget:

Der 48. Psalm Davids.

1. Nun lobet Gott von Himmel ab/
Ihr Gottes Edel-knaben/ꝛc.
im Trutz-Nachtigal/pag. 106.

Das 6. Capitel.

FOlgende Woch magstu täglich am bestim bten halben Stündlein diese Fragen lesen vnd beantworten.

1.

Mein Kindt wan du höreſt/ daß GOtt dein Herr gelobt vnd gepriesen wird/ empfindeſtu alsdan in deinem Hertzen/ daß dir solches recht gefalle/ daß er also gelobet werde? wann du nun solches empfindeſt/ist ein Zeichen daß du Gott liebeſt: dan den rech-

ten

ten Gottes-Kindern springt zu zeiten das Hertz auff/wann man ihres Vatters meldung thut: drum sage nun ob es dir auch wol gefalle/ wan man von Gott reden wil? Gib mir Antwort.

Antwort. Ja fürwar: Es thut mir recht am Hertzen gut/wan man anhebt von Gott zu reden: Ich höre allezeit gern wann Gott gepriesen wird. Ja bißweilen (dann nicht allezeit) düncket mich daß mir all mein Geblüt vbergehet / wann ich etwan eine schöne vnnd herrliche Procession sehe/ die zu Ehren GOTtes angestelt ist / oder wann ich eine statliche Music in der Kirchen höre / oder wann die Orgelen gar prächtig brausen / oder wann die mächtige grosse Glocken zusammen brummen/ oder wann die starcke grobe Stück zur Ehren Gottes / mit erschröcklichem Knall abgelassen werden / oder wann der hohe Gottes-dienst mit grossem Pomp vnd Pracht verricht wird.

Ja es gehen mir auch zun Zeiten meine Augen vber / vnnd rinnen mir für lauter Frewden / wann ich die Andacht deß Volcks ansiehe: kan mich kaum

enthalten; Wolte gern alle Menschen in mein Hertz hinein schliessen/weil sie meinem Gott also gewogen seynd/ vnnd ihn verehren.

2.

Mein Kindt/wann du solches spüreſt/so gedencke daß dieses der rechte Brand der Göttlichen Liebe sey. Vnnd damit du ihn recht braucheſt/so erinnere dich dan alsbald deiner Sünden; schlage auff die Brust/ vnd sprech mit einem Seufftzer: O Gott! O Gott! dieses ist der Gott/den ich erzürnt hab. Ach/ ach/warumb hab ichs gethan; warumb hab ich je beleydiget diesen frommen Gott/ den billich alle Creaturen verehren? Dan also machest du dir deinen Eyffer desto mehr zu nutz vnnd wird wahr was der Apostel andeut *Rom.* 8. *v.* 1.

Wo Gottes Lob ist angezündt/
Vnd brinnt in heller flammen/
Da ist der Mensch gar fest gegründ/
Wer mag ihn dan verdammen?

Nun wil ich fortfahren vnnd dir etliche schöne Reymen oder Lob-Sprüch auß den Psalmen Davids machen/ vnnd vorlesen: vnnd solches zu diesem End/ damit

dir

du auffmerckest/vnnd mir auff einen jeden Lob-Spruch allweg antwortest / ob er dir gefalle. Dan so offt du an deinem Hertzen fühlen wirst/daß dir ein solches Lob gefalle/ so offt wirst du auch ein Werck der Göttlichen Liebe üben.

Bilde dir derohalben für / der König David greiffe an seine Harpff/vnnd spiele also lieblich/wie folget:

1. Mein Harpff/vnd Psalter wachet auff/
Wie braucht man euch so selten? Ps. 107.
Die süsse Seiten stimmt zu hauff/
Dem Schöpffer muß es gelten:
2. Weich Todt/ich hab noch Lebens frist/ Ps. 118
Wil noch bey schönen zeiten/
Als lang in mir das Leben ist/
Das Gottes Lob erbreiten.
3. O Gott wil herrlich preysen dich/
Die Wunder dein verkünden:
Dan deine Werck/wil schreyen ich/
Seynd je nit auß zu gründen.

Nun sage an/ gefelt dir dieses/ daß der David also Gott loben wölle? gib mir antwort.

Antwort. Ja freylich/es gefelt mir. So höre weiter.

3.

4. Wol auff/wol auff ihr Völcker all/ Ps. 46.
Nun schlaget auff mit Händen;

Lobt ihn mit hellem Frewden-schall/
Singt ihm an allen Enden.
5. Ein Herr ist er hoch wunderbar/
Für dem das Meer erschrecket.
Dan seine Macht/vnd Krafft fürwar/
Sich vberall erstrecket.
6. Wer dich mein Gott nit loben wil/
Muß ewig schamroth werden:
Drumb fahret fort/nit haltet still/
Ihr Völcker all auff Erden.
7 Lobsinget nun/vnd preyset Gott
Laßt Hertz/vnd Mund erschallen;
Frolocket Gott/Gott Sabaoth/
Es ihm bringt Wolgefallen.

Sage an/gefält dir dieses? gib mir antwort.

Antwort. Es gefält mir freylich daß Gott gelobet werde.

4.

So höre weiter:

1. O Gott wann dein Lob hören mag/
Mein Trost ist vnermessen:
Hingegen ist mein höchste Klag/
Wan deiner wird vergessen;
Wan ich die Wunder dein betracht
Die Krafft/vnd Macht bedencke/
Erstarr ich Herr ob solchem Pracht/
Vnd mich zur Erden sencke.
2. Ach/ach seynd wir nit Erden-Staub?
So gar vor dir verschwinden/

Vnd

Vnd fliegen hin/wie dürres Laub Pſ. 102
Das triben wird von Winden.
Nur dir allein/O mächtig GOtt/
Muß alles vnterligen;
Die Teuffel auch sampt jhrer Rott/
Vor dir sich müssen biegen.

3. Die Cherubim in vollem brand/
Seind deine Roß vnd Wagen.
Die starcke Wind gehn dir zu hand/
Vnd dich auff Händen tragen.
Auff ihren flüttig mannigfalt
Mit Macht kompst anher tretten/
Die Wolcken reissest mit Gewalt;
All Welt muß dich anbetten.

4 Fewr/Kohlen / Blitz/seind deine Pfeil/
Der Himmel ist dein Bogen:
Da fahren ab die Donner-Keil/
Wan du kompst auffgezogen.
Das wilde Meer: thut wüten sehr/
So bald dein Stimm erschollen/
Geht hoch so fern: als wan es wer Pſ. 29.
Zun Wolcken auffgeschwollen.

5. Die Wellen toben jmmerdar/
Vnd gehn die Wasser-Wogen.
Die Berg/vnd Felsen alle gar
Vor dir stehn krum gebogen.
Die Erden-Rund muß gleich zur Stund
Von schütten sich entdecken:
Der Höllen Schlund muß tieff in Grund
Ob deiner Macht erschrecken.

6. O Gott von deiner Glory groß/
Zu reden muß verzagen:
Das ewig Wort in deinem Schoß
Allein es recht mag sagen/
Dein Herrlichkeit ist ohne maß/
Kein maß ist auch der güte. Ps. 144.
Drumb dich wil ich noch loben baß
Darnach steht mein Gemüte.

Sage an / gefält dir auch noch dieses? gib mir antwort.

Antwort. Es gefält mir freylich / daß Gott gelobet wird.

5.

So höre weiter.

1. Nun schlaget auff mit frischem Muth
Dem frommen Gott zun Ehren/
Auff Trommen vnd Heerpaucken gut/ Ps. 80.
Last vns sein Lob vermehren. Ps. 32.
2. Schlagt auff daß Erd vnd Himel gleich Ps. 97
Vom Widerschall sich wege/ Ps. 150.
Daß auch das Meer zum jeden Streich
All Wasserwellen rege.
3. Blast an die Hörner allzumahl/
All Cymbalen last lauten;
Laßt hören der Posaunen Schall/
All Orgel Zinck vnd Fleuten.
4. Ja auch so viel dergleichen Spiel
All Künstler inventiren/
Last alle gar zu selbem Ziel
Einhellig musiciren.

5. Mit

5. Mit Harpffen vnd mit Lauten-klang
laßt ihm zun Ehren singen/
Mit Zincken/vnd Trompeten-sang
laß ihm zun ehren klingen.
6. Vnd dan auch fort im selben gang
laßt ihm zun Ehren springen/
Ihm dancken vnser Lebenlang/
Ihm allweg Opffer bringen.

Sage an/gefelt dir noch dieses? gib mir antwort:

Antwort. Es gefelt mir freylich.

6.

So höre weiters:

1. So bald die Sonn verjagt den Mon/
Vnd sich bekleyd mit Stralen/
Auch zart vnd rein mit Purpur-Schein
Die Berg/vnd Feld thut mahlen/
Wünsch ich in heisser Lieb entzünd
Daß Gottes Nahm der reine/
Recht in der Sonn gemahlet stünd
Mit noch so klarem Scheine;
Vnd dan mit sampt der Sonn geschwind
Die Welt thät vberfahren;
Damit doch alle Menschen-Kind/
Man/Weib/jung/alt von Jahren
Beyd Arm vnd Reich/beyd groß vnd klein
Den Nahmen dieses Herren/
So viel es immer möchte seyn/
All theten doch verehren.
2. Wan aber Nacht den Tag verjagt/
Vnd Thier vnd Menschen schlaffen/

Auch sich auffmacht die Sternen-wacht/
Bekleid in gülden Waffen;
Wünsch ich der Nahm des Herren wer
In jedem Stern geschrieben:
Vnd weil der Himmel eylet sehr/
Mit jhn würd vmgetrieben:
Damit doch immer Tag/ vnd Nacht
Thet leuchten also prächtig/
Voll Herrlichkeit/vnd Ehren Pracht
Der GOttes Nahm allmächtig.

Sag an gefelt dir noch dieses? gib mir Antwort.

Antwort. Es gefelt mir freylich.

So höre weites: 7.

1. Wacht auff/ jhr schöne Vögelein/
Jhr Nachtigalen klein/ &c. im Trutz-Nachtigall pag. 338. vnd Psalterlein PP. Soc. JEsu.

Sage an gefelt dir noch dieses? gib mir Antwort.

Antwort. Es gefelt mir freylich.

8

Nun wolan/damit ichs schliesse: weil dann dir das Gottes-Lob gefelt / kan ich anders nichts gedencken / als daß du eigentlich ein Kindt Gottes seyest.

Dann wer GOtt von hertzen liebet/ der ist ein Kindt GOttes: wer aber GOttes-Lob gern höret der liebet jhn gewißlich:

Dan

Dan zwar wann ich jemand hasse/kan ich ja sein Lob durchauß nit hören/vnd wann ichs je hören muß/thut es mir am Hertzen wee/ wolte es gern verhindern/ vnnd vernichten/ wan ich immer könte : Wann aber ich jemand liebe / da höre ich also gern daß man ihn lobe Also daß/weil ich verstehe/daß du so gern Gott loben hörest/ ich gedencken muß/ daß du ihn dan mir nichten hassest/sondern von Hertzen liebest.

Darumb mein Kindt/magstu dir dieses wol ein grossen Trost seyn lassen;magst wol frolocken / daß du ein so klares Zeichen der Liebe Gottes in dir spürest : Halte nun dieses Capitel fleissig auff/vnd wan dir dan jeweilen ein solcher Lust ankompt/ daß du also gern das Gottes Lob anhören wolltest / so überlese die obgesetzte Verß vnnd erlüstige dich also in dem Hertzen.

Glücklich vnd aber glücklich bistu/ wann dir das Lob deines himmlischen Vatters recht zu Hertzen gehet. Dir ist bereit das Erbtheil deines Vatters/für dich hat er alles von Ewigkeit her gesparet ; alle Freud vnd Wollust warten auff dich / du solleſt endlich alles haben : nur hüte dich vor

Sünden/beleydige doch nit deinen so freygebigen frommen Vatter: es thut ihm viel zu wehe/an seinem Vätterlichen Hertzen/ wan seine Kinder ihm an seine miltreiche Brust einen so starcken Stoß geben.

Darumb hütte dich nur vor Sünden/ vnd so du je gesündiget hast / so höre doch nur einmahl auff, Eja höre auff es ist gnug es solle dir noch alles vergeben werden / thu Buß vnd höre auff; dein frommer Vatter will dir alles noch verzeyhen: gehe hin/falle ihm zu Fuß/ schlage auff deine Brust/ bitte vmb Gnad/er wird dich widerumb für sein allerliebstes Kind annehmen/ deiner Missethaten soll in Ewigkeit nit mehr gedacht werden. O der vberschwencklichen grossen Güte dieses Herren!

Magst wohl von grossem Glück sagen/ magst wol Tag vnd Nacht dich vber solche Barmhertzigkeit vnnd Freygebigkeit verwunderen: Magst wol Tag vnd Nacht für Frewden springen/vnnd deinen so vnaußsprechlich milten Vatter immer loben/ der so gar auß lauter Gnaden durch so schlechte Werck dich zu einer so hohen Kindschafft angenommen hat. Was wil ich sagen? Gelobt

lobt sey solcher Gott in Ewigkeit / Amen: wan du dieses auch von Hertzen wünschest/ so sprech Amen.

Antwort. Amen. Amen.

Das 7. Capitel.

Noch andere Werk der Liebe.

FOlgende Woch magstu täglich diese Vbung für die Hand nehmen/vnd die auffgesetzte Fragen beantworten.

1. Frag.

O mein Kind/nun sage mir/was haben wir doch je für einen frommen wunderbarlichen Gott vnd Herren? wie muß er ja ein vber alle massen zart/vnnd mehr dan mütterliches Hertz besitzen? wie muß doch seine Milt/vnd Gütigkeit ohn einigen Grund vnd Boden seyn? in deme er nemblich/wan wir arme schnöde Menschen nur es ernstlich einmahl mit ihme meinen / wann wir Rew vnd Leyd gewinnen vber die begangene Misserhat/wan wir widerumb von Hertzen seinen Willen auß Göttlicher Lieb verrichten / vnd ihn nit mehr betrüben wollen/

wann wir auch vns seines Wolstands / seiner Herrlichkeit/vnd Glory recht erfrewen/ wann wir gern von ihme reden / gern ihn loben hören/ gern verehren / vnnd dergleichen / er alsbald sich vnser wider annimbt/ vns vmbfahet / vns von Hertzen wider liebet/sampt wir ihnen nie erzürnet hetten.

O Mein Gott was will ich sagen ? solte ich dich nit lieben ? solte ich nit gern Gelegenheit suchen von dir zu reden/ dich zu loben/ dich zu erhöhen?

Sage dan mein Kind bistu zu frieden/ daß wir an jetzo von einem solchen frommen Herren etwas reden ? daß wir ihnen loben ? sage mir empfindest du darzu einen Lust in deinem Hertzen? wiltu daß ich anfahe? gib mir Antwort.

Antwort. Ja ich wil ohn zweiffel: dan warumb wolte ich nicht gern von meinem Schöpffer/von einem so trefflichen Gott/ vnnd HErren etwan reden / vnd ihn loben hören.

2. Frag.

Mein Kind was düncket dich ? Ich zwar empfinde in mir einen Lust / daß ich einmahl mit dem König David in die höhe

vnd

vnd Tieffe/ durch den Lufft/ durchs Meer/ vnd durch die Welt spatziren gehe/vnnd die Creaturen GOttes gleichsam auffwecke/ vnd zu seinem Lob ermahne / wiltu daß ich dich bey der Hand nehme vnd mit mir führe/damit du mir auch helffest alle zum Lob Gottes anzutreiben?

Antwort. Eja freylich. Solches ist auch was ich begehre : lasset wir vns bald auff die Reiß machen/ dan mich verlanget: Ach/ ach/ wolten doch alle Creaturen nur in lauter Seytenspiel verkehret werden/ vnd mit einhelligem Gethön den Nahmen ihres Schöpffers frölich loben ! Eja lasset vns nur eylen ; dan mich verlanget.

3. Frag.

Mein Kind/da wöllen wir zum ersten die gewaltige Himmel-geister/die erschröckliche Kriegs-Fürsten deß Allmächtigen Gottes der Heerschaaren: das ist/ die Allerheiligste Engel/vnd Ertz-Engel ersuchen. Mein siehe da/wie seynd doch ihrer so vnzahlbar viel tausentmahl tausent tausent? dern doch ein jeglicher/auch der geringst/allen Pracht vnd

Macht

Macht der Welt/ alle Herrlichkeit vnd Glory aller irrdischen Käyser/ König/ Fürsten/ vnd Potentaten weit vbertrifft. Siehe da/ wie brinnen sie für grosser Liebe ihres Schöpffers? wie erzitteren vnnd beben sie für der Grösse deren Wollüsten darin sie schweben? wie so herrlich singen sie vnd klingen Tag vnd Nacht dem Herrn Sabaoth Gott ihrem Schöpffer! Eja lasset vns von Hertzen schreyen/ daß sie also immer fortfahren: Eja lasset vns nur zeigen daß es vns gefalle/ vnd wir auch darzu gern helffen wölten/ wan wirs könten/ lasset vns also mit Frewden singen.

1.

Wolauff/ wolauff nun lobet Gott/
Ihr Himmel-Volck dort oben.
Ihr Engel Gottes Sabaoth/
Der euch so gar erhoben.
Stäts schawet ihr sein Angesicht.
O Lust/ in lustes Brunnen!
All Frewd/ vnd Wunn/ all Glantz vnd Liecht/
Kompt euch von ihm gerunnen.

2.

Ach daß nur alles weit/ vnd breit
Mit seinem Lob erfüllet/
Voll Krafft/ vnd Macht/ vnd Herrlichkeit
Von Schall/ vnd Hall erbrüllet!

Ach

Ach preyset ihn mit höchstem Schall/
Mit starck- vnd starckem singen/
Ob schon die Welt von hellem Knall/
Auch solt in Stück zerspringen.

Sage an mein Kind ist nicht dieses dein Hertzen Lust? dein Wünsch vnd Begehren daß Gott also gelobet werde?

Ist nit deine Meinung/daß wir gleicher Weiß auch andere Creaturen zum Gottes Lob ermahnen?

Antwort: Es ist freylich.

4.

Wolan so last vns weiter gehen: Siehe da die schöne Himmel wie sie sich so circkelrund hinvmb gezogen/ vnnd wie ein reines gläsernes Gewölb viel tausendmahl tausend Meilen außgespant/ den grossen Lufft in ihre Arm gleich auffgefast / vnnd eingeschlossen haben? wie haben sie stäts ihren Lauff so ordentlich vnd beständig? wie seynd sie mit einer vnsterblichen/ immerglüenden blawen Farben / gleich einer crystallinen gefärbten Kugel/zärtlich angeblasen? wer wil ihre Schöne gnugsam außsprechen können / wan sie nachtlicher weil nach der Art eines stoltzen Pfawen ihre spiegel auffgesetzt/ sich mit den allerscheinbarsten Car-

funcke-

Funckelen vnd Demanten der Himlischen *Fewr vnd Sternen auff das prächtigste geschmücket haben? O wie schöne Kertz vnd Fackel? wie so prächtige vnnd weit außgebreite Zelten deß Allerhöchsten?

Wer will aber auch ersteigen die hohe Wässer / so im Anfang der Erschaffung GOtt der Schöpffer auch noch vber die Himmel außgegossen hat/zu * Erkühlung der so hitzigen viel tausend Flammen deß Gestirns? Eja lasset vns auch zu ihnen schreyen/sie zum Gottes Lob erfrischen/ vnd also mit Frewden singen:

3.

Nun lobet Gott ihr Himmel klar/
Gewölbet von Crystallen/
Mit sampt den Wassern alle gar/
Welch vber euch noch wallen:
* Dan ihr mit Wasser wurd bedeckt/
Mit Wällen hoch bezogen.

Als

(*) Ita S. Chrysostomus, Theodoretus, Gregor. Nissenus, Procop. Anastasius Sinaita, Arnobius, S. Anselm apud Salianum.

(*) Ita Theodoretus in Genes. q. 11. Procopius in Gen.

(*) Gen. 1. v. 6. Ps. 148. v. 4 Dan. 3 v. 60. Vide Cornel. à Lap. in Gen. Salianum & alios.

Als euch der Schöpffer außgereckt/
Vnd in die ründ gebogen/

4.

Ey wie so weit- vnd breites Feld/
Mit Fewr/ vnd Flamm besamet?
Ey wie so groß vnd reiche Zelt/
Die doch auß nichten kamet?
Ey wie so schöner Fackel-pracht?
Wie schöne Liecht vnd Sternen/
Wan euch ihr zeiget in der Nacht/
Im besten Schmuck von fernen?

Sage an mein Kind/ist nit dein Begeren/ daß dan diese so herrliche schöne Himmel / vnd alle Wässer so noch vber ihnen seynd den Schöpffer loben? ist nicht dieses deine Meynung?

Antwort. Es ist freylich.

5.

Wolan so last vns weiter gehen. Siehe da die schöne Sonn/ den schönen Mon/ die schöne Sternen/ wie glantzen sie so herrlich Tag vnd Nacht? wie erbrinnen sie vor ihrem Schöpffer also frisch vnd frölich der sie gemacht hat? wie in guter vnnd gewisser Ordnung führen sie ihren Reyen? wie so fleissig geben sie auch acht auff vns vnd dienen vns/ in deme sie so empfiglich vns für-leuchten? (a)

(a) Baruch 3.

Wer

Wer wil nun auch ihre vnbegreiffliche Geschwindigkeit ermessen können / wann wir eigentlich wolten außrechnen wie sie innerhalb nur vier vnd zwantzig Stunden etliche viel hundert tausend Meil in die ründ herumb postieren? Eia lasset vns auch sie ermahnen vnd also zu ihnen sprechen.

5.

Nun lobe Gott du gülden-schein/
Du silber-glantz im gleichen.
Ich euch/O Sonn/vnd Mon vermein;
Die Welt ihr geht vmbstreichen.
Er euch mit Liecht gefüllet hat/
Mit Schönheit hoch gezieret;
Drumb billich dan ihr früh vnd spath/
Ihm allweg jubiliret.

6.

Ach lobet ihn ihr Sternelein/
Zur Schildwacht außgeschicket:
So droben ligt in Fensterlein/
Vnd fleissig nunder blicket:
Dan er hat euch/weil er gewolt/
Gemacht zu klaren Liechten:
Wann anders er auch wollen solt/
So würdet ihr zu nichten.

Sage an mein Kind / ist dieses dein begehren/ daß dann alle himmlische Liechter Gott den Schöpffer loben? ist nicht dieses dein Meinung?

Ant-

Antwort. Es ist freylich.

6.

Wolan so last vns weiter gehen: Siehe da den heiteren/pur vnd reinen Lufft: wie wähet er so lieblich? wie erfrischet er alle Thier vnd Menschen? wer möchte doch je ein so zartes vnd gleich so festes Geweb erdencken können? welches von so vnzahlbaren vilen Cörperen all Augenblick durchschnitten/durchhandlet/vnd durchwandlet/ aber doch auch nicht zertheilet noch zertrennet wird? alda zugleich auch etliche viel tausend aller sichtbaren Ding gestalten / alle himmlische vnd irrdische Krafft vnnd Influentzen/ Liecht/ Glantz/Hitze/Feuchte/dan auch alle Stimmen/ Thon/ Schall / vnnd Hall/alle Art der Geruch/ vnd ja vnzahlbare mehr vnbenente qualiteten durch einander frey vnd franck paßiren/sich vermischen vnd doch allweg vnvermischt verbleiben: also daß sie alle vnd jede / so zu vnterschiedlichen Stimmen gehören / von denselben auch gantz vnterschiedlich angenommen werden mögen/ ohne daß je eins das andere im geringsten solt verhinderen / oder zerstören.(a) Eia

(a) Bellar. in ascensio. mentis gra. 5.

Eja lasset vns dan diesen so dicht- vnnd zarten/so lär vnd vollen Lufft zum Gottes Lob erheischen/last vns frölich singen.

7.

Ach lobe Gott du reiner Lufft/
Du Web gar zart gespannen?
Zu Nacht bist nur ein schwartzer Tufft/
Biß zu der Morgen-Sonnen:
Da zeigest dich in klarem Schein/
Viel weisser als die Schwanen/
Wan schon gleich außgespannet seyn/
Ihr breyte Feder-fahnen.

8.

Zu dir viel tausend Vögelein
Mit Frewd vnd Jubel schweben;
Zur Sang-Schul/zu dir kommen ein/
Vnd nach dem Cräntzlein streben.
Wer wil die Stücklein zehlen all/
So sie dan figuriren?
Concerten, Fugen/Madrigall/
Auff hundertfalt Manieren.

9.

In dir auch fliegen rein vnd zart/
Fast aller Ding gestalten/
So sich von Farben aller Art
Vnmercklich abgespalten.
Auch Athem süß von Blumen all/
All Ruch/vnd Krafft der Erden/
All Sang/vnd Klang/all Thon/vnd Schall/
An dir gezielet werden.

10. Seynd

10.

Seynd vnvermischt/ja doch vermischt/
Vereinigt/vnd entscheidet:
Der Thon dem Ruch/vnd Liecht entwischt/
Je eins das ander meidet:
Was nun zum jeden Sinn gericht/
Was zum Gefühl/vnd hören/
Was zum Geschmack/was zum Gesicht/
Sich laßt von keim zerstören.

Sage an mein Kind ist nit dein Begeren / daß dan jetzt der gantze Lufft vnd alles was in ihme ist nur von lauter Gottes Lob erklinge? ist nit dieses deine Meynung?

Antwort. Es ist freylich.

7.

Wolan so last vns weiter gehen: Siehe da die vielfältige Erscheinungen vnnd Geschöpff so nach Gewonheit vnnd Gelegenheit auch im selben Lufft erstehen / als da seynd allerhand Entzündungen der berönlichen Cometen / der fliegenden Fewr vnd Flammen/ dann auch Bliz/Donner/ Hagel/Schnee/Wind/ Wolcken/ Regen/ Regenbogē/Reiff/Taw/Nebel, darin man gleichsam als in hellē spiegeln deß Schöpffers Allmacht etlicher massen ersehen mag. Siehe da wie erschrecken alle thier vñ menschen wan die klare pfeil vñ keil vom himel springen/wan die Wolcken brüllen/ wā die

grausame Cometen in vollem Brand erscheinen.

Siehe da wie erfrieret vnd erstarret alles Erdreich/wan die Winter-kelt den Lufft beherschet/wan die scharpffe Wind in vollem Zorn zusamen treffen/wann Eiß/Hagel / Schnee vnnd Vngewitter von allen Wolcken hauffen-weiß herausser brechen. Siehe da wie erfrewet sich alles wider/wan im schönen Frühling vnd Sommer der so helle Morgentaw/ die zarte Wiesen/ Laub/ vnd Graß besamet: wan die süsse Wind so lieblich blasen/wan die schnelle Wolcken hin vnd wider auff den Flügeln der Winde spielen fahren: wann die milte Regen ihre Wässer mit Vernunfft spendiren/vnd den heissen Erden-durst erfrischen / wann der bunte Regenbogen seine Farben auffgezogen/zierlich sich gespannet / vnd mit gefärbtem Liecht sich also scheinbarlich gekrönet hat. Eja lasset vns nun alle diese Schätz vnd Reichthumben deß Luffts zum Gottes Lob beruffen ; lasset vns mit frischem muth zu ihnen also singen.

11.

Nun lobet Gott ihr Lufft-gewächs/

Ihr

Ihr Wolcken hoch geboren/
Ihr Wind/zween vber fünffmahl sechs/
Ihr Hagel hoch gefroren/
Ihr fliegend Flammen/Donner/Blitz/
Comet vns nie gewogen.
Schnee/Reiff vnd Regen/Kält vnd Hitz/
Vnd du gefärbter Bogen.

12.

Der Schnee da kombt wie sanffte Woll/
Von Wolcken abgekämet/
Der Hagel wie die Perlen voll/
Von Kälte starck geläimet/
Dan weil die Tropffen seynd im Fall/
Vom Frost ertappet werden;
Der backt/vnd härtets zu Crystall;
Da tuglens ab zur Erden.

13.

Der weisse Taw/vnd Regen klar/
Gar lieblich kombt gefliessen/
Der Regenbogen immerdar/
Sich spannet ohne schiessen:
Den klaren Blitz wir förchten mehr/
Wan groß Gewölck sich weget;
Doch lobe Gott nun eben sehr/
Was nur im Lufft sich reget.

14.

Er legt den Winden Flügel an/
Er gürtet ihn die Lenden/
Die Blitz heißt er mit Kräfften gahn/
Er schütlet sie von Händen/
Mit Wetter/vnd Vnwetter starck/
Sein Allmacht er erzeiget.

Von ihm erschreckt all Bein/vnd Marck/
Vor ihm sich alles neiget.

Sage an mein Kind/ist nit dein Begehren/daß dan billich alle jetzt erzehlte Schätz deß Lufftes alle Wetter vnnd Vngewitter den Schöpffer redlich loben? ist nit dieses deine Meinung?

Antwort. Es ist freylich.

8.

Wolan/so last vns weiter gehen. Siehe da den so tieff- vnd grossen Abgrund deß erschröcklichen wilden Meers? wie es tobe vnd wüte/vnnd doch seine Marck-stein/ so ihme Gott gesetzt/nicht vberschreiten / noch den Erdkreiß vberschwemmen dörffe. Siehe da wie vber alle massen grausam ist sein Zorn vnd Grimmen / wen es von den starcken Winden zum Vngewitter angestrenget wird? wie hebt es in die höhe gleich den Wolcken die allermächtigste Schiff vnnd Flotten/welche in gestalt vnd grösse der fürnemsten Schlösser vnnd Flecken in grosser Anzahl / von der einen Welt zur anderen/ daher fahren? wie spielet es mit ihnen/gleich wie mit leichten Federn/ so hin vnnd wider/ auff vnnd ab vom Lufft geblasen werden? Siehe da wie so gar vnzahlbar seyn die erschröck-

schröckliche Thier vnnd Wunder so im hohen Meer alle Stund erzeuget werden? wie muß es ein vngehewre tieffe/weite vnd breite seyn alda nun etliche tausend vngeschlachte Wallfisch/in der grösse eines mächtigen Gebäws/* Berg oder Insel in den Wasseren Tag vnnd Nacht so raumlich ihre Streich vnd Fahrten halten mögen/daß je eines dem andern/noch viel teutsche Meilen Raum vnd Platz ohn Abgrund lassen könne: weil der noch anderer vnzahlbarer vngehewren Thier/vnd sonsten gross- vnd kleinen Fischen geschweigen. Vnd wer wil nit deß Schöpffers Allmacht auch alhie verspüren? Eja lasset vns dan solches Element sampt allem was in ihme ist zum Gottes Lob erwecken / lasset vns also von Hertzen singen.

15.

Nun lobe Gott du tieffer Grund/
Ohn Zaum so gar ergossen.
Du breites Meer/du breiter Schlund/
Ohn Rigel weit entschlossen:
Ihr grosse Wallfisch vngeschlacht/
Ihr Drachen ohne massen.

(*) *D. Ambrosius, Basilius & Theodoretus ingentes Insulæ speciem præbere ajunt, & magnorum montium in Genes. c. 1. vide & Plin. lib. 9. c. 3. Isidor, Orig. lib. 12. cap. 6.*

Die ihr mit vngezäumter Macht/
Bezwingt all feuchte Strassen.

16.

O groß vnd klein geschüptes Vieh/
An Zahl bist vnermessen:
Der Sand am Vfer war noch nie/
Dir jemahl vbersessen
Her/her/ihr feücht/vnd nasse Rott/
Die Wasser schnell thut spalten/
Vnd ihm/dem werth-vnd lieben Gott/
Nur Frewden-spiel kombt halten.

17.

Ihr Wässer-Frälein wol bekant/
Den Reyen sollet führen/
Auff Harpffen/Geigen allerhand/
Die beste Seiten rühren.
Wan dan die schön gemahlte Schiff/
In eyl fürüber fliegen/
Zum Gottes Lob wend alle griff/
Da strebet ob zu siegen.

18.

Ey da nun ihr vnzahlbar Schiff/
(O Wasser-wald beschoren!)
Euch eben recht/ich jetzt betriff/
O Bäum zu Land gebohren?
Ach zeumet auff den vollen Trab/
Legt hin die flache sporen/
Die flächsen Feder spannet ab;
Die zeit bleibt vnverlohren.

19. Zum

19.

Zum Frewden-fest nun haltet ein/
Mit müsset ihr zum Reyen/
Der Schöpffer wil gelobet seyn;
Euch wirds zum Heyl gedeyen.
Nun hebet an die Lauten-griff/
Ihr Frawlein reich von Stimmen/
Auch hebet an ihr hole Schiff/
Gar sänfftiglich zu schwimmen.

20.

Die frembde Wahren bringt zu hauff
Weit vber Meer geholet.
Die Frewden-fähnlein stecket auff/
Mit Farben viel bestrolet:
Da krönet euch mit Lorber krauß/
Mit Perl/mit Edel-steinen.
Die bunte Teppich spreytet auß/
Vnd herrlich thut erscheinen.

Sage an mein Kind ist nit dein Begeren/daß dan dieses also geschehe? daß das vngeheure wilde Meer sampt allen seinen Fischen vnnd Walfischen / sampt allen Schiffen vnd Flothen deinen Schöpffer trewlich loben? ist nicht dieses deine Meynung.

Antwort. Es ist freylich.

9.

Wolan so last vns weiter gehen: Siehe

da die schöne Erd : wie eine fruchtbare Mutter allerhand Creaturen: Siehe da die hohe Berg/die tieffe Thal/die harte Felsen/ die geschwinde Flüß/die lebhaffte Brunnen die grüne Wäld/die ebene Felder/die feuchte Wiesen/ die feiste Aecker / die fruchtbare Weinberg/die lustbare Gärten/die vielfältige Gewächs / von Kräuter / Blumen/ Pflantzen/Bäumen/so kaum gezehlet werden mögen. Siehe da wie vnaußsprechliche Schätz vnd Reichthumb kombt vns jährlich von der Erden/vnnd wird doch nie geringer ? siehe da wie alle Jahr zu Jahr/viel hundert tausend Fuder Wein ? wie alle Jahr viel hundert tausend Malter Weitzen/wie viel hundert tausend Malter Roggen/wie viel hundert tausend Malter Gersten/Haberen/Erbsen/Linsen/Hirsen/vnnd anderes Getraids? ja wie viel hundert tausend Malter Obs/ Aepffel/ Bieren/ Kirschen/Pfersich/Granat/Citronen/Quitten vnd andere Baumfrüchten/der noch kleineren Heck-vnnd Stauden-Früchten zugeschweigen? Ey wie alle Jahr so viel hundert tausend Wagen Holtz ? wie viel hundert tausend Wagen Stroh / Hew vnd Graß/

wie

wie viel hundert tausend Wagen Bletter/ wan man sie auß aller Welt zusamen lesen wolte? wie viel hundert tausend Wagen allerhand Stauden/ Pflänzlem/ Blumen/ Kraut/ vnd Vnkraut/ wan mans auch zusammen fassen wolte?

Vnd was wil ich sagen von so viel tausend vnd tausend/ tausend Centner allerhäd metall vnd Erz; als eysen/ kupffer/ zin/ bley/ golt vnd silber/ Edel- vnd vnedelgestein/ auch farben/ kolen/ schwebel/ salz/ vnd schier vnzalbare art der wunderbarlichen Mineralien/ deren blosse Nahmen auch vns vnbekandt seynd: welche alle auß den reichen Adern der Berg vnd Felsen alle Jahr entzogen vnnd zum menschlichen Gebrauch genützet werden? wer wil solchen Vberfluß vnd Völle nit mit höchster Verwunderung bey ihm ersinnen/ vnd hiedurch zum Lob deß Schöpfers auffgemuntert werden? vnd doch rede ich noch nichts von so viel tausend mahl tausend tausend allerley groß- vnd kleinen Cörperen so vnerdencklich vieler Thier vnnd Menschen/ so sich alle Jahr ohn einiges Auffhören je vnnd je vermehren/ vnd ja alle ihre Substantz/ Wesen/ Auffenthalt/ vnnd Nahrung von der Erden

nehmen? ja habe noch der so vberauß vieler Brunnen/heiß vnd kalter quellen gar vergessen/welche auch * auß der Erden dergestalt ihren Vrsprung vnnd Nahrung schöpffen/daß sie auch bey Tag vnd Nacht ohn einigen Mangel immer vnd allweg ihren Fluß erhalten/vnnd mit vnaußbleiblicher Feuchtigkeit ergetzen können. Eja lasset vns nun alle diese Reichthumb der so milten Erden zum Lob Gottes laden; lasset vns also mit Frewden-gemüth erklingen:

21.

Nun lobe Gott mit höchstem Preiß/
O Kugel wol gerundet/
Du tausend-schöner Erden-kreiß/
Im lären lufft gegründet.
Lobt ihn ihr Berg vnd flaches Land/
Lobt ihn ihr stoltze Felsen/
Wan euch so gar mit feuchter Hand/
Die Wolcken hoch vmbhälsen.

22.

Auch lobet ihn ihr Cederbäum/
Auff Bergen hoch entstanden:
Noch Holtz/noch Höltzlein sich verseum/
Von fern vnd nechsten landen:
Die zarte Zweig nun breitet auß/
Die Blättlein last erschiessen/

Euch

(*) *Arist. meteor. cap. 13.*

Euch zeigt in grünen haaren krauß/
So gar zun Füssen fliessen.

23.

Auch lobet ihn ihr Blümelein/
Viel tausendfalt entsprossen:
Ihr wild- vnd zahme Pflantzelein/
Mit kühlem Taw begossen.
Auch Laub/vnd Graß vnd auch Getraid/
All Früchten auff den Felden
All grün gewachs ohn vnderscheid/
Verborgen weit in Wälden.

24.

Ja lobet ihn auch jederzeit/
Ihr Ertz- vnd Klocken-speisen;
Der Erden-reiches Ingeweid/
Golt/Silber/Stahl/vnd Eisen.
Dan auch das Kupffer/Zinn/vnd Bley/
Dan Schwebel/Stein/vnd Kolen/
So täglich wir gantz keck vnd frey/
Von Klufften tieff erholen.

25.

Nun hetten wir vergessen schier/
Der Perl- vnd Edelsteinen:
Her/her/Carbunckel/vnd Saphir/
Auch müsset ihr erscheinen:
Turkoisen/vnd Schmaragden rein/
Demanten außerkohren.
Vnd ihr Crystallen mehr gemein/
Wie sauber Eyß gefroren.

26.

Auch lobet Gott ihr Brünnlein klar/
Ihr Bächlein krum gebogen/
In stetem Sprung das gantze Jahr/
In stetem gang erzogen.
O stoltze Quellen mancgfalt/
O feuchte Brüst der Erden/
Bey stetem fliessen ohn enthalt/
Soll Gott gelobet werden.

27.

Gelobet sey der Schöpffer gut/
Von dem all Wässer fliessen; Ps. 4. 8.
Der Früchten/Oel- vnd Trauben-Blut/
Den Menschen gibt zu niessen. Ps. 103. v. 16.
Er schafft der Erden Fruchtbarkeit/
All Seelen er ernehret.
Von ihm allein vns allezeit/
Groß Wolthat widerfahret.

28.

Drumb lobet ihn/du zahmes Vieh/
Ihr wilde Thier beyneben/
Ihr Vögel schnell/so dort/vnd hie/
Bald hoch/bald nider schweben?
Ihr König stoltz/ihr Völcker viel/
Ihr Jüngling grün von Jahren.
Ja auch kombt her zu diesem Spiel/
Ihr Alten greiß von Haaren.

Sage an mein Kind ist nit dein begehren/daß nun alle Erd vnnd alles was auff

Erden

Erden ist/den Schöpffer lobe vnd benedeyen/ ist nit solches dein endliche Meinung?

Antwort. Es ist freylich. Eja du Gottliebender Prophet vnd König David/ laß erschallen deinen hundert vnnd acht vnnd viertzigsten Psalmen/lade nur zum Gottes Lob was im Himmel vnnd auff Erden ist/ trewlich wöllen wir mit dir zusammen stimmen/vnd von Hertzen also singen.

1 Lobet den Herren die ihr im Himmel seyd: Lobet ihn in der Höhe.

2 Lobet ihn alle seine Engel: lobet ihn alle seine Heerscharen.

3. Lobet ihn Sonn vnnd Mon: lobet ihn alle Sternen vnd Liechter.

4. Lobet ihn ihr Himmel aller Himmel/ vnnd Wässer so vber den Himmel seynd/ loben den Nahmen deß Herrn.

5. Dan er hat geredt/vnnd sie seynd worden; er hat befohlen/vnd sie seynd erschaffen.

6 Er hat sie befestiget/daß sie immerdar vnnd in alle Ewigkeit bleiben sollen; ein Gebott hat er gesetzt/vnd nie wird es vergehen.

7. Lobet den Herren von dem Erdboden: ihr Drachen vnd alle Abgründe.

8 Fewer/ Hagel/ Schnee/ Eyß/ vnd Sturmwinde/ die sein Wort verrichten:

9. Die Berge vnd alle Bühel / die fruchtbare Bäume vnd alle Cedern

10. Die Thier vnd alles Viehe, Gewürm / vnd Vögel.

11. Die Könige auff Erden vnd alle Völcker: die Fürsten vnd alle Richter der Welt.

12 Die Jünglinge/ vnd Jungfrawen: die alten mit den jungen / lobet den Nahmen deß Herren: dan sein Nahm allein erhöhet ist.

13. Sein Lob ist vber Himmel vnd Erden : vnd er hat das Horn seines Volcks erhoben.

14. Alle seine Heyligen sollen lobsingen : die Kinder Israel / das volck das sich zu ihme nahet. Alleluja.

Eja/ lasset vns nun beschliessen mit dem letzten Psalmen Davids / lasset vns auch also mit ihme singen:

1. Lobet den Herren in seinen Heyligen : lobet ihn in dem Firmament seiner Krafft.

2 Lobet ihn in seinen Herrscharen ; lobet ihn nach seiner vielfältigen grösse.

3. Lobet ihn mit dem Schall der Posaunen ; lobet ihn mit Psalter-spiel vnd Harpffen.

4. Lobet ihn mit Trommen vnd am Reyen : lobet ihn mit Seiten-Spiel vnd Pfeiffen.

5. Lobet ihn mit wol-lautenden Cymbalen : lobet ihn mit Cymbalen zum jauchtzen : alles was Odem hat/ lobe den Herrn. Alleluja.

Das

Das 8. Capitel.

Noch andere Vbung der Liebe durch Lesung etlicher schönen geistlichen Lobgesang.

WEiln ich von dir verstehe / daß im anhören oder lesen der Lobgesäng / du eine sonderliche Neigung zu Gott / in deinem Hertzen verspüreſt / habe ich dir alhie noch etliche dergleichen Lobgesäng verfertiget. Die magſtu nun dieſe anſtehende Woch / an ſtat deiner Vbung täglich einmahl bedachtſam vberſehen / oder ſingen wie dirs gelüſten wird.

Ein Lobgeſang der andächtigen Seelen auß vnderſchiedlichen Pſalmen.

1. Ein Liedlein ſüß wolt ſtimmen an
Jhr wohlgeſpante Seiten / ꝛc. im Trutz-Nachtigal pag 144.

Noch ein ander Lobgeſang der andächtigen Seelen.

1 Offt Morgens in der kühle
Noch vor dem Sonnen ſchein / ꝛc. im Trutz-Nachtigall pag 106.

Noch ein ander Lob-gesang/darin die Seel sich erwecket auß der lustbaren Zeit deß Sommers: vnd lobet den Schöpffer auß den Geschöpffen.

1. Jetzt wicklet sich der Himmel auff/
Jetzt wegen sich die Räder / ꝛc. im Trutz-Nachtigal pag. 88.

Das 9. Capitel.

Noch andere Werck der Liebe/vnd ist die Zerknirschung deß Hertzens.

HEil diejenige Rew vnd Leyd vber die Sünd / so man Zerknirschung deß Hertzens nennet/auff Latein *Contritio*, auch ein Werck der Liebe ist/ wie droben vermeldet/soltu diese Woch am bestimbten halben-stündlein dich darin üben: Welches geschehen wird/wan du folgende Fragen vberlesen / vnnd bedachtsam darauff antworten wirst.

1. Frag.

Mein Kindt/wann du hörest reden von fürtrefflichen tapfferen Menschen / deren Hochheit vnnd Excellentz die gantze Welt respectiret / als Exempel-weiß/ von ihrer Käyserl. Majestät/Chur-fürsten deß Reichs/ ꝛc. so entzündet sich ja in deinem Gemüth ei-

eine sonderliche starcke Neygung / durch welche du ihnen alles guts wünschest/ vnnd alles böses von ihnen weit zu seyn begerest: weil dessen sie von wegen so Fürtrefflichkeit ihrer hochheit vnd tugend wol werth seynd.

Antwort Ja freylich; ich bin ihnen recht wol gewogen/ wünsche ihnen alles gutes / vnd welche ihnen vnbilliges Leyd zufügen werden / denen werde ich abhold seyn/ vnd sie verfolgen.

2. Frag.

So sage dan : weil Gott in sich alle erdenckliche Vollkommenheit vnd Fürtrefflichkeit begreifft/ so ist ja er/ von wegen dieser Fürtrefflichkeit seiner Natur/ vnd höchsten Wesens/ auch mehr dan werth/ daß man ihn vber alles liebe ; vnnd ihme alles gutes wünsche/ was man gedencken kan/ wie dann auch daß man alles erdenckliches Vbel/ weit von ihme zu seyn begehre?

Vnd derowegen liebest ja du ihn vber alles ? also daß du ihme für allen/ alles gutes wünschest / vnnd alles Vbel von ihme weit zu seyn begehrest?

Was dünckt dich ? dann wann dem also / wie wirstu einen Haß vnnd Widerwillen schöpffen müssen wieder alle Sünd/

so

so jhme so gar zu wider seind / vnd jhn auff das höchst beleydigen?

Soltestu nicht wider sie auff die Zähn beissen? vnd alle Creaturen wider die Sünd in Harnisch ruffen? were solches nicht mehr als billich?

Antwort. Ja ich muß bekennen. Seufftzer.

3 Frag.

Du sagest recht / aber siehe da; du / du selbsten bist der jenig/der al solchen fürtrefflichen Herrn durch die Sünd beleydiget hast?

Dan ich frage dich/mein Kind / du must ja gern bekennen/daß du gar vil vnd gröblich gesündiget hast / ist jhme nicht also? du gibst dich ja schuldig.

Antwort. Ja/ ich gebe: Dan meine Missethat ist groß / vnd stehet mir (a) allezeit vor meinen Augen/was wil ichs läugnen? gesündiget hab ich/ O Herr/ich hab gesündiget.

4 Frag.

Nun frag ich weiter; wann du woltest sündigen hastu nie gedacht / daß es GOtt deinem himlischen Vatter vber alle massen mißfiele? hastu nie gedacht / wie schändlich du jhn damit verschmähest? ist dir nie zu gemüth kommen / daß du jhme gleichsam sein miltreiches Göttliches Hertz verwundestst

(a) Psal. 50. v. 4.

lest? vnd zwar das Hertz eines so fürtrefflichen Herrens/einer so vollkommenen / hohen/vnd vnaußsprechlichen Natur? bekenne doch rund auß/ ist dirs nie zu Sinnen kommen?

Antwort. Ja freylich.

5. Frag.

Ach/ach / warumb möchtestu dan jhme solches Leyd anthun? womit hat er doch solches vmb dich verdienet? was hat er dir je gethan? was Schadens dir zugefügt? warin beleydiget oder betrübet? M. insage mirs/ vnd bedencke dich/ was er dir Leyds gethan habe? dan ich möchte es wol wissen/ gib mir Antwort.

Antwort. Was solle ich sagen? was soll ich dir antworten? was wolte mir mein Herr vnd GOtt gethan haben? womit wolte er mich beleydiget haben/ von deme ich alles habe/was ich habe?

6. Frag.

Wie dan mein Kind? wie? wie? hat dich Gott nie beleydiget / noch betrübet/ vnd du hast dennoch jhn also beleydigen vnd betrüben dörffen? So sehe ich wol / ohne einige Vrsach bistu von jhm abgetretten: du hast jhn muthwilliglich verlassen: verlassen hastu den Brunnen aller Wollüst/ vnd hast dir

gegra

gegraben trockene (a) Cisternen die kein Wasser halten können. Ach armes Kindt/ wie hast du aller seiner Trew vnd Lieb vergessen? was magstu nun antworten können? (a) Ier. 2.

Antwort. Ach leyder Gott/ es ist geschehen!

7. Frag.

Empfindest du nun aber in deinem Hertzen/ der Vernunfft/ vnd dem vernünfftigen Willen nach/ daß dir warhafftig deine Sünd mißfallen/ alleweil du einen so fürtrefflichen GOtt beleydiget hast? wolltestu recht ernstlich von gantzem Hertzen/ daß du nie gesündiget noch so vollkommene Natur erzürnet hettest? vnnd wann schon dem Fleisch vnnd sinnlichen Appetit nach/ du nicht weinen kanst/ noch einen sinnlichen Schmertzen fühlest/ so bistu dennoch/ der rechten Vernunfft nach/ dahin resolviret/ daß du lieber jetzund sterben wollest/ als widerumb in Sünd/ insonders grobe/ verwilligen?

Antwort. Freylich bin ich ernstlich also resolviret.

8.

Wolltestu auch warhafftig/ daß/ ehe du

die

die erste grobe Sünd wider GOtt gethan hast/du in eine Kranckheit gefallen wereſt/ oder auch so gar gestorben?
Antwort Ja ich wolte.

9. Frag.

Solteſtu dan auch ernstlich von GOtt begeren dörffen / daß er dich eh jetzt von Stunden an sterben lasse / als wider sündigen? ist es dir ernst daß du solches der rechten Vernunfft nach lieber erwöhleſt / als länger leben vnd GOtt erzürnen? bedencke dich vnd antworte.
Antwort. es ist mir ernst.

10. Frag.

Wereſtu aber auch bereit lieber alle Vbel der Welt auff dich zu nehmen/vnd der armseeligste Mensch auff Erden zu sein / als widerumb den Allerhöchsten Gott zu erzürnen.

Vnd ob du wol/dem Sinn nach/erschreckeſt vnd anderſt empfindeſt / so sage doch/ was dich der Vernunfft nach dünecke?
Antwort. Ja ich were bereit der rechten Vernunfft vnd dem Geist nach: ob ich schon ein ander Gesetz des Fleisches in mir spüre

11. Frag.

Wann dir nun einer die gantze Welt samp-

sampt allem jhrem Pomp vnd Vppigkeit anbieten wölte / du solteſt sündigen / vnd dich von GOtt abwenden / was wolteſt du thun? wolteſtu nicht lieber alles verachten / deine Augen vnd Hertz von allen in ewigkeit abwenden / als wider Gott in die Sünd verwilligen?

Antwort Ja ich wolte / dan vmb meines GOttes willen / achte ich alles wie den Koth der Erden / damit ich jhme nichts zu leyd thue?

12 Frag.

Wan aber da der Scharpffrichter mit dem Strick oder Schwerd bereit stünde / daß er dich entweder als einē schandtlosen Sünder oder Sünderin / mit ewiger Schmach deines Geschlechts hinrichtete / oder aber daß du muthwillig vnd auffsetzig sündigen solteſt: was wolteſtu erwöhlen?

Antwort. Ich wolte lieber den Strick vnnd Schwerd erwöhlen.

13. Frag.

Wann dir GOtt die Wahl gebe / vnd es eines auß diesen beyden machen wölte / entweder daß du jhn nie beleydiget hetteſt; oder daß du jetzt ein Herr der gantzen Welt würdeſt / welches wolteſtu erwöhlen?

Antwort. Ich wolte vielmehr erwöhlen / daß

ich

ich jhne niemahln beleydiget hette: dan dafür wolte ich gern die gantze Welt fahren lassen. Solches ist mir ernst Aber leyder/es ist nun geschehen: was wil ich machen? ich wil nur ruffen / vnd schreyen/ Gnad/Gnad/O Herr: O Herr Gnad/dan bey dir ist ja die viele (a) der erbarmnuß / vnnd vmb deines Gesetz willen/hab ich auff dich geharret.

14 Frag.

Glaubestu dan / vnd vertrawest auff die vberschwenckliche Güte GOttes / daß er dennoch keine Sünder verschmähen wölle; sonderen alle widerumb zu Gnaden auffnehmen/vnd auch dich durch das Blut Jesu Christi reinigen im Sacrament der Buß von allen deinen Missethaten? vnd daß er alßdan jhrer in Ewigkeit nicht mehr wölle gedencken sondern sie alle werffen in die tieffe des Meers / in massen er verheissen hat durch seine Propheten?

Antwort. Ja ich glaube/vnd vertrawe.

15. Frag.

Vnd hierauff machestu dir einen Fürsatz zur ersten Gelegenheit deine Sünd zu beichten?

Antwort Ja ich mache.

16. Frag.

Bistu auch bereit alle nechste Gelegen-

(a) Ps. 129. hei-

heiten der Sünden abzuschaffen/alles Vngerechtes wider zu geben / oder zu erstatten/ so viel du kanst vnd was dein Beichtvatter dir fürschreiben oder aufferlegen wird / mit allem Fleiß ins Werck zu stellen?

Antwort. Ja ich bin bereit. Dann also finde ich in der H. Schrifft / daß es nothwendig sein müsse.

17. Frag.

Fühlestu auch bey dir einen solchen Eifer/daß/weil du also wieder GOtt gefrevelt hast / du dich wider dich selbsten auffmachen/vnd alles das Vnrecht an dir selbsten etlicher massen rechen / vnd straffen wilst/ durch etliche peinliche Bußwerck / die du von dem Beichtvatter begehren solltest?

Antwort. Ja ich fühle ; vnd bin gantz Willens meines Beichtvatters Rath hierüber zufolgen.

Ja ich mache mir auch ein so steiffen Fürsatz/ nicht mehr zu sündigen/daß mich düncket/ich wolte auch lieber der ewigen Seeligkeit manglen / als GOtt meinen Herren wiederumb tödlich erzürnen Seufftzer.

18. Frag für Geistliche.

Vnnd wan du noch nicht Geistlich werest wie du bist/werestu bereit zur Abbüssung deiner Sünd diese Geistliche Stande

anzu-

anzunehmen / vnd die Profession oder Gelübd zu thun / damit du dich hiedurch zu Gott dem Allmächtigen / von deme du dich durch die Sünd hast abgekehret / widerumb gantz vnd gar auff die allerbeste / vollkommeste / vnd müglichste Weiß könteſt zukehren / vnnd also gleichſamb auffs new gebohren werden?

Antwort. Ja ich were bereit: vnnd von dieſer Stund an erneuere ich meine Profession oder gelübd / vnd verbinde mich auffs new mit Gott: verfluch / verſpey / fliehe / haſſe / meyd / vnnd vermaledeye in Ewigkeit / was ſeiner Majeſtät zu wider iſt: Ach / ach / daß ich jemahl von ihme bin abgetretten!

19. Frag.

Wölteſt du nicht auch von Hertzen / daß doch alle Sünder ſich zu GOtt bekehren möchten / vnnd ihre begangene Miſſethaten rechtſchaffen büſſen? Wie / wan du ſolches noch heut zu wegen bringen könteſt / daß alle mit dem bußfertigen König David / vnd Magdalenen / Tag vnnd Nacht / in Stein vnd Klüfften / zu Gott heulen vnd ſchreyen wölten? würde ſich nit dein Hertz erfrewen?

Antwort. Ach / ach / wer nur ſolches könte? es müſte mir kein eintziger Sünder auff der gantzen Welt ſeyn / deme ich nicht zur Stundt allen

allen Sinn vnd Muth mit einer vberauß bitteren Zerknirschung recht verwunden wölte

O Sünder/ vnd O Sünderin! O du edles geschöpff Gottes! was haltestu so hart versperret/ vnd verrigelt die feste Burg deines verstockten Hertzens; warumb öffnest sie nicht dem Himmel-Fürsten Jesu Christo/ der so freundlich dich vom Creutz ermahnet/ vnd zur Buß erwecket? Höre an den schönen Klang einer himlischen Trompeten/ dardurch er deine Festung auffordert / vnd dich bey Zeiten vermahnen läst; dan also höre ich einen Schall erklingen:

Ermahnung zur Buß.

1. Thu auff/ thu auff du schönes Blut/
Sich Gott zu dir wilt kehren: ꝛc. im

Trutz Nachtigall pag 55. *Psalt. PP. Soc. pag* 244

Buß-gesang. eines zerknirschten Hertzens.

1. Wan Abends vns die braune Nacht
In Schatten schwartz verkleidet/ ꝛc. im

Trutz Nachtigall pag. 62.

Anderes Klag-geschrey eines zerknirschten Hertzens

1. Gleich früh wan zarter Morgenschein
All Gipffel hoch vergüldet/ ꝛc im Trutz Nachtigall pag. 67. Pälterlein *PP, Societatis IESV pag.* 315.

Das

Das zehende Capitel.

Etliche andere werck der Liebe / vnd ist zugleich eine schöne weiß zu Communiciren / für eine Geistliche braut Christi.

DJese woch soltu alle tag in der Meß folgende übung brauchen vnnd geistlich communiciren. Darnach aber soltu sie auffhalten vnd vnterweilen brauchen wan du leiblich communiciren wilst: darzu ist diese übung gut.

Es hat die Lieb diese art / daß sie sich selbsten gern alles gutes entblöset: wan sie nur damit machen kan / daß jhrem Geliebten wol vnd gut sey; vnnd ist gern in allen dingen / auch in der kleydung / jhrem geliebten gleich. Darumb mache es diese woch also in der Meß / o du braut Christi.

I.

Zu anfang der Meß bilde dir für / du seyest eine geborne Fürstin / vnd Gott habe dich mit allerhandt gaben des leibs vnnd reichthumb vberflüssig gezieret / dann examinire dich selber also.

Sage an / wan nun deine also warhafftig were / vnd du alle schönheit der gantzen

welt allein hetteſt; wolteſtu an jetzo gern in einem augenblick alle dieſe Schönheit verlieren/oder ſie von dir abnehmen / vnnd legen zu den Füſſen deines gecreutzigten Herren JEſu / deines allerliebſten auffer den? Wolteſtu nit gern jhme alle ſolche geſtalt auffopfferen/vnd dein lebenlang derſelben entberen vmb ſeiner liebe willen / wan es jhm alſo gefiele / vnnd er es haben wolte? Bedencke dich; darnach antworte.

Antwort. Ja freylich. Ich wolte von hertzen gern mich ſolcher ſchönheit in dieſem augenblick berauben / vnd für das Creutz Chriſti / zu ſeinen Füſſen niderlegen. Ja wolte ſie wol mein lebenlang nicht wieder zu mir nehmen. Es ſolte auch kein menſch auff erden / wie reich vnd mächtig er jmmer were/dieſer ſchönheit genieſſen/ als allein mein allerliebſter JEſus. Darauff thue einen Seufftzer.

2.

Bilde dir für / du habeſt einen ſolchen ſchatz an perlen/edelgeſtein/ringen/kleynodien/ golt vnd ſilber / daß dergleichen keine Keyſerin je gehabt habe: dann examinire dich widerumb wie folget.

Sage an / wann nun deme alſo were/ wolteſt du nicht gern in dieſem augenblick

ſolchen

solchen schatz verlieren/ vnd jhn zu den füssen des gecreutzigten niderwerffen / wann ers also von dir begerte? bedencke dich vnd antworte.

Antwort. Ja freylich/ ich wolte jhm alles daher legen / vnnd mir nichts behalten: solches weiß Gott vom Himmel daß ichs ernstlich meine.

Seufftzer.

3.

Bilde dir für / du seyest mit den allerköstlichsten kleydern angethan: Der halß hange voller güldenen ketten/ die arm voller Perlen / die finger voller Ring / ja du leuchtest von klaren Diamanten / vnnd anderen Edelgesteinen / wie ein Himmel voller Sternen: dann examinire dich abermahl also.

Sage an / wann deine auch also were/ wolteest du nit gern zu diser stundt solchen zierat von dir ablegen / vnnd mit einem schlechten einfältigen vnder-Röcklein zu frieden sein / alles ander aber zu den füssen Christi niderwerffen/ vnd deine ketten vnd armbänd an den Nagel der gecreutzigten füß Christi auffhencken?

Antwort. Ja freylich / solches wolte ich auß lauter liebe meines allerliebsten von hertzen

gern thun / vnnd wolte jhn noch darzu betten/ daß ers nur von mir annehmen wölte. Seufftzer.

4.

Bilde dir für/ wie dein allerliebster gestanden ist vor Pilato / als er gesprochen hat/ ECCE HOMO: dann examinire dich wiederumb.

Sage an/ begerestu auch in eben dergleichen gestalt/ als seine allerliebste Braut/ jhme zu begegnen in gegenwertiger heyligen Communion?

Antwort. Jah ich begehre/ darumb hab ich jetzt alle schönheit / reichtumb vnd geschmuck von mir gelegt. Jah wan ich die gantze welt in meiner hand hette/ vnd sie ein glaß were/ wolte ich sie in diesem augenblick/ an den fuß des Creutzes werffen / vnnd sie in tausend stück zerschmetteren. Seufftzer.

5.

Bilde dir für/ du solleſt eingekleyd werden/ wie eine rechte braut Christi.

Erstlich/ lege an das purpur kleyd oder mantel / so Christus gehabt in dem ECCE HOMO.

2. An statt der güldenen ketten / thue vmb den halß eine eysene grosse ketten/ vnd an statt der arm-bend/ nim die seyler damit

Chri-

Christi Händ gebunden wurden in der nacht da er verrathen ward.

3. Setze auff dein Haupt die dörne Cron.

4. Nim in deine Händ sein Rohr.

5. Nim auff deine lincke Achßel sein gebenedeytes Creutz.

Sage an/du liebhaberin deß gecreutzigten/wie stehet dir dieses braut-stück an? wie gefelt dir ein solcher seltzamer habit?

Antwort. Er gefelt mir trefflich wohl/ dieweil auch mein allerliebster JESVS in solchem habit zum berg Calvariæ ist hinauß gangen. Seufftzer.

6.

Eins manglet dir aber/O braut Christi: dann dein allerliebster ware voller schmertzen/angst vnd noth.

Sage an/begehrest du von jhme/ das er dich auch diese Stundt dein Hertz mit lauter Schmertzen erfüllen wölle/ damit du jhme auch in diesem stück desto gleicher were?

Antwort. Ja ich begehre/ vnd wolte Gott/ daß zu dieser stundt ich ein solches Schwerd in meinem leib vnd Seelen fühlen möchte/ als gefühlet hat die werthe Mutter Gottes/ da jhr Sohn am Creutz verschieden ist. Seufftzer.

Du hast recht geantwortet / in dieser meinung vnd in dieser gestalt gehe hin zur Communion: vnnd alsdan communicire geistlich oder leiblich / darnach du dir fürgenommen hast.

Das eylffte Capitel.

Noch andere übung der liebe Gottes / für ein citeles weltkind zu gebrauchen.

DJese anstehende woch magstu täglich an bestimbtem viertel-stündlein. Aber ach was wil ich sagen?

Dann siehe da! in deme ich dieses schreibe / kompt mir eine trawrige zeitung / die mich nicht wenig bekümmert / also daß ich für dißmahl nicht fortfahren kan / dir deine übung auffzusetzen: sondern muß so lang einhalten / die feder hinlegen / ruhen / vnd warten / biß ich etwas auß getrawret habe. Vnd zwar weil ich weiß / daß gemeiniglich die Betrübnuß sich linderen läst / wann mans etwann einem vertraweten freund klagen / vnd also das hertz erleichteren mag; wil ich mich dieses mittels auch

gebrau-

gebrauchen/vnnd dir alhie/ was sich zugetragen hat erzehlen: Hoffe vnder dessen sich das gemüth ein wenig endladen werde/daß ich widerumb mein Ampt verrichten / vnd wie ich angefangen habe / dir deine übung recht zu papier bringen könne.

Ich hatte vor einem Jahr vnter anderen viellen Beicht-kindern/ auch eine wol-edle/fromm-vnd keusche Jungfraw; deren schöne reichthumb vnnd höfflichkeit / dermassen von menniglichem gepriesen wurde/ daß man darfur hielte / jhres gleichen am Hoff zu Brüssel / alda sie erzogen ware / in etlichen Jahren nicht viel gewesen were.

Nun hette sich ein trefflicher wolbekanter Baron oder Freyherr an sie hefftig verliebet ; schicket jhr eine Gab vber die andere / einen Brieff noch dem anderen/ brauchte allen ernst / vnnd fleiß durch sich vnd andere/jhre huld zu erwerben.

Dessen sie sich aber wenig geachtet / vnd mir etlich mahl/ da sie mich vmb raht angesuchet / vermeldet hat / daß sie zwar eine geringe affection zu jhm empfünd / vnd beynebens auch die Elteren jhr nicht

gestatten wölten/daß sie an gemelten Freyherrn heyrathen solte. Darauff ich allemal zur antwort geben hab/ ich zwar jhr nichts fürschreiben wolte/ dann es meine gewonheit nicht were in solche händel zu mischen; dennoch aber/nicht für rathsam hielte/daß man eine solche gelegenheit/ die nicht jederzeit sich præsentiret/ also leichtlich hinschleichen liesse: sonderlich weil besagter Baron für den tapfferisten Cavallier am selbigen Hoff gehalten wurde. Also daß ich förchtete/ es möchte sie hernacher vielleicht sehr gerewen/wann sie dem jetzt gegenwertigem glück nicht besser abwarten solte. Dan zwar was die affection betreffen thete; würde sich dieselbe mit der zeit wol weiter anspinnen/ gnug were es/ daß sie von jhme kein sonderlichs abscheuen trüge: Was aber die Elteren angienge; wuste ich zwar was sie hoffeten/ aber ich wuste auch beynebens/daß es doch gar vngewiß were/ ob es also gerathen würde/ wie sie es jhnen fürbildeten.

Aber diesem allem vngeachtet/ liesse sie alles vnvermerckter sachen hingehen/

vnnd führete besagten jhren Liebhaber al-
so lang herumb / biß er endlich alle gedult
verlohren / vber die massen hefftig erzürnet /
vnnd die lieb sich in einen grewlichen haß
verkehret hat.

Derohalben dann / damit weder jhme /
noch anderen besagte Jungfraw zu theil
würde / vnd damit er sich so wol an jhr als
an jhren elteren gnugsam rechen möchte /
rüstet er einen mörderischen Diener auß:
welcher jhr eine lange zeit fleissig auffwar-
tet; vnnd da sie einsmahls in ein schönes
wäldlein spatziren führe / noch etwas der-
gleichen gedencken kondte / vberfelt dieser
diener gählings den kutscher / schlägt jhn zu
boden / springt zum wagen / vnd weil sie jh-
me nit widerstehen können / schneidet er jhr
naß vnd leffzen ab / vnd schicket sie also ge-
schend den elteren nach hauß / mit vermel-
den; sie nun jhre tochter vff das beste verse-
hen / vnnd anbringen möchten / wie jhnen
geliebte.

Kans nit außsprechen / wie mich dises so
hoch bekümert / dz eine so fürtreffliche jung-
fraw / also ewiglich geschänd sein muß.

Ach / ach du mein außerwöhltes from̃es

kind / wie ist mir dises ein so gar leydiger zufall! Ach mustestu dan endlich einem solchen schändlichen mörder dargeben / das du einem so dapfferen Ritter hast versagen dörffen? Ach/ ach / wie warestu so gar vnglücklich? wie verblendet warestu/vnd deine eltern/daß jhr also liederlich die Schantz versehen habt? was wolten sie nun drumb geben daß sie dich nie verhindert hetten?

O wir armselige menschen-kinder / wie wissen vnnd gedencken wir offt so wenig/ was für glück oder vnglück vns begegenen möge? wie sehē wir so gar nit was zukünfftig sey? was gutes oder böses vns im garten blühe? Nun mag ich wol ein trawriges Liedlein singen / mag wol mit betrübtem hertzen also reymen.

1. O weh der schwinden trawrigkeit!
Was wird die mutter sagen?
O weh/ was bitterhertzen-leyd?
Was heulen/vnd was klagen?
Ach trawre du schönes wäldelein/
Darin die that beschehen;
Ach trawret jhr wald-vögelein/
Die jhrs villeicht gesehen.
3. Ja trawret auch jhr grüne zweig/
Laßt alle blätter reisen/

Für

Für leyd muſt jhr verwelcken gleich/
Ohn safft/ vnd ohne speisen.
4. Ach frommes kind: wie bist gesinnt?
O glück wo bist vorblieben?
Ein böser wind es hat geschwind/
Geschwind in lufft getrieben.
5. Ach/ ach/ daß mans nit vorgesehn!
Was glück war dir in händen?
Nu ist es hin: es ist geschehn:
Mans nunmehr nit mag wenden.
6. Fürwar daß glück hat seltzam tück/
Bald kompt es anher lauffen/
Geht bald zurück: übt seine stück/
Stoßt alles vberhauffen.
7. Ach tochter aller töchter cron!
O weh/ mar weh dir armen!
Nur lauter leyd/ wird dir zu lohn/
O Gott laß dichs erbarmen.

O welt/ o welt/ du schnöde böse welt wie ist es müglich/ daß dich deine kinder also hefftig lieben? da doch du jhnen endlich also vbel lohnest? Warumb lassen wir dich nicht einmahl fahren? warumb erkennen wir nicht einmahl deine falschheit? warumb lieben wir nicht vielmehr vnseren Schöpffer vnd trewen HERREN? warumb dienen wir jhme nicht von gantzem Hertzen; Der allein vns rechte trew vnnd Glauben helt:

der allein vns alles geben kan; alle reichthumb/ehr vnnd wollust/die mir jetzt vergeblich bey der falschen welt auff Erden suchen? wohl mag man abermahl mit warheit singen.

8. Wer hoffnung stelt auff dich o welt;
Wird endlich doch betrogen/
Die schrifft vermeld/ wer dir gefelt/
Wird zum verderb gezogen.
9. Manch tapffer held in leyden felt/
Dem sonst er wer entflogen/
Wan er zur welt sich nie gesellt/
Noch jhre brüst gesogen.
10. Manch zartes blut verderben thut
Wans wil der welt vertrawen:
Allein ist gut mit frischem muht/
Auff Gott beständig bawen.
11. Wollüsten all gantz ohne zahl?
Seind nur bey Gott zu finden/
Drumb Gott gefall/traw jhm zumahl/
Vnd nicht den menschen kinden.
12. Nun bin ich zwar betrübet gar
Vnd trücket mich so sehre/
Das also blind seind menschen-kind/
Noch jemand dran sich kehre.
13. Doch laß ichs Gott befohlen sein
Laß nunmehr alles fahren:
Ade/o welt/vnd all was dein/
Ade/zu tausend jahren.

Nun wolan ich habe mich mit diſen rey-
men widerumb erquicket / vnnd mein hertz
zum theil geleichteret : dann was wil ich
mich ins trawren gantz verſencken / da ich
doch ſo gar nicht helffen kan?

Was geſchehen iſt / iſt geſchehen / kan
nicht widerumb zu ruck gezogen werden.
Es mag ein jeglicher / der obgeſetzete jämer-
liche hiſtory leſen wird / hierauß lernen /
wie gefährlich es ſey / mit der welt ſich an-
zulegen: was nun aber gemelte Jungfraw
für ein vberauß groſſes leidweſen / klag /
vnd jamer tag vnnd nacht treibe / wird ein
jedweder frommes hertz beſſer bey jhme ſel-
ber erwegen können / alß ichs mit der feder
außführen kan.

Jetzt iſt es zeit daß ich meinem vorhabē
nachkomme / vnnd wie ich hatte angefan-
gen / dir deine vbung vorſchreibe nach ge-
thaner verheiſſung.

Folget die vbung ſo ich droben verheiſſen hab.

Diſe anſtehende woch / maſtu täglich
an beſtimbtem virtel-ſtündlein an ſtatt ei-
ner ſchöne vbung folgende drey kurtze
fragen leſen / vnd mir darauff antworten.
Es haben vil fromme kinder darauß einē

mercklichen nutzen geschöpfft. Zuvor aber ehe du diſe vbung anfaheſt / ſeuffze zu GOTT dreymahl vnnd ſprich: O

Herr/ erleuchte mein verſtand/ vnnd bewege meinen willen/ damit ich recht verſtehe / vnnd wolle alles das/ waß du von mir begeren wirſt/ Amen.

1. Frag.

Mein kind/ ſage mir ohn ſcherz / wird es nit warhafftig vnnd ohnfählbarlich einmahl geſchehen / daß der leidige grimmige tod zu dir komme? bedencke dich alhie ein wenig / vnnd bedencke dich wohl/ darnach gib mir antwort / vnnd zwar alſo/ daß du hernacher nimmer widerruffeſt/ was du einmahl geantwortet/ vnnd bejahet haſt. Darumb bedencke dich deſto länger/ will dich nicht vbereylen / vnnd ſage nun endlich: was meineſtu? wird warhafftig der tod ein mahl zu dir kommen?

Antwort. Ja freylich ohne zweiffel / er wird warhafftig einmahl kommen: es bedarff ja ſolches keines langſamen bedachts: dann er wird ja kommen: wer wil dem tod entrinnen mögen? (a) ich wil dieſe antwort nimmer widerruffen.

2. Frag.

(a) Heb. 9.

2. Frag.

Du hast recht geantwortet. So frage ich aber weiters: wan dann nun der tod zu dir kommen wird / was wiltu jhme folgen lassen/oder was wiltu jhme geben ? wirstu jhme nicht geben/ vnd folgen lassen alle deine reichthumb vnd kleinodien/ so vil du jmmer hast/auch deinen Vatter/ Mutter/ schwester/brüder/hauß vnd hoff / auch deine schöne gestalt/deine stärcke / deine frewd vnnd wollust ; ja in summa dich selbsten/ vnd alles was dir auff dieser erden lieb sein kan?

Bedencke dich abermahl : bedencke dich wol vnnd gib mir antwort : ob du etwas behalten werdest ? oder ob du schlecht ohnfählbarlich es alles folgen lassen werdest? dann ich muß es wissen / ob du für jhm etwas verbergen werdest / daß er nicht bekomme.

Antwort Ja freylich ich werde jhme alles oberzehltes warhafftig vnnd vnfählbarlich folgen lassen. Das geringste werd ich nicht behalten noch jhm entziehen / es seye mir gleich lieb oder leyd. Sein wird es alles sein:

(a) Iob 1. Psal. 48. 1. Tim. 6.

kein: er wird es haben: auff jhn wartet es: jhme werd ichs warhafftig alles lassen: da ist kein zweifel/werd dise antwort auch nit widerruffen dann wer wolte etwas für dem tod verbergen können?

3. Frag.

Du hast abermahl gar recht geantwortet. Nun rüste dich vnnd muntere daß gemüth auff: dann jetzt noch vbrig ist die dritte vnnd letzte frag: eine gar seltzame frag/ vor deren du dich entsetzen/vnnd so gar erstarren wirst/ daß ich noch heut von dir keine *resolution* empfangen werde/ es müste dann ein grosses miracul an dir geschehen.

Drumb sage ichs dir zuuor/ mach dich gefast/halte dich tapffer/ greiff einen heldē muth/ ob villeicht wider meine zuuersicht dich ein heroischer himlischer geist vberfiele/ daß du dennoch recht antworten könntest?

Dan siehe da: zwey stück hastu mir schon zugelassen/ die du nimmer widerruffen kanst.

Erstlich. Daß der tod vnfehlbarlich zu dir kommen werde.

Zū andern. Daß du jhm vnfählbarlich

alles

alles geben oder verlassen werdest / was dir auff Erden lieb ist; dich vnd alles. Wolan so setze ich dir dan disen fall / vnnd sprich also.

Gesetzt: daß nun villeicht / heut oder morgen ehe dann der tod komme / vnnd ehe du jhme alles lassest / ein anderer / vnnd zwar Christus JESVS der gecreutzigte / ein Sohn deß lebendigen GOTTES / ein König himmels vnnd der Erden dem tod vorkäme / an deinem hertzen still vnnd sanfft anklopffete / vnd von dir begerete / dir doch jhme alles das jenige / nicht mehr noch weniger / geben vnd lassen wolte st / was du sonsten doch vnfählbarlich dem tod lassen / vnd geben würdest?

Sage mir wan diß villeicht geschehen solte / was wolte stu thun? wolte stu es jhme weigeren oder nicht? bedencke dich nur wol. Einmahl ist gewiß / daß du alles hingeben vnd verlassen werdest. Es wird vnfählbarlich einmahl geschehen: du hast es mir zugelassen / wirst es nicht widerruffen? du wirst es einmahl dargeben müssen. Dein mund hats gered / ist ausser zweiffel: nur ist die frage.

Weme du es geben oder lassen wollest?

Dem Tod? oder dem Sohn GOTTES? Gibest du es dem tod / so ist es hin / hast keine vergeltung: gibest du es dem Sohn Gottes/wirstu es / so war als Gott Gott ist / in ewigkeit tausendfaltig wider haben.

Bedencke dich nur wol/mein kind: bedencke dich nur wol/ es muß gegeben sein/ entweder einem/oder dem andern.

Da ist an einer seiten der grewlich Tod/ die abschewliche bestia dafür doch alle menschen erschrecken müssen. Da ist an der ander seiten der Sohn Gottes / ein Fürst deß Himmels / der abgrund aller lieblichkeit/vnd wölluſt / was wiltu machen?wer soll es haben? weme soll es zu theil werden? o wie ein stattlicher heurath stehet dir ob handē/wan du es nur bey zeit verstehest/wann du nur dein glück mit obbesagter Jungfrawen nicht verscherzest. Der Sohn GOTTES freyet dich(gesetzt daß er dich freye/ vnnd bey deinem hertzen sich angeben habe) sein hertz vnd lieb hat er auff dich geschlagen/ er wil du sollest jhn vnnd keinen andern haben: Er will dich / vnnd

alles

Alles daß deinig haben: deine schöne blühende jugend soll jhm zu theil werden: du solleſt seine außerwöhlte Braut sein; was wiltu machen? gibeſtu jhme nicht bey zeiten was er begeret / wirſtu es gewißlich dem grewlichen tod geben werden: der wird dich / wie obgesagter mörderiſche diener / gählings vberfallen; dir deine naß vnd leffzen abſchneiden / vnnd also jämerlich ſchenden. Daß du in warheit eben die jenige vngelückſeeligſte jungfraw sein wirſt / dauon ich droben vermeldet habe; du wirſt die erzehlte hyſtori redlich war machen / dich wird ſie treffen / auff dich wird ſie gedichtet ſein: du wirſt mit ſampt denen Eltern in alle ewigkeit dein vnglück bedauren müſſen / wann du einem ſo dapfferen held / vnnd Freyherren Chriſto Jeſu verſagen wirſt / was dir hernacher ein ſo ſchändlicher mörder nehmen wird.

Vnnd wan du zuvorn mit obgeſagter Jungfrawen ein zartes mitleiden hatteſt / als ich jhren trawrigen zufall beſchriebe; ſo habe nur ein rechtes mitleiden mit dir ſelber / dann ich dich allein / dich hab ich

gemei-

gemeinet; dir hab ich bey zeiten vorgemahlet / dir hab ich vor die augen auffgelegt/ was hernacher mit dir vnfählbarlich geschehen wird. Widerhole nun die Parabel/ widerhole die jetzt gesetzte Fragen / vnnd sihe endlich was du thun wölltest ? ob du dan dem tod oder dem Sohn GOTTES heurathen/vnd zu theil werden wolleſt?

Der tod hat nichts vmb dich verdienet; suchet nur dein verderben/ kombt nur daß er dich schende/dich ermörde/ die Naß vnd Leffzen abschneide. Der Sohn Gottes ist für dich gestorben / liebet dich also sehr daß er vom himmel auff die erde kommen/ will dich mit jhme in sein vatterland in alle frewd vnd wollüst führen.

Was wiltu machen? solteſtu dann wol jhme alles weigern/vnnd dem tod alles geben wöllen? bedencke dich abermahl/wil dir zeit gnug geben/vnd nicht vbereylen. Dan zwar wann JESVS schon bey dir an deinem hertzen anklopfft vnnd deiner ernstlich begeret hat / ist es gewißlich zu befahren / daß wann du ihn dennoch also gehen lasseſt/er seinen diener den tod bald schick-

en werde/der dich ermörde. (a) Drumb lese täglich diese woch diß Capitel wie gesagt ist / damit du mir endlich auff die vorgehaltene frag recht antworten könnest. Doch hüte dich vor allen dingen/so du villeicht etwas schliessen woltest / daß du je nichts gelobest / noch dich verbindest / biß du zu vorn dich mit deinem Beicht-vatter versprochen habest. Nun wil ichs schliessen/vnd dir deine ruh lassen. Daß du dich bedenckest: vnter dessen magstu gleichwohl folgende vers beherzigen / vnd mit deinen gespielen singen.

(a) *Prov. 1. Eccles. 5.*

14.

O narheit groß! wilst nackt/vnd bloß/
Bald/bald/von hinnen reisen.
Dein hab/vnd gut/dein frisches blut/
Sol tod/vnd würme speisen.

15.

Ach sage dan: was dir hab than/
Der Gottes Sohn so gütig?
Nichts sol er han? nichts wilt ihm lahn?
Wie bist gen ihm so mütig?

16.

Der grausam tod kombt nur allein/
Daß er dich bring vmbs leben/
Doch all daß dein soll ihme sein/

Ihm

Jhm wilt es alles geben?

17.

Wolan fahr hin nach deinem sinn/
Hör niemands rath in trewen/
Gott sey schabab? tod alles hab;
Sehr balds wird dich gerewen.

18.

Die naß wird er dir schneiden ab/
Die läfftzen vnd die ohren/
Vnd wird dich schenden in dem grab/
Solch lohn gebürt den thoren.

Das zwölffte Capitel.

Andere werck der Liebe / vnnd zwar der Liebe deß nechsten.

Fundament der folgenden vbung.

DJr dritten Göttlichen tugend oder liebe GOTtes / gehöret auch die liebe deß nechsten vmb GOTtes willen: vnnd derohalben wil ich dir etliche werck der liebe deß nechsten diese woch fürschreiben. Damit du aber alles gründlich verstehest / soltu (neben deme was ich im eingang dises buchs gelehret habe von der liebe der gutwilligkeit / ꝛc. welches ich jetzt nicht widerholen kan) folgende puncten vberlesen/ so wirstu etwas gründliches darauß lernen.

1. Wann

1.

Wann ich jemand liebe/ mit der liebe der freundschafft oder gutwilligkeit / daß ist/ wann ich jemand wol wil / so wil ich auch wol allen denen die jhme sonderlich zukommen/oder lieb seind: also daß ich auch begere vnnd wünsche/ daß jhnen wol sey/ vnnd gutes geschehe.

Dann also exempel-weiß/ thu ich einem hündlein gutes/ vnd wil jhme wol/ wegen seines herren/ deme ich wol wil/ vñ der mein freund ist. Also liebe ich auch alle menschē/ vnnd wil jhnen gutes von GOttes wegen dan weil ich Gott liebe/ vnd jhme alles gutes wil/ beynebens aber auch weiß / daß die menschen seine sonderbare geschöpff seind/ vnd von jhme sonderlich geliebet werden/ vnd derowegen auch was jhnen gutes geschicht/ dasselbige gleichsam GOTT selber geschicht ; so liebe ich sie deßwegen auch/ vnnd wil/ vnd thue jhnen alles gutes/ was ich kan/ vnd was ich schier GOTT selber thun wolte.

2.

Vnd derohalben/ ist alßdan in disem fall dise lieb deß menschen warhafftig eine lieb

GOT-

GOTTES: dann in dem fall / wil ich den menschen nit wol / von wegen des menschen / sondern nur allein von wegen GOTtes: also daß endlich vnd zu letzt diese lieb nicht eigentlich vnd vollkommentlich auff dem menschen beruhe / sondern sie gehet gleichsam durch / vnnd beruhet auff Gott.

2.

Dann es ist alhie zu mercken / daß ich auff zweyerley weiß meinen nebenmenschen mit einer liebe der gutwilligkeit lieben / vnd jhme gutes wöllen könne.

Erstlich. Mein- oder seinet-wegen; als exempel-weiß / weil er alles gutes werth ist / weil er mir auch gewogen ist.

Zum andern. Allein von Gottes wegen / weil ich nemblich GOTT dem HERRen wol wil / vnd aber siehe daß der mensch von disem meinem geliebten GOTT berühret / vnnd gleichsam sein lieb- vnnd wertes hündlein oder thierlein ist; dann da gefelt mir alsbald dises hündlein / von deß Herren wegen / vnnd wolte jhme so gern alles gutes thun / als wann ich seinen HERRen selbst da hette / wann schon sonsten daß

hünd-

Hündlein mich hasset/mich anbellet/ vnnd anfeindet/ꝛc. vnd diſe Liebe gehöret alsdan/ wie geſagt iſt/ zu der Göttlichen Tugend; weil ſolche Lieb deß Menſchens nit ſo ſehr eine Lieb deß Menſchens iſt/ ſintemahl ſie auff dem Menſchen nit ruhet / noch auff ihn ſich endlich gründet/ſondern durchgeht vnnd alſo warhafftig vnnd eigentlich eine rechte Lieb Gottes iſt / vmb deſſen Willen allein/vnd in Anſehen ſeines/ich dem Menſchen als ſeinem lieben Hündlein/ wol wil.

4.

Gleich aber wie ich dieſem Hündlein wol wil/wan ich Gott ſeinem Herꝛn wol wil: alſo wan ich Gott haſſe/vnd ihme vbel wil ſo haſſe ich auch dieſes Hündlein : wie auch wan ich dieſes Hündlein haſſe vnd beleidige/ſo haſſe vnd beleydige ich auch Gott/dan Gott liebet es / vnnd was ihme leides oder gutes geſchicht das rechnet Gott/ als wan es ihme ſelbſten geſchehe nach laut der Wort Chriſti: Was ihr einem auß meinen geringſten gethan habt (a) das habt ihr mir gethan. Vnnd derohalben ſagt der H. Joannes in ſeiner 1. Epiſtel am 4. Cap. Daß/ der ſeinen Bruder haſſet/ Gott nit lieben könne.

(a) Matth. 25.

Dan liebete er Gott / so würd er ja auch folgends lieben was Gottes ist/vnd was von Gott sonderlich geliebet wird.

5. Dahero weiters wisse/wer seinen Nebenmenschen guts thut auß menschlicher natürlicher Liebe/der hat keinen vbernatürlichen Verdienst / noch übet ein Werck der dritten Göttlichen Tugend: dan seine Lieb ist nur natürlich / vnnd ruhet nur auff das was menschlich vnd würcklich ist/ wer aber seinem Nebenmenschen guts thut / oder günnet/auß vbernatürlicher Liebe Gottes/ das ist/alweil er Gott liebet/ vnd also durch den Menschen Gott dem HErrn selbsten guts thun wil / weil er weiß daß was gutes den seinigen geschicht / Gott annehme als wans ihm geschehe; derselbig hat einen vbernatürlichen Verdienst/ vnd übet ein werck der dritten Göttlichen Tugend.

6. Vnnd nach diesem Verstand/wann nemlich ich meinem Nechsten guts thu auß Liebe Gottes/also daß die Miltigkeit gegen meinen Nechsten herfleust auß der Liebe durch welche ich Gott dem Herrn alles gutes wil; so ist es war/was die Schrifft sagt/ daß das Almusen die sünden außlösche/(a)

(a) *Dan. 4. Luc. 11. Tob. 4.* gleich

gleich wie das Wasser das Fewr außlöscht: dan auff die weiß ist das Almusen ein Werck der dritten Göttlichen Tugend/von welcher droben gesagt worden ist/ daß sie den Menschen rechtfertige. Auß welchem allem wir billich erweckt werden sollen/eine rechtschaffene vollkommene Liebe Gottes von oben herab zu begeren/so werdē wir auch zugleich die Lieb deß nechsten vollkomentlich besitzen.

Komme dan/O H. Geist / erfülle die Hertzer deiner Glaubigen ; vnnd zünde in ihnen an das Fewr der Liebe. Seufftzer.

Folget die Vbung selbsten.

Nach verstandenem vorgesetzten Fundament/soltu diser Woch dich täglich also vben.

1. Alle Morgens wan du erwachest/seufftze zu der H. Dreyfaltigkeit/vnnd mache einen Fürsatz/daß du denselben Tag Gott zu lieb/in allen geschäfften / so fürlauffen werden dich sonderlich befleissen wöllest deinem Nächsten nichts zu thun/ daß du nit woltest dir selber geschehen solte.

2. Den Tag durch/wan nun dieses vnd jenes fürlaufft/so den Nächsten betrifft; so erinnere dich geschwind deines Fürsatzs vñ frage dich in geheim: was du nun in diesem/

vnd jenem Fall wolteſt / daß dir ſelber geſchehen ſolte; vnd das thue dann dem anderen: vnd was du nit wolteſt daß dir geſchehen ſolte/ das laſſe. Halteſt du ſolches/ ſo biſt du wolkommen: vnd ſolleſt wiſſen/ daß dieſes ein vber alle maſſen herrliches Pünctlein ſey/ darumb beherzige es wol als ein vber auß herrliches geiſtliches *Secret*.

3. Neben jetzt geſagtem Stück/ magſtu auch an gewönlichem Viertelſtündlein niderknien wie du pflegeſt/ vnd folgende Fragen beantworten/ die du bedachtſam vberleſen ſolleſt.

1. Frag.

Mein Kind/ was dünckt dich/ ſolte wol ein einziges mögliches Gut/ Frewd/ Wolluſt/ Ehr/ Glory/ Herrlichkeit/ vnd Majeſtät erdacht werden können/ ſo du mit Gott vnſerm Herren einem ſo fürtrefflichen Herrn von grund deines Hertzens gönnen/ vnnd wünſchen wolleſt/ bedencke dich vnnd antworte.

Antwort. O nein/ nein/ es kan nichts erdacht werden/ daß ich ihme nit tauſend vnd tauſendmal von gantzem Hertzen wünſche: dann er von wegen ſeiner fürtrefflichen Natur noch tauſend vnd tauſentmahl mehr werth iſt. Seufftzer.

2. Frag.

2. Fragg.

Solteſtu dan auch wol leyden können/ daß ihme etwas zuleyd geſchehe? würde es dich nit ſchmertzen wan etwan ihm nit wol ſeyn ſolte?

Antwort. Ja warhafftig es würde mir ſehr leyd ſeyn/ vnd ich würde mich befleiſſen es alſo bald ab zu ſchaffen.

3. Fragg.

Wan nun aber dieſe ſo herrliche Majeſtät/ dieſer ſo fürtreffliche Gott ein kleines Hündlein hette/ daß ihme alſo lieb wär/ daß er Tag vnnd Nacht auff dieſes Hündlein gedächte/ daß ers an ſeiner Taffel/ auß ſeinem Mund eſſen/ vnd trincken lieſſe/ daß es allezeit in ſeinen Armen/ an ſeiner Bruſt/ vnd Hertzen ligen müſte: vnd aber ihme dieſes Hündlein weggelauffē/ vnter die Wölff gerathen/ vnnd dort im Wald verwundet/ vnd ſchier halber tod ligen blieben wär: was wolteſtu thun? wolteſtu dich auch ernſtlich dieſes armes Thierleins annemen/ vnd ihme wider auffhelffen/ daß es wider geſund/ vnd gerad zu ſeinem Herrn käme?

Antwort. Ach Gott wie wolte ich von Hertzen gern dem zarten Thierlein wider auffhelffen? wie wolte ich erſtlich ſo fleiſſig in dem Wald ſuchen/ vnd ſeiner ſchreyenden Stimmen nachgehen? wie

wolte ichs so trewlich laben/speisen/träncken/ salben/schmieren/verbinden/vnd heylen? ja ehe dan ichs also im Wald/ohn Trost vnd Hülff/verliesse; ehe wolte ich mein Leben in gefahr setzen: dann es wär ja das allerliebste Hündlein meines Herrens: wie wolte ich ja meinem frommen Herrn selbsten also leyd vnd wee thun/wan ich sein so wertes vnd trewes Thierlein ohne Trost vnnd Beystand solt sterben vnd verderben lassen. Das könte ich ja vber mein Hertz nit bringen / dan ich müste ja meinen Herrn durchauß nit lieben/ wan ich sein Hündlein also verschmehet.

4. Frag.

Mein Kind/ich frage dich weiter. Glaubestu auch/daß die arme vnd dörfftige krancke Menschen/so hin vnd wider in den Spitälern/vnd hinder der Mawren liegen/ solche liebe vnd werte Hündlein Gottes seynd/ die er vber die massen sehr liebet also daß er seinem Eingebohrnen Sohn vmb ihrent willen nit verschönet hat?

Glaubest du auch/ daß was man ihnen thue/ er also auffnemen wölle/ als wann es ihme geschehen were?

Antwort. Ja freylich/solches glaube ich: dan Christus hat es selber im Evangelio geredet/was man einem auß seinen geringsten thun werde/ das werde man ihm selber thun / wann mans ihm zu lieb vnd seinet willen thut.

5. Frag

5. Frag.

Wolan mein liebes Kind/weil du dieses glaubest/vnd weil du Christum liebest/ sage an/wiltu dise woch schawē daß du einen auß seinē geringstē tröstest ihm behülfflig seyest? tränckest/ speisest/ dienest/ oder dergleichen? Weistu nit irgentwo eine gelegenheit deinem nächsten zu helffen? bedencke dich was kanstu thun nach deinem Stand? bistu gar reich/hast keine Kinder/ vnnd kanst jemand kleiden? villeicht hastu noch nie dein Lebenlang Christum kleiden lassen/vnd doch hastu dich villeicht gekleidet gar prächtig in seiden vnd purpur. Mein antworte mir was wiltu thun? wiltu vnter denen stehen am jungsten Tag/zu denen Christus sagen wird. Gehet hin ihr vermaledeyten; (a) dan ich bin nacket gewesen / vnd ihr habt mich nit gekleidet/ oder wilstu stehen vnter denen/ darzu Christus sagen wird: kommet her ihr gebenedeyten/dan ich bin nacket gewesen/ vnd ihr hat mich gekleidet: da erwöhle dir nun eins/was du wilt; es stehet dir frey. Bistu aber nicht reich/oder hast viel Kinder/oder Schulden/ vnd kanst es nit: so wiltu etwas anders sūchen heut oder morgen zu thun was du kanst? bedencke dich vnd antworte.

(a) Matth. 25. v. 4.

Ant-

Antwort. Ja freylich ich wils thun / vnd wolte Gott ich die mittel hette / daß ich allen Menschen helffen könte/da wolte ichs gewißlich gern thun.

6. Frag.

Sage mir weistu nit in dieser Statt einen armen krancken der von allen ist verlassen? frage die welche mit solchen vmbgehen/die werden dir wol jemand zeigen: hast du wol jemahlen einen solchen besucht vmb Christi willen? Bistu reich vnd hohes stands so frage ich dich/ob du so hoch seyest / daß du dich biß hieher all dein Lebenlang geschämet hast Christum zu besuchen?

Schämestu dich Christi/vnd deß H. Evangeliums? ich meinte du hieltest viel auff das Wort Gottes vnd sein Evangelium? vnd nun wolte stu dich schämen dem Evangelio zu folgen? weistu nit/oder glaubest nit was Christus sagt: wer sich meiner schämen wird für den Menschen / dessen werd ich mich schämen für meinem himmlischen Vatter? (a)

Wiltu dan am Jüngsten Tag vnter denen stehen/denen Christus sagen wird. Gehet hin ihr vermaledeyte: dan ich bin kranck gewesen/vnd ihr habt mich nit besucht? oder vnter denen welchen er sagen wird: kommet

(a) Matt. 10. v. 33. Luc. 9. v. 26.

her

her/ihr gebenedeyten. Dann ich bin kranck gewesen/vnd ihr habt mich besuchet. Erwöhle dir eins/was du begerest: es solle dir widerfahren nach deinem Willen. Was würde es dir schaden wan du heut etliche arme Krancken besuchtest? ihnen etwas Speisen in einem Körblein mitbrächtest? vnnd also andern ein gut Exempel gebest/daß du dich nit zu hoch achtest/Christum in seinen Gliedern zu besuchen? Solchs haben auch Fürstinnen vnd Königinnen gethan/ denen du noch nit bist zu vergleichen.

Antwort. Ich schäme mich zwar/ vnnd dencke was die Leut sagen werden/aber ich muß Christum vnd sein Wort lieber haben/ vnd nicht gedencken was die Menschen/ sondern was er am Jüngsten Tag sagen werde; daran ist mir mehr als an allen Menschen vnd an der gantzen Welt gelegen. Ich wil noch heut/oder diese Woch etliche arme/ verlassene besuchen / will zum Spital gehen vnnd sehen wie mein Christus alda lige / wil einen Korb vol weiß Brodt kauffen/ vnnd allen Krancken etwas davon mittheilen/wil meine Kinder mit mir führen/daß sie es auch lernen. O Herr Jesu gib mir deine Gnad daß ich der Menschen Red veracht vnd dir allein begehre zugefallen.

7. Frag.

Mein Kind soltestu nit auch andere anreitzen können/daß sie den geringsten Chri-

sti etwas gutes theten? Bedencke dich ein wenig/du wirst villeicht etwas finden / daß du durch andere verrichten könnest. Dann gleich wie man vom bösen Feind sagt / daß wo er selbst nit hin kommen/vnd böses wircken könne/ da schicket er seine Botten hin: also sol hergegen auch eine Christliebende Seel/wo sie selbsten nit mehr gutes wircken kan/sich befleissen/ daß sie es dennoch durch andere anstelle. Mein wiltu dich bedencken?

Antwort. Ja ich will mich bedencken/vnd wan ich jemand anders zur lieb deß Nächsten anreitzen kan/solches nit vnderlassen.

Seufftze alhie vnnd bedencke dich in der stille. Du wirst wol etwas finden wie du es machest.

Das 13. Capitel.

Noch andere Werck der Liebe deß Nächsten.

NAchstehende Woch magstu täglich am bestimbten halben Stündlein folgende Puncten für die Hand nemen.

1.

Bilde dir für/wie durch die gantze Welt hin vnnd wider vber die massen viel Hauß-armen / verlassene Witwen vnnd Wäisen seyen.

seyen. Sie seynd in grossen Schulden / welche täglich wachsen: täglich werden sie gemahnet; heut nimbt man ihnen dieses / morgen ein anders Pfand; sie verkauffen heut dieses / morgen ein anders gütlein / ja auch endlich ihr Haußrath / ja ihre Kleider vom Leib; vnd dan wissen sie nit weiter vnd bleiben dennoch wie zuvor in selbigen Nöthen / von ihren Schuldneren werden sie nit bezahlet: ihre Processen werden nicht befürdert / ja man hindergehet sie / vnnd geschicht ihnen für Gott vnnd der Welt allenthalben vnrecht / dencken Tag vnd Nacht anders nichts / als wie sie sich einmahl retten können: leiden Hunger vnnd Kummer mit ihren Kinderen: verschmachten für Noth vnnd Trawrigkeit: können ihren Stand mit Gott vnnd Ehren nicht mehr führen: schämen sich deß Bettlens / ja dörffen auch ihrer Armut nicht bekandt seyn: wissen nicht für Beängstigung deß Hertzens wo sie sich hinkehren / vnnd wenden sollen: werden vberfallen mit kleinmütigen Gedancken / wollen sich zur Schand vnnd Laster schlagen / oder gar deß

Lebens abhelffen: haben keinen deme sie es recht klagen dörffen: vnd ihre Beichtvätter denen sie es allein klagen dörffen / können ihnen nit helffen.

O Gott / wie ist dieses ein schwäres Creutz; vnd doch seynd so viel Reichen / welche ihnen so leichtlich helffen können / wan sie nur ein Christliches recht mitleydends hertz hetten / vnd eingedenck weren deß zukünfftigen Jüngsten Gerichts an deme sie für ein so geringe Hälff eine ewige immerwehrende Frewd / Wollust vnd Reichtumb von Christo vnfählbarlich empfangen würden.

Dieses sprich ich bilde dir etwas für / ein Vatter vnser lang oder zwey / ꝛc.

2. Nach dieser Fürbildung aber / frage dich also:

Was düncket dich nun meine Seel / wan du also reich wärest / vnnd in deinem Gewalt stünde allen diesen so betrübten Hertzen beyzuspringen; wolltestu es nit von Hertzen gern thun / vnd ihnen aller ihrer Noth noch heutiges Tags abhelffen. Damit sie alle Gott den Herrn frewdig lobē / vnd ihme rühig dienen könten? Bedencke dich vnnd antworte / wie du es vmbs Hertz empfindest.

Empfindestu ein hertzliches Mitleiden / vnd wolltest von hertzen gern helffen / wan du könntest / so ist die Lieb volkomēn / vnd dancke Gott der dir ein solches hertz gebē hat: drum sage mir wie empfindest du dich beschaffen?

Ant-

Antwort. O GOtt / ich empfinde ein hertzliches Mitleyden mit so betrangten Menschen / vnd wolte nur das ich jemand helffen köndte. Seufftzer.

Mercke aber daß / da du mit der That disem oder jenem beyspringen könteſt / ſo ſolleſtu dir alhie einen Fürſatz machen / es freylich auff das bäldeſt zu thun / vnd darnach heut oder morgen es nicht vergeſſen / vnd alſo auch in folgenden Puncten.

2.

1. Bilde dir für / wie durch die gantze Welt hin vnd wider / vnzahlbare viel arme gefangenene Sünder vnd Sünderinnen / ſchuldige vnd vnſchüldige / bey Chriſten vnd vn Chriſten in ſchweren Banden vnd Kercker ligen. Gar vil werden vnſchuldig gefoltert / gepeiniget / gereckt / gegeißlet / geſchraubet / vnd mit newer grauſamen vnmenſchlichen Marter vbernommen: müſſen für vnleidlicher gröſſe der pein / auff ſich / oder andere bekennen / daß ſie nie gedacht haben; vnd wann ſie ſchon tauſentmal vor Gott vnſchuldig ſeind / wil mans jhnen doch nicht glauben. Hierzu können auch wol kommen vnwiſſende Beichtväter / bey denen ſie nicht allein keinen Troſt

finden/sondern die sie mit ihrer Vngestümmigkeit vberfallen vnd innerlich peinigen/ mehr als die Schärgen selbsten: also daß was die arme Menschen sagen/oder klagen/ sey alles nichts / so lang sie sich nit schüldig geben: sie müssen mit Gewalt vnd Zwang/ mit recht vnd vnrecht schüldig seyn/ es gehe wie es wölle/sonst will man sie nit hören. Es kan ja also kommen/ daß kein Heulen noch Weinen / kein entschüldigen noch außreden/weder diß/weder das helffe / sie müssen schüldig seyn. Daß man sie peinige dreymahl/ viermahl/ fünffmahl/ biß sie endlich entweder sterben oder bekennen / oder wan sie noch ja im Leben bleiben / da kan geschehen daß man sprich: der Teuffel stärcke sie vnd halte ihnen die Zung/daß sie nit bekennen können: vnd müssen alsdan ja schüldig sein/vnnd als vnbußfertige vnnd verstockte noch grewlicher / als sonsten hingerichtet werden. O Gott! wan diß geschehen solte/ was wäre es für ein grewel? was für ein gerechtigkeit? da niemand were/der so betrübte vnd bedrangte hertzen tröstet/der sie auffmuntert/vnd ermahnt! Ja so der solches

thun

thun wölte oder könte/nit würd zugelassen/ sondern müsten die arme elende Creaturen für die Christus am Creutz gestorben ist/ in ihrem Koth vnd Gestanck/voller Schmertzen Leibs vnnd der Seelen gantz verlassen ligen/vnd verschmachten ! also daß zu beförchten were/daß nicht ihrer etliche endlich verzweiffelen/sich selbsten vmbringen / oder dem leydigen Sathan vbergeben / auß bösem Zorn oder falscher Hoffnung.

2. Nach dieser so schwären vnd grob erdachten Fürbildung/frage dich also.

Was düncket dich nun meine Seel / wan es in deinem Gewalt stünd / allen vnschüldigen gefangenen Trost / Hülff vnnd Beystand zu erzeigen/ wolteſt du es nicht von Hertzen gern thun / vnnd noch diese Stund / sie auß grossen Schmertzen/ Angst/vnd Noth erledigen ? Damit so trostlose Creaturen deines Gottes nit länger also gequälet würden.

Antwort. Ja freylich/ freylich/weiß GOTT wie es mir also leyd ist daß ich nicht helffen könne.

Mich dünckt / ich wolte gern alsbald niderknien / vnnd mir den Kopff herunder hawen lassen / wann ich nur damit sie alle erledigen könte.

O du allermiltester Herr Jesu / wie kanstu leyden/daß deine Creaturen also jämmerlich gepeiniget werden? Ich bitte dich durch das rosenfarbe Blut / so auß deinem zarten Fronleichnam für vns arme Süuder geflossen ist / komme doch zu Hülff allen Vnschuldigen / Betrangten / daß sie nit verzweifflen : vnd erleuchte die Obrigkeit/ daß sie wol zu sehen was sie machen / vnd die Gerechtigkeit nit in eine Grausamkeit vnd Gottlosigkeit verkehret werde. Ich wolte auch / es were also gelegen vnnd beschaffen / daß ich zu allen Kercker̃ herumb gehen möchte / vnd die arme verhaffte Leuth besuchen. O mein GOtt / wie wolte ichs so gern thun ; wie wolte ich sie alle so hertzlich tröstẽ: wie wolte ich jhnen einen Muth einsprechẽ/ vnd alle mögliche Lieb vmb Christi meines Herrn willen erzeigen? Ich weiß sie würden jhre Händ zusammen legen / vnd GOtt vnseren Vatter loben der im Himmel ist : welches ich dan suche. Seufftzer.

3.

1. Bilde dir für / du seheſt in einem grossen Spital alle Krancken der Welt.

Da ligen etliche welche von dem Stein vber alle massen gequelet werden / wissen für grosser vnleidentlicher schärpffe der

Schmer-

Schmertzen nit/ wo sie bleiben sollen; schreyē vnd ruffen jämerlich. Da ligen andere welche nicht weniger von dem Podagra / Colica / Zahnwee / vnd anderen vnzahlbaren Kranckheiten geplaget werden. Andere haben etliche Jahr-lang / jmmer vnd steths/ den gantzen Leib wund gelegen; können nicht mehr leyden/ fahen an auß Vngedult schier zu verzagen. Andere seind jämmerlich verwund/gestochen/gehawen/geschossen/gequetschet/halber Tod/ halber lebendig / man muß jhnen in die Wunden mit allerhand Instrumenten hineinfahren / die Kügleu außnehmen / mit scharpffer manery reinigen/das faule außschneiden / die Beyn mit einer Sägen absägen : vnd der gleichen. Wem wolte nicht grausen / allem diesem Ellend zuzuschawen?

2. Nachdem du dan auch dieses dir fürgebildet hast/so frage dich also.

Was düncket dich nun meine Seel / wan du in diesem Augenblick allen Krancken der Welt auffhelffen könntest ; wolte stu es nicht von Hertzen gern thun?

Antwort. Ja freylich / vnd solte ich schon selbsten einen gantzen Monat lang dafür kranck ligen. Solches wolte ich gern auff mich nehmen/

wan

wan nur ihnen damit möchte geholffen werden. Seufftzer.

4.

1. Bilde dir für ein klein gemeines Spital/ da etliche arme Krancken/ vnnd verwundten / oder verbrante ligen ; deren Brand/Wunden vnd Kranckheiten/ oder Schaden abschewlich seynd/ vnnd gar vbel riechen/das Orth auch zimlich vnsauber.

2. Darnach aber nach dieser Fürbildung frage dich also:

Was düncket dich nun meine Seel / soltu dich wol Gott dem Allmächtigen zu Lieb vnnd Ehren/ redlich vberwinden können ; in dieses vnsauberes Spital hinein gehen/den vbeln Gestanck verstehen / den abschewlichen Krancken dienen / ihre Speiß bereiten/ihre Bett machen/ihre Schaden verbinden/ihre Leintwath außwäschen / vnnd dergleichen verrichten können? Bedencke dich vnd antworte:versuche ob du dich darzu schicken könteſt.

Antwort Es würde mich schwärlich ankommen:doch Gott zu Ehren/düncket mich/ich wolte mich dapffer/vnd heroisch vberwinden. Gott würde mir/ohne allen Zweiffel/gnugsame Gnad vnd Stärcke darzu verleyhen

Vnnd alhie fahre fort dir fürzubilden/ vnd thue in deinem Hertzen vnd Gedancke als wann du jetzt den Gestanck empfindeſt/

wann

wan du ihnen die Speisen in Mund gebest/ vnd dergleichen: so wird Gott der Allmächtig den Willen vnd Bereitschafft deß Hertzen für die Wercke annehmen. Sonsten aber/ in der That selber/ köntest du es wol jeweilen auch villeicht versuchen. In der Legenden der HH. findet man Königinnen/ vnd Fürstinnen/ die es gar offt gethan haben. Darumb bedencke dich/ vnnd richte es nach deiner Gelegenheit Bistu im Closter/ so begehre von deiner Obrigkeit/ daß du einer krancken Mittschwestern ein zeitlang dienen mögest/ vnnd dencke dan du dienest Christo selbsten. Bistu aber nit im Closter/ so gehe einmahl zum Spital oder sonsten/ vnd thue etwas wie sichs schicken mag/ darin du dich vberwindest. Seufftzer.

§.

1. Bilde dir für/ da seyen auff einem mächtigen Plan gegenwärtig alle Bettler der Welt/ vnd auff der andern Seiten seye ein vberauß grosser Berg von lauter Golt.

2. Darnach frage dich also.

Was düncket dich nun meine Seel/ wann dir Gott der Herr diesen güldinen Berg gantz eigen schenckte/ wolteste nit gern/ ihn vnter diesen armen

hauf-

hauffen außtheilen? sie alle new kleyden? tränken? speysen? vnd alle leibliche Notturfft jhnen mit Frewden deines Hertzens verschaffen?

Antwort. Ja freylich / vnd solte ich schon selber nichts mehr als nur meine nottürfftige / ehrliche Vnterhaltung darvon / für mich behalten. Seufftzer.

6.

1. Bilde dir für / Gott hette dir offenbahret / er wolte machen daß kein ander Armer auff der Welt solt sein / wan nur du für alle andere / die eusserste Armuth auff dich nehmen wollest / vnnd alle Tag deines Lebens / mit dem Lazaro vor den Thüren deines Nechsten ligen / vnd alda der Brosamen / so von jhren Tischen fielen / dich ernehren woltest.

2. Darnach frage dich also:

Was düncket dich nun meine Seel / wan deme also were; werestu wol bereit ein solches alsbald auff dich zu nehmen? Bedencke dich wol vnd sage rund auß was du meinest.

Antwort. Ich meine von Hertzen / daß ichs zu frieden were. Seufftzer.

7.

1. Bilde dir für: wie durch die gantze Welt hin vnd wider / heutiges Tags viel reisende Leuth beraubet werden / auch schiffbruch

bruch auff dem Meer leyden / vnd nirgent können Hülff finden / noch auffgenommen werden. ꝛc.

2. Darnach frage dich also:

Was düncket dich nun meine Seel / wan du allen helffen köntest / vnd sie vnd andere Frembdlingen in dein Hauß auffnehmen / oder sonsten vnterschleiff verschaffen köndtest / was werestu gesinnt zu thun? wie empfindest du es vmb dein Hertz? Bedencke dich vnd antworte / wolteſtu sie nicht gern mit Frewden auffnehmen / vnd alle Lieb vmb Christi willen erzeigen?

Antwort! Ich empfinde in mir eine hertzliche Naigung / vnd düncket mich / wan ichs könte / ich wolte sie mit solcher Lieb zu mir auffnehmen / als wan es Christus selber were. Vnd so bald ich nun Gelegenheit haben werde / einem dergleichen Frembdling gutes zu thun / durch mich oder andere / vnd wan es schon mein Feyndt were / so wil ichs doch mit solcher Affection thun / das Christus mein Hertz klärlich sehen solle / daß ich sein heyliges Evangelisch Gesätz von der Liebe von grund meines Hertzens liebe Seufftzer.

Das 14. Capitel.

Noch etliche Werck der Liebe deß Nächstens.

WEil in den Sünderen die böse Gewonheit / daß Hertz der Sünder also verstockt macht / vnd gantz verkehret / daß es

gleich

gleichsam vnmöglich wird sie widerumb zum guten zu bekehren. So pflegen auch hingegen in den frommen Leuten die gute Gewonheiten ihrer Hertzen einzunehmen / daß es auch hernacher schier vnmöglich wird / sie widerumb zum bösen zu bringen. Vnd darumb wil ich dir alhie eine dergleichen gute Gewonheit fürschreiben / an die du dich hinfürter gewehnen solleſt. Folge mir mein Kind / es wird dir trefflich wol bekommen.

Schöne Gewonheit zur Stärckung der Liebe deß Nächsten.

Diese Woch soltu dich an folgendes Pünctlein anfahen zu gewehnen.

Es geschicht ohn Zweiffel alle tag etlich mahl / daß du entweder höreſt von einem oder auch sieheſt einen / deme etwas mangele / es sey gleich was es wolle. Exempelweiß / du höreſt / oder begegneſt / oder kombſt zu einem Armen oder Krancken / oder verwunten / oder lahmen / oder blinden / oder betrübten / oder beängſtigten / oder deme sonſten etwas Vbels / Schad / Spott / Schand / Widerwertigkeit vnnd dergleichen widerfahren seye. So gewehne dich alsbald zu ge-

den-

dencken es seye Christus selber der solches leyde / vnnd mit einem Seufftzer sprich in deinen Gedancken bey dir heimlich. Diese zwey Stück:

O Gott wie wolte ich gern helffen / wann ich könte?

O Gott / wan dein Will / vnd Ehr ist / so nehme es ab von ihm / vnnd gib es mir. Ich bin bereit / dir zum Lob / für ihn zu leyden.

Dieses ist nun ein vberauß schöne Gewonheit / vnd gar herrliches geistliches Secret-stücklein / daß eine Christliebende Seel / vnnd Gesponß deß gecreutzigten wol hinlegen mag / zu ihrem geistlichen Schatz / als ein außerlesenes köstliches / vnnd nit gemeines Kleinod / durch welches ihr in kurtzer Zeit das Hertz dermassen weich / vnnd mitleidig werden wird / daß es gleichsamb als ein weiches Wachs gar bald zerfliesse. Versuche es / vnnd du wirst es empfinden. Seelig aber vnd warhafftig seelig seynd die barmhertzigen dan sie werden barmhertzigkeit erlangen / wie vns Christus außtrücklich hinderlassen hat. *Matth.* am 5. Cap.

Nun wolan diese Vbung ist bald gesagt:

aber

aber so kurtz vnd schlecht sie scheinet / also kräfftig ist sie: du solleſt für gewiß wiſſen/daß dieſes die rechte Straß ſey zu der ewigen Seeligkeit.

Das 15. Capitel.

Noch andere Werck der Liebe deß Nächſtens.

ANſtehende Woch magſtu täglich am beſtimbten halben-ſtündlein folgende Puncten vberleſen- vnd beantworten/ſo übeſtu in deinem Hertzen/ in deme du antworteſt / etliche Werck der geiſtlichen Barmhertzigkeit gegen dem Nechſten.

1. Punct ſampt ſeiner Fragen.

Wan ich die Welt betracht/ſo ſiehe ich/ was der Heil. Joannes ſagt / (a) das alles voll ſey der Begierlichkeit des Fleiſches.

O wie viel tauſent / vnd tauſent Menſchen ſeind/welche anders nichts/auff Erden ſuchen als verbottene Wolluſt/Frewd/vnd Vppigkeit dieſer Welt/ O wee/ O wee dan die jenige / welche alhie in dieſer Welt das geringſte nicht können leyden / welches die allerzarteſte Menſchen ſeind / welche auch von Schmertzen nicht hören können/welche

(a) 1. Ioan. 2. anders

anders nichts gedencken können / alß nur Wollüst / Wollüst / Wollüst : die jenige / sprich ich / seind eben die / so in alle Ewigkeit aller Lust werden beraubt sein / vnd in den aller grösten Qualen vnd Peinen der ewigen Verdammuß / da kein Ruh noch Rast sein würd / in alle Ewigkeit werden leyden müssen. Vnd nun zwar wissen sie solches nicht / seind verb'endet in jhren Frewden / wöllens nicht begreiffen / könnens nicht glauben ; sie verlachen es / wan mans jhnen fürhalten wil ; verstopffen jhre Ohren vnd Hertzen / fahren fort nach aller Vppigkeit zu trachten / vnd verhüten sich nicht / daß da sie es am wenigsten werden gedencken / der Tod sie vberfallen wird / vnd sie in Ewigkeit werden verlohren sein. O der Angst vnd Noth / O der Pein vnd Qual ? wie werden sie in Ewigkeit in so erschröcklichen Flammen dauren können / welche alhie so delicat vnd zart gewesen seind?

Wer wolte nun nit mit jhnen ein hertzliches Mitleiden haben ? wer wolte nicht von gantzer Seelen wünschen / daß sie sich doch beyzeit bekehren möchten / damit sie nit kämen an solches Ort der Qualen?

Sage nun du an/ mein Kind/ wie empfindest du dich gegen ihnen geneigt in deinem Gemüth? du woltest ja gantz ernstlich/ daß du sie noch heut alle miteinander rechtschaffen zu Gott bekehren könntest/ damit sie einmahl eine starcke heroische *Resolution* fassetten/ vnnd allen Sinn von irrdischen zergänglichen Lüsten auff die vnzergängliche ewige Frewden wenden/ vnd sich mit Gott ihrem Schöpffer dem wahren Brunquellen aller wollüst versöhnen wölten? Gib mir antwort.

Antwort. Das weiß Gott / daß ich auß allen meinen Kräfften gern wolte/ daß sie einmahl ihre Augen eröffnen/ vnd die eusserste Gefahr ansehen möchten/ darin sie stecken. Wer will mir aber geben/ daß ich sie alle erleuchten/ vnnd ihre Hertzen vmbwenden möge? O du allergewaltigster GOTT/ mein gecreutzigster Jesu Christe/ da zeige du deine Krafft vnd Allmacht: daß wird dir nach meinem Bedüncken eine herrliche Ehr vnd Ruhm seyn/ vor allen Völckern am Jüngsten Tag/ vnd vor deinem Himmlischen Vatter vnd allen Heiligen in Ewigkeit/ daß du einmahl zugleich in einer Stunden/ alle Seufftzer der gantzen weiten Welt wie groß sie immer seynd/ in wahrer Rew vnnd Leyd zerknirschest.

Du hast einmahl die gantze Welt ersäufft

in dem Wasser der Sündtfluß/(a) als die Sündt hatten vberhand genommen : nun ersseuffe sie dann auch einmahl in den Wässeren der Zäher: solches wird dir ja viel rühmlicher seyn als das vorige.

Ach wann es so wol in meiner Gewalt stünde/ als in dem deinen/wie wolte ich mich nit lang bedencken!

O HERR lasse dir doch nicht nachsagen / daß ich/measchlich zu reden/bereiter wäre die Sünder zu bekehren/als eben du/deme sie so theur gestanden seynd/was werden die Einfältigen sagen wann sie dieses bedencken?es wird etlichen seltzam fürkommen/vnd sprechen/ ist dann meine Barmhertzigkeit grösser als die deine?

Die Heyden vnd Vnwitzigen werden sprechen/ du habest deinen Zorn nicht mässigen können/ vnnd darumb habest du so viel zur Höllen verstossen/vnnd so wenig widerumb zur Gnaden angenommen. O HERR / laß doch deinem heiligen Nahmen diese Schand nicht anthun. Sondern wie du einmahl in dem Sündtfluß deine Gerechtigkeit geübet hast / vber alle Menschen der gantzen Welt; daß keiner ausser der Arcken ist davon kommen / er müste dann sterben in dem Wasser deß Sündtfluß ; also vbe auch einmahl deine Barmhertzigkeit vber alle Menschen der gantzen Welt/daß auch keiner davon komme/er wölle vnd müsse dan den Sünden sterben / in dem Wasser der Zäher.

Seufftzer.

(a) Gen. 7.

2. Punct sampt seiner Frag.

Wan ich die Welt betracht / so sehe ich/ was der H. Joannes sagt / daß alles voll sey der Begierlichkeit der Augen / oder deß Geitzes/das ist/voll der vnmässigen vnd widerrechtlichen Begierd der zeitlichen Güter : dahero dann entstehet vnleidentliche Vngerechtigkeit/Betrug/Falsch/vnd Arglist. Wo einer den anderen vervortheilen kan/vnd vmb daß seinig bringen / das läst man nicht: Witwen vnd Weisen/arme vnd einfältige/fromme vnd gerechte werden vntergedruckt : vil gottlosen vnd vngerechte nehmen zu:werden reich vnd groß/ kommen zu stattlichen Aempteren vnd Digniteten: Herrn vnd Fürsten brauchen sich ihres Raths/vnd da sie die Rechten am besten verstehen/vnddie Gerechtigkeit handhaben solten / seind sie leyder offt eben die jenige welche alles mit Vngerechtigkeit erfüllen: Man haltetauch darfür/daß die gelehrten offt die verkehrten seind/ꝛc.

Nun lehret vns aber der Christliche Glaub daß keiner könne seelig werden / er lasse dann ab von seiner Vngerechtigkeit/ vnd gebe wider/was er durch Vngerechtigkeit

keit an sich gebracht hat / vnd erstatte den Schaden / den er anderen entweder durch Rath oder That / durch sich oder andere hat zugefüget. Vnd wer wird hierauß nicht schliessen können / wie ein mächtig vnaußsprechlich hauffen Menschen zur Verdamnuß gehen werden?

Sag nun du an / mein Kind / wan du alle diese vngerechte menschen / so vil tausend edler Creaturen Gottes / zur Erkantnuß jhrer Missethat führen / vnd vom Weg der ewigen Verdamnuß abführen könteſt / were solches nicht dein begehren? gib mir antwort.

Antwort. Ja freylich / ich wolte verschaffen / daß keine eintzige Vngerechtigkeit mehr in der gantzen weiten Welt were / sondern alle von vnbillichen widerrechtlichen Begierden vnd Griffen abstünden / mit dem Zacheo daß vngerechte widerkehrten / vnd seelig würden.

3. Punct sampt seiner Frag.

Wan ich die Welt betracht / siehe ich was der H. Joannes sagt / daß alles voll sey der Hoffart deß Lebens / vnd deß Ehrgeitz: daher o dan entstehet Vneinigkeit / Zanck / vnd Hader / Krieg / Mord / vnd Todschläg / ja alle Schand vnd Laster. Dan wer kan erzeh-

len was für ein gottloses Wesen durch Haß vnd Neyd/ Krieg vnnd Vneinigkeit entstehet. Da ist kein eintziger Gedancken von den künfftigen Straffen der Höllen: man lebet dahin/als wäre so gar kein Gott im Himmel. O wee/ o wee/ der blinden Sündern? was ein vnbegreiffliches ewiges Leyd ist ihnen zubereit: vnd sie wöllens nicht verstehen?

Sage du nun an mein Kind / wann es bey dir stünde/ wolteſtu nit also allen Zweyspalt in der gantzen Welt niderlegen damit alle Völcker in gutem Frieden/ vnnd Ruh Gott vnserem Herrn dienen / vnd also ihre Seeligkeit sicher würcken könten? Gib mir Antwort.

Antwort. O wol/ wie wäre mir das eine recht gewünschte Frewd/ wann ich auff einen Tag alle Krieg auffheben könte/ vnd den Christlichen Frieden durch die gantze Welt außbreiten.

O wie wolte ich in GOtt meinem Heyland frolocken / wie wolte ich jubilieren/ wan doch alle lebendige Menschen in einem beständigen Frieden einhellig leben / vnnd Gott dem Herrn/ Tag vnnd Nacht/ ohn einige Forcht der Feynden/ loben/ ihm dienen/

ihn

ihn verehren/ vnnd also endlich alle miteinander seelig werden möchten: ich würde ja für Frewden mich nit lassen können.

Seufftzer.

4. Punct sampt seiner Fragt

Wan ich die Welt betracht/ so siehe ich/ daß alles voll sey deß Vnglaubens vnd Ketzereyen; dan in allen Landen seynd vnzahlbar viel/ so ausserhalb deß eintzigen allein seligmachenden Glaubens leben vnd die ware Kirch Christi/ vnnd sein wahres Wort bestreiten; dahero sie ihnen die Verdamnuß auff den Halß laden.

Sage nun du an/ wan du alle Vnglaubige/ alle Türcken/ Heyden/ Abtrinnige vnd Ketzer zum rechten Glauben bringen könteſt; woltestu solches nit auß gantzer deiner Seelen wünschen? Gib mir antwort.

Antwort. Ja/ ja freylich / auß gantzer meiner Seelen. O Gott bekehre doch alle Völcker/ vnnd gefält es dir / daß ich dein Instrument sey zu einem so hohen Werck / so giesse in mich/ ja vberschwemme mich mit deinem gewaltigen Geist: dann du auch durch die aller verwürfflichste Creaturen / die allergröste Ding wircken kanst/ vnnd solches ist dir ein sönderliche Ehr / weil es dir keiner nachthun kan / daß du die allerschwächeste Ding erwöhlet hast / damit

du durch sie die allerstärckste darnider werffest.

Seufftzer.

5. Punct sampt seiner Frag.

Wan ich die Welt betrachte / siehe ich daß die Jugend gar vbel erzogen wird/ vnd daherro hernacher alle Boßheit mit dem alter zunemmen/vnd vnzahlbar viel tausend Seelen verlohren werden.

Sage nun du an/mein Kind/ wann du ein Herr der gantzen Welt wärest/wolte stu nit in allen Landen vnd fürnehmen Stätten / da es am meisten vonnöten wäre/ Schulen vnd Zuchthäuser auffrichten vnd stifften / damit die Jugend in Gelehrtheit/ Tugendt vnnd Andacht vnderrichtet würde? Ja empfindestu nicht in dir ein solchen Eyffer/daß/wan sonsten keine andere vorhanden wären/du selbsten gern alle Jugend auch die allerarmeste vnnd schlechteste Kinder zu Ehren Gottes mit aller Liebe vnd Bedult im A. B. C. vnnd in der Christlichen Lehr vnderweisen wolte st?

Ja meinestu auch wohl / daß du eine solche Tugend vnd Demuth habest / daß du bereit wärest / warts also zu Ehren Gottes vonnöten wäre/ dein gantz Lebenlang anders

ders nichts zu thun als solchem verächtigen niderträchtigen Ampt abzuwarten? gib mir antwort.

Antwort. Es düncket mich gäntzlich vnd ist mir ernst/ daß wan ich ein Herr der Welt wäre / so müste ja kein eintziges Dörfflein vnder der Sonnen gefunden werden / da ich nit verschaffen wolte/ daß die Jugend also bald zur Ehren Gottes/ vnd zu seiner Erkantnuß vnderrichtet würde: also daß wo nur 40. Häuser wären/ da solte mir die Schul das 41. seyn.

Ja wann auch keine andere wären die es thun könten / wolte ich mit Hertzen Lust mich selbsten/ vmb deß Allerhöchsten Gottes willen / der sich vmb vnsert willen zum Menschen gemacht hat/ von meinem Königlichen Thron hinvnder lassen/ vnd die Jugend zu Erkäntnuß eines solchen Gottes führen. Ja wolte auch wans also zur Ehren Gottes vonnöthen wäre / mein Lebenlang das Königreich quittieren/ vnd zu seinem Lob in besagter Dienstbarkeit mit seiner Gnaden biß in den Todt verharren. Sintemahl kein Aug gesehen hat kein Ohr gehöret hat / noch in keines Menschen Hertz gestiegen ist/ was Gott in jener Welt bereit hat denen / die alhie in dieser Welt ihn von hertzen lieben/ vnd den Nächsten vmb seiner Willen. Seufftzer.

Das 16. Capitel.

Noch andere Werck der Liebe deß Nächsten.

NAchstehende Woch magstu zu gewöhnlichem viertelstündlein fortfahren/etliche Werck der geistlichen Barmhertzigkeit gegen den Nächsten in deinem Hertzen zu üben/das aber wird geschehen/wan du dir die folgende Puncten ordentlich fürhalten/vnd beantworten wirst. Dabey zu mercken daß wan dir die Sachen zu hoch seynd vnnd du solchen Eyffer bey dir nit empfindest wie alhie gesetzt wird / du allemahl an statt der antwort auff die Brust schlagen solleſt/vnd mit einem Seufftzer sprechen:

O Gott ich hab noch solche Liebe nicht/gib mir Gnad/daß ich sie vbertommen möge/vnd solches auch in andern Capiteln.

1. Frag.

Weil der Eyffer der Seelen/das ist/lust die Sünder vnd Vngläubigen oder Ketzer zu bekehren eine rechtschaffne eigentliche Lieb deß Nächstens ist: so sage mir an/ mein Kind/wan es also mit dir eine Gelegenheit hette/vnd durch dich geschehen könte/ hetteſt

du

du nit ein Lust vnd Begierd in die allerweiteste Indien dieser Welt hinein zu reisen/ vnd alda die vnglaubige Völcker mit tausend vnd tausenden zum Christlichen Glauben vnd Tauff zu bringen? Bedencke dich/ vnd gib antwort.

Antwort. Ja ich empfinde solchen Lust: vnnd es wallet mir gleichsam das Geblüt auff/ wann ichs gedencke.

2. Frag.

Wie aber/ wan du gar reich wärest/ vnnd noch grössere Reichthumb zu verhoffen hettest: wie wan du von Gräfflichen/ ja Fürstlichem Geblüt wärest; woltestu wohl alles dieses vmb Christi willen verlassen/ vnd in die ferne vnbekante Landen dich begeben?

Antwort. Ja ich wolte. Mein Herr Jesus ware noch reicher / mein Herr Jesus war ein eintziger Sohn Gottes/ mein Herr Jesus war Gott vnnd alles: er hatte alle Lust vnd Frewd/ alle Herrlichkeit vnd Glory/ vnd dannoch liebet er mich so sehr (a) daß er alles dieß verlassen hat / vnnd mir ist nachgelauffen: warumb wolt ich ihn nit wider lieben/ vnd alles gern vmb seinet willen verlassen?

Seufftzer.

(a) 2. Cor. 8. v. 9. Philip. 2. v. 7.

3. Frag.

Wie aber wan deine Freund sich widersetzen/heulen vnd weinen würden? wann dein betrübter Vatter seine greisse Haar vnd schwäres Alter fürwenden/ die Mutter ihre Brüst daran sie dich gesäyget/ auffreissen/vnnd sich beyde auff die Thürschwellen legen würden/ damit sie dir den Außgang versperreten/wolteste dannoch/so dich Christus berieff/ frewdig folgen/ vnnd dein Gewinn der Seelen nacheylen?

Antwort. Ja ich wolte: dan vber Vatter vnnd Mutter wolte ich vbertretten/(a) vnd dem Fähnlein meines Jesu folgen. Ich wolte gedencken mir wäre gesagt/ was den Apostelen: Es könte kein Jünger Christi seyn/wer Vatter vnd Mutter nit hasset (b) Seufftzer.

4. Frag.

Wie aber/wann du nimmer widerumb dieser örther kommen soltest? wolteste also gar auff dein Vatterland/auff Vatter vnd Mutter/auff Schwester vnd Brüder/ auff Freund vnnd Verwandten verzeyhen können?

Antwort. Ja ich wolte. Dann mein Vatterland ist der Himmel/mein Vatter vnd Mutter ist Christus/all mein Hoffnung/lieb vnd Begierd/ ist

(a) S. Hieronym. ad Heliodor. (b) Luc. 14.

ist Christus/ alle meine Freud vnd Trost auff dieser Welt ist Christus. Seufftzer.

5. Frag.

Wie aber wan du bedächtest das grosse vnd wilde Meer / darauff etliche hundert Meilen fahren müstest in der allerhöchsten gefahr: da offtermal/ wan mans am wenigsten erwartet/ sich geschwind ein vngestümmigkeit erhebt/ vnnd die allergröste Schiff bald vber sich biß zu den Wolcken treibet/ bald vnder sich biß zu dem Abgrund nidersencket; vnd dan jenes mit den Wellen vberschwembt vnd verschlindet: jenes aber an etwan eines Felsen gantz in splitter zerschmettert wird; wolte stu dan nsch last haben hinein zu ziehen?

Antwort. Ja ich wolte/ dan auch in dem wilden Meer/ vnnd in der Tieffe deß Abgrunds wurd ich allezeit im Angesicht meines Gottes seyn/ der seine Augen nimmer abwenden kan von denen die seine Ehr vnd Glory suchen. Seufftzer.

6. Frag.

Wie aber wan du bedächtest die Gefahr der See-rauber/ welche das Meer weit vnd breit vberstreiffen/ vnnd die jenige/ so sie antreffen/ entweder ins Wasser stürtzen/ oder auff ihre Galeen anschmitten/ oder sonsten

mit sich in eine ewige schwäre Dienstbarkeit hinweg führen/wolte stu es dannoch wagen dörffen.

Antwort Ja ich wolte. Seufftzer.

7. Frag.

Wie aber wan du auff der fernen Reysen in ein schwäre langwirige Kranckheit fallen möchtest/vnnd man dich an einer Insel außsetzen würde/ allda du aber menschlicher Hülff beraubet in dem allergröstem Elend sterben müstest: wolte stu dannoch zur Bekehrung der vnglaubigen Indianer dich brauchen lassen?

Antwort. Ja ich wolte: dann nichts könte mir schaden/weder Todt noch Leben/wan ich in einem so heroischen Werck der Liebe von allen Menschen verlassen würde/ vnnd wie wolte ich ja verlassen seyn/weil ich allweg Christum bey mir hette.

8. Frag.

Wie aber / wan du dörffteſt gefangen werden/vnnd in einem abscheulichen Kärcker etliche Jahr lang in dem allergröſten Ellend/an Händen vnd Füssen angeschmidet/vnd also in deinem eignen Wust da ligen müstest/vnd dan endlich herauß geführet/verlachet/verspottet / vnd wie ein Verräther deß Lands hingerichtet werden solteſt/

test/ ehe dann du noch einen einzigen Menschen bekehret hettest/ woltestu dannoch einen Eyffer haben dich hinein zu wagen?

Antwort Ja ich wolte: vnd hoffe nicht daß mir Gott seine Gnad vnnd Stärcke weigern würde alles zu seiner Ehren außzustehen / die er so viel tausend vnd tausend andern freygebig mitgetheilet hat. Seufftzer.

9. Frag.

Weil es nun aber mit dir keine solche Gelegenheit hat/noch sein mag daß du hinreisest die Vnglaubige oder andere Sünder zu Gott zu bekehren so frage ich dich/ ob du dan in deinem Hertzen empfindest/ daß dir solches leyd sey?

Antwort. Ja ich empfinde/vnd schätze mich für vnglückhafftig/daß ichs nit könne/ die aber so es können/schätze ich für glückseelig. Seufftzer.

10. Frag.

So spühre ich dann wohl du wärest ja bereit/durch Fewr vnd Wasser/ durch Hitz vnd Kält/durch Wetter vnd Vngewitter/ durch Räuber vnd Mörder/durch sawr vnd süß/durch Leben vnd Tod hindurch zu dringen/vnd nichts auff dieser Welt zu förchten wann du nur GOtt zu Ehren ihm Seelen gewin-

gewinnen möchtest: du wärest wohl zu frieden?

Antwort. Ja ich wäre. Seufftzer

11. Frag.

Wie aber/ wann Gott wolte/ du soltest hundert Jahr in mühe vnnd arbeit zubringen/ damit du ihm nur ein einzige Seel gewünnest / werestu wohl bereit eine solche langwirige mühl auff dich zu nehmen?

Antwort. O Gott stärcke mir meinen Muth/ vnd gib mir einen solchen Eyffer / dann ich finde mich hierin viel zu schwach. Seufftzer.

12. Frag.

Wie aber/ wann du biß an den Jüngsten Tag leben soltest / vnnd nur auch eine einzige Seel bekehren / würdest du bereit seyn?

Antwort O Gott stärcke mich / dann ich bin schwach/ vnd liebe dich nit wie ich solle; doch dünckt mich mit deiner Gnaden würde ich alles können. Seufftzer.

13. Frag.

Wann aber du viel tausend Seelen gewinnen könnest; doch mit dem beding/ daß dir Gott auffliegen wölte/ alle die mühe vnd Arbeit / so jemahlen der heilige Paulus/ vnnd Sanct Xaverius haben außgestan-

den/

den / würdestu auch bereit seyn dieses anzunehmen?

Antwort. Ja ich würde mit der Gnaden Gottes. Seufftzer.

14. Frag.

Nun sage mir zum Beschluß / wan Gott der Allmächtig dich einzigen Menschen duppel vnnd vielfältig machen wolte / vnnd zwar also vermanigfaltigen / als mannig Königreich der Welt ist / damit du in allen Königreichen zugleich arbeiten / den Nahmen Gottes außbreiten / vnd die Sünder bekehren könntest / solte es dir nit eine besondere Frewd deß Hertzens bringen / daß du auff so vielen örthern zugleich Gott / vnnd dem Nächsten dienen könntest? was wolltest du wol darumb geben? bedencke dich vnnd gib mir Antwort.

Antwort. O Gott / das wäre wol ein gewünschtes Ding! wann du diese Wolthat dem Heiligen Paulo / vnd S. Xaverio geben hettest / sie hetten gern auff den örtern ihr Blut für dich vergossen / aber ich bin schwach / doch gib mir dein Gnad / mich dünckt ich wölte es auch von Hertzen wünschen.

15. Frag.

Was dünckt dich aber von der vberschwenck-

schwencklichen Liebe Moysis (a) vnd Pauli (b) gegen ihren Nächsten/da sie begehrt haben/ auß dem Buch deß Lebens außgethan zu werden/ wan nur die andere möchten vor der Höllen bewahrt/vnd seelig worden seyn: wie ist dieses ein hoher Staffel?

Antwort. Dieser Staffel ist mir viel zu hoch. O Gott wie groß ist deine Gnad / wie kan sie so erschröckliche Ding würcken/wan sie das Hertz recht eingenommen hat?

Die 16. Frag.

Du hast recht geantwortet : Gott gibt seine Gnad wunderbarlich / ja vberfelt jeweilen seine Außerwöhlte dermassen/ daß sie es selber kaum mehr ertragen können. Also geschahe dem H. Francisco Xaverio/ der in Jappon vber Meer gereyset/vnnd alda die Heyden zum Tauff gebracht hat/ davon ich newlich also sange:

I.

Xaverius der mütig Held
Hat Eyffer dergestalten/
Wan er gedacht der newen Welt/
Sein Hertz wolt sich zerspalten/

Vnd

(a) Exod. 32. (b) Rom. 9.

Vnd rieff dan laut gantz vnverhält/
O Gott kan mich nit halten.

2.

Hör auff/hör auff/felt mir zu schwär/
Die Gnad ist mir zu mächtig/
Der Seelen Eyffer wütet sehr/
Vnd brennet mich so träfftig/
Daß kaum für Hitz kan bleiben mehr:
O Gott/die Brunst ist hefftig.

3.

Drumb wird noch bleich- noch purpur-Todt
Zur Forcht bey mir erflecken:
Ja wan mit dieß- vnd jener Noth
Man dächte mich zu schrecken/
Da würd sich erst in Wangen roth
All Blut vnd Muth erwecken.

4.

Wan ich so gar auch vber Meer/
Ein Seel wüst abzulangen/
Wolt gern durch lauter Spieß vnd Speer/
Durch Pfeil vnd spitzig Stangen/
Durchlauffen wie der wilde Bär/
Daß nur die Seel möcht fangen.

5.

Ach ach/wie bringt mirs grosse Pein/
Wie springt mir mein Geblüte/
Daß nit all Heyden Christen seyn!
Drumb Gott mich noch behüte/
Laß mich zur newen Welt hinein/
Darnach steht mein Gemüthe.

6.

Zu lang ist mir die Zeit vnd stund/
Mein Hertz wil zerbrechen:
Begierd vnd Eiffer mich verwund/
Mit Warheit ich mag sprechen:
O GOtt werd ich nit bald gesund/
So magst mich gar erstechen.

7.

O Lieb nimm hin all Jngeweyd
Auß meinem Leib zur Stunde:
Werffs vber Meer/ auff jene Seit/
Es dient zum newen funde;
Mein Hertz doch kän in Jappon weit/
Wan ich schon gieng zu Grunde.

Das 17. Capitel.

Noch andere Werck der Liebe deß Nechsten vnd zwar der Feinden.

JN künfftige Woch magstu täglich am bestimbten Viertel-stündlein dich in der Liebe der Feinden vben / wie bald folgen wird:

Fundament der folgenden Vbung/ vnd ist eine schöne Vnterweisung/ die zu vielen Sachen dienen kan.

EHe dan ich die Vbung setze / soltu zuvor etwas schönes lernen/ welches sonst wenig andächtige Kinder recht wissen : dan es dient nur für die/ so etwas schärpfferen Verstands

stands seynd; drumb lassen es die andere wol bleiben / ist aber dieses. Gleich wie die Liebe zweyerley seyn kan: eine / die Liebe der Begierlichkeit ; vnd die andere / die Liebe der Gutwilligkeit; wie droben in der gemeinen Vnderrichtung ist außgelegt / dahin ich den Leser offt weise ; Also kan auch zweyerley Haß seyn.

Erstlich. Ein Haß so der Liebe der Begierlichkeit zugegen stehet: (*) wan wir nemblich ab jemand erwan ein natürliches Abschewen/oder Widerwillen bey vns empfinden / alß zugeschehen pflegt / da er vns vberläst ig ist/verletzt/beleydiget/betrübt hat: Item da er abschewlich / vngestalt/vnflätig / vnartig/vnfreundlich / zänckisch / vnkeusch/ oder sonsten einiger Weiß vns zuwider/vnd der Natur vnangenehm/vnd vnbequem ist; dan da schewet vnd weichet gleichsam die Natur/vnd kan nit lieben mit der Liebe der Begierlichkeit/was jhr nicht begierlich noch lieblich vorkombt.

Vnd zwar daß du auff diese Weiß allein gegen jemand ein natürliches Abschewen

(*) *Odium Displicentiæ seu æversionis oppositum amori Concupiscentiæ.*

wen/ oder Widerwillen trageſt / kan dir noch zu keiner Sünd auffgezeichnet werden wan ſonſt nichts hinzu kombt/oder du deßwegen die andere Gebott nicht vberſchreiteſt.

Zum andern. Kan auch ein Haß ſeyn/ſo der Liebe der Gutwilligkeit widerſtrebt(*) welcher eigentlich ein warhaffter Haß iſt/ vnd gemeinlich durch dieſes Wörtlein verſtanden wird: wann wir nemblich/auß waserley Vrſach es ſey/jemand recht vbel wollen: das iſt/ böſes als böſes von Hertzen wünſchen. Dieſer Haß iſt gäntzlich von Gott verbotten/vnd zwar wan das vbel/ſo du jemandt dergeſtalt wünſchen würdeſt/ ſehr groß wäre/wäre es ein Todſünd.

Dahero dan zu mercken iſt/daß/ob ſchon du billich ein natürliches Abſchewen haben magſt ab deinem Feynd/der dich beleydiget/ gleich wie ich billich ein Abſchewen haben mag/ab einem Ding das mich verletzt: ſo machſtu gleichwohl niemahl ihm etwas böſes

(*) *Odium Invidentiæ oppoſitum amori Amicitiæ, ſeu Benevolentiæ.*

ses als böses begehren / sondern must ihme dannoch wol wöllen / vnnd die ewige Seeligkeit / auch die Gnad GOttes / vnnd was sonsten an zeitleichen oder geistlichen Güteren ihme GOtt vnnd das Glück günnen möchte / auch von Hertzen günnen. Wann du dieses thust / sündigest du noch nicht / sondern hältest das Gebott Gottes / da er befohlen hat den Nächsten zu lieben. (verstehe mit einer Liebe der Gutwilligkeit) Vnd nicht zu hassen / (verstehe mit einem warhafften Haß / so dieser Liebe der Gutwilligkeit entgegen laufft / damit man nemlich jemands vbel will.)

Vnd derohalben wan ich jeweilen höre / daß etwan ein frommes verständiges Kind also zu mir spricht.

Ach GOTT / ich kan zwar diesen / vnnd jenen Menschen nicht leyden : es wallet mir mein Geblüt : wann ich seiner ansichtig werde; ich meinte gestern ich solte zur Erden gesuncken seyn / da er mir in einem engen Weg begegnete / vnd ich nit weichen konte / ich fühle daß sich mein Hertz im Leib verkehret / wann ich ihn höre reden / dan er mir meinen Man gar jämerlich ermördet hat.

Doch gönne ich ihme gleichwol die ewige Seeligkeit / vnd was jhme sonsten gutes von GOtt bescheret ist ; will auch nicht daß er anderst gestrafft werde / als was die Gerechtigkeit mitbringet / vnd da ich schon jhme zun Zeiten etwas Vbels wünsche / als Widerwertigkeit / oder dergleichen / so wünsche ich doch solches jhme nicht / als ein Vbel sondern als etwas / dadurch er möge zur Erkandnuß / vnd Besserung seiner Sünd gebracht werden / Ich hüte mich auch / daß ich für den Leuten nicht dergleichen thue / damit sie geärgert werden / ꝛc.

Wan sprich ich / ich jemand also reden höre / so denck ich bey mir in meinem Hertzen: O GOtt es stehet da noch wol: das Gebott der Liebe wird nicht verrückt ; alle Sachen gehen noch auffrecht / wie sie sollen / vnd dieses ist wol zu mercken.

Einred. Du möchtest aber allhie sprechē: Ja ich finde meine Natur weit anderst beschaffen: dan in meinem Hertzen bleibet es nicht dabey / daß ich ein natürliches Abschewen wider meinen Feind gefast habe; sondern ich empfinde zugleich / daß auch sich eine solche Bitterkeit / vnd warhaffter Haß in meinem Hertzen entzünde / daß ich nur gern alles erdenckliches Vbel meinem Kind vber den Halß werffen wölte: also daß

nur

mir keine grössere Lust auff Erden seyn könte/als wann nur solches geschehen möchte. Da würde mir mein Gemüht erst recht gekühlet seyn/vnd gleichsam in lauter Rosen ruhen.

Ja es dünckt mich / solche Rachgirigkeit seye mir vnmöglich zu verhüten/vnd beruhe nicht in meinem Gewalt: so würde es ja gar gefährlich mit mir stehen/wann mir dieses gleich zur Todtsünd angesetzt werden solte.

Ja ich vermeine/ daß nit ich allein/sondern gemeinlich auch andere also mehrentheils sich beschaffen finden.

Darauff ich also antworte.

Wahr ist es/daß gemeinlich man gegen seinen Feynd nit allein ein obgesagtes Abscheuwen oder Grawsen zu haben pflegt/sondern auch alsbald ein warhaffter solcher Haß hinzu schlage/dadurch man ihme gar vbel wölle vnd alles böses wünsche. Wahr ist es aber auch / daß dieser Haß offt nur allein in dem sinnlichen Appetit/vnd nicht in dem vernünfftigen Willen deß Menschen seye: derohalben dan er auch noch keine Sünd geachtet werden muß. Damit du

aber solchs verstehest / soltu abermahl etwas schönes mercken/daß dir auch sonsten in vielen andern Sachen zu einer gründlichen satten Nachrichtung dienen kan; Ist aber dieses.

I.

Die eine Neigung oder Appetit folget den fünff Sinnen nach: vnd wird genennet der vnderste Theil deß Menschen / oder der irrdische/fleischliche/sinnliche vnd viehische Appetit : weil auch das Vieh dergleichen Sinn/vnd sinnliche/leibliche Neigung hat. Als Exempel weiß : wann das Vieh sein Futer/oder sonsten etwas/durch die eusserliche Sinn/als durchs Gesicht/Geruch/oder dergleichen vernimbt/ so neiget es sich alsbald dahin/vnd begehret was ihme gut/ vnd fliehet was ihm nit gut vorkombt. Da wird dann solche Neigung eine viehische sinnliche Neigung/oder Appetit genennet: vnd weil der Mensch gleich wie das Vieh seine leibliche fünff Sinn hat / also hat er auch gleich wie das Vieh seine sinnliche Neigung/dadurch er/ was die Sinn ihme als gut fürhalten/liebet/begehret/hoffet/ꝛc.

vnd

vnd was sie ihme als böß fürhalten hasset / fliehet / förchtet / ꝛc.

2.

Die andere Neigung oder Appetit folget der Vernunfft / das ist / dem menschlichen Verstand nach: vnnd wird genennet der oberste Theil des Menschens / oder der vernünfftige menschliche Appetit / oder mit einem kleinen Wörtlein der Will: welchen die andere Thier nicht haben / sondern nur allein der Mensch: als welcher auch allein den Verstand oder Vernunfft hat / dadurch er von dem vnvernünfftigen Vieh vnterscheiden wird.

Nun ist der viehische Appetit des menschens also beschaffen / daß was nur ihme die Sinn fürhalten / da fält er also bald hernach / vnnd liebet oder hasset / förchtet oder hoffet es nothwendig wie ein anders Thier.

Der vernünfftige Will aber oder oberste Mensch ist also beschaffen / daß er nicht geschwind vnnd nothwendig dahin falle / wohin die Sinn ihn leiten / sondern er kan

vnd solle dem Verstand oder rechten Vernunfft nachhengen/vnd nichts lieben/oder hassen/oder dergleichen/ als was/ vnnd wie es ihme der Verstand (welcher wiederumb sich nach den Gebotten GOttes nachrichten solle) zu hassen/oder zu lieben/oder dergleichen fürstelt.

Auß deme dann entstehet: daß dann der vnderste Mensch/ das ist/ der vichische Appetit/etwas liebet/hasset/ förchtet/ vnnd dergleichen/was oder wie es Gott von dem Menschen nit haben will; alsdann der oberste Mensch/das ist/ der vernünfftige will schuldig seyn/ mit nichten darein zu bewilligen/ sondern/ so viel er kan/den sinnlichen Appetit zu hindertreiben/ vnnd gleichsam mit eingelegtem Zaum zu zucken: vnnd da vielleicht er ihn nicht noch also gnugsam einziehen/ vnd beyhalten könne/ dennoch niemahlen ihme den Zaum gar verhenge/ vnd gantz beyfalle; sondern allzeit mit bedacht ernstlich widerspreche/ vnnd sich gerad auff die andere Seit lencke. Dann auff diese Weiß sündiget der Mensch noch nit/sonder hat vielmehr einen grossen Verdienst/ weil er nach Anleitung des Verstands

ſtands/vnd Göttlichen Gebotts/alſo dapfer mit dem vernünfftigen Appetit gegen den vnvernünfftigen ſinnlichen Appetit kämpffet.

Wann aber der Menſch in Sachen da er nicht ſolle/dem viehiſchen Appetit folget: alſo daß er mit wolbedachtſamen Gemüt / wolwiſſentlich / vnnd willig ihme beyfällt/ ſeine Gelüſten gutheiſſet/ oder überführet: da entſtehet vnnd erreget ſich erſt die Sünd / deren ſonſt der viehiſche Appetit allein nicht were fähig geweſen/ wann nicht auch zugleich der vernünfftige will hinzu geſchritten were.

Derowegen dann/ damit ich auff vnſer Fürhaben komme / vmb deſſen wegen ich dieſes alſo deutlich hab außlegen wöllen / ſprich ich alſo: wann nun ſchon du in deinem Hertzen eine vberauß groſſe bitterkeit/ rachgierigkeit/ Haß/ vnd Neyd/ gegen jemand gewunnen haſt/ vnd fühleſt/ daß dein irrdiſcher / ſinnlich- vnnd viehiſcher Appetit dahin hefftig trucke/daß doch ſolchem deinem Feind alles Ubels zuſchlage / vermeineſt auch/ es ſeye dir vnmöglich / daß du je in Ewigkeit ihme vergebeſt/ oder ihme wider

hold seyn / das ist/ wider gutes wöllen könnest/ ja auch vermeinest/ du wollest lieber in das ewig höllisch Fewr hinein springen / weder ihme vergeben / vnd die einmahl gefaste Bitterkeit fahren lassen: so lasse dich solches doch nicht irren / sondern mache es wie ich jetzt sagen wil/ vnd du wirst noch für GOtt ohne Sünd bleiben/ ja du wirst noch darzu eine grosse Cron verdienen. Lese alsbald oder gedencke bey dir auff diese Weiß/ wie jetzt folget.

Siehe da/ meine sinnliche Neigung hat nit allein ein Grausen vnnd abscheuen wider meine Feind/ welches noch passiren könte: sondern will auch in Ewigkeit ihme nicht verzeihen / welches schon nicht passiren kan; ja will auch ihme alles Vbels/ vnnd so gar die ewige Verdamnnß: was solle ich machen/ nun bin ich gleichwohl nicht gezwungen / daß ich mit dem obern Theil meiner Seelen / mit dem vernünfftigen verständlichen Willen ihr in diesem Punct nothwendig beyfalle. Es ist einmahl gewiß, daß diese meine viehische Neigung gantz wüte/ vnnd tobe / rasend vnnd vnsinnig sey / was wil ich mit einer solcher Bestien jetzt machen? In einem Augenblick kan ich sie nicht stillen / es stehet nicht in meinem gewalt/ daß ich diese grausame Bitterkeit gleich auß dem Hertzen reissen vnnd daher legen möge/

wie

wie man ein Pflantzlein auß der Erden reissen/ vnd daher werffen kan.

Aber dieses weiß ich nun/ daß solches Wüten mir nicht zum Nachtheil vnd Schaden außschlagen könne / wan ich nur mit dem vernünfftigen Willen zurück halte.

Ich muß gleichwohl diese wütende Bestia noch immer fort toben/vnd ringen lassen: die Natur laufft vber/sie muß noch sieden vnd wallen/ da ist nun alles Predigen vnnd Einreden vergebens/ man kan sie noch also nicht stör:n:die Zeit allein wird allgemach noch alles schlu:ssen: Ist nur gnug daß der ob:rste th:il meiner Seelen / mein: vernünfftiger geistreicher Will nit zufalle: Ich weiß einen Vnderscheid zwischen dem was das Fleisch/ vnnd zw schen dem/ was der Geist begehrt Das Fleisch begehrt meinem Feynd alles Vbels / hat auch dieses sein Gifft/diese seine Rachgierigkeit/ durch meine gantze viehische Natur/vnd all mein Geblüt außgegoss:n/also daß ichs kräfftiglich vnd vnwidertreiblich empfinde/vnd leyden muß Aber dem Geist nach/hab ich biß hieher noch nit ja gesprochen:ich werde es auch mit der Gnaden Gottes noch nit thun: O Herr hilff mir nun in dieser Noth/dan ich ja zu dir meine Stim̃ erhebe: Herr erhöre mich Vñ damit du sihest/daß ich gern das meinig darzu thun wil: wil ich hiemit vnd in krafft dieses vor deinẽ Göttlichen Angesicht/vnd vor dẽ gantzen himlischen Heer mit außtrücklichen hellen

worten/in der allerbesten Form bedingt vnd protestiret haben; bedinge auch/ vnd protestire/ daß ich dieses grausame Wüten meiner viehischer Natur mit nichten gutheisse/ noch meinen vernünfftigen Willen drein gebe: will auch weder mit Worten/noch mit Wercken/wider meinen Feynd etwas anfangen: wie sie mir sonsten zu thun starck eingibt.

Ich widerspreche ihr gutrund / vnnd begehre vnd.r / O Gott / daß meinem Feynd je nichts hinfürter widerfahre/weder an Leib/noch Seelen daß ihm nit dienet. Dieses rede ich ja mit gutem Verstand / vnnd nach dem obersten Theil meiner Seelen/ob schon sonsten meine gantze Natur darab sich entsetzet/widermurret/ vnd gar ein anders in meinem Hertzen schreyet/ welches ich nit hindern kan. Ja zu einem mehreren/öffentlichen Zeichen/daß in diesem Kampff/ dar.noch mit Göttlicher Gnaden das Feld behalte/ thu ich was vnser Heyland vns befohlen hat/da er gebölt wir auch für vnsere Feynd bitten sollen. Dann ich falle hiemit nider auff meine Knie/vnd mit außgestreckten Armen wie mein Jesus am Creutz für seine Feynd gebetten hat: bitt ich auch / mit guter bedachtsamer Vernunfft/langsam vnd verständlich.

Vatter vnser / der du bist im Himmel/ꝛc.

Nach diesem Vatter vnser küsse die Erd zum Zeichen einer Demuth gegen GOtt/ daß du dich seinen Gebotten vnderwerffest/

vnd

vnd vmb seiner willen dem Fleisch wider-
stehest. Ja für deinen Feind bittest / daß
du sonsten keinem andern zu gefallen thun
würdest.

Darnach stehe auff/vnd laß GOtt wal-
ten. Hüte dich aber / daß du weder mit
Worten/ noch mit Wercken im geringsten
dich nicht gegen jemand vergreiffest: wider-
hole auch/ was jetzt gesagt / zum wenigsten
täglich einmahl oder zweymahl/ so bleibestu
nicht allein noch ohne Sünd (also daß du
nicht derentwegen gezwungen von dem
Tisch des Hern zu bleiben) sondern du
hauffest dir deinen Schatz im Himmel /
wann schon die bitterkeit deines sinnlichen
Appetits/noch immer bleiben: ja also zu-
nemmen würde / daß du vermeinest / du
müstest für lauter Rachgierigkeit / Groll
vnd grimmen deines viehischen Appetits
in stück zerspringen.

Dieses soll dir vnnd allen Christen ein
herrliches Trost/vnd schönes Lehrpünctlein
seyn / so man zur zeit der Noth brauchen
mag. Nun folget die verheissene Ubung/
welche du nach deiner Gewonheit/ von mir
begeret hast.

Folget die Vbung.

Etlicher Werck der Liebe der Feinden.

Wann du nach Gewonheit dich zur Ruhe gesetzt hast/ so liß folgende Fragen/ vnnd beantworte sie wie gemäß ist/ zu bequembtem halben-stündlein.

1. Frag.

Mein kind/ hastu auch etwan einen oder mehr Feinde/ die entweder du nit vermagst/ oder die dich nicht vermögen / oder die dir/ oder den deinigen jemahl etwas leyds zugefügt haben? Antworte.

Antwort. Ja ich habe nemblich N. N.

2. Frag.

Wan du nun gegē die jenige kein sonderlichen widerwillen in dir verspürest/ oder es ihnen gern vergibst/ oder vergeben hast/ so dancke Gott/ vnd sprich mit einem seufftzer also: O Gott ich dancke dir: behüte doch hinfürter mein Hertz allezeit/ daß ich nie in versuchung falle: vnd vergib vns vnsere schuld/ als auch wir vergeben vnsern schüldigern. Wann du aber in deinem Hertzen einen widerwillen / Abscheuen/ grausen / groll-vnd grimmen verspürest: So sage mir/ ob du nit der rechten Vernunfft nach wölltest/ daß solcher Groll gantz weg were/ vnd du ihn gar nit hettest? gib mir Antwort.

Ant-

Antwort. Ja ich wolte freylich / daß alle solche bittere Affecten / die ich in meiner Natur empfinde / weit von mir wären: Aber ich kans nit also abschaffen? es ist mir ja vnmöglich: wie kan ich also vber meine Natur gebieten / vnnd geschwind diese Bitterkeit in eine freundliche Lieblichkeit verkehren? es stehet nit in meinem Gewalt / wan ich schon tausentmahl gern wölte.

3. Frag.

Du sagst nit vnrecht: aber doch / ob schon dir vnmöglich ist / allsolche Bitterkeit gleich abzuschaffen / so ist ja nit vnmöglich / daß du es der Vernunfft nach von Gott begehrest / daß er sie abschaffen wolle / du kanst ja zu Gott mit einem tieffen Seufftzer also betten.

O Gott / ich bitte dich durch das Blut deines geliebten Sohns Jesu Christi / nimb du von mir alle Bitterkeit / weil ichs nit kan Stille du O Herr das Wüten meiner Natur / dann ich begehre es / vnd ich wil ja wider deine Gebott nicht sündigen / was kan ich doch anders thun / als deine Gnad ersuchen? Wan du nun nit helffen wilst / so bin ich ja gnug entschüldigt. O Herr erhöre mich / dan groll vnd Bitterkeit ist gefährlich.

Dieses / sprich ich / kanstu betten: vnnd weil du es kanst / so thue / was in dir ist /

vnnd widerhole jetzt zur Stundt gemeltes Gebettlein/mit einem tieffen Seufftzer.

Antwort. Ja ich widerhole es/vnd sprich/O Gott/ꝛc. wie oben stehet.

4. Frag.

Wan noch weiters du dem sinnlichen Menschen nach / in dir empfindest einen recht warhafftigen haß wider deine Feynd/ also daß du meinest es solte dir nichts liebers auff Erden seyn/ als wann nur ihnen alles Vbel widerführe: So weistu gleichwol einen Vnderscheid zwischen dem was das Fleisch/ vnd was der Geist/ oder der vernünfftige Will begehrt? du kanst ja den vernünfftigen Willen noch gäntzlich zu rück halten / vnnd mit nichten gutheissen/ was du in deinem Fleisch / vnd in der sinnlichen viehischen Neygung leyden must? du kanst ja auch zum eusserlichen hellen Zeichen / daß du dem Geist vnnd Vernunfft nach/in deine sinnliche Begierden nit einwilligest / also zu GOtt mit einem tieffen Seufftzer betten.

O Gott/ich bitte dich/nit siehe an/was meine sinnliche Neigung begehrt: dan ich bin ja auch nit beygefallen mit dem vernünfftigem Willen: will auch noch nit beyfallen; sondern thue hiemit gestracks

stracks das Widerspil/vnd bitte dich außtrücklich durch das Verdienst deines Gecreutzigten Jesu Christi / du wollest doch von diesem Augenblick an/allen meinen Feynden alles geben was ihnen zur Seel vnd Leib wird dienstlich seyn/wan schon meine gantze viehische Natur darwider schreyen solte O Herr erhöre mich/vnnd führe vns nicht in Versuchung; sondern erlöse vns von dem Vbel. Amen.

Dieses sprich ich/kanstu betten/zu einem esserlichen Zeichen; daß du nit bewilligest; vnd wann du nun sprechen wölteſt/ du könteſt solches auch nicht / so wäre es erlogen: dan du kanst es/vnd dein Will ist noch meister/ vnd weil du es kanst / so thue es auch jetzt zur Stundt/vnnd widerhole gemeltes Gebettlein mit einem tieffen Seufftzer.

Antwort. Ja/ich widerhole es/vnnd sprich. O Gott ich bitte dich/ꝛc. wie oben stehet.

5. Frag.

So sieh ich woll du vergibst allen deinen Feynden/ das ist / ob schon du dir dein recht vorbehalteſt/vnd dasselbige wilst forttreiben (welches gewißlich nit verbotten ist/ noch dich an der Communion verhindert) ob auch schon deinem sinnlichen Appetit nach/du ihnen gantz abhold scheineſt: dannoch der Vernunfft nach / willstu ihnen

nichts böses: sondern viel mehr willst ihnen alles gutes/an Leib vnnd Seel/was ihnen Gott günnen wird: dann diß heist seinen Feynden vergeben: vnd also vergibst du ja ihnen allen? gib mir antwort.

Antwort. Ja/ja/wie vorgesagt/ich vergib ihnen alles/vnd bitte Gott/daß er sie an Seel vnnd Leib bewahre/alhie zeitlich/vnd dort ewiglich.

6. Frag.

Mein Kindt/ das ist was vnser Gesätzgeber Christus Jesus im H. Evangelio gewölt hat (a) daß seine liebe Kinder für ihre Feyndt betten solten/vnd das durch dieses Zeichen seine Christen von allen andern Secten solten vnderscheiden werden. Dieses ist seine Hoff-farb oder Liberey / damit seine Höfflingen/oder Diener sollen bekleidet seyn. Was vermeinstu? wilstu nun diese gantze Woch gemelte Farb antragen/ vnd alle Tag für alle deine Feynd drey Vatter vnser betten / vnnd zwar mit außgespanten Armen/wie vnser Herr am Creutz für seine Feynd gebetten hat? bistu es zu friden?

Antwort. Ich bins zu frieden/ja will es recht mit Andacht langsam betten/in Vereinigung deß gemelten Gebetts Christi am Stamm deß Heil. Creutzes: alsdan hoff ich zu Gott / es wird mit der

(a) Matt. 5.

der Zeit aller Groll vnnd Bitterkeit des Hertzens verschwinden/vnd sich endlich gantz verlieren.

7. Frag.

Sage aber bistu nit auch eingedenck / was weiters vnser gesetzgeber gewöhlt hat / wir sollen auch denen die vns Ubel gethan habē/ hinwider gutes thun? bistu auch je biß daher diesem so herrlichem heroischen gebot nachkomen? Halte alhie ein wenig still/ vnd bedencke dich/ ob du nit etwas findest/ dz du ihnē zu gut thun köntest? als exempelweiß.

1. Solstu nit füglich ihnen ein Freundstück beweisen können? 2. Dörffen sie vielleicht Gelt/ daß du ihnen ohne Pension ein zeitlang fürstreckest? 3. Gebe es nit die Gelegenheit / daß du ihnen etwas schenckest? 4. Köntestu ihnen nit irgentwo befürderlich seyn? 5. Köntest du sie nit füglich zu dir mit andern zu gastladen? 6. Wie wan du ihnen etwas im Testament vermachtest? oder dergleichen?

Dann du machst wie du wollest/ so mustu dennoch deinen feindē guts thun. Christus wils haben/ vnd im Evangelio wil ers haben. Wie woltestu dich einen Evangelischen Christen nennen dörffen? wie woltestu vorm Richterstuel Christi in jener welt erscheinen dörffen/ wann du niemahl nach dem Evangelio deinen feinden einige wol-

thaten

that bewisen hettest? da siehe du nun zu/ wie du gelegenheit findest; es muß seyn/ das Evangelium kan nicht verändert werden/ der Text ist klar/ vnd das heist Christen seyn.

Bedencke dich abermahl allhie/ es wird dir endlich noch wol etwas einfallē/ vñ was dir einfält/ da mache dir eine Fürsatz solches ins werck zu richten: doch mit vorwissen deines Beichtvatters: welchs ich darumb vermahne/ dieweil es nit allezeit/ noch auff alle weg dienet/ damit der Feind nit ärger werde/ vnd dich mehr vntertücke/ oder dergleichen. Darumb muß es klüglich vnd vernünfftig geschehen/ mit des Beichtvatters Urtheil/ ob es sich schicke/ oder nicht.

8. Frag.

Ferner aber hat auch Christus befohlen/ daß da wir einen andern vnbillich beleydiget haben/ wir vns mit ihme versöhnen vnd gnug thun sollen: wilstu nun auch solches thun/ da du vielleicht jemand anders also beleidiget hettest?

Antwort. Die Warheit zu bekennen/ solte mir dises pünctlein wol zimlich schwär fallen. Dennoch mit der Gnaden Gottes/ will ich mich dem willen meines Beichtvatters vnterwerffen/ vnnd was er vrtheilen wird/ daß ich in diesem fall zuthun schuldig

dig sey/will ich gern verrichten / ob es mir schon etwas sawr fallen solte.

6. Frag.

Gefält dir aber auch das obgesetzte Gesätz Christi/daß man sich also versöhnen solle / daß man für die Feynden bitten solle/ daß man ihnen guts thun solle? dünckt dich nit dieses ein schönes vollkommenes Gebott zu seyn? danckest nit Christo daß er vns ein solches Gebott geben hat? woltest nit auch von Hertzen/daß alle Welt dieses Gesätz in acht nehme?

Antwort. O Gott/wie gefält mir dieses Gebott so wol? es dünckt mich vber die massen schön zu seyn: Gelobt sey Jesus Christus der Sohn deß Allerhöchsten/daß er vns dieses so herliches Gebott geben hat; ach wolten doch alle Menschen der gantzen Welt dem nachkommen / wie solte es so wohl stehen?

O Gott / vberfalle doch zu dieser Stund alle menschliche Hertzen/vnd zünde in ihnen an / eine newe fewrige Begierd dieses Gesätz zu erfüllen: dan es ist mir leyd/daß ich allen den jenigen / die mich je mein Lebenlang beleidigt haben/nicht alsbald hergegen widerumb hab etwas guts gethan.

Ach wer doch an seinem Sterbstündlein sagen könte/daß er nie ein eintzige Vnbilligkeit oder Vbel/so ihm angethan wär worden/also vnbelohnt hette lassen hingehen? wie solte das einem recht Evangelischen Christen ein gewünschter Trost seyn es wäre ja die Zeit/wers biß hieher versaumt het-

te/daß er noch heutiges Tags anfienge. O Gott erwecke doch etliche fromme Hertzen auß denen die dieses lesen werden / daß sie noch heut anfangen/ vnd es andere auch lesen lassen. Es wird ja deinem allerliebstē eingebornē Sohn an jenem Tag eine mächtige Ehr seyn vor der gantzen Welt/ daß er mit etlichen tausent vnd tausent Seelen auffziehē kan/so dieses also hohes/gantz vollkommenes Gebott auff das allerfleissigst gehalten haben.

10 Frag.

Damit du aber dich noch mehr vnd mehr vberwindest/vnd wider deine sinnliche Neigung streitest/so sage mir; danckestu Gott daß es deinen Feynden so wol gehe/daß sie erhöhet werden/vnd dir fürgezogē/ja mehr glücks haben/als villeicht du dein lebenlang vberkommen wirst? danckest du/ sprich ich/ Gott/vnd bist gar wol zu frieden/der Vernunfft nach/daß es ihnen noch wol gehe?

Antwort. Ja bin wol zu frieden/vnd ob schon meine Sinnlichkeit widermurret/so danck ich dennoch Gott: ja Gott ich dancke dir/du hast gar recht gethan/gelobt seystu in Ewigkeit/also solte vnd must es seyn. Ich dancke dir abermahl/ja ich dancke dir/ der Vernunfft nach/vnd solte schon meine Sinnlichkeit für Leyd zerspringen.

11. Frag.

Ja fahrestu auch fort/vnd bittest GOtt daß er ihnen noch mehr guts beweise/vnnd von Tag zu Tag sein Wolthaten gegen sie vermehre?

Antwort.

Antwort. O Gott/ich bitte dich fahre du nur immer fort/vnd laß es meinen Feynden/ von Tag zu Tag besser/vnd besser gehen

12. Frag.

Ja wans Gott für gut würde ansehen, daß er dir ein Theil Gnaden nehme/vnd es ihnen mittheilte/ wolte stu zu frieden seyn vnd auch solches ihnen günnen?

Antwort. Wann solches GOtt gefiel/ so solt es mir auch gefallen. Ich were es gar wol zufrieden. Ja wann Gott meine allergröste Feynd allhie auff dieser Welt zu König vnd Käysern / dort aber zu den allergrösten Heyligen im Himmel machen wölte / so were ich gewißlich wol zufrieden/ vnd wolte mit lauter stim ruffen: O Gott dein Will geschehe/wie im Himmel/also auch vff Erden; gib mir nur daß ich dich vmb deinet willen/vnd meinen Nächsten auch vmb deinet willen von gantzem Hertzen liebe/ (a) so hab ich alles gnug/im Himmel/vnd auff Erden/ Amen.

(a) *S. Ignatius in libello Exercitiorum.*

Das 18. Capitel.

Andere Vbung so wol der Gutwilligen als begierlichen Liebe durch einander/ vnd wird dieses Capitel etwas lang werden.

Seynd

Seynd aber

Allerhand schöne kurtze/ vnd außerlesene beweg-liche/ geistliche Concepten/ oder Einfäll/ so eine andächtige Seel zum geistlichen Zeit-vertreib lesen mag/ zu erweckung allerhand liebreicher Affecten.

ES pflegt zu geschehen/ daß vnter dem lesen etwan geistlich- vnd schöner Concepten/ eine fromme andächtige Seel jeweilen nicht wenig erwecket/ vnd entzündet wird/ in der Liebe gegen Gott/ vnd anderen Tugenden: vnd derohalben hab ich etliche schöne/ bewegliche/ kurtz- vnnd außerlesene geistliche Einfäll zusammen gesucht; so ich bey Georgio Munzio prediger Ordens/ hin vnd wider gefunden/ in die Ordnung gesetzt/ vnd vermehret: welche sehr tauglich seind die einfältige/ andächtige/ vnd sonderlich zarte/ reine Hertzen zu allerhand Wercken der Hoffnung/ Liebe/ Zerknirschung des Hertzens/ Andacht/ mitleyden/ vnd dergleichen liebreichen Anmütungen zu bewegen/ wann man sie in der stille/ mit Auffmercksamkeit/ vnd mit etwas nachdenckens vberlieset: in massen es etliche versucht/ vnd also befunden haben.

Dero-

Derohalben solt du diese anstehende Woch/ an statt deiner gewöhnlichen übung alle Tag am bestimbten viertel-stündlein auß diesem Capitel etliche Stücklein lesen/ wenig oder viel/ wie dir geliebet; damit du also versuchest/ ob nicht auch du zu besagten vnderschiedlichen Affecten/ durch solches lesen/ mögest angereitzet werden. Sollest aber allemahl/ ehe du anfahest zu lesen/ dich recht zur Ruhe/ vnnd stille begeben; einmahl oder drey zu GOtt seufftzen/ vnd also die Gnad des H. Geistes darzu begehren. Nun folgen die gesagte schöne Einfäll.

1.

O du mein süsser JEsu! O du Ehrenhold meiner Seelen! Ich muß weinen wann ich gedencke/ wie wir miteinander einen Rosenstock geerbet/ vnd du hast dir genommen die Dörner/ vnd mir gelassen die Rosen O du trewer Held/ du schöner Jüngling!
Der Lieb vnd Trew kan ich nie vergessen.

2.

O du getrewer JEsu/ ich gedencke offt des lieben Tags/ in welchem du mich lehrest/ wan ich in Sünd gefallen wäre/ solte ich an deinen frommen Vatter eine kurtze demütige Supplication schreiben/ mit deinem Blut; dann alsbald

würde

würde ihm sein miltes Hertz in stück zerbrechen. Ich hab es gethan; es hat mir wol gelungen/hab Versprechung des ewigen Lebens vbertommen.

Der Lieb vnd Trew kan ich noch nit vergessen.

3.

O du mein getrewer Hirt/ich bin der Vbelthäter/vnd du lassest dich ans Creutz schlagen: Warumb hastu mich nit zuvor gefragt? dann so ich gesehen hette/daß dich die Lieb also verblendet/so het ich dir gesagt: O Jesu/ wann du mich schon erlösen wirst/so wirstu drumb nit reicher/ der du reich bist in Gloria

Der Lieb vnd Trew kan ich noch nit vergessen.

4.

O GOtt/wie muß ich mich so offt zerweinen/ wann ich anschawe das Creutz? daß der für mich dran sterben muß/der mich erschaffen hat: wann dieser süsse Brun mein Hertz stosset/ so möchte ich mich zu todt weynen.

Der Lieb vnnd Trew kan ich noch nit vergessen.

5.

Ich sahe an einem Freytag/ wie der Gesponß meiner Seelen zur Statt hinauß gienge an einen Myrrhenberg/ vnnd ich gienge ihm nach/vnnd stunde still auff einem Weyrauch-beul; da sahe ich daß mein Gesponß sich in ein Dörnen-busch verkroche/ vnd in allen Gliedern sich sehr verletzete.

Ich

Ich fragte ihn/ was er thun wolte/ daß er seinen zarten Leib also in den Dörnern zerkratzte. Da sagt er; Ich will dir ein Edelgestein suchen daß du vnsterblich seyest. Da ich die Lieb vnd Trew höret/ fiel ich nider/ vnd vermeinte für Lieb zu sterben.

Der Lieb vnnd Trew kan ich noch nicht vergessen.

6.

S. Franciscus bettet auff eine Zeit eine gantze Nacht vorm Creutz. Da schliche ich heimlich hinzu / auff daß ich hören möchte was er redet/ vnd er sprach: O Herr/ die gantze Welt ist ein Trew-ring / das Edelgestein im Trew-ring ist Jesus/ der für meine Seel gestorben: mit diesem Trew-ring seynd alle vnsere Seelen Gott vertrawt.

Der Lieb vnd Trew kan ich noch nicht vergessen.

7.

Ich kenn einen Man/ der zu Mitnacht fraget: O Jesu sage mir was hast du mit deinem blütigen Schweiß außgericht? Da antwort ihme Jesus von dem Creutz: Höre stu Creutzlieber/ ich hab den Himmel hinab gebogen auff die Erden/ vnd die Erd vbersich biß in Himmel/ vnd mit den Menschen getauscht vnnd gesagt: wolan ihr böse Kinder Evæ / nehmet ihr den Himmel/ vnd werdet Götter: gebt mir die Erd vnd last mich nur zum Menschen werden.

Der Lieb vnnd Trew kan ich noch nicht vergessen.

8. Auff

8.

Auff eine Zeit ware ich sehr betrübt/vnd wolte nicht mehr leben: gieng hin zum Creutz/ vnd sagte zu meinem HERREN; O Herr ich wil ins Paradeyß; was muß ich für einen Schlüssel haben? Sagt er/ das heilige Creutz; Widerumb sagt ich: Ich wil auch vber Meer; was muß ich für ein Schifflein haben: Sagt er/ das heilige Creutz. Widerumb sagt ich: Ich will in den Himmel steigen/ was muß ich für ein Leyter haben: Sagt er/ das heilig Creutz.

Da ich das höret / weinte ich/ daß alle Schätz vnd Reichthumb im heiligen Creutz zu finden wären/ vnd ich doch eine so lange Zeit meine Lieb den Creaturen geben het. Ach! ach!

Der Lieb vnnd Trew kan ich noch nicht vergessen.

9.

Auff einen Sontag begegneten einander die Liebe Gottes / vnnd die Liebe der Welt: die Welt-Lieb sagte. Schwester/ wie bistu also trawrig / es thut dir glaub ich schmertzlich wehe / daß mich die Menschen einlassen / vnnd dich so gar außschliessen. Da nam die GOttes / die Welt-Lieb mit

ge-

gewalt / vnd band sie an das heilig Creutz. Da starbe alsobald die Welt-Lieb: vnd es schwure darauff die Liebe GOttes / so offt ihr die Welt-Lieb begegnet so wolle sie dieselbe fangen/vnd an das Creutz binden: sie habe nicht gewist daß die Welt-Liebe sterbe/ so man sie ans Creutz anbinde.

Der Lieb vnd Trew kan ich noch nit vergessen.

10.

Auff eine zeit gieng ich mit truckenen Augen für einem Creutz fürüber/da rieffe mir ein Engel von dem Creutz vnd sprach: Hörstu vndanckbarer Knecht / wie schawstu deinen HERRN mit so vndanckbaren Augen an/hie wirff ich dir hinab etliche Creutz-Früchten/die solt du essen / vnd bald wirstu einen andern Sinn bekommen. Da schüttelt er den Baum deß Creutzes/vnd es fielen die schöne Früchten ab/ die hiessen also:

Hie oben am Creutz ist pein vnd leyden:
Hie oben am Creutz will GOtt verscheyden:
Den Todt vnschüldig muß erleyden:
Wann wiltu Mensch die Sünden meyden?

Solche Frucht lase ich auff vnd gabe meiner Seel davon zu essen/ von stund an

bekame sie einen andern Sinn/vnd weinet zugleich vnd sang für Frewden.

Wolan/ wolan/ die Welt ist voller schmertzen
Ade/ade/das sag ich dir von Hertzen.
Ans Creutz will ich mein Sünden binden/
Da soll man mich hinfürter finden.

11.

Ich sahe S. Hieronymum vnterm Creutz schreiben vnd studiren. Da fraget ich ihn/warumb er sich also stäts vnter dem Creutz verhielte? vnd er gab mir antwort: Dieser Baum deß Lebens gibt mir einen Schatten wider alles böses: vnd er gibt mir Früchten / so mich stärcken zu allem guten/ vnter diesem Schatten will ich immer bleiben/vnd der süssen Frucht geniessen.

12.

Ich sahe den heiligen Dominicum vom Creutz kommen / mit gantz rohten Augen: fragete den heiligen Mann/ warumb er also bey dem Creutz geweinet hette? Da sagte er: O solt ich dann nit weinen? Das Creutz ist mein Schuld-Buch: ich lese da was ich hab außgeben/ vnd eingenommen: Außgeben hab ich gar viele Sünd/die mein HErr so schmertzlich hat bezahlen müssen Eingenommen hab ich gar viele Gnaden/ für welche ich nicht gnugsamb danckbar bin/vnd solt ich dann beym Creutz nit weinen?

Da

Da fieng ich an mit dem heiligen Man/ vnd weinet auch/ vnd ich nenne allzeit das Creutz mein Schuld-buch / darin mein Außgab vnnd Einnahm auff dem zarten Pergament deß vnschuldigen Lämbleins geschrieben stehet mit rother Dinten.

Der Lieb vnd Trew kan ich noch nit vergessen.

13.

Die Liebe Gottes gieng durch viel Stätt vnd Flecken / vnnd niemand wolt sie beherbergen/; Zu letzt kame sie zu einer edlen andächtigen Seel die nam sie auff / vnd da sie wider wolte außreisen / schencket sie der lieben Seel einen güldenen Pfenning / darauff war geschrieben.

Ich kan Gott nit bezahlen/ es bezahle für mich an meinem End/ das bitter Leyden vnnd sterben Jesu Christi meines Herrn

Der Lieb vnd Trew kan ich noch nit vergessen.

14.

Als auff eine zeit eine Christliche Person weinend zum Grab gienge/vnd ihr ein Pilger begegnete/fragte er sie / warumb sie also heiß vnnd bitterlich weinte. Da gab sie zur antwort: Darumb weine ich: dann so offt

mein süsser Herr Jesus in seinem Passion einen streich oder newen Schmertzen einnahme / so offt ersenufftzte er / sahe hinauff zum Vatter / vnnd zeigete gleichsam auff mich / vnnd auff einen jeglichen Sünder sprechend. O Vatter von wegen dieser vnnd dieser Person / erdülde ich solchen Schmertzen. Ich bitte dich / erlöse sie von allen Schmertzen / sie wissen nicht was sie an mir vollbringen. Wann ich nun das bedencke / so rühret ein süsser Brunn mein Hertz / vnd ich muß bitterlich weinen.

Der Lieb vnd Trew kan ich noch nit vergessen.

25.

Ein andächtige Seel fragte S. Thomam den Apostel wie ihm gewesen sey da er hab angerührt die Wunden Jesu Christi / vnd geruffen: Mein Herr vnd mein Gott. Dominus meus, & Deus meus.

Antwort Sanct Thomas: So bald ich angerühret die Wunden meines HERRN / da fiel auff mich ein süsser Fluß / vnnd ich war so voll deß süssen Brunnens auß den Wunden Jesu Christi / daß ich mit Frewden must ruffen: Mein Herr vnd mein Gott, *Dominus meus, & Deus meus.*

Mein

Mein Herr vnd mein Gott vnd Herr/
Dir gib ich mich gantz eigen/
All weltliche pracht sey von mir fern/
Zu dir mein Hertz thu neigen.

16.

Ich frage einen H. Man / was der Engel am Oelberg mit Christo im Gebett geredet hettet: vñ er antwortet / der Engel hab also gesprochen. Es schicket mich vom Himmel Gott der Vatter zu dir O Herr Jesu Christe / du solleſt auß zweyen stücken eins erwehlen / entweder Frewd oder Schmertzen / wann du die Frewd erwehlen wirſt / so werden alle Menschen verdambt werden: Wann aber du erwehlen wirſt den Schmertzen / so werden alle Menschen die je geweſen / die jetzund ſeind / vnnd zukünfftig werden ſein / ſeelig können werden.

Warauff dan Jesus alsbald gesprochen: Wolan mein trewer Engel / gehe hin zu meinem Vatter: das menschliche Geschlecht gehet mir zu hertzen: Lieb leidet Leyd / der lohn folget nach der Arbeit: ſage ihm geſchwind / ich wolle mich nunmehr zum Todt bereiten.

17.

Auff einen heiligen Freytag wolt ich betten / vnd kame erſtlich zu Gott Vatter vnd ſprach: Gott Vatter vom Himmel erbarm dich meiner. Vnd er ſprach: O Menſch wie wolte ich dich erhören? mein eigner Sohn rufft vom Creutz / vnd ich höre ihn nicht / laß ihn am Creutz den Tod ſterben.

Ich kame zu Gott dem Sohn vnd sprach: O Jesu du Sohn Davids erbarm dich meiner/ vnd er sprach: O Mensch wie solt ich dich erhören? es seind meine Ohren voller Juden-geschrey vnd ruffen sie doch alle / ich solt mir selber helffen

Ich kam zu Gott dem H. Geist vnd sprach O GOtt heiliger Geist erbarme dich meiner/ vnd er sprach: O Mensch wie soll ich dich erhören? da doch an der Marter hangen bleibet der zart vnd reine Leib/ so die Mutter Gottes von mir empfangen hat.

Da gienge ich zu Maria Gottes Mutter vnd sprach: O Maria du Thron Salomonis/ bitt für mich dein liebes Kind O Mutter laß mich nit in nöthen. Da erhube Maria ihre weinliche Stimm vnd sagt: O Mensch weistu nit / daß an dem Freytag du ein andere Mutter habest/ welche mir mein Kind genohmen hat / vnd hats in ihren armen? vnd sie zeiget mir das Heilig Creutz / in dessen Arm ihr liebes Kind wolte sterben / vnnd ich tratte zum Heilig Creutz vnnd bettet also: O du Heilig Creutz/ O newe Mutter meines Herrn/ wie hart haltestu das zarte Kind Mariæ? man hat mich allenthalben abgeschafft / vnnd komme nun auch endlich vnter deinen schatten: ich bitte dich / laß mich nur allhie ein wenig rasten / damit allein ein eintziges tröpfflein deines aller-

heilig-

heiligsten rohten Bluts auff mich tröpffen möge: wann ich nur dieses erlangt/ da will ich widerkehren/ so wird man mich erhören.

18.

Auff ein Mitwoch/ wie ich kein Andacht haben konte / fiele mir ein / wie Christus von seiner werthen Mutter vrlaub genommen/ vnd ihr angezeigt / wie grosse Pein er leyden müste. Da bate ihn die Mutter: O mein allerliebster Sohn / dieweil du je wilt leyden/ so beweise mir nur eine Gnad / die du vnserem Joseph bewiesen hast ? daß ich auch vor dir sterbe/ vnd dein groffes Leyden nit ansehen müsse. Da weinet sie gantz bitterlich / vnd JEsus weinet auch / vnd sprach: O Mutter/ es kan nit sein / zween haben im Paradeiß gesündigt/ Adam vnd Eva / zween müssen auch herwider/ Ich/ vnd Du/ die Marter leyden: vnd also weinend schieden sie von einander.

17.

Ich kenne eine andächtige/ Gott ergebene Person/ die sagte auff eine Zeit zum H. Creutz also: O schönes Creutz / wann du ein Tranck werest so wolte ich trincken ; wann du ein Kleyd werest/ so wolte ich dich anlegen: werestu dann ein güldene Ketten / so wolte ich dich am Halß tragen: Dieweil du aber nun ein Holtz bist/ so will ich dich ins Fewr der Liebe legen/ vnd mein kaltes Hertz dabey erwärmen.

20.

Da ich auff einem lieben Abend das Leyden Christi betrachtet / vnd auß mit-leyden nit wenig weinete; Fragte ich meinen Hertzen/welches Wort im gantzen Passion zum meisten mich bewegen solte: da antwortet er/ Das Wörtlein Sitio mich dürstet / dann es durchtringet Leib vnd Seel/weil ich nit allein dem Leib nach / sondern auch innerlich an der Seelen hefftiglich geoürstet nach dem Heyl der Seelen.

21.

Ich lase auff einem Sontag das hohe Lied Salomonis ; vnd wie ich kam zum Spruch der da sagt / Der Sommer sey kommen/vnd die Stimm der Turtel-Tauben habe sich in vnsern Land̃ hören lassẽ/betrachtete ich den Spruch vnd befande so viel/daß/ wann die Seel anfahet zu seufftzen wie eine Turtel-Taub/so grünen in vns die Blumẽ der Lieb vnd Andacht/ daher o dan nicht wunder ist/ daß etliche kalt seynd wie der Winter/dann es ligt auff ihnen das gefrorne Eyß der Sünden.

22.

Ich sahe S. Thomam den Apostel in den Wundẽ Jesu an den Seytẽ grüblein: fragt ihn vnd sprach : Was greiffestu in den Wunden vnsers lieben Herrn? Da sagte er mit grossem

sem seufftzen: Ich greiff mich vnd dich / Mein Herr vñ mein Gott / *Dominus meus, & Deus meus* Da bin ich für Frewd erschrocken / vnd hab drey Stund an einander geweinet / vnd gesagt / *Dominus meus, & Deus meus.*

23.

S. Hieronymum fragt ich / warumb er so lang das Heilige Creutz anschawete / vnd gleichsam als in einem Buch darin lese / da antwortet er; Dieweil das heilige Creutz das allergröste wunder-ding vnd Kunst-stück were / dan alles das / was Christus in drey Jahren geprediget / vnnd gelehret hab / dasselbig hat er mit der that in allen Tugendten auff einen Tag am stammen deß H. Creutzes bewiesen / in massen solches klar ersehen würde der jenig / den GOtt erleuchten würde. Als ich diß gehöret / gab ich dem Creutz einen newen Titul vnnd sprach: O Kunst vber alle künsten erbarme dich meiner / vnd erleuchte meine Augen / daß ich ein so trewliches geheymes Kunstück möge begreiffen.

24.

O wie gedenck ich einer seeligen stunden / als ich anschawet / das seelige Bild ECCE HOMO; wie ware ich so voller Frewden / daß mich mein HErr erlöset hat? vnd ich gedachte am Leib CHristi zu zehlen die Wunden meines HErrn / weil aber ihrer

so viel waren / daß ichs nit vermögte: da sprach mein geliebter inniglich zu mir: O du mein liebes Kind / was wiltu zehlen meine Wunden? Zehle zuvor (wann du kanst) deine Sünd. Dann nach der zahl deiner Sünden haben sich gemehret meine Wunden. Da weinet ich vnnd sprach von Hertzen: O mein allerliebster Herr / in mir ist mein Tod / in dir mein Leben.

25.

Ein andächtige Seel gienge für einem Bild-stock / darin war ein Creutz / das grüsset sie vnd sprach also: O Sünd-bezahler sey gegrüsset Siehe da alsbald floge dein schöne Nachtigal auß der Wunden der Seiten / vnd von stunden an weinet die zarte Seel vnd sprach: O wie viel seeliger als ich / ist dieses Vögelein? Wie offt hab ich in dieser Wunden ruhen / vnd mir ein Nästlein machen wollen? O seelig bistu Nachtigal schönes vögelein / O seelig / vber seelig!

Vnd Jesus sagte vom Creutz zur Seelē; Mein liebes Kind / du wohnest doch in mir / vnnd ich in dir: in meinem Hertzen soltu immer wohnen.

26.

Sanct Franciscus war ein Kauffman. Da sagte zu ihm Christus: *Francisce*, zeige

zeige mir deine Waahr/dein Edelgestein/ Kram/ vnd Kauffmanschafft ? Da zeigte er Christo allerhand art von Waahren/vnd Christus sagt: Francisce, noch hastu eine Wahr nit/welche im Himmel so hoch geschetzt wird / daß man auch GOTT selbsten damit kauffen könne. Und der heilig Franciscus fragete / was es dann für eine köstliche Wahr were / vnd Christus gab ihm ein überauß herrliches Edel-gestein in Busem/vnd ein anders in die rechte/ auch eins in die lincke Hand/dañ auch eins in den rechten vnd lincken Fuß/ schön Purper-roht ob allen Carfunckelen vnd Corallen. Alsbald wurde S. Franciscus froh von Hertzen / warff alles von sich hinweg/ vnd truge seine fünff Edelgestein in der Welt herumb/dieselbe den Menschen feil zu bieten / vnd er nennet die Wahr: Deus meus & omnia: das ist/Mein Gott vnd alles.

27.

Mit grosser Verwunderung schawet eine Edelfraw S. Franciscum an / daß er alles verlassen / vnd nichts begehret / als allein das heilig Creutz / darvor er Tag vnd Nacht weinet vnd seufftzet. Fragt

derowegen den heiligen Mann/ warumb er also in der Wildnuß bliebe/vnd allen Trost im Creutz suchte / ja all sein Hertz vnd Gemüht alleinig auff das Creutz verwendet. Da antwortet er: O liebe Schwester / ich bin ein Kauffmann / an guter Waahr will ich nichts sparen: das Creutz ist ein edle Waahr vnd trewer Schatz: für denselben gib ich alles / mein Seel vnd mein Leib / mein Ehr vnd Gut/all mein Sinn vnd Gedancken/ alle Wort vnd Werck/ vnd solle mich deß Kauffs noch nicht gereuen.

28.

S. Bonaventura schawet an das Creutz/ vnd sagt zu dem Herrn der dran hanget: O HERR JESU Christe / bist du auch inwendig wie aussen so voller Dörner? Da antwortet JESUS von dem Creutz: O Bonaventura; In mir ist nichts dörniges: dann allein ruffe ich mit tausend Stimmen. O Vatter / verzeyhe den Sündern ihre Missethat / darumb was von aussen ist / kompt her von dir / was von innen ist / von mir. O Bonaventura / kanst du auch der Lieb vnd Trew vergessen?

29.

S. Hieronymus ward gefragt / was ihn hette bewegt/ daß er alle Ehr vnd Herr-

lichkeit

lichkeit dieser Welt verlassen hette / in ein solche Wüsten vnd Eynöde geflogen were/ vnd darin viel Jahr lebte in Hitz vnd Durst/ in Fasten/ Wachen/ Betten/ Schreiben/ Lesen/ Tag vnd Nacht? Antwortet er: das Ite vnd Venite. Das Ite, gehet hin/ in das ewige Fewr/ macht daß ich die Sünd meyde; vnd das Venite, kompt her/ macht daß ich alles gedülde/ vnd thue das gute. O Gott was wird nun mir an meinem letzten End werden/ das Ite, oder das Venite.

30.

Als einsmahls ein andächtige Seel den heiligen Franciscum bey dem Creutz betrachtete / da sprach sie endlich mit heller Stimm.

Ich sehe wohl was das Creutz ist: es ist ein Schifflein darin S. Franciscus über diese vngestümme Welt fahret/ ich will mich auch in GOttes nahmen darein setzen.

Ich sehe wohl was das Creutz ist; es ist ein Stab damit S. Franciscus von ihm hat abgeschlagen die Teuffel/ Welt/ vnd ihren Anhang: ich will auch im nahmen GOttes diesen Stab wider alle Feind brauchen.

Ich sehe wohl was das Creutz ist: es ist ein Leyter auff welcher S. Franciscus ist in Himmel gestiegen: ich will auch im nahmen GOttes mich auff diese Leyter geben / vnd in Himmel zu meinem Himlischen Vatter steigen.

Ich sehe wohl was das Creutz ist? es ist ein Thron/darauff S. Franciscus hat geruhet: ich will auch so ich müd werd darauff ruhen.

Ich sehe wohl was das Creutz ist: es ist ein Schul / darin S. Franciscus gangen ist: ich will auch mein Seel zu dieser Schulen führen.

Ich sehe wohl was das Creutz ist: es ist ein Beth/darin S Franciscus entschlaffen: ich begehre auch anders nichts als darin zu ruhen/ vnd meinen Geist auffzugeben.

31.

Ich sahe einsmahls an einem Carfreytag eine andächtige Seel / die weinet auß dermassen bitterlich. Ich trat hinzu vnd fragte auß hertzlichem Mitleyden/ warumb sie also hefftig weinet?

Da hube sie auff ihr kläglich Angesicht gen Himmel/vnd sprach: O GOtt/wer will mir gnug Zähr geben/daß ich recht wohl vnd satt möge weinen?

Ich muß weinen: dann ich hoffet / man solte JEsu meinem Bräutigam eine Ehren-Cron auff setzen: so setzt man ihme auff eine Cron von Dörnen: vnd er sprach: Vatter verzeyh es ihnen: da verlohr die Sonn ihren Schein: Ich muß weinen/ꝛc.

Ich muß weinen: dann ich hoffte man solte JESUM meinen HERRER in Thron Salomo-

lomonis setzen / so schlagt man ihn an das Creutz vnd er sprach: mein Gott/ mein Gott/ wie hastu mich verlassen / vnd die Felsen zersprungen : ich muß weinen.

Ich muß weinen : dann ich hoffet man würd meinem JEsu in seinem Durst vnd Hunger eine Mahlzeit zubereiten ; so gibt man ihm nur Essig vnd Gallen / vnd er sprach : Es ist vollendet: vnd die Erd erzittert : ich muß weinen.

Ich muß weinen / dann ich verhoffete man würde Jesum mit einem güldenen Stück bekleyden / da hanget er aber am Creutz gar bloß vnnd nacket / vnd spricht zu dem Mörder : Nim du daß Paradeiß/ zu Joanne : Nim du meine Mutter. Zum Vatter / nim meinen Geist : vnd die Todten stunden auff auß den Gräberen: Ich muß weinen.

32.

Eine andächtige Seel bettet einsmahls vor dem Heiligen Creutz auff diese weiß wie folget. O du glorreicher Erlöser aller Menschen Ich bin also begirig dein zu sein / daß ich an dein Hertz ein leiter angelämet hab / dich zu zwingen. Aber dieweil du der allergrossest bist im Himmel / vnnd ich die allergeringste Creatur auff Erden / so muß ich dich bitten / du wollest mir / von wegen täglicher Betrachtung deines Leydens zu meinem

End

End den H Franciscum senden / der zu mir in meinen höchsten nöthen sage: Förchtet dir nicht du sterbest nit / sondern wirst ewig seelig werden Amen.

33.

Die glaubige Seel fragte Jesum am Creutz / warumb die Juden all seine glieder eröffnet haben? vnd es antwort ihr der allersüsseste Jesus: weistu nicht / O vielgeliebstes Kind / daß sie / wie der Prophet David schreibt / meine Seel suchen?

Sie suchen meine Seel im Haupt / drumb haben sie es mit Dörnern durchgraben.

Sie suchen meine Seel im Leib / drumb haben sie mich an ein Seul gebunden / vnd mit geissein / vnd ruten alles auffgerissen.

Sie suchen meine Seel in Händ vnd Fussen / darumb haben sie mir dieselbe mit scharpffen Nägelen auffgegraben.

Sie suchen meine Seel im Hertzen / drumb haben sie mir meine Seyten eröffnet / vnd mit einer lantzen durchboret.

34.

Die Liebe Gottes gieng vber ein grosses Feld / an vnsers Herren auffarths Tag / seufftzet / heulet / weinet / vnd sprach. Ach / ach / ich muß auch im Himmel nach meinem HErren: O HERR wie lang wirstu mich in diesem elend lassen? dan es schliessen mich die Menschen vberall auß. Da kame ihr entgegen ein andächtige

Seel

Seel vnd fraget: O Liebe GOttes warumb weinestu? sag wann ich dich zur Herberg auffnehme/wie muß ich dir die Speiß bereiten? da saget die Lieb GOttes zu der Seelen: laß dein Hertz ein Geschirr seyn/laß deine Zäher das Wasser seyn/ das Gericht soll seyn die fünff Wunden Christi/das Gewürtz die drey Nägel/wan du mir ein solche Speiß bereiten wirst/ so will ich bey dir einkehren/vnd nach deinem Todt dich biß in Himmel begleiten: vnd die andächtige Seel nahme die Liebe Gottes mit Frewden auff/vnd sie weineten miteinander.

35.

Sanct Franciscus ware voll der Liebe JEsu/ vnd einsmahls empfande er grosses wee in seinem Hertzen/ vnd er klaget seine Noht vnd Lieb zu GOtt/vnd sprach:

1. Ach/ ach/ wie ist mir in meinem Hertzen! ich habs gelegt zu dem Hertzen meines HErren/ vnd es hat die Art JEsu angenommen. Dann es ist gleich verzuckt/ ich kan nichts mehr lieben/ vnd gedencken als mein JEsus/ mein JEsus ist für mich gestorben/ꝛc.

2. Wie ist mir so wunderbarlich in meinem Hertzen worden/dieweil mein Hertz hat das Hertz JEsu angerühret! es ist mir/ als were ich vnd mein JEsus allein in der Welt/ ja ich wolte daß wir noch einiger weren/vnd ich armer Franciscus vnd JEsus nur ein eintzige Person weren/ꝛc.

3. Wie

3. Wie ist mir so wunderbarlich in meinem Hertzen / dieweil es JEsu Hertz hat angerühret? Es ist mir mein Hertz so eyfferig worden/daß ich vermeine es müsse niemand mehr wider meinen HERREN sündigen / sonder männiglich/ sampt mir / JEsum Tag vnd Nacht loben vnd preisen/ꝛc.

4. Wie ist mir so wunderbarlich in meinem Hertzen / dieweil mein Hertz hat das Hertz JESU gerühret? Es ist mir mein Hertz schwach vnd kranck worden: es will stets bey dem Hertzen Jesu sein / vnd dieweil es offt wird verlassen / so erkränckt es gleich vnd wird ohnkräfftig/ꝛc.

5. Wie ist mir so wunderbarlich in meinem Hertzen / dieweil mein Hertz hat das Hertz JEsu angerühret? Es ist mir / als sey es gar zerschmoltzen Es hat sich bey dem warmen Hertz Jesu gar zerlassen/vnd wolte gantz in daß Hertz JEsu hinein fliessen/vnd ewig darin verbleiben: wer weiß/ sagt mein Hertz / warumb daß Hertz Jesu ist verwundet auff das nemlich wan ich zerschmeltze könte in das verwundte Hertz Jesu gegossen werden/ vnd alda ewig ruhen/ꝛc.

6 Wie ist mir so wunderbarlich in meinem Hertzen/dieweil mein Hertz angerühret das Hertz Jesu. Es ist mir als wan mein Hertz drey grosser Wunden hette. Die erste; daß sich mein Jesus hat bekleidet mit meinem armen Fleisch vnd Blut.

Die andere; daß er in so grosser Armut wanderet / vnd durch Stätt vnd Flecken prediget.

Die

Die dritte; daß er so grossen Schmertzen leydet an dem Creutz.

7. Wie ist mir so wunderbarlich in meinem Hertzen/dieweil mein Hertz das fröliche Hertz Jesu hat angerühret? Es ist mir/als wann ich voller weins were / vnd solte singen / vnnd frölich seyn. dan Gott hat mich erschaffen / erlöset / vnd seelig gemacht/ꝛc.

8. Wie ist mir so wunderbarlich in meinem Hertzen? Es ist mir als wann mir mein Hertz were angehefft an das Creutz/vnd solte Tag vnd Nacht von hertzen ruffen: Jesus ist mein / vnnd ich bin sein Jesus ist mein / vnd ich bin sein.

36.

Auff einen Carfreytag höret ich ein klaggeschrey einer trawrigen Seelen: vnnd ich nahet mich hinzu / vnd höret / daß sie also den Tod ihres gecreutzigten Gespons beweinete.

O Vatter im Himmel/wie hast u deinen Sohn können geben / daß ein vnnützer Knecht erlöset würde?

O ihr zwölff Legion der Engel / wie könnet ihr zuschawen/ daß man ewern Gott vnd Herren/ also jämerlich vmbbringt?

Die Sonn vnd Mon erschrecken an dem hohen Himmel / der Mon sagt: O wee! wee meines Herrens! die Sonn antwortet Ach! ach meines Gottes? beyde beschweren sich zu sammen / sie wollen die Welt nicht mehr erleuchten; vnnd mit vnwillen schlagen sie ihre laden zu.

Ein

Ein kleines Engelein rufft mit grosser klag: O liebe Sonn / O trawriger Mon/erbarmt euch vber die betrübte Mutter/ gebt wider ewren schein biß daß sie ihren Sohn begraben hab.

O Jerusalem! O Jerusalem/die majestät Gottes ist erloschen / wie kan die Welt noch länger stehen? die Sonn weiß es / vnnd der Mon hats auch erkennet; aber der elender Mensch für welchen er leydet/wils je nit wissen/noch erkennen.

O du steinen Hertz / erkennest du noch nit diese Trew vnd liebe?

Ich wils gedencken / vnd meinem Hertzen ein Predig thun / das es solches recht bedencke; vnd meine Augen wil ich ermahnen / daß sie solches wol beweinen?

O Gott/ gib vns den lieben Tag wider: jetzt gehet es mir erst zu hertzen / vnd es wurtzlet tieff bey mir / warumb mit JEsu Sonn vnnd Mon ihren schein verlieren/ihr Glory vnd Zierd ablegē. Unterweisen wollen sie vns / sie wollen vns vnterweisen/ daß wir auch alle Freuden ablegen sollen.

Nun wolan / wolan: all meine Glory vnnd Zierd will ich beyseiten legen. Ade O Welt / Ade O schöne Welt/schöne Kleider trag ich nicht mehr/ groß Lob vnd Preiß such ich nit mehr/sag ab dem Pomp vnd Pracht der Erden? frölich sein hat bey mir ein end/trawrig sein ist mein rath: Nun suche doch niemand bey mir Freundschafft / dann vier ding müssen trawren / Sonn/Mon/JEsus/vnd mein betrübtes Hertz.

37. Wach

37.

Wach auff meine Seel/vnnd höre wie der H. Hieronymus vor dem Creutz die gantze nacht also weine.

1. O wie ein gehorsam hanget an dem Creutz? die Sonn schämet sich/ verbirgt sich / vnnd sagt: Jesu Christe ich hab gemeinet ich sey gehorsam/ daß ich in vier vnd zwantzig stunden herumb lauff im Firmament alle Tag: aber der Gehorsam am Creutz vberwindet mich.

2. O wie ein Demuth hanget am Creutz ! also daß die Erd erzittert vnd spricht: Ich hab gemeinet ich lege gar tieff/aber ich erzittere ab der tieffen demütigkeit so am Creutz hanget.

3. O wie ein Lieb hanget am Creutz ? also daß der vmbhang im Tempel in zwey Theil sich zerreisset vnd sagt: Ja wol ich hab gemeinet ich bedecke eine grosse Lieb auff der Arch/ vnnd Gnadenstul / aber zerreisse mich/ dann es hanget eine grössere Lieb am Creutz.

4. O wee / ach / vnd ach / was hanget für ein Schmertz am Creutz? also das die Gräber sich auffthun / vnd die Todten erwachen / kommen in die Statt Jerusalem mit klaglichem Geschrey/vnnd sprechend: O wir Todten seind lebendig worden/ darumb daß ihr das Leben hat zu Todt geschlagen.

5. O wee/wee/es bewegen sich die Felsen / vnd zerspringen / vnnd beweinen GOTT ihren HErrn: aber mein Hertz ist viel harter / vnnd viel

wil nit erkennen solchen Gehorsam/ Demuth/ Lieb / Schmertzen/ vnd Gedult meines lieben Gott vnnd Herrens JEsu Christi deß Sohns Gottes.

38.

S. Franciscus betrachtete seinen gecreutzigten Herren Jesum wie er so gar verlassen würde/ vnd er empfinge daß Creutz vnd redet also:

1. Jederman fleucht von dem Creutz: aber ich will bleiben / vnd der Mörder sein/vnd ruffen! O Herr sey meiner eingedenck / wann du kombst in dein Reich.

2. Jederman fleucht von dem Creutz/ aber ich will bleiben/vnd will die Sonn sein/will verlieren meinen schein / all reichthumb/ schöne kleyderzier/ vnd herrligkeit der Welt von mir verwerffen/vnd von meines gecreutzigten Herren wegen immer trawren.

3. Jederman fleucht von dem Creutz: aber ich will bleiben vnnd will sein der Vorhang in dem Tempel: will vber mein sündiges Leben mein Hertz in stück zerreissen.

4. Jederman fleucht von dem Creutz: aber ich will bleiben / vnd will ein harter Felß sein / will mich bald bewegen/vnd zerspringen/ vnd ein mitleiden haben vber den Schmertzen meines Herrens.

5. Jederman fleucht von dem Creutz: aber ich will

will bleiben/vnd will das Grab sein/ meine todte Seel soll aufferstehen/ vnd kommen in die heilige Statt Jerusalem / sie solle mit Christo meinem HErrn leben / vnd auffahren zu den himlischen Frewden/Amen.

39.

Auff eine zeit fragte ich meinen Engel: sage mir mein H Engel / was hastu im Himmel wunders gesehen? vnd er antwortet: Er hette gesehen daß GOtt der Vatter mit den Menschen were zu vnfriden worden / dermassen daß sie zusammen kämpfften. Darauff seye der Sohn Gottes darzwischen gelauffen / daß er Fried machet/ vnd seye er vnschüldiglich vom Vatter vnd den Menschen zu todt geschlagen. Nach dreyen Tagen aber wider aufferstanden / vnd dem Vatter seine empfangene Streich vnd Wunden gezeigt / die er so vnverschulter Sachen eingenommen hette/ alsdann der Vatter ihn gefragt: was er für solche Wunden begehrte/vnd darauff der Sohn gesprochen:vielgeliebster Vatter. Ich begehre nichts anders/ als daß hinfüro du mit dem Menschen nicht wollest streiten; dann er ist blöd vnd schwach/ vnd ich will ihn vnterrichten / daß er dich hinfürter nit mehr erzürne: was geschehen ist verzeyhe ihm vnd laß ihn wider zur Gnaden vnd Erbtheil deß Himmels.

Da sagte GOTT Vatter weiters. Mein Sohn/ deiner Bitt will ich dich gewehren : aber der Mensch hette für sich nichts bey mir erworben

ben. Wolan so wil ich Fried haben mit allen Menschen/vnd zum zeichen/ daß dem also/ so flieget ihr Engel schwind hinab/ vnd singet: Gloria in excelsis, &c. Ehr sey GOtt in der höhe/vnd Fried den Menschen/ so eines guten willens seynd auff Erden.

Da nun mir ein solches mein Engel erzehlet/habe ich für frewden weinen müssen.

40.

Ich fande einsmahls den H. Moysen auff einem Berg/ da wolte ihm der heiliger Petrus einen Tabernackel bawen; ich trat hinzu/vnd fragte sie/ wo mein geliebter/ der Sohn GOttes were. Da antwort mir der Moyses/vnd sprach:

Ich habe ihn vorlängst gesehen auff dem Weg der Freygebigkeit. Dann am ersten Tag der Welt/ (a) schuffe er mit sampt dem Vatter vnd heiligen Geist/ Himmel vnd Erden/ vnd das Liecht/ vnd gabs hernacher dem Menschen.

Am anderen Tag/ schuff er das Firmament/ vnd gabs hernacher dem Menschen.

Am dritten Tag/ schuff er alle Gewächs vnd Frücht der Erden/ vnd gabs dem Menschen.

Am vierdten Tag/ schuff er die Sonn sampt dem Mon vnd allen Sternen/ vnd gabs dem Menschen.

Am

(a) *Genes. 1. & 2. cap. Psal. 32. v. 6.*

Am fünfften Tag erschuffer alle Vögel im Lufft vnd Fisch im Wasser vnd gabs den Menschen.

Am sechsten Tag/erschuff er alle Thier der Erden / vnd den Menschen selber / vnd gab ihm alles.

Gehe dan hin/frage nach dem Weg der *Freygebigkeit* / da wirstu Jesum finden.

Ich dancke dir O heyliger Moyses: aber ich muß weinen daß wir einem so freygebigen Herren so vndanckbar seynd / was habe ich immer meinem geliebten widergeben?

41.

Auff eine zeit reiset ich gen Bethlehem/ vnd wolte JEsum suchen; da fande ich den heyligen Hieronymum / vnd fragete wo JEsus were: da gab er mir zur antwort: Er were hinauß spatziren gangen / auff den Weg der Liebe Gehe hin da wirst ihn finden / (a) dan er liebet dich mehr als dein gröster Freund auff Erden / dan wan du außsetzig wereſt / so würde dein bester Freund kein Bluthad machen auß seinem eigenen Leib / damit du gereiniget würdest: JEsus aber ist vmb deiner Liebe willen auff die Welt kommen / hat vmb deinet willen sterben wöllen / vnd hat dich mit seinem Blut gewäschen.

JEsus liebet dich mehr als deine Mutter/ dan deine Mutter hat jah nie deinen Nahmen

(a) *Ioann.* 15. *v.* 13.

in ihre Händ graben lassen / damit sie deiner allezeit gedächte/ JEsus aber hat dich auß lauter Lieb in alle Glieder schreiben lassen;

Sein zarter Leib ware das Papeir ; sein rotes Blut ware die Dinten ; die Nägel/ Geissel / vnd Speer waren die Federen / die Wunden waren die Buchstaben / die Schribenten waren Juden vnd Heyden. O lieb/ O lieb! wie wird er deiner immermehr vergessen können ? gehe dan hin / frag nach dem Weg der Liebe / da wirstu JEsum finden.

Als ich solches von S. Hieronymo gehöret / weinete ich den ganzen Tag / vnd schmeckete mir vor Liebe Jesu weder Speiß noch Tranck/ noch einige Ergetzlichkeit auff Erden.

42.

Ich reysete vber Feld/ vnd sahe S. Martha die Wirtin Christi / fragte sie wo Christus hingangen wäre: Antwortet sie:

Er ist gangen auff den Weg der Reynigkeit.

(a) Dan JEsu Mutter gebahr ihren Sohn/ vnd bliebe ein reine Magd.

JEsus handlet mit den Sündern / vnd blieb eben rein.

JEsus triebe die vnreine Geister auß/ vnd liebet die reine Seelen.

O JEsu/ lieber Herr / wie rein muß seyn das Aug das dich ewiglich anschawen soll.

O

(a) Habac. 1. v. 13.

O JEsu wie rein muß seyn das Ohr / daß dich will hören.

O JEsu wie rein müssen seyn die Lefftzen / die mit dir wöllen reden.

O JEsu wie rein muß seyn der Mund vnd Zung / die dich im Heyl. Sacrament wöllen empfangen.

O JEsu / wie rein muß seyn das Hertz / darinn du allezeit wohnen wilt.

Gehe dan hin auff den Weg der Reinigkeit / so wirstu JEsum finden.

43.

Ich fand S. Petrum den Apostel in einer Hölen bey Jerusalem / vnd fand ihn weinend / weil er den Herren verläugnet hat. Ich fragte ihn / ob er JEsum nit gesehen het?

Er sagte Ja / er ist hinauß auff den Weg der Buß / da wil er Sünder suchen. (a) Dan JEsus sucht die Sünder durch innerliche Einsprechung.

JESVS sucht die Sünder durch vil Wolthaten.

JEsus sucht die Sünder durch die Betrübnüß / Vnglück / Pein / Plag / vnd Straffen / Wehtag / vnd Kranckheiten die er ihnen gerad zuschickt.

JESVS sucht die Sünder durch die Heylige Schrifft.

JEsus sucht die Sünder durch die Wort der Prediger vnd Beichtvätter.

(a) *Matth.* 9: 10.

JEsus sucht die Sünder durch sich selbsten/ dan er rufft: kommet (b) herzu mir die ihr arbeitet/vnd beladen seyd / vnd ich will euch erquicken. Ich bin ein springender Brun deß Lebens / welchen dürstet der kom vnd trincke. Gehe dan hin auff den Weg der Buß / da wirstu JEsum finden.

44.

Es war ein schöne Meyenzeit / vnd begegnete mir ein frommer Pilger Sanct. Alexius/Ich fragte ihn/ob er meinen Herren JEsum nicht gesehen hette / sprach er: Ich such ihn auch vnd habe Nachrichtung / daß er auff den Bergen Israel seyn solle: da weidet er (c) neun vnd neuntzig Schaaff/eins hat er verlohren / daß suchet er mit Schmertzen. Nun muß man ihn bey den Hirten suchen / mit denen hat er sich gesellet/ da laßt vns nachfragen / sein Eigenschafften seynd diese.

JEsus ist ein guter Hirt / dan er erlöset seine Schäfflein von den höllischen Wölffen.

JEsus ist ein guter Hirt/dan er setzet seine eigne Seel für seine Schäfflein.

JEsus ist ein guter Hirt / dan er seine Schäfflein verwacht/vnd immerdar ihnen Hüter / Priester vnd Seelsorger schicket.

JEsus ist ein guter Hirt/dan er seine Schäfflein speiset mit seinem eigenen Fleisch vnd Blut.

JEsus ist ein guter Hirt / dan er sieben Sacramen-

(b) Matth. 11. (c) Luc. 15.

crament verlassen voller Gnaden-balsam / damit die krancke Schäfflein bey ihm wohnen sollen in ewiger Frewd vnd Seeligkeit.

45.

Ich hörte einsmahls den Heil. David gar lieblich auff einer Harpffen schlagen/ fragt ihn alsbald/ wo doch JEsus were / da führe er fort zu spielen / vnd sang zugleich ein solches Liedlein:

Jerusalem/ Jerusalem/ zu dir kombt JEsus/ jetzt ist er auff der Reysen. O *Sanna* in der höhe.

Was wil er machen zu Jerusalem ? den Tisch will er bereiten/ da sollen wir essen sein Fleisch vnd Blut. O *Sanna* in der höhe.

Was wil er machen zu Jerusalem ? Er will vns geben ein new Gebott; daß wir vnsere Feind auch lieben sollen. O *Sanna* in der höhe.

Was wil er machen zu Jerusalem ? Er will ein milter König seyn/ vnd will Aempter außtheilen/ die Apostelen will er zu Priester vnd Bischoffen machen. O *Sanna* in der höhe.

Was will er machen zu Jerusalem? Er will ein trewer König seyn/ wil die Gefangene auß der Vorhöll erlösen O *Sanna* in der höhe.

Was wil er machen zu Jerusalem ? Er will ein gnädiger König seyn/ vnd alle Sünder zu Gnaden ruffen. O *Sanna* in der höhe.

Was will er machen zu Jerusalem ? Er will ein gastfreyer König seyn / vnnd einen Brunnen bawen der gantzen Bürgerschafft zu gute.

Der Brunn soll fünff Röhren haben/die sollen fliessen mit rotem Wein zur Labung aller Krancken

Die Welt brinnet mit Hoffart/so solle auß der lincken Hand lauffen die Demuth.

Die Welt brunnet mit Geitz / so soll auß der rechten lauffen die Armuth.

Die Welt brinnet mit Neid / darumb soll auß dem Hertzen lauffen die Lieb.

Die Welt brinnet mit Vngehorsamb/darumb solle auß dem lincken Fuß lauffen der Gehorsam.

Die Welt brinnet mit Vngedult / darumb solle auß dem rechten Fuß lauffen die Gedult.

O *Sanna* in der höhe / gebenedeyet der da nach Jerusalem kompt im Nahmen des HErren. O *Sanna* in der höhe.

46.

Es ware in der Karwoch / da horet ich den Heiligen Gregorium predigen von den fünff Wunden Christi. Nach der Predig fragte ich ihn / wo ich JEsum finden solte. Er sagte: Siehe da mein Kind/die Wunden Christi seynd fünff Pforten/wer dadurch hinein gehet der wird JEsum finden.

Auß der ersten Wunden fleust ware Demuth/ dann nie kein höher person auff Erden gewesen ist als JEsus/ vnd keine doch so demütig als Jesus.

Auß

Auß der andern Wunden fleust ware Armuth / dan nie kein reichere Person auff Erden gewesen ist als JEsus ; vnd keine doch so arm gelebt als JEsus.

Auß der dritten Wunden fleust warer Gehorsam : dan nie keine Person auff Erden gewesen ist so edel vnd mächtig als JEsus ; vnd doch gehorsamet er einem Zimmerman / vnd ist ihm vntertheuig gewesen.

Auß der vierten Wunden fleust ware Gedult : dan nie keine Person auff Erden gewesen ist so vnschüldig als JEsus ; vnd doch ist keine mehr geschlagen / vnd verfolget worden als Jesus.

Auß der fünfften Wunden fleust ware Liebe dan der alles für die Menschen dargeben hat; Ehr / Freund / Kleyder / Leib vnd Leben / Fleisch vnd Blut.

Da gehe nun hin / such ware Demuth / ware Armuth / waren Gehorsam / ware Gedult / vnd ware Lieb / so wirstu JEsum finden.

45.

Ich gienge einsmahls im Wald spatzieren / vnd gedacht wo ich meinen geliebten JEsum finden solte / vnd welchen Weg er gangen wäre; da höret ich eine Nachtigal gar lieblich singen / vnd dauchte mich sie hab also gesungen: O Mensch gehe hin vnd frage wo du den Weg der Gedult finden mögest: dan diesen Weg ist JEsus gangen / da wirstu ihn gewiß ertappen.

Dan JEsus ware Gottes Sohn/ doch liesse er sich verfolgen von den Menschen.

JEsus ware ein starcker unüberwindlicher Gott: doch liesse er sich von den Juden binden.

JEsus war die ewige Gerechtigkeit/ doch liesse er sich von falschen Richteren verdammen.

JEsus ware die ewige Weißheit/ doch liesse er sich verlachen/ wie ein Thoren.

JEsus ware in allem Gehorsam gewesen seinem himlischen Vatter/ vnd doch geißlet man ihn mit Ruten.

JEsus ware der alleredelst/ doch führet man ihn zum Galgen deß Creutzes.

JEsus ware gantz vnschüldig/ doch zehlet man ihn vnder die Mörder.

Gehe dan hin vnd frage nach dem Weg der Gedult/ da wirstu JEsum finden.

48.

Ich gienge auff den Myrrenberg. Da fande ich Mariam Jacobi/ die hatte einen Schwam/ vnd trucknet damit daß Heilig Blut vom Creutz; ich fraget sie/ ob sie JEsum nicht gesehen hette. Antwortet sie. Er ist hin auß gangen auff den Weg deß Stillschweigens/ da finden ihn die fromme Seelen.

Dan.

Man nahme JEsu seine Ehr Da schwig er.

Man

Man lastert vnd schalte ihn. Da schwig er.
Man krönet ihn. Da schwig er.
Man vrtheilet ihn gantz vngerecht. Da schwig er.
Man creutziget ihn / man verwundet ihn / man träncket ihn mit Gallen / Dennoch schwig er.

Gehe dan hin / frage nach dem Weg deß Still schweigens / so wirstu JEsum finden.

Da solches Maria Jacobi redet / must ich weinen / vnd ich sprach zu mir selbsten: hinfürter will ich zu aller Schmach vnd vnrecht schweigen / weil ich ja anders nichts bin als ein Sarck voller Sünd vnd Gebrechen. Da doch geschwigen hat der jenig / der daß Wort selbsten gewesen ist. Dan er im Anfang ware das Wort / vnd das Wort ware bey GOtt. O Maria Jacobi ich dancke dir / daß dn mich so trewlich vnderwiesen hast / auff welchem Weg ich Christum antreffen soll. Sey GOtt gelobt / nun will ich ihn bald finden.

49.

Auff eine zeit ware ich kleinmütig / daß ich schier hette verzweifflet / da begegnet mir ein Morder / wolt nach dem Paradeiß reisen / dan er sagte JEsus hette solches ihm

verheissen / ich fragt alßbald / wo er dan JEsum gelassen hette / vnd wo er anzutreffen wäre: Er sagte zu mir: Ich siehe wol daß du gar trawrig bist / gehe eylends hin zu Jesu / er wird dich trösten / ich habe ihn verlassen auff der Gnaden-straß / da wird er noch seyn; lauff eylends hin / da gehet er gar offt / da kan man ihn am sichersten antreffen: Sey getröst er wird dich nit verlassen.

50.

Ich fragte meinen Schütz-Engel ob er nit wüste / wo ich JEsum finden solte / vnd er sprach: Warte nur ein wenig / dan er bald kommen wird zu richten die Lebendigen / vnd die Todten / da wirstu ihn mit deinen Augen sehen. Vnd mein Engel führet mich im Geist zu noch mehr anderen Engeln / deren etliche bereiteten ihre Posaunen zu blasen vber die Gräber: O ihr Todten stehet auff vnd kompt zum Gericht. Etliche aber trugen das Creutz / etliche aber die eysene Nägel / etliche das Speer / die Seul / die Ruten / die Geissel / den Schwam; auch truge einer die Dörnen-Cron / ein ander den Titul: *Iesus Nazarenus Rex Iudæorum*, ein ander die Würffel / ein ander den Hammer / das Rohr / Spieß / vnd Stangē / Latern / Strick /

Ban-

Banden/ Eysene-ketten / vnd vil andere Wapffen der H: Passion. Etliche Engel sungen zweyerley Psalmen/ einen frölichen Psalmen/vnd einen traurigen.

Der frölliche Psalm lautet also:

Kompt her ihr Frommen allesamb/
Euch hat erlöset vnser Lamb/
Vnd euch durch seinen Todt bereit/
Viel grosser Frewd in Ewigkeit.

Der trawrige Psalm lautet also:

Geht hin ihr bösen allesambt/
Für euch getödt ist vnser Lamb.
Dieweil ihrs aber nit geacht/
Solchs hat euch in den Todt gebracht.

51.

An einem Abend höret ich ein fromme Seel das H. Creutz also anreden:

O Heyliges Creutz/wie solt ich dich doch nennen? Ich wolte dich nennen eine Sonn / aber du bist noch vil schöner.

Ich wolte dich nennen ein Firmament/aber du bist vil fester.

O H. Creutz/ich wolte dich nennen einen Himmel / aber du bist noch vil höher.

O H. Creutz/ich wolte dich nennen einen Abendstern/aber du bist noch vil heller.

O H Creutz/ich wolte dich nennen einen Brunnen/aber du bist noch vil kühler.

O H Creutz ich wolte dich nennen einen Garten/aber du bist noch vill lüstiger.

O H Creutz ich wolte dich nennen einen Weinstock/aber du bist noch vill fruchtbarer.

O Heil. Creutz / ich wolte dich nennen ein Rosenbusch / aber du riechest noch vill besser.

O H Creutz/ich wolte dich nennen ein Büschelein Blumen/Lilien/vnd Violen/ aber du bist lieblicher vnd schöner.

O H. Creutz ich wolte dich nennen das rote Meer; aber du bist vill roter.

O H Creutz ich wolte dich nennen ein starckes Fewr; aber du bist vill inbrünstiger vnd wärmer.

O Heil. Creutz ich wolte dich nennen eine mütterliche Brust; aber du bist vill süsser.

O H Creutz/ich wolte dich nennen Vatter vnd Mutter; aber du bist noch vill getrewer.

O H Creutz/ich wolte dich nennen Schwester vnd Bruder; aber du bist mir noch vill lieber.

O H. Creutz/ich wolte dich nennen Doctoren; aber du bist vill gelehrter.

O H Creutz ich wolte dich nennen ein Edelgestein/vnd Perl auß Orienten; aber du bist vill köstlicher.

O H Creutz/ich wolte dich nennen einen Regenbogen/aber du bist von mehren Farben.

O H. Creutz/ich wolte dich nennen ein Morgenröthe; aber du bist noch vill heller.

O H. Creutz/ ich wolte dich nennen eine Turteltaub; aber du bist vill vnschuldiger vnd reiner.

O H. Creutz ich wolte dich nennen eine Apoteck; aber du bist von Specerey vill reicher.

O H. Creutz/ ich wolte dich nennen einen Schatz vber alle Schätz der Welt/ aber du bist noch besser.

15.

Maria Magdalena weinet sehr/ vnd dauchte mich/ sie sprach bey ihr also:

1. Wie hat die Welt eine Frewd ab einem gesunden leib! Ich wolte ich wäre mit dem Speer vnd Näglen meines gecreutzigten Herren verwundet. Ich wolte mich mehr erfrewen.

2. Wie hat die Welt eine Frewd an Golt vnd Silber? ich wolte ich hette das Speer damit mein liebster Schatz durchstochen worden ist/ es solte mich mehr erfrewen.

3. Wie hat die Welt eine Frewd ab den Ehren? Ich wolte ich hette die dorne Cron Christi? sie solte mich mehr erfrewen.

4. Wie hat die Welt eine Frewd an schönen Kleydern? Ich wolte ich hette den purpuren Mantel meines Herren/ er solte mich mehr erfrewen.

5. Wie hat die Welt eine Frewd an stattlichen Pancketen/ vnd Mahlzeiten? Ich wolte ich hette den Schwam voller Essig/ vnd Gallen/ davon mein JEsus in seinem tödlichen Durst

am Creutz getruncken hat / er solte mich mehr erfrewen.

6. Wie hat die Welt eine Frewd ab der Wollust des Leibs ! Ich wolte ich hette die Geissel vnd Ruthen / damit mein süsser JEsus geschlagen worden ist / sie solten mich mehr erfrewen.

7. Wie hat die Welt eine Frewd ab Hauß vnd Hoff ? Ich wolte ich hette ein Tröpfflein Bluts vom Hertzen Christi / es solte mich mehr erfrewen.

53.

An einem Abend da ich schlaffen gieng/ gedachte ich an die keusche S. Agnes / vnd mich düncket sie sprach also in ihrem Hertzen.

Ich laß niemand bey mir schlaffen / als meinen außerwehlten / allerliebsten Gesponß Jesum

JEsus mein Gesponß schlafft die Nacht bey mir: Dan er hat mich warhafftig lieb. Dan mir zu lieb vnd wolgefallen / trägt er einen Crantz auff seinem Haupt.

JEsus ist mein Bräutigam ; Dan auß lauter lieb stehet er gantz bleich vnd trüb.

JEsus ist mein Bräutigam ; Dan auß lauter lieb trägt er zwo rothe Rosen in seinen Händen.

JEsus ist mein Bräutigam ; Dann auß lauter Lieb last er sein Hertz mit einem Speer

auff-

auff-schneiden / daß ich darein siehe / wie er mich liebe.

JEsus ist mein Bräutigam; Dan er sein Haupt neiget/vnd wil mich küssen.

JEsus ist mein Bräutigam; Dan er die Arm außstrecket / vnd wil mich vmbfangen.

JEsus ist mein Bräutigam; Dan er auff dem Baum deß Creutzes wie ein Nachtigal gar lieblich singet.

Wan ich sündige/so singt er: O Vatter vergib es ihr. Wan ich wil verzagen / so singet er: Heut wirstu bey mir seyn im Paradeiß.

Wan mich verdreust allein zu seyn / so singet er: Siehe da ist deine Mutter.

Wan ich in Betrübnüß bin/so singet er: Mein Gott/mein Gott/warumb hastu mich verlassen?

Wan ich meinen Leib zu viel liebe/ so singet er: Mich dürstet.

Wan ich faul in Gottes-dienst werde / so singet er: Es ist vollendet/auff daß ich verharre vnd vollende.

Wan ich wil sterben/so singet er: O Vatter/in deine Händ befehle ich ihren Geist/daß sie mit mir in meinem Reich vnter den Engeln in Ewigkeit leben möge/Amen.

54.

Eine barmhertzige Seel lase im Catechismo die sieben Werck der Barmhertzigkeit / vnd gedachte zugleich an den gecreutzigten Herren; Da seufftzet sie zu ihm vnd sprach also:

O Gott

1. O Gott wie hungert meinem Herzen am Creutz/ vnd niemand gib ihm zu essen / darumb thu ich wol/ daß ich die Hungerigen speise.

2. O Gott wie dürstet meinem HErzen am Creutz / vnd niemand gibt ihm zu trincken / darumb thu ich wol / daß ich die Durstigen tränke.

3. O Gott wie ist mein Herz so fremb / gehet von einem Richter zum anderen / auß der Statt zum Berg Calvariæ / vnd keiner beherbergt ihn/ darumb thu ich woll/ daß ich die Frembden beherberge

4. O Gott wie ist mein Herz am Creutz so nackend/ vnd niemand bekleidet ihn. Darumb thu ich wol/ daß ich die Nackenden bekleide.

5. O Gott wie ist mein Herz am Creutz so kranck/ vnd niemand trit zu ihm vnd tröstet ihn Darumb thu ich wol daß ich die Krancken besuche, vnd tröste

6. O Gott wie ist mein Herz am Creutz gefangen / vnd niemand will ihn retten noch trösten. Darumb thu ich wol daß ich für die Gefangene bitte/ sie besuche / vnd wan ich kan erledige

7. O Gott wie ist mein Herz am Creutz gestorben/ vnd wie wenig seynd bey seiner Begräbnuß. Darumb thu ich woll / daß ich mit armen Christen zu Grab gehe/ vnd die Todten ehrlich zur Erden bestatte

O Jesu gib mir / daß ich gern mit dir hungere dürste/ fremb sey / kranck sey / gefangen sey / vnd aller Welt vnd ihrer Pomp gantz abgestorben sey/ damit ich dir allein lebe/ dir gleich sey / vnd dir gefalle Amen.

55.

Eine andächtige Seel liebte die Wunde Christi vber alle schätz/darumb lage sie einsmahls vor einem Crucifix/ vnd redet also:

Mein Gott du hast den Menschen wol daß Firmament geben; aber gibe mir mir deine Wunden/ sie glantzen noch viel mehr.

Mein Gott / du hast den Menschen geben Sonn/Mon/vnd Sternen ; aber gib mir deine Wunden sie leuchten noch viel mehr.

Mein Gott/du hast den Menschen geben den reinen vnd liebreichen Lufft ; aber gibe mir deine Wunden/sie seynd noch liebreicher vnd reiner.

Mein Gott/du hast den Menschen geben das edle Fewr: Aber gib mir deine Wunden sie erwarmen mich vil mehr.

Mein Gott du hast den Menschen geben das klare Wasser : aber gib mir deine Wunden sie waschen mich vil mehr.

Mein Gott / du hast den Menschen geben die fruchtbare Erd : aber gib mir deine Wunden / sie nehren vnd nutzen mir vil mehr.

Mein Gott / du hast den Menschen geben die lustige Bäum / Laub vnd Graß / gib mir deine Wunden/sie erlüstigen mich vil mehr.

Mein Gott / du hast den Menschen geben die wolriechende Blumen/vnd Kreuter/gib mir deine Wunden/ sie riechen noch vil lieblicher/ vnd seynd schöner

Mein Gott / du hast den Menschen geben die

Vögelein

Vögelein in den Lüfften / gib mir deine Wunden / sie singen mir viel lieblicher.

Mein Gott du hast den Menschen geben den edlen Wein/vnd allerley Getränck: Gib mir deine Wunden/da wil ich trincken vnd saugen / sie schmecken mir vil besser.

Mein Gott du hast den Menschen geben Golt/ Silber/vnd Edelgestein/ gib mir deine Wunden/ dan dieser Schatz ist grösser.

O mein Gott/tunck ein deinen Göttlichen Finger / in die blütige Wunden / deines geliebten Sohns / vnd schreibe mich mit seinem Blut in das Buch der Lebendigen / daß ich dich mit ihm in dem Heyligen Geist in Ewigkeit loben möge / Amen.

56.

An einem Freytag saß ein andächtige Seel zun Füssen ihres gecreutzigten Herzens/weinet bitterlich/vnd sprach:

O Lieb/O Lieb/O fewrige Lieb/mein Hertz muß mir zerschmeltzen / mein Lieb ist JEsus / ich liebe ihn von Hertzen. JEsus liebet mich / das siehe ich an seinen Wunden. O JEsu sage mir wie sehr liebestu mich? ach möchte ich solches wissen. Da antwortet ihr der süsse JEsus/ vnd sprach also in ihrem Hertzen.

1. Mein allerliebstes Kind. Die erste grosse Lieb die auff der Welt gefunden wird / ist die Lieb einer trewen Mutter zu ihrem Kind: Nun ist die Lieb die ich zu dir trage / noch viel gröffer/

Dar-

darumb hab ich durch meinen Propheten Esaiam am 49. Capitel also gesprochen: kan dann auch wol eine Mutter ihres Kinds vergessen? vnd wan schon eine Mutter ihres Kinds vergessen würde / so wil ich dennoch deiner nicht vergessen. Ich hab dich mit rothen Buchstaben / mit scharpffen Nägelen in meine Händt vnd Füß geschrieben. Ich habe dich mit einem Speer gar tieff in mein Hertz gegraben? nun kan ich deiner ja in Ewigkeit nicht vergessen. Du kanst ruffen vnd schreyen: mein Herr Jesus trägt mich in seinen Händen.

Da daß die Seel verstanden / weinet sie noch mehr vnd sprach: O JEsu / warlich hast du mich vil lieber als eine Mutter ihr Kindt / ich bin dein Kind / dein allerliebstes Kind / du solleſt mich nun nehren vnd seugen: An deinen Brüsten wil ich ligen / du solleſt mir alda in deinem Hertzen eine Wiegen bereiten: In deinem Hertzen wil ich ligen Tag vnd Nacht vnd jmmer ruhen. Da sprach JEsus weiter.

2. Mein allerliebstes Kind / Die andere grosse Lieb so man auff Erden find / ist welche in der Ehe zwischen Mann vnd Weib gefunden wird? Dann es wird der Mann verlassen Vatter vnd Mutter / vnd seinem Weib anhangen / sagt die Heylige Schrifft. (a) Nun ist die Liebe die ich zu dir trage / noch viel gröſſer: Dann welcher ist der Mann / der

(a) *Gen. 2. v. 24. Matt. 19. v. 5.*

der sein Weib widerumb auffnimbt / wan es drey-vier-oder mehr mahlen die Ehe gebrochen/ ihn verachtet/vnd anderen Büleren nachgelauffen ist ? Solches thut kein ehrlicher Mann auff Erden : Wer hat solches jemahlen gehöret ? Nun verwundert euch/O alle Creaturen / wie ich mich so gar in der Lieb vertieffet. Ich/ich / ich bin allein der jenig / der mein Gespons also geliebet hab/ daß da sie mich so schändlich verlassen / vnd von mir abgewichen ist / ich dennoch nicht habe dauren können / ich hette sie dan wider: habe verlassen meines Vatters Reich / bin ihr nachgelauffen Tag vnd Nacht vnd habe sie gebetten / sie solle widerkehren O mein Kind / wie bin ich von der liebe so gantz eingenommen ; Was werden doch die Götter der Heyden sagen ? Was werden doch gedencken die Welt-weisen / wan sie mich also verliebet sehen; Ach kehre wider/ mein Gespons kehre wider du hast gnug deinen Bräutigam verschmähet / die Ehe hastu nun hundert mahl gebrochen du hast gebület mit vilen Buleren / wie ich durch meinen Propheten Jeremiam rede am dritten Capitel. Aber doch so wil ich dirs vergeben / wils nie gedencken / es solle dir nicht fürgeworffen werden : kehre doch nun wider / sündige nicht mehr/ich neme dich auff zur Gnaden/ wil dich nei verwerffen. Sihe da / meine Seit laß ich mir mit einem Speer zerspalten / daß ich dir mein Hertz herausser geb; zum gewissen Pfand der Versöhnung. Sihe da meine Arm hab ich auffgespant/ dich zu vmbfangen : Mein Haupt hab ich geneiget

get dich zu küssen : Mein Blut hab ich vergossen dich zu waschen : Mein Haupt hab ich gekrönet/ dir zun Ehren als ein newer Bräutigam zur newen Hochzeit: Meine Händ vnd Hertz hab ich geöffnet damit du sieheſt daß mir aller Zorn vnd Straff entschlaffen ist. Allein mein Geist ist noch in mir/ den will ich auch auß lauter Liebe jetzt von mir geben vnd in meines Vatters Händ befehlen. O Lieb/ O Lieb wie kräncket mich die grosse Lieb ! Wie ein süsse Marter ist die Lieb? nichts peinlichers ist als dieſe Süssigkeit / nichts süsser ist als dieſe Pein; komme her mein liebes Kind/ komme her/ du meine Braut / komme her / vnd gibe mir den Kuß des Friedens/ alles ist vergeben / vnd vergessen. Darnach hat mich gedürstet! Nun ist es alles vollendet. O Vatter in deine Händ befehl ich meinen Geist; für Lieb muß ich verscheiden.

Da solches die Seel gehöret / vnd ihren allerliebsten Herren also für Lieb hat sterben sehen/ fiele sie in Ohnmacht! Vnd ihr Hertz schluge ihr so starck/ daß es ein Stein erbarmen möchte/ vnd daß Schlagen wehret die gantze Nacht biß zu dem Morgen: Da kame sie zu ihr selber/ seufftzet inniglich / vnd sang mit Frewden.

So offt ich mir bild JEsum ein/
Wird Frewden vol daß Hertze mein:
Dan vber alle Süssigkeit/

Ist Jesu Gegenwärtigkeit.
Ach Lieb wie bist ein starckes Fewr?
Wie süß/ wie lieblich/ vnd wie theur?
Kein Lust/ kein Trost ist also gut/
Als wan man JEsum lieben thut.
Wo ich nur geh/ wo ich nur steh/
Ist mir allein nach JEsu weh.
Wie frew ich mich/ wen ich ihn find/
Ach wer ihn allzeit halten künd?

57.

Ein andächtige Seel betrachtet einsmahls was doch Jesus an dē Creutz in seinen drey-stündigen Schmertzen geredet hette, vnd es dauchte ihr / er redet an die eysene Nägel / damit er angenaglet war / auff diese weiß:

JEsus redet die Nägel an.

O ihr vndanckbare vnd vnbarmhertzige Nägel/ wie habt ihr eweres Herren / vnd Schöpffers Händ/ vnd Füß ohn einiges Mittleyden / also jämmerlich durchgraben könnē? Was hab ich euch gethan? habt ihr nit gedacht an die Gutthat / daß ich euch erschaffen hab ein fein Metall ? Ist diß der Danck den ihr mir beweiset / daß ihr mich allhie auffhaltet drey gantzer Stund in diesen Schmertzen? O ihr vnbarmhertzige Nägel / wie lohnet ihr mir so vbel! O mein Gott vom Himmel.

Antwort

Antwort der Nägel.

O mein Gott vom Himmel! O wir arme Nägel! wir sagen dir danck / daß du vns ein so feines Metall erschaffen hast / wir haben gegen dich nicht gehandelt. Dan wir haben kein Schuld daran / das wir dich in solchem Schmertzen so lang halten müssen / wir seynd ein todes Metall / können noch wollen auß vns niemand einigen Gewalt thun; Der Hammer ist die Vrsach / der hat vns wider vnseren Willen mit gewalt hinein getrieben / vnd durch die Händ vnd Füß geschlagen / den klage an / der hats gethan. O mein Gott vom Himmel.

JEsus redet den Hammer an.

O du vnbarmhertziger Hammer / wie bist also grausam? solteſt du so grausame Nägel durch meine zarte Händ vnd Füß schlagen dörffen? Förchteſtu nit deinen Schöpffer? weistu nit daß du von mir dein Wesen vnd Natur empfangen hast; ich habe dich ja so hoch verehret / daß ich auch mein Göttliches Wort mit dir verglichen hab / vnd es genennet einen Hammer / (*Hier.* 23) damit die harte Hertzen der Sünder zerschlagen werden. Wie wareſtu dan so vndanckbar? O mein Gott von Himmel.

Antwort des Hammers.

O mein GOtt von Himmel! ich armer Hammer bin gantz vnschüldig Wie solte ich meinen Schöpffer also auß mir beleydigen dörffen? Ach nein / nein / ich bin ein todter Hammer /

kan nichts auß mir selber / bin ein leblos Instrument deß Zimmermans / muß mich gebrauchen lassen zum guten/vnd bösen/wie deme gefallig ist/ der mich in der Hand führet: den klage an/der hats gethan O mein Gott vom Himmel.

Jesus redet an den Zimmerman.

Hörstu O du vnbarmhertziger grober Zimmerman / wie hastu deinen Schöpffer also creutzigen dörffen? was hab ich gethan / womit hab ichs verdient? Ja wan schon alle Handwercker mich hetten creutzigen wollen/so solteſt doch du allein es billich gewehret haben: dan ich hab dein Handwerck sonderlich verehret/da ich mich in H. Schrifft einen Zimmerman (b) der Welt genennet vnd einen Zimmerman zum Vatter außerwehlet hab: wie bringest du mich dan zu diesen Schmertzen? O mein Gott von Himmel.

Antwort deß Zimmermans.

O mein Gott von Himmel Ich armer Zimmerman was hab ich verwircket? Ich habe meine Obrigkeit der bin ich vnterworffen. Die Obrigkeit hat dich zum Tod verdampt / ich habe vber ihr nicht zu richten: wer wolte mir sagen/ob du den Tod vnschuldig leydest oder nit: ich muste vollenziehen was mir befohlen wurd/klage an die mirs gebotten haben O mein Gott von Himmel.

Jesus redet an die Obrigkeit.

O du vndanckbare vngerechte Obrigkeit/ wie hastu dich an mir vergriffen / vnd daß vnschuldig Blut vergiessen dörffen? Ich habe dich vor

(b) *Eccl.* 11. *Marc.* 6.

vor allem Volck verehret / allen deinen Gewalt hastu von mir empfangen / du hetteſt nichts wan ichs nit geben hette / wie wareſtu dann ſo vergeſſen / vnd befahleſt mich zu Creutzigen? O weh der angſt vnd noth? O weh der groſſen Schmertzen die ich leide! O mein Gott vom Himmel.

Antwort der Obrigkeit.

O mein Gott vom Himmel; Was wiltu vns verklagen; es ſagetja die Schrifft / daß du zum Creutz geboren wareſt: Klage an deine Mutter / die dich zur Welt gebracht vnd zu ſolchem ellend geboren hat / O Gott vom Himmel.

Jeſus redet an ſeine Mutter.

O du zartes vnnd miltes mütterliches Hertz / wie haſtu mich gebären können / wie konteſt du mich in ſolches leyden ſchicken? was gabeſtu mir das leben / ſo du wüſteſt / daß ichs alſo ſchmertzlich verlieren müſte? Nun habe ich doch dich alſo ſehr geliebet vnnd verehret / ich habe dich für allen Völckeren geſegnet vnnd erhaben; warumb brachteſtu mich dann auff dieſe Welt in ſolchen ſchmertzen. O mein Gott vom Himmel.

Antwort der Mutter.

O mein Gott vom Himmel / O mein allerliebſtes Kind / wie magſtu mich ſo hoch betrüben; Nun ſiehe ich wol / diß nemblich iſt die Stund / in welcher ein ſcharpffes Schwerd mein Seel durchdringen (a) ſolte / wie haſtu mir mein Hertz ſo gar verwund? Nicht habe ich

dich auß mir empfangen/ der Engel sagte mir/ ich solte von GOtt empfangen/ der heylig Geist solte meine Geburt verursachen / da muste ich ja dem Engel glauben geben: den klage an mein Sohn/ den straff so es anders ist / dan ichs ja nit verschuldet. O mein GOtt von Himmel.

Jesus redet an den H. Engel.

O Gabriel du schöner Knab/ solten dann auch die Engel deß Himmels mich helffen Creutzigen? Sage an du heller Morgenstern / du Zier deß Himmels/ wie hastu mich zu solchem Todt/ vnd Leyden mögen verkündigen? Es erbarmen sich ja in meinem Todt die harte Stein vnd Felsen. Dan sie zerspringen. Es erbarmen sich die Todten; Dan sie erstehen auß den Gräbern; Es erbarmet sich Sonn vnd Mon, dann sie verfinstern; Es erbarmet sich die Erd / dann sie erzittert. Es erbarmen sich alle Thier vnd Vögel / dann sie schweigen vnd verbergen sich in ihre Hölen; wie warestu dann allein so vnbarmhertzig / daß du mich zu solchem Todt verkündigen konteſt. Ach / ach/ der trawrigen Bottschafft. O mein GOtt von Himmel.

Antwort deß Engels.

O Mein GOtt von Himmel/ O du Ersn/ vnd Glory der Engel/ wie hab ich es vmbgehen können / was mir befohlen war? Dein Vatter sendet mich / deme müssen wir im Augenblick gehor-

gehorsam sein: da muste es geschwind geschehen: alle Engel waren gleich bereit / vnd begleiteten mich zu deiner Mutter / wie konte ich dem Willen deines mächtigen Vatters widerstreben? was ich geredet / vnd verkündiget / ware schon in seinem Göttlichen Raht von Ewigkeit beschlossen. Die Schuld ist deines Vatters. O mein GOtt vom Himmel!

Jesus redet an den Vatter.

Heli Heli Lama Sabactani. Mein Gott / mein Gott warumb hastu mich verlassen? Siehe da dein armes Kind / O getrewer Vatter / Vatter mein / wie hastu mich verlassen? bin ja dein liebes einig Kind / so du von Ewigkeit gebohren: wie hast mich so gar verworffen? einen eintzigen Sohn vnd keinen mehr hastu von Ewigkeit gezeuget / wie kontestu ihn so gar verstossen? Ach / ach / Vatter mein / Vatter / rette mich auß dieser Noht dann ich leyd grossen Schmertzen O mein GOtt vom Himmel

Antwort deß Vatters.

Ach mein liebes Kind / du verwundest mir mein Vätterliches Gemüht / vnd gibst mir einen harten stoß an mein Hertz mit deinem klagen / wie kan ich meines allerliebsten eingebornen Sohn

vergessen ? Du allein bist mein geliebter Sohn/ mein Ebenbild/ mein Form/ vnd Figur; mein schatz vnd reichthumb/ ja mein selbst eigenes Leben/ vnd wesen: Du in mir/ vnd ich in dir; ja was du/ vnd du was ich: meine eigene Substantz/ mein eigenes Gemüth/ Hertz vnnd Gottheit. Nicht ich bin der jenig/ der dich also verfolget/ der dich Creutziget vnd tödtet; Nit wollest mich beschüldigen siehe da der mensch/ den du so starck geliebet hast/ seine sünd vnd missethat bringen dich zu diesem Elend. Ja du selbsten/ vnd deine vnaußsprechliche Lieb zum Menschen/ hat dich an das Creutz geschlagen. Ich sagte dirs zuvorn/ da du von hinnen in die Welt zu den Menschen reisen wolte st/ es würde dir also ergehen O du mein Schatz/ mein frommes Kind/ da breche nun am Baum deß Creutzes ab die Frucht der Liebe: Du hast es selbsten also haben wollen? da dancke es nur selber dir/ vnd deiner Liebe: dann ich bin an deinem Blut vnschuldig: Gehe hin mein liebes Kind vnd klage es dem Menschen/ den du so sehr geliebet hast Da dieses Jesus höret/ erhöhet er seine Stim zu allen Völckern/ vnnd sprach mit allen kräfften.

Jesus redet die Menschen an.

O Mensch wie solte st du mich so jämmerlich ermorden ? Sehet zu O alle Völcker/ so ihr fürüber gehet; ist auch ein einziger Schmertz auff Erden/ der meinem Schmertzen gleich sey?

sey? O ihr Menschen-Kinder / ihr / ihr seyd die jenige / die mich tödten: vmb ewer Sünd willen muß ich sterben / euch hab ich zu sehr geliebet: Nun höret einmahl auff / dann ich muß sterben / gehet hin zum Priester / Beichtet / vnnd Büsset / rechet euch an den Sünden / die mir das leben nehmen. Ewere Hoffart hat mich gekrönet / ewer Geitz hat mich angenagelet / ewere Vnkeuschheit hat mich gegeißlet / ewer Zorn hat mich durchstochen / ewer Fraß hat mich mit Gall getränket / ewer Trägheit nimbt mir das Leben.

Beschluß der Seelen.

Da dieses Jesus also geredt hette / seufftzet die andächtige Seel vnd sprach. Seelig ist daß Creutz daß dich getragen hat / vnd der Schwam voll Gallen / den du gesogen hast. Ja freylich / dann dein Todt ist mein Leben / deine Armut ist meine Reichthumb / dein Fall mein Aufferstehung. Durch die Wunden Christi lebe ich / in den Wunden Christi sterbe ich / die Wunden Christi opffere ich / durch die Wunden Christi werd ich Seelig / Amen.

Wilt du nun diß gespräch in schönen Versen lesen / so habe ich dir zu gefallen auch dieselbe machen wöllen / vnd hiebey setzen lassen. Die Vers aber werden auff La-

rein Trochaische Verß genennet / das ist/ Spring-Verß / vnd derohalben wöllen sie auch gleichsam sprung meiß gelesen werden Vnd alsdann lauten sie gar lieblich / inmassen du es bald vermercken wirst.

1. Da mit peinen gar vmbgeben.
Schier in todt gewicklet ein/
Hät an seinem Balcken schweben
Jesus der geliebte mein
Er noch beyde lefftzen rühret/
Beyde lefftzen / bleich vnd fahl/
Er noch manche klagen führet/
Weinte / sufftzet ohne zahl.
2. Ach ihr seine lefftzen beyden/ic. Truß Nachtigal am 255. blat.

Das XIX. Capittel.

Noch andere Werck der Liebe/vnnd sollen sein etliche vnterschiedliche weiß Gott zu loben.

WEil auß der Liebe der Freundschafft entspringet / wie ich auch droben im anfang vermeldet / daß man den geliebten gern lobet / vnnd wil das alle andere ihn loben / so werde ich dir etliche folgende Wochen / schöne vnnd nit gemeine newe Weiß fürschreiben deinen GOTT zu loben.

loben. Da soltu dich dann fleissig üben/vnd auch andere darzu anreitzen / vnd weiters fort lehren/ was ich dich lehren werde: so wirstu gewißlich viel Werck der Liebe üben.

Schöne Weiß GOtt alle stund zu loben/
Diese Woch durch.

Für eine andächtige Seel/die ein künstliches kleines Vhrwercklein am Halß trägt.

Fundament der folgenden Vbung.

Ich kame einsmahls zu einer sehr edelen andächtigen Seelen/die hatte am Halß ein schönes vergüldnes Uhrwercklein / so ihr auff der Brust hienge / vnd alle Stunden mit sampt den vierteln gar eigentlich schlüge; das mans über Tisch hören könte/ vnd sprach zu ihr:

Mein frommes Kind/wie gefellt dir dieses dein Uhrwercklein? wolteſt du dirs auch nehmen lassen?

Antwort. Es gefällt mir über die massen sehr: dann es ist gar jüst / schlagt alle stunden gar fleissig; ich stelle es einmahl zu morgen früh / darnach gehet es fort / vnd wie es inwendig die Stunden schlägt: so zeiget es auch außwendig ; ich wolte es mir nit gern nemmen lassen. Da muß es mir auff dem Hertzen immer hangen ; vnd wer mir solches nemmen solte / der würde

mir auch zugleich mein Hertz nehmen müssen / also liebrich es Vnd ich sprach: Mein Kind ich wil dich eine schöne Kunst lehren/daß auch dein Hertz oder du ein solches Vhrwercklein Gottes werdest vnd dich Gott der allmächtige auch diese woch am Halß trage auff seinem Hertzen/vnd eben so starck liebe/ ja noch tausendmahl mehr / als du dein Vhrwercklein liebest/was dünckt dich? begehrestu solche Kunst zu lernen?

Antwort. Ja freylich. wer wolte nicht auff der Brust Christi hangen / vnnd also sein liebes vhrwercklein seyn? wan ich nur wiste wie ichs machen solte.

Vnd ich sprach/du solt es also machen.

Folget die Vbung selbst.

Diese künfftige Woch alle Tag/so bald du auffwachest / nimb dein vbergüldnes Vhrwercklein / vnnd stelle es wie sichs gebührt. Im stellen aber solst du auch zugleich dein Hertz stellen: daß ist/du solst die Augen auffheben/vnd mit einem tieffen Seufftzer zu Christo JEsu also bey dir sprechen/oder gedencken:

O JEsu / ich wolte gern auch diesen Tag dein Vhrwercklein seyn/ vnnd auff deiner Brust an deinem Hertzen hangen / vnnd dir gar fleissig

alle

alle Stunden schlagen. Das Hertz solle das Vhrwercklein sein/der Pulß deß hertzens ist die vnruh/ die Zung ist der Hammer/die Stimm das klöcklein/ die Vhren aber daß Lob Gottes; vnd so offt nun mir mein Vhrwercklein am Halß schlagen wird: so offt will ich auch dir die Vhren deines Lobs schlagen vnd sprechen. Gelobt sey Gott in ewigkeit Amen. Gelobt sey GOTT in Ewigkeit Amen. Darnach der Stunden viel oder wenig seind. Wann aber mir mein Vhrweicklein die Viertheil schlegt/will ich dir auch die Vierthel schlagen/welche anders nicht sein sollen als ein tieffer seufftzer zu dir/Ach Jesu.

Siehe da/mein liebes Kind/wan du also morgens früh dir einen Fürsatz machest/so stellestu dein vhrwerck vnd henckest es gleichsam deinem Bräutigam JEsu an den Halß.

Darauff du dan fertig seyn must/vnnd dich gewehnen/daß so offt du den tag durch dein Vhrwercklein am Halß schlagen hörest/alsbald gedenckest. O mein Herr! die Stund ist verlauffen/schlage du nun auch deinem Gott seine Vhren. Seufftze auß tieffem Hertzengrund/vnnd sprich mit Frewden. Gelobt sey GOTT in ewigkeit/Amen. Gelobt sey GOtt in ewigkeit/ ꝛc. Solches kanstu auch also

still in deinem Hertzen thun / wan du schon bey den Leuthen bist/daß es niemand mercke

Ich vermeine/wann du dich hieran auß rechter Liebe Gottes gewehnen/ vnnd auch also üben wirst/wird dich Gott der allmächtig sonderlich lieb gewinnen / vnnd wird in ewigkeit nicht zulassen / daß du von seinem Hertzen weggerissen werdest: dan ein Kind/ das solches von Hertzen thut mit liebe Gottes vber alles / kan nicht verdammet werden.

So seye dann nun diese Woch ein Vhrwerck Gottes/vnnd schlage fleissig. Es were ja ein Schand/wan dein Vhrwercklein/ welches keinen Verstandt / noch vernunfft hat / fleissiger were / seine Stunden dir zuschlagen / als du werest zuschlagen GOTT dem Herren die Stunden seines lobs. Lasse dich doch nicht vberwinden von einem Vhrwerck so gantz vnempfindlich ist / vnd keine Vernunfft hat / weil du vernünfftig bist / vnnd verstehest was du schlagest. Deß Abends wan du schlaffen gehest/ kanst du diese Woch dich examiniren / ob du auch wacker geschlagen habest: vnnd wan du dan

fin-

findest / daß du etliche Stunden hast lassen überspringen/so gedencke du müssest solches widerumb einholen / was du versaumet hast / vnd derohalben schlage noch etliche stunden mit der Hand auff die Brust / vnd sprich: Gelobt sey GOtt in Ewigkeit / Amen. Gelobt sey GOtt in Ewigkeit/Amen. Gelobt sey GOtt in Ewigkeit/Amen. GOtt Vatter/Sohn/ heiliger Geist/Amen.

Du kanst es auch deine Gespielen lehren vnd dann die Woch durch je eine die andere zun Zeiten anmahnen / vnd fragen/wie das Uhrwerck gehe? ob es auch noch schlage? vnd also euch vntereinander auffmuntteren / vnd zu dem Lob GOttes anreitzen.

So offt du schlagen höreſt die Stund/
So lobe GOtt mit Hertz vnd Mund.

Zum andächtigen Leser.

ES ist zu mercken / wer ein solches Uhrwercklein nicht hat/ der kan gleichwohl die gemelte Vbung eben so wohl ins Werck stellen/wann er sich sonsten nach der Statt-Uhren richtet / vnd Morgens früh seinen Fürsatz machet/wie gesagt ist.

Vergleichung eines Vhrwercks / vnd eines frommen andächtigen Menschens.

1.

Ein Vhrwerck ist ein künstlich Werck; also auch der Mensch. Was ist künstlichers als ein Mensch? Wie ist er so wunderlich von GOtt dem allerhöchsten Künstler formiret?

2.

Ein Vhrwerck ist zu dem end gemacht / daß es die Stunden schlage / also auch der Mensch. Dan er ist zu dem end erschaffen / daß er Gott lobe / das Lob Gottes seynd seine Stunden.

3.

Ein Vhrwerck wird bald verstelt: es manglet bald etwas / kostet viel / vnnd gehet bald vnrecht: also auch der Mensch. Dan was kostet er nit / weil er mit dem kostbarlichen Blut deß Sohns Gottes erkaufft ist? wie bald ist es mit ihm verstelt? wie gehet er offt so vnrecht / vnnd ist allenthalben etwas mangels?

4.

Wan ein Vhrwerck abgelauffen muß mans wieder außziehen vnnd stellen: also

auch

auch der Mensch. Solches aber geschicht durch erneweruug deß Geistes / vnd seiner vorigen fürsätz oder gelübden. Item durch die Erforschung deß gewissens. Item durch die Beicht. Vnsere Affecten seynd die gewichter / die sencken sich immer zu der Erden; da muß man sie zuzeiten widerumb in die höhe ziehen / vnd zu der Beicht gehen.

5.

Man pflegt die Vhrwerck einzuschliessen / daß kein Wind / noch Regen / oder auch kein Staub hinzu komme / vnd sie verderbe; gemeinlich aber seind sie in der Kirchen: also auch die allerfrommeste Seelen pflegen sich einzusperren in ihren Kammeren daheim / lauffen nicht allenthalben herumb. Sie schliessen sich auch wohl ein in Klöstern vnnd Klausen / das gar nichts weltlichs hinzu komme / vnd man findet sie offt in den Kirchen.

6.

Wan schon die Vhrwerck eingesperret seyn / so höret man sie doch noch drausssen: also auch wan schon sich viel in die Klöster schliessen / so höret man sie doch auch drausssen ihre Stunden schlagen / vnd Gott

loben mit klingender Stimm/ zur Metten/ zur Prim/zur Terz/zur Sext/zur Non/zur Vesper/vnd Complet.

7.

Im Uhrwerck wie die Glock schlägt/ also zeiget auch der Zeiger: also solle auch der Mensch thun. Dann wie du die Uhren deß Lobs GOttes schlägst / also soltu auch zeigen. Das aber geschicht durch die gute Werck/die zeigen was es bey dir geschlagen habe/ ob das Lob GOttes in deinem Hertzen klinge/vnd ob die Räder gehen. Wann der Zeiger stehet / so stehet auch das Uhrwerck: die Wort vnd Werck müssen zusammen gehen/so ist es recht.

Das XX. Capitel.

Item selbige Weiß Gott zu loben wann die Stund schlägt/mit einem beygefügten Zusatz.

DJese Woch kanstu noch die obgesetzte Übung fortfahrē zu brauchen/ damit du dich desto mehr in die Gewonheit bringest Gott zu loben. Ja du kanst noch etwas hinzu setzen / welches dir viel guter Gedancken machen wird/ als nemblich wie folget.

Umb 1.

Vmb 1. Vhr.

Wan die Glock Eins schlägt / vnnd du Gott gelobet hast / wie droben gesagt ist / so erinnere dich / daß nur ein Gott sey / ein Glaub / ein Tauff / vnnd begehre mit einem Seufftzer / daß du in dem einzigen glauben verharren / vnnd hernacher den einzigen Gott ererben mögest.

2. Vhr.

Wans Zwo schlägt / so lobe Gott wie droben vnd erinnere dich weiter / das zwey Testament seyn / das alte vnnd das Newe; Item zwo Taflen deß Gesetzes von der Liebe Gottes / vnd deß Nechsten / vnnd begehre mit einem seufftzer / daß du dein Leben nach diesen Taflen vnnd Geschrifften recht anstellen mögest. 3. Vhr.

Wans Drey schlägt / so erinnere dich der H. Dreyfaltigkeit / vnnd vbe dabey mit einem seufftzer ein werck deß Glaubens / das diese Drey Personen / ein einziger vnzertheilter Gott seyen.

4 Vhr.

Wans Vier schlägt / erinnere dich der vier letzten Ding deß Menschens / seufftze vnd begere von Gott / daß du deren offt eingedenck seyest. 5. V

5. Vhr.

Vmb fünff erinnere dich der fünff rosen-farben Wunden Christi/vnd mit einem seufftzer blase deine Seel in dieselbe Wunden daß sie alda verbleibe.

6. Vhr.

Vmb Sechs erinnere dich der sechs wasser-krüg in Cana in Galilæa/vnd mit einem seufftzer bitte Gott/er wölle dein wässeriges Hertz auch mit einem Wein der rechten Andacht erfüllen.

7. Vhr.

Vmb Sieben erinnere dich der sieben Sacrament/vnd sieben letzten Wort Christi; vnd mit einem seufftzer bitt Gott/er wölle dich nicht ohne die Sacramenten / noch vngetröst auß seinem H. Wort / abscheiden lassen.

8. Vhr.

Vmb Acht erinnere dich der acht seeligkeiten / vnd mit einem seufftzer bitte GOtt er wolle sie dir alle mittheilen.

9. Vhr.

Vmb Neun erinnere dich der Neun Chör der Engelen/vnd mit einem seufftzer bitte Gott / er wolle dich einmahl zu ihnen kommen lassen / damit du Gott in ewigkeit

recht

recht von Hertzen loben könnest.

10. Vhr.

Vmb Zehen erinnere dich der zehen geboth Gottes / vnd mit einem seufftzer bitte ihn / daß er dir Gnad gebe dieselbe festiglich zuhalten.

11. Vhr.

Vmb Eilff / weil dieses die essensstund ist erinnere dich der Speiß der Engeln / das ist / deß hochwürdigen Sacraments / vnnd mit einem seufftzer bitte Gott / das du solches allezeit mit einer sonderlichen Begierd vnd liebe empfangen mögest /

12. Vhr.

Vmb Zwölff erinnere dich der Zwölff-Botten oder Apostelen Christi: vnd begehre von ihnen mit einem Seufftzer / daß sie dir erlangen wollen / daß so offt du hinfürter die Tag-stunden hören wirst / dir Gott der Allmächtige seinen Göttlichen Segen vom Himmel herab schicken wolle. Damit du aber mehreren Lust zu dieser übung gewinnest / habe ich dir alles zu reymen gesetzt / vnd ein Liedlein darauß gemacht / das kanst dir bald lehrnen / vnnd mit deinen gespielen frewdig singen; es lautet also:

Geist-

Geistliches Lied auff alle Stunden deß Tags gericht.

1. Uhr.

Ein Glaub allein/ein GOtt allein/
Dem leben wir vnd sterben/
Wer in dem einen Glaub wird seyn/
Soll einen GOtt erwerben.

2. Uhr.

Zwo Tafflen/vnd zwey Testament
Muß man nicht überschreiten;
Will drin studiren biß zum End/
Zum Himmel sie mich leyten/

3. Uhr.

Es seynd in GOtt Personen drey/
Mans anderst nit muß halten:
Die Einigkeit glaub ich darbey/
Bleibt democh vnzerspalten.

4. Uhr.

Wans viere schlägt/dünckt mich es kling/
Die warheit muß ich sagen/
Als werens die vier letzte Ding;
Mein Sünd mich starck verklagen.

5. Uhr.

Fünff Christi Wunden rosen-roht/
Wer wolt sie nicht verehren?
O GOtt/in aller meiner Noht
Will mich zu ihnen kehren.

6. Uhr.

Zu Cana seynd zur Hochzeit gut
Sechs Wasser-krüg gestanden;

Der Herr bald Wein drauß machen thut.
Ach käm er vns zu handen.

7. Uhr.

Ich denck der Sieben Sacrament/
Der Sieben Wort imgleichen/
Die JESVS sprach an seinem end.
Daer von hinn solt weichen.

8. Uhr.

Acht Seeligkeiten zehlet man/
Darnach wir müssen streben.
Wol dem der sie all haben kan/
In frewden wird er leben.

9. Uhr.

Der Englen Chör seynd eben Neun/
Die singen alle droben/
Ach möcht ich doch bey ihnen seyn/
Wolt Gott so frewdig loben.

10. Uhr.

Der Zehen Gebott vergiß ich nit
Die führen vns zum leben.
Wolt Gott sie niemand vberschritt/
Mein Blut ich drumb wolt geben.

11. Uhr.

Von Eilffen sind ich sonders nicht/
Nur daß man geht zum essen:
Last nehmen dan was zu gericht/
Vnd Gottes nicht vergessen.

12. Uhr.

Zwölff-Botten sendet vnser Herr
Die Völcker zu bekehren.

Gereiset seind sie weit/vnd fern/
Den Glauben zu vermehren.
Nun bitt ich sie von Hertzen grund/
Sie bringen mir zu wegen/
Als offt ich hör deß tages stund/
Mirkom der Gottes Segen. Amen.

Das XXI. Capitel.

Ein außerlesene schöne/vnd lüstige Weiß/wie ein andächtige Seel/ Tag vnd Nacht/Gott loben könne/vnd mit den Engelen ohne einigen vnterlaß singen: Heylig/Heylig/Heylig.

AVß dem Propheten Isaia am 6. Cap. vnnd auch auß andern örtheren der H. Schrifft: Item/auß dem Kirchengesang *Te Deum Laudamus* lernen wir/daß im Himmel viel tausend-mahl tausend Engel vmb den Thron Gottes herumb stehen/ welche alle für lauter liebe Gottes/vnd vnaußsprechlicher Wollust/ immer brennen vnd zittern/wissen nit wo sie für Freud vnd Wollust bleiben sollen: Seind alle miteinander schöner als die Sonn/vnd singet tag vnd nacht ohn vnterlaß je ein Chor zu dem anderen: Heylig/Heylig/ Heylig ist der GOtt Sabaoth.

Nun

Nun ist die frag / ob nit auch auff dieser Erden wir etlicher massen ihnen in ihrem Gesang nachfolgen / vnd auch tag vnd nacht ohn vnterlaß zu GOTT ruffen können: Heylig / Heylig / Heylig / ꝛc.

Vnd ich antworte: Mich düncket ich habe eine solche newe / noch biß hieher vnbekante weiß gefunden / welche ich dir mittheilen wil / wann du lust darzu hast / wie du immer vnnd allweg / so lang du lebest Tag vnd nacht / du wachest oder schlaffest / du gedenckest daran oder nicht / du essest / trinckest / gehest / stehest / arbeitest / oder thust was du wilt / dennoch Gott deinen Schöpffer vnauffhörlich loben könnest. Sage mir mein liebes Kind / hastu Lust eine solche weiß zu wissen / vnd deinen frommen / gütigen / allmächtigen GOtt also hinfürter Tag vnnd Nacht zu loben? Es solle dir durchauß keine Beschwernuß bringen; solltest auch nit müd werden: Nein sage mir was düncket dich begehrestu diß auß grund deines hertzens zu verstehen?

Antwort Ja freylich / das were meines hertzens Lust. O GOtt wer wolte nicht gern ein solches lernen? wer wolte nicht froh sein wann man eine solche weiß gefunden hette? Aber es düncket mi-

mich vnmöglich zu sein. Dann wann man schlaffet/ isset/ trincket/ ꝛc. wie solte man alsdann GOtt loben/ vnd sonderlich das Lobgesang der Engelen Heylig/ Heylig/ Heylig/ singen können? Ach möchte ich doch dieses wissen/ ꝛc.

Wohlan mein Kind du solt es wissen/ vnd zukünfftige Woch es alle Tag üben/ damit du in die Gewonheit kommest. Ehe dann ich aber besagte Weiß darthue: Muß ich etliche Fundament zuvor legen/ vnd wann du die recht verstanden hast/ kanstu die Weiß alsbald ergreiffen.

Etliche Fundament zur Verständnuß der folgenden Weiß GOtt allezeit zu loben nothwendig zu wissen.

Das 1. Fundament.

ERstlich mustu mir etwas zulassen/ welches die Gelehrten in den hohen Schulen lehren in der Philosophia (*) nemblich/ daß man einem jeglichen Ding könne/ vnserm gefallen nach/ eine gewisse Bedeutnuß auffiegen: vnd also auß dem Ding ein gewisses Zeichen machen/ so etwas gewisses bedeute oder anzeige. Exempel-weiß: Wir können auffsetzen daß ein grüner Krantz vor die Thür gehengt/ bedeuten oder anzei-

(*) *In Logica de signis, in lib. de Interpret.*

anzeigen solle / daß allda Wein oder Bier feyl seye / Item daß ein Glocken-schlag bedeuten solle/daß es brenne : oder daß man zur Predig kommen solle/vnd dergleichen.

Solche Zeichen nennen die Philosophy *Signa ex instituto*, seu *ad placitum*: das ist/ auffgesetzte Zeichen/so wir vnserm gefallen nach also auffsetzen vnd zu Zeichen machen/da sie sonsten ihrer Natur nach / keine solche Zeichen waren / noch solche Bedeutnuß nit hetten.

Das 2. Fundament.

Du must mir auch zulassen/was die Gelehrten weiters lehren/nemblich: daß/ damit ein solches war-vnd kräfftiges Zeichen werde/nur diese zwey stück vonnöhten seyen:

Erstlich die Auffsetzung/ das ist / daß es also auffgesetzt werde/vnd dem Ding so wir zum Zeichen machen wöllen / eine solche/ oder solche Bedeutnuß auffgeben werde.

Zum andern / die Wissenschafft solcher Auffsetzung/das ist / daß die jenige bey welchen etwas ein Zeichen sein solle / einmahl wissen/verstanden / vnd behalten haben/ daß solche Auffsetzung geschehen seye/ vnd solches Ding zu solchē Zeichen gemacht sey.

Wann

Wann diese beyde stück nit seind/ so kan auch kein Ding ein zeichen seyn: so bald aber diese beyde stück gesetzt werden/ so entsteht von stundan ein zeichen. Als Exempel weiß: Ein grüner krantz ehe dan die bedeutnuß ihm auffgelegt wird/ ist kein zeichen das alda wein feil seye/ vnd hat keine Krafft solchs zu bedeuten: So bald aber die Leuth ein solche bedeutnuß ihme auffgelegt haben/ vnd solches auch kundbar worden ist/ alsobald ist er auch ein wahres/ kräfftiges zeichen worden/ vnd hat die Krafft solches zu bedeuten das alda Wein feil seye. Will noch ein anders Exempel geben.

Es sitzet einer in seim gemach am Tisch/ nimbt ein stecklein oder Messer/ schlägt damit auff den Tisch oder Teller/ vnd spricht zu seinem Diener also: Ich will vnd setze/ daß/ wann ich hinfüro also werde mit dem messer auff den Tisch schlagen/ sa solle solches ein zeichen sein/ vnd dir bedeuten/ daß du ein wenig hinauß vor die Thür gehen solleſt.

Siehe da/ hie ist die auffsetzung/ vnd wissenschafft der auffsetzung/ dan der Herr setzet solchem schlag die bedeutnuß auff vnd/

vnd der Diener weiß es ; vnd derohalben wird alsbald solcher Schlag ein Zeichen/ vnd bedeutet dem Diener so offt ers höret/ daß er hinauß gehen solle.

Das 3. Fundament.

Du must mir auch zulassen / daß / nachdeme du einem Ding eine Bedeutnuß einmahl hast auffgelefft / Als Exempel-weiß/ dem grünen Krantz vnd Messer-schlag/ rc. Das alsdann solcher Krantz / was die Bedeutung angehet / eben so kräfftig bedeute/ als wann du mit Worten reden wolteſt vnd sprechen: Alhie ist Wein feil/ alhie ist Wein feil/ alhie schencket man Wein: also daß die Wort so viel bedeuten als der Krantz / vnd der Krantz so viel als die Wort : eins ist so kräfftig in der Bedeutnuß als das ander. Und also auch mit dem Messer-schlag/ vnd allen anderen Zeichen. Welches daher abzunehmen ist : dann ob du gleich einen grünen Krantz für die Thür henckest/ oder ob du stehest vnd ruffest / allhie schenckt man Wein/ allhie schenckt man Wein / rc. so verstehen doch die Leuth so fürüber gehen / eben so viel durch das eine / als durch das andere. Item / ob du gleich auff den

Tisch schlagest/ oder ob du zum Diener mit Worten sprechest/ gehe hinauß/so wird er so wohl in einem / als im anderen verstehen was er thun solle / vnd wann er anders gehorsam ist / hinauß gehen. Item wann man die Brandglock leutet / da lauffen die Leuth eben so wol zu hauff/ das Fewr zu leschen/ vnd verstehen eben so wol daß es brenne/ als wan jemand mit hellen Worten schreyen wolte: es brent/es brent/ es brent ꝛc. vnd dergleichn von allen andern Zeichen. Und dieses seynd die Fundament / darauff ich folgende Weiß gründe will. Hastu nun diese Fundamenten verstanden / wirstu auch gar leicht das ander verstehen was folget. Ruhe allhie ein wenig vnd bedencke dich/ob du es verstanden hast/ vnd wo nicht/so laß es bleiben/daß du fortfahrest zu lesen/ sonsten aber fahre fort vnd lehrne etwas schönes/dessen du dich sehr erfrewen wirst.

Folget die Weiß / GOtt allezeit vnaufhörlich zu loben.

Es ist allen bekant / daß das menschlich Hertz gleich wie die Unruh im Urwerck allezeit sich bewegt/vnd schlägt Tag vnd Nacht

ohn

ohn vnterlaß. Dann man esse / trincke/ schlaffe oder wache/oder man thue sonsten was man wölle; so höret es doch nie auff zu schlagen/als lang der mensch das leben hat. Solches kan man fühlen an den Pulß-Aderen an beyden Armen/dan gleich wie das Hertz schlägt/ also schlagen auch alle Pulßadern im ganzen Leib / vnd seynd ihrer gar viel / wiewol man sie nit alle außtrücklich fühlen kan als die an den Armen. Weil aber/wie die Medici lehren / vnd die Tägliche erfahrung mit sich bringet / darnach der Mensch hitziger vnd hefftiger natur ist; einer mehr als der ander / ja einer auch zu einer zeit mehr als zu der andern; darnach auch daß Hertz vnnd Pulß-Aderen desto öffter vnnd starcker schlagen / so kan man keine gewisse Zahl dieser schläg nicht haben. Doch das weiß man / daß es in jungen starck-vnnd hitzigen Leuthen offt in einer viertel-stund bey tausent schläg gibt/das in einer stunden vier-tausent macht / vnd zwischen Tag vnnd Nacht bey die sechs vnnd neuntzig tausent schläg.

In andern aber die nicht so hitzig seynd/ gibts im viertel-stündlein / bey die neun-

hundert / achthundert / siebenhundert / sechshundert / oder fünffhundert schläg / vnd kaum weniger / darnach die warme stärcker oder schwächer ist: wie dann einer selber an ihm probieren / vnd für die lange weil einmahl tags oder nachts / ein viertelstunden lang dran wagen / vnd am Pulst sie abzehlen mag. Ich finde / das zwischen Tag vnd Nacht / es bey die fünffzig-sechzig-siebenzig-achzigtausend schläg ordinari geben kan / welches gewiß eine grosse zahl ist / vnd were ja schad / daß so viel tausend schläg also müssig vnd ohne geistlichen Nutzen hingehen solten.

Derowegen dan ich jetzt entdecken will / wie man sie alle zu nutz machen / vnnd eine weiß Gott zu loben darauff gründen könne. Dan siehe da / lasset vns allen diesen schlägen lautere zeichen machen / vnd ihnen diese bedeutnuß auffiegen zwischen GOtt vnd vns / daß ein jeder solcher schläg / hinfurter so viel bey Gott vnd den Heiligen bedeuten vnd heissen solle / als viel bedeuten vnd heissen diese Wort der Engelen: Heylig / Heylig / Heylig ist der Herr Gott Sabaoth.

Knie nider vnd sprich also:

O Allmächtiger Gott / ein Gott vnd Herrscher meines Hertzens / ich dein vnwürdige Creatur / auß Liebe vnd Begierd dich allzeit zu loben angetrieben / weil ich solches nit zu wegen bringen kan / als durch auffsetzung gewisser allezeit wehrender Zeichen: mache eine Bündnuß zwischen dir vnd mir / vnnd setze auff / daß von dieser gegenwertigen Stund an / biß auff Morgen / ja die Tag meines lebens / alle vnnd jegliche schläg meines Hertzens / vnnd Pulß-Aderen / nur lautere Ehr- vnd Lobzeichen seyn sollen / vnd zwischen dir vnd mir eben so viel heissen vnd bedeuten / als diese Wort der Engelen: Heylig / Heylig / Heylig / ist der HERR GOTT Sabaoth. Welche Bedeutnüß ich hiemit gemelten Zeichen auffgelegt haben will / dergestalt / daß hinführo von deiner Göttlichen Majestät so viel verstanden werde durch einen jeden solchen schlag / als viel verstanden wird durch ein jedes solches Wörtlein / Heylig / Heylig / Heylig. Damit also nimmer mein Hertz vnnd Aderen auffhören dich meinen Schöpffer Tag vnd Nacht etlicher massen zu loben / vnnd so viel tausent / vnd tausent / newe Zeichen deines lobs / vor die Augen deiner Göttlichen Majestät vnauffhörlich fürzustellen. Nun bitte ich dich demütiglich / O Himmlischer Vatter / durch die zarte lieb deines eignen allertiebsten Sohns JEsu Christi / du wollest dieses Lob / so ich dir zu geben allezeit gemeint bin / nicht verschmehen / Amen.

Dieses Gebettlein soltu alle Tag zu morgens einmahl widerholen ; vnnd ist zwar nicht vonnöthen/daß du eben dieselbe Wort widerholest / sondern kanst es thun mit einem Gedancken/das ist/ kanst zu Gott dein Hertz erheben mit einem Seufftzer/vnd im Hertzen sprechen,

O Herr/ich setze wider auff/ wie gestern / oder wie du weist/ꝛc.

Dann sprech ich) / wan du solches gethan hast/so seynd alle die Schläg deiner Pulßaderen den gantzen Tag vnd Nacht lauter kräfftige Zeichen deß lobs Gottes. Dann alhie ist alles/was zu einem waren kräfftigen Zeichen droben im 2. Fundament ist erfordert worden : als nemblich) / Zum ersten die Auffsetzung / dann du setzest es auff; Vnd zum andern die Wissenschafft/ vnd behältnuß der auffsetzung / dan Gott weiß daß du es auffgesetzt hast / vnnd ist auch) dessen allezeit eingedenck : vnnd derohalben muß er nothwendig den gantzen Tag vnd Nacht/in deinem Leib/ so viel tausent vnd tausentmahl das Lobgesang Heylig/Heylig / Heylig lesen vnnd anschawen/ vnd sich) darin belüstigen.

Haben

Haben wir also ein schöne/lüstige Weiß gefunden / GOtt den allmächtigen allezeit ohn vnterlaß etlicher massen zu loben.

Weil aber du noch in einem oder anderen etwas zweifflen möchtest/ will ich etliche Einwürff allhie setzen / vnd gründlich darauff in aller kürtze antworten.

Etliche Einwürff oder Zweiffel / über jetzt besagte Weiß GOtt allezeit zu loben.

1. Einwürff. Wie kan ich aber GOtt allezeit auff besagte Weiß loben / weil ich doch nicht allezeit die Gedancken dabey haben kan.

Antwort. In dieser besonderen Weiß Gott zu loben durch auffgesetzte Zeichen/ ist nicht vonnöhten allezeit die Gedancken dabey zu haben/ sondern ist gnug / daß man darauff gedacht habe / da man die Auffsetzung gemacht hat: darnach behalten die Zeichen ihre einmahl auffgesetzte Bedeutung/so lang biß du es widerruffest/ ob du schon hernacher nicht mehr darauff gedenckest : dann die Zeichen bleiben gleichwol Zeichen. Als Exempel-weiß: wan der Custer zur Predig das Glocken-zeichen gibt / so verstehen die Leuth das Zeichen gleichwol/vnd bedeut die

Glock eben so wohl/ daß man zur Predig kommen solle/wann schon der Küster nicht darauff gedencket. Eben also wann schon wir schlaffen/oder etwas anders gedencken/ so bedeutet doch ein jeder Schlag deß Hertzens Heylig/Heylig/Heylig/vor als nach/ vnd muß dennoch GOtt der HERR ware Zeichen seines Lobs in vnseren Adern vnd Hertzen allzeit für Augen sehen / ob wir gleich dran gedencken oder nit: dieses ist die Natur der Zeichen.

2. Einwurff Wers aber nit besser/wann wir bey jeden Schlägen auch die Gedancken dabey haben / vnd allemahl eine frische Meinung mache. könten GOtt zu loben?

Antwort. Ja freylich das were besser/aber wer kan solches thun? es ist ein vnmögliches Ding. Solches können nur im Himmel die Engel thun/nit aber die Menschen; last vns dan thun was wir könnē. Ein Goltgülden ist besser als ein schlechter Pfenning: Wer aber die Goltgülden nit haben kan/ist mit dē Pfeningē zu frieden/vnd verwirfft sie darumb nit. Was meinstu aber/wann ein boßhaffter Mensch were/der da begerte dē leidigen Sathan Tag vñ Nacht zu loben/vñ alle Augenblick sich auffs new begerete mit ihm

zu ver-

sitverbinden; vnd er aber/weil er solches nit köndte/zum wenigsten dennoch auffsetzete/ daß alle schläg seiner Pulß-Adern Tag vnnd Nacht/vor den Augen deß höllischen Sathans lautere kräfftige Zeichen solches willens/vnd solcher Verbündnuß seyn solten/was meinestu/ solte solches dem bösen Feynd nicht vber alle massen wolgefallen/ vnd vor bekant annehmen?

Eben also wird auch Gott dem allmächtigen vber die massen wolgefallen/wan seine Kinder sich also durch besagte Zeichen vnterstehen ihn allezeit zu loben.

3. Einwurff. Daß ein Werck Gott gefällig seye/ muß es auß vnserem freyen Willen geschehen/ dann GOTT will einen freywilligen Dienst von vns haben: nun aber hangen die obgesagte schläg deß Hertzens nit an vnserem freyen Willen/ sondern sie geschehen ohne das gleichwol/wir wöllen oder wöllen nit: vnd können also wir hiemit GOtt keinen angenehmen Dienst thun/ weil sie nicht auß vnserem freyen Willen herrühren/sonderen doch natürlicher weiß nothwendig geschehen.

Antwort. Die schläg zwar geschehen nicht auß vnserem freyen Willen/ sonderen gehen natürlich immer forth/ wann

wir schon nicht wolten: Aber doch stehet es bey vnserem freyen Willen / ob solche schläg Lob-zeichen seyen oder nicht: vnd derowegen ob schon natürlicher weiß/ ohne zuthun vnsers willens / die Schläg nothwendig geschehen / so seynd doch solche Schläg nicht ohne zuthun vnsers freyen willens zeichen deß lobs GOTTES/ sondern solches daß sie Zeichen seynd/ vnnd immerdar GOttes Lob bedeuten/ vnnd so viel heissen oder bedeuten vor den Augen Gottes/als das Lobgesang der Engelen: Heylig/ Heylig/ Heylig/ ꝛc. solches sprich ich/ haben sie nicht von der Natur/ sondern von vns / vnd von vnserm freyen Willen / in deme wirs freywillig also auffsetzen / welches wir gewißlich thun / oder lassen können / nach vnserm Willen vnnd wolgefallen.

4. Einwurff. Nun düncket mich doch nit / daß/ wann wir schon allezeit GOtt also loben / wir durch einen jeden solchen Schlag allezeit ein newen verdienst haben

Antwort. So offt wir obgesetztes Gebettlein oder meinung Gott zu loben / würcklich widerholen / vnd also erneuern / so offt

offt haben wir ein newes verdienst / aber nicht bey einem jeden Schlag: was ist aber daran gelegen ? was fragen die fromme Kinder GOttes darnach / ob sie etwas verdienen / oder nicht: wann sie nur mögen GOtt loben / vnd ihme seine Lob-zeichen allezeit vor Augen stellen ?. Wann nur GOtt gelobet werden möchte / were ich wol zu frieden / ja wann ich schon mein Lebenlang durchauß nichts darmit verdienen solte.

Etliche Nutzbarkeiten der jetzt gesagten weiß GOtt zu loben.

1. Nutzbarkeit. Es pflegen die Krancken zu sagen. Jetzt können wir nicht betten / oder GOtt loben / weil wir Kranck seynd.

Item / Es sagt einer / der den gantzen Tag zu lauffen / vnd zu rennen / oder zu arbeiten hat / er könne dem Gebett nicht abwarten.

Item / Wan einer gantz müd / vnd matt sich abgearbeitet hat / oder den gantzen Tag gereiset hat / so sagt er : O GOTT ich bin so gar matt vnd müd / ich kan nicht viel betten. Wolan / wann wir ob-

gesetzte weiß brauchen wöllen / so können wir auch so wohl betten oder GOtt loben auff besagte Weiß / wann wir kranck/ matt / vnd müht seynd / auch wann wir arbeiten / lauffen vnd rennen / als wann wir gesund seynd / vnd in der ruhe seynd. Ja was noch mehr / wir können alsdann GOtt den allmächtigen nach viel gesagter weiß noch mehr vnd öffter loben als sonsten. Die Ursach ist diese: dann wann man kanck ist / vnd das Hertz sehr beängstiget wird: Item wann man arbeitet/ laufft vnd rennet: Item sich matt vnd müd gearbeitet hat ; so gehet der Pulß vnd Hertzenschlag noch viel geschwinder / vnd stärcker als sonsten: vnd also siehet dann GOtt der Herr sein Lobgesang in vnserem Geäder vnd Hertzen noch viel öffter / vnd klarer als sonsten. Welches dann auch ein Trost ist in der Kranckheit vnd Arbeit/ ja ein starcker Antrieb / daß man desto tapfferer arbeite zu der ehren GOttes/ weil man weiß/ daß alsdann das Hertz vnd Pulß-Adern desto öffter singen werden Heylig / Heylig/ Heylig ist GOtt Sabaoth.

2. Anzbarken. Es pflegen die fromme

Kinder

Kinder Gottes sich sehr zu bemühen der gegenwart GOttes; Das ist / daß sie gar offt an GOtt gedencken. Nun gibt aber besagte weiß hierzu auch eine sondere gelegenheit / vnd hilfft gar mercklich / in massen ich dir zukünfftige Woch in deiner Vbung im folgenden Capitel fürschreiben will: dan du für dißmal vnd für dise Woch hiemit gnug hast: übe nur fleissig die jetz gesagte Weiß / vnd dancke Gott / daß du sie funden habest. Insonderheit weil sie auch also lüstig ist / vnd ohn einige mühe kan gebraucht werden: in massen ich dir mit einer schöner Gleichnuß ob Augen stelle: dan wann einer eine Kunst gefundē hette / daß er eine Nachtigal geschwind in einem Vatter vnser lang könte ein schönes Liedlein singen lehrē / daß sie auch allezeit behielte / wann ers nur einmahl ihr vorgesungen hette / wie würd er so froh seyn / vnd allenthalben in seinen Gemächeren durchs gantze Hauß solche abgerichte Nachtigalen auffhencken in schöne Käfich / damit sie immer süngen? Nun ist besagte weiß eine solche Kunst: dein Hertz- vnd Pulßadern seynd solche Nachtigalen / die lehrestu geschwind das schöne

Lobgesang der Engelen Heylig / Heylig/ Heylig ist der GOtt Sabaoth / damit sie solches vor GOtt allweg singen. Und wer wolte nit froh seyn/daß er eine so lüstige/ geschwinde Kunst gefunden hette? fürnemblich / weil der Pulß-Adern im gantzen menschlichem Leib etliche hundert seynd/ wie die Medici außgeben / vnd also wann ein Hertzenschlag geschicht zugleich etliche hundert Schläg oder Pulß-Aderen geschehen/welches zu mercken ist.

3. Nutzbarkeit. Nun wird es/vermeine ich/ dir auch an deinem Sterbstündlein ein mercklich-süsser Trost seyn/ wan du alsdan gedencken wirst/daß von dem heutigen Tag an/von dieser jetzt gegenwertigen stunden/ da du dieses stücklein von mir gelernet hast schon angefangen habest/ mit einem Göttlichen Lobs begirigem Hertzen alle Augenblick etliche hundert Lobzeichen GOtt deinem Schöpffer darzustellen / vnd solches Tag vnd Nacht ohne einige vnterlaß. O GOtt wen wolte solches nit erfrewen?

4. Nutzbarkeit. Es wird auch der böse Feind weniger Krafft haben/solchen Menschen im Sterbstündlein anzufallen/ sonderen

ren nach meinem bedüncken ihm mehr fliehen vnd scheuen / weil er an ihme so viel Zeichen deß Gottes lobs alle Augenblick sehen muß; wolte Gott / daß doch alle Menschen der gantzen Welt dieses stücklein wüsten oder zum wenigsten in allen Landen der Welt etliche viel tausend vnnd tausend sich gleichsam in diese Bruderschafft der Engelen begeben. Es würde ohn allen zweiffel dem gantzen Himlischen heer vber die massen sehr gefallen.

Man vbersetze diese Weiß in aller-hand sprachen / vnnd lásse sie absonderlich trucken / vnnd sprenge sie dann hin vnnd wider auß / allen Bruderschafften zu etwan einem newen Jahr oder dergleichen / damit so viel möglich ist alle andächtige fromme Hertzen dieser Perl geniessen mögen / ꝛc.

Das XXII Capitel.

Vbung der gegenwart Gottes auß obgesetzter Weiß Gott zu loben genommen.

DIese vbung bestehet in dem / daß man zimblich offt gar an GOtt gedencke:

vnd seynd zwar hievon gantze büchlein von andern geschrieben: also daß mein vorhaben alhie nicht ist/ daron weitläufftig zu handelen: nur allein will ich dir anzeigen/ wie du diese anstehende Woch dich in gemelter gegenwart Gottes vben könnest auß anleitung obgesetzter weiß GOtt zu loben mit dem Pultz vnd Hertzenschlag/ nemlich wan du folgende Puncten halten wirst.

1. Punct.

Gewehne dich diese Woch/ wan du sonsten gehest/ oder stehest/ zur Kirchen/ auß der Kirchen/ im Hauß oder draussen/ vnd du sonsten mit den Händen nicht beschäfftiget bist/ daß du alsdann nach Brauch der Geistlichen/ die Händ vornen auff die Brust vbereinander zusammen legest. Solches hat in seinen Zucht-regulen der Heylig Ignatius auch den seinigen fürgeschrieben. Wan du nun solches thuest/ vnd dich dieser Zucht-regel befleissest/ soltu dich gleich gewehnen daß du vnter dessen den Daumen der rechten Hand auff den Pulß deß lincken Arms halteſt/ vnd den Hertzen-

schlag

schlag allda fühlest. Dann auff die weiß wirstu alsbald an GOtt gedencken / indeme du warnimbst daß dein Hertz imm.. da noch lebe / vnd schlage Heylig / Heylig / Heylig ist der GOtt Sabaeth: vnd solches kan geschehen auch bey den Leuthen / auch wann du mit ihnen redest: dann sie es nit mercken können / was du im sinn mit deinem Hertzen-schlag treibest. Es wird dir auch anmühtig seyn wann du denckest: Siehe da mein Hertz thut sein Ampt noch / es ist noch wacker im Lob GOttes / es singet Heylig / Heylig / Heylig. Eja fahre for / mein Hertz / lobe deinen Gott / höre nit auff / feyre du ja nit wann ich schon feyre: GOtt muß man loben / sein Lob muß er noch immerdar in meinen Adern sehen vnd hören / Amen.

2.

Auch wann du mit deinen Gespielen redest vnd sie bey der Hand hast / hastu widerumb gelegenheit an GOtt zu gedencken: dan du kanst in ihrer Hand den Pulß prüfen / vnd dan widerumb dein Hertz erwecken vnd gedencken. Siehe da dieses Hertz lobet auch noch GOtt / es singet auch noch / Heylig /

lig/Heylig/Heylig. Eja gebenedeyet sey der gütig GOtt in Ewigkeit/Amen.

3.

Auch wan du sonsten gantz müssig bist/ vnd weist nicht wie die Zeit vertreiben solt/ oder du erwachest zu Nacht vnd kanst nit wider einschlaffen; oder du wilt dich Abēds oder Nachmittag ein wenig zu ruhe begeben / vnd anfangen etwas zu schlummeren ; oder du must noch etwas den anderen beym Tisch gesellschafft halten / vnd magst doch nicht mehr essen ; oder du must sonsten auff jemand warten / vnd dergleichen / so greiffe widerum an den Pulß/ vnd siehe wie das Hertz noch singe : Heylig/Heylig/Heylig/ja fange an zu zehlen wie offt die Ader schlage : vnd also wirstu mit solchem zehlen dir die weil vertreiben / vnd doch zugleich mit guten Gottseligen Gedancken vmbgehen/vnd also GOtt offt für Augen haben.

4.

Wan du nun aber diese Woch in deinem Kämmerlein ein Uhrwerck hertest/ so were es noch besser/ dan du könntest allen schlägen

der

der Vnruh auch die obgemelte bedeutnuß auffgeben/ vnd sie zum Lobzeichen machen/ vnd so offt du dan hinein kemest / vnnd die vnruh schlagen hörtest / so gedechtestu alsbald was die Schläg bedeuteten/ nemblich Heylig/Heylig/Heylig/vnd da hettestu widerumb gelegenheit an Gott zu gedencken. Wann du kein eigenes vhrwercklein hast/ köntestu eins für diese Woch allein/von jemands anders so lang entlehnen / vnd in deine kammer auffhencken. Ja du könntest dir an die wand nur ein vnruh allein/zu diesem end machen lassen / ohne die andere rädder : darnach für diese vnruh ein bretlein machen/darin zwey runder löchelein weren/ also daß die beyde ende der vnruhen zu diesen löchlein recht zutreffen vnd herfür schlagen könten; darnach möchte man an beyde ende der vnruhen eine gemahltes plättlein anhefften/darin mit güldenen Buchstaben geschrieben were daß wörtlein: Heylig/ oder damit du eine veränderung hettest/ alle Tag der Wochen ein newer Nahm Gottes/ꝛc. Damit wenn die vnruhe anfahet zu gehen / nun an diesem / nun an jenem löchlein das wörtlein Heylig / Heylig/

sich herfür thut/vnd also in dir vnnd anderen/so offt ihr hinein kompt/die Gedächtnuß Gottes vnd seines Lobs desto deutlicher erwecket würde. Versuche es mein Liebes Kind/vnd es wird dir nit mißfallen. Ich muß mich deiner Natur so viel müglich accomodiren/vnd derohalben weil ich weiß/ daß du zu dergleichen newlichkeiten lust hast/habe ich dir dieses auch fürschreiben wollen: dann es besser ist/daß du dein Gelt an etwas geistliches als sonsten anwendest. Daß man aber solche gedenckzeichen mache/da durch wir ermanet werden offt an Gott zu gedencken/ ist bey den Geistlichen sehr gebräuchlich/wie du sehen kanst in dem büchlein *Patris Arias* von der gegenwart Gottes: vnd ist kein zweiffel/ daß es Gott dem Herren sehr gefalle/ in massen ihme sehr mißfallen hat daß gegenspiel/dan vorzeiten im alten Testament/ als daß Volck Israel/ sich von ihme den waren Gott abgewend/ vnd zu den Götteren geschlagen hatte/wirfft GOtt vnter andern Puncten auch dieses vor/ daß sie in ihren Häuseren hinder den thüren vnd seulen hin vnd wider gedenckzeichen gesetzt hetten/ dadurch

sie

sie an/ die falsche Götter ermahnet würden/ wie zu lesen ist bey dem Propheten Isaia am 57. Capitel am 8. versicul.

Billich dan auch vnd mehr dan billich/ daß wir nun auch in vnseren Häuseren solche gedenckzeichen machen / die vns zur gedächtnuß vnsers wahren Gottes anreitzen. In summa mache es mit dem Vhrwercklein vnd vnruh wie ich jetzt gesagt habe/ es wird dir gefallen/ wan du mich recht verstanden haben wirst/ &c.

Das XXIII. Capitel

Veränderung der obgesetzten weiß allezeit zu loben.

ZVkünfftige Woch solen obgesetzte weiß Gott allezeit zu loben / mit einer veränderung brauchen wie folget.

Weil der Pulßaderen im gantzen Leib gar viel seynd/ wiewol sie im fleisch verborgē ligen / vnd nicht kömen gefühlet werden: so lasse zwar alle andere Aderen bedeuten vnd schlagen was droben gesagt ist: Heylig / Heylig / Heylig ist der Gott Sabaoth: Allein der Pulßadern deß lincken Arms verändere durch diese Woch/ alle tag

ihre

ihre bedeutnuß/ vnnd setze morgens früh auff/ das ein jeglicher schlag gemelter Ader alle Tag eine newe vnd newe bedeutnuß hab./ als nemblich:

Am Sontag Setze auff/ daß es so viel bedeute als das wörtlein Alleluja: so singet die Ader den gantzen Tag vnd Nacht Gott dem allmächtigen das Alleluja/ vnd vnterdessen singen die andere alle Heylig/ Heylig Heylig/ rc.

Am Montag setze auff/ das es so viel bedeute als das wörtlein Ach Jesu/ Jesu/ Jesu/ rc. so geschicht was Jesus der Bräutigam von seiner Braut im hohen Lied Salomonis am 8. Cap. im 6. vers. begehret/ da er sie also anredet: mein geliebte/ setze mich als ein Zeichen auff dein Hertz/ als ein Zeichen auff dein Arm.

Am Dingstag setze auff/ das es bedeute so viel als diese Wort: *Requiem aternam dona eis Domine.*

Am Mittwoch so viel/ als *Miserere mei.*

Am Donnerstag so viel/ als *Ave panis Angelorum.*

Am Freytag so viel/ als *O Crux ave spes unica.*

Am

Am Sambstag. so viel als Ave Maria gratia plena. So höret die Mutter GOttes den gantzen Tag vnd Nacht das Ave Maria leuten.

Und zugleich soltu diese Woch alle Tag das jenige so du auff die Ader zum Zeichen gesetzet hast wie gesagt/ auch denselben Tag für dein Schußgebettlein brauchen/ so hastu diese Woch eine schöne Vbung.

Das XXIV. Capitel.

Noch andere Veränderung der obgesetzten Weiß GOtt zu loben.

ZUkünfftige Woch magstu die gantze Weiß auff ein ander manier verändern/ die dir auch viel guter Gedancken bringen kan. Dan machs also: alle Tag zu Morgens thue ein Seufftzer zu Gott/ vnd opffer ihm damit dein Hertz vnd alle Schläg deß Hertzens/ so den Tag vnd Nacht geschehen werden: Täglich aber zu einem newen vnterschiedlichẽ End/ oder Meynung wie folget.

Am Sontag.

Opffere dein Hertz Gott auff/ zu dẽ end; daß es den gantzen Tag vnd Nacht Gott zu ehren tantze vnd springe: vnd gedencke dan

daß

daß alle seine Schläg nur lautere sprüng seynd die GOtt zu ehren geschehen.

Man liesset in H. Schrifft / daß David GOtt zu ehren/für der Archen deß Bunds gesatzet vnd gesprungen habe. 2. Reg. 6.

Item daß die Mutter Gottes in ihrem Magnificat sagt / ihr Geist habe gefrohlocket in GOtt ihrem Heylandt.

Item eben das stehet im Griechischen vnd Lateinischen Text von Joanne / daß er im Mutter-Leib für Frewden sey auffgesprungen/da der Heyland zu ihm kommen ist. Luc. 1.

Gedenck dann am Sontag dein Hertz solle ein solcher David / Maria / vnd Johannes seyn / solle seinem GOtt zu ehren/ denselben Tag steths ohn vnterlaß auffspringen vnd tantzen / vnd wann du dann den Tag durch etlichmahl nach obgesetzter Gewonheit deinen Pulß greiffest/ magstu fühlen/wie er immer sich bewege/vnd springe, so wirstu dich erfrewen.

Am Montag.

Opffere dein Hertz zu Gott auff zu dem end, daß es ihm zu ehren den Tag gleich sey/

oder

oder das Ampt vertrette eines *Tremulanten* in der Orgel. Dan du weist das in der Orgel eine Pfeiff ist/die man nur bißweilen gehen last/vnd einen *Tremulanten* nennet/ das ist eine Pfeiff die da anders nichts thut als zitteren/oder tremuliren; vnd weil die andere auff vnd ab lüstig spielen/so tremulirt oder zittert sie immerdar darunder vnd helt nur einen Ton: vnd solches lautet dan gar lieblich. Eben also/dieweil du den Tag durch/wie ein Orgel Gott dem Herren mit deinem Mund vnd Gedancken zu gewissen zeiten die schöne Psalmen/Versicul/ Collecten/vnd andere Gebettlein spielest/ so solle dein Hertz vnd Pulß aderen mit ihren immerwerenden Schlägen als gleichsam darunder zitteren/vnd den *Tremulanten* vertretten. Wan du dan am Montag etliche mahl den Pulß greiffest magstu gedencken: Siehe da/der *Tremulant* ist noch in seiner Arbeit/er thut sein Ampt. Eia dapffer/lasset vns Gott mit Frewden spielen: gebenedeyet sey Gott in Ewigkeit/den müssen loben vnd lieben alle Creaturen als Sonn vñ Mon/Sternē vnd Leichter/Himmel vnd Erden/vnd alles was im Hir[illegible]

vn

vnd Erden ist: vnser Gott ist vnser Herr/er ist ein guter vnd frommer Gott/ den wollen wir loben vnd lieben in Ewigkeit/zu Ewigkeit/Amen.

Am Dinstag.

Opffere dein Hertz Gott auff zu dē End/ das es den Tag gleich seyn solle einer Trommeln/vnd seine Schläg gleich einem Trommenschlag/so ihm zu Ehren den gantzen Tag wehren solle. In der Schrifft ermahnet vns David etliche vnterschiedliche mahl in seinen Psalmen / das man den Herren auch mit dem Trommenschlag loben solle. Die Maria ein Schwester Moysis als dz Volck durchs rote Meer hindurch gangen war/ vnd sie den Herren loben wolte / sagt die Schrifft / daß sie eine Trommel an die Hand genommen habe. Also dan auch wan du am Dinstag deinen Pulß etlich mahl greiffest/ gedencke diser sey ein Trommel/so dein Hertz auch zu hand genommen habe / vnd lasse es also schlagen einen Schlag nach dem andern Gott zu ehren.

Am Mitwoch.

Opffere dein Hertz Gott auff zu dē End/ mit seinem Schlagen den gantzen

Tag

tag vnd nacht vorbilde vnnd bedeute / die vilfältige Seufftzer der Seelen im Fegfewr also daß jeder schlag einen seufftzer anzeige/ vnnd wan du dan etlichmahl im Tag den Pulß greiffest / hastu auch zugleich eine erinnerung / daß du mit seufftzest für die abgestorbene/ vnd Gott ermahnest vnd bittest/ er doch sich durch so vill tausend Seufftzer erweichen lassen wölle/ vnd die Seelen erlösen.

Am Donnerstag.

Opffere dein Hertz Gott vff zu dem end/ das es heut die Statt eines Bettlers vertrette/ vnnd mit seinem stetem schlagen an der Thür deß reichen Gottes anklopffe. Im H. Evangelio werden wir etlichmahl ermahnet/ daß wir schlagen vnnd anklopffen sollen ohn vnterlaß: Bedenck dan heut bey deinem Pulß/ dein Hertz stehe für deß Himmels thür/ vnd weil am Donnerstag in der Kirchen die gedächtnuß der einsetzung deß Sacraments deß Altars gehalten wird/ so erinnere dich so offt du das anklopffē deines Hertzens am Pulß verspürest/ daß du auch zugleich mit einem Seufftzer anklopffest vmb dieses Brodt der Engelen.

Am Freytag.

Opffere dein Hertz Gott auff zu dē End/ daß es gleich sey einem *Hammerschlag*/ vnd den Tag GOtt dem allmächtigen Vatter bedeute die Hammerschläg / so geschehen auff dem Berg Calvariæ am Freytag/ da sein allerliebstes vnd zartes Kind JEsus ans Creutz angenägelt ist ; vnd also disen Tag durch/so offt du den Pulß anrührest/ erinnere dich auch diser jämmerlichen Schläg/vnd begehre/Gott Vatter wolle sie in deinem Hertzen angebildet den gantzen Tag vnd Nacht aller gnädigst anhören/vnd sich der Welt erbarmen.

Am Sambstag.

Opffere GOtt dein Hertz zu dem End/ das es den Tag gleich seyn solle einer Vnruh im Vhrwerck/vnd bedeuten die immerwerende Vnruh / Bedrangnuß / Hertzenstöß/vnd Seufftzer Mariæ/da sie ihren gecreutzigten Sohn betrawret hat/vnd so offt du dan diesen Tag den Pulß greiffest/magstu dich dieser Vnruh erinneren/vnd gedencken/deine Hertzenschläg seynd nur lauter tieffe Seufftzer der trawrenden Mutter [illegible]ttes. Vnd so vil von dem Pulß oder [illegible]en-schlag.

Das

Das XXV. Capitel

Eine andere schöne Weiß GOtt allezeit Tag vnd Nacht zu loben / für die so eines höheren Verstands seynd / deren wenig seyn werden. Darumb nur allein die Gelehrten dieses Capitel lesen sollen : vnd sonst niemand

MEin Kind/da du vernommen hast/ das ich noch eine andere newe vnd schöne Weiß hette GOtt vnaufhörlich zu loben: wiltu mir keinen Friden lassen / biß ich dir dieselbe auch zu Papeir bringe. Vnd obwol ich gesagt / das diese Weiß etwas höher vnd subtiler wäre zuverstehen / so lassest du dennoch nicht ab; sondern wilt mit gewalt/ich solle sie dich lehren/du wollest wol schawen daß du sie endlich begreiffest.

Wolan: weil du je nit ruhen kanst / du habest sie dan in Schrifften / so will ich dir willfahren : Lese sie zwey- oder dreymahl/ so wirstu sie villeicht verstehen. Ich trawe deinem Verstand zimblich viel/ besondern weil du so grosse Lust darzu hast/ sonsten lassen es andere stehen/es ist nit für einen jeden. Ja den Vnverständigē würde diese Weiß gantz schädlich seyn/ darumb lassen sie es bleiben/

nur ist gnug daß ichs vorgesagt habe. Gleich aber wie in voriger weiß ich erstlich etliche Fundament habe müssen vorgehen lassen/ also auch in dieser weiß.

Etliche Fundament zur verständnuß der folgenden weiß Gott allezeit zu loben/ nothwendig zu wissen.

Das 1. Fundament.

Es lehrnet die Philosophi oder weltweisen / in den bücheren so genennet werden De Anima / das wan wir etwas / es seye was es wölle gedencken / oder mit den sinnen begreiffen/hören / sehen/fühlen/riechen/ schmecken / ꝛc. alßbald inwendig in vns solcher ding / die wir gedacht / gehört / gesehen / geschmecket / ꝛc. gantz lebhafftige gemähl oder gestalten oder bildnussen sich absetzen / vnd inwendig bey vns verbleiben; welche gemähl also eigentlich gemelte ding fürbilden/daß kein mähler der gantzen welt sie also schön vnd subtil abmahlen / oder abcontrofeyen könne. Solches kan ich dir also erklären.

Siehe da dises Buch/besehe es wol.
Riech da an diese Rosen.
Schmecke da diesen Zucker.
Fühle da diese Ofen-hitz.

Höre

Höre an diesen Lautenklang.

Nun wolan: thue jetz die Augen zu / ich will alle gemelte Ding wider weg thun: Sage mir aber / kanstu nun nicht inwendig bey dir noch eigentlich vnd lebhafftig obgemelte Ding fürbilden/vnd gleichsam noch perfect dir fürstellen/die Farb deß Buchs? den Geruch der Rosen? den Geschmack deß Zuckers? die hitz deß Ofens? d℈ klang der Laute?

Ja freylich/vnd doch ist der Klang selbsten / die Hitz / der Geruch/ꝛc. hinweg vnd vergangen. So merckestu dan wol daß deren Dingen Gestalten/Gemähl oder Bildnuß inwendig in dir abgesetzt vnd verbliben seynd: vnd ob dan schon gemelte Ding vergangen seyn/oder weggethan/ so seynd doch noch nicht vergangen deren Ding Gestalten oder Contrafeyen; sondern die hastu noch inwendig bey dir behalten / vnd also stehet noch bey dir inwendig alles eigentlich/subtil vnd schön abgemahlet/was du einmahl zuvor gesehen/gehöret/gefühlet/gerochen / geschmecket/ja auch gedacht hast/sintemahl du eben so wol dir auch noch fürbilden kanst/was du zuvor für Gedancken gehabt hast/ꝛc. wan du nun dieses verstanden hast; gehen wir weiter.

Das 2. Fundament.

Es lehren auch weiters die Gelehrten/ das besagte Gestalten/ oder Gemähl allezeit zweymahl in vns abgetruckt werden: also daß eines jeglichen Dings so wir gedencken/ oder sehen/ hören/ riechen/ ꝛc: zwey Exemplar/ oder Gemähl bey vns verbleibē/ eins in dem innerlichen Sinn/ so genennt wird die Phantasey/ so in dē Hirn des Menschen ihren Sitz hat: vnd eines in dem Verstand in der Seelen deß Menschen hafftet: jenes nennē sie auff Latein *Phantasma*. Dieses aber *Species intelligibiles*/ vnd ist vnter jhnen dieser Vnterscheid: Dann erstlich sagen sie daß die Gemähl oder Bilder des Verstands vil reiner vnd subtiler seynd/ als die Bilder der Phantasey. Vnd zum andern daß die Bilder der Phantasey mit dem Hirn vergehen/ die Bilder aber der Seelen oder deß Verstands auch nach dem Todte bleiben/ wie Seel vnd Verstand vnsterblich ist: gleich wie ein Bild so du in Wachs abtruckest/ vergehet wan das Wachs zerschmeltzet/ das aber so in Kupffer oder Marmer geschnitten hast bleibt allezeit/ weil das Kupfer vnd Marmer/ darin es gegraben ist/ allezeit ver-

bleiben

bleiben. Verstehestu nun diſes auch/ſo gehen wir noch weiter.

Das 3. Fundament.

Damit dir aber nit vngläublich ſcheine das gemelte Bilder/ Gemähl/oder Geſtalten allezeit das gantze Leben durch verbliben/kan ichs dir alſo erklären.

Thue deine Augen zu/vñ führe bey dir widerumb zu Gedächtnuß/oder das eben ſo vil geſagt iſt/erwecke wider auff vnd ziehe herfür die Geſtalten oder Bildnuſſen die du vorzeiten in deiner Jugend eingenommen haſt; gedenck an deinen Vatter/Mutter/Mitgeſpielen/Mitſchuler/vnd was du für Sachen in deiner Kindheit mit Verſtand geſehen/gehöret/gethan/oder gelitten haſt. Stehn ſie nicht noch alle fein klar in deiner Phantaſey/vnd Gedächtnuß abgemahlet?

Kommet dir nicht eigentlich vnd lebhafftig für was ſich da habe zugetragen? wie diſes oder jenes ſey zu gangen? was du gehöret vnd geſehen? ꝛc.

So ſieheſtu dan wol/daß ſolche Geſtalt̃ daß gantze Leben durch in dir verbleiben ſeyen/vnd noch nicht verſchwunden. Vnd wan du ſchon einreden würdeſt/ vnd ſprechen:

Du habest aber auch viler ding / so in der kindheit geschehen / vergessen / vnnd derentwegen erscheine / das nit alle bildnussen verbleiben / sondern vill außgelöschet werden / so antworte ich widerumb / daß die vergessenheit nit daher entstehe / als wann die gemelte bildnussen zerstöret weren / sonder daß sie herkom̃e auß einer andern ursachen nemblich weil auß etwan mangel / indisposition / oder schwachheit deß Gehirns darin die Phantasey wircket / die gestalten ob sie schon noch alda seynd / dennoch nicht können widerumb herfür gezogen vnd erwecket werdē. Welches auß deme mag abgenōmen werden: dan offt geschicht / das etliche ding derē ich gestern durchauß nit kont eingedenck werden / nun heut von ihnen selbstē zur gedächtnuß kommē: welches ein zeichen ist / daß die bildnussen nit vergangen waren sondern daß sie nicht konten herfür gezogen werden auß mangel der Phantasey. Also daß die vergessenheit nicht entstehet auß mangel der Bilder / sonder auß mangel der Krafft / durch welche die Bilder sollen erwecket werden.

In summa / damit wir nit weitläufftig

diſes

diſes diſputiren / iſt vns gnug / daß vil Gelehrten in der Meinung ſeyn / daß die obgemelte Geſtalten oder Gemähl allezeit auch nach diſem Leben in der Seelen ; die andere aber ſo in der Phantaſey ſeynd / diſes Leben durch / alda verbleiben : ſonderlich wan ſie einmahl recht eingepreſt / vnd etlichmahl hernach er widerumb durch friſche Erinnerung ernewert werden. Nun wollen wir vns diſer Lehr gebrauchen / wan du ſie verſtanden haſt: vnd darauff / als auff eine glaubliche Sententz vieler Gelehrten / eine lüſtige Weiß bawen Gott allezeit zu loben.

Folget noch weitere Vorbereitung ſo zu diſer Weiß Gott allezeit zu loben auch vonnöhen iſt.

Ehe ich nun die fürhabende Weiß dir gantz vnd gar entdecke / muß ich dich noch etwas auffhalten / vnd dein Hertz noch weiters darzu bereiten. Dan ich dich diſe Weiß alſo lehren wil; daß ſo bald du ſie verſtanden haben wirſt / ſo wirſtu ſchon auch zugleich dieſelbe wircklich ins werck gerichtet haben: darumb laſſe mich nur ſchaffen / vnd ſorge nit / wo es hinauß wolle: dan endlich ſoltu den gantzen Grund verſtehen.

Sage dan an/mein Kind/ist es nun dein ernstlicher Will vnd Meinung/daß du eine newe Weiß findest GOtt allezeit etlicher massen zu loben Tag vnd Nacht/ohne Vnderlaß/ohne Müdigkeit/oder Beschwernuß so lang du lebest/ja auch nach diesem Leben in Ewigkeit so lang Gott lebet?

Antwort Ohn allen zweiffel ist dieses mein Begehren/dan wer wolte solches nicht mit Frewden wünschen auß Grund seines Hertzens?

Wolan gehe hin allein in dein Kammer/ setze dich andächtig nider in das Angesicht GOttes/jetz:/ oder darnach/ oder Morgen nach deiner Gelegenheit; vnd betrachte bey dir fein langsam vnd bedachtsam diese folgende Puncten. Nim so vill Zeit dir geiüstet/ darffst dich nicht vbereylen. Darnach wan die Betrachtung geschehen ist/ wöllen wir weiter fortfahren.

Eine schöne Betrachtung durch welche Gott eigentlich gelobt vnd verehret wird.

SEgne dich mit dem Zeichen des Heyligen Creutz/vnd vberschlage folgende Puncten/in welchen du zu Gemüth führen wirst die vberschwenckliche Gütigkeit/ Barmhertzigkeit/vnd Wolthaten Gottes deß allmächtigen gegen das Menschliche Geschlecht.

Der 1.

Der 1. Punct.

Erstlich bilde dir gantz lebhafft für / so wol du kanst/die Erschaffung der Welt/wie du sie wol offt gemahlt gesehen / ja damit du es desto besser machest / so vberlese zuvor im Anfang der Bibel das 1. 2. vnd 3. Capitel.

Der 2. Punct.

Bilde dir auch lebhafftig für/wie die heilige Dreyfaltigkeit in ihrem ewigen Rath beschlossen habe / daß nach dem Fall deß Menschen/auff diese Welt gesand solte werden ein Seeligmacher / der Sohn deß allmächtigen Vatters / die ander Person in der H. Dreyfaltigkeit.

Der 3. Punct.

Bedencke auch/daß zu diesem End Gott ihm erwöhlet habe ein sonderbares Volck/ auß deme der besagte Seeligmacher solte nach dem Fleisch geboren werden. Welches Volck er wunderbarlich auß der Dienstbarkeit Egypti außgeführet hat / vnd mit vielen Miraculen in das gelobte Land geführet.

Vnd solcher Miraculen bilde dir etliche für / vnd lasse sie dir zuvor von jemand klärlich erzehlen/ als nemblich:

Wie Gott Egipten mit vielerley Plagen gestrafft habe.

Wie er das Volck durchs rothe Meer hindurch bracht/ vnd Pharao alda versoffen ist.

Wie des nachts ein fewrige Seul / des Tags aber eine Seul von Wolcken dem Volck vorgangen sey/ vnd den Weg gezeiget.

Wie Gott dem Volck auß dem Felßen Wasser geben.

Wie er ihnen die Taffelen der Zehen-gebott geben: wie er mit ihnen geredet durch Moysen: vnd grosse Majestät vnd Herrligkeit vmb den Berg erschienen.

Wie er sie alle Tag mit dem Himmel-Brod gespeiset.

Wie er die Sonn hat stehen lassen/ da sie wider ihre Feind gestritten haben.

Wie er ihnen geholffen vnd beygestanden sey/ vnd dergleichen/ ꝛc.

Der 4. Punct.

Bedencke auch / das da die Zeit kommen ist / daß der Seeligmacher bey vns wohnen solte / er einsmahls mitten in der Nacht im Stall gebohren sey. Derowegen solt du alhie dir eigentlich fürbilden/ sein gantzes Leben so herlich du kanst / vnd wie du es jeweilen auff das schönste hast gemahlet gesehen / je eins nach dem an-

dern/

dern/ gar langsam vnd stück für stück/ als nemblich:

Die verkündigung Mariæ. Die heimsuchung Elisabeth.

Die geburt mit den hirten. Die anbettung der H. drey König.

Die beschniedung. Die opfferung im Tempel.

Die flucht in Egipten. Die lehr im Tempel.

Den Tauff im Jordan. Die versuchung in der wüsten.

Die lehr vnd Miraculen. Das letzte Abendmahl

Den gantzen Passion. Gebett im garten/ Fahung/ Verspottung/

Geißlung/ Crönung/

Verdammung/ Creutzigung/

Todt/ Begräbnuß/

Aufferstehung/ Auffahrt/

Sendung des H. Geistes/ &c.

Der 5. Punct.

Wann du also diese ding dir starck vorgebildet hast/ so erhebe dein Hertz/ vnd mit so grossem eyffer du kanst/ spreche diesem also gütigem barmhertzigen Gott sein lobgesang wie folget;

Ach lobet doch den Herrn/ alle werck des Herren: lobet vnd erhöhet jhn vber alle ding zu allen zeiten.

Lobet den Herren ihr Engel des Herrn: lobet den Herrn ihr Himmel.

Lobet den Herren alle Wässer so vber dem Himmel seynd: lobet den Herren alle Kräfften des Herren.

Lobet den Herren Sonn vnd Mon: lobet den Herren ihr Stern des Himmels.

Lobet den Herren Regen vnd Taw: lobet den Herren alle Wind Gottes.

Lobet den Herren Fewr vnd Hitz: lobet den Herren Winter vnd Sommer.

Lobet den Herren Taw vnd Reiff: lobet den Herren Frost vnd Kälte.

Lobet den Herren Eyß vnd Schnee: lobet den Herren Nacht vnd Tag.

Lobet den Herren Leicht vnd Finsternüß: lobet den Herren Blitz vnd Wolcken.

Die Erde lobe den Herren: sie lobe vnd vberhebe ihn vber alle Ding zu allen zeiten.

Lobet den Herren Berg vnd Bühel: lobet den Herren alles was auff Erden grünet.

Lobet den Herren ihr Brunnen: lobet den Herren Meer vnd Flüß.

Lobet den Herren ihr Walfisch; vnd alles was sich im Wasser reget: lobet den Herren alle Vögel des Himmels.

Lobet den Herrn alle Thier vnd Viehe: lobet den Herren ihr Menschen-Kinder.

Jsrael lobe den Herren: lobe vnd erhöhe ihn ewiglich vber alle Ding.

Lobet den Herrn ihr Priester des Herrn: lobet den Herren ihr Diener des Herrn.

Lobet den Herren ihr Geister / vnd Seelen der Gerechten: lobet den Herren ihr Frommen vnd Demütigen von hertzen.

Lobet den Herren Anánia / Azária / Misael: lobet vnd erhöhet ihn in Ewigkeit vber alle ding.

Gelobet seyst du Herr in der veste deß Himmels: löblich / herlich / vnd vber alle Ding vberhöhet in Ewigkeit.

Lasset vns benedeyen den Vatter / vnd den Sohn / mit dem heyligen Geist: lasset vns ihn loben / vnd vberhöhen in Ewigkeit / Amen.

Wan du diese Betrachtung gehalten hast / kan ich länger nicht verziehen / sonder ten muß dir endlich entdecken / die Weiß Gott allezeit zu loben / so ich dir verheissen habe.

Folget nun Entdeckung der Weiß / Gott allezeit zu loben.

Wan du nun etwas nachsinnig zuruck denckest kanst / wirst du schon von dir selber spüren können / was der Handel seye. Dann siehe da / wan du nur den Willen vnd Meinung hast / vnd dich der Todtsünden entschlagest (welche alles Lob zu schanden macht) so spreche ich das du nach behaltner vorgehender Betrachtung albereits jetzt anfahest Gott zu loben / vnd

wirst in Ewigkeit nicht auffhören. Wan du noch frageſt/ wie? wil ich dirs klarer ſagen.

Ich habe droben gelehret in den Fundamenten / daß / wan man etwas einmahl gedenckt oder ihm fürbildet / ſolches alſobald einmahl in des Menſchen Phantaſey/ vnd widerumb einmahl in der Seelen gantz lebhafftig abgemahlet / vnd geſtaltet werd : vnd das dieſe Gemähl / oder Geſtalten / ſo lang vnabgelöſcht verblieben/ als lang da bleibet die Phantaſey / vnd als lang da bleibet die Seel welche vnſterblich iſt.

Warauß dan folget / daß die obgeſetzte Betrachtung / welche ein lauteres herzliches Lob Gottes ware / mit allen ihren Fürbildungen / Wort vnd Syllaben/ gar ſchön vnd ſauber in deiner Seelen abgemahlet ſey.

Vnd weil ſolches Gemähl nicht vergehet / ſondern bleibet / ſo vergehet auch nicht auß deiner Seelen das Lob Gottes / vnd ſo herzliche Lobſprüch : ſondern bleibet dieſes Lob vnd dieſe Lobſprüch jederzeit alda fein ſchön geſtaltet ; vnd muß alſo Gott der

Herr

Herr nothwendig diſes ſein herrliches lob/ vnd lobſprüch in deiner Seelen allezeit ohn vnterlaß in ewigkeit vor ſeinen Augen ſehen vnd leſen.

Damit es aber an der intention oder richtigen Meinung nicht mangle / ſo knie nider vnd bette / oder mache deine verbündnuß mit Gott alſo:

Allmächtiger Gott / weil ich alle gelegenheit ſuche zu erfahren / wie ich dich vnabläßlich loben köñe / vnd jetzt gelehrnet habe / daß die obgemelte betrachtung vnd lobſprüch : wie dan auch all andere gute gebett vnd gedancken / die man einmahl mit gutem verſtand gehabt hat / alsbald inwendig in vnſerer Seelen jhre bildnuß hinderlaſſen / ſo opffere ich dir hiemit zu deinem lob / alle ſolche bildnuß aller guter werck / wort vnd gedancken / die ich je mein lebenlang gehabt / vnd die in meiner ſeelen jemaln abgemahlet ſeynd. Ich ſetz auch jetzt auff / vnd beſcheide es einmahl für all / daß hinfürter / was ich jemahlen von dieſer ſtund an werde gutes hören / ſehen / leſen / reden / gedencken / betrachten / ꝛc. Zu dem ziel vnnd meinung ſolle werden gedacht / gered / geleſen / gehört / ꝛc. damit in meiner phantaſey vnd ſeelen deſto mehr gute vnnd dir angenehme Bildnußen verſambl̃et werden / vnnd du hernacher auch allezeit in denſelben als in ſchönen Spieglen vnnd taffl̃en dein lob anſchawen mögeſt. Siehe dann O HERR in meiner Seelen / vnnd innerlichem

Sinn

Sinn abgemahlet deine herrliche Wolthaten gegen dem menschlichen Geschlecht: Siehe da deine vilfältige Wunderwerck / vnd sonderlich deinen geliebten Sohn JEsum / wie er lige in der Krippen / wie er bette im Garten / gegeißlet werde an der Seulen / gekrönet mit Dörnern / beladen mit dem Creutz / ans Creutz gehefftet / gestorben / verwundet vnd begraben / ꝛc.

Schawe an / vnd lese auch in meiner Seelen alle geistliche Lobgesäng / alle Psalmen / Gebett vnd Danckſagungen / geistliche Jubel / vnd Frolockungen / alle Seufftzen / gute Gedancken / Music / Orgel / Seitenspiel / damit ich jemahln deinen heiligen Nahmen hab verehret / oder hören verehren / da frewe ich mich auß Grund meines Hertzens / daß sie noch alle in meiner Seelen lebhaftig abgerissen verbliben / vnd also dir zum ewigen Lob gereichen mögen / Amen.

Ich sage widerumb mein Kind / du lobest Gott auff besagte Weiß / vnd wirst in Ewigkeit nicht auffhören also zu loben. Damit aber du desto weniger zweifflen könnest / daß diese besagte Weiß gut sey / wil ich dir zwo schöne Gleichnußen / durch welche sie sehr erkläret vnd geziert werden soll / alhie einführē

Zwo schöne Gleichnußen / zu mehrer Erklärung der jetzgesagten Weiß Gott zu loben.

Die 1. Gleichnüß. Wan du etwan

in einer Comedy / alda auch ihre Käyserliche Majestät zugegen wäre/herfür tretten vnd zu ihrer Majestät einen solchen Lobspruch mit heller Stimmen daher reden würdest.

O Käyser groß dich vber all
Die Völcker hoch verehren:
Man lobet dich mit Frewden Schall/
Vnd wird es niemand wehren.

Wan aber du diesen Spruch gered hettest/bald zurück giengest/ dan widerkämest/ vnd eine schöne Taffel / oder güldenes Schild herfür brächtest/in deme derselbe Lobspruch mit allen seinen Syllaben vñ Buchstaben/zierlich vnd eigentlich gemahlet wäre/vnd darauff du diesen güldenen Schild ihrer Majestät vorhieltest/damit er den alda gemahlten Lob-spruch immer lesen möchte: wer wolte alsdan nit sagen / das du nit allein zuvor den Käyser gelobet hettest/als du ihme den Spruch auffgesagt hast; sondern daß du auch noch jetzo ihn lobest/da du zwar still schweigest / aber doch deine vorige Red ihme in dem Schild gemahlet vorhaltest? vnd wer wolte auch läugnen / daß dieses Lob also lang wehret / als lang du nit auffhören

hören wirst / gemeltes Schild jhme also zu dieser meinung vorzuhalten?

Eben also aber geschichts in der jetzt besagten weiß Gott allezeit zu loben. Dann erstlich lobest du GOTT mit den gedancken vnnd worten / wie in der obgemelten Betrachtung beschrieben ist: Darnach aber zeigestu Gott auff einem güldenen Schild/ das ist in deiner Seelen / vnnd innerlichem sinn eben dieselbe gedancken/ vnd wort gar artig abgemahlet. Vnd wer wolte dan nit sagen / daß du dan auch also noch Gott lobest? vñ nit auffhöreſt zu lobē/ so lang du diß schild den augen Gottes vorhaltest?

Die 2. Gleichnuß. Wan du die Mahlerkunst gelehrnt hetteſt/ vnd darnach so künstlich als es müglich were / auff etlichen reinen Seidenen Mappen mit der allerreinsten vnd subtilisten Farben mahlteſt alle die herrliche geschichten / vnd thaten ihrer Keyserlichen Majestät / so wir diese vorige jahr im Reich erhebt haben. Darnach aber alle diese gemähl in ein helles gemach oder saal auffhiengeſt / vnnd ihre Keyserliche Majestät hinein führeteſt / vnd alle ihre Thaten. Krieg vnnd Victorien / mit hertzlicher

Frewd

Frewd ihr auffweiseſt: Wer wolt nit ſagen/ daß du ihre Majeſtät eben ſo wohl damit gelobt vnd verehret hetteſt / als wan du eine ſtattliche Oration hetteſt auffgeſagt / darin dieſelbige Thaten mit Worten außgeſtrichen weren?

Vnd wan nun weiters auch gemeltem Käyſer du etwan ein gar künſtlichen Spiegel oder Chriſtalline Kugel / oder Edelgeſtein verehreteſt / in welchem eben dieſelbe Thaten gar künſtlich mit allen Perſonen/ vnd Farben / dem Leben nach / eingewachſen wären / vnd du auch zu wegen brächteſt / daß dieſer Chriſtall oder Spiegel jederzeit / Tag vnd Nacht ihme vor Augen ſchwebte: Wer wolte nicht ſagen / daß du ihn auff dieſe Weiß Tag vnd Nacht vnauffhörlich lobteſt? ſonderlich weil du alles zu dem End vnd Meinung theteſt / damit er alſo Tag vnd Nacht ſein Lob für Augen hette?

Eben alſo aber geſchicht in obgeſagter vnſerer Weiß; dan was iſt dein innerlicher Sinn vnd deine Seel anders als ein ſchöner Saal voller Göttlichen Gemähl? Was ſeynd ſie anders als helle Spiegel/ oder Criſtalline

stalline Küglen / darin du alle Göttliche Wolthaten / vnd Wunderwerck abgebildet hast / zu dem ende / auff daß / weil sie immer vor den Augen GOTTES bleiben müssen / GOtt allezeit seine Herrlichkeit in dir abgemahlet sehe / vnd also gelobet werde. Bedenck es bey dir selber / vnd du wirst es bekennen müssen. Doch weil ich verspüre / daß du noch in eim oder andern etwas zweifflen möchtest wil ich etliche Einwürff setzen / vnd dieselbe beantworten.

Etliche Einred oder Zweiffel / vber die jetzt gesagte Weiß Gott allezeit zu loben

1. Einred Wann diese Weiß Gott zu loben gelten solle / so loben eben so wol die Sünder vnd böse Menschen Gott allezeit : dan auch sie jeweilen etwas Guts gethan / gehöret / gesehen haben / so zum Lob Gottes gereichte / vnd haben derowegen eben so wol in ihren Seelen solche Gemähl vnd Bildnußen behalten / als ein gerechter.

Antwort. Das Lob des Sünders ist Gott nicht angenehm / Gott wil erst das Böß gelassen haben / darnach mag man ihme angenehme gefällige Dienst erzeigen.

2. Ein-

2. Einred. Lobet dan ein jeder gerechter mensch Gott den Herrn auff besagte weiß / wan er schon das zu thun nicht gemeinet gewesen ist / weil er dannoch / ob ers schon nicht gemeint ist / mehr gemelte bildnussen empfahet vnd behaltet?

Antwort. Wan ein gerechter diese meinung nit gehabt hat / noch willens gewesen ist / darumb diese innerliche bildnussen anzunehmen / damit durch dieselbe Gott allezeit gelobt werde / so lobet er auch durch dieselbe Gott nicht; wan er aber einmahl disen willen vnd meinung gehabt / so gehet es richtig / vnd bleibet das lob Gottes / ob er schon hernacher nicht steths darauff gedencket / sonder Isset / Trincket / Schlaffet ꝛc.

3. Einredt. Es ist schwärlich zu glauben / daß ich gleichwohl solte fortfahren Gott zu loben auff besagte weiß / wan ich schon schlaffe / vnd nicht mehr darauff würcklich gedencke.

Dan / damit wir bleiben in der ersten Gleichnuß die zuvor geben ist / wan ich vnder dessen das ich dem Käyser den güldinen Schild mit seinem Lob-spruch vorhalte / anfienge zu Schlaffen / so würde mir ja der Schild entfallen / vnd ich also auffhören jhn zu loben.

Antwort. Wahr ist es / daß du auffhören würdest den Käyser auff besagte weiß zu loben / wan du Schlaffen würdest / oder etwas

anders dergleichen thun / dardurch dir der Schild entfiele / vnd also die vorhaltung des Schilds verhindert würde. Nit aber würdestu auffhören zu loben/ wan du schon etwas anders theteſt oder gedächteſt / dardurch dannoch die vorhaltung des Schilds nit verhindert würde/als exempelweiß ; ob du schon die gantz Comedi durch mit deinen gedancken hin vnd wider schwebeſt/vnd nun dieſen / nun jenen beſchaweſt/auch mit dieſem oder jenem redeſt / ꝛc. ſo würde doch keiner ſagen / daß du auffhöreteſt den Käyſer zu loben/ wan du nur immer fort führeſt jhme den Schild vnverruckt vorzuhalten; dan die meynung oder der Will/ damit du zu Anfang gemeinet geweſen / den Käyſer durch vorhalten des Schilds zu loben/ ſtrecket ſich nach gemeinem Vrtheil vnd bedüncken auff die gantze Zeit / durch welche du fortfahreſt den Schild vor zu halten/ vnd die vorige meynung nicht widerrufeſt.

Nun ſpreche ich dann von vnſerer weyſen alſo: daß in deme du dein Leben zu Gottes Ehr erhalteſt/vnd die vnſterblichkeit deiner Seelen zu dem End / daß Gott gelobet

de

werde bey dir wünschest / du anders nichts thuest / als daß du Gott dem Herren seine Lob-Taffelen vnd Schild vorhaltest: vnd weil dan wan du issest/trinckest/schlaffest/du nicht ablegest die Begierd zu Gottes Ehr zu leben/ja vilmehr hiedurch das Leben befürderest / vnd die Natur erhaltest / so fahrest du ja gewißlich fort Gott dem Allmächtigen besagte Taffelen vnd Schild vorzuhalten. Ja du thuest durch gemelte Ding als wan du dir gleichsam den Arm vnderstützest / daß er desto länger vnd frewdiger ihm den Schild könne vorhalten/ besonder wan du jetzt einmahl für all/auch diese Meinung machest/vnd vor Gott auffsetzest/das du hinfürter dergleichen Werck zu disem End verrichten wollest.

Dahero dan noch endlich bleibet / daß gesagte Weiß Gott allzeit zu loben gut sey.

Etliche Nutzbarkeiten der jetzbesagten Weiß Gott allzeit zu loben.

Die 1. Nutzbarkeit. Es wird durch diese Weiß vnsere Seel gar sehr gezieret / in deme nemblich alle Tag mehr vnd mehr so vielerley schöne Bildnussen hineinge-

setzet werden. Dan so du entweder betrachtest / oder bettest/oder zu Gott seufftzest / oder Meß oder Predig hörest/oder singen hörest/ oder Geistliche Bücher leses/oder Gutes redest/oder gute Werck verrichtest / vnd dergleichen / ꝛc. wird also bald ein jegliches Werck zweymahl in dir gantz artig abgemahlet; einmahl in dem innerlichen Sinn daß ist/in der Phantasey/vnd einmahl in der Seelen.

Laß setzen dan/daß du heut hundertmahl mit Auffmercksamkeit ein Crucifix habest angesehen / so hastu schon dasselbig zweyhundert-mahl in dir lebhafftig abgemahlt. Laß setzen auch/du habest heut tausent sehen Communiciren / vnd tausent Hostien so ihnen gereicht worden/so hastu schon in dir zwey tausent Communicanten vnd zweytausent Hostien abconterfeyt ; vnd so fort von allen anderen Dingen. Also daß es vnsäglich wie vber die massen viel Gemähl in einem Monat/eingenommen werden: vnd was wird geschehen in viel Monaten / in einem Jahr/in vielen Jahren?

Wie wird ohn allen zweiffel der böse

Feind

Feind ein solche Seel fliehen? vnd hingegen Christus gern drin wohnen/die mit so schönen Bildnussen gezieret ist?

Derohalben gewehne dich diese Woch täglich zu Morgens frühe / also zu Gott zu reden mit dem Mund oder Hertzen (dan es in einem Augenblick mit einem Gedancken geschehen kan.)

O Gott / ich thue dir auff den Saal meines Hertzens/ich zeige dir den Spiegel meines innerlichen Sinns vnd Seelen. Nun gehe du hinein/ schawe an alle Gemähl vnd Bildnußen deines Lobs: Setze sie nacheinander nach deinem Lust wie du sie haben wilt / ich begehre das du allezeit hiedurch gelobet werdest: Ja was ich diesen Tag vnd das gantze Leben durch gutes/werde gedencken/ sehen/hören/oder durch einigen Sinn begreiffen/ solle alles geschehen zu dem End / damit hiedurch ich mehr vnd mehr Bildnußen in mir empfange/ durch deren Anschawen du in Ewigkeit von mir gelobet werdest/Amen.

Die 2. Nutzbarkeit. Es entspringet auch nothwendig auß dieser Weiß / daß man recht ermuntert vnd angetrieben werde/ seine Geistliche Vbungen mit desto mehrerem Lust vnd Frewdigkeit zuverrichten. Dan Exempel-weiß: wer Geistlicher wird nit mit Hertzen Lust seine Gezeitē auffmercksam le-

sen

sen oder singen wöllen / wan er einmahl begriffen hat/ das allemahl/ so offt er liset alle vnd jegliche Syllaben alsbald in der Seelen abgetruckt werden / vnd also ewiglich Gott kömen vorgehalten werden?

Was für ein Lust wird seyn eine herrliche hohe Meß zu hören/ da man mit allerhand Instrumenten/ Orgel/ Trom̃elen/ Posaunen / Hörner/ Pfeiffen/ Seitenspiel/ vnd Stimmen musiciret? auch mit allerhand stattlichen Ceremonien / Paramenten/ Rauchwerck/ Liechteren / Dieneren gantz majestätisch alles verrichtet? in Betrachtung daß sich all diese Pomp/ vnd Herrligkeit dermasse zierlich inwendig absetzet/ vnd zu ewigem Lob Gottes also verbleibet? vnnötig ist also durch alle andere Ding zu lauffe.

Die 3. Nutzbarkeit. Nun kan man auch wan ein Sünder sich zu Gott bekehret/ vnd Buß gewircket hat / alle die jenige böse vnd schändliche Bildnussen/ so man eingenommen hat im stand der Sünden auch zu nutz machen/ vnd eben so wol dieselbige zum Lob Gottes verkehren; welches ich also erweise. Dan die Bildnussen so blieben seynd vō bösen vnd schändlichen Gedancken/ Wercken/

Hören

hören/ sehen/ ꝛc. seynd anders nichts in einem Menschen der sich bekehret hat / als bildnußē der feynd Gottes/ vnd jhrer waffen die er vberwunden hat. Nun aber gerechet es eim tapfferen Helden vnd obsieger zum lob / wann mann jhme neben seinen herrlichen thaten auch würde auffweysen die conterfeyten seiner grewlichen Feind/ vnd ihrer wehr vnd waffen/ damit er bestritten were/ vnd doch obgesieget hette. Darumb mache dir anjetzo zu nutz alle böse bildnußen / so du in deinem vorigen sündigen Leben hast eingenommen/ vnd sprech mir also nach:

O mein Herr Jesu/ Siehe da in meinem Hertzen so vil grewlicher deiner Feind / so viel grewlicher Wehr vnd Waffen / damit du bist bekrieget vnnd verletzt worden : aber du hast obgesiegt vnd alles vberwunden. Nun müssen sie dan deine Feind zu schanden / vnd dir zum ewigen lob vnter deinen Füssen ligen/ zur ewigen Gedächtnuß deiner victori/ Amen.

Die 4. Nutzbarkeit. Es gibt aber auch diese Lehr wan sie recht Verstanden wird/ eine vberauß schöne Gelegenheit / sich geistlicher Weiß zu ergetzen/ vnd zu belüstigen. Dann vnter andern ergetzlichkeiten acht mann-

nit wenig die schöne Comedien vnd Tragedien/wie dan auch nit weniger die prächtige vnd kunstreiche auffzüg von allerhand frembden *inventionen*. Nun aber sprich ich/ das auß dieser selbigen Lehr von den innerlichen bildnußen Geistliche Leuth gelegenheit nehmen/können/daß sie zun zeiten wan sie anders nichts zuthun haben / so wol jhnen selbsten / als Gott dem Herren etwan allerhandt schöne lustige Spectacul oder auffzüg in ihrem innerlichen Sinn vnd Seelen mögen anstellen. Dann weil vnsere Phantasey eine solche Krafft hat / daß sie auß denen Bildnußen die sie allbereit jhr gantzes Leben durch eingenommen hat wiederumb durch deren vielfaltige vermischung vnd zusammen-fügung/auch zertrennung/ verenderung/vermehrung/ ꝛc. newe/ andere/seltzame/ mannigfältige/ vberauß wunderliche vnd herrliche Vorbildungen sich auch alsobald abbildet/ ꝛc. so ist leicht zu ermessen/ wie wunderbarliche schöne sachen man Gott zu ehren erdencken / vnd in die Seel abreissen könne.

Dann was herrliche spectaculen / Pro-

cession

cession/vnd Auffzüg kan dir geben der Passion Christi/die Kämpff vnd Leyden der heiligen Martyrer/die Chör aller Heyligen/die Majestät der Kirchen/ihre Ceremonien/ihre vnderschiedliche Orden/Gottes dienst Processionen/vnd dergleichen/welche du dir jeweilen wan du dich verlustiren/vnd Gott dem Herrn ein Spectacul fürhalten wilst/inwendig in deiner Phantaseyen fürbilden kanst. Was kanstu je in grosser Fürsten vnd Herren Auffzügen vnd Schawspielen gesehen/gelesen/oder gehöret haben/das du nit zu Gottes Ehren dir auff diese Weiß zu nutz machen könnest? Ich wil dich aber weiters in diesem Punct mündlich/vñ mit gegebenen Exempelen vnderrichten/weil es mit der Feder zu weitläuffig were/Alsdan wirstu alles besser verstehen vnd dich erfrewen: dan alhie viel schöner Sachen verborgen seind/wan nur der Leser etwas nachdencken kan. Vnter dessen soltu dise Woch dich in dieser bißhero außgelegten Weiß Gott allezeit zu loben/redlich üben.

Ob diese Weiß Gott allezeit zu loben/new oder alt sey.

Im fall du grösseren Lust darzu hettest

wan diese Weiß new were / so könte sie wol new seyn / weil sie biß hieher noch nicht ist vermercket worden / wann dirs aber besser gefiele / vnd du sie höher schetzen wolltest so sie alt wäre; so kan ich dir auch eigentlich beweisen daß sie alt sey / vnd schon vor etlichen hundert Jahren zween heilige Lehrer der Kirchen in Griechenlandt sie gewust haben: Nemblich der Heil. Basilius/vnd der Heil. Chrysostomus; wiewol es niemand in acht genommen hat/weil sie nur mit wenig Worten ist gerühret worden. Daher ich auch verursacht worden bin/sie etwas deutlicher vielen andächtigen verständigen Seelen zu Trost/ans liecht zu bringen: welches/ wan ich nun etlicher massen gethan habe: sey Gott gelobt. Nun wil ich zum Beschluß die Wort der beyden Heil. Lehrer alhie beysetzen/vnd erstlich die Wort deß H. Basilij:: dieser dan als er in dem 30. Psalmen Davids diese Wort des Propheten außgelegt/ da er sagt: Benedeyen wil ich GOtt zu allen zeiten: allezeit soll sein Lob in meinem Mund seyn. Fraget er auff welche Weiß geschehen könne/ daß das Lob GOttes allezeit ohn vnterlaß in vnserem Mund sey? vnd als er

etlich

etliche weiß vorgeschlagen / sagt er zu letzt / das durch den Mund auch könne verstanden werden vnser Verstandt: vnd sagt dann diese folgende kürtze Wort / darin alles begriffen ist / was ich für dißmahl gelehrnet hab.

Fürwar / (spricht er) ein geistlicher Gedancken der einmahl eingetruckt / vnd gleichsam gesigelet worden ist / in dem fürnembsten theil der Seelen nemblich dem verstand / kan wol genēnet werden ein lob Gottes / so allezeit in der Seelen Verbleibet: Nichts mehr der H. Basilius.

Der H. Chrysostomus aber / wie ich erst hernach / da ich dises schon geschrieben hatte / gefunden / vnd mich verwundert hab / redet also artig / vnd reitzet uns zum brauch dieser weiß an / mit solchen worten / das ich nichts füglichers zu meinem intent hette wünschen mögen; dann er redet also (*tomo 6. in laudatione Sanctorum omnium Martyrū editionis Bellerianæ p. 375.*)

Gleich wie die jenige welche ihre häuser ziehren wollen / sie allenthalben mit liebreichen gemählen anstreichen? also last vns auch die Wend vnsers gemüts mit allerhand bildnussen der Marter vnd jhrer kämpff bemahlē Dan jene gemähl der häuser nutz nit vil / diese aber gar vil. So bedarff auch

dieses innerlich Gemähl einiger kösten oder kunst nicht; sonder fordert nur einen guten Willen vnd frisches auffmercksames Gemüth: dan mit diesen vnd keinen anderen händen wird solches Gemähl abgerissen/ ꝛc. So lasset vns dann mahlen diese heilige Martyrer in vnsere Seel: vnd etliche zwar in den Brantpfannen ligend/ oder auff den Kohlen: andere in den häfen siedend: andere im Meer versenckt: andere mit eisenen Hacken zerrissen: andere mit den räderen zertrent: andere von den hohen Felsen abgestürtzet: andere für die wilde Thier geworffen/ vnd dergleichen/ nachdem einu jedern seyn Kampf beschert gewesen; auff daß/ wan wir vnser Hauß dermassen mit mannigfaltigkeit deß Gemähls werden herrlich gemacht haben/ dem Himmel-König ein bequeme Herberg zugericht seye. Dan wan er dergleichen Gemähl in unserem Gemüth sehen wird/ wird er kommen mit dem Vatter vnd Wohnung bey vns machen/ sampt dem heiligen Geist: vnd wird hinfürter vnser Gemüth ein Königlicher Pallast seyn: darin keine abschewliche Gedancken werden eingehen können/ dieweil die Gedächtnuß der heiligen Martyrer/ als ein schönes Gemähl allezeit in vns verbleiben wird/ vnd hefftig Glantzen: Also der H. Chrysostomus.

Die Gelehrten werden mich verstanden haben. Die andere aber lassen dieses Capitel bleiben/ dan es jhnen nicht dienet.

Das XXVI. Capitel.

Vortrab zu einer anderen/ schönen vnfehlbaren weiß/ wie man Gott dem Herren ein vnendlich grosses Lob geben könne.

VOr dieser weiß/ ehe dan ich sie offentlich ans Liecht ziehe / muß ich etliche merck pünctlein/ als zum vortrab/ aussetzen/ in welchen ich erklären wil/ wie all vnser lob ehr / vnd dienst / dardurch wir GOtt dem Herzen seine gebühr etlicher massen zu leisten vermeinen / doch so gantz vnd gar pur lauter nichts seyen/ wann man ihren werth mit rechter Wag abwägē wil. Vnd solches zwar zu diesem end / damit hernacher die verheissene weiß / wie man dannoch Gott dem Herzen ein Vnendliches Lob geben könne/ desto angenehmer seye / je vnmüglicher sie zu vor geschienen hat. Lese dan mit Verstand diese Puncten ; darnach wil ich in einem absonderlichen newen Capitel die verheissene weiß folgen lassen.

Von der nichtigkeit alles vnseres Gottesdiensts/ vnd Gottes Lobs.

1.

Zu mercken ist / daß wan man jemand verehret / lobet / oder dienet / so wird eine solche verehrung / lob / oder dienst allen rechtē sitten vnd vernunfft nach je geringer / vnd geringer geacht / auch je weniger der belohnung würdig geschetzt / je mehr vnd mehr die jenige Person so die ehr anthut / schüldig vñ verbunden ist die andre Person zuverehrē / jhr zu dienen / vnd sie zu loben: als exempel-weiß: wan jemand dich auß einem armen Bettler zum Mann gemacht hette / vnd mit vilen wolthaten vberschuttet: so were schon / wan du demselbigen hinwider eine ehr beweisest / solche ehr nit so hoch zu schetzen / als wan du sonsten keine dergleichen wolthaten von ihm empfangen hettest: dann ie grösser sein wolthaten seynd / je mehr bistu ihm verpflicht / vnd je mehr du ihm verpflicht bist / je weniger wird es geacht das du etwas zahlest / da noch allezeit so grosse schulden vbrig bleiben. Zwar auch daß ein leibeigner vnd darzu erkaufftter knecht seinem Herrn auffwarte / ist gewißlich ein geringes: wer wolte solches achten können dises ist hell vnd klar / vnd wirst mirs nicht in abred stehen wöllen.

2. Nichts

2.

Nicht allein aber wird eine Ehr / Dienst vnd Lob geringer / vnd geringer geschätzt / nach dem die jenige Person so die Ehr anthut mehr vnd mehr verbunden ist die andre Person zu verehren / wie jetzt gesagt ist / sonderen auch je grösser vnd lobwürdiger da ist die jenige Person deren die Ehr oder daß Lob gegeben wird; also das gleich wie die Vnehr vnd Schmach zunimt vnd wächst / nach der grösse vnd Hochheit der verschmähten Person (wie ich anderswo lehre) also hingegen nach der grösse vnd Hochheit der verehrten vnd gelobten Person die Verehrung vnd Lob geringer wird / vnd abnimbt. Exempel weiß.

Du thuest vor einem Bauren den Hut ab / vnd neigest ihm das Haupt; dises ist ein zimliche Ehr / vnd gar vil vor einen Bauren.

Du thust es auch einem Burger / da ists schon dem gemeinen stattlichen erachten nach / nit so vil / doch ist es etwas.

Du thusts auch einem Edelman / da ists schon weniger vnd gering.

Du thusts auch einem Freyherren / oder Graven / da ists noch weniger / vnd geringer.

Du thusts auch einem Fürsten oder Hertzogen: da ists noch geringer.

Du thust es auch einem König/da ist es noch vil geringer/vnd vil minder / wan du es einem Käyser thust. Vrsach ist / dan weil diese so hohe vnd mächtige Personen noch einmahl vil grösserer vnd grösserer Ehren würdig seynd ; ist es ja ein schlechtes Ding/ vnd schier für nichts zu schätzen/daß du nur für ihnen den Hut abziehest.

3.

Wan dan nun wir wissen wöllen wie hoch es zu schätzen sey/ wan wir GOtt / so vil wir immer können / verehren / dienen/ loben / so müssen wir erwegen theils vnsere Schuldigkeit Gott zu dienen/ zu verehren/ zu loben: theils auch Gottes Hochheit vnd Dienstwürdigkeit / das ist/wie sehr vnd wie grosser Ehren/Dienst/vnd Lobs er von wegen der Hochheit vnd Fürtrefflichkeit seiner Natur würdig sey.

Vnd zwar was anlangt vnsere Schuldigkeit: ist bewust/daß weil der Mensch alles von Gott hat / vnd also Leib vnd Seel/ vnd noch vil mehr schuldig ist / es gewißlich gar gering vnd gleichsam nichts seyn muß was solcher Leibeigner zahlen wird.

Was aber die Hochheit vnd Würdigkeit

Gottes

Gottes anlangt. ist bekant / daß er ein vnendlicher GOtt sey / eine vnendliche Majestät / ein vnendliches Gut / ein vnendliches Wesen / der von wegen diser seiner vnendlichen Herrlichkeit vnd Gottheit werth ist / daß ihme auch ein vnendliches Lob vnd Ehr gegeben werde.

4.

Vnd hierauß folget / daß wan ein Mensch schon alles thun würde / was einem Menschen müglich ist: ja wan er schon Tag vnd Nacht ohn einiges auffhören jmmer vnd jmmer Gott preysen vnd loben / ja all seyn Hab vnd Gut / auch Ehr vnd Blut / auch Leib vnd Leben / alle Augenblick zu ehren Gottes dargeben würde; daß dennoch dises alles gar ein schlechtes / ja besser zu reden / gar nichts zu achten were: weil nemblich wir als leibeigene solches schuldig weren / vnd GOtt dem Allmächtigen noch allezeit vnendlich mehr gebüren würde.

Dann wie auß deme was gesagt ist erscheinet / wann ich einem eine ehr beweise / der noch tausendmahl grösserer ehren werth were / so were die Ehr nit so groß zu schetzē / sondern gering; vñ noch aber geringer were

sie

sie zu achten/ wan er noch widerumb tausend mahl grösserer ehren werth were; vnd noch aber vnd aber geringer vnd geringer/ wann er auch noch aber vnd aber tausendmahl grösserer vnd grösserer Ehren werth were.

Derowegen dan / gesetzt daß die Ehr so der Mensch GOtt anthete etwas zu Schätzen were: dennoch/ weil GOtt noch tausend mahl tausend grösserer ehren werth ist / so würde sie schon vmb so vil geringer Geschetzt werden müssen : vnd weil alsdan GOTT widerum̃ noch tausend mahl tausend grösserer ehren werth ist/ so würde sie auch schon widerum̃ vmb so vil geringer geschätzt werden müssen: vnd weil dan gleichwol er abermahl noch tausendmahl tausend grösserer ehren werth ist / vnd dennoch widerumb aber vnd aber noch tausent mahl tausend/ tausend / mehrer/ mehrer/ vnd aber mehrer werth ist/vnd also immer immer fort/ ohn einiges auffhören / gantz vnendlich: So muß gewißlich auch die jhm gegebene Ehr noch widerumb geringer / vnd dann widerumb geringer / vnd dann aber noch geringer/ vnd dann weiters noch geringer / vnd geringer gehalten werden/ ohne einiges vff-

hören

hören gantz vnendlich/daß ist / biß du zu letzt bekennest/das sie gleichsam für gantz nichts/ der sittlichen Betrachtung nach / geschätzet werde. Dan sonsten wan man dem abnehmen vnd ringerung der Ehren ein gewisses Ziel setzen müste/so müste man auch ein Ziel setzen der Würdigkeit Gottes / welche doch vnendlich ist/weil er vnendlich ist/vnd derowegen nie also gelobt/bedienet / vnd verehrt werden kan / daß ihme nit noch vnendlich grössere Ehr/ Dienst/ vnd Lob gebüre.

5.

Ja es folget auch noch etwas / darüber du dich mehr verwunderen wirst. Dan gesetzt das Gott der allmächtige noch hundertmahl hundert tausend mehr Welt erschaffte/vnd in einer jeglichen solchen Welt noch hundert tausend mehr Engel setzte als jetzt seynd / vnd gemelte Engel noch hundertmahl hundert tausend schöner / mächtiger eyfferiger / vnd heyliger weren als sie jetzund seynd / vnd sie alsdan all mit einander von grosser vnaußsprechlichen Liebe Gottes brennen würden/vnd in solcher Brunst vnd Eyffer Tag vnd Nacht ohn Vnterlaß Gott dē Allmächtigen auß Hertzen rund loben/preysē/jhm singē vnd jubiliren würden/

vnd

vnd solches Lob hundertmahl hundert tausend Jahr also fort setzen würden/ so sprech ich gleichwol/vnd lehre/das alles dises Lob vnd Ehr/wie groß es immer zu seyn scheinete dennoch gar schlecht/vñ gleichsam nichts vnd nichts zu achten were in Ansehen einer solchen vnendliche Majestät Gottes/ deren noch allweg tausent-mahl tausend/tausend/ tausend/tausend/ja vnendlichmahl tausend mehr vnd grössers Lob vnd Ehr von Ewigkeit zu Ewigkeit gebüret/ꝛc.

Ein kleines Wörtlein ist es wan man sagt Vnendlich: aber seine bedeutnuß ist nit außzusprechē/ja auch nit zu begreiffen. Dan wan schon alle endliche Ding so groß vnd mächtig vil erdacht werdē als vns müglich ist zu gedencken; so scheinen vnd seynd die noch vber alle massen schlecht vnd klein / ja gleichsam/also zu reden lauter nichts / wan man sie gegen das Vnendliche halten vnd rechnen wil. Vnd weil derowegen Gott dē Herren ein vnendliches Lob gebüret / so kan ja gantz vnd gar nit flecken/was nit vnendlich ist/es seye sonsten für sich so groß/wie es immer wölle. Dan sage mir doch/was were es/das du dem jenigen einē Pfennig zahlest

deme

deme du mehr als hundert-mahl hundert tausend Millionen Golds zu geben schuldig werest? solte auch wol der Schuldman sich hoch *contentiret* befinden / dz er einen solchen Pfenning auff bezahlung empfangen hette?

Vnd doch ist alles endlichs Lob vnd Ehr so erdacht werden kan/gegē den vnendlichen Lob vnd Ehr/so Gott geben werden müste/ wan man ihme etwas beykommen solte/bey weitem vnd weitem nit so vil/als vil da were dz tausende Theil eines Pfennings/gegen einer so grossen obgemelten Summa so vil tausend Millionē Golds. O wir arme Menschen/wz gedencken wir? wz ist doch alles das wir einem solchen vnendlichen Gott thun können? was wöllē wir nun in vnsern Wercken stoltziren vnd vermeinen etwas gethan zu haben? da doch ein so mächtiges grosses Lob so viler tausend allerheiligster Engeln/ wie droben ist gesagt / noch gleichsam als nichts für disen so vnendlichen Herren zu rechnen were? 6.

Vnd hierauß folget noch weiter/ dz weil nun Gott ein solch vnendlicher Herr ist/ vñ ihme also ein vnēdliches Lob vñ ehr in Ewigkeit gebüret, dz jme dā desto weniger ein einziger

tziger *despect* vnd Vnehr gebüre / dahero da zu gleich erscheinet diegleichsam vnendliche Boßheit vnd Grösse der Sünden / allweil durch dieselbige dem jenigen eine Schmach wird zugefügt / von deme nit allein alle Schmach vnendlich weit vnd fern seyn solte/sondern auch dem wir wan wir könten ein vnendliches Lob vnd Ehr von Ewigkeit zu Ewigkeit geben solten.

7.

Es folget auch/das Gott dem allmächtigen solche Schmach ein vnendliches Mißfallen vnd Zorn bringe/vnd ihn *gleichfals* vnendlicher weiß beleydige: da doch hingegē alles Lob vnd Ehr so man erdencken kan ihm wenig könte geben vnd erfrewen. Dan das ein grosser Herr geehret wird/ acht man nit hoch / vnd kan ihn so hoch nit erfrewē/ weils ihm also gebürt: das aber er verachtet werde solches gehet ihm zu Hertzen vnd empfindet es gar hoch. Also das wan Gott trauren könte / so würde er von wegen einer Schmach so ihm durch die muthwillige tödliche Vbertrettung/oder Verachtung seiner Gebott angethan wird / in ein vnendliche Trawrigkeit vnd Hertzen-leid gerathen.

Es gibt ein fürnehmer Lehrer diese Gleich-

muß vnd spricht: wan alle gute Werck aller Gottes HH. die je geschehē seynd von anbegin der welt/vnd auch noch biß zum end der welt geschehen werden (ja ich setze noch hinzu die auch je erdacht werden könten) auff die wag der Göttlichen gerechtigkeit auff eine seyt gelegt würden / vnd auff die andere Seit nur ein eintzige Todsünd/so würde die Todsünd all obgesagte werck/ wan sie schon noch tausend mehr grösser vnd grösser weren / weit vberwiegen: weil Gott vnendlich mehr durch eine solche Sünd beleidiget/als durch all gute Werck verehret wird.

8.

Dahero dan auch klar erwisen wird/daß es Warhafftig eine vnbegreiffliche vnendliche Barmhertzigkeit ist / daß er den Sünder der ihn einmahl dermassen beleydiget / vnd wider den er einen vnendlichen zorn billig gefasset hat/widerumb zu gnaden auffnimt/ will geschweigen/ daß er seinen eingebornen Sohn in diese Welt gesandt hat jhn zu erlösen.

O GOtt/ meine Zung erstarret/ mein verstand vergehet ; weiß nicht was ich dencken oder sagen ,solle von so grosser

güte

güte vnd barmhertzigkeit: Warhafftig ist es nichts anders daß deine barmhertzigkeit alle deine Werck vbertrifft (a) Eröffne doch die Augen aller vnser verstockten Hertzen/ dz wir einmahl recht erkennen mögen/ wie ein grosses ding es sey/ wider deine vnendliche Majestät zu sündigen/ vnd wie gering vnd nichts es sey/ wann wir dir schon alle müg-liche dienst/ Lob/ Preiß/ vnd Ehr erzeigen. O jhr Prediger/ vnd alle diener Gottes/ da erhebt nun ewere stim/ da wendet an alle ewere kräfften/ ruffet vnd schreyet/ prediget das Wort/ haltet an (b) es sey mit gelegenheit/ oder vngelegenheit/ strafft vnd ermahnet/ bittet vnd scheltet/ in aller Gedult vnd Lehr/ damit doch all sünder bald erkennen/ wz sie thũ vnd also von sünden abstehen mögen.

Einredt oder Einwurff. Nach jetz gesetzten Puncten möchte wohl jemand also einreden: wan dieses wahr ist/ daß alles Lob vnd dienst Gottes/ wie groß sie immer seyen/ dennoch gegen solcher Majestät zu rechnen gleichsam nichts seynd/ was wil ich mich dan viel bemühen Gott zu loben vnd Gott zu dienen? Ich werde doch wenig oder gar nichts darmit außrichten.

Ableinuug oder Antwort. Wolã/ damit du nit verzagest/ soltu diß zu einem hertzliche

(a) *psal.* 144. (b) 2. *Tim.* 4. trost

trost vermercken / daß ob nun schon wie gesagt ist/alle vnsere gute Werck / Ehr / Lob / vnd Gottes-dienst vber alle massen gering / ja gegen die Göttliche Majestät zu rechnen / gleichsam nichts zu schetzen seynd: so hat doch Gott der allmächtig auß einer vnaußsprechlichen Barmhertzigkeit / vnd von wegen der Verdiensten seines allerliebsten Sohns Jesu Christi / einmal also beschlossen / vnd in H. Schrifft verfassen lassen / dz wann nur wir ihn von hertzen lieben / er alsbald vns wolle alle vnsere Missethaten vergeben / vns für seine liebe Kinder annehmen / seinen eygnen H. Geist in vnser Hertzen eingiessen / dz er gleichsam vnser sey: vnd hernach so lang wir also in diesem stand der Kind- oder Freundschafft verbleibē / das ist / so lang wir nit widerumb durch newe Sünd / vns zu Teuffels-Kinder machen / all vnser gute Werck vnd Gottesdienst / also von vns vffnehmen vnd ihm gefallen lassen wölle / als wann sie etwas grosses vnd wichtiges wären ; dergestalt daß sie auß Krafft der verdiensten Christi / vnd auß Göttlicher Verheissung / nit allein ihm dem allerhöchsten Gott nunmehr angenehm / vnd gefäl-

lig / sonderen auch des ewigen Lebens verdienstlich seyn sollen/also/daß nunmehr vns Gott allemahl für jede solche Werck die himlische Belohnung zu geben schüldig sey.

O du allergütigst-vnd barmhertziger Herr! wie hat dich deine Lieb vnd Güte so gar verblendet? du hast dich viel zu weit eingelassen/ kanst es nimmer widerruffen / daß alle so sich zu dir bekehren/du sie alsbald durch deine Gnad zu deinen Kindern annehmen/ihnen deinen eignen Geist schencken/vnd alsdan ihre gute Werck dir gefallen lassen/vnd ihnen noch darzu die ewige Frewd zur Belohnung geben wolleſt. Was du einmahl geredet hast/das ist gered/vnd wie du dich einmahl auß grosser Lieb gegen vns verbunden hast/also bleibestu gebunden vñ kanst nit mehr zurück ziehē. Der starcke Sampson (*Iudith* 16.) da er gebunden war/zerriß er alsbald seine Strick: aber deine Strick/ O Herr/kanstu in Ewigkeit nit zerreissen O Gott wie ist mir dieses ein so satter Trost? wer wolte nun nicht frolocken/vnd von Frewden seine Seel vnd Lieb in Lufft erheben? daß wir einen solchen so gütigen GOtt haben / der nach so vnendlicher vnserer Bößheit / dennoch so leicht widerumb versöhnet werden kan: der auch sich mit so schlechten Diensten / die sonst an ihnen / als vil sie auß vnseren natürlichen Kräfften herkommen / lauter nichts seynd/dennoch contentiren laßt.

O der vnaußsprechlichen Milte vnsers Gottes! lasset vns doch alle für Frewden springen/ vnd singen / dann vnser GOtt ist gebunden:

Nun

Nun muß er seine Kinder wol zu jhm lassen / er kan vns nicht verstossen/ er kan vnsere mit dem Blut seines geliebsten Sohns besprengt / vnd auß der Gnaden herrührende Werck nit verwerffen/wir haben jhm sein Hertz gewunnen/es gefället jhm doch alles was wir durch jhn / mit jhm/ vnd in jhm machen/es ist doch alles gut / ist alles groß/ist alles angenehm/so lang wir seine Kinder bleiben/ vnd nit wider durch auffsetzliche Todsund vns seines Geistes verlüstig machen. Wer wolt nun hinfüro einen so gar gütigen Herren mehr beleidigen / vnd vmb einer schnöden wolluſt willen betrüben können?

Ach/ach jhr sünder / vnd sünderinnen der gantzẽ weiten welt/ höret doch einmal auff zu sündigen/ höret auff / vnd kehret wider zu disem vatter ; es ist noch zeit/es ist nũ einmal gnug gespielet: greiffet an die mittel die euch zu vermeidung der sünden sollen gegeben werden: saumt nit dan es ist zeit Es möcht bald / bald dise gütigkeit vnsers Vatters in einen billigen grimmen verkehret/vnd ihr in eweren Sünden von der Welt abgerissen werden / so wäret ihr ja ewiglich verlohren.

O mein getrewer Gott / gib mir doch einen vollkommenen gewalt vber alle menschliche hertzen/so wil ich sie zu dieser stund / in einem augenblick zu dir bekehren / vnd alsdann alle mit einander in einem hauff zusammen Schmeltzen/ daß wir also zugleich mit einhelliger Lieb vnd Eiffer dich vnseren allerhöchsten / allergütigsten/allerbesten Gott in ewigkeit zu ewigkeit loben mögen/ Amen.

Wan du nun O fromme Seel so dieses liesest/ eine lebendige begird empfindest/ einen solchen frommen Gott von Hertzen gründ zu loben/ wil ich endlich meiner verheissung gnug thun / vnd im folgenden Capitel dir ein schöne Weiß entdecken/ wie wir Gott dē Herren ein solches Lob/ vnd Ehr geben können / so nicht allein außbündig groß vnd herrlich; sondern auch seiner vnendlichen Majestät eben recht/ gleich vnd gemäß / das ist / auch gantz vnd gar vnendlich sey / vnd Gott dem Herren ein gantz vnēdliche frewd vnd wolluſt bringe.

Wer wolte es glauben/ daß solchs müglich were: vnd es were zwar auch vnmüglich gewesen/ wan nicht Gott selber solchen fund vnd Gewalt/ dem Menschen an die Hand gebenhette. Er hat es vns gelehrt/ vnd also ist es nunmehr müglich. Ja du weist es schon vorlängst/ es wissen auch ander / wan sie nur daran gedencken.

Bedencke dich ein wenig / vnd da es dir alsdann noch nicht zu gemüth fält / wil ich dich erinnern; da wirstu bekennen / das es gewiß sey. Allein sage mir noch zuvorn / ob du eine rechte begierd empfindest es zu lehr-

nen

ren? sonsten schweig ich / vnd halte es für andere.

Was dünckt dich / wie bistu beschaffen / begerest du es hefftig zu wissen / wie man Gott dem Herren ein Vnendliches Lob vnd Frewd zuwegen bringen könne? gib mir antwort.

Antwort. Ja / ja freylich / wer wolte doch ein so boßhaffter Mensch auff Erden seyn / der solches nicht begeren solte? vnd solte ich schon solchen Schatz mit meinem Leben kauffen / so würde er mir dannoch nicht zu thewr seyn.

Es verlanget mich das ichs lehrne / bitt doch daß ich nicht länger auffgehalten werde; dann ich muß es wissen / mein gantzes Hertz hanget mir darnach / daß ich einmahl ein so schönes stücklein lehrnen möge. O Gott / wie wil ich dich alsdan so hertzlich loben / ach / ach / wie verlanget mich / daß ichs wisse? vnter dessen aber wil ich singen wie folgt.

1. O Gott wil dich nun preisen /
Preisen ohn vnterlaß.
Ehr wil ich dir beweysen /
Daß Höll / vnd Teuffel raß.
Wan dich nur recht mag loben /

Frag weiters nirgend noch/
Wan schon all Welt solt toben/
Wolt ich fortfahren doch.
2. Dich meinem Gott vnd Herrn
Wil ich Hertzwillig sein
Mit Lobgesang zu Ehren/
Biß in das Grabe mein:
Ja wan schon ich geh Schlaffen/
Schlaffen wol in das Grab/
Wil dir doch Lob verschaffen;
Soll drumb nit nehmen ab.
3. Nach mir wil ich verlassen/
In meinem Testament/
Ein Liedlein schon ohn massen/
Zum Gottes-Lob verwend.
Das wird noch wol erklingen/
Ob ich schon Storben bin:
Es werdens andre Singen/
Wan ich schon bin dahin.
4 Dan auch mein Geist wird springen/
Hoch in des Himmels Saal/
Vnd frölich sich erschwingen/
Mit hellem frewden Schall.
Auff Harpffen wird er schlagen:
Das alleluja rein/
Mag dan wol Frewdig sagen:
Da recht/ so muß es sein.
5. Ach springt nun vmb vnd vmb
Ihr Engel Gottes all/
Laßt Jauchtzen/ Spielen/ Trummen/
Laßt gehn Posaunen schall.
Laßt Pfeiffen/ Lautes/ Geigen/

Gar lieblich gehn zu hauff/
All Ehr laßt Gott erzeigen.
Nur bald/bald auff/bald auff.

Das XXVII. Capitel.

Schöne vnfehlbare weiß / wie man Gott ein vnendlich grosses Lob vnd Ehr geben könne.

NVn ist es zeit / daß ich dich nit länger auffhalte/ sondern die im vorgehendē Capitel gethane Verheissung entrichte: Da aber jemand das vorgehende Capitel noch nit gelesē hette/derselbe lese es zuvor/ehe dann er dises anfange / damit er alles recht auß den Fundamenten verstehen möge.

Es ist bewust/das Gott der allmächtige von dem gantzen menschlichen Geschlechte für einen Gott vnd Herrn erkant/vnd verehrer werden wil/solches soll vnd muß seyn: zu dem End seynd wir erschaffen: zu dē End seynd auch im altē Testament allerley opffer vnd dienst von Gott angesetzt worden/durch welche als durch ein äusserliche öffentliche Protestation/oder beding dise Erkantnuß/ vnd Verehrung für männiglich geschehen solte. Dieweil nun aber/wie droben gesagt/ al vnsere dienst/lob/ehr/opffer/vñ wie mans

nennen wil/so gegen die vnendliche Majestät gerechnet/gering vnd nichts seind. Damit dennoch ein solche Erkandnuß / vnd Verehrung also geschehen möchte/wie einer solchen vnendlichen Majestät gebührete/ das ist/damit ihm/wan er durch die Opffer für einen Gott/ vnd Herren erkant würde/ zugleich auch ein solche Reverentz erzeiget/ ein solches Lob/vnd Ehr/gegeben würde/die einem solchen Herrn / vnd Gott gebührete das ist/die seiner vnendlichen Majestät ebē recht gleich/vnd gemäß/das ist/auch vnendlich were : hat er im Rath seiner ewigen Weißheit einen wundern Fund erdacht/ dardurch solches zu wegen gebracht würde: In deme er endlich in dem newen Bund in der volle der zeiten/im Vberfluß seiner Güte/in der Nacht da sein eingebohrner Sohn verrahten ward / gewölt / vnd angeordnet hat / daß ihm hinfüro von vns Menschen geopffert würd biß zum End der Welt/ ein gantz newes / reines/ vnbesteckt/vnd grosses Opffer/ ein Opffer vber alle Opffer / ein Gottsdienst vber all Gottesdienst / nēblich: Das vnaußsprechlich / vnbegreifflich H. Opffer/ des Hochwürdigen Nachtmahls / oder Meß

Das

das ist/ der wahre lebendige Leib vnd Blut vnsers Heylands Jesu Christi seines allerliebsten Kindes.

Dises ist die eigentliche/ Warhaffte/ vnfehlbare weiß Gott dem allmächtigē ein vnendliches Lob/ vnd Frewd zuverschaffen: diß ist wz ich vermeint hab/ diß ist dardurch alles mag zu wegen gebracht werden / wz ich verheissen hab. Ein wunderbarlich hohes opffer vber all opffer/ die erdacht werden kōnen Ein opffer dadurch wir nit allein Gott für einen Gott vnd Herrn erkennen/ vñ verehrē; sondern auch erkennen / vnd verehren mit einer gātz vnendlichen verehrung. Allein ist vbrig/ dz ich solches war zu seyn/ zwar kürtzlich / aber doch vnwiderstreblich beweise/ welches ich dan hiemit also thu wie folgt:

Dan du wirst mir ja ohn allen zweiffel zulassen/ was die H. Kirch befilcht zu glauben, als nemblich: daß in disem opffer nit allein der Priester/ vnd wir arme ellende/ schnöde/ vnwürdige creaturen/ sōdern vilmehr Christus selbst ein warer Gott/ vnd höchster priester die opfferung gegen seinem himlischen Vatter verrichte / nach laut der Davidischen weissagung da er von Christo spricht:

Du bist ein Priester in ewigkeit / nach der ordnung Melchisedechs/im 109. *Psalm*.

Du wirst mir auch imgleichen gern zugeben / daß eben derselbig Christus / so da opffert / auch zugleich sey das opffer selbst/ das ist/ das jenig so geopffert wird: alleweil nemlich brot/ vnd wein in den waren lebendigen Christum verwandlet/ vnd also dem himlischē vatter fürgetragē wird. Waraus ich also schliesse daß dan dises opfer weil es

1. Von einer vnendlichen Göttlichen person geschicht/nemblich von Christo: vnd weil auch

2. Das jenig so geopffert wird / ein vnendlich göttlich person ist/ nemlich auch derselb Christus/ Daß / sprich ich dises opffer ein vnendliches hohes werck sey / durch welches Gott dem allmächtigen / von auch einem gleichen Gott/eine gantz vnendliche / vnd der Göttlichē hochheit gleichmässige/gebührende ehr vnd lob erzeiget wird: also / daß GOtt selbsten keine grössere ehr / noch lob erdencken noch auch durch seine krafft/ oder allmacht ein grössere ehr zu wegen bringen könne. Dannenhero auch auß disem opffer er ein vnaußsprechliche vnendliche Frewd / vnd wolluſt schöpffet/der gestalt/ dz weder der ehrē noch der darauß geschöpften wolluſt kein

end

End noch Ziel gedacht werden kan. Wer wil nun diſes widerſprechen können? O wie ein groſſes Ampt! O wie ein herrliches Opfer! O wie ein hoher Gottes-dienſt! wer wolte nun nit gern mit allem Eiffer/ mit groſſem Luſt vnd Frewd/ mit Sinn vnd Hertzen bey ſo groſſem Geheymnuß zugegen ſeyn/ in welchem ſo wol der Prieſter/ als das Opffer ein Göttliche Perſon iſt / vnd folgends die H. Dreyfaltigkeit mit einem vnendlichen groſſen Lob/ Ehr geehrt wird.

Einred. Du wirſt aber ſprechen: Daß/ ob ſchon Gott dem Herren durch das Opffer der H. Meß ein vnendliche groſſe Ehr erzeigt wird / ſo wird doch ſolche Ehr ihme nicht von dem Menſchen erzeiget/ ſonder nur allein von Chriſto/ da es doch gelautet/ als wan ich verheiſſen het zu lehren/ wie wir Menſchen eine ſolche vnendliche Ehr vnd Lob vnſerm Schöpffer geben könten.

Darauff ich alſo antworte: Nit allein Chriſtus/ ſonder auch die Menſchen / das iſt die Prieſter/ geben Gott dem Herrn diſe vnendliche Ehr vnd Lob: ſolches beweiß ich alſo: dan ſie verurſachen vnd bringen diß Lob zuwegen; ſolchs beweiß ich wider: dan ſie verurſachen vnd bringen zuwegen den Vrſprung diſes Lobs / nemblich Chriſtū wahren Gots vnd Menſchē/ dē ſie durch Krafft d wandlūg

vnter den Gestalten Brodts vnd Weins/ mit Leib vnd Seel zu gegen stellen. Derhalben dan geschicht/ daß weil die Priester zu wegen bringen vnd verursachen/ das Christus an diesem vnd jenem Ort/ auff disẽ vnd jenem Altar gegenwärtig sey/ da er sonst nit wäre gegenwärtig gewesen: sie also folgends verursachen vnd warhafftig zuwegen bringẽ daß auch Gott dem Herrn an diesem vnd jenem Ort/ vff diesem vnd jenem Altar/ von seinem Christo ein vnendlich Ehr vnd Opffer gegeben wird/ so ihm sonsten an dieß vnd jenem Ort vnd Altar/ nit wer von Christo gegeben worden. Die Gelehrten sagen also: *Qui est causa causæ, est causa causati*: das ist wer dir ein Flam̃ erweckt oder verursacht/ der verursacht dir auch das Liecht/ allweiln das Liecht vnfehlbarlich vnd nothwendig auß der Flammen herruhret. Weil dan die Priester durch die Wort der Verwandlung den lebendigẽ Christum warhafftig darstellen/ vnd verursachen (*) so ist gewiß das sie dan auch ein vnendliches Lob/ vnd Verehrung des himlischeu Vatters warhafftig

vere

(*) *Adeo ut illorum actio non solum sit adductiva Christi, sed vere productiva & terminata ipsius substantiam esse, de quo vide Theologos*

verursachen/herfürbringen vnd darstellen: weil nemblich wan vnd wo nur Christus ist/ alda auch nothwendig das Lob vnd Ehr seines Vatters seyn muß / sintemahl solches von ihm vnfählbarlich daher bricht wie das Liecht von der Flammen/ oder die Stralen von der Sonnen.

O ihr Priester der gantzen weiten Welt / was gedenckt ihr? wā ihr diß höret/seyt ihr auch biß daher allezeit mit diser *intention* dem allmächtigen Gott ein solche vnendliche Ehr vnd Wollust zuverschaffen/zum Altar getretten? oder habt ihr nie so weit die sach ersunnen? wer wil sich aber nit vber ewren Gewalt/vnd gleichsam Allmacht auff das höchste verwundern? O ihr Engel deß Himmel ist auch je etwas dergleichen von der Welt gelesen oder gehöret? Wir wissen zwar/daß ewer vnd vnser Gott der himlisch Vatter im Anfang Himmel vnd Erd erschaffen hat sampt den Menschen/ vnd Gethier: was ist aber alles dises / ja was weren tausent/vnd tausent noch vil schöner Himmel vnd Erden/gegen einen lebendigen Christo / den eingebohrnen Sohn Gottes zuvergleichen? den doch ein irrdischer Mensch/ein geweyter Priester herfür bringen vnd schaffen kan. O Gott was hastu gethan? wie hastu einem schnöden Erdenklotz deine so grosse Almacht mitgetheilet? wie ist es müglich daß du den Staub der Erden also hoch erhoben hast? Vnd du zwar hast ein gar schönes herrliches Werck gemacht/nemblich Himmel vnd Erden / aber wir noch ein Werck so herrlicher ist/

nemblich das Fleisch vnd Blut deines lebendiges Sohns JEsu Christi. Er / er / dein geliebster Sohn Christus JEsus / er selbsten vnd kein anderer/ein wahrer lebendiger Mensch / ein Sohn GOttes vnd Mariæ / ein Heyland diser Welt/ ein gebohrner / gekrönter König Himmels vnd der Erden/ist warhafftig vnser Werck / wie deine Werck seynd Himmel vnd Erden/vnd zwar Himmel vnd Erden hastu für vns gemacht / vnd vns zum besten/wir aber für dich / vnd dir zun Ehren deinen geliebten Sohn: Den schencken wir dir/ das er dich an vnser statt lobe/verehre/ vnd danck sage. Was köntestu nun mehr von vns begehren? Da haben wir ja zumahlen wol bezahlet / sintemahln wir dir durch diesen deinen Sohn eine gantz vnendliche Ehr/lob/ vnd Danckſagung zuwegen bringen vnd darstellen. Was köntestu nun selber dir für ein grössere Ehr/lob/ vnd Preiß zuwegen bringen / als welche dir dein Sohn ein auch mit dir vnendlicher vnd gleicher GOtt erzeiget? O Wunder vber Wunder! Ich weiß nicht mehr/mein Gott vnd Herr / was ich von deiner Freygebigkeit sagen solle/ daß du vns einen solchē wundern Fund von Ewigkeit her bereitet hast. Gebenedeyt sey die Stund/in der du mich vnwürdigen grossen Sünder zum Priesterlichen Ampt beruffen hast/damit ich dir also täglich alle meine Lebzeit ein vnendlich grosses lob aufftragen könne.

Nun ist es ja die scheinbare Warheit / daß ob schon alle Engel vnd Ertz-Engel Gottes/alle Cherubin vñ Seraphim/alle HH. Martyrer/Beich-

tiger

liger / vnd andere Außerwöhlten tausendmahl tausend jahr / ja in alle ewigkeit auß allen jhren Kräfften Gott loben / vnd alle augenblick jhm zu Ehren ihr Leben darbieten würden / si doch noch bey weitem nicht eine solche Ehr vnd wolgefallen dem Allmächtigen Gott erzeigen töndten / alß jhme in diesem opffer (das doch der geringste Priester durch die wort der Wandlung verursachen kan) erzeiget wird.

Ach / ach! daß doch alle menschen Kinder dises recht verstünden / wie würde doch kein einziger Priester der gantzen Welt gefunden werden / der nicht Tag zu Tag den Allmächtigen frommen Gott also hoch verehren wolte! Weh / weh aber allen denen welche da sie ampts wegen das Priesterthumb annehmen / vnd für das Volck dieses vnendliche Lobopffer Gott fürtragen solten / solches verabsaumen / vnd also was an jhnen ist / Gott den Allmächtigen gleichsam berauben einer vnendlichen Ehr! wie werden sie an jenem Gericht bestehn?

Einredt. Du möchtest aber sprechen: ob nun schon die Priester GOTT dem Allmächtigen ein vnendliches Lob darstellen können / so können es dannoch nicht die andere gemeine Layen / so nit Priester seynd. Nun hette man aber vermeinet / ich würde eine solche weiß fürschreiben / die nicht nur von etlichen; sondern von allen frommen seelen töndte zu Werck gezogen werden.

Darauff ich antworte; Ob schon nur die Priester sich diser weiß eigētlich anzumessen habē

haben: dennoch sprich ich / daß auch alle andere sich der gestalt verhalten können / daß dem sittlichen erachten nach auch sie dafür angesehen werden / als wan sie selbsten in der that ein solches opffer oder Gottes Lob herfürbracht vnd verursacht hetten?

Dann sage mir / was liesest du in deinem kleinen Catechismo? wie macht man sich der frembden Sünden/so nicht wir/sondern andere thätlich begehen / dennoch also theilhafftig/vnd bey Gott straff-wurdig/als wir selbsten sie persönlich begangen hetten? wie stehet alda geschrieben? Es stehet ja / daß Man sich alßdan der frembden Sünden pflichtig macht/wan man

Zu der Sünd rahtet/
Einen andern heisset sündigen/
In andere Sünd verwilliget/
Andere zur sünd anreitzet/
Andere sünd lobet/
Darzu stillschweiget/
Dieselbe vbersicht/
Verhenget/
Des frembden Guts geneust.

Wolan so schließ ich dann also: gleich wie Mann nun sich theilhafftig macht der

frembden böſen Werck / wan man dieſelbe bewilliget/lobet/rathet/ꝛc.

Eben alſo wird man ſich ohn zweiffel auch theilhafftig machen der frembden guten Werck / vnd mit nahmen deß vnendlichen Lobopffers der Meß/ wan man

Zur Meeß rathet/
Die Prieſter darzu anreitzet/
Jhnen Vnterhalt verſchafft/
Meſſen ſtifftet/
Eine/oder mehr halten laßt/
Darzu hilfft vnd befürdert/
Zur Meeß dienet/
Dieſelbe gut heiſſet/vnd ſeinen gantzen Willen drein gibt/daß ſie geſchehen/
Sich derſelben von hertzen erfrewet.
Der Meß beywohnet / vnd alſo ſich ein Mitglid deren machet/die das Opffer thun.
Deß Opffers geneuſt.
Auch andere zur Beywohnung vnd Nieſſung anführet.
Nothwendigkeit von Geſchir vnd Zierat darzu verſchaffet/vnd dergleichen/ꝛc.

Dan alſo werden auch die Leyen/ der gemeinen ſittlichen Erachtung nach / ſo wol für GOtt/als für den Menſchen als Mitwircker diſes Opffers gehalten werden/fürnemblich weil in Betrachtung der vnendlichen Güte / vnd Liebe Gottes gegen vns

je nicht glaublich scheinet/ daß er mehr geneiget sein solte vns die frembde böse Werck zur Schuld vnd Schaden/ als die frembde gute Werck zum besten zu vermercken.

Daher so ich auch weiters auß jetzt gesetztem Grund dir ein schönes Stücklein außführen wil/ wie du hinfüro dich nicht nur allein der eintzigen Meß so du täglich zu hören pflegest/ sondern so gar auch aller anderen/ die in der gantzen Statt/ ja in der gantzen Welt denselben Tag geschehen werden/ theilhafftig machen könnest: nemblich wann du also verfahrest/ wie ich im folgenden Capitel auffsetzen werde/ ꝛc.

Das XXVIII. Capitel.

Schöne Weiß wie man täglich aller Messen theilhafftig werden möge/ die durch die gantze weite Welt geschehen.

NAch deme nun du recht verstanden hast/ was in vorigem Capitel außgelegt worden ist von dem Opffer der Meß/ magstu dich also verhalten wie ich jetzt sagen wil.

Täglich diser Woch wañ du zur Meß geheſt/ oder dich zur Meß bereiteſt, nim diſes Capi-

tel

tel zu handen: lese folgẽde fragen / vñ beantworte sie / so wirstu dise beyde stück erlangen.

1. Wirstu die recht eigentliche *intention* oder meinung machen / mit deren man zur Meß kommen solle / welche sonsten (wie ich mit verwunderung spüre) vil andächtige kinder nit einmahl wissen / oder gedencken / vnd doch hieran nit wenig gelegen ist.

2. Wirstu aller Messen der gantzen Welt theilhafftig / wie im Titel verheissen wird. Wie aber dieses ein trefflicher Schatz seye / mag auß deme erachtet werden / daß die zahl der Messen die täglich zwischen 24. stunden durch die gantze weite welt geschehen / sich zu allerwenigstẽ vber etlich hundertmahl tausend weit erstrecket: in massen du bald nachschlagen vnd erdencken kanst / wan du die vnzahlbare vile der Kirchen / vnd Priester durch alle Königreich vnd Landen diser vnd der newen Welt zu gedächtnüß fassen wilst / inmassen dan in West-Indien allein jetzo schon vber hundert tausend Kirchen vnd Klöster erbawet / nach dem diß Land anno 1492. erst erfunden. Fahe dan also an zulesen / vnd beantworte die folgende fragen / so geschicht was ich verheissen hab.

1. Frag.

1. Frag.

Mein Kind sage mir auß Hertzē grund/ g'aubstu daß dises opffer dem allmächtigen Himlischen Vatter / eine vnaußsprechliche/vnendliche/ seiner majestät gleichmässige Ehr/Lob/Preiß/ Danckſagung/ Frewd vnd Wollust bringe?

Antwort. Ja freylich ich glaube es/ vnd ist nit anderſt.

2. Frag.

Vnd solches gefält dir ja von Hertzen? du frewest dich ja/daß Gott also für einen Gott erkant/vnd wie einem Gott gebührt/verehrt werde? Gib mir antwort.

Antwort: Ja es gefällt mir von Hertzen: ist eben das was ich begehre.

3. Frag.

Vnd damit du etlicher massen/ so vil an dir ist/auch hierzu helffen könnest/ daß Gott der Herr für einen Gott erkant/vnd jhm eine vnendliche Ehr / vnd Frewd angethan werde/ bistu gemeint jetzt zu solchem end disem ampt bey zu wohnen?

Antwort. Ja/ja freylich / zu disem end / vnd meynung wil ich disem ampt beywohnen.

4. Frag.

Du glaubest aber auch daß dises opffer

zu gleich kräfftig sey diese vier Stück zu erhalten.

1. Alle so wol seelig gestorben als Lebendige mit Gott zu versöhnen.

2. Auch für die empfangene Gnaden zu dancken?

3. Auch newe wolthaten von jhm zu erlangen?

4. Auch alles böses Leibs / vnd Seelen von vns abzuwenden?

Antwort. Ja / ich glaube.

5. Frag.

Begerest dan auch diese vier stück durch das Leyden Christi / vnd bist dabey eingedenck seines bitteren Tods / wie er befohlen hat?

Antwort. Ja ich bins eingedenck: Vnd alsdan mit einem Seufftzer:

O mein Jesu / was hastu gelitten am stammē deß Creutzes für vns arme sünder ? Ich bin nit werth / daß mich die Erd tragen soll. O GOTT Vatter siehe an deinen blütigen Sohn / vnd habe Fried mit allen Sündern / Lebendigen vnd Todten die er mit seinem Blut erlöset hat : sonderlich aber mit N. vnd N ꝛc Hie magstu setzen dafür du sönderlich wilst bitten.

6. Frag.

Aber doch die eigentliche principal meinung

nung warumb zu disem opffer beywohnen/ vnd es opfferen helffen wilst / gehet dahin/ damit du Gott hiedurch für einen GOTT erkennest/ vnd wie einen Gott gebüret vnendlich verehrest? dises ist ja fürnemblich für allen dingen was du suchest? gib mir antwort.

Antwort. Ja dises ist fürnemblich dahin ich trachte. Wan nur mein Gott verehret wird / da hab ich alles gnug im Himmel/ vnd auff Erden: da mag er mir dan alles ander geben / oder nicht geben/wie jhm gelüstet.

7. Frag.

Du woltest ja auch weiters / daß du zu allen/vnd jeden Messen die allenthalben in Teutschland/Italien/ Spanien / Franckreich / ja in der gantzen Welt heutiges Tag geschehen / du zugleich mithelffen / vnd bey allen zugleich beywohnen könnest?

Antwort Ja ich wolte.

8. Frag.

Weil aber du nit darbey sein/noch helffen kanst/so gefelt es dir zum wenigsten/vnd du heissest es gut / gibst deinen gantzen willen drein/ das Gott dem Herren auff so vil tausend örter solchs opffer dargestelt wird.

Antwort/ Ja freylich: solt es mir nit gefallen? ich gebe freylich meinen willen drin/ das es geschehe

schehe. Bin von hertzen froh/vnd heiß es gut von Hertzen.

9. Frag.

Vnd da es bey dir stehen solte/ vnd so vil tausend/vnd tausend Meß durch die gantze welt gehalten würdē oder nit/ so woltestu ja also bald verschaffen dz sie gehalten würden?

Antwort. Ja ich wolte es also bald verschaffen.

10. Frag.

Du wünschest auch von hertzen/das kein eintziger Priester auff der Welt were/der nit heutiges Tags vnd hinfüro alle Tag seines Lebens dises Opffer verrichtete?

Antwort. Ja ich wünsche ; vnd wan ich solches machen könte/ wolte ich für Frewden auffspringē.

11. Frag.

Woltestu nit auch daß noch vil tausend Priester mehr auff Erden weren?vnd wan du auß allen Steinen Kinder Abrahams/ das ist/fromme Christen/vnd auß dē Staub der Erden fromme Priester machen könntest/ so woltestu ja noch dise Stund solches zu werck setzen:damit doch je vnd allweg noch öffter vnd öffter dem allerhöchsten/glorwürdigsten Gott seine gebührende Ehr/lob/vnd Preiß/gegeben würde?

Antwort. Ja ich wolte es noch in disem Augenblick zu werck setzen.

12. Frag.

Danckest du dan Gott von hertzen daß

er vns Menschen / einen solchen wunderbarlichen Fund/vnd Gewalt hat mitgetheilet / daß wir ihm auff besagte Weiß ein solches Opffer fürtragen können.

Antwort. Ja freylich ich dancke ihm deßhalben auß gantzer meiner Seelen: vnd wolte das doch Himmel/vnd Erd/vnd alles was darin ist/jetzt zu diser Stund sich erheben/ vnd ihm für dise so vnbegreiffliche Wolthat dancken wölten/da were ich erst recht zu frieden/ꝛc.

Beschluß.

Zum Beschluß möchtestu dich examinirẽ ob du endlich dir einen Fürsatz machest/ hinfürter dich zu befleissen (wie/vnd wo du füglich magst) die Priester anzuführen / dises offt zuverrichten?

Item wan du gar reich bist/ob du nit gesinnet seyest nach gelegenheit entweder sonderbahre Messen zu stifften/ oder zun zeiten etliche halten zu lassen?

Wie könnestu doch besser deine Freygebigkeit gegen Gott erzeigen?

Wie könnestu auch besser Gott anreitzen das er hinwider gegen dich / vnd das gantze menschliche Geschlecht seine Freygebigkeit vermehret?

Nein/erfrage dich selber / vnd antworte

dir

dir selber was Gott in sinn gibt: darnach aber zeige es an vnd berathe dich mit deinem Beicht-vatter/ ꝛc.

Das XXIX Capitel.

Schöne weiß wie man dem ampt der Heyligen Meeß andächtig beywohnen könne? vnd wird dises Capitel etwas lang werden.

ES seye weit von mir / daß ich vermeynen solte/ daß nit noch andere vil schönere weiß vorhanden weren/als die ich jetzt zu papier setzen will: dan ich weiß daß auch sonsten gantze Büchlein davon Getruckt seynd/ wie man andächtig die Meß anhören solle/ vnd was bey jedem stück zu betten sey? Aber weil man je weilen gern eine veränderung hat / vnd es viel gnüglicher ist/ wan man dise / nun jene manier brauchen kan / wil ich auch / was mir dißfals zu gemüth kommen ist nicht hinderlegen. Es gefält villeicht diesem / oder jenem / ja wie ich berichtet bin / hat es schon gar vielen gefallen. Du magst es diese anstehende Woch täglich üben / vnd hernacher nur zun zeiten / als Exempel-weiß einmahl in der

wochen / oder nach der gelegenheit offter oder weniger gebrauchen / wie dirs für gut wird ansehen: vnd zwar ist es nur für die jenige so einer guten *discretion* seynd / vnd dermassen verständig das man vermuthen mag / sie es ohne verletzung jhres Haupts verzichten können.

Welches ich deßwegen sage / weil man andächtige fromme Kinder findet / welche da vermeynen / sie müssen alles so gnaw vnd eigentlich verzichten / als wann Leib vnd Lebendar an gelegen were: vnd wann sie dan etwan in einem oder andern nicht gleich nachkommen können / brechen sie jhre häupter / vnd dencken nicht / daß sie es hetten bleiben lassen sollen: kanstu es alles füglich ohne arbeit verzichten so verzichte es in Gottes nahmen / kanstu aber nit so laß es stehen.

Außtheilung diſes Capitels / oder der weiß andächtig Meß zu hören.

Weil diſes Capitel oder weiß Meß zu hören zimblich lang werden wird / wil ichs außtheilen in drey theil / deren du heut eins / vnd morgen das ander / vnd vbermorgen

das

das dritte lesen/ vnd in der Meß versuchen kanst.

5. Im ersten Theil wil ich lehren / was man thun könne vor der Meß / vnd vom Anfang der Meß biß zum heyligen Evangelio?

2. Im andern Theil / was man thun könne vom Evangelio biß zu der Elevation.

3. Im dritten Theil / was man thun könne von der Elevation biß zum Ende.

Das erste Theil dieses Capitels.

Was man thun könne vor der Meß/ vnd vom Anfang der Meß biß zum Evangelio?

SO bald du höreſt zu der Meß leuten/ kanstu gedencken / es ruffe dir dein heyliger Engel/ oder der König David der auff der Harpffen also spiele: *Venite exultemus Domino*, das ist:

Kompt/ kompt / last für den Herren tretten/
Von vns wil er seyn angebetten/
Dem Herren wil all Ehr gebühren /
Sein Nahmen last vns löblich führen:
Kompt/ kompt geschwind/ dem Herren singt/
Ihn müssen wir nur loben:
Wer ihm nicht klingt/ wer ihm nicht springt/
Mag mit dem Satan toben.

Darnach setze dir für das rechte Ziel vnd Meynung/warumb du zur Meß gehen wölleſt/vnd übe was in dem vorgehenden Capitel du gelehret worden biſt/dan es vnnöhtig iſt alhie zu widerholen. Ich achte aber nichts darauff / wann man Meß hören will/vnd nicht gemelte Meynung hat vorgehen laſſen. Darumb ſoltu für allen anderen Dingen dieſelbe Meynung in acht nehmen/vnd niemahl vnterlaſſen : weil aber dir gemeltes vorgehendes Capitel zu lang ſeyn wird/magſtu alſo kürtzlich in deinem Hertzen betten/vnd die *intention formiren.*

Allmächtiger GOTT / meine Meynung iſt/ daß ich dich durch dieſes anſtehendes Opffer / ja durch alle andere Opffer / ſo heutiges Tags in der gantzen weiten Welt geſchehen werden/für einen GOTT vnd HERRN / vns aber für deine vnterthänigſte Knecht oder Diener öffentlich bekennen / vnd ſo viel an mir iſt / dir ein vnendliches Lob vnd Ehr erzeigen helffe. Ich erfrewe mich von hertzen / heiß es gut/ vnd gebe meinen gantzen Willen vollkömmentlich darein / daß dir von der gantzen Chriſtlichen Kirchen ſo ein herrliches Opffer auff ſo viel tauſend vnd tauſend Altärn geopfferet wird: Nun ſiehe doch an deinen blütigen gecreu-

ßigten Sohn / er ist ja für vns gestorben / er ist ja dein allerliebstes Kind / du kanst ihme ja nichts versagen. Da nehme ihn an/ vnd sey vns gnädig allen Lebendigen vnd Todten/ ꝛc.

Mit diesen oder dergleichen Worten / oder Gedancken soltu die Meß anfangen/ vnd nie dein Lebenlang ohn diese Meinung sie anhören / weil dieses der rechte eigentliche Kern vnd haupt*intention* ist/ warumb die Meeß von Gott angesetzt worden ist.

Darnach nim zu Hand diese folgende meine Unterrichtung/ welche damit du sie noch desto besser begreiffest / wil ich erstlich geschwind erzehlen was der Priester vom Anfang biß zum Evangelio thue/ darnach wil ich durch alle stück vermelden / was vnterdessen du thun köntest.

Der Priester thut diese Stück wie folgt:

1. Er stellet sich an den vndersten Grad des Altars / bereitet sich/ vnd thut die gemeine Beicht.

2. Er gehet zu dem Altar ans Buch / vnd leset den *Introitum*, das ist / den Eingang wie mans nennet.

3. Er gehet mitten vor den Altar/ vnd spricht das Kyrie eleison.

4. Er spricht auch daselbsten das *Gloria in Excelsis*.

5. Er gehet widerumb zum Buch/ vnd spricht *Oremus*, das ist: Last vns betten/ vnd spricht darauff eins/ oder mehr kleine kurtze Gebettlein. Nach gemelten Gebettlein lieset er die Epistel oder *Lection* sampt ihrem Beschluß oder *Gradual*.

6. Darauff trägt man das Buch vmb/ das Evangelium zu lesen.

Nun folget/ was vnter dessen du bey einem jedweder en Stück thun könnest.

Zum Confiteor.

Wan der Priester vnden vor dem Altar sich bereitet/ vnd die gemeine Beicht thut/ soltu dich demühtig vnd auff deine Knie setzen/ vnd dich im Angesicht GOTtes darstellen/ als wie ein armes schmödes verwürffliches Bettel-Kind/ ja als einen meyneidigen verachter seines Herrn/ als einen Ubelthäter der den Halß verwircket hat/ als ein faules stinckendes Aaß: Solt deine Augen nit nichten auffschlagen/ sonder mit aller Demuth/ mit dem Publican auff die Erden seuchen/ vnnd

Mit

mit seufftzendem/ zerknirschten Hertzen die allgemeine Beicht sprechen / wie sie in der Predig pflegt gelesen zu werden / oder wie du sie sonsten am besten gelehrnet hast.

Zum introitus:

Wann der Priester zum Altar gehet/ vnd den Introitum oder Eingang lieset/ soltu deine Augen vnd Gesicht auffrichten / vnd an statt des Introitus mit frölichkeit des Hertzens gantz kurtz vnd eyfferig/ entweder mit Worten oder mit einem Seufftzer vnd begierd deß Gemüths / alle Völcker zum lob GOTTES erwecken / auff diese oder dergleichen weise.

Nun lobet Gott im hohen Tron/ (a)
Ihr Heyden aller Nation.
Ach preyset jhn mit Frewden-schall/
Ihr Völcker auff der Erden all.
Dan seine Gnad vnd Trewe gut/
Auff vns sich immer mehren thut:
Vnd wird die Warheit dises Herrn/
In ewigkeit vnendlich wehrn.

(a) *Psalmus. Laudate Dominum omnes gentes. Ex Vlenbergio.*

Oder aber kanstu sonsten einen andern lobspruch auß den Psalmen Davids sprechen / wie es dir am besten gefällig / doch Kurtz vnd andächtig.

Zum Kyrie eleyson.

Wann der Priester das Kyrie eleyson spricht / magstu gedencken an das Seufftzen vnd verlangen der H. Altvätter in der vorhöllē / wie sie nach der geburt deß künfftigen Heylands tag vnd nacht verlanget haben; vnd solt also gleich mit denselben deine Stimm vnd Augen erheben / vnd mit Hertzlichen dreyen Seufftzeren auch also betten:

Ach Herr erbarm dich vnser/
Ach Christe erbarm dich vnser/
Ach Herr erbarm dich vnser.

Zum Gloria.

Was der Priester das Gloria in excelsis spricht / so mercke das solches heisset: Ehr sey Gott in der höhe/vnd fried den menschen/ auff Erden die eines guten willens seynd / ꝛc. Welches ein lobspruch ist / den die Heylige Engel zur zeit der geburt Christi im lufft gesungen haben: Es setzet die Kirch noch mehr hinzu / damit dieses liebliche gesang etwas länger sey. Die gantze summa ist / di

alhie

allhie der Heyland der Welt/ ja die gantze H. Dreyfaltigkeit gelobet vnnd gepriesen wird. Derohalben magstu dir auff das seufftzen der Altvätter in der Vorhöll/ wie gesagt ist/ alsbald vorbilden die Ankunfft des Messiæ/das ist/ die Geburt Christi im Stall zu Bethlehem/ vnd gedencken an die Engel/welche in der Nacht diser Geburt im Lufft hin vnd wider geflogen / mit Cytharen / Lauten/ Harpffen vnd andern Seyten-spielen: magst auß grund deines Hertzens auch mit ihnen außschreyen/ vnd anders nichts ruffen als lauter: *Gloria*, ô *Gloria*, ô *Gloria* sey Gott in der Höhe: so lang es wehret.

Zum Dominus vobiscum.

Wann der Priester sich vmbwendet / vnd das Volck grüsset sprechend: *Dominus vobiscum*, das ist: **Der HErr sey mit euch**: Soltu solchen Gruß in aller Demut mit nidergeschlagenem Haupt empfangen/ vnd sprechen: Der HErr bleibe bey vns allen in Ewigkeit/ Amen.

Zu den Collecten.

Wann der Priester sagt *Oremus*, laß

vnsbetten/ vnd darauff eins oder drey kurtze *Collecten* / das ist Gebettlein spricht/ magstu an statt solcher gebettlein / auch eins oder zwey schöne gar kurtze gebettlein/ die du entweder in deinem Bettbüchlein findest/ oder sonsten außwendig gelehrnet hast/ mit andacht betten : oder aber kanst nur ein eintziges Vatter vnser/doch dasselbige fein langsam / vnd auffmerchsamb/ stuck für stuck / also das du bey einer jedwedern Bitt etwas stil halteest/ sprechen; solches wird ohn allen zweiffel besser vnnd kräfftiger seyn/als wan du viel daher klapperen vnd dich müd machen wölleest.

Zu der Epistel oder Lection.

Wann der Priester die Epistel oder Lection lesen wird / so magstu vnder dessen auch eine geistliche Lection halten / das ist etwas wenig zu erquickung deß Geistes/ entweder auß dem newen Testament / oder auß dem büchlein der nachfolgung Christi lesen / biß zu dem Evangelio / vnd darbey gedencken es sey ein Sendschreiben / so dir vō Himmel auff der post gebracht sey. Oder aber/ wann du nit lesen kanst / oder sonsten dir diese übung nit gefiele / sondern noch et-

was

was anders haben wölleſt / kanſtu wan der Prieſter die Epiſtel anfahet/gedencken/als wann du ſolteſt eine Lection anhören in der ſchulen Chriſti/ vnd alsdan inwendig mit den Ohren deines Hertzens vnd Gedächtnuß fleiſſig anhören/vnd auffmercken/ was dir die Göttliche einſprechung in dein Hertz gebe denſelben Tag für ein ſonderbares gutes Werck zuverrichten. Dann weil es gar gut were das man alle Tag zu Morgens fürnehme etwas ſonderbares den Tag-guts zu thun; das iſt/ diſes oder jenes gute Werck *in ſpecie*/ (wie dan deren viel ſeynd) zuverrichten ; ſo düncket mich were es alhie in der Meß/wan die Lection geleſen wird / die rechte zeit / auch von GOTt eine geiſtliche Lection / oder einſprechung zu begeren / vnd alſo in ſeinem Hertzen zu ſchlieſſen diſes oder jenes gutes Werck denſelben Tag für die Hand zu nehmen. Als exempelweiß/ wan die Epiſtel oder Lection anfahet / kanſtu alſo zu Gott ſprechen:

O Heyliger Geiſt / ein wahrer Lehrer vnd Schulmeiſter aller Menſchen / was gibſtu mir Heut für ein Lection auff ? was könte ich doch eigentlich Heut dieſen Tag zu deiner Göttlichen Ehren verrichten daß dir

gefiele? vnd alsdan seye still vnd rühig / vnd mercke auff was dir einfallen werde; dann heut wird dir dises/morgen ein anders einfallen/ vnd magst also heut dieses/Morgen ein anders fürnehmen. Also wird kein Tag fürüber gehen / das du nicht ein sonderbares gutes werck geübet habest / welches du sonsten wol vnterwegen gelassen hettest.

Damit es dir aber nicht an Exempelen mangele / wil ich im folgenden Capitel ein gantzes weitläuffiges Register setzen/ vieler vnterschiedlichen Gottseligen guten wercken/ in denen man sich üben könne / vnd auß denen man jetzt dises / dann jenes für einen vñ andern tag außnemen kan/ in dz Werck zurichten. Lese dasselbige Register zun zeiten/ so wird es dir nimer mangeln an hertzlichen, schönen einfällen. Ja es werden dir auch noch so vil andere außerlesene stücklein vorfallen / daß du dich selbsten verwundern wirst: dan der H. Geist also beschaffen ist/ daß wo man jhme nur dz Hertz bereytet/ er gewißlich nit vffhöret / mit newen vñ newen einsprechungen den Menschen immerfort zu treiben. Doch solle hiebey gar wol vermercket werden.

Erst-

Erstlich / Wan du dir etwas wichtiges / oder schweres fürnemmen wölltest / du hernacher den Beichtvatter fragen sollest / ob du auch solches thun sollest / oder nicht.

Zum andern. Daß / wan du etwan gar starcke Einsprechungen / vnd einen grossen eyffer vnd andacht empfinden würdest / ein gelübd zu thun / du nimmermehr ein einziges gelübd thun soltest / es sey so klein wie es wolle / ohn außtrückliche vorgehende berathschlagung mit dē Beichtvatter. Dann mit den gelübden ist es gefährlich / wann es schon gering ist. Darumb kanstu wohl dises oder jenes starck vnd steiff fürnehmen / oder einen vorsatz machen / vnd hernacher dem Beichtvatter sagen. Aber du solt nichts gelobē / noch dich verbinden / du habest es dan zuvor ehe du gelobest / angezeiget. Durch das steiffe fürnehmen wirstu nicht verbunden / kanst es noch allezeit thun oder lassen / wie du wilt / bleibest noch allezeit frey: aber durch ein Gelübd wirstu gāntz gebundē / kanst nit widerumb zurück kommen; vnd derowegē ich dich trewlich warne / auch kein kleines gelübd jemahln zu thun / es sey dan daß du dich zuvor mit verständigen beratet habest.

Vnd hiermit hastu auch zugleich einen vnderscheid zwischen einem fürnehmen / oder fürsatz vnd einem gelübt.

Das ander theil dieses Capitels.

Was man thun könne vom Evangelio biß zu der Elevation.

WIl erstlich erzehlen was der Priester thue / vnd darnach alle stück was du thun könnest.

Der Priester thut diese stück wie folget:

Erstlich er liset das Evangelium.

2. Er liset das Credo oder den Glauben.

3. Er bereitet sich allgemach zum Opffer / nimt die Patena mit dem Brot / vnd den Kelch mit dem Wein / helt beyde stück Gott für / vnd bittet er wölle doch das Opffer zu einem süssen geruch auffnehmen; wendet sich vmb zum Volck vnd sagt: *Orate fratres*, das ist / Bettet auch jhr geliebte Brüder / daß doch dieses mein vnd ewer Opffer bey GOTT dem Allmächtigen angenehm seyn möchte: mit noch anderen dergleichen Gebettlein die er in der stille spricht.

4. Darnach fahet er wider an zu reden: *Per omnia sacula saculorum*: vnd wird diese red / die er also spricht / *Prafatio* genant / das ist auff Teütsch eine vorred / weil sie vorgehet vor dem eigentlichen Opffer / das bald hernach kompt.

5. Nach

5. Nach diser Præfation redet er ein gute weil gantz still / biß er endlich zu dem eigentlichen opffer kompt / das ist / daß er Brot vnd Wein in den Leib vnd Blut Christi / durch die heilige geheime Wort veränderet / vnd nach der verenderung eleviret oder auffhebet / vnd dem Volck zeiget / damit ein jeglicher zu schawe / vnd Christum anbette.

Nun folget was vnter dessen du bey einem jeden stück thun könnest.

Zum Evangelio.

Wan der Priester das Evangelium liset / so gedencke als wan du Christum sehest auff einen hohen Berg predigen / vnd alsdan stehe auff / schlage deine Händ zusammen / richte deine Augen zu dem Himel / vnd mit einem hertzlichen Seufftzer dancke Gott vom hohen Himmel / daß er das Evangelium in die Welt geschicket / vnd das mitgetheilet habe. Lobe vnd benedeye jhn / daß so viel Königreich der Erden / so viel Länder in der Obern- vnd Untern-Welt das Evangelium schon angenommen haben.

Ruff an (a) himel vnd erden / Sonn vñ Monn / vnd alle Creaturen / daß sie derohalben

(a) *Dan. 3. Psal. 148.*

halben Gott loben/vnd für Frewden auffspringen wollen. Bitte auch mit einem andern hertzlichen Seufftzer/ daß doch Gott der Allmächtig noch mehr vnd mehr Völcker zum Evangelio beruffen wölle/ damit alle Ketzer/ Juden/ Türcken vnd Heyden bekehret werden/vnd alle Welt mit einhelliger stimm den Nahmen des Herrn preisen möge/Amen.

Ach Gott wolt sparen mich gesund/
Daß ich möcht leben solche Stund/
Zu welcher einmahl überall/
Mit gleicher Stimm/ vnd gleichem Schall/
All Creaturen/ groß vnd klein/
So viel ihr immer mögen seyn/
Gott würden recht von Hertzen loben/
Auff Erden/vnd im Himmel droben:
Nichts liebers solt mir seyn auff Erden/
Als wann all Welt wolt glaubig werden.
O Gott/ wan sie noch heut anfingen/
Mein Hertz würd mir für Frewd zerspringen.

Zum Credo.

Wan der Priester das Credo oder den Glauben in Latein bettet/ solltestu auch das Credo auff teutsch betten: Damit du aber solches mit deste mehrer Auffmercksamkeit verrichtest/ wil ich dich allhie ein gar kurtze übung lehren/ wie du zu zeitē in einer kur-

tzen

ten summa den Glauben bitten könnest: Dann weil die gantze summa deß Apostolischen glaubens hierin stehet / daß man die H. Dreyfaltigkeit Gott Vatter / Sohn vnd H. Geist / mit dem Hertzen glaube / vnd mit dem mund bekenne / magstu wann der Priester das Credo anfahet / also dich selbsten diese drey stück examiniren / oder fragen fein langsam vnd bedachtsam:

Zum ersten. Nun wolan / glaube ich dann festiglich von Hertzen an Gott den Vatter allmächtigen Schöpffer Himmels vnd der Erden?

Vnd antworte dir alsdan vnd sprech: Ja freylich / ich glaube vnd bin bereit für solchen Glauben auch mein Blut zu vergiessen.

2. Glaub ich auch festtiglich an Gott den Sohn vnseren Herrn Jesum Christum / daß er für vns Gestorben vnd Aufferstanden sey?

Vnd antworte widerumb. Ja freylich / ich glaub / vnd bin bereit für solchen Glauben auch mein Blut zu vergiessen.

3. Glaub ich auch festiglich an Gott den H. Geist / daß diese drey Personen ein

eintzi-

einiger wahrer Gott seyen/ vnd vns armen Sünder vergebung der sünd vnd das ewig Leben bereitet haben.

Vnd antworte widerumb. Ja freylich/ ich glaub vnd bin bereit für solchen Glauben auch mein Blut zuvergiessen.

O Gott vnd Herr wie wolt ich ger/
Für dich mein Blut vergiessen?
Nichts ist zu fer/auch vber Meer/
Daß mich solt müh verdriessen.
Nichts auff der Welt mich rückwarts helt
Für dich den Todt zu leiden?
Wans dir gefelt/bin wol gestelt
Noch heut von dir zů Scheiden.

Zur Bereitung oder Offertorium.

Wan der Priester das Credo auß hat/ das Dominus vobiscum gesprochen/ vnd sich darauff zum Opffer bereitet/ soltu drey Vatter vnser betten.

Das Erste zu Gott dem Vatter/ daß er das vorstehende Opffer/von vnseren händen gnädiglich wolle auffnehmen.

Das 2 zu Gott dem Sohn/ daß er sich für vns seinen himlischen Vatter wolle auffopffern.

Das 3. zu Gott dem H. Geist/ daß er vnsere Hertzen reinige/ damit wir würdiglich solchem hohen opffer mögen beywohnen

Zu der Præfation.

Wann der Priester wiederumb laut

bettet/

bettet/oder die Præfation spricht/soltu dein Angesicht/ Händ vnd Hertz in die höhe erheben vnd mit zugethanen Augen gedencken / als wann du in den Himlischen Pallast verzuckt würdest / vnd alda etliche tausent-mahl tausent allerschönste / alleredleste Englische Geister seheſt / welche alle klarer als die Sonn / den thron Gottes rings vmb vnd vmb / als ein vbermächtiges grosses Kriegs-heer vmbringen / vnd mit einfältiger lauter Stimm / auß grund jhres Hertzens ruffen vñ schreyē: Sanctus/ Sanctus/Sanctus das ist/ Heylig/Heylig/ Heylig ist der Gott Sabaoth; Vnd wan du dieſes schöne spectacul also beschawest / solleſt weiter gedencken / du seyest vnter jhnen/ vnd derowegen auch mit jhnen Gott loben ruffen vnd sprechen: Heylig/Heylig/ Heylig ist der Gott Sabaoth: voll ist alle Erd seiner Majestät vnd Herrligkeit : Gebenedeyet sey der da kompt im Nahmen des Herren / O sanna in der höhe.

Zu der Stille/oder Canon nach dem Sanctus.

Wan der Priester das Sanctus gesprochen / vnd in der stille zu dem hohen geheimnuß der Consecratiō od Wandlung schreiet/ da solleſt du dein gedancken vom himel

widerumb zu der Erden fallen lassen / vnd bey dem leuten zu dem *Sanctus* bedencken / es werde die gerichts-Glock zu Jerusalem geleutet / daß man den Heyland der Welt JEsum Christum den Sohn Gottes als einen Ubelthäter zu Gericht hinauß führe; vnd lese dann was folget:

O Gott vnd Herr wer wird außgeführet? das vnschüldige Lämblein JEsus / das allerzarteste Kind GOttes vnd Mariæ / so keinen Menschen je beleydiget.

Wo wirds hingeführt? zur Statt hinauß auß der Gesellschafft der Menschen / zum Berg Calvariæ / zur Gerichtsstatt / zu dem allerschmählichsten Todt.

Wie wird es geführt? mit grosser Vngestümme / Hohn vnd Spott der Juden / mit grossem Schmertzen sein vnd der seinigen / mit grossem Mitleyden / heulen vnd weinen der andächtigen frommen Töchter von Jerusalem: sein Creutz muß er selber tragen / fält nider auff die Erden / mag kaum fortgehen vor Ohnmacht / wird kaum lebendig zum Berg gelangen.

Warumb wird er hingeführt? vmb meinet willen / dieweil er mich so sehr geliebet. Ich bin die Vrsach seines leydens vnd sterbens. Ich bin der jenig vndanckbar gifftige Mensch. Ich bin der leidige Mörder der dem vnschüldigen zarten Lämblein die Gürgel abgestochen hat: Ich vnd meine Sünd haben den Sohn Gottes jämerlich verwundet vnd ermordet.

Bey

Bey diesen vnd dergleichen Gedancken wan du mit Christo auff den Berg Calvariæ kommen bist/ wird die *Elevation* vorhanden seyn.

Zu der *Elevation*.

Wan der Priester die heilige Hostien aufthebt / magst du gedencken als wan jetzund der Sohn Gottes auff das Creutz angenäglet mit demselben in die höhe erhoben werde. Derhalben schlage an die Brust/ vnd sprich von Hertzen: O Herr JEsu Christe/ sey mir armen Sünder gnädig/ ich glaube festiglich daß du alhie gegenwärtig seyest/ mit fleisch vñ blut: bin auch bereit von Hertzen für diesen glauben meinen halß darzustrecken vnd den todt zu sterben. Vnd deßgleichen auch bey dem heiligen Kelch.

(* Nun wolte ich alhie ein schönes auserlesenes / gantz kräfftiges Mittel fürschreiben/ nicht allein für die jenige/ so noch nit in einem gewissen Lebens-stand seynd. Wie nemblich sie von Gott erfahren können/ zu welchem stand er sie beruffen / vnd was sein will sey das sie thun sollen/ ob sie entweders den weltlichen/ oder den Geistlichen sollen annehmen; sondern auch für

die

die jenige/so albereits einen gewissen geistlichen oder mittelstand angenohmen haben/ wie sie in demselben eine vnaußsprechliche standhafftigkeit von Gott gewiß erlangen mögen: aber weil dieses mein Mittel gar kurtz vnd schlecht ist/ förchte ich/man möge es verachten / oder es würde seine Krafft verlieren/ wann ichs also gemein machte/ wil es derohalben noch in geheim behalten. Wiewol/ da ich mich besser bedencke / vermercke ich/daß dieses Tractätlein auch nit von jederman / sondern nur von etlich wenigen Personen wird gelesen werden / bey welchen es nit wird übel angelegt seyn/vnd welche die Perlen nach ihrer Werth recht schätzen werden. Wil derowegen ihnen dieses mein geistliches Secret-stücklein nicht verbergen.

Das erste mittel/für die noch ledige Personen/ lautet also: wan du noch keinen gewissen stand erwöhlet hast / vnd begehrest/ von Hertzen anders nichts/als nur den eygentlichen Willen GOttes zu erkennen / vnd zu folgen /so mache dir diese gewonheit/ daß so offt du hinfüro in der heyligen Meß/wan man entweder Elevivet/oder die

Leut

Leut Communicieren/ ꝛc. der heyligen Hostien ansichtig wirst/ du alßbald im ersten anblick/ also zu Christo schreyest: O HERR JEsu Christe was wiltu das ich thun solle; bereit ist mein Hertz/ mein Hertz ist bereit. Vnd in der Elevation zwar kanstu auch hinzusetzen / was ich droben vermeld / nemblich: Ich glaube festiglich / daß du alhie gegenwertig seyest mit Fleisch vnd Blut / bin auch bereit von hertzen für disen Glauben meinen Halß darzu strecken vnd den Tod zu Sterben.

Ich spreche/ daß wan du dir dise gewonheit gemacht/ vnd ein Jahr oder zwey geübt wirst haben / so wirstu mitler zeit fein allgemach in deinem Hertzen einen solchen starcken vnd greifflichen zug vnd antrieb zu entweder disem/ oder jenem Stand empfinden / daß du mit nichten mehr zweiffelen wirst / was Gott der Allmächtig auß dir machen wölle ; vnd alßdann tractire mit dem Beicht-vatter / waß du empfindest. Dieses mittel ist sehr probirt / vnd bewehret / were viel davon zu sagen / wann es die zeit vnd gelegenheit leyden würde:

Das ander mittel für die Geistliche oder die sich in einem mittelstand Gott verlobt

haben/

haben/ lautet also: Wan du nun in einem stand der vollkommẽheit/ das ist im Geistlichen oder mittelstand/ Gott dich albereit verlobt hast/ vnd begerest von jhme ewige standhafftigkeit zu erlangen/ so mache dir diese gewonheit/ daß so offt du hinführo in der Meß die H. Hostien seheſt/ es geschehe so offt oder selten wie es wolle/ alsbald im ersten anblick also schreyest:

O Herr Jesu Christe/ ich dancke dir auß grund meines Hertzens/ daß du mich also geruffen hast/ gebenedeyt sie die stund in ewigkeit. Ich ernewere auch meine gelübden/ vnd gelobe jetzt was ich damalen gelobet habe/ vnd binde mich noch an dich in ewigkeit/ Amen. Vnd kanst dan auch in der *Elevation* hinzu setzẽ/ was droben vermeldet. Ich glaube auch festiglich/ ꝛc.

Ich spreche gleichfals/ das/ wan du dir diese gewonheit gemacht/ wirstu mit der zeit in deinem Hertzen empfinden/ daß die liebe deines berufs vnd stands der massen zu nehmen werde/ daß es naher vnmöglich seyn wird/ dich daß geringste wanckelbar/ vnd vnsteht zu machen. Ich habe etlichen Ordens-personen/ die nit wenig in jhrem stand angefochten wurden/ nichts anders

als

als nur dieses also leichtes Mittel fürgeschrieben/ dadurch sie bald ein solche standhafftigkeit von GOTT erlangt / daß sie sich selbsten nicht gnugsam haben können verwunderen; Hab auch noch keinen Geistlichen oder Novitzen (deren ichs gar vielen mitgetheilt habe) gesehen: der dieses gebraucht hette/vnd nicht biß auff die heutige Stund blieben were. (*) Und so viel von der *Elevation*: nun ists zeit/ daß wir dieses zweyte Theil beschliessen.

Das dritte Theil dieses Capitels.

Was man thun könne nach der *Elevation* biß zum End der Messen?

WIl abermahl erstlich erzehlen / was der Priester thue / darnach durch jedes Stück/was du thun könnest.

Der Priester thut die Stück wie folget:

1. Er bettet nach der Elevation ein gute weil in der stille gantz geheim.

2. Er fanget wider laut an / vnnd bettet das Pater noster.

3. Er bricht die Hostien über dem Kelch/ zum Zeichen vnnd Gedächtnuß / daß der Leib Christi in der Passion gleichsamb zerbrochen / vnd

vnd die Seel vom Leib durch den Todt abgesön-dert sey.

4. Er bettet zu der Hostien das *Agnus Dei &c.* vnd das dreymahl mit noch andern kurtzen Gebettlein so er in der stille spricht.

5. Er nimbt die Hostien/ sagt dreymahl: *Domine non sum dignus, &c.* das ist / O HErr/ ich bin nicht würdig daß du eingehest vnter meinen Tach / sondern sprich nur ein Wort/ vnnd mein Seel wird gesund.

Darauff er dan Communiciret/ vnter beyden Gestalten Brods vnd Weins/ vnd hernacher den Kelch reiniget/ vnd alles wider zu recht stellet.

6. Er liset widerumb etliche Collecten oder kurtze Gebettlein/ gleich wie im Anfang der Meß als er gesagt: *Oremus.*

7. Er gibt den Segen/ vnd liset S. Joannis Evangelium.

Nun folget/ was du vnter dessen bey einem jeden Stück thun sollest.

Zu der Stille nach der *Elevation.*

Wann nach der *Elevation* der Priester in der Stille bettet/ solt du die gantze Welt in die fünff Wunden Christi legen/ vnd in eine jede ein Vatter vnser vnd Ave Maria betten/ wie folget:

In die Wunde der rechtē hand setze den Pabst/ Cardinäl/ Bischoffe / vnd alle Geistlichkeit/ vnd bette für sie ein Vatter vnser / vnd Ave Maria.

In

In die Wunde der lincken Hand setze den Käy-ser/Könige / Fürsten/ Obrigkeiten / vnd allen weltlichen stand. Vatter vnser/Ave Maria.

In die Wunde deß rechten Fuß / setze alle sünder / alle betrübte vnd betrangten / wie sie immer seyn mögen. Vatter vnser/Ave Maria.

In die Wunde deß lincken Fuß / setze alle vngläubige Ketzer / Juden / Türcken / ꝛc. daß sie Gott erleuchten wölle. Vatter vnser/Ave M.

In die Wunde der seiten/ setze dich endlick selbsten/deine Elteren/freundt/ verwanten/bekantē/ vnd alle die sich in dein gebett befohlen / vnd denen du es verheissen hast: mit sampt allen Christ glaubigen Seelen im Fegfewr. Vatter vnſ. A. M.

Zu dem Pater noster/wan der Priester wider laut bettet:

Wan der Priester widerumb laut bettet/ vnd du villeicht deine jetzund gemelte fünff Pater noster noch nit auß hettest / so fahre fort vnd lasse dich nit jrren / biß du auß habest/vnd wan er das *Agnus Dei* bettet / welches du alsdan stracks auff die fünff Vatter vnser solt folgen lassen: wan du aber sie außhettest / solt du mit dem Priester / welcher alsdann das Pater noster bettet / auch noch ein anders Vatter vnser betten/ neben den vorigen/ vnd selbiges für die Seelen im Fegfewr/die es sehr bedürffen.

Zur brechung der Hostien.

Wann der Priester stracks nach dem Pater noster die Hostien vber dem Kelch zerbricht: so erinnere dich deß bitteren Tods Jesu Christi/da Seel vnd Leib von einander seynd gebrochen: schlage dein Händ zusammen/ sehe auff gen Himmel vnd sprich: O weh/ O weh des schröcklischen Todts meines Herren! O Gott himmlicher Vatter/ laß dir diesen Todt zu Hertzen gehen/ vnd erbarm dich vber vns arme Sünder/ damit wir dem ewigen Todt entgehen/Amen.

O bitter todt/ o angst vnd noth!
Gott ist am Creutz gestorben.
Sein thewres Blut kombt vns zu gut.
Das Heyl hat er erworben.

Zum *Agnus Dei*

Wan der Priester das *Agnus Dei* bettet/ so bilde dir für den Herren Christum/ als ein vnschuldiges Lämblein für dir auff der Erdē gantz blütig ligend/ vnd sprich mit niedergeschlagenem Haupt.

O du Lamb Gottes/ so du wegnimbst die Sünd der Welt/erbarme dich vnser.
O du Lamb Gottes/ so du wegnimbst die Sünd der Welt/erbarme dich vnser.
O du Lamb Gottes/ rc. gib vns den Frieden.

Zu der stille nach dem *Agnus Dei*.

Wan

Wan der Priester nach dem *Agnus Dei* widerumb still bettet/vnd sich bereitet zu der niesung deß H. Opfers/ soltu dich auch bereiten geistlicher weiß mit den begierden zu communiciren (dan wie man sich haltē soll wan man sonsten leiblich in der that communiciren wil/ wil ich darunden in etlichē Capitelen sagen) vnd soll diese bereitschafft in dem stehen/daß so lang der Priester wie vermeld in der stille bettet/ du so lang nur seufftzen solleſt/ gleich wie ein junges Turteltäubelein/ welches einen seufftzer nach dem andern gantz inniglich fahren last. Es solle aber dein seufftzen nicht anders lauten/ als: Ach Jesu/ach Jesu/ach Jesu.

Zu der Communion/ oder *Domine non sum dignus.*

Wan der Priester jetzt communiciren wil/ vnd dreymal spricht *Domine non sum dignus* ꝛc. soltu mit jhm an deine Brust schlagen, vnd also dreymahl sprechen: O Herr JEsu Christe ich bin nit würdig daß du eingeheſt vnter mein tach/sondern sprich nur ein wort/ vnd meine Seel wird gesund.

Darnach wan der Priester die Hostien vñ den Kelch nimbt vnd Communicirt/ so Communicire du auch mit jhme geistlicher

weiß / das ist / durch die innerliche begierd: vnd alsdan halte Christo dem HERRen in aller demuth für / deine gebrechlichkeiten/ oder was du sonsten für ein anliegens hast daß dich beschweret; halte es jhme aber für/ gleich wie die arme Bettel-kinder pflegen/ welche wann sie etwas mangels an jhrem Leib haben/ auff der Gaßen ligen / vnnd denen so vorüber gehen/ recht in die Augen zeigen / vnd mit weinender stimm die Christlichen Barmhertzigkeit begehren. Glaube mir / meine andächtige Seel / es ist CHRistus JEsus vnser HERR kein Stein/ hat auch kein steineren Hertz / zu seinen allerliebsten Kindern ; sondern will vnd muß Barmhertzig seyn : Er hat sich schon so weit vnd tieff mit den Menschen eingelassen/ er kan vns / wann wirs nur selbst nicht versehen / in Ewigkeit nicht verlassen. Was dann dich beschwerer/ was dich bekümmert / was dich betrübt/ all dein Creutz vnd Leyden / alle gebrechen/ vnd vnvollkommenheiten thue demüthtig für / als ein weinend Kindlein seiner zarten Mutter. Ich verheisse dir gäntzlich auß dem außtrücklichen wort GOTTES

er

er wird sich deiner erbarmen / vnd auß al-
len Nöthen / wans dir also dienlich ist / er-
retten.

Klag deine Noth mein liebes Kind /
GOtt soll dich nicht verlassen?
Sein Gütigkeit / vnd Gnade lind /
Ist über alle massen.

Zu den letzten Collecten.

Wan der Priester widerumb zum Buch gehet / vnd die Collecten liesest / wie im Anfang der Meß / soltu auch widerumb / als daselbsten vermeldet / an stat solcher Collecten ein andächtiges Vatter vnser / vnd Ave Maria betten; aber langsam vnd bedachtsamb.

Zum Segen vnd S. Joannis Evangelium.

Wann der Priester den Segen geben / vnd S. Joannis Evangelium lesen will / soltu dich in aller Demut zu gemeltem Segen bereiten / vnd mit nidergeschlagenem Haupt denselben empfangen / als wann er von Christo selbsten / dessen statt der Priester vertritt / herkäme. Ja solt gewißlich dafür halten / daß solcher Segen / wann er schon von einem bösen Menschen geben wird / dennoch von wegen des tragenden Priesterlichen Ampts gar kräfftig sey.

Nach dem Segen aber solstu auch in aller Demuth das Evangelium Johannis über dich vnd dein gantzes Hauß lesen lassen/in Meinung daß du durch Krafft der heiligen Wort / vor allem Gewalt des bösen Feinds/ vor Gespenst/ vor Zauberey / vor Blitz vnd Ungewitter/ ja allen andern Ungelegenheiten Leibs vnnd der Seelen denselben Tag von Gott behütet werdest.

Das 30. Capitel.

Schönes Register/ etlicher vnderschiedlich guten Werck/in deren Vbung sich die fromme Seelen zu ergetzen haben.

Vom Brauch des folgenden Registers.

EHe dan ich dieses Register setze/ wil ich den andächtigen Leser von dem Gebrauch desselben vnterrichten: damit er wisse/warzu er fürnemblich angesehen seye / vnd warzu es ihme dienen könne.

I.

Man find fromme Seelen/welche (wie ich im vorigē Capitel angezeigt habe im ersten theil) entweder täglich oder gar offt in der Meß/wan der Priester die Lection oder Epistel liset/mit den ohren ihres hertzen auffzumer-

zumercken pflegen/ was auch jhnen der H. Geist für eine Lection/ oder sonderes gutes Werck in sinn gibt/ denselben tag zu uben: vnd derowegen dan/ damit es solchen kindern an vnderschiedlichen Exempl en vieler guten Werck nicht manglete/ deren sie dan dises/ dan jenes/ nach gelegenheit vnd eyffer mögen fürnemmen/ hab ich jhnen damahlen ein solches Register verheissen: dieselbe dan mögen es zu diesem jhrem *intent* gebrauchen.

2.

Es pflegt auch sonsten jeweiln zugeschehen/ daß etwan einem ein geschwinder eyffer ankompt/ etwas guts zuwircken/ vnnd weiß gleichwolnicht alßbald/ was er eigentlich in particular angreiffe: da nemme er alßbald dan dieses Täffelein für die hand vnd mit abgewendtem Angesicht treffe er hinzu mit etwan einer feder oder messerlein/ vnd welche zahl er alßdan wird angetroffen haben/ da nehme er das jenig Werck so mit diser zahl im Register verzeichnet ist/ vnd verrichte dasselbig/ als welches jhm das glück hat zugeeiguet: oder da solches vielleicht jhm nit bequem wer/ nehm er das folgende/ so jhm am bequemstē zu sein scheinet.

17	13	15	26	51	53	54	55	57	59	60
48	7	16	27	61	67	68	69	70	71	88
19	10	21	28	72	74	77	82	83	84	89
20	11	23	29	85	86	87	57	52	75	90
22	12	24	30	13	32	34	72	44	69	91
75	14	25	48	99	98	97	96	95	94	92
35	37	40	41	2	43	1	2	5	6	8
45	39	38	36	35	33	63	79	76	73	65
56	78	80	81	64	62	37	10	58	46	44

3.

Item auch jeweilen nach dem tisch/ wan man mit spielen vnd kurtzweilen sich ergetzet/mag je eine fromme Seel die andere anmahnen/ vmb ein gutes Werck auß besagtem täflein/ auff besagte weiß zu ergreiffen. Ja auch mag man auffsetzen/ daß/ der im spiel verlieren werde/ ein solches werck verrichten solle/ so er in selbigem täflein antreffen wird/oder so auß dem nechstfolgendē ihme bequem sein wird/wie vorgesagt.

4.

Item wird auch dises Register darzu dienen/ daß mans jeweiln in einer grossen ge-

sellschafft gantz vberlese / vnd die Zuhörer zuvor erwecket habe / ein jeder wölle ihm in geheimb ein stücklein oder zwey/nach seiner Gelegenheit/darauß erwöhlen/so er hernacher daheim verzichte: dan also wird ohne zweiffel viel gutes dadurch geschehen.

Folget das Register.

1. Wie/ wann ich heut ein Allmusen gebe für diesen oder jenen Haußarmen?

2. Hab ich auch wol je ein armen Kranckē vmb Gottes willen besucht? Dörffte ich vor GOttes Angesicht kommen / vnnd solches nie gethan haben? oder bin ich so hohen Stands/ daß ich mich schäme Christo vnnd seinen Heiligen nachzufolgen? Nun wil ichs erster Gelegenheit noch thun/was ich biß hieher versaumet hab.

3. Hab ich auch wohl je mein Lebenlang einem Krancken vmb Gottes willen gedienet? bey ihme ein Nacht oder zwo gewacht? Nun muß ich gewißlich erster Gelegenheit solches thun: dann die Vollkommenheit stehet in der Liebe.

4 Die H. Elisabet (a) geborne Königin in Vngarn/ vnd Landgrafin von Hessen/ pflegt gar offt den armen franckē in spitälern ire beth zu machē/ die füß zu waschen/ sie zu reinigē/ zu verbinden/ &c. solt ich nit etwas dergleichē heimlich thun kōnen?

5. Solte ich nicht irgentwo einigem Krancken oder verwundten/ &c. etwan ein wolgefallen erzeigen können? ihn besuchen/ mit lustigem Gespräch

(a) *Surius in ejus vita.*

ergetzen? ihm etwas lustiges schicken/ leyhen/ verschaffen/ daß er sich darin erquicke? Ich wils alsbald zu Werck richten/ zu Ehren des Evangelischen Gesetzes.

6. Bin dan ich auch jemahlin Gott zu Ehren mit einer armer Leich zum Grab gangen? Es solle noch geschehen.

7. Hab ich wol je mein Lebenlang einen nackenden vmb Christi willen gekleidet/ wan ich so reich gewesen bin/ daß ichs getönt habe? Solte ich dan solches können/ vnd vnterwegen lassen dörffen? wie wan mir Gott mein grosse Reichtumb nähme/ vnd geb sie einem andern der sie besser anlegte?

8. Hab ich auch diese Woch einen dürstigen geträncket? einen hungerigen gespeiset? Es solle noch heut oder morgen geschehen.

9. Wie wan ich zukünfftigen Feirtag einmahl vmb die Statt innerhalb der Mauren spatzieren gienge/ ob ich vielleicht allda Arme oder Krancken fände/ den ich Trost oder Hülff leisten könte?

10. Hab ich auch wol je einen vertriebenen oder frembden/ Christo zu Ehren in meinem so stattlichen Hauß beherberget? wie hab ich dann das Gesatz Christi erfüllet?

11. Wann ich ein lediges Häußlein hab/ das ich nit brauch: warumb laß ich nit ein armes Mensch vmbsonst drin wohnen! warumb vermiede ichs nit GOtt dem Herrn/ vnd versuche einmahl ob ich mit ihm wuchern könne? Es stehet zu bedencken.

12. Hab ich auch wol je einen Gefangenen erlö-

erlöset/oder begehren zu erlösen/ oder sonsten ihn erquicket/ oder etwas guts gethan auß Christlichem Mitleyden? Stehet nicht im Evangelio/ daß diese Puncten an jenem Tag sollen examiniret werden? wie werd ich bestehen!

13. Es wer wol nit böß/ wann ich heut oder am nechsten Feyrtag einen Korb vol Weiß-brots kauffete/ zum Spital gienge/ vnnd jeglichem Krancken etwas brachte.

14. S. Elisabeth (a) Königin von Vngaren/ pflegte den Armen zu Zeiten ihre Kleyder zu flicken/ dieses thäte eine geborne Königin/ was hastu je dergleichen gethan?

15. S. Birgitta (b) führet ihre Töchter mit ihr in die Spitäler zum Krancken; damit sie von Jugend auff zur Barmhertzigkeit gewehnet würden. Solches wil ich auch thun.

16. S. Radegundis (c) Königin in Franckreich pfleget zu Zeiten die arme Kinder zu waschen/laugen/kämmen/vnd reinigen. O Gott diese grosse Fürstin ist viel demühtiger gewesen/ als ich armer Madensack.

17. Ich bin über die Massen reich/ vnd hab keine Kinder: wie wann ich dieses oder jenes ehrliches/doch armes Kind für meinen Sohn/ oder Tochter annehme/von Christi wegen?

18. Wie/ wan ich diese oder jene arme Wittfraw zu mir nehme/ oder sonsten vnterhalt verschaffte.

19. Wie wan ich diese oder jene arme Tochter

(a) *Surius in ejus vita* (b) *Surius in ejus vita*
(c) *Surius in ejus vita.*

zum Heurath außstewrete/ weil ichs wohl thun kan/ weiß ich nit was S. Nicolaus (a) thäte?

20. Wie/ wann ich diese oder jene Armen/ die solches nie gedencken können / in meinem Testament zu Erben setzte? wie würden sie Gott loben? were es nicht dem Evangelio gemäß?

21. Wie/ wan ich heut einem oder mehr Studenten für dieses Jahr seine Bücher/ oder Papier bezahlte? was tönte es mir schaden?

22. Mein HErr Jesus hat gewolt (b) daß man solche Gäst laden soll/ die einen nicht wieder laden können/ wie viel Gastereyen hab ich mein Lebenlang/ ja dieses Jahr gehalten/ vnd niemalen ein solche/ wo ist das Evangelium? warlich scheint es daß wir das Wort GOttes so gar vnter die Banck getretten haben.

23. Mein Herr Jesus sagt/ man soll leihen (c) vnd nichts dafür verhoffen/ hab ich nun wol jemahln/ da ich jemand gewist der in Nöthen ware/ ihm Gelt oder anders fürgestrecket ohn Zins? Nun wolan/ es soll noch geschehen/ was biß hieher in vergeß gestelt worden. O Gott/ wo ist dein H. Wort? wo ist dein Evangelium?

24. Ich weiß jemand der in Nöthen ist: nun wil ich ihm gewißlich helffen/ so viel ich kan/ durch mich oder andere/ durch That oder Rath: vnd wil mich bedencken wie?

25. S. Franciscus thät ein Gelübd zu Gott/ dz er keinen armen/ der ihn vmb (d) Gottes willen bettē würd/ vnbegabt gehē lassen wolte/ so lāg er lebte; wie wan ich nun auch auff nur eine Woch o-

(a) *In vita S. Nicolai.* (b) Luc. 14. v. 12. & ff.
(c) Luc. 6. v. 35. (d) Luc. 6. v. 30.

der

der zwo solches verlobte? sonderlich weilen auch Christus gerathen hat niemand etwas abzuschlagen.

26. Wie / wan ich mich verlobte auff ein halbes jahr / nie einigem betrangtem menschen / etwas abzuschlagen / was er begehren wird / es sey was es wolle / wann ichs nur füglich ohn beschwernuß thun könne?

27. Ich hab gekennt einen geistlichen Prälaten welcher / als jhm einmahl das vngewitter die früchten schier gar verderbt hette / sprach er: nun wolt er sich an Gott anderst nicht rechnen / als daß er für selbiges jahr noch etliche malder Korn mehr / dan sonsten / den Armen geben wolte ; vnd vnlängst darnach wurd er ein fürnehmer Fürst deß Reichs Diser war *Godefridus* von Aschausen Bischoff zu Wurtzburg. Wie / wan ich auch etwas dergleichen mir fürsetzte / vnd mit Gott streiten thete?

28. Ein frommer Man machte jhm einen fürsatz / das auß allē dem / was jhm je würd besetzt oder geschenckt werden / er es allezeit halb mit Gott theilen wolte vnter die Haußarmen. Warumb setz ich mir solches auch nicht für auff diß Jahr zu halten? oder auff ein halbes Jahr? oder auff einen monat? wer weiß was Gott schickte?

29. Ich kenn ein reichen Man / wann er Sontags auß der Meß kam / nam er den ersten Armen den er antraff / mit jhm nach Hauß / ließ jhm da speiß vnd tranck geben / vnd im Winter wärmen: Solchem exempel wil ich noch heut nachfolgen.

30 Was wolt es mir schaden / wann ich einem Schulmeister sagte / das er mir alle Freytag vnnd

Mit-

Mittwochen einen dörfftigen / frommen studenten heimschickte / welchen ich alßdan mit meinem gesind die mittags-mahlzeit essen liesse? Nun kenne ich ja / die solches zuthun pflegen.

31. Wie wann ich heut für die abgestorbene Seelen etwas guts thete? exempel weiß Meß hörete / oder einen Rosenkrantz oder Seelenampt bettete / oder für sie Meß bestellete / oder dergleichen? ꝛc.

32. Ich weiß einen ketzer / den will ich Heut oder Morgen zu einem geistlichen führen / daß er in der güte vnterweisen werde.

33. Ich will mich heut vnterstehen vnser haußgesind disen oder jenen zun Beicht zu führen auff nechsten Feirtag.

34. Wie wann ich disen oder jenen mit mir in meine löbliche Bruderschafft bringen könte? will michs auff das erste vnterstehen.

35. Hab ich mich auch wol je vnterstanden dise vnd jene meiner Nochbaren oder verwandten Kinder zum Catechismo zuführen?

36. Hab ich wol jemand von einer sünd / oder bösen gewonheit zu fluchen gebracht? wil michs noch heut vnterstehen.

37. Bin ich kürtz bey betrübten oder bekümmerten Leuten gewesen / die getröstet vnd jhnen ein Hertz eingesprochen?

38. Ich will heut mein haußgesind ermahnen daß wir vns all auff anstehendes Fest zum Tisch deß Herrn schicken.

39. Hab ich mich auch jemahl vnterstanden frid zu machen zwischen feinden? heut will ich gele-

Gelegenheit suchen/ vnd nachdencken wie ihm zu thun sey.

40. Mein Herr Christus hat befohlen / daß man für seine Feind betten solle/ nun wolan/ so wil ich noch heut solches thun/ ehe dan die Nacht herbey kombt.

41. Mein Herr Christus hat auch befohlen (a) daß man seinen Feinden guts thun solle: Nun muß ich mich bedencken/ was für eine Wolthat ich heut oder morgen meinem grösten Feind thun könne. Dann von dem klaren Gottes Wort muß ich ja nit abweichen.

42. Mein Herr Christus hat gewölt/ (b) daß man das vnrecht gedültig leiden solle. Hab ich nun wol jemahlen vnrecht gelitten/ vnd Gott zu Ehren mich nicht verthädiget?

43. Ich kenne ein fromme Seel/ so offt nun der Herr ihr ein sonderlichs Vnglück widerfahren liß / es were was es immer wolte/ gienge sie in ihr Kämmerlein/ warff sich zur Erden/ vnd dancket Gott auch für dieses Vnglück vnd betrübnuß; sprach den Lobgesang: *Te Deum laudamus*: solte es nicht gut seyn/ daß ich mir auch fürnehme dieses halbe Jahr ein solches nachzufolgen?

44. Nicht vnrecht wird sich schicken / daß ich heut in den Leben der Heyligen ein Leben lese / das mir im aufthun des Buchs zum ersten vorkommen wird / vnd dann im lesen etwas suche daß ich erster Gelegenheit nachfolge. Ich werde wol etwas dergleichen finden/ daß ich nachfolgen kön-

(a) Luc. 6. 27. & 28. (b) Luc. 6. 29.

könne. Vnd wan ich gleichwol nichts finden würde / wil ich auff die Knie fallen / vnd mit einem Vatter vnser Gott dancken für die Volkommenheit desselben Heyligen.

45. Ich hette wol ein Lust denen HH. Gottes nachzufolgen / welche zun Zeiten ihr bestes Gericht da sie den meisten Lust zu hetten/von der Tafel nahmen / dem Diener reichten/ vmnd in ein Spital/ oder sonsten einem Krancken tragen liessen. Das könte ich noch heut thun?

46. Ich hab lang nit gefast für das gemein Anligen der Kirchen/ oder sonsten zur Abtödtung meiner selbst: es wer Zeit/daß ichs einmahl thäte auß freyem Willen.

47. Es kommen mir zu Hertzen die fünff Wunden Christi/ da wil ich heut ihnen zu Ehren fünffmahl die Erd küssen/ oder fünff stundenlang ein Hären Gürtel antragen.

48. Lang hab ich zur Gedächtnuß des Leydens Christi keine Disciplin gemacht: Ey wann soll ichs wagen?

49. Die heyligen vnnd büssende Sünder haben nit weniger im alten/ als newen Testament/ gar sehr die härine Kleyder gebraucht. (a) Nun wer es ja billich / daß ichs diese Woch auch einmahl drey Stundenlang antrüge.

50. Ich könte ja wol heut zu Ehren der bitteren Gallē Christi/so er am Creutz geschmeckt/mich am Tisch enthalten des allerschleckerhafftigsten gerichts/ so mir fürgesetzt würde/ vnd nur an andern

(a) 3. *Reg.* 21. *v.* 10. 1. *Par.* 21, *v.* 16. *Ps.* 68. *v.* 12. *Jer.* 14. *v.* 8, *Matt.* 11. 21.

dern speisen der Natur gnug thun.

51. Zukünfftigen Freytag wil ich zu Ehren deß bitteren Tods Christi/ nichts essen/ was das Leben gehabt hat.

52. Ich wil zu Ehren deß verwundten Haupts Christi heint ohn ein hauptüssen schlaffen.

53. Christi Creutz war wol ein hartes Bett/ ich wil dise Nacht ohn Beth auff dem Stro oder Erden ligen.

54. Das Christkindlein litte grosse Kält im Kriplein: nun wil ich jeweil in disem Winter keine handschuch in der Kirchen brauchen. Solches thete S. Elisabeth die Landgräffin (a) den gantzen Winter durch / warumb wolt ichs nit auch einmahl thun?

55. Wie aber? könt ich mich zu ehren deß Leydens Christi heut vber taffel deß Fleischessens enthalten? solches thete S. Hedwigis Fürstin in Polen (b)

56. Ich kenne ein Adliche Jungfraw / wann sie zu gast gienge / enthielte sie sich Christo jhrem Bräutigam zu ehren deß Fleischessens / vnd damit es niemand mercken möchte / schnitte sie den andern für/ vnd war also jmmer beschefftiget.

57. Heut wil ich mich ein viertelstündlein für einem Crucifix nider setzen/ vnd die History deß Passions meines Herren vom Anfang biß zum End vberlesen / oder vberdencken / vnd darzwischen wie ein Turteltaub gar offt Seufftzen.

58. Ich

(a) Surius in ejus vita. (b) Surius in ejus vi-

ta.

58. Ich hab lange zeit meinen Kindern oder haußgenossen den Passion Christi nit fürgelesen es soll erster gelegenheit geschehen.

59. Ich nehme mir für/ disen Monatlang alle Freytag den Passion Christi in meinem Kämmerlein oder in der Kirchen bey mir in der stille zu vberlesen.

60. Solt es dan nit gtu sein/ wann ich mir fürnehme/ dise gantze woch alle tag in einem geistlichen buch ein viertel stündlein zu lesen. Nun wolan es soll geschehen.

61. Ich will dise woch einem oder andern rahten daß sie jhnen dises buch kauffen/ damit sie etwas guts darauß lehrnen/ vnd also das lob Gottes weiters außgebreitet werde.

62. Wie lang ist es daß ich die sieben Füßfall Christi gangen bin/ oder die Römerfahrt/ oder dergleichen bittgäng/ wie man sie nennen mag?

63. Wan werd ich dann zu ehren der Fünff wunden Christi/ oder der 7. blutstürtzungen fünff oder 7. Kirchen oder Altär besuchen?

64. Ich will gewißlich noch heut ehe dann ich schlaffen gehe/ siebenmahl zur hauß Capellen gehen/ daß hochwürdig Sacrament mit einem fußfall/ vnd geschwinden schußgebettlein ersuchen.

65. Ich will heut bey meiner arbeit nur lauter geistliche Lieder singen.

66. Ich hab ein ketzerisch vnd vnzüchtiges buch die will ich verbrennen/ will auch einem anderen darzu rathen.

67.

67. S. Ignatius vnterstunde sich anderer Leut sünd zu verhinderen wo er könte / solchem will ich nachfolgen / vnd diese Woch gelegenheit suchen zum wenigsten ein einzige todsünd zuverhindern: villeicht könte ich noch mehr verhindern das were desto besser.

68. S Franciscus Xaverius ermahnete die Leut in mitternacht für die abgestorbene zu betten nun will ich zukünfftige Nacht / wan ich erwache auß dem bett springen / vnd für die abgestorbene ein andächtiges *Pater noster* betten / vnd dan wider mich an die ruh legen.

69. S. Brigitta die Witfraw (a) pflegt am Freytag zu ehren deß Leydens Christi vnd seiner bittern Gallen etliche Wermuth bletter ein zeitlang im Mund zu tragen: solches könte ich ja heut wol ein stund oder zwo thun.

70. S. Brigitta pflegt auch am Freytag heiß wachs von einem liecht jhr mitten in die Händ tröpffen lassen / damit sie also etwas pein befünde zur Ehr der wunden Christi. Nun muß ich auch etwas dergleichen thun.

71. Heut den gantzen Tag will ich zu ehren deß bittern Tods Christi trawrig sein / vnd mit keinem Menschen reden / so lang bey seiten gehen / vnd mich von gewönlicher gesellschafft vnd aller kurtzweil enthalten.

72. Wie wann ich mich heutiges Tags zu ehren

(a) *Surius in vita ejus.*

ehren der gefängnuß Christi / auch auff meine Kammer gefangen setzte / vnd nirgent anders käme?

73. O Gott was gedenck ich ; Ich hab in meinem hauß allerhand sachen: hab ich auch ein Crucifix? Nun wil ich nicht ablassen auff alle mittel zugedencken/ daß ich eins bekomme: dan ich mich nit schämen muß deß gecreutzigten: es möchte mich Gott straffen / daß ich andere sachen vnnd Haußrath gnug hette / vnd doch kein Crucifix da wär; da wil ich dann täglich / wann ichs ansehen werde / vber den Tod meines Erlösers Seufftzen.

74. Christus bettete am Creutz mit außgespanten armen: also will ich noch heut jhm zu ehren / fünff Vatter vnser in seine heylige wunden mit außgespanten Armen betten.

75. Weil ich gar Reich bin/ dunckt mich kein böser anschlag zu seyn/wann ich ein ewiges Liecht stifftete vor einem schönen Crucifix/ vor den wunden deß Herren Jesu Christi jederzeit zubrennen.

76. Wie wan ich Heut zu Ehren deß bitteren Trancks Christi mir vber taffel einen gar schlechten Tranck heimlich reichen liesse? Solches thät die H. Hedwiges (a) Fürstin in Polen.

77. Nun sol es wol nicht vbel stehen/ wann ich Heut zu ehren der sieben Blutstürtzungen Christi im Garten gieng/vnd auff sieben vnderschiedlichen platzen einen Füßfall thete / dieselbe zu verehren mit einem Vatter vnser oder Buspsal/

men.

(a) Surius in ejus vita.

78. Wie offt hab ich der Welt zugefallen meine Kröß vnd andere Leinwath wäschen vnnd steiffen lassen / oder selbst gewäschen/ gesteiffet/ ꝛc. Warumb wäsche ich nit auch einmahl oder bestelle zu wäschen GOtt zu gefallen die geweihte Leinwath vnserer Pfarkirchen / die man zu der Meß braucht?

79. Was hab ich so grosse Verhindernuß/ daß ich nit täglich ein Meß höre; thun doch solches mächtige Potentaten des Reichs/ die gantze Fürstentum/ Königreich vnd Käyserthumb zu regieren haben/ nun wil ichs diese Woch versuchen.

80. Die H. Radegundis (a) Königin auß Franckreich pflegt selbsten mit ihren eigenen Händen Wachsliechter zu machen / vnd Hostien zu backen für die Kirch. Es wär mir nit verbotten/ wan ich dergleichen thäte/ oder bestellete.

81. Ich wil erstes Tags in meiner Pfarkirchen zum Catechismus/ Bilder vnd Rosenkräntz kauffen / sie dem Pfarherren geben/ daß ers vnter die Kinder außtheile/ vnd sie damit auffmuntere die Christliche Lehr gern anzunehmen.

82. Der König David stund zur Mitternacht auff/ vnd lobete Gott/ wie er selbst von ihm bezeuget (b) solches könte ich auch thun / vnd diese gantze Woch/ wann ich zu Nacht erwache eylends auß dem Beth springen/ mich auff die Erd werffen/ vnd mit nur dreyen Worten Gott loben/ vnd dan widerumb zur Ruh gehen.

83. Es

(a) *Surius in ejus vita.* (b) *Ps.* 118.

83. Es were ja Zeit / daß ich bald widerumb einmahl beichtet/ vnd communicierte.

84. Hab ich auch etwas auff meinem Gewissen das ich noch nie hab beichten dörffen? was wil ich machen? es muß doch seyn: wils wagen? vnd auffer Gefahr begeben / wer weiß ich möcht gähling vom Todt überfallen werden

85. Hab ich auch vngerechtes Gut? dann ich muß es widergeben / was wil ich mich deßwegen verdammen? es muß doch seyn / ich muß es widergeben? wolan/es soll geschehen.

86. Ich nehm mir steiff für / diese Woch kein Todsünd wissentlich vnnd willig zubegehen mit der Gnaden Gottes.

87. Ich hab noch einen Feind/oder einen/den ich beleidiget hab Ich wil mich mit ihm versöhnen: kan es durch Mittel-personen wol anstellen. CHRistus hat solchs gewolt: es muß ja dem Wort Gottes gehorchet seyn.

88. Ich nehm mir für/niemahl diesen Monat mit einer Todtsünd schlaffen zu gehen / sondern stracks mir einen Beichtvatter in den Stul zu fordern/es sey was für ein Tag es wolle.

89. Ich nehm mir für/daß/so offt ich diese vnd jene Sünd thun werde/da ich sonsten gar offt einfalle/ich so offt ein zimbliches Allmusen außgeben wölle? ich hoff sie wird bald gebessert seyn

90. Ich nehm mir für/ daß ich heut den gantzen Tag/ vnd also diese Woch mich fleissig hüte/ daß ich niemand nichts thue/oder von ihme rede/ das ich nit gern wölte / das man mir thun / oder von mir reden solte. Dieses ist das eygent-

liche

liche gesätz der liebe so Christus von vns erfordert.
(a) Vnd wil derohalben täglich diese Woche am Abend mich darüber examiniren ob ichs gehalten
(a) Matth. 7. 12 Luc. 6 31. Tob. 4 17.

91. Ich will mich bey dem Beicht-vatter vnterrichten lassen/wie man zu Abends das Gewissen erforschen muß/ vnd wann ichs weiß / wil ich mich daran gewehnen geschwind dasselbig zu thun/ehe dan ich mich dem Schlaff ergebe.

92. Heut will ich meine gespielen anführen/ daß wir alle mit einander auß diesem Register vns ein stücklein in obgesetztem Täfflein suchen.

93. Wie mann ich GOtt dem allmächtigen meine Keuschheit verlobte / auff nur einen / oder zween / oder drey / oder vier Monaten ? dann ewige Keuschheit verloben ist nit für jederman; noch solle geschehen ohne reiffen rath / vnd vorwissen eines sehr verständigen Beichtvatters.

94. Habe ich auch an mir etwan eine sondere böse gewonheit / als zu fluchen/oder dergleichen. Wil mich bedencken/vnd von heut an eine woche oder drey/das particular Examen drüber machen? nach anweisung deß Beicht-vatters.

95 Ea da/wie lang hab ich jenem armen Closter nichts geschickt ? Es wäre wol einmal zeit.

96 O Gott / gedencke ich auch an die arme gefangene ? Wie lang hab ich in dem Kercker nichts geschickt von essen/ oder trincken/ oder kohlen/ ꝛc.

97. Es felt mir ein / daß man zu Rom deß Abends leutet / auch für die Abgestorbene zu betten / gleich wie zum Ave Maria. So nehme ich

mir dann für / daß ich diese woch / so offt ich zum Ave Maria bitte / ich auch zugleich einen tieffen seufftzer zu GOtt thun will für die Abgestorbene.

93. Es lehrete mich einsmahls ein frommer alter / als offt ich über ein Kirchhoff gienge / solte ich im vor über gehen einen Psalmen de profundis für die Abgestorbene betten: solches will ich diesen Monat gewiß thun.

99. Von dem Monat-Heiligen / so ich in der Sodalitet bekommen hab / wil ich meinen Beichtvatter ansprechen / er wölle sein leben übersehen / vnd mir ein pünctlein oder zwey darauß anzeigen / warin er vermeynet daß ich ihme nachfolgen könne.

Das XXXI. Capitel.

Ein schöne Weiß andächtiglich zu Communiciren.

MAn muß zun zeiten veränderung haben / vnd dann dieses dan ein anders gebrauchen. Ich will alhie eine weiß setzen andächtig zur Communion zu gehen / du magst auch schon eine andere haben so hastu zwo / magst auch von jemand anders eine andere weiß begehren / so hastu drey / vnd so fortan. Nichts ist verdrießlichers als wann man allezeit nur eine weiß brauchen muß: Merck dan diese folgende Puncten.

Vor

1.

Vor der Meß schreibe auff ein kleines Zetlein deine meiste Gebrech/vnd Anligen/ davon du wilst entlediget seyn: Was du hiemit thun sollest/werd ich hernach sagen.

2.

Wann die Meß angehet/so überschlage bey dir in deinen Gedancken den gantzen Passion Christi/vnd besiehe ob du ihn auch recht nach einander könntest erzehlen / Exempelweiß. Erstlich asse Christus mit seinen Jüngeren das Osterlämblein / da stunde er auff / wäschet ihnen die Füß / &c. vnd also fortan / als wann du es einem erzehltest.

Und dieses alles darumb / damit also dein Hertz vnd Gedächtnuß/gantz voll seyen deß bitteren Leydens vnd Sterbens Christi/ weil der Apostel Paulus / vnd auch Christus befohlen hat / daß / so offt wir communiciren/gedencken sollen/ an den Todt oder Leyden deß HERRN. Dieses kanstu treiben biß zu der Elevation.

3.

Nach der Elevation frage dich selbsten also: O meine Seel / wer ist der jenig zu

deme du jetzt hinzu gehen darffst? vnd wer bin ich? Bedencke dich ein wenig vnd darnach antworte dir selber also.

Antwort Er ist ein allmächtiger GOtt/ der alles kan/ der Himmel vnd Erd erschaffen hat/ der alles weiß/ der ein Brunn vnd Meer ist aller schönheit/ vnd alles gutes/ ꝛc.

Ich aber bin ein schlechtes verworffenes Erdwürmlein/ daß nichts kan/ nichts weiß/ nichts vermag/ gantz abschewlich vnd böß/ voller Gifft vnd Sünden ꝛc. Ja gegen GOtt zu rechnen bin ich gar nichts ꝛc Vnd darauff thue einen hertzlichen tieffen Seufftzer zu GOtt.

4.

Bilde dir für/ die andere Seelen der Umbständer so auch communiciren wollen/ seyen gleich wie lautere schnee-weisse Schwanen/ so auff den Wässern der Göttlichen Gnaden zu der Englischen Speiß daher schwimmen. Du aber seyest vnter ihnen gleich wie ein stinckender abschewlicher Rapp vnd Nacht-Vogel/ so bißhero auff den stinckenden Aaß der weltlichen schnöden Wollüsten seine Nahrung gesucht/ vnd gantz ein Grewel seye vor den Augen deß gantzen himmlischen Heers ꝛc. Und thue widerumb einen Seufftzer.

5. Bil-

5.

Bilde dir für/ du seyest wie ein heßliches Schwein / so sich im Koth herumher weltze / oder wie eine gifftige Krott / vnd sprich:

O GOtt wie muß ich mich billig schämen/ daß ich vor deinen Augen erscheinen darff.

O GOtt wan es nit dein Will vnd Gebott were/ so dörffte ich mich nit sehen lassen.

O GOtt/ ich wolte/ daß sich die Erd auffthete/ damit ich auff den Abgrund mich hinein sencken möchte / vnd mich etlicher massen verbergen könte vor deinen heiligen reinen Augen. Seufftzer.

6.

Verdemühtige dich noch weiter / auch vnter die böse Feind vnd sprich: Kommet her alle ihr böse Geister der Höllen / Ich bin viel ärger vnd böser als ihr / dann ihr nur einmahl gesündiget habt / ich aber ohne Zahl. Da sencke ich mich mit den Gedancken in den Abgrund der Höllen noch vnter euch; dann ich billig tiesser sitzen solle als ihr. Da lege ich meinen Kopff vnter ewere Füß / da trettet nun darauff / da springet vnd tantzet nun darauff: Dann ich warhafftig würdig bin/ daß ich euch vnd allen Creaturen GOTTES in Ewigkeit vnter den Füssen ligen solle. Seufftzer.

7.

Wañ du vnter dessen zur Communion banck kommen bist / so bilde dir also für / du seyest ein armer Bettler / voller fliessender heßlicher Geschwären vnd Wunden: vnd stelle dich alsdan wie die Bettler. Nim den Zettel / davon obē gesagt / in die Händ / oder ins Buch / daß er etwas außhange / doch also daß es andere nicht mercken: halte denselben Christo dem Herrn für / daß er deine Armuth vnd Gebrechen allda lese / vnd bitte mit nidergeschlagenen Augen gantz instendiglich / wie die Bettler pflegen / daß er sich deiner erbarme / vnd alle deine schäden heyle; alsdann empfange also demütig deinen Herrn / vnd zweiffle ja nit nichten / alles was du zu deiner Seelen Seeligkeit begehren wirst / wird er dir vnfehlbarlich mittheilen. Dann wer dieses Brod isst / der soll in Ewigkeit leben / so wahr als GOtt lebt.

Das XXXII. Capitel.

Noch ein andere Weiß zur H. Communion / vnd fein Werck der 3 göttlichen Tugengen deß Glaubens / Hoffnung / vnd Liebe.

DIese Woch magstu alle tag in der Meß

fol-

folgende übung gebraichen vnd geistlich Communiciren/darnach aber soltu sie auff halten / vnd vnterweilen brauchen/ wan du recht leiblich Communiciren wilt/ darzu ist diese übung trefflich gut.

Vom anfang der Meß biß zum Evangelio überlauffe mit den Gedancken den H. Passion Christi. Darnach bilde dir für Christus Jesus dein Gesponß halte dir diese fragen für/wie folget / Liese eine jede fein bedachtsam / vnd antworte drauff mit frölichem Hertzen/ vnd beschliesse allezeit die antwort mit einem Seufftzer.

Die fragen gehen auff die drey Göttliche Tugenden den Glauben / Hoffnung/ vnd Liebe gegen dem heiligen hochwürdigen Sacrament; vnd so offt du antwortest/ so offt übest du ein Werck solcher Tugend.

I.

Vom Evangelio biß zur *Elevation* fraget dich Jesus vom Glauben also.

I. Sage an mein Kind/ glaubstu gantz ohn gezweiffelt/daß vnter der gestalt des brods nit nur mein fleisch/sondern auch d blut nicht nur mein Menschheit / Leib vnd

Seel, sonder auch die Gottheit/alle Krafft/ vnd Allmacht / Majestät vnd Herrlichkeit verborgen sey? Bedencke dich ein wenig/ darnach antworte.

Antwort. Ja ich glaube / vnd bin bereit für diesen Punct mein leben zu verlieren. Seufftzer.

2. Glaubestu auch/ mein Kind / daß was ich bin / auch mein Vatter ist/vnd auch der H. Geist ist/vnd also wir alle drey personen ein einziger allmächtig GOtt / wesentlich vnd persönlich zu dir jetzund kommen/ vnd eine Wohnung bey dir machen werden?

Antwort. Ja ich glaube / ꝛc. Seufftzer.

3. Glaubestu auch was ich gesprochen habe / wer mein Fleisch vnnd Blut zu ihm nimbt / der solle ewiglich nicht sterben/sondern leben so lang als GOtt selber/ wan er sich nicht widerumb wissentlich vnd willig in eine Todtsünd stürtzen wird?

Antwort. Ja ich glaube / ꝛc. Seufftzer.

4. Glaubestu auch daß ich zugleich im Himmel sitze zu der rechten meines Vatters / vnd zugleich auch an tausend andern örteren in allen Hostien der gantzen welt/ warhafftig gegenwertig bin/ weil ich meinē Priestern den gewalt geben hab/ daß so offt

vnd

vnd wo sie wöllen/sie mich alsbald hinbringen können/vnd das Brodt vnd Wein in einen wahren lebendigen Menschen vnd GOtt verändern/ ꝛc.

Antwort. Ja ich glaube/ ꝛc. Seufftzer.

5. Glaubstu auch daß wañ eine Hostien zerbrochē wird in hundert vnd mehr stücklein/ dennoch vnter jedwederm ich vollkomlich ein wahrer Mensch vnd Gott verbleibe?

Antwort. Ja ich glaube/ ꝛc. Seufftzer.

6. Glaubstu mit einem Wort/vnd wilt auch weiters glauben / was biß hieher die Catholische Kirch von diesem hohen Geheimnuß befohlen hat zu glauben/ vnd auch hinfürter wird befehlen?

Antwort. Ja ich glaube vnd wan schon alle Sinn vnd Verstand es widersprechen wird / so will ich dennoch glauben / vnd solte ich schon mein Leben dabey auffsetzen müssen.

2.

Von der Elevation biß zu dem Pater noster Fraget dich JEsus von der Hoffnung.

1. Mein Kind/erwöhle dir eins auß beyden. Ich will dir geben entweder meinē H. Fronleichnamb in einer Hostien; oder aber alle Perlē auß Orient/alles gold vnd silber/ alle edelgestein/ kleinodien/ schätz vnd reich-

thumb der gantzen Welt / sampt allem ihrem Pomp vnd Herrligkeit / Frewd vnd Wolluſten. Doch mit dem beding wann du eines nimbſt / ſoltu das andere dein Lebenlang miſſen. Was düncket dich? erwöhle dir eines / was wiltu nehmen? da greiffe zu: erwöhl was dir geliebet.

Antwort. O GOtt / was wolte doch mich ankommen / daß ich dich mein höchſtes Gut gegen einem ſo ſchlechten Ding vertauſchen ſolte? Nein / nein / die gantze Welt will ich nicht / dich allein begehre ich / nach dir ſeufftze ich / nach dir verlanget mich: gib mir dein heiliges Fleiſch vnd Blut in meinen Mund / vnd thue darnach mit mir was du begehreſt. Ja ſtoſſe mich damit biß in abgrund der Hölle / frag nichts darnach / wann ich nur dich bey mir behalte: ſolches meyne ich von Hertzen. Seufftzer.

2. Mein Kind / du gewinneſt mir mein Hertz: aber ſag mir weiters / wañ ich dir nun alſo meinen Leib zur Speiſen reiche / darffſtu mir warhafftig traweñ / daß ich deine Seel für meine außerwöhlte / allerliebſte Geſpöß annehmen will? daß ich dich in mein Hertz vnd Armen ewiglich einſchlieſſen will? daß ich dir ein gewiſſes Pfand geben will der ewigen Seeligkeit / in dern du mit mir vnd ich mit dir in immerwehrender himliſcher Frewd vnd Wolluſt leben wöllen? Ant-

Antwort. Ja ich trawe / vnd solches ist was ich verlange. Seufftzer.

3. Mein Kind/wolte stu nun nicht gern daß du jetzt vor dieser heiligen Communion ein solche andacht/ lust vnd liebe in deinem hertzen empfündest/als meine liebe Mutter / der heilig Joannes / vnd alle meine Außerwehlten je gehabt haben ? Wolte stu nit du weres voller Tugend / voller Eyffer/ voller Reinigkeit deß hertzens/damit du also mich mit einer rechten bereitschafft im heiligen Sacrament empfangen möchtest? Antwort. O Gott / wer wolte mir solches geben? das wäre wol was ich nun mehr als tausentmahl begehret habe. Seufftzer.

4. Mein Kind / du wolstest ja auch von grund deiner Seelen/ daß du tag vnd nacht nichts anders als an mich gedencken möchtest? Ja du wolstest auch du weres kranck von meiner liebe vnd begierden? du wolstest ja es möcht dir dein Hertz für lauter Begierden in tausent stück zerspringe ? Gib mir antwort.

Antwort. Ja / ja/ ja freylich solches wäre mein höchster Wünsch auff Erden. Ach / ach/ mich elenden armen Menschen daß ich dich meinen allerhöchsten Schatz vnnd Gut nicht

ewiglich in meinem Hertzen / Sinn vnd Gedancken tragen könne? Nun hoffe ich gewißlich Herr/ du wirst in diesem deinem Heiligen Nachtmahl mein Hertz dermassen in der Lieb entzünden / daß es in Ewigkeit nicht mehr erlösche. Seufftzer.

3.

Von dem Pater noster biß zur Communion Fraget dich Jesus von der Liebe.

1. Mein Kind wan du nun alles hettest/ vnd was du sihest/ Himmel vnd Erden/ dein eigen were/ wer solte dann dein allerliebstes seyn/ wem woltestu diß alles schencken?
Antwort. O Gott vnd HErr/ du solt es seyn / dir wolt ich alles vbergeben Seufftzer.

2. Mein liebes Kind/ wan aber ich were was du bist/ vnd du hingegen Gott weretst/ was woltestu mir für einen stand geben?
Antwort. O GOtt vnd HErr/ ich wolte geschwind seyn was ich jetzt bin/ du aber solt vnd müssest Gott seyn. Seufftzer.

3. So merck ich wohl dir gönnest mir von hertzen/ vnd erfrewest dich/ daß ich nun Gott bin/ vnd meiner Macht vnd Herrlichkeit kein end ist?
Antwort. O Gott vnd O Herr/ O Gott/ vom hertzen / solte ich mich dessen nicht erfrewen? Frewet euch mit mir / O Erd vnnd Himmel ; Thier/ vnd Menschen : Berg vnd Thal : Erfrewet euch/ rolocket / singt vnd springt : dann vnser Gott ist

vnser

Vnser Herr/er wird nun vnser HErr vnd Gott in Ewigkeit verbleiben. Seuffer

4. Mein liebes Kind wann du dan machen köndtest/ daß jetzt zu dieser stund alle Orgel vnd Instrumenten/ alle Citharen vnd Lauten/alle Trommeln vnd Trompeten/alle Pfeiffen vnd Posaunen/ alle Zungen vnd Stimmen aller Menschen vnd Vögel/zugleich anfiengē auff das allerlieblichste für meinem H. Fronleichnam zu musicirē/wolte stu nit solches alsbald ins werck stellen/vnd meinen H. Namen lobē lassen? Antwort. O Gott vnd Herr/ wer wolte solches nicht? Ich wolte für frewden auffspringen/ vnd mit dem David vor deiner Arcken tantzen: vnd solte mich schon alle Welt verspotten/ vnnd für narrisch halten. Seufftzer.

5. Mein Kind/wan dir auch machen köntest daß nur alles geschütz vnd grobe stück der gantzen welt in diser stund hundert tausendmal mehr weren/ vnd alle zugleich abgiengen zu ehren meines H. Fronleichnās/ mit solchem schall vnd gethön daß die gantze Erde davon erzitterte; da solte dir ja dein hertz im Leib für frewden springen? Antwort. O Gott vnd HErr/für frewd vnd frolocken meines hertzens könte ich mich nit halten.

Es müsten mit mir zur Erden widerfallen alle Völcher der welt/vnd alle zugleich mit einhelliger stimme deinen göttlichen Namen vnd diß vnbegreifflich geheimnus deß Altars mit frewden loben. In diesen frewden begere ich dich anjetzo zu empfangen/O mein Herr vnd Gott/ mein Gott vnd Herr ein herrscher meines hertzens. Seufftzer Communion.

Das XXXIII. Capitel.

Noch andere Weiß zur H. Communion.

VOm anfang der Meß nim diesen zettel zu handen/ halte folgende Puncten/vnd darauff Communicire.

1. Punct.

1. Mit zugethanen Augen/bilde dir in deinen gedancken für/du seheſt ein sehr schöne hellscheinende Son/vnd beschawe wie sie ihre gantz güldene Stralen weit vnd breit vber den gantzen Erdkreyß außgiesse: also das alle Welt Menschen vnd Vieh/ berg/ vnd Thal/ Flecken vnd Stätt/ Meer vnd Erde vberall beschienen werden.

2. Wann du diesem spectacul ein wenig zugeschawet (ein Vatter vnser lang oder zwey/wie dann auch in den folgenden puncten geschehen sol) so gedencke daß H. hochw. Sacrament sey eben eine solche Sonn/ die

aller

aller Menschen Hertzen mit dem Liecht der Gnaden zu bescheinen fertig sey / wan man nur sich nit vor ihren stralen verbergen wil.

3. Und wan du dieses auch ein wenig bedacht hast / so seufftze von grund deines Hertzens / zu diesem Liecht / vnd sprich wie folgt / mit dem Mund oder mit dem Hertzen:

O du allerheiligste Hostia! du außerwöhlte schöne güldene Sonne / sihe da ich armes Erdwürmlein komme zu dir / erleuchte nun die Finsternuß meiner Seelen / vnd mit deinen heissen stralen zünde in mir an / einen brinnenden Fewrofen deiner Liebe / auff daß ich in wahrer Göttlicher Begierd gantz brenne / vnd weder Tag noch Nacht mehr ruhen könne für vnauffhörlichem verlangen / ꝛc.

Und dañ thue widerumb zum Beschluß einen tieffen Seufftzer / vnd fahre fort zum andern Punct / wie folget. 2. Punct.

1. Bilde dir für / du siehest vor dir ein mächtig grosses / ja vnendliches Fewr / so in heller Flammen brenne.

2. Darnach gedencke das H. Hochw. Sacrament seye ein solch Fewr / damit alle andächtige Seelen der gantzen Welt können angezündet werden.

3. Wann du solches ein wenig bedacht / so seufftze wie droben / vnd sprich mit dem Mund oder Hertzen also:

O du allerheiligste Hostia/ du vnendliches Fewr der Liebe GOttes Nun bitte ich dich auß allen Kräfften meiner Seelen / wirff vnd stürtze mich/ versencke mich/ vertieffe mich/ vnterdrücke mich/ vnter diese allerschöneste/ allersüsseste/ allerliebste Flammen deiner Liebe / damit ich gantz vnd gar verbrenne/ verschmeltze vnd verzehret werde.

Ach wan/ ach wan/ wan werde ich in diese Liebesflamm geworffen werden/ damit ich vor lauter Liebe zumal recht brinnen vnd verbrinnen möge! Seufftzer.

3. Punct.

1. Bilde dir für einen schönen brunnen/ der da sehr lieblich springe/ wie du wol jeweilen magst gesehen haben/ vnd einen Hirsch der zu diesem Brunnen eyle.

2. Darnach gedencke das H. hochw. Sacrament sey ein solcher Brunn/ weil es in sich schliesset Christum den gecreutzigten/ dessen f. Wunden du anschawē/ vnd ein wenig bedencke̅ solleſt/ wie sie so herrlich springen/ vnd dann dein Gemüth erwecken/ daß du gleich einem Hirsch darzu wölleſt eylen.

3. Und wann du solches ein wenig bedacht/ so seufftze vnd sprich also:

O du allerheiligste Hostia/ du wahrer Brun̅ deß lebendigen Wassers / welches du vnter deine geliebte außtheileſt/ von den Brunnquellen deiner H fünff Wunden. Nun bitt ich dich gantz eifferig/ gib mir doch einmal also satt zu trincken / vnd

erfülle mich dermassen / daß mich in Ewigkeit nach keinen jrrdischen Wollüsten mehr dürste.

4. Punct.

1. Bilde dir für / du seheſt vor dir ein mächtig grosses ja vnendliches Meer aller Süssigkeit vnd Wolluſt.

2. Darnach gedencke das H. Hochw. Sacrament sey ein solches Meer / dieweil es Gott selbsten in sich begreifft der alles ist.

3. Vnd wann du dieses auch ein wenig bedacht hast / so seuffze vnd sprich also.

O du allerheiligste Hostia / du vnendliches Meer aller Süssigkeit vnd Wolluſt / du Abgrund der Göttlichen Liebe ; Nun bitte ich dich durch dich selbsten / werffe mich / stürtze mich / vertieffe mich in das vnergründliche Meer deiner Liebe / vnd aller Süssigkeit / in diesen allerliebstẽ abgrund. Ach wan / O mein geliebter? wann werde ich also hinein vertieffet werden / daß ich in Ewigkeit nit mehr hinauß gelangen könne?

Ach mein Frewd / meine Ehr / vnd Herrlichkeit / wann wird einmal geschehen / daß gleich als wie ein Trõpfflein Wassers / so ins Meer fält / mit dem Meer gantz vereiniget vnd ein Dings wird / ich auch also in diesem Göttlichen Abgrund der Liebe versencket / vnd vereiniget werde / daß ich gleichsam ein wesen mit dir seye / vnd also von dir in Ewigkeit nicht geschieden werde? Seufftzer.

5. Punct.

5. Punct.

1. Bilde dir für/du seyst wie das truckne Erdreich im Sommer / wann es etliche Wochen gantz hitzig gewesen/vnd nie geregnet hat / sich allenthalben auffreisse / vnd deß Regens begehre: darauff ein herrlicher sanffter Regen vom Himmel falle/vnd die Erden weit vnd breit vberflüssig tränckt/ vnd also wiederumb erquicke.

2. Darnach gedencke/du vnd alle Menschen seyen ein solche Erde/vnd das Heilig hochwürdige Sacrament sey ein solcher gewünschter liebreicher regen.

3. Vnd wann du solches ein wenig bedacht/so seufftze vnd sprich also:

O du allerheiligste Hostia du lang begerter himmlisch Regen . Nun bitte ich dich gantz begierig/laß regnen Tag vnd Nacht/ vnd höre nicht auff zu regnen mit den wassern der Göttlichen Lieb vnd Andacht / daß doch alle truckne vnd außgedörrte Hertzen der Menschen Kinder nicht allein biß auff den Grund genätzet vnd gefeuchtet / sondern auch so gar überschwemmet werden / daß sie alle mit einander als gleich wie in einem allgemeinen Sündfluß gantz ersauffen. Seufftzer.

6. Punct.

1. Bilde dir für als wann dieser gantze Erdbodem der so viel tausend Meilen weit vnd breit ist / ein lauter brunnender Chrystal/ oder Demant were/welches das allerköstlichste Edelgestein ist.

Item daß alles Graß/vnd Kräuter der Erden / lauter Silber were / vnd alle Bäum vnd Gehölz der gantzen Welt lauter Gold/ alle Wasser Meer/ Flüß/ Bächy vnd Brunnen lauter glänzende außerlesene Perlen.

Item daß der gantze Himmel ein lauter scheinender Sapphir / vnd alle Sternen lauter leuchtende Carfuncklen weren.

O GOtt wie solte dieses ein vnaußsprechlich-vnbegreifflicher Schatz / vnd Reichthumb seyn ? da dencke ihm etwas nach / vnd beschawe dieses schöne Spectaculi.

2. Darnach gedencke das heylig hochwürdige Sacrament sey ein solcher Schatz / ein solcher so köstlicher Himmel vnd Erde / weil es GOtt in sich begreifft/ vnd alles ist.

3. Und wann du solches etwas tieff bedacht hast/ so seufftze vnd sprich also:

O du allerheiligste Hostia / du vnbegreifflicher Schatz vnd Reichthumb: ich glaube festiglich / so wahr als GOtt ist/ daß wann schon tausendmahl tausend / tausend / tausend Himmel vnd Erden lauter Gold / vnd Edelgestein weren / dennoch aller dieser Schatz so wenig gegen dir zu vergleichen were/ als das tausenste Theil eines Tröpfflein Wassers gegen dem grossen vnergründeten Meer. O Reichthumb / Reichthumb / Reichthumb! diese Reichthumb ist mein eigen / dieser Schatz wird mir heut von GOtt geschencket/ vnd wird mir gantz vmbsonst geschencket / vnd wird mir auß lauter Lieb geschencket.

O mein GOtt vnd HErr/ warumb zerspringet mir nicht meine Brüst vor Liebe gegen einen so freygebigen HErren?

O du gecreutzigter HErr JEsu / du GOtt der Liebe / ist es möglich / vnd kan es helffen/ so beschwere ich dich durch deine eigene Liebe / die dich ans Creutz geschlagen hat / verwunde doch/ durchstich / durchschiesse / durchgrabe mein so hartes Hertz/ mit deiner süssen Liebe / also starck vnd kräfftig / daß ich von diesem Augenblick an vor lauter lieblichen Begierden nicht zu bleiben wisse / sondern gantz vnd gar ohnkräfftig niderfalle / vnd wie ein Rauch im Lufft zergehe/ vnd verschwinde/

Amen.

Das XXXIV. Capitel.

Noch ein andere weiß zur H. Communion.

WEil eine geistliche Bereitschafft zur Communion ist/ sich im Leydē Christi üben: hab ich dir zu diesem End ein eigenes darzu dienliches Gebett gemacht / daß du solches bettest / vnd dañ darauff oder darin communicirest. Sollest aber diese Puncten in acht nehmen.

1. Diese Woch magstu täglich es brauchen in der Meß vnd geistlich communiciren / damit du es recht lernest / vnd hernacher brauchen könnest/ wann du wilst.

2. Im Anfang der Meß erwecke in dir Rew vnd Leyd über deine Sünd/vnd thue die Beicht mit dem Priester.

3. Darnach fahe an das Gebett/welches ich hie setzen werde/vnd ist gemacht zu Jesu dem gecreutzigten / zu seinen fürnehmen Gliedern/als nemblich zum Haupt/zum Haren/zum Angesicht/zum Augen/ zum Wangen/zum Mund/ zum Halß/ zum Händen/ zur Brust/zum Füssen/zum gantzen Leib.

4. Lise das Gebettlein gar langsam/vnd also/daß du allwegen erstlich die Wort mit dem

dem Mund bettest / dann aber darauff ein wenig das jenig so du gebettet / bedenckest. Darumb wo dieses Sternlein * stehet / da soltu allemahl ein wenig still halten / vnd betrachten / das ist / da soltu das was du gesprochen / etwas tieffer mit dem Hertzen bedencken / vnd die Glieder oder Wunden deß Gecreutzigten / zu denen du geredt hast / beschawen / vnd also fortfahren.

5. Wann nun geschehen solte / daß du noch nicht gnug hettest biß zur Communion / das ist / wann du schon vor der Zeit das Gebett lang auß hettest / so magstu alsdann wider von newem anfangen.

6. Wann aber hingegen du in diesem oder jenem Pünctlein etwas Süssigkeit empfindest / vnd also dich etwas länger hie vnd dort auffhalten woltest / ist es gut / magst es thun / vnd darffst nicht eylen / sondern kanst vnterdessen communiciren / vnd nach der Communion das Gebett vollführen: dann alles gehet darauff / daß du communicirest in Gedancken deß Leydens Christi.

Liebreiches Gebett zu Jesu dem Gecreutzigten / mit dem Mund vnd Hertzen zu sprechen.

Sey gegrüst/o süsser Jesu/JEsu: wo finde ich dich mein Jesu ? Siehe ich dich dann an dem Creutz?*

Siehe ich dich dann an dem Creutz verscheiden? an dem Creutz verscheiden? ja an dem Creutz verscheiden?*

O vnaußsprechliche Lieb / O vnergründliche vnermäßliche Lieb meines Herrns : Solle dann der Schöpffer Himmels vnnd der Erden für mich am Creutz das Leben lassen müssen ? Solle dann mein allerliebster Schatz/mein Hertz / vnd Auffenthalt / mein zarter Bräutigam / voller Wunden/vnd Schmertzen sterben müssen?

O du mein hart vnnd kaltes Hertz ! solte̊st du noch von Lieb nicht brinnen ? solte̊st du noch vor lauter Liebs-Brunst nicht gar zerschmelzen.*

Zum Haupt JEsu.

Sey gegrüsset O du ehrwürdiges Haupt deß himmlischen Königs / meines HErrn Jesu Christi/was ist das vor ein Cron die du trage̊st? Seynd es nicht an statt einer Königlichen Ehrencron pur lauter Dörnen?*

Ach muß ich sehen / daß an statt der Perlen Rubinen/ vnd Saphiren / damit die Cron gezieret seyn solte / dein Haupt vmbgeben ist mit eitel frischen Wunden?*

O ihr

O ihr schöne Wunden der Liebe / o ihr pürpfarbe Rosen / lasset mich ansetzen meinen Mund vnd saugen an euch den süssen Safft der Liebe.

Last fliessen ihr klare Brünlein / läst fliessen den Wein der Liebe / last fliessen in mein so trucknes Hertz ewere dörnine Röhrlein / daß ich mich erquicke / dan mich dürstet. *

Zum Haren.

Seyd gegrüsset O ihr wolgezierte Haar meines HErrn JEsu Christi / gelber als das Gold auß Orienten / wie siehe ich euch jetzt so gar mit Blut entfärbet ; wie siehe ich euch so gar verwirret / so zerstrewet / so verhärtet von gesticktem Blut ? *

Zum Angesicht.

Sey gegrüsset ! O du holdseliges Angesicht meines HErrn JEsu Christi / du klarer Spiegel / du heller Morgenstern / du schöner Mon / du heitere Sonn / wie siehe ich dich vmb meinet willen so gar verblichen ? so vbel zerschlagen / so gantz mit Blut / vnd Speichel vberronnen ! *

Zun Augen.

Seyd gegrüsset ihr wunsame Augen meines HErrn JEsu Christi ; O ihr brinnende Demanten / O ihr glantzende Cristallen O ihr pfeiltöcher der Liebe / wo seynd nun ewere zarte Flammen / Pfeil / vnd Stralen / daß ihr nicht mein Hertz durchdringet / vnd mit hönigsüsser lieb verwundet ? Ich siehe nun daß ewer Liecht verfinstert / vnderlöschet in dem vielen Blut vnd Zähren *

Ach /

Ach/ach/ach? wer wird mir nun auch Zäher geben meinen Augen / daß ich immer weine / vnd weine / vnd weder Tag noch Nacht ohne weinen rasten / noch leben könne / weil mein geliebter Bräutigam hat weinend sterben müssen?

Ach weinet doch / weinet bitterlich ihr meine Augen: mein Haupt zerfliesse / mein Hertz zerschmeltze/ja mein gantzer Leib zergehe doch in lauter Wasser. Weinet / heulet / seufftzet / vnd klaget doch mit mir alle Creaturen/du bleicher Mon/ du purpure Sonn / du manigfeltiges Gestirn deß Himmels / die ihr vns biß hieher also embsiglich bescheinet / blaset nun auß ewere schöne Liechter/ vnd verändert euch in lauter Wasserbrunnen/ damit ihr immer reichlich fliessen/ vnd den Tod ewres Schöpffers recht beweinen möget. Dan JEsus ist verwundet/ JEsus ist gestorben/ mein JEsus/ JEsus ist gestorben. was darff ich nun des schönen Liechts? was nutzet mir der Tag / Sonn/ Mon/vnd Sternen? in lauter Leyd vnd Trawren/ in lauter Finsternuß wil ich hinfürter leben: dann mein Leben ist in Finsternnß gestorben.

Zun Wangen.

Seyd gegrüst ihr zarte Wangen meines Herrn JEsu Christi / wäret ihr nicht zuvor gleich wie die allerliebste Lilgen vnd Rosen? wie siehe ich euch dan jetzt so gar mißstaltet? wie siehe ich euch so blutig? so geschwollen? so verspeyet?

Zum Mund.

Sey gegrüst du liebreicher Mund meines Herrn JEsu Christi/ von deine jederzeit als von einem trieffenden Hönigsamen die wundersüsse Wort des Lebens abgeflossen seynd. Ach/ ach/ wie bistu so gar erbleichet? wie bistu so erbittert/ mit Gall vnd Essig? Gespalten seyn dir deine Coralline Läfftzen/ erstarret ist deine güldene Zung für Grösse des Durstes/ den du littest Warumb spaltet sich auch nicht mein Hertz für grossem Mitleyden? warumb fliessen vnd trieffen auch nicht meine Augen/ daß du trinckest/ oder daß ich zum wenigsten das äusserste meines Fingers eindruncke/ vnd dir deine Zung erkühle: dan du wirst gepeiniget in der Flam der Liebe.*

Zum Halß.

Sey gegrüsset O du schneeweisser Halß meines Herren JEsu Christi/ du Helffenbeinere Thurn/ du schöne marmore Seul: wie hastu dich gebogen vnd zum Tod geneiget? deine Stärcke ist gesuncken vnd verschwunden/ alle Zierd vnd Holdseligkeit ist verriesen/ alle Krafft ist verwelcket/ wie die Blumen deß Feldes/ in der Hitze der Sonnen.*

Zun Händen.

Seyd gegrüsset ihr allerstärckeste Händ vnd Arm meines Herrn JEsu Christi/ die ihr Himmel vnd Erden in einem Augenblick herumb weltzen vnd zerstören könnet/ wie habt ihr euch auß lauter Liebe so gar abgemattet? vnd gleich als dörre/ krafft- vnd safftlose Aest am Baum des Creutzes anhefften lassen!*

Eia nun / nun lasset vns / vns auffmachen alle Sünder vnd Sünderin / nun lasset vns ihme alzugleich in die Arm fallen / vnd vmb Verzeihung bitten. Er wird vnd kan vns nicht zurück von ihm stossen: dann seine Arm seynd gebunden seine Kräffte seynd verschwunden. O ihr trewe Nägel / haltet / haltet / haltet fast / vnd last nicht gehen / biß wir ihme versöhnet sein mit dem Kuß des Friedens.*

Zu der Brust.

Sey gegrüsset / O du ehrwürdige Brust / vnd Seiten meines Herrn JEsu Christi: du veste Burg der ewigen Weißheit / du vnerschöpfflicher Schatz-Gottes / du Paradeiß der Liebe / du Meer der Süssigkeit / du Abgrund alles Wollusts / davon Johannes sich am Nachtmahl vollgedruncken hat; wie bistu nun so gar verkehret in einen quellenden Brunnen des Bluts vnd Schmertzens?*

O du grausame Lantzen / soltest dan du das Hertz meines JEsu also durchstechen? das Hertz meines JEsu? meines JEsu? meines JEsu? meines höchsten Guts / vnd meiner ewigen Liebe; Nun sage mir / wie warestu so vermessen / daß du diese Brust eröffnen dörfftest?*

Ach wende dich geschwind zu mir / vnd eröffene mir die meine; verwunde mir mein hartes Hertz mit einer immerwehrenden Wunden der Liebe.

Da übe nur deine Grausamkeit mit meinem Hertzen wie dirs gelüstet / zerstich es / zerschneide

es/zerreisse es/zertrenne es/ zerhacke es/ zersäge es/zermahle es/ zernichte es; damit es vor lauter Lieb in Lufft verschwinde.*

O du offene Seiten meines Herrn/du angezündeter Fewroffen der recht brinnenden Liebe / laß herauß schlagen deine allersüsseste / liebreiche Flammen: auff daß sie mich so gar in einem Augenblick verzehren; dan weil mein Herz gestorben ist/wil ich nit leben.

Zun Füssen.

Seyd gegrüst ihr weisse Alabaster Bein vnd Füß meines Herrn JEsu Christi / wie leydet ihr so grossen Schmertzen?*

Seyd doch ihr so lang vnd vil gelauffen/ durch Berg vnd Thal / durch Stätt vnd Flecken/ in Hitz vnd Kälte/in Schnee vnd Regen / damit ihr einmahl das Verlohren Schäfflein finden könnet; vnd da ihrs nun endlich gefunden/da stehe ich euch so jämmerlich ans Creutz genäglet? O weh / O weh/der Pein/vnd Marter ! so muste euch alle Müh vnd Arbeit vergolten werden?*

O du grewlicher / grober Nagel / der du beyde Füß durchgraben hast; da nimb nun auch hin mein steinern Hertz/vnd nagle auch das hinzu zu meines geliebten Füssen; damit es von dem warmen Blut des zarten Lämleins jederzeit befeucht et / vnd also stäts in wahrer zarten Rew vnd Leyd erweichet bleibe.*

O mein JEsu/JEsu/JEsu: nun laß mich an deinen Füssen sterben ; lasse mich doch an lauter Liebe für dich sterben: dan du ja für mich an lauter Liebe bist gestorben.*

Zum gantzen Leib.

Sey gegrüsset O du gantzer/ja vngantzer Cörper / vnd Fronleichnam meines HErrn JEsu Christi: du Ebenbild der Marter / du Schatten des Tods/ du bleiche Sonn / du finster Mon / du abgelöschtes Liecht/ du todes Leben: wie bistu meinetwegen so vberal zerfleischet/ vnd zerrissen? Es ist ja nichts gantz noch gesundes von der Schättel des Haupts biß zu den Füßsolen?

O du keusch vnd reines Lämlein / wie hat man dich so erbärmlich in deinem Blut abgestochen/ vnd ermordet?

O süsser JEsu / kan ich deiner Lieb vnd Trew vergessen? warumb zerspringet mir nicht mein Hertz von grosser Lieb in tausend stücke! kom Lieb/ O süsse Lieb/ dan ich muß lieben: kom/ kom/ O starcke Lieb / O mächtig / vnd gewaltige Lieb/ dan ich muß Jesum lieben: für Begird der Liebe kan ich nit ruhen.

Einmal begehr ich dich/ O mein süsser Jesu/ zu lieben; ich habe keine Ruh/ biß ich vor deiner Lieb gantz brinne: so lasse nun außlauffen ein gantzes Meer der Liebe/ vber diese meine Seel/ gieß auß/ gieß auß dieses liebreiche Fewr/ das bitte ich dich/ durch dein kostbares Blut / durch deinen allerbittersten Tod / O ihr heilige Wunden / verwundet mich mit Liebe.

O ihr heilige Wunden / brennet mich in dem brinnendē Fewrofen der Liebe/ damit ich gantz vnd gar in der Liebesflammen entzündet / meinem himmlischen Bräutigam gefallen möge / Amen.

Das XXXV. Capitel.

Noch andere Weiß zur H. Communion.

SO etwan nun dem gutherzigen vnd andächtigen Leser mit noch einer nicht vnartigen weiß der Communion würde gedienet seyn kan er droben in dem 10. Capitel dieses Theils aufschlagen / vnd gebrauchen; dan dieselbige Vbung herzu sehr bequem vnd tauglich ist. Ich hette auch noch wol eine vnd andere mehr hinzu gesetzt / deren ich mich Göttlicher Hülff vielleicht nicht vnbeschwerlich erstu nen können: weil ich aber verhüten wollen / daß dieses Buch nicht zu vbermässiger Grösse gelangen möchte / als habe ichs hierbey bewenden lassen. Der Leser brauch vnd übe was ihm gefält / vnd lobe Gott vom Himmel/ dem alle Ehr, Lob vnd Preiß gebühret/

von Ewigkeit/ zu Ewigkeit/ vnd noch weiters/ Amen Amen.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Ermahnung an den Günstigen Leser.

DEnen Klöstern vnd versamblung auch allē Gottseeligen Seelen zu dienst/ welche sich der Vollkommenheit eiffrigst befleissigen/ hab an diesem Buch etlich übrige Blättlein nicht leer wollen lassen/ sondern mit einer verzeichnuß von allerhandt von mir dem lieben Teutschen Vatterland zu sonderlichem Nutz getruckten Büchern erfüllen. Es kan deine Lieb darin ersehen/ was jhr am fügligst vnd nutzligst zu kauffen.

Folget die Verzeichnuß.

DEß H. Augustini Betrachtungen in 12 & 24
Deß Hocherleuchten Abts Ludovici Blosii Richtschnur Geistlichen Lebens. in 18
— kurtze Regel geistlichen Lebens.
— 13. Lehrstück gar kurtz/ den Weg der Vollkommenheit zeigend. in 18
— Geistliche Tassel vmb leichtlich zu lehrnen GOtt lieben. in 18
— Handbüchlein der Demühtigen. in 18
— Ejusdem Leben Christi auß den 4 Evangelisten. in 18
— Außlegung deß bittern Leydens vnsers Herrn JEsu Christi. in 18
— Geistliches Halßbandt auß den Offenbahrungen S. Gertrudis, S. Mechtildis, S. Catharinæ Senensis vnd S. Birgitten. in 18
— Trost für die Kleinmühtigen. in 18
— Geistliche Vnterweisung zu sampt der Verthätigung der Bücher Thaulери. in 18

Zusam

--- Zusammenverfassung allerhand nützlichsten Unterweisungen. in 18
--- Sprüch der Vättern. in 18
--- Spiegel der Geistlichen Ordens-Leuth. in 18
deß H. Bonaventuræ Kirchenlehrers brennender Seraph von 6. Flügelen/ als 6. Tugenden/ mit welchen gezieret muß seyn eine Person/ so im Obernstandt gestelt zu regiren andere. in 18
--- Item Stachel Göttlicher Lieb in 18
--- Item Zuchtspiegel für die Novitzen. in 18
Deß Ehrwürdigen Patris Jacobi Boymans der Soc JEsu Lustgärtlein einer H. Liebe. in 18
--- Item Lehrjahr der Tugendt. in 18
--- Item Kunst zu sterben. in 18
--- Item Gottseliges Bund mit den Wunden Christi. in 12
--- Item Gottseliges Bund mit den Seelen im Fegfewr. in 18
--- Item Andächtiges Bund mit der Allerseeligsten Jungfrawen in 18
--- Item Drey die Allerliebsten I. das hochwürdigst Sacrament/ II der gecreutzigte Jesus/ III. die Allerseeligste Jungfraw.
R. P. Pauli de Barry Soc. Jesu Heyliges Jahr. in 4.
--- Heilige Gunst bey Jesu/ vnd offener Himmel für Philagia. in 12
--- Drey Tagreiß. in 12
Deß H. Alberti Magni güldenes Büchlein / wie man GOtt anhangen soll. in 18
Deß Ehrw: P. Arnoldi Cæsarii ordinis FF. Minorum Str. Ioris Observantiæ Betrachtungen in 5 Theil / deren der erste von Würdigkeit vnd Nichtigkeit deß Menschen / zu

sampt

sampt einer weiß zu betrachten: der II. von den vier letzten Dingen: der III. vom Leben vnd Leyden Christi: der IV. vom Göttlichen Wesen / der V. vom H. Sacrament deß Altars. in 8

Der H. Seraphischen Mutter Birgittæ himmlische Offenbahrungen. in 4

Item dieser H. Mutter Leben beschrieben durch R. P. Bineth, Soc. Iesu, in 12

R. P. Amabilis Bonnefons Soc. Iesu Liebreicher vnd Liebübender Christ in Vbung allerhand Werck Christlicher Lieb. in 12

R. D. Ioannis Bona deß H. Cistercienser Ordens Abten Handtleitung zum Himmel. in 24

Bedencks wohl / deren Dingen zu gedencken immer erinnerend / die man wolte in stund deß Tods / daß man gethan hette. in 12

Beichtspiegel. in 12 vnd 24

R. P. Stephani Bineth Soc. Iesu Trostbethlein der Krancken. in 12

Item Leben S. Barbaræ. siehe Leben S. Birgittæ sehe S. Birgitten.

Christliche Haußhaltung R. P. Joannis Baptistæ à Glano deß Ordens Eremit. S. Augustini. in 4

Christlicher Ackerman. in 12

Creutzgang / das ist Betrachtung vnd Gebett vom bittern Leyden Christi. in 18

Deß H. Cypriani Geistreiche Trostpredig von der Pestilentz. in 12

Der ersten Christen Leben / Sitten vnd Wandel / beschrieben vom Herrn Joanne Fronto Cantzler zu Pariß. in 12

Erzeigte Wolthaten den Prediger Ordens Brüder

dern von der Allerseeligsten Jungfrawen ins
Frommer Schäffer. in 18
Gespräch vom Grewel deß Vbelnachredens in 12
Geistliches Haußkämmerlein R. P. Tobiæ Arnoldi Soc. Jesu. in 18
Geistlicher Rentmeister deß Gewissens. in 8
Geistliches Bergwerck wie sich der Mensch an der Seelen reich machen könne in 18
Geistlicher Streit zusamyr dem Seelenfeind vnd bewahrerin dessen Friedens auffrichtiger grüntlicher demuth in 18
Grundliche Demuth in 58 Puncten durch einen Cistercienser Ordens Religiosen in 8
Geheimnuß Geistlichen lebens in 12
Himlisch Palmgärtlein R. P. Wilhelmi Nakateni Soc. Jesu in 8 & 12
Henrici Harphii Fratrum minorum zwölff Mortificationen/vermittels welcher eine Christliche Seel zur Göttlicher beschawung bequemet wird. in 12
R. P. Joannis Evangelistæ Ewiges leben vnd Brod der Engelen im hochwürdigsten H. Sacrament deß Altars in 12
Immerwerendes Schwerdt der Allerseeligsten Jungfrawen Mariæ in 24
Kunst der Künsten daß Gebett R. P. Danielis a Virgine Mariæ Ordinis Carmelitarum in 18
Kunst der Seeligkeit in 18
Kinder-Bibliotheck/daß ist eine zusammẽfassung allerhand Büchlein so zum vnterricht der Christlichen Jugend außgangen
Als:
Zuch-Spiegel Christlicher Jugend
Christlich Lehr in 100 Fragen
Beichtspiegel
Catechismus erster Communion

Keusche Meerfräwlein Gedenckring
--- Schatzbüchlein Christlicher Lehr.
--- Lustgärtlein Christlicher Lehr alle in 24
Kind Bettschatz der Allerseeligsten Jungfrawen vnd Mutter Gottes. in 12
Leben S. Joseph pflegvatters vnsers Herrn Jesu
--- Der H. Annæ vnd Joachim in 12
--- Der H. Barbaræ R. P. Stephani Bineth Societatis Jesu
--- Der Heilige Mariæ Magdalenæ de Pazzi Carmeliter Ordens in 8
--- Der H. Catharinæ Senensis in 12
--- Der H. Gertrudis vnd Mechtildis suche Offenbahrungen in 12
--- Deß H. Geroldi Cöllnischen Bürgers in 12
--- Deß H. Caroli Magni Teutschen Käysers in 12
--- Der H. Theresiæ de Jesu. in 8
--- Deß H. Nicolai Tolentini in 8
Leben der Heiligen Außerwöhlten Gottes in kurtzem Summarischen Begriff in 12
Martyrolog. Rom. / Römisch Martyr-Buch in 4
Myrrnbuschlein der allerseligsten Jungfrawen
Meeßbüchlein daß ist schöne Gebett vnd Betrachtungē auff die Geheimnuß der H. Meeß in 18
Teutsch Miserere Cardinalis Bellarmini in 18
Mariologia vom Lob deß Nahmens Mariæ in 18
Nachfolgung Christi Thomæ von Kempen in 12
R. P. Eusebij Nieubergij hundert Regelen deß Geists vnd Vollkommenheit
--- Pratick der gegenwahrt Gottes in 18
Officium oder Curß der Mutter Gottes in 18
--- Für die Abgestorbene in 18
Offenbahrungen der H. Gertrudis Abdissin in 8
--- Der H. Mechtildis zusambt ihrem Leben in 8.
R. P. Hieronymus Plaus vom Geistlichen Or-

denstand/ dessen Lob Würdigkeit vnd Nutz in der Kirchen

R. P. Caroli Spinolæ Practick die Mutter Gottes zuverehren

R. D. Georg. Pistorii Geistliche Haußapotek wie allen Krancken vnd Sterbenden beyzustehen in 12

R. D. Joannis Pollich Verborgener Schatz im Acker deß H. Evangelij in 12

Deß H. Bischoffs Francisci de Sales 12. Bücher von der Liebe Gottes in 4

--- Item je länger je lieber in 24

--- Item auß dessen allen Büchern außgenommer Kern vnd Regel für alle Ständ der Menschen durch R. P. Dagonel Soc. Jesu in 12

R. P. Friderici Spee Soc. Jes. Trutz-Nachtigal oder Geistliches Poetisch Lustwaldlein in 12

--- Item Immerwehrendes Lob Gottes in 18

--- Item Meeßfackel in 18

R. P. Nicolai Savit Soc. Jesu Trostbron für alle betrübte Hertzen auß dem lebhafften vertrawen auff Gott in 12

Seelen-Hülff für die am dritten Sontag jeglichen Monats angestelte General Communion in den Kirchen Patrum Soc. Jesu. in 18

Deß H. Henrici Susonis Bücher vnd Leben in 4

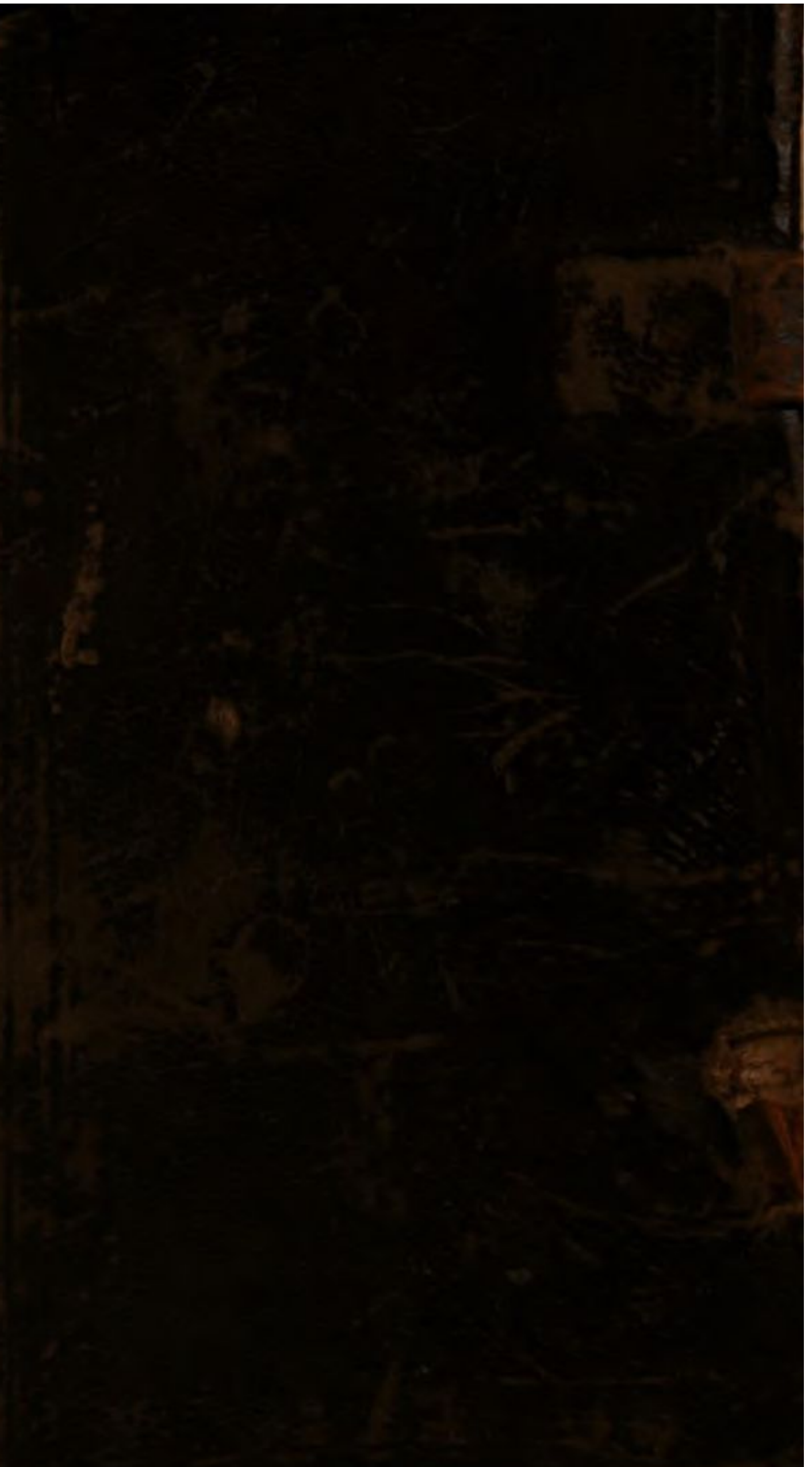
R. P. Joannis Suffren S. J. Christliches Jahr in 4

Deß Hocherleuchten Joannis Thauleri Predigers Ordens S. Thel. Doctor Predigen in 4

Spruch Christi vnsers lieben Herrens auß den vier Evangelisten in 18

Wirckung der Tugenden vnd Außreutung der Laster in 8

ENDE



BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Spee, Friedrich <<von>>,

Güldenes Tugend-Buch das ist Werck und Übung der dreyen Göttlichen Tugenden: Glaubens, Hoffnung und Liebe ; allen gottliebenden Seelen sonderlich geistlichen Persohnen mit mercklichem Nutz zugebracht

Cölln 1666

Asc. 4621 a
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10267964-9
VD17 12:103895N